

Die *Informatio seriosa* Papst Benedikts XIII. von 1399

Stufen einer kirchenpolitischen Denkschrift von 1399 bis zum Konzil von Perpignan 1408

Von der Philosophischen Fakultät der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen
zur Erlangung des akademischen Grades eines Doktors der Philosophie genehmigte Dissertation

vorgelegt von

Barbara von Langen-Monheim, geb. Freiin von Ribaupierre-Rappoltstein
aus
München

Berichter: Universitätsprofessor Dr. Max Kerner
 Universitätsprofessor Dr. Dietrich Lohrmann

Tag der mündlichen Prüfung: 11. November 2004

Diese Dissertation ist auf der Internetseite der Hochschulbibliothek online verfügbar.

Vorwort

Nos esse quasi nanos super gigantum humeros insidentes, ut possimus plura eis et remotiora videre, non utique proprii visus acumine aut eminentia corporis, sed quia in altum subvehimur et extollimur magnitudine gigantea.

Bernard de Chartres zitiert von John of Salisbury, *Metalogicon* III, c.4.

Dieser Spruch Bernhards von Chartres begleitete mich während der ganzen Zeit meiner Arbeit mit Pedro de Luna/Benedikt XIII. und seiner Schrift *Informatio seriosa*. Großartige Forschungsarbeiten einiger „Riesen“ vergangener Jahrhunderte ermöglichten mir als „Zwerg“ auf ihren Schultern einen Blick in neue Dimensionen. Ihre Leistungen schufen die Voraussetzung für eine Ebene, die mir eine neue Einordnung und Beurteilung einer längst veröffentlichten Denkschrift aus der Zeit des Großen Abendländischen Schismas erlaubte.

Bei der Vielzahl der bisher veröffentlichten Texte von und zu Benedikt XIII., die dennoch nur einen Bruchteil des in zahlreichen Archiven ruhenden Materials darstellen, wäre diese Arbeit nicht ohne den Rat und Beistand von Professor Dr. Dieter Girgensohn zustande gekommen. Er machte mich nicht nur auf die *Informatio seriosa* aufmerksam, eine Schrift des letzten großen Schismapapstes von Avignon, die 1399 während seiner Gefangenschaft im Papstpalast in Avignon entstanden war, sondern er betreute und förderte meine Arbeit seitdem von Anfang an fortwährend in überaus großzügiger Weise. Für seine stete Bereitschaft mit Kompetenz, Rat und Beistand möchte ich mich an dieser Stelle ganz besonders herzlich bedanken.

Zu meiner großen Freude konnte ich Professor Dr. Max Kerner als meinen Doktorvater gewinnen. Er ermutigte mich zur Promotion und zu diesem Thema und begleitete meine Arbeit mit großem Interesse. Ich freue mich, ihm hier für all seine Hilfe und Unterstützung von Herzen danken zu können. Ebenso herzlich möchte ich Professor Dr. Dietrich Lohrmann danken, der mir mit seiner großen Erfahrung, mit konstruktiver Kritik und in besonders schwierigen Fragen bei den Übersetzungen half und mir sehr viel Zeit geschenkt hat. Mein besonderer Dank und meine Anerkennung gilt Herrn OSTR Hermann Kramer für seine fachkundige Leitung und Unterstützung bei den Übersetzungen der Schriften sowie Professor Dr. Leo Noethlichs, der die Rolle des Beisitzers bei meiner Disputatio übernahm. Danken möchte ich ganz besonders herzlich Dr. Penelope Bulloch (Oxford), den Herren Josep Baucells y Reig (Barcelona) und Oscar Lilao Franca (Salamanca) für ihre spontane und unbürokratische Hilfe in der Einsicht der verschiedenen Codizes und der Beschaffung von Kopien sowie Dr. Rolf Große (DHI Paris), Dr. Martin Bertram (DHI Rom), Dr. Ludwig Falkenstein (Aachen) und Dr. Werner Tschacher (Aachen) für ihre tatkräftige Hilfe.

Daneben gilt mein besonderer Dank meinen Kindern, meinem Mann und all denen, die mich in den vergangenen Jahren immer wieder spontan und großzügig unterstützt, mich mit Rat, Aufmunterung, Geduld und mannigfacher Hilfeleistung angeregt und ermutigt haben. Last but not least bedanke ich mich sehr herzlich bei meinen großartigen Lektorinnen Dr. Annette Fusenig und Stephanie Vanderheijden, M. A., und den anderen Mitgliedern unseres Aachener Promovendenkreises.

März 2005

Barbara v. Langen-Monheim

Darstellung

I. Einleitung	1
1. Charakterisierung des Großen Abendländischen Schismas	2
2. Pedro de Luna/Benedikt XIII., ein Persönlichkeitsbild	5
a) Beurteilung der Zeitgenossen und der Historiographie	6
b) Forschungsüberblick	12
c) Quellen über Leben und Wirken	19
d) Literarisches Werk	21
e) Karriere und kirchenpolitische Tätigkeit des Papstes	22
3. Einführung zur <i>Informatio seriosa</i>	34
a) Vorstellung der <i>Informatio seriosa</i>	34
b) Forschungsstand	36
c) Fragestellung	41
d) Vorgehensweise	43
II. Überlieferung der frühesten Textzeugen	47
1. Die vier Überlieferungen der <i>Informatio seriosa</i> von 1399	48
a) Paris, BNF, ms. lat. 1478 (P)	48
b) Rom, Archivio segreto vaticano, Armarium LIV t. 23, (R)	53
c) Oxford, Balliol College Library, ms. 165B (O)	57
d) Salamanca, Biblioteca Universitaria, Ms. 2172 (S)	59
2. Der Papstpalast – Ursprungsort der Handschriften	62
3. Drucke und Editionen	62
4. Das Fragment Pa: Paris, BNF, ms. lat. 1479	64
III. Entwicklungsstufen des Textes von 1399 bis 1407	66
1. Eine Einführung in das Jahr 1394	66
2. Die erste Fassung der <i>Informatio seriosa</i> von 1399 (P)	71
a) Der Bericht über den ersten Zeitraum von September 1394 bis Juli 1395	72
b) Ein historischer Überblick bis Ende 1399	85
c) Der Bericht über den zweiten Zeitraum von Juli 1398 bis August 1399	91
d) Zum Ende der <i>Informatio seriosa</i>	97
e) Aufbau und zeitliche Einordnung ihrer Entwicklungsstufen	99
f) Inhaltlicher Vergleich und mögliche Abhängigkeiten von P, R, O und S	101
g) Verfasserschaft, Auftragsgeber und gegenseitige Bezüge	102
3. Kritische Beleuchtung der Ereignisdarstellung in der <i>Informatio seriosa</i>	106
4. Die Randglossen des Martín de Zalva und Pierre Ravat in R	117
a) Eine historische Skizze der Zeit vom Sommer 1399 bis 1406	119
b) Zwei Parteigänger außerhalb des Palastes	125
c) Die Randglossen von Martín de Zalva, Kardinal von Pamplona (1400-1403)	128
d) Die Randglossen von Pierre Ravat, Bischof von St-Pons (nach April 1405)	133
e) Die Randglossen als Auftragsarbeiten des Papstes?	145
5. Eine Begutachtung der <i>Informatio seriosa</i> von Pierre Ravat	147
6. Beginn der Umarbeitung 1407: das Fragment Pa	159
a) Der fehlende Teil von Pa	159
b) Der erhaltene Teil von Pa: die Zeit von Februar bis Juli 1395 im Textvergleich	159
c) R, Randglossen und Begutachtung als Vorlage für Pa	166
IV. Umarbeitung und Verwendung für das Konzil 1408	168
1. Vorgeschichte des Konzils (1406-1408)	169
2. Die zweite Fassung der <i>Informatio seriosa</i>	173
3. Quellenkritische Bemerkungen zum Cod. 142, Arxiu Capítular, Barcelona (B)	176
4. Beide Fassungen im Textvergleich mit einem Blick auf die Randglossen	177
a) Bericht über den ersten Zeitraum der <i>Informatio seriosa</i>	177
b) Bericht über die Jahre 1395 bis 1398	186
c) Bericht über den zweiten Zeitraum der <i>Informatio seriosa</i>	189

5. Das Abhängigkeitsverhältnis beider Fassungen	192
V. Fazit – Stufen einer kirchenpolitischen Denkschrift	195
VI. Stemma	203
VII. Liste der Päpste und Kardinäle	204
1. Die Päpste des Großen Abendländischen Schismas	204
2. Kardinäle	205
a) Kardinäle zur Zeit der Papstwahl am 28. Sept 1394	205
b) Kardinalskreationen Benedikts XIII.	206
c) Kardinalskreationen am 27. Nov. 1422	207
VIII. Personenregister	208
IX. Bibliographie	212
1. Abkürzungen und Siglen	212
2. Gedruckte Quellen und Literatur	213

Quellenanhang – Texte und Gegenüberstellungen

I. Die <i>Informatio seriosa</i> von 1399 (S) und ihre Varianten (P, R, O)	1
II. Begutachtung der <i>Informatio seriosa</i> durch Pierre Ravat	23
III. Transkription des Fragments Pa und synoptischer Vergleich mit R	26
IV. Synopse der <i>Informatio seriosa</i> von 1399 (S) und der <i>Acta concilii Perpiniani</i> von 1408 (B) ..	36
V. Gegenüberstellung von R, den Randglossen, Pa und B	59

I. Einleitung

Heute sucht man vergeblich einen Papst Benedikt XIII. im Katalog der Päpste des ausgehenden Mittelalters. Da es nach dem Verständnis der katholischen Kirche immer nur einen wahren Nachfolger Petri geben kann, gelten für diese einzig und allein die Päpste der römischen Sukzession; die sogenannten Antipäpste des Schismas fanden dagegen keinen Eingang in ihren Katalog. In diesem taucht der Name Benedikt XIII. erst im achtzehnten Jahrhundert auf¹. Noch im 15. Jahrhundert waren dagegen auch die Gegenpäpste des Schismas als Päpste ihrer Obödienzen anerkannt². Als auf dem Konzil von Konstanz (1414-1418) mit der Wahl Martins V. (11. Nov. 1417) die kirchliche Einheit wieder hergestellt war und die sogenannten Antipäpste für die Sukzession nicht zählten, waren ihre Namen wieder frei verfügbar. Demzufolge wählte im frühen 16. Jahrhundert ein neuer römischer Papst, Giulio de' Medici (1523-1534), für sich den Namen Clemens VII. und demonstrierte damit die Ungültigkeit des ersten avignonesischen Schismapapstes gleichen Namens (1378-1394).

Pedro de Luna, Kardinal von Aragón und als Papst Benedikt XIII. (1394-1417/22) zweiter Schismapapst avignonesischer Obödienz, war, nachdem er sich von der Ungültigkeit der Wahl Urbans VI. (1378-1389) überzeugt hatte, durch seine Beteiligung an der Wahl seines Vorgängers Clemens' VII. am Ausbruch des Schismas maßgeblich beteiligt. Von Anfang an war er von der Rechtmäßigkeit seines heiligen Amtes als Nachfolger des einzig wahren Papstes überzeugt. Dieses göttliche Recht galt es mit allen Mitteln zu verteidigen. In der *Informatio seriosa*, einer kirchenpolitischen Denkschrift aus dem Jahr 1399, ist uns ein Zeugnis erhalten, das den Kampf des Papstes um die Anerkennung des avignonesischen Pontifikats und seine Bemühungen, die Einheit der Kirche wieder herzustellen, verdeutlicht. Sie hat die ersten fünf Jahre seiner Regierungszeit zum Inhalt und gibt eine in Teilen geradezu lebensnahe Vorstellung von den Geschehnissen und Unbilden, die der Papst erduldet. Ihre Bedeutung als eine zentrale historische Quelle des Großen Abendländischen Schismas war bisher nur in ihrer zweiten Fassung von 1408 erkannt worden. In dieser Dissertation wird die *Informatio seriosa* zum ersten Mal in ihrer Ent-

¹ Benedikt XIII., 1724-1730, der Römer Francesco Orsini, Kardinalbischof von Frascati und Porto. Vgl. F. J. BAYER, Das Papstbuch, München 1925, XXXI.

² Seit Beendigung des Schismas sind die Päpste der avignonesischen Obödienz nie mehr als wahre Päpste angesehen worden. Da es jedoch nach 1417 nicht möglich war, ihre Maßnahmen, wie etwa Bischofsernennungen oder Pfründenverleihungen nicht anzuerkennen, mußte sich Martin V. mit einem Trick helfen, wenn er bei deren Bestätigungen nicht vermeiden konnte, den Namen seines ehemaligen Gegners zu erwähnen. Er sprach nie von einem „*praedecessor noster*“, sondern von „*dominus Bonifacius IX in sua obediencia nuncupatus*“ oder „*Benedictus XIII. in sua obediencia nominatus*“. S. NOËL VALOIS, La France et le Grand Schisme d'Occident, I-IV, Paris 1896-1902, Nd. Hildesheim 1967, IV, 502. – Vgl. auch KARL AUGUST FINK, „Sic in sua obedientia nuncupatus“, in: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 60 (1980) 189-199. Für diesen Hinweis dankt die Verfasserin Dieter Girgensohn. – Zur Legitimität Benedikts XIII. s. auch Fn. 54 und 55.

wicklung von ihrer ersten erhaltenen Niederschrift von 1399 bis zu ihrer Wiederverwendung für das Konzil von Perpignan 1408 untersucht und vorgestellt.

I. 1. Charakterisierung des Großen Abendländischen Schismas

Das Große Abendländische Schisma begann am 20. September 1378 mit der Wahl Clemens' VII.³ Ein Jahr zuvor war die römische Kurie mit Gregor XI. (1370-1378)⁴ aus Avignon nach Rom zurückgekehrt, nachdem sie dort nahezu sieben Jahrzehnte in ihrer sogenannten ‚babylonischen Gefangenschaft‘ residiert hatte (1309-1377)⁵. So konnte nach dem Tode Gregors XI. zum ersten Mal nach fünfundsiebzig Jahren – dem Zeitpunkt der Wahl Benedikts' XI. (22. Oktober 1303) – wieder eine Papstwahl in Rom stattfinden⁶. Die Römer fürchteten jedoch, ihr gerade wiedergewonnenes Papsttum erneut an Frankreich zu verlieren. Sie inszenierten tumultartige Aufmärsche und Sprechchöre und forderten einen römischen oder zumindest italienischen Papst⁷. Um dem gefährlichen Druck der Menge auszuweichen, versprachen die sechzehn im Konklave eingeschlossenen Kardinäle – elf Franzosen, vier Italiener und ein Spanier – umgehend einen ihrer Forderung entsprechenden Papst zu wählen⁸. Sie einigten sich auf den Erzbischof von Bari, Bartolomeo Prignano, der sich Urban VI. (1378-1389) nannte⁹. Schon bald darauf bestanden Zweifel an der Rechtmäßigkeit der Wahl, doch erst Urbans charakterliche Schwächen veranlaßten seine Kardinäle, ihn drei Monate später zu verlassen¹⁰. Während Urban VI. für die Sommermonate nach Tivoli zog, versammelten sich die französischen Kardinäle in Anagni¹¹, wohin die Kurie verlegt worden war. Der spanische Kardinal Pedro de Luna verließ als letzter

³ Clemens VII., Kardinalpriester Robert Graf v. Genf, 20. Sept. 1378 - 16. Sept. 1394.

⁴ Gregor XI., Pierre Roger de Beaufort, 30. Dez. 1370 – 27. März 1378. Erst ihm gelang es, nach Rom zurückzukehren, ein Versuch seines Vorgängers Urban V. war gescheitert.

⁵ Vgl. BERNHARD SCHIMMELPFENNIG, Das Papsttum. Von der Antike bis zur Renaissance, Darmstadt 1996⁴, 224.

⁶ LUDWIG FREIHERR VON PASTOR, Geschichte der Päpste im Zeitalter der Renaissance bis zur Wahl Pius' II., I, Freiburg i. Breisgau ^{8/9}1926, 120.

⁷ VALOIS, I, 20ff. Vgl. auch PASTOR, 123, sowie KLAUS SCHATZ, Allgemeine Konzilien – Brennpunkte der Kirchengeschichte, Paderborn, München, Wien, Zürich 1976, 123 und KARL AUGUST FINK, Das große Schisma bis zum Konzil von Pisa (46. Kap.) in: Handbuch der Kirchengeschichte. Die mittelalterliche Kirche, Bd. III., Hg. HUBERT JEDIN, Freiburg, Basel, Wien 1968, 490-516, 491.

⁸ Eine ausführliche Darstellung dieser turbulenten Wochen wurde von SEIDLMAYER erarbeitet. S. dazu vor allem das Kapitel 1: Das Wahlproblem. Die Persönlichkeit Urbans VI. in: MICHAEL SEIDLMAYER, Die Anfänge des Großen Abendländischen Schismas. Studien zur Kirchenpolitik insbesondere der spanischen Staaten und zu den geistigen Kämpfen der Zeit. SFGG R. II, 5, Münster i. Westfalen 1940. Vgl. auch SCHIMMELPFENNIG, 246f.

⁹ Vgl. OLDERICO PREROVSKÝ, L'elezione di Urbano VI e l'insorgere dello scisma d'Occidente, Roma 1960, 35ff.

¹⁰ Zu dem unglücklichen Verhalten Urbans VI. vgl. PREROVSKÝ, 114.

¹¹ Anagni, eine kleine Stadt im Südosten Roms und seit dem 5. Jahrhundert Bischofssitz, gehörte wie Velletri und Fondi zu den Orten, an die die Kurie wiederholt verlegt worden war. Vgl. Bonifaz VIII., der nach einem Attentat in Anagni 1303 verstarb.

Rom und folgte seinen Kollegen nach Anagni, um diese zur Umkehr zu bewegen. Nach intensiven Überlegungen konnte jedoch auch er von der Unrechtmäßigkeit der Papstwahl überzeugt werden und schloß sich mit den dort weilenden französischen Kardinälen zusammen¹². Am 20. Juli erklärten sie die Wahl für ungültig und zogen weiter nach Fondi, wo sie sich Mitte September mit ihren italienischen Kollegen¹³ auf Einladung des Grafen von Fondi, Onoreto Caetani, trafen¹⁴. Dort wählten sie in deren Beisein am 20. September den Kardinal Robert von Genf zum neuen Papst, der sich Clemens VII. (1378-1394) nannte¹⁵. So entstand das längste Papst-Schisma, das die abendländische Christenheit spaltete.

Clemens VII. vermochte Urban VI. nicht aus Rom zu verdrängen und fand zunächst Zuflucht am Hof der mit ihm verbündeten Königin Johanna I. von Neapel¹⁶, mußte jedoch 1381 nach ihrer Entmachtung und Gefangennahme durch ihren Schwager Karl III. von Anjou-Durazzo vom Königreich Neapel aus wieder nach Avignon zurückkehren. Während Clemens VII. für die avignonesische Obödienz Neapel, Frankreich, die spanischen Königreiche (Kastilien, Aragón, Navarra) und Schottland gewinnen konnte, gehorchten der größte Teil Italiens, Deutschland, Nord- und Osteuropa, England und Portugal dem römischen Papst.

Das Große Abendländische Schisma währte schon fast auf den Tag genau sechzehn Jahre, als Pedro de Luna, Kardinal von Aragón, am 28. September 1394 in Avignon zum neuen Papst gewählt wurde. Er nannte sich Benedikt XIII. Nach all den Jahren der Kirchenspaltung hatten sich die beiden Parteien in Rom und Avignon, wie es schien, etabliert und waren sich um keinen Schritt näher gekommen. Die römischen Kardinäle hatten nach dem Tod Urbans VI.¹⁷ umgehend einen neuen Papst, Bonifaz IX. (1389-1404) gewählt, ohne sich mit der avignonesischen Kurie in Verbindung zu setzen und dadurch eventuell das Schisma zu beenden. Weder Urban VI. noch Bonifaz IX. unternahmen je einen Versuch, mit ihren avignonesischen Kontrahenten in Kontakt zu treten oder ein Programm zu erarbeiten, um die kirchliche Einheit wieder herzustellen. Beiden war wohl nie ein Gedanke gekommen, ihre eigene Position als Inhaber des Papststuhls in Rom anzuzweifeln, sie sahen sich jeweils als den einzig wahren römischen Papst, dem sich der avigno-

¹² Weitere Informationen zu Pedro de Luna mit Literaturangaben in Kapitel I. 2. e).

¹³ VALOIS I, 78f.

¹⁴ Fondi war seit dem 6. Jahrhundert Bistum. Die Stadt des Grafen von Fondi lag an der Grenze des Königreichs Neapel.

¹⁵ Über die Beteiligung der einzelnen Kardinäle und ihre Verantwortung für den Ausbruch des Schismas in ausführlicher Beschreibung bei PREROVSKÝ in dem Kapitel: L'atteggiamento dei singoli cardinali, 119-150.

¹⁶ Johanna I. von Neapel, kinderlose Witwe des ermordeten Andreas von Anjou, entschied sich für Clemens VII. und adoptierte 1380 Louis I d'Anjou, den Bruder des französischen Königs Charles V; 1381 wurde das Königreich Neapel durch Karl III. von Anjou-Durazzo, Bruder des Andreas, erobert und Johanna I. gefangengenommen. Sie starb 1382 in Gefangenschaft.

¹⁷ 15. Oktober 1389.

nesische *intrusus*¹⁸ unterordnen mußte. Clemens VII. dagegen hatte nur die Vertreibung des Gegners mit Waffengewalt, *via facti*, als einzig erfolgversprechende Lösung im Sinn und investierte große Summen in seine erfolglosen militärischen Unternehmungen, bis er sich schließlich mit der Situation des Schismas abfand und in Avignon ohne weitere diesbezüglichen Aktivitäten residierte. – Benedikt XIII. war der erste Schismapapst, der mit seiner Wahl durch eine vom Kardinalskollegium gemeinsam erarbeitete Wahlkapitulation, *cedula*, die Verpflichtung auf sich nahm, mit ganzem Einsatz an dem vordringlichsten Problem des christlichen Abendlandes, dem Gelingen der ersehnten Einheit der Kirche, zu arbeiten. Pedro de Luna, der jahrelang als Professor des kanonischen Rechts an der Universität von Montpellier gelehrt hatte, der als Diplomat des ersten Papstes avignonesischer Obödienz, seines Vorgängers Clemens VII., große Erfolge erringen konnte, an den Höfen Frankreichs und der spanischen Königreiche bekannt und angesehen war, schien im Kardinalskollegium der richtige Mann zu sein. Doch, wie manche seiner Kollegen schon ein halbes Jahr später eingestanden, hatten sie diesen nur gewählt, um einen geeigneten Kandidaten zu haben, der nach der Wahl zum Wohle der heiligen Mutter Kirche freiwillig zurücktreten würde¹⁹. Sie hatten sich gründlich getäuscht. Benedikt XIII. war ein gnadenloser Kämpfer, der sich als Verteidiger des göttlichen Rechts in der Sukzession des wahren Papsttums sah, das er bis zu seinem Tode, wider alle mehrfach gegebenen schriftlichen Versprechungen freiwillig zurückzutreten, verteidigte. Erst im Juni 1408, nach dem zweiten Obödienzentzug²⁰ Frankreichs und dem Abfall fast aller seiner Kardinäle, berief er ein Konzil nach Perpignan. Doch inzwischen war von den Kardinälen beider Kollegien zum ersten Mal gemeinsam die Initiative zur Beendigung des Schismas ergriffen worden. Sie versammelten sich zu einem von ihnen selbst einberufenen Konzil 1409 in Pisa, dieses erklärte beide Päpste, Benedikt XIII. und Gregor XII., die den Einladungen nicht gefolgt waren, als Häretiker und Schismatiker für abgesetzt. Dann wählten sie einen neuen Papst, Alexander V. (1409-1410). Von nun an gab es drei Päpste²¹, denn es gelang nicht, mit der rechtlich umstrittenen Absetzung der beiden Päpste²²

¹⁸ Alle Schismapäpste bezichtigten ihre Gegner als *intrusus*, Urban VI., Clemens VII. und Bonifaz IX. exkommunizierten sich gegenseitig. – Zu der sich daraus für die Kardinäle ergebenden Problematik für eine eventuell infragekommende Wahl des Gegners nach dem Tod des eigenen Papstes, s. Kapitel III. 3. sowie VALOIS IV, 486.

¹⁹ FRANZ EHRLE, Martín de Alpartils *Chronica actitatorum temporibus domini Benedicti XIII*, Paderborn 1906, Anhang ungedruckter Actenstücke, 217. Dazu urteilt EHRLE: „Besondere Beachtung verdient das Geständnis der Kardinäle, sie hätten Peter nicht zur Regierung, sondern zur Abdankung gewählt. Hieraus würde sich, die Leichtigkeit und Schnelligkeit erklären, mit der die französische Mehrheit der Wahl eines Fremden zustimmte.“

²⁰ Frankreich hatte Benedikt XIII. vom 28. Juli 1398 bis 28. Mai 1403 zum ersten Mal den Gehorsam entzogen.

²¹ Zu dem Konzil von Pisa s. FINK, Das abendländische Schisma, 508-516, vgl. auch DIETER GIRGENSOHN, Über die Protokolle des Pisaner Konzils, AHC 18 (1986), 103-127, sowie SCHATZ, 130ff.

²² Eine umfassende Darlegung dieses Problems bietet der Aufsatz von DIETER GIRGENSOHN, Ein Schisma ist nicht zu beenden ohne die Zustimmung der konkurrierenden Päpste. Die juristische Argumentation Benedikts XIII. (Pedro de Lunas), AHP 27, 1989, 197-247.

und der Wahl eines neuen, die kirchliche Einheit wieder herzustellen, da nicht alle Herrscher dem dritten Papst ihren Gehorsam gelobten²³. Erst durch das Einschreiten König Sigismunds, der Johannes XXIII.²⁴ in einer Konferenz in Lodi 1413 unter Druck setzte, ein Konzil nach Konstanz (1414-1418)²⁵ zu berufen, wurde das Große Abendländische Schisma am 11. November 1417 mit der Wahl Martins V.²⁶ beendet. Johannes XXIII. war zuvor abgesetzt worden, Gregor XII. zurückgetreten, Benedikt XIII. hingegen hat seine Absetzung nie anerkannt²⁷. Er starb in der zu Aragón gehörenden meerumbrandeten Festung Peñíscola²⁸.

I. 2. Pedro de Luna/Benedikt XIII. – ein Persönlichkeitsbild

*Quamquam ipsum profecto presulem, licet graviter accusatum, magnum et laudabilem, immo sanctum virum fuisse crediderim, nec scio an laudabiliorum ullum viderim*²⁹.

Um die im Zentrum dieser Arbeit stehende spätmittelalterliche Schrift *Informatio seriosa* des letzten großen avignonesischen Schismapapstes Benedikt XIII. in ihrer Eigenschaft als kirchenpolitische Denkschrift in all ihren Entwicklungsstufen erklären zu können, ist es notwendig, diese vor dem Hintergrund des Persönlichkeitsbildes des Papstes in seiner Zeit vorzustellen. Sie sollte nicht allein als ein Bericht angesehen werden, den der Papst zur Darlegung und Verteidigung seines Pontifikats hatte zusammenstellen und niederschreiben lassen. Will man die vielschichtigen

²³ S. hierzu die anschauliche Übersicht bei SCHATZ, 132.

²⁴ Johannes XXIII., Baldassarre Cossa, Kardinaldiakon von S. Eustachio, Papst vom 17. Mai 1410 – 29. Mai 1415, war von dem Kardinalskollegium nach dem Tod Alexanders V. als dessen Nachfolger gewählt worden.

²⁵ Das Konzil von Konstanz ist Thema vieler wissenschaftlicher Arbeiten, s. vor allem WALTER BRANDMÜLLER, Das Konzil von Konstanz 1414-1418, I-II, Paderborn, München, Wien, Zürich 1999. – Zum Forschungsstand und zu weiterer Literatur über das Große Abendländische Schisma, insbesondere seinen Anfang s. die ausführliche Darstellung in Kapitel I. 3. a).

²⁶ Martin V., Oddo Colonna, 11. Nov. 1417 – 20. Nov. 1431.

²⁷ Weitere Ausführungen zu den Ereignissen des Großen Schismas sind im Verlauf der Arbeit in den jeweiligen historischen Skizzen zur *Informatio seriosa* zu finden.

²⁸ Zu Peñíscola s. Fn. 205.

²⁹ Dieser Ausspruch des Nicolas de Clémanges in einem Brief von 1414, ed. von E. ORNATO, Jean de Muret et ses amis Nicolas de Clemanges et Jean de Montreuil. Contribution à l'étude des rapports entre les humanistes de Paris et ceux d'Avignon (1394-1420), Genève, Paris, 1969, p. 133, n. 163, zitiert von MONFRIN in: MARIE-HENRIETTE JULLIEN DE POMMEROL et JACQUES MONFRIN, La bibliothèque pontificale à Avignon et à Peñíscola pendant le Grand Schisme d'Occident et sa dispersion. Inventaire et concordances, I et II, Rome 1991, X, Fn. 10. Dieses Zitat wird auch bei HERBERT IMMENKÖTTER, Ein avignonesischer Bericht zur Unionspolitik Benedikts XIII. in: AHC, 8 (1976), 200-249, 200, Fn. 2 wiedergegeben aus: Nicolai de Clemangis Catalaunensis archidiaconi Baiocensis Opera omnia, quae partim ex antiquissimis editionibus, partim ex MS. V. Cl. Theodori Canteri descripsit, coniecturis notisque ornavit, et edidit JOHANNES MARTINI LYDIUS, Lyon 1613, Ndr. Farnborough 1967, 296, Ep. 104. – Zur Person des Nicolas de Clémange s. Fn. 32.

Verbindungsebenen und Verknüpfungen der in ihr beschriebenen Ereignisse erkennen, kann das nur im Zusammenhang mit seiner Charakterisierung geschehen.

Wer war Pedro de Luna/Benedikt XIII., der zweite Papst in Avignon, der fünf Päpste der römischen Obödienz überlebte³⁰, der nicht nur maßgeblich an der Entstehung des Schismas beteiligt war, sondern auch durch sein bedingungsloses Festhalten an der Rechtmäßigkeit seines Amtes und seine Unbeugsamkeit ein Ende des Großen Abendländischen Schismas (1378-1417) noch über seinen eigenen Tod hinaus verhinderte – obwohl seine Absetzung auf dem Konzil von Konstanz 1417 für die abendländische Christenheit endgültig beschlossen worden war? Von heiligmäßig, unerschütterlich, unbeugsam bis zu unbelehrbar und halsstarrig reichen die Attribute, die ihm seine Zeitgenossen zuordneten und die in der Historiographie des letzten Jahrhunderts übernommen wurden³¹. Finden sich in den drei unterschiedlichen Ausführungen der *Informatio seriosa* jeweils aus verschiedenen Zeiten Hinweise auf die Person Benedikts XIII., die diese heterogenen Beurteilungen bestätigen können oder ihnen widersprechen?

Zunächst mögen einige wichtige Beurteilungen durch seine Zeitgenossen und in der Historiographie bis heute zeigen, wie unterschiedlich sich das Bild einer Persönlichkeit in verschiedenen Zeitperspektiven darstellen läßt. Anschließend vermittelt dieses Kapitel einen Forschungsüberblick zu Pedro de Luna/Benedikt XIII. und der Zeit des Großen Abendländischen Schismas. Es folgt eine Zusammenstellung der zur Verfügung stehenden Quellen und ein kurzer Hinweis auf die kirchenrechtlichen Schriften Benedikts XIII., aus denen sich anschließend eine Lebensskizze mit der Aufführung der wesentlichen Stationen im Leben Pedro de Lunas/Benedikts XIII. zeichnen läßt. Sie sollen dazu dienen, das Portrait des Papstes zu vervollständigen. Dabei wird versucht, nicht nur die neuesten Erkenntnisse der Forschung hinzuzuziehen, sondern vor allem Informationen zu liefern, die zum Verständnis der *Informatio seriosa*, ihrer Entstehung und weiteren Verwendung dienen.

I. 2. a) Beurteilung der Zeitgenossen und der Historiographie

Die als Leitsatz zu diesem Kapitel zitierte anerkennende Charakterisierung Benedikts XIII. durch seinen langjährigen Begleiter und Vertrauten Nicolas de Clémanges³², daß er ein „großer, ja

³⁰ Bonifaz IX. (2. 11. 1389 – 1. 10. 1404), Innozenz VII. (17.10. 1404 – 6. 11. 1406), Gregor XII. (30.11. 1406 – 4. 7. 1415) und die beiden Pisaner Päpste Alexander V. (26. 6. 1409 – 3. 5. 1410) und Johannes XXIII. (17. 5. 1410 – 29. 5. 1415).

³¹ S. I. 2. a).

³² Nicolas de Clémanges (Clamanges), Mag. artium und Theologe, 1394, Verfasser mehrerer offizieller Schreiben der Universität von Paris, wurde 1395 von Benedikt als Bibliothekar an die Kurie nach Avignon geholt und 1397 zum päpstlichen Sekretär ernannt. Während des Obödienzentzugs Frankreichs kam er seinen Pflichten als Kanoniker und

sogar heiligmäßiger Mann“ gewesen sei, wird auch von anderen Zeitzeugen geteilt wie etwa von dem Dominikaner Vicente Ferrer³³, der ihm jahrzehntelang in treuer Freundschaft verbunden war. Ein weiterer Landsmann des Papstes, Martín de Alpartil³⁴, Chronist und Biograph Benedikts XIII., betonte in der Beschreibung von dessen Wahl zum Nachfolger Papst Clemens' VII., daß er *virtuosior, probior* und *famosior* gewesen sei als die anderen Kardinäle des Kollegiums³⁵. Sogar einer seiner gefährlichsten und mächtigsten Gegner, Simon de Cramaud³⁶, soll sich anfangs erfreut über die Wahl Pedro de Lunas zum Nachfolger Clemens' VII. geäußert haben³⁷.

Schatzmeister an der Kathedrale von Langres nach. Erst 1408 gab er den Dienst am päpstlichen Hof auf. Vgl. TRE 24, 546. In einer Schrift *Expositio super Isayam* – datiert in die Jahre 1423-1426 – äußerte er sich wieder über Benedikt: *sanctus ille et benedictus pontifex, cuius similem non dico pontificem, set nec hominem in mundo vidi (...) vir sanctus Dei (...) nostri nubilosius temporis luna et decus singulare*. Dieses Zitat bei JULLIEN/MONFRIN, X, Fn. 10 nach A. COVILLE, *La vie intellectuelle dans les domaines d'Anjou-Provence de 1380 à 1435*, Paris 1941, 398, n. 5 und *Le Traité de la ruine de l'Eglise de Nicolas de Clamanges*, Paris 1936, 98.

³³ Der hl. Vicente Ferrer, ein „heiligmäßiger und wortmächtiger Volksprediger“ aus Valencia, hat Pedro de Luna auf dessen langjährigen Missionen als Legat Clemens' VII. durch Kastilien, Aragón und Navarra begleitet und ging mit ihm 1392 an die Kurie von Avignon. Er, der theologische Lehrmeister und von 1394 bis (wahrscheinlich Ostern) 1399 Beichtvater Benedikts XIII., kehrte im Frühjahr 1399 nach Valencia zurück und sagte sich erst 1416 in Perpignan öffentlich von diesem los, als er dort am 6. Januar vor zehntausend Personen die Subtraktion der Länder Aragóns verlas. Hier betonte er, daß Benedikt XIII. zwar der legitime Vikar Christi sei, für das Wohl der Kirche jedoch die bittere Medizin der Subtraktion genommen werden muß. S. Benedicto XIII, ed. SESMA MUÑOZ, 144; vgl. SEIDLMAYER, Anfänge, 164f. S. dazu auch EHRLE, *Chronica*, 205f: *MCCCCXVI, die Epiphanie, dominus rex Ferdinandus Aragonie subtraxit se ab obediencia domini Benedicti pape XIII, quam eadem die fecit publicari in Perpiniano per reverendum dominum magistrum Vincencium Ferrer in fine sermonis* und ebd. 398. Vgl. auch VALOIS IV, 348 sowie AUGUST FRANZEN, *Zur Vorgeschichte des Konstanzer Konzils. Vom Ausbruch des Schismas bis zum Pisanum*, in: *Das Konzil von Konstanz, Beiträge zu seiner Geschichte und Theologie*, hg. von AUGUST FRANZEN u. WOLFGANG MÜLLER, Freiburg, Basel, Wien 1964, 8.

³⁴ ALPARTIL überliefert auch die prophetische Aussage einer heiligmäßigen Frau: *Certe iste vir probissimus et absque dubio (erit) maximus prelatus in ecclesia sancta Dei* und diese antwortet auf die Frage *Qualis prelatus?* mit *certe papa*. EHRLE, *Chronica*, 2.

³⁵ ALPARTIL: *Verum cum certi cardinales perpenderent, quod maior pars cardinalium declinabat ad eligendum in papam predictorum dominum cardinalem de Aragonia, qui virtuosior, probior et famosior cardinalis tunc temporis comuniter reputabatur in tantum, quod ecclesia vix similem cardinalem credatur habuisse a centum annis scitra, sicut publice magister Egidius ordinis Sancti Augustini in capella palatii coram papa et domini, predicta me presente, qui hoc scribo, audiente in trona publicavit*. EHRLE, *Chronica*, 9.

³⁶ Die Feindschaft zwischen Simon de Cramaud und Pedro de Luna stammt schon – wie ALPARTIL berichtet – aus der Zeit, da der Herzog von Berry Clemens VII. nachdrücklich gebeten hatte, Simon de Cramaud zum Kardinal zu ernennen, was Pedro de Luna jedoch verhindert haben soll. S. ALPARTIL, 16: *occasionem prestante patriarche et predictis promotionis cardinalatus dicti Dioscori* (Simon de Cramaud führte bei der Partei Benedikts XIII. vielfach den Namen Dioscorus. S. EHRLE, *Chronica*, 16, Fn. 8) *tempore domini Clementis VII, immediati predecessoris domini nostri, pro quo promovendo dominus dux Bituricensis instantissime supplicaverat, et predictus dominus papa noster assensum suum prestare noluerat et aliis de suis consociis predictis, quos dominus noster ad votum noluerat promovere*. Vgl. auch VALOIS III, 34. – Am Obödienzentzug Frankreichs 1398 war Simon de Cramaud maßgeblich beteiligt. Als er jedoch im Mai 1407 als Leiter einer Delegation des Pariser Rates in Marseille zum ersten Mal seit 1394 wieder mit Benedikt XIII. zusammentraf, scheint er dermaßen von diesem beeindruckt gewesen zu sein, daß er kurz darauf die Ausführung eines Dekrets (vom 4. Jan. 1407) zur Obödienzentziehung verhinderte. Vgl. HOWARD KAMINSKY, *Simon de Cramaud and the Great Schism*, New Brunswick 1983, 273ff; s. auch Kapitel IV. 1. 169f und Fn. 853. – 1408 hat Simon de Cramaud das Verbot Frankreichs zur Teilnahme an dem von Benedikt XIII. einberufenen Konzil in Perpignan für die Vertreter der französischen Obödienz gewaltsam durchgesetzt. Vgl. dazu IMMENKÖTTER 232 und 245: *et multo plures de regno Francie personaliter affuissent, set in via capiebantur, carcerabantur, depredabantur et gravissimis afficiebantur opprobriis per quosdam ministros illius Simonis de Cremaus, olim Alexandrini patriarche*. Simon de Cramaud wurde am 13. April 1413 durch Johannes XXIII. zum Kardinal von Reims kreiert. Zu weiteren Angaben zur seiner Person s. auch Fn. 104.

³⁷ Vgl. VALOIS II, 423 sowie KAMINSKY, 52 nach LOUIS BOURGEOIS DU CHASTENET, *Nouvelle histoire du concile de Constance*, Paris, Preuves, 1718 216: Simon de Cramaud habe 1406 bezeugt, er sei derzeit erfreut über die

Dem Charisma des Spaniers und der großen Faszination, die von seiner Persönlichkeit ausgegangen sein muß, konnten sich, wie verschiedene Quellen zu erkennen geben, anscheinend nur wenige entziehen. Ein beredtes Beispiel für die Verehrung des Papstes zeigt sich unter anderem in dem Verhalten seines treuesten und bedeutendsten Beistands, des Herzogs Louis d'Orléans³⁸. Der Bruder des französischen Königs machte diesem zusammen mit seinem Barbier schon am 12. März 1403, dem zweiten Tag nach der Flucht Benedikts XIII. aus seiner Gefangenschaft in Avignon, in Châteaurenard seine Aufwartung, um sich dessen Bart schenken zu lassen³⁹.

Die Unbeugsamkeit Benedikts XIII., die ihm vielfach als Starrsinn⁴⁰ ausgelegt wird, scheint selbst in seinem hohen Alter nicht an Kraft verloren zu haben. Ein Brief des Erzbischofs von Tarragona vom 5. Januar 1418 an König Alfonso V. von Aragón gibt von dem Auszug seiner letzten Anhänger ein „ergreifendes Zeugnis“⁴¹, nachdem Benedikt XIII., unbeeindruckt und un-nachgiebig gegenüber allen Forderungen und Bitten zurückzutreten, sich 1418, von allen seinen Anhängern verlassen, in der Festung Peñíscola einschloß. In ihm heißt es: „mit großem Schmerz und vielen Klagen und Weinen von vielen, die sahen, wie einer solchen Persönlichkeit eine so irri- ge Behandlung zugefügt wurde, haben in diesem Moment die besagten Herren Kardinäle und viele andere ohne Verzug Peñíscola verlassen“⁴².

Obwohl Benedikt XIII. von seinen Zeitgenossen, bei seinen Anhängern wie auch bei seinen Gegnern, zumindest dahingehend relativ positiv beurteilt wird, was seine starke persönli-

Nachricht von der Wahl Pedro de Lunas gewesen und hätte ihn selbst auch gewählt, da er in Paris von der heiligen Hingabe Pedros erfaßt worden sei, mit der dieser die Union der Kirche erreichen wollte.

³⁸ Über die besondere Beziehung Benedikts XIII. zu dem Herzog von Orléans, dessen Bemühungen und Beistand in den Jahren der Gefangenschaft s. EHRLE V, 433f, vgl. auch EUGÈNE JARRY, *La vie politique de Louis de France, duc d'Orléans, 1372-1407*, Paris-Orléans 1889, Nd. Genève 1976, 257ff.

³⁹ Benedikt hatte sich zu Beginn der Belagerung und seiner Gefangenschaft einen Bart wachsen lassen, den er sich erst wieder in Freiheit abrasieren ließ. EHRLE VII, 107: *Item, quod multi obloquuntur, quia tenet barbam, et reputant, quod hoc fecit vel in signum vindictae vel ob unum memoriale in odium domus Francie*. Der Bericht der Rasur ist ausführlich bei ALPARTIL überliefert: *Rex Ludovicus Sicilie et dominus Provincie XIII mensis marci venit ad exhibendum reverenciam ad predictum Castrum Raynaldi et supplicavit pape, quod daret sibi barbam, quam papa obsessus nutriverat. Et erat quasi binorum palmorum, que valde faciem papalem decorabat. Videbatur enim alius pater Habraam, que multum pape personam ostendebat sume reverendam. Et ipsa deposita, saltem michi, qui hec scribo, et multis aliis videbatur, quod gravitatem nec auctoritatem tantam haberet memoratus papa. Itaque concessit regi barbam papa. Et barbitonsor predicti regis abstulit barbam pape; et dedit barbitonsori papa centum francos et unam clavam sive matam argenteam et fecit ipse hominem suum armorum. Et pilos predictae barbe rex abuit, recolligens mundissime, custodivit insolvens ipsos in sindone*. EHRLE, *Chronica*, 140; vgl. auch VALOIS III, 328.

⁴⁰ FRANCISCO DE MOXÓ Y MONTOLIÚ, *El papa Luna: un imposible empeño*, I-II, Zaragoza 1986; ALEC GLASFURD, *The Antipope (Peter de Luna, 1342-1423). A study in obstinacy*, London 1965.

⁴¹ MICHAEL SEIDLMAYER, *Peter de Luna (Benedikt XIII.) und die Entstehung des Großen Abendländischen Schismas*, SFGG, R. I, 4, Münster 1933, 206-247, 208.

⁴² PUIG Y PUIG, 581, *Carta del arzobispo de Tarragona comunicando al rey don Alfonso que Benedicto XIII se ha negado a la súplica y a la protesta de Cardenales y Prelados a renunciar al papado (5 enero 1418)*: *E los dits senyors de cardinals li han dit com no podien pus aturar ab ell ab bona consciencia e de fet senyor ab gran dolor e molts plants e plors que han fet molts vebent a tal persona fer tan gran errada, los dits senyors d. cardenals e molts altres sens pus aturar son exits en aquest punt de paníscola e venguts aci en Benicarlo (...).*

che Ausstrahlung, seine Kompetenz und seinen aufrichtigen Lebenswandel betraf, wurde er in der Historiographie des letzten Jahrhunderts sehr unterschiedlich beurteilt. Geradezu vernichtend äußerten sich FINKE und SOUCHON. FINKE schreibt verachtend, daß man seiner „nur mit Mitleid als eines halsstarrigen, halbirsinnigen Greises gedenken“⁴³ wird, SOUCHON attestiert ihm unter anderem „seine schroffe und eigenwillige Natur“ und einen „verschlagenen Geist“⁴⁴. Dagegen liest man bei EHRLE nur am Rande immer wieder charakterisierende Kommentare wie seine „seltene Findigkeit“, seine „nie erlahmende Energie“ oder „seine echt spanische Ausdauer (...) in den einmal gefaßten Beschlüssen und (...) Unbeugsamkeit in der Wahrung seiner Gerechtsame“⁴⁵. VALOIS bezeichnet Benedikt XIII. zwar als „l'indomptable vieillard“⁴⁶, doch im letzten Kapitel „Conclusion. Les responsabilités. Les conséquences“ seines vierbändigen Werkes bescheinigt er ihm, im Gegensatz zu den übrigen Päpsten des Schismas:

„L'énergie la plus indomptable jointe à l'intelligence la plus cultivée; un de ces génies pleins de ressources, qui, par la plume, par la parole, par la force, par la ruse, par le prestige même de ses vertus privées, inspirent la confiance, endorment les soupçons, touchent les cœurs, triomphent des animadversions“⁴⁷.

Die Charakterisierung des so „tragisch gescheiterten Papstes“⁴⁸ durch SEIDLMAYER entspricht wahrscheinlich mit ihren differenzierten Urteilen der Persönlichkeit Benedikts XIII. am ehesten denen seiner Zeitgenossen. Eigenschaften wie Begabung, Aufrichtigkeit und Lauterkeit der Gesinnung machten ihn zur überragenden Figur des Schismas, der freilich auf der anderen Seite als einem Meister diplomatischer Winkelzüge ebenso List, Furchtlosigkeit vor Gewalt, kühner Mut und Opferbereitschaft nicht fehlten. Bis zu seinem Lebensende sah er sich als Verteidiger und Wahrer des göttlichen Rechts. „Dem Rechtsgedanken erwuchs in Peter de Luna ein unerhört geschickter Verteidiger, zäh, starrköpfig, spitzfindig, unbesiegbar“⁴⁹. „An diesem Wider-

⁴³ HEINRICH FINKE, *Forschungen und Quellen zur Geschichte des Konstanzer Konzils*, Paderborn 1889, 27. Dieses Urteil bezieht sich auf das Verhalten beider Päpste, Benedikts XIII. und Gregors XII., zur Zeit des Konstanzer Konzils: Da Benedikt nicht von seinen Machtansprüchen läßt, Gregor jedoch zurücktritt, bleibe das Andenken Gregors gesegnet, während man Benedikts nur mit Mitleid gedenken werde.

⁴⁴ MARTIN SOUCHON, *Die Papstwahlen in der Zeit des Großen Schismas. Entwicklung und Verfassungskämpfe des Kardinalates von 1378-1417*, I-II, Braunschweig 1898-1899, Nd. Aalen 1970, I, 232f.

⁴⁵ FRANZ EHRLE, *Neue Materialien zur Geschichte Peters von Luna (Benedicts XIII.)*, ALKMA VI (1892/1956), 139-308, 302.

⁴⁶ VALOIS IV, 349.

⁴⁷ VALOIS IV, 480.

⁴⁸ Dieses Zitat und die folgenden Beurteilungen bei SEIDLMAYER, *Peter de Luna*, 209.

⁴⁹ SEIDLMAYER, *Peter de Luna*, 208f: als Papst „fühlte er sich berufen als Hüter und Schützer des göttlichen Rechts. (...) dieses unerschütterliche, unbeugsame Recht darf er nicht preisgeben, um nichts in der Welt, ohne sich selbst in schwere persönliche Schuld und die Kirche in heillose Anarchie zu stürzen.“

spruch zwischen dem unbeweglich starren Rechtsgedanken und den harten Erfordernissen der Wirklichkeit ging Benedikt XIII. zugrunde“⁵⁰.

Auch FRANZEN betont seine geistlich-moralische Gesinnung, die Überzeugung der Heilsnotwendigkeit eines jeden Christen und den unbedingten Glauben an die Legitimität seines Amtes:

„Gerade weil er überzeugt war, daß Urbans Wahl nicht legitim vor sich gegangen sei, betrachtete er es als seinen heiligen Auftrag, zur Wahrung der rechtlichen Sukzession und Rettung des wahren Papsttums seine eigene Papstwürde bis zum äußersten zu verteidigen. Aus dieser Haltung heraus wies er auch als Papst bereits das Ansinnen, gegebenenfalls freiwillig zurückzutreten und einem neuen Kandidaten freiwillig Platz zu machen, wozu er sich vor der Wahl bereit erklärt hatte, entschieden von sich. Es wäre für ihn einer Verfälschung der göttlichen Stiftung gleichgekommen (...) für ihn war (...) die Erhaltung des rechtmäßigen Papsttums eine Glaubensfrage.“⁵¹

Der Kirchenhistoriker IMMENKÖTTER bescheinigt Benedikt XIII. nach eingehender Studie des Textes über „die Unionsbestrebungen 1394-1409 aus der Sicht der avignonesischen Kurie“, daß man diesem zumindest in den ersten fünfzehn Jahren seines Pontifikats „ernsthaften Unionswillen, der auch die eigene Abdankung in sich schloß, nicht mehr leichthin absprechen können [wird]. Zu diesem Schluß zwingt nicht nur ein Vergleich mit seinen römischen Gegnern – und eine solche Gegenüberstellung ließe ihn in relativ günstigem Licht erscheinen –, sondern auch eine unvoreingenommene, absolute Würdigung seines Verhaltens.“⁵²

Von den zahlreichen spanischen Historikern sei hier ALTABELLA GARCIA genannt, der Benedikt XIII. zu den größten Männern seiner Epoche zählt, von hoher juristischer Bildung und untadeligem Lebenswandel, dynamisch und beweglich wie kein anderer, der jedoch sein Recht auf den Papat und seine Überzeugung vor das Wohl der Kirche gestellt hat. Er hätte spätestens nach Konstanz abdanken sollen⁵³. Damit schließt sich ALTABELLA GARCIA dem Urteil Vicente Ferrers an.

⁵⁰ SEIDLMAYER, Peter de Luna, 208.

⁵¹ FRANZEN, 8f: „Dieser enge geistliche Kontakt des Papstes mit dem unbestechlich strengen, heiligen Bußprediger und Bettelmönch (Vicente Ferrer, dem Beichtvater Benedikts von 1394-1399) muß davor warnen, bei diesem Avignoneser etwas anderes als eine tiefe Gewissensüberzeugung von der Rechtmäßigkeit seines heiligen Amtes anzunehmen.“

⁵² IMMENKÖTTER, 236.

⁵³ PEDRO ALTABELLA GARCIA, Benedicto XIII, Papa, in GER, IV, Madrid 1971, 37-39, 39: „Resumiendo: el papa Luna fue uno de los hombres más grandes de su época, con una formación y un rigor jurídico de primer rango, de una vida intachable precisamente en un ambiente en que tanto se echaba de menos esa pureza de vida. Tenaz en su verdad. Fiel a su conciencia. Dinámico y ágil como ninguno. Convencido por frío racioncinio de su derecho al Papado, pero que, a nuestro juicio, antepuso su convicción al bien de la Iglesia. Debería haber denunciado, al menos desde Constanza.“

Vor allem sein im negativen Sinn ausgelegter Eigensinn, seine Unbeugsamkeit und seine weder durch Gewalt, noch durch Verhandlungen aufzuweichende Hartnäckigkeit in der Verteidigung seines rechtmäßigen Anspruchs auf den römischen Pontifikat finden in der Historiographie wenig Verständnis. Daß gerade die ersten fünfzehn Jahre von seinem Durchhaltevermögen und seiner Standhaftigkeit und Opferbereitschaft geprägt sind, wird dagegen nicht anerkannt. Diese ablehnende Einschätzung bezieht sich wohl maßgeblich auf das Verhalten Benedikts XIII. in der zweiten Hälfte seines Pontifikats, als ihm die Papstwürde zuerst in Pisa, dann in Konstanz aberkannt worden war und die Aussichten für eine Einigung der Kirche nach seinen rechtlichen Vorstellungen zunichte geworden waren. Dazu kommt, daß Benedikt XIII. – wie auch sein Vorgänger Clemens VII. – als Papst der avignonesischen Obödienz keine Anerkennung seitens der katholischen Kirche findet. Gerade die Rechtmäßigkeit war zu seiner Zeit zumindest von den Vertretern der avignonesischen Obödienz, auch nach der Aufkündigung des Gehorsams, nicht in Frage gestellt gewesen⁵⁴. Eine Nichtanerkennung der avignonesischen Obödienz von manchen Ländern, die dem römischen Papst gehorchten, war, wie die Beispiele England und Schottland und Kastilien und Portugal zeigen, viel eher eine politische als eine Glaubensfrage⁵⁵.

Es fällt auf, daß die Urteile über Benedikt XIII. in der Historiographie eine positive Tendenz aufzeigen. Während Historiker des ausgehenden 19. Jahrhunderts den Papst oder auch „Antipapst“ noch mit reichlich polemischen Attributen versehen, werden die Beurteilungen in der jüngeren und jüngsten Geschichtsschreibung vorsichtiger oder unterbleiben ganz. Auch der Terminus „Antipapst“ oder „Antipapa“ sollte nach den Meinungen von MOXÓ⁵⁶ und GIRGENSOHN nicht mehr verwendet werden, da er dem damaligen Status nicht gerecht wird. Damit entsprechen sie der Terminologie des ersten, in Konstanz gemeinsam gewählten Papstes

⁵⁴ Als Beispiel für die Anerkennung seiner päpstlichen Würde – trotz der mehrfachen Obödienzentziehungen – ist zu werten, daß beispielsweise Martin V. die von Benedikt XIII. 1408 noch in Perpignan kreierten Kardinäle weiterhin als solche anerkannte. Daneben kann auch die Reise König Sigismunds im Herbst 1415 nach Perpignan als Anerkennung der Tatsache seines Papats gesehen werden.

⁵⁵ Die alte portugiesisch-englische Feindschaft gegen Kastilien brachte Kastilien im Ringen um die Entscheidung zwischen den beiden Obödienzen Frankreich nahe. Portugal hatte zuerst dem avignonesischen Papst gehuldigt, war dann wegen Kronstreitigkeiten mit Kastilien zur römischen Obödienz übergewechselt. S. SEIDLMAYER, Anfänge 25f, Fn. 1. Zu den politischen Problemen vgl. auch SEIDLMAYER, Anfänge 58-64 und VALOIS II, 207ff. – Ebenso verhielt es sich mit den alten Feindschaften zwischen England und Frankreich sowie England und Schottland, keiner huldigte dem Papst des anderen.

⁵⁶ FRANCISCO DE MOXÓ, La legitimidad de Benedicto XIII, in: VI Centenario del Papa Luna, 1394-1994, Jornadas de Estudio, Catalayud 1999, 353-370, 353: MOXÓ hofft, daß als Schlußfolgerung zu seiner Arbeit die unwürdige historische Unrichtigkeit des auf die Person Benedikts XIII. angewendeten Terminus „Antipapst“, der in Publikationen und Lexika im In- und Ausland immer noch häufig referiert wird, erkennbar werde und für immer aus dem Sprachgebrauch verschwinden möge.

Martin V., der seine Vorgänger nicht als Antipäpste bezeichnete, sondern von Päpsten der verschiedenen Obödienzen sprach⁵⁷.

Der kämpferische unnachgiebige Geist Benedikts XIII. in der Verteidigung seines Pontifikats zeigt sich schon in der *Informatio seriosa*, ebenso – wie bereits erwähnt – der Meister in diplomatischen Winkelzügen, in zweideutigen Versprechungen und Ausflüchten aller Art, der nicht vor List und Gewalt zurückschreckte⁵⁸. Er hielt sich sicher von Anfang an für den einzigen *verum papam, Christi vicarium, pastorem christiani populi et principem ecclesie militantis*⁵⁹. Ungeachtet mehrfach beschworener Rücktrittsversprechungen wußte er alle Forderungen, freiwillig zurückzutreten, immer wieder geschickt, listvoll und juristisch ausgeklügelt zu verhindern.

I. 2. b) Forschungsüberblick

Die ersten großen Quelleneditionen für die Zeit des Großen Abendländischen Schismas entstanden im frühen 17. Jahrhundert und wurden zum größten Teil von französischer Seite geleistet, durch BALUZE, *Vitae paparum Avenionensium*⁶⁰, D'ACHERY, *Spicilegium*⁶¹, MARTÈNE/DURAND, *Thesaurus novus*⁶² und *Amplissima collectio*⁶³, DU BOULAY, *Historia universitatis Parisiensis*⁶⁴, BELLAGUET, *Chronique du Religieux de Saint-Denys*⁶⁵ sowie BOURGEOIS DU CHASTENET,

⁵⁷ Zwei Zitate Martins V. nach MOXÓ, La legitimidad de Benedicto XIII, 370, Fn 62: *nonnulli Romani Pontifices aut pro Romanis Pontificibus se gerentes et in suis diversis obedientiis reputatis* und: *Clemens septimus et deinde Petrus de Luna Benedictus tertiusdecimus (...) in eorum obedientia nuncupati*. Vgl. auch LOUIS GAYET, Le grand schisme d'Occident d'après les documents contemporains déposés aux archives secrètes du Vatican, I-II, Florence-Berlin 1881-89, VIII. Vgl. auch o. Fn. 2.

⁵⁸ S. SEIDLMAYER, Peter de Luna, 209.

⁵⁹ Vgl. GIRGENSOHN, 226.

⁶⁰ STEPHANUS BALUZIUS, *Vitae paparum Avenionensium. Hoc est historia pontificum Romanorum qui in Gallia sederunt ab anno Christi MCCCIV usque ad annum MCCCXCIV*, Parisiis 1693, II. 1107-1130, Nr. 238. Neu ed. durch G. MOLLAT, T. IV, Paris 1922, 391-408.

⁶¹ LUC D'ACHERY, *Spicilegium sive collectio veterum aliquot scriptorum qui in Galliae bibliothecis delituerant*², Bd. I, Paris 1723.

⁶² EDMUNDUS MARTÈNE/URSINUS DURAND, *Thesaurus novus anecdotorum*, Paris 1717, Nd. New York 1968.

⁶³ EDMUNDUS MARTÈNE/URSINUS DURAND, *Veterum scriptorum et monumentorum historicorum, dogmaticorum moralium amplissima collectio*, VII, Parisiis 1733, Nd. New York 1968.

⁶⁴ DU BOULAY (C. E. BULAEUS), *Historia universitatis Parisiensis* IV, Parisiis 1668.

⁶⁵ *Chronique du Religieux de Saint-Denys*, contenant le règne de Charles VI, de 1380 à 1422, publiée en latin pour la première fois et traduite par M. L. BELLAGUET, précédée d'une introduction par M. DE BRABANTE, I-III, Paris 1839, (CHRONICA KAROLI VI./CHRONIQUE DE CHARLES VI). Dazu Neudruck mit Einleitung u. a. Identifikation des Verfassers durch BERNARD GUENÉE, Paris, 1994. – Die *cedula* des Konklaves ist in der *Chronique du Religieux de Saint-Denys* sogar zweimal wiedergegeben, einmal in ihrer ursprünglichen Fassung vom 26. Sept. 1394 und ein zweites Mal in der von den Herzögen geforderten Einverständniserklärung, welche die Kardinäle unterschreiben sollten. Diese beinhaltet die *cedula* des Konklaves. Diese umstrittene Einverständniserklärung ist allerdings nicht in der *Informatio seriosa* enthalten. S. CHRON. KAROLI VI, II, 309ff (XVI 10).

*Nouvelle histoire du concile de Constance, Preuves*⁶⁶. Die quellenmäßige Erforschung des Vatikanischen Archivs in Rom begann ebenfalls im frühen 17. Jahrhundert durch den Kardinal CESARE BARONIO und dessen Nachfolger ODORIO RAYNALDI mit den ersten Veröffentlichungen der *Annales ecclesiastici*. In diesen Quellensammlungen finden sich einzelne Dokumente, die auch in die *Informatio seriosa* inseriert sind, jedoch noch keine der Schriften Benedikts XIII., wenn man von der *Informatio seriosa* bei BALUZE absieht.

Die Entdeckung und Zuschreibung der großen kanonistischen Werke des Papstes ist erst EHRLE zu verdanken. Er forschte seit den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts vor allem in südfranzösischen und spanischen Archiven, bevor er nach Rom ging, wo er 1895 zum Präfekten der Vatikanischen Bibliothek ernannt wurde. Er war es auch, der in der Handschriftensammlung der Biblioteca Borghesiana den Restbestand der alten päpstlichen Bibliothek von Avignon entdeckte, der bis dahin fast dreihundert Jahre lang unerkannt im Besitz der Familie Borghese war⁶⁷. EHRLE publizierte in mehreren Editionen *Neue Materialien zur Geschichte Peters von Luna*, dazu in derselben Zeitschrift⁶⁸ *Die Acten des Afterconcils von Perpignan* und hat, wie ihm SEIDLMAYER bescheinigt, auch die Sammlung der *Libri de schismate* „für die Geschichte Benedikts XIII. mit großer Meisterschaft ausgebeutet“⁶⁹. 1906 veröffentlichte er die *Chronica actitatorum temporibus Benedicti XIII* von dessen Biographen und Landsmann MARTIN DE ALPARTIL⁷⁰.

Von spanischer Seite geben nur die Annalen der Krone von Aragón⁷¹ des HIERONYMUS ZURITA⁷² aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts Auskunft über die Zeit Benedikts XIII. In

⁶⁶ S.o. Fn. 37.

⁶⁷ ANNELIESE MAIER, Der letzte Katalog der päpstlichen Bibliothek von Avignon (1594) (zuerst 1952, *Sussidi eruditi* 4) in: ANNELIESE MAIER, *Ausgehendes Mittelalter. Gesammelte Aufsätze zur Geistesgeschichte des 14. Jahrhunderts*, III, hg. von AGOSTINO PARAVICINI BAGLIANI, Roma 1977, (Nr. 42) 187-248, 187f. – EHRLE hatte sich im Palazzo Borghese zu Studien der dort befindlichen Manuskripte aufgehalten. Als er im Vatikanischen Archiv auf einen Bibliothekskatalog aus Avignon aus dem Jahr 1594 stieß, erkannte er darin eine Liste der ihm vertrauten Borghese-Handschriften. 1891 konnte die Vatikanische Bibliothek die Borghesiana käuflich erwerben. Die Codices waren nachweislich im Dezember 1604 zur Zeit Clemens' VIII. (1592-1605) noch in Avignon gewesen und können nur unter dem Pontifikat Pauls V. (1605-1621) nach Rom gelangt sein, als der Kardinal Scipio Borghese Kardinalbibliothekar und Legat in Avignon war. Vgl. MAIER, a.a.O. 200f.

⁶⁸ FRANZ EHRLE und HEINRICH DENIFLE waren zusammen die Herausgeber der siebenbändigen Zeitschrift „Archiv für Literatur- und Kirchengeschichte“ (Freiburg 1885-1900).

⁶⁹ MICHAEL SEIDLMAYER, Die spanischen „Libri de Schismate“ des Vatikanischen Archivs, *SFGG*, R I, 8, Münster 1940, 199-262, 200.

⁷⁰ MARTIN DE ALPARTIL, der Biograph Benedikts XIII., war ab ca. 1382 an der Kurie in Avignon, auch während der Zeit der Belagerung des Papstpalastes (1398-1403). Er begleitete den Papst auf seinen Italienzügen 1405/06 und 1407/08 und war bis 1412 im Dienste Benedikts XIII. Alpartil, Kanonikus und Kämmerer des Kapitels der S. Marie Maioris von Zaragoza, war nach der Flucht Benedikts XIII. Kanonikus und Kämmerer der bischöflichen Kathedrale von Tortosa, außerdem ab 1406 Kanonikus und Operarius der erzbischöflichen Kathedrale von Zaragoza und 1412 Prior des Kapitels; gest. 1440 in Zaragoza. Vgl. auch J. GROHE, *LMA* VI, 346.

⁷¹ JERONIMO ZURITA, *Anales de la Corona de Aragón*, Zaragoza 1610; Nd. Zaragoza 1978.

⁷² ZURITA war Mitte des 16. Jahrhunderts offizieller Geschichtsschreiber des Königshauses Aragón.

ihnen kann man die Bedeutung der Familie Luna und ihrer Verbindungen mit dem aragonesischen Königshaus erkennen. ZURITA hatte die „Reinschrift des Verfassers und wahrscheinlich die einzige ältere Handschrift“⁷³ der Chronik des MARTIN DE ALPARTIL als Vorlage benutzt, die er, wie er selber sagt, im Archiv der Krone von Aragón gefunden habe. EHRLE hat in seiner Edition der Chronik ALPARTILs in Fußnoten auf die diversen Randbemerkungen ZURITAS hingewiesen.

Mit der Öffnung des vatikanischen Archivs und der vatikanischen Bibliothek für die Forschung durch Papst Leo XIII. im Jahr 1883 begann die historiographische Aufarbeitung der bis dahin wenig erforschten Geschichte der Päpste. Die wohl erste große Arbeit über die Anfänge des Großen Abendländischen Schismas mit einer Fülle bis dahin unedierte Materials bietet GAYET, *Le grand Schisme d'Occident*⁷⁴, sie beinhaltet allerdings nicht mehr den Pontifikat Benedikts XIII. und somit auch nicht den Zeitraum der *Informatio seriosa*⁷⁵. Über die Papstwahlen in der Zeit des Großen Abendländischen Schismas hat SOUCHON ein zweibändiges Werk verfaßt. Neben der Edition der drei Wahlkapitulationen⁷⁶ ist im Anhang eine komplette Liste aller Kardinäle aus der Zeit des Großen Abendländischen Schismas zu finden.

Zu den frühen konzilsgeschichtlichen Arbeiten weist EHRLE⁷⁷ vor allem auf die „lichtvolle Darstellung“ der Vorgeschichte der Verhandlungen des Jahres 1398 in der *Conciliengeschichte* HEFELES⁷⁸ hin. Von einem anderen Ansatz her ist die Arbeit BLIEMETZRIEDERS⁷⁹, *Das Generalkonzil*, mit reichlichen Quellenzitaten unverzichtbar. In ihm wird vor allem die Entstehung und Entwicklung der konziliaren Idee als einzige Möglichkeit zur Beendigung des Großen Abendländischen Schismas detailliert dargestellt. Weitere Veröffentlichungen der neueren Forschung zu dem Großen Schisma bieten PŘEROVSKÝ, *L'elezione di Urbano VI e l'insorgere dello scisma d'Occidente* und der Sammelband *Genèse et débuts du Grand Schisme d'Occident*⁸⁰. Dem Schisma und

⁷³ EHRLE fand die Chronik ALPARTILs nach intensiver Suche im Escorial. Er vermutete, daß sie nach 1660 aus dem königlichen Archiv von Aragón dorthin übertragen worden war. EHRLE, *Chronica*, XIV.

⁷⁴ Wie in Fn. 57.

⁷⁵ Das Werk GAYETs war ursprünglich auf sechs Bände angelegt, von denen jedoch nur zwei geschrieben wurden.

⁷⁶ Die drei Wahlkapitulationen von Avignon vom 27. Sept. 1394 (Benedikt XIII.) und Rom vom 14. Okt. 1404 (Innozenz VII.) und 23. Nov. 1406 (Gregor XII.): SOUCHON, I, 280-295.

⁷⁷ EHRLE V, 466.

⁷⁸ CARL JOSEPH VON HEFELE, *Conciliengeschichte*, VI, Freiburg im Breisgau² 1890, 706-726. Obwohl HEFELE VI in vieler Hinsicht veraltet ist, von EHRLE in manchen Auslegungen widerlegt wird (z. B. EHRLE V, 463, Fn. 1) und in HEFELE/LECLERCQ ca. 1916 eine Überarbeitung erfuhr, wird durch sie eine tatsächlich „lichtvolle Darstellung“ der Ereignisse geboten, in der besonders die *CHRONICA KAROLI VI* als Quelle ausgeschöpft wurde.

⁷⁹ FRANZ BLIEMETZRIEDER, *Das Generalkonzil im Großen Abendländischen Schisma*, Paderborn 1904.

⁸⁰ *Genèse et débuts du Grand Schisme d'Occident*, Avignon, 25-28 septembre 1978, Paris 1980.

den konziliaren Ideen aus kastilischer Sicht widmete sich LUIS SUARES FERNANDEZ in *Castilia, el cisma y la crisis conciliar*, zu dem er einen umfangreichen Anhang von Briefen edierte⁸¹.

Auf der Arbeit GAYETS und den großen Quelleneditionen von EHRLE basiert unter anderem das immer noch uneingeschränkt gültige Kompendium über das Große Abendländische Schisma von VALOIS, *La France et le Grand Schisme d'Occident*. VALOIS, der im wesentlichen nur die französische Seite ausführlich behandelt hat, veröffentlichte gleichzeitig eine große Menge unedierter Schriften in Zitaten und Hinweisen. VALOIS war vielleicht der erste, der sich inhaltlich mit der *Informatio seriosa* auseinandergesetzt hat, beziehungsweise sie für seine Darstellungen als Quelle benutzte. In zahlreichen Fußnoten seines dritten Bandes erwähnt er die von BALUZE gedruckte *Informatio seriosa* und kannte wohl auch den Cod. ms. 165B in der Balliol College Library in Oxford⁸², der die Handschrift *Informatio seriosa* beinhaltet. Sein vierbändiges Werk dient bis heute als Grundlage für die Auseinandersetzungen mit Pedro de Luna/Benedikt XIII.

Ein weiterer passionierter deutscher Historiker, der über Jahre in den Archiven von Kastilien und Aragón geforscht hat⁸³, war HEINRICH FINKE, auch wenn seine Veröffentlichungen nicht speziell den hier zu erarbeitenden Zeitraum beinhalten. Sein großes Projekt über Aragón und das Große Abendländische Schisma konnte er nicht mehr zu Ende führen⁸⁴. Dafür hatte er aber SEIDLMAYER zur „Ausschöpfung der Reichtümer des Kronarchivs in Barcelona“ angeregt und „in stets gleichbleibender Großzügigkeit“ unterstützt, wie dieser in seinem Vorwort betont⁸⁵. Ergebnisse von SEIDLMAYERS Forschungen sind der Aufsatz *Pedro de Luna (Benedikt XIII.) und die Entstehung des Großen Abendländischen Schismas*⁸⁶, in dem erstmals das Geburtsjahr Pedro de Lunas quellenmäßig festgesetzt werden konnte⁸⁷, die weit beachtete Arbeit über *Die Anfänge des großen Abendländischen Schismas* sowie die systematische Ordnung der Sammlung *Die spanischen „Libri de Schismate“ des Vatikanischen Archivs*, der er sich mit großer Passion, wie es scheint, gewidmet hat⁸⁸ und mit der er die Forschungsarbeit EHRLES weitergeführt hat.

⁸¹ LUIS SUAREZ FERNANDEZ, *Castilia, el cisma y la crisis conciliar* (1378-1440), Madrid 1960.

⁸² VALOIS III, 138f.

⁸³ S. den Nachruf auf Finke von SEIDLMAYER in *Anfänge* Vf.

⁸⁴ S. SEIDLMAYER, *Anfänge* VI; H. FINKE gründete 1926 das Spanisch-Deutsche Institut der Görresgesellschaft in Madrid. Vgl. MOXÓ, *La legitimidad*, 355.

⁸⁵ SEIDLMAYER, *Anfänge*, VI.

⁸⁶ Wie Fn. 41.

⁸⁷ SEIDLMAYER, *Peter de Luna*, 206. SEIDLMAYER hatte in den Vat. Arch. Reg. Avinion. 147 (Innozenz VI. tom 27) f. 280 entdeckt, daß de Luna im Jahr 1361 durch Innozenz VI. bei Verleihung einiger Pfründen Dispens *super defectu etatis* erhält, wobei sein Alter mit 19 Jahren angegeben wird.

⁸⁸ Eine Beurteilung SEIDLMAYERS über die *Libri de Schismate* in: *Die spanischen „Libri de Schismate“*, 199: „Gegenüber der langen Reihe etwa der vatikanischen Register oder Finanzbände mit ihrer büromäßigen, eintönenden Nüchternheit und Gleichförmigkeit strömt uns aus den Schismabänden schon nach wenigen ersten

In Spanien selbst begann die Forschung zu ‚papa Luna‘/Benedicto XIII erst Anfang des letzten Jahrhunderts mit der großen Publikation von PUIG Y PUIG⁸⁹. Vor allem wegen der in einem eigenen Anhang veröffentlichten Anzahl von Dokumenten aus dem Kathedralarchiv von Barcelona kann sein Werk „als einziges von einer gewissen Bedeutung“ in der spanischen Historiographie angesehen werden⁹⁰. Anlässlich einer Tagung in Peñíscola zur Feier des Jubiläums von 1978 und einer weiteren am 15. November 1984 wurde JOSEP BAUCELLS I REIG, Archivar des Arxiu Capítular de la Catedral de Barcelona, zweimal für seine Publikationen über die Bestände des Kathedralarchivs von Barcelona zum Großen Abendländischen Schisma ausgezeichnet⁹¹. Im Jahr 1994 erhielt die Forschung in Spanien zu Benedikt XIII. neuen Aufschwung, wobei man sich vor allem in Calatayud/Aragón, der Heimat des ‚papa Luna‘, der sechshundertsten Wiederkehr des Tages seiner Papstwahl erinnerte⁹².

In der jüngeren Historiographie hat sich seit VALOIS erst wieder IMMENKÖTTER eingehend mit der *Informatio seriosa* befaßt. Bei der Edition eines avignonesischen Berichts zur Unionspolitik Benedikts XIII., einem Text aus dem Arxiu Capítular de la Catedral de Barcelona, in Cod. 143 über „Die Unionsbestrebungen 1394-1409 aus der Sicht der avignonesischen Kurie“, verglich er deren Berichte mit den Darstellungen derselben Zeit in der *Informatio seriosa* und in den Konzilsakten von Perpignan. IMMENKÖTTER differenzierte jedoch nicht zwischen einer ‚ersten‘ und einer ‚zweiten‘ Fassung, sondern bezeichnete die historischen Berichte in den von EHRLE edierten Konzilsakten von Perpignan im Ganzen als *Informatio seriosa*. Dabei bot er nicht nur einen quellenbezogenen biographischen Abriß über das Leben des Papstes von der Zeit seiner Wahl bis zum Konzil von Pisa, sondern auch den nötigen Forschungsstand mit Quellenangaben, was außer bei ihm – seit SEIDLMEYER – bisher in kaum einer weiteren Veröffentlichung zu Benedikt XIII. zu finden war.

In einem hervorragenden Aufsatz, der den Charakter Benedikts XIII. mehr erkennen läßt als manche Biographie, hat sich in jüngster Zeit GIRGENSOHN mit dem schriftlichen Werk des

Blicken ein ganz persönliches Leben entgegen, das sich in manchen Notizen und Randbemerkungen bis zu leidenschaftlicher Anteilnahme an dem mannigfaltigen Inhalt der Sammlung – sei es für oder wider – steigert.“

⁸⁹ SEBASTIÁN PUIG Y PUIG, *Pedro de Luna, último papa de Aviñón (1394-1430)*, Barcelona 1920.

⁹⁰ „Cuando la historiografía extranjera había alcanzado estos resultados (gemeint sind GAYET und VALOIS) en torno a los orígenes del Cisma y la consiguiente legitimidad de uno u otro papa, puede decirse que entre nosotros la única obra de una cierta importancia documental sobre Benedicto XIII fue la del canónigo barcelonés Sebastián Puig y Puig, (...) apreciable sobre todo por la abundante documentación.“ Dieses anerkennende Urteil von FRANCISCO DE MOXÓ, *La legitimidad de Benedicto XIII*, 358. MOXÓ bedauert, daß ein Großteil exzellenter ausländischer Arbeiten für die spanische Forschung schwer zugänglich ist, da nur selten Übersetzungen vorliegen.

⁹¹ Am 14. April 1978 wurde JOSEP BAUCELLS I REIG für seine Arbeit *Documentació sobre el Cisma d'Occident de l'Arxiu Capítular de Barcelona: Inventari* mit dem Premi Peñíscola 1978 ausgezeichnet und 1984 für seine Publikation *El fons „Cisma d'Occident“ de l'Arxiu Capítular de la Catedral de Barcelona. Catàleg de còdexs i pergamins*. S. Fn. 253.

⁹² VI centenario del papa Luna. Jornadas de estudio. Calatayud-Illueca, 1994. Calatayud 1996.

Papstes auseinandergesetzt. An Hand der juristischen Argumentationen des rechtsgelehrten Papstes bewies er dessen Meinung von der Unmöglichkeit, ein Schisma zu beenden „ohne die Zustimmung der konkurrierenden Päpste“⁹³. Seit EHRLE war er damit der erste, der sich wieder intensiv mit dem schriftlichen Werk Benedikts XIII. auseinandergesetzt hat. Auf der Grundlage einer Übersicht über die vorhandenen juristischen Werke, die durch ihn in einem Anhang zum erstenmal in ihren Überlieferungen zusammen vorgestellt wurden⁹⁴, ging es GIRGENSOHN dabei vordringlich darum, „die schriftlich niedergelegten Lehrmeinungen sorgsam mit den vielfachen offiziellen Äußerungen zu den kirchenpolitischen Fragen und mit den Handlungen selbst“⁹⁵ vergleichend zu untersuchen. In der Absicht, „die Charakterisierung des Autors als eines rechtskundigen Fachmanns“⁹⁶, eines „schreibenden Kanonisten“⁹⁷ und nicht „eines handelnden Papstes“ zu ergründen, steht seine Untersuchung der Argumentationsweise Benedikts XIII. an Hand seiner großen Traktate zur Beendigung des Schismas im Gegensatz zu EHRLE. Dieser hatte bei deren Editionen seine Aufmerksamkeit vielmehr auf die „Denk- und Schreibweise Benedicts“ gerichtet⁹⁸. Außer einem pointierten, themenbezogenen Lebensüberblick finden sich im Anhang zusätzlich eingehende Quellenstudien zu den Geburts- und Sterbedaten Benedikts XIII. – die leider bisher von der spanischen Geschichtsschreibung nur wenig zur Kenntnis genommen wurden⁹⁹.

Mit den Bibliotheken Benedikts XIII. hat sich ANNELIESE MAIER¹⁰⁰ in mehreren Aufsätzen ausführlich befaßt, die nicht nur neue Einblicke in die verschiedenen Sammlungen des Papstes geben, sondern vor allem viele Fragen über ihre Transporte und Wege beantworten. Ein durch sie veröffentlichtes Leihregister nennt einmal die *Informatio seriosa* – sie war als ausgeliehen registriert worden¹⁰¹. Die jüngste umfangreiche Publikation der päpstlichen Bibliotheken

⁹³ GIRGENSOHN, 197.

⁹⁴ GIRGENSOHN, 197-247.

⁹⁵ GIRGENSOHN, 200.

⁹⁶ GIRGENSOHN, 201.

⁹⁷ Dieses und das nächste Zitat: GIRGENSOHN, 200.

⁹⁸ EHRLE, Neue Materialien zur Geschichte Peters von Luna (Benedicts XIII.), ALKMA VII, Freiburg i. Breisgau 1900, (Nd. Graz 1956), 558.

⁹⁹ In Spanien hält man, mit wenigen Ausnahmen, nach wie vor an der, von SEIDLMAYER widerlegten Überlieferung des frühen Geburtsjahres 1328 fest. Durch die Differenz von 14/15 Jahren ergibt sich in den Biographien eine gewisse Unglaubwürdigkeit vor allem für die Berichte über den jungen Pedro de Luna. Ähnlich verhält es sich mit dem Sterbedatum Benedikts XIII., das unterschiedlich überliefert wurde, wobei es sich allerdings nur um eine Diskrepanz von einem halben Jahr handelt. S. Kapitel I. 2. e) in dieser Arbeit.

¹⁰⁰ MAIER, Ausgehendes Mittelalter.

¹⁰¹ 52. *Simoni Salvatotis unum volumen incipiens Sequitur informatio seriosa* in: ANNELIESE MAIER, Ein Leihregister aus der Bibliothek des letzten Avignoner Papstes Benedikt XIII. (Petrus de Luna), in: *Rivista di storia della Chiesa in Italia*, Bd. 20 (1966), 309-327 und ANNELIESE MAIER, Ausgehendes Mittelalter, Nr. 43, 55-76, 62 und JULLIEN/MONFRIN, *Bibliothèque I*, 263, Nr. 33.

Benedikts XIII. von Avignon und Peñíscola mit einem Inventar aller Schriften wurde 1991 durch MONFRIN und JULLIEN DE POMMEROL geleistet. Die *Informatio seriosa* ist viermal im Inventar des *studium* in Peñíscola nach dem Tode Benedikts 1423 erwähnt¹⁰². Beide Veröffentlichungen sind hilfreich für die überlieferungsgeschichtlichen Untersuchungen der unterschiedlichen Exemplare der *Informatio seriosa*, wie sie im nächsten Kapitel (II) vorgestellt werden. BAUCELLS I REIG präsentierte 1985 einen Katalog sämtlicher im Kathedralarchiv von Barcelona aufbewahrten einschlägigen Codices und der Pergamente und Fonds zum Abendländischen Schisma, in dem unter anderen auch der Codex 142 mit den *Acta concilii Perpinianensis* aufgeführt ist, dessen Existenz bis dahin in der Forschung nur wenig beachtet oder nicht bekannt war.

Differenzierte Beurteilungen Benedikts XIII. lassen sich bei KAMINSKY¹⁰³ in der Biographie Simon de Cramauds¹⁰⁴, eines der mächtigsten Gegner Benedikts, nachlesen, und eine ausführliche Beschreibung der schwierigen politischen Lage im Kirchenstaat zur Zeit Bonifaz' IX., des starken römischen Gegners während der ersten zehn Jahre des Pontifikats von Benedikt XIII., ist von ESCH in einer umfangreichen Monographie des römischen Papstes¹⁰⁵ erarbeitet worden.

Zahlreiche Historiker haben das Leben und die lange leidvolle Regierungszeit dieses avignonesischen Schismapapstes in unterschiedlicher Weise dargestellt. Die meisten der älteren Titel von wissenschaftlicher bis populärer Literatur finden sich verzeichnet in: *El cisma d'Occident a Catalunya. les Illes i el País Valencia. Repertori bibliogràfic*¹⁰⁶. Aus der jüngeren mannigfaltigen Literatur, von Biographien bis zu Romanen, Lexikonartikeln sowie Prosa, seien hier die Werke von PILLEMENT¹⁰⁷, GLASFURD¹⁰⁸, ALTABELLA GARCIA¹⁰⁹, BRANDMÜLLER¹¹⁰, MOXÓ¹¹¹, MUÑOZ¹¹²,

¹⁰² Le studium du Pape en 1423 (Pc), (Peñíscola *studium*, inventaire après décès,) hier unter Pc 466, Pc 483, Pc 486 und Pc 510, in: JULLIEN/MONFRIN, I, 693ff und 699.

¹⁰³ S.o. Fn. 36.

¹⁰⁴ Simon de Cramaud, geb. vor 1360, Dr. utr. iur. (22. Mai 1379) in Paris, Anhänger Clemens' VII., 1382 Bischof von Agen, 1383 Bischof v. Béziers, 1385 Bischof v. Poitiers, 1391 Patriarch von Alexandria und damit erster Prälat des französischen Königreiches. Vorsitzender des ersten Pariser Konzils 1395 und des dritten Pariser Konzils 1398, auf dem die Subtraktion Frankreichs beschlossen wurde, verlas auf dem Pisaner Konzil 1409 das Absetzungsurteil für beide Päpste, 1409 von dem ersten Pisaner Papst Alexander V. zum Erzbischof. von Reims erhoben, 1413 von Johannes XXIII. zum Kardinal von San Lorenzo in Lucina mit Administration des Bistums Poitiers promoviert, 1417/18 Teilnahme an dem Konzil von Konstanz und der Wahl Martins V., gest. 15. Dez. 1422 im Poitou. Zu Simon des Cramaud s. KAMINSKY, vgl. auch P. HARBISON, Cramaud, Simon de, LMA III, 333f.

¹⁰⁵ ARNOLD ESCH, Bonifaz IX. und der Kirchenstaat, Tübingen 1969.

¹⁰⁶ Barcelona 1979, Nr. 256-286, 493, 498-499 (mit Resümees). S. GIRGENSOHN, 199, Fn. 6.

¹⁰⁷ GEORGES PILLEMENT, Pedro de Luna. Le dernier pape d'Avignon, o.A. 1955.

¹⁰⁸ GLASFURD, The Antipope.

¹⁰⁹ ALTABELLA GARCIA, Benedicto XIII, Papa.

¹¹⁰ WALTER BRANDMÜLLER, B(enedikt) XIII., in LMA I, München-Zürich 1980, 1862-1864.

¹¹¹ MOXÓ, El papa Luna: un imposible empeño.

¹¹² J. ANGEL SESMA MUÑOZ (Hg), Benedicto XIII, La vida y el tiempo del Papa Luna, Zaragoza 1987.

PEREIRA PAGÁN¹¹³, VAQUERO PIÑEIRO¹¹⁴, eine neueste Biographie von SUÁREZ FERNÁNDEZ¹¹⁵ und ein letzter Roman von MASEO DE LA TORRE¹¹⁶ erwähnt. Doch abgesehen von GLASFURD, ALTABELLA GARCIA¹¹⁷ und MOXÓ hat keiner der hier genannten Autoren den schon seit 1933 von SEIDLMAYER gefundenen und veröffentlichten Beweis für das Alter beziehungsweise das Geburtsjahr Pedro de Lunas zur Kenntnis genommen oder für seine Arbeit grundsätzlich anerkannt. Mit dem Sterbedatum des Papstes verhält es sich ähnlich. Man hielt an der alten Überlieferung ALPARTILS¹¹⁸ fest, ohne die neuen Forschungsergebnisse zu beachten, die durch GIRGENSOHN erbracht worden waren¹¹⁹. Gerade die beiden Autoren der jüngsten Veröffentlichungen hätten von seinem Resultat profitieren und das überholte Bild des greisen Papstes – vor allem in Spanien – revidieren können. Das ist besonders bedauerlich bei der sonst sehr fundierten, informativen und breit gefächerten Biographie von SUÁREZ FERNÁNDEZ, der allerdings auf die „neuen“ Eckdaten jeweils hingewiesen hat.

I. 2. c) Quellen über Leben und Wirken

Die Quellen zum Leben Papst Benedikts XIII. und seinem Wirken sind umfangreich und weit verstreut in mehreren Bibliotheken und Archiven einzusehen. Darüber hinaus liegt ein sehr großer Teil der Zeugnisse – wie schon im vorhergehenden Abschnitt ausgeführt – im Druck vor und kann somit zu vergleichenden Untersuchungen herangezogen werden. Die Hauptquelle für das Leben des Papstes bildet die Chronik des MARTÍN DE ALPARTIL, der fast dreißig Jahre an der Kurie in Avignon und in seiner direkten Umgebung gelebt hat. Über diesen Zeitraum ist seine Biographie von Benedikt XIII. sehr zuverlässig und eine gute Ergänzung zu anderen Quellen. Erst als ALPARTIL in Zaragoza, fern von Benedikt XIII., lebte, war er auf die Berichte anderer angewiesen. So konnte beispielsweise seine Mitteilung über das Sterbedatum des Papstes¹²⁰ korrigiert werden.

¹¹³ BEGOÑA PEREIRA PAGÁN, *El Papa Luna Benedicto XIII*, Madrid 1999.

¹¹⁴ MANUEL VAQUERO PIÑEIRO, *Benedetto XIII, antipapa*, in *Enciclopedia dei papi*, II, Roma 2000, 606-610.

¹¹⁵ LUIS SUÁREZ FERNÁNDEZ, *Benedicto XIII, ¿Antipapa o Papa? (1328-1423)*, Barcelona 2002.

¹¹⁶ JÉSUS MASEO DE LA TORRE, *El Papa Luna. Benedictus XIII y el Cisma de Occidente*, Barcelona 2002.

¹¹⁷ ALTABELLA GARCIA nennt als Geburtsdatum 1342, gibt aber im Quellen- und Literaturverzeichnis weder SEIDLMAYER noch die Quelle seiner Information an.

¹¹⁸ ALPARTIL: *MCCCCXXIII memoratus dominus Benedictus debitum nature exsolvit post innumeras persecuciones sibi illatas, occasione scismatis, in castro Paniscole, regni Valencie et diocesis Dertusensis, ubi morabatur semireclusus propter predictas adversitates sive persecuciones, anno proxime superius scripto, et XXIII die mensis maii, in octava ora diei post meridiem, animam deo redidit*. EHRLE, *Chronica*, 210.

¹¹⁹ GIRGENSOHN, Anhang I, 232-239.

¹²⁰ EHRLE, *Chronica*, 210, vgl. auch GIRGENSOHN, 238.

Über die Zeit von 1394 bis 1408 kann die historische Darstellung des Pontifikats Benedikts XIII. in den Akten des Konzils von Perpignan als authentische, wahrheitsgetreue Quelle behandelt werden, denn dieser Bericht wurde einem Publikum vorgelesen, das vermutlich die meisten Ereignisse teilweise sogar hautnah miterlebt hatte.

Diese beiden Schriftstücke, die Chronik des ALPARTIL und die Konzilsakten, behandeln im Wesentlichen denselben Zeitraum in chronologischer Anordnung. Da sie nicht durchgehend die gleichen Informationen liefern, ergänzen sie sich in der Auswahl ihrer Darstellungen.

Ebenfalls authentische Schilderungen bieten MARTÈNE und DURAND¹²¹ unter anderem durch den Bericht des GONTIER COL¹²², der als Sekretär des französischen Königs an der hohen Gesandtschaft der Herzöge von Mai bis Juni 1395 nach Avignon und anderen zahlreichen bedeutenden Gesandtschaften teilgenommen hat.

Eine weitere Quelle, die den Zeitraum der *Informatio seriosa* sehr ausführlich behandelt und darüber hinaus zusätzlich einige Briefe wörtlich wiedergibt, die in dieser fehlen, ist die *Chronica Karoli sexti* des MICHEL PINTOIN, Mönchs von St-Denys¹²³. Sie wurde von BELLAGUET zusammen mit einer Übersetzung ediert. Im zweiten Band beginnt im fünfzehnten Buch in Kapitel V mit dem Tod Clemens VII. die Schilderung der Ereignisse, die zum Vergleich mit der *Informatio seriosa* herangezogen werden können.

Zusammen mit der großen Anzahl von Schriftstücken unterschiedlicher Arten, die von EHRLE ediert wurden, wäre es schon möglich, einen recht genauen Lebensweg Benedikts XIII. niederzuschreiben. Doch auch unter Hinzunahme weiteren gedruckten Materials, das sowohl von avignonesischer als auch von römischer Seite in dicken Folianten vorliegt, würde man der Persönlichkeit des Papstes „als eine der hervorragendsten Figuren in der kirchenpolitisch so wichtigen Epoche“¹²⁴ ohne seine kirchenrechtlichen Werke in keiner Weise gerecht werden. Wenn diese bisher auch noch in keiner Edition vorliegen, geben doch die intensiven themenbezogenen Untersuchungen GIRGENSOHNS und die durch EHRLE in einzelnen Teilen publizierten Traktate eine repräsentative Vorstellung von der geistigen und literarischen Leistung des Papstes.

¹²¹ Wie Fn. 63, *Amplissima Collectio VII*, 479-528.

¹²² GONTIER COL, französischer Beamter und Frühhumanist, geb. um 1350, 1388 Notar, dann von 1388 bis zu seinem Tode 1418 königlicher Sekretär. Über seine Gesandtschaften nach Avignon (1395) und an den Hof des Herzogs der Bretagne (1414) sind Berichte von ihm überliefert. Vgl. J.-M. ROGER, *LMA III*, 26.

¹²³ MICHEL PINTOIN, geb. um 1349, seit 1368 ist er Mönch in St-Denys und dort nach 1400 bis zu seinem Tod Kantor; gest. 16. Feb. 1421. Für ausführliche Darstellungen s. BERNARD GUENÉE, Michel Pintoin, sa vie, son œuvre, in: *Chronique du religieux de Saint-Denys, contenant le règne de Charles VI de 1380 à 1422, publiée en latin et traduite par M. L. BELLAGUET 1842. T. I et II. Introduction de BERNARD GUENÉE. Paris 1994, I-LXXXV* und BERNARD GUENÉE, *Un roi et son historien. Vingt études sur le règne de Charles VI et la Chronique du Religieux de Saint-Denys*, Paris 1999.

¹²⁴ GIRGENSOHN, 239.

Ihre Forschungsarbeiten bieten hierzu einen guten Einstieg, der aber das eigene Quellenstudium nicht ersetzen kann. Dementsprechend war die Auflistung der verschiedenen Kopien der ersten Fassung der *Informatio seriosa* durch GIRGENSOHN eine gute Orientierung zur eigenen Suche in den Archiven.

I. 2. d) Literarisches Werk

Benedikt XIII. hinterließ ein beachtliches Werk¹²⁵, das bis heute noch nicht in einer Edition zusammengefaßt wurde¹²⁶. Obwohl schon RINALDI (RAYNALDUS) in seiner Edition ad. an. 1409, n. 74 sq. „nicht unbedeutende Stellen aus einer Schrift Peters mitgeteilt“¹²⁷ hat, „allerdings ohne dessen Autorschaft zu vermuten“, und obwohl auch BALUZE die *Informatio seriosa* von Benedikt XIII. herausgegeben hatte, ist es doch erst EHRLE zu verdanken, daß der Großteil der Traktate Benedikts XIII. diesem zugeordnet werden konnte. Von den frühen Schriften Pedro de Lunas sind eine *Repetitio de capite Sicut stellas* und ein *Tractatus de scismate* aus seiner Zeit als Kardinal in dem Katalog der *Bibliotheca minor* Benedikts XIII.¹²⁸ verzeichnet¹²⁹.

Seine großen, in mehrfachen Kopien überlieferten Traktate stammen alle, mit Ausnahme des *Tractatus de horis canonicis*, aus der Zeit nach dem Ausbruch des Schismas, insbesondere aus den Jahren nach 1398, nach seiner Einschließung im Papstpalast in Avignon¹³⁰. Zwischen der ersten Fassung der *Informatio seriosa* von 1399 und ihrer Umänderung und Wiederverwendung beziehungsweise der zweiten Fassung auf dem Konzil von Perpignan folgten die großen Arbeiten

¹²⁵ SOUCHON wußte offensichtlich noch nichts von den großen Traktaten Benedikts XIII., denn er vertrat die Ansicht: „schriftstellerisch scheint er nicht thätig gewesen zu sein“. S. SOUCHON I, 227. Obwohl zu seiner Zeit EHRLE schon die Bände V und VI der Reihe „Neue Materialien zur Geschichte Peters von Luna (Benedikt XIII.)“ veröffentlicht hatte.

¹²⁶ GIRGENSOHN hat im Anhang 2, 239-247, die kirchenrechtlichen Werke Benedikts XIII. und ihre Überlieferung vorgestellt. Vgl. auch SEIDLMAYER, Anfänge, 152f.

¹²⁷ Dieses und das nächste Zitat bei EHRLE VII, 515, Fn. 1.

¹²⁸ EHRLE VII, 516f, MAIER, 38 und 51. – Zur *Bibliotheca minor* Benedikts XIII. s. den Aufsatz von ANNELIESE MAIER, Die „Biblioteca minor“ Benedikts XIII. (Petrus de Luna), (zuerst in: AHP, Bd. 3 (1965), 139-191) in: ANNELIESE MAIER, Ausgehendes Mittelalter, Nr. 42, 1-53, – vgl. auch Kapitel II. 1. a).

¹²⁹ Zu weiteren Schriften s. vor allem GIRGENSOHN 240, Fn. 2. Sowohl EHRLE als auch GIRGENSOHN zählen die „ascetische Schrift“ (EHRLE VII, 515) *Vitae humanae adversus omnes casus consolationes*, unter dem spanischen Titel *Libro de las consolaciones de la vida humana*, in *Escritores en prosa anteriores al siglo XV*, hg. v. PASCUAL DE GAYANGOS, Madrid 1860, lat. Version in cod. Vat. 2853, nicht zu den Werken Benedikts XIII., GIRGENSOHN verweist mit der Begründung „da es sich lediglich um eine gekürzte Übersetzung einer Schrift des Johannes von Dambach handelt“ auf FRIEDRICH STEGMÜLLER, Die *Consolatio theologiae* des Papstes Pedro de Luna (Benedikt XIII.), SFGG, R. 1, 21, 1963, 209-215. – In Spanien ist man anderer Ansicht, wie ein Aufsatz in dem Jubiläumsband anlässlich der 600-Jahrfeier der Krönung Papa Lunas zeigt: ISABEL MUÑOZ JIMÉNEZ, *Las Consolaciones de la vida humana de Benedicto XIII.* in VI Centenario del Papa Luna 1394-1994, Jornadas de estudio, Calatayud-Illueca, 1994, Calatayud 1996, 165-175. Sie bezieht sich dabei auf NICOLÁS ANTONIO, Biblioteca Hispana Vetus, ed. PÉREZ BAYER, II, cap. 3, Madrid 1788 und F. LATASSA Y ORTÍN, *Biblioteca antica de los escritores aragoneses*, II, Zaragoza 1796.

¹³⁰ S. GIRGENSOHN, 201.

*Tractatus de novo subscismate*¹³¹ und *Tractatus de concilio generali*. Auf das von ihm als „*conciliabulum*“ bezeichnete Pisaner Konzil antwortete Benedikt XIII. mit dem *Tractatus adversus conciliabulum Pisanum*. Das Verzeichnis der – nach dem heutigen Wissensstand – bekanntgewordenen Werke Benedikts XIII. wird von GIRGENSOHN mit ihren handschriftlichen Überlieferungen aufgelistet¹³². Hier steht die *Informatio seriosa* (erste Fassung 1399) als erste Schrift des Papstes an vierter Stellen nach zwei *Allegationes cardinalis de Luna* und einer *Arenga ex parte sacri collegii* aus den Jahren 1380 und 1381. GIRGENSOHN zählt demnach die *Informatio seriosa* zu den juristischen Traktaten des Papstes, den dieser als Anfang eines Gesamtwerkes verfaßt haben mag. Die Konzilsakten von Perpignan stehen nicht auf der Liste, hier war die zweite Fassung der *Informatio seriosa* in einen offiziellen Regierungsbericht umgeschrieben worden. In all seinen Werken ist Benedikt XIII. als Autor erkennbar, „der durchdringenden Scharfsinn mit stringenter Logik und großer Gelehrsamkeit verbindet“¹³³.

Die nun folgende Lebensskizze Pedro de Lunas/Benedikts XIII. hält sich so nah wie möglich an die überlieferten Quellen unter Einbeziehung des aktuellen Forschungsstandes.

I. 2. e) Karriere und kirchenpolitische Tätigkeit des Papstes

Pedro Martínez de Luna wurde als zweiter Sohn des Don Juan Martínez de Luna und seiner Frau, Doña María Pérez de Gotor, in Illueca¹³⁴, dem Sitz der Grafen Luna, nördlich Calatayud in der Diözese Zaragoza im Königreich Aragón geboren. Die Herren von Luna, Medina, Illueca und Gotor gehörten dem Hochadel von Aragón und Navarra an und waren mit dem aragonesischen Königshaus verwandt¹³⁵, das seinen ‚papa Luna‘, Benedicto XIII, in allen Widrigkeiten unterstützte und ihm bis nach den gescheiterten Verhandlungen im Oktober 1415 in Perpignan¹³⁶ die Treue hielt. Erst am 6. Januar 1416 entzog Aragón als letztes Königsreich Benedikt XIII. die Obödienz.

¹³¹ Dieser *Tractatus de novo subscismate* oder *Tractatus de subscismate* „*Quia ut audio*“ (1399-1403) schließt in den Codices von Paris, Rom und Salamanca direkt an die *Informatio seriosa* an. Er fehlt nur in dem Oxforder Codex 165B.

¹³² GIRGENSOHN, 240-245.

¹³³ BRANDMÜLLER, LMA I, 1863.

¹³⁴ Illueca und Gotor, zwei benachbarte Orte im Tal des Rio Aranda nordwestlich von Calatayud nahe der aragonesisch-kastilischen Grenze, werden von den Kastellen ihrer Herrscherfamilien überragt – Illueca, der Stammsitz der Grafen de Luna, und Gotor, derjenigen Herren von Gotor. Beide Herrrensitze sind heute noch erhalten. Das Kastell von Illueca wird zur Zeit renoviert und in einen Parador umgebaut.

¹³⁵ PEREIRA PAGÁN widmet der Herkunft der Familie Pedro de Lunas ein ganzes Kapitel, gibt aber als Geburtsjahr das Frühjahr 1328 an, a. a. O., 31-34, vgl. auch SUÁREZ FERNÁNDEZ, Benedicto XIII, im ersten Kapitel: *Primera fecha 1328* und *La sangre antigua*, 15-18.

¹³⁶ Zu den Verhandlungen im Herbst 1415 in Perpignan s. Fn. 201 u. 202.

Jahr und Tag der Geburt Pedro de Lunas sind nicht bekannt, obwohl seit dem Urkundenfund beziehungsweise der Entdeckung SEIDLMAYERS am Geburtsjahr 1342/43 kein Zweifel mehr bestehen sollte, da Pedro de Luna im Jahr 1361 von Innozenz VI. bei der Verleihung von Pfründen Dispens *super defectu etatis* erhalten hatte, wie es heißt: *cum decimum novum etatis tue annum tantummodo accingas*¹³⁷. Wenig wahrscheinlich ist, daß es sich hier um einen anderen, gleichnamigen Kleriker handelt, wenngleich diese Möglichkeit nicht ganz auszuschließen ist. Doch spricht einiges dafür, daß die Jugendzeit des spanischen Adligen, wie sie in der spanischen Forschung und Sekundärliteratur beschrieben wird, nur bedingt glaubhaft ist. Es sind nur wenige Ereignisse überliefert, nach denen sich etwa folgender Lebenslauf bis 1375, seiner Ernennung zum Kardinal-Diakon, erkennen läßt.

Die Tonsurierung erhielt Pedro de Luna im Alter von neun Jahren¹³⁸ - das war der Beginn seiner klerikalen Laufbahn, ihr folgte kurz darauf 1352 die Verleihung des Subdiakonats¹³⁹. Das

¹³⁷ SEIDLMAYER, Peter de Luna, S. 206, Fn. 2; SEIDLMAYER hatte in den Vat. Arch. Reg. Avinion. 147 (Innozenz VI. tom 27) f. 280 den Eintrag „entdeckt“, daß Luna bei der Verleihung einiger Pfründe durch Innozenz VI. Dispens *super defectu etatis* erhielt. Vgl. besonders GIRGENSOHN, S. 199 und 234f., der dessen Geburtsdatum auf Ende 1342 oder Anfang 1343 errechnet, da die undatierte Urkunde, wie man annehmen darf, erst spät im Jahr ausgestellt worden ist. Dessen ungeachtet schreibt LUIS SUÁREZ FERNANDEZ, Benedicto XIII, 15: „aunque no estamos nada seguros, los cronistas nos han acostumbrado a creer que corría el año 1328,(...) nació un niño.“ Er verschweigt, wen er unter „los cronistas“ versteht. Dagegen zitiert EHRLE, CHRONICA, 362, eine Aussage des französischen Gesandten *Guillelmus Bofraterii* (Guillaume Boissatier) auf dem Konzil von Pisa, der von einer Unterredung mit Benedikt XIII. aus dem ersten Pontifikatsjahr dessen Antwort wiedergibt: *Recordabatur testis loquens, quod, cum quadam die primi anni assumptionis sue ipse, qui loquitur, fuisset pransus cum domino Benedicto in graneriis palatii Avinionensis, post prandium hora collationis in turre et camera proxima graneriis vocata Sancti Laurencii, idem dominus Benedictus post plurima verba conquestoria et impugnatoria vie cessionis et illorum, que in Francia procurabant ipsius vie execucionem, dixit: „Domine Wilhelme, per Deum, ego nunquam recipiam illam viam cessionis; eciam si viderem carbonem accensos et ignem paratum, prius me permetterem cremari quam illam recipere; non affectione longioris vite, cum ego iam sim sexaginta sex annorum etatis mee, set quia per illam confunderem iusticiam meam et aperirem viam perniciosissimam exemplo ad perdicionem ecclesie. Et ita volo, quod ego vos asseratis et dicatis.“ De quibus verbis ipse, qui loquitur, fuit stupefactus et summe miratus.* Danach mußte Benedikt XIII. 1328 geboren sein. S. JOHANNES VINCKE, Acta concilii Pisani, RQ 46, (1938), Freiburg i. Breisgau 1941, 81-331, 214, vgl. auch GIRGENSOHN 233. Diese Aussage verdient - so EHRLE - Beachtung, „weil sie die einzige uns erhaltene Quellenangabe über Peters Alter enthält“. Sie wurde von VALOIS, III, 16, Fn. 4 und PUIG Y PUIG, 33, Fn. 2 übernommen. – EHRLE, VALOIS und PUIG Y PUIG kannten die von SEIDLMAYER entdeckte Urkunde noch nicht und in Spanien ist man so an das frühe Geburtsjahr gewöhnt, daß sich anscheinend nur wenige spanische Historiker davon freimachen können. SUÁREZ FERNANDEZ erwähnt dazu auf Seite 17, Fn. 1 und 18, Fn. 3 eine Arbeit von FRANCISCO DE MOXO, Nueva luz documental sobre la ascendencia musulmana de Benedicto XIII y la fecha de su nacimiento, in: II Encuentro de Estudios Bilbilitanos, Zaragoza 1989, in der dieser das Geburtsjahr 1342 vorschlägt, „lo que convertiría al que se menciona ya en 1352 recibiendo segundas órdenes en demasiado joven.“ ALTABELLA GRACIA stellt in seinem Artikel *Benedicto XIII*, GER, T. IV, Madrid 1971, págs. 37-39, eine – wie SUÁREZ FERNANDEZ, 18, Fn. 3. bescheinigt – „sehr vertrauenswürdige Synthese zum Leben Pedro de Lunas“ auf, in der er als Geburtsjahr 1342 angibt. Dennoch hat SUÁREZ FERNANDEZ seine Biographie Benedikts XIII. mit den Eckdaten 1328-1423 begrenzt.

¹³⁸ ALTABELLA GARCIA, 37, leider ohne Quellenangabe. Vgl. auch SUÁREZ FERNANDEZ, Benedicto III, 18: Pedro de Luna war als zweiter Sohn für die klerikale Laufbahn bestimmt, was jedoch nicht unbedingt Priestertum bedeutete – die Priesterweihe erlangte er erst nach seiner Wahl zum Papst, am 3. Oktober 1394. Es handelte sich bei der Tonsurierung, von der es hier keine Hinweise auf eine dokumentierte Überlieferung gibt, nicht um eine Berufung oder schicksalhafte Bestimmung. Sie war vielmehr einerseits eine für das Studium unerläßliche Bedingung des Klerus, andererseits notwendig zur Erlangung von Benefizien und Renten, die ein Leben ermöglichten, wie es einem Mitglied des hohen Adels angemessen war. SUÁREZ FERNANDEZ gibt als Informationsquelle ALTABELLA GARCIA an. Vgl. auch ANTONIO BELTRÁN, Pedro de Luna: semblanza de un Aragónés excepcional, in: VI Centenario del Papa Luna, Jornadas de Estudio, Calatayud-Illueca, 1994, Calatayud 1996, 371-379, 374 und PEREIRA PAGÁN, 37, allerdings geht diese von dem Geburtsjahr 1328 aus.

damit verbundene Zeremoniell und die niederen Weihen fanden allerdings erst im Jahr 1366 in Avignon statt¹⁴⁰. Er muß schon in jungen Jahren nach Montpellier geschickt worden sein, wo er mit dem Studium beider Rechte begann.

Pedro de Luna soll im kastilisch-aragonesischen Krieg (1356-1361) an einigen Schlachten teilgenommen haben¹⁴¹. Seine Intervention als Ratgeber beim Frieden von Terrer am 13. Mai 1361 sei entscheidend gewesen und seine Stimme mit Respekt gehört worden¹⁴². In diesen Jahren begann wohl auch die Freundschaft zu Enrique II de Trastámara¹⁴³, dem späteren kastilischen König¹⁴⁴.

In der schon erwähnten Verleihungsurkunde Innozenzs VI. aus der zweiten Hälfte des Jahres 1361 wird *Pedro de Luna in iure canonico studens* und als *Petri regis Aragonum illustris consiliarius* bezeichnet, der als Empfänger von *canonicatus et prebenda ac precentoria nec non prepositura mensata nuncupata ecclesie Ilerdensis* (Lérida) angegeben ist. Zu dieser Zeit war er dank mächtiger Verwandter

¹³⁹ SUÁREZ FERNÁNDEZ, Benedicto III, 23.

¹⁴⁰ SUÁREZ FERNÁNDEZ, Benedicto III, 23: Die Zeremonie der Verleihung, wobei wiederum das Jahr nicht bekannt ist. Diese Aussage in spanischer Literatur steht allein, es wurden zu diesem Ereignis keine Quellenangaben gefunden.

¹⁴¹ Nach PEREIRA PAGÁN habe Pedro de Luna seine Studien unterbrochen und sich als Soldat gekleidet, sei aber dann 1348 im Alter von 20 Jahren an der Universität von Montpellier promoviert worden. A.a.O. 47.

¹⁴² S. PEREIRA PAGÁN, 46. – Durch das frühe Geburtsjahr 1328 bekommt die Biographie der Jugendzeit Pedro de Lunas im Hinblick auf Ausbildung und Betätigung, vor allem für seine Teilnahme an kriegerischen Auseinandersetzungen, eine andere „Glaubwürdigkeit“, allerdings wurden für die Beteiligung Pedro de Lunas an jenem Krieg keine Quellennachweise angegeben. Ähnliches gilt für SUÁREZ FERNÁNDEZ, der sich für das Geburtsjahr Pedro de Lunas nicht festlegt und damit fast eine ‚zweigleisige‘ Biographie vorlegt. – S. zu einer ausführlichen Darstellung des kastilisch-aragonesischen Krieges LUDWIG VONES, Geschichte der Iberischen Halbinsel im Mittelalter (711-1480), Sigmaringen 1993, 166ff.

¹⁴³ Enrique II de Trastámara (1369-1379), erster unehelicher Sohn Alfonsos XI von Kastilien mit seiner Konkubine Leonor de Guzmán, ließ sich am 16. März 1366 in Calahorra zum kastilischen König proklamieren. Er konnte jedoch erst nach der Schlacht von Montiel (14. März 1369) und der kurz darauf durch ihn selbst erfolgten, eigenhändigen Ermordung seines Halbbruders Pedro I el Cruel von Kastilien einen Dynastiewechsel herbeiführen. Vgl. VONES, 170-178 u. PEREIRA PAGÁN, 50ff.

¹⁴⁴ Bei dem kastilischen Bürgerkrieg der Jahre 1366-69 war die Familie de Luna unmittelbar von den kriegerischen Auseinandersetzungen betroffen, da ihre Besitzungen im Grenzgebiet lagen, das die kastilischen Truppen plündernd durchzogen. Nach der für Enrique II. vernichtenden Entscheidungsschlacht bei Nájera am 3. April 1367 soll Pedro de Luna diesen auf seiner Flucht nach Frankreich begleitet haben. SUÁREZ FERNÁNDEZ zitiert PEDRO LÓPEZ DE AYALA: ... *cerca de Calatayud a un lugar de don Juan Martínez de Luna, que dicen Illueca, y allí encontró a don Pedro de Luna, que después fue Papa Benedicto, y él le guió y fue con él hasta fuera de Aragón. Y llegaron a los puertos de Jaca y de allí se fueron para Orthez, una villa del conde de Foix.* Auch ZURITA, IX, LXVIII, 559 berichtet aus dem Jahr 1367: *El papa Benito [XIII], quien fue Don Pedro de Luna libró al rey don Enrique de ser preso o muerto. Y vinieron a Illueca que era de don Juan Martínez de Luna; y de allí don Pedro de Luna hermano de don Juan Martínez de Luna – que fue cardenal de Aragón y creado pontífice en la cisma y se llamó Benedicto – le llevó desconocidamente por todo el señorío de Aragón, hasta que lo puso en salvo en el reino de Francia, en el castillo de Pierapertusa (Perpignan) y se fue a Tolosa para Ortes, que era del conde de Foix.* S. SUÁREZ FERNÁNDEZ, Benedicto III 22. Vgl. auch PEREIRA PAGÁN, 50. GIRGENSOHN läßt die Frage offen, ob es sich dabei wirklich um den späteren Papst handelt: 235, Fn. 23.

wie Don Gil Carrillo de Albornoz¹⁴⁵ schon im Besitz des Kanonikats der Kirche *beate Marie maioris* von Calatayud sowie der Expektanz auf ein Kanonikat im Domkapitel von Valencia¹⁴⁶.

Über seine Studienzeit und seine Lehrtätigkeit an der Universität von Montpellier wird überliefert, demum in gimnasio Montis Pesulani in iure canonico edoctus et doctor decretorum factus, volumen decretorum pluribus annis ibidem ordinarie solempniter legit¹⁴⁷. Diese Professur soll er bis zu seiner Kreation als Kardinal noch ausgeübt haben¹⁴⁸.

Der junge Spanier war mit wichtigen Benefizien ausgezeichnet – als Propst von Valencia, Archidiakon von Andorra¹⁴⁹ – bevor ihn Gregor XI. am 20. Dezember 1375 auf Wunsch des aragonesischen Königs Pedro IV¹⁵⁰ zum Kardinaldiakon kreierte und mit der Kirche Santa Maria in Cosmedin belehnte¹⁵¹. Seitdem weilte Pedro de Luna, der „Kardinal von Aragón“ – damals einziger spanischer Kardinal – an der Kurie von Avignon und ging mit Gregor XI. im Winter 1376/77 als ‚Promotor‘ (*promovedor*)¹⁵² des Königs von Kastilien¹⁵³ nach Rom. Nach dem Tod Gregors XI. am 27. März 1378 war er am 8. April 1378 maßgeblich an der Wahl Bartolomeo Prignanos, des Erzbischofs von Bari, beteiligt, der sich als Papst Urban VI. nannte¹⁵⁴. Im Juni

¹⁴⁵ Der zweifellos mächtigste war sein naher Verwandter Don Gil Carrillo de Albornoz, früherer Kanzler von Kastilien und Erzbischof von Toledo, ab 1350 Kardinal von Spanien, der über ein Jahrzehnt die einflußreichste Person an der Kurie von Avignon gewesen sein wird. Kardinal Albornoz folgte Urban V. nach Rom, wo er nach seiner Ankunft 1367 verstarb. Dazu bemerkt MOXÓ, *El Papa Luna*, 92, 1: Es fehlt eine geschichtliche Studie über die Jugend des späteren Benedikt XIII. sowie über die Beziehung zu seinen Verwandten, den Erzbischöfen Luna von Zaragoza und dem Kardinal Albornoz.

¹⁴⁶ S. GIRGENSOHN, 235, vgl. auch BELTRÁN, 374.

¹⁴⁷ ALPARTIL in: EHRLE, *Chronica* I, 1. Vgl. auch GIRGENSOHN, 200, Fn. 9, wonach Pedro de Luna im Mai 1370 wohl schon im Besitz des Lizenziats war.

¹⁴⁸ GIRGENSOHN bezieht sich auf einen Bericht Dietrichs von Nieheim, in dem dieser mitteilt, er habe Pedro de Luna in Montpellier um 1373 angetroffen; s. a.a.O. 200, Fn. 12 u. 13.

¹⁴⁹ S. dazu PEREIRA PAGÁN 53f sowie SUÁREZ FERNÁNDEZ 25, jeweils ohne Quellenangabe.

¹⁵⁰ Seit dem Tod von Nicolás Rosell 1362 war aus dem Königreich Aragón kein Kardinal mehr promoviert worden. SUÁREZ FERNÁNDEZ 27. Zu den jahrelangen Bemühungen des aragonesischen Königs s. DIETER EMEIS, Peter IV., Johann I. und Martin von Aragon und ihre Kardinäle, in: SFGG, R. I, 17, Münster 1961, 72-233.

¹⁵¹ Diese Ernennung ist durch ALPARTIL überliefert: *Et idcirco cum fama celeberrima apud dominum nostrum Gregorium papam et cardinales tunc temporis haberetur, de eodem per memoratum dominum Gregorium papam XI in quatuor temporibus sancte Lucie in diaconum cardinalem sancte Marie in Cosmedin fuit assumptus, anno videlicet a nativitate Domini MCCCLXXIII*. EHRLE, *Chronica* I, 2. SEIDLMAYER, Pedro de Luna, 2, Fn. 2: d.h. zur Zeit der Quatember nach dem Feste der hl. Lucia (13. Dezember). Die Kreation der Kardinäle erfolgte am 20. Dez. 1375, nicht 1374; vgl. BALUZE, *Vitae pap. Aven. I*, 433, 452 und C. EUBEL, *Hierarchia Catholica Medii Aevi*, I, 21.

¹⁵² JOSÉ ZUNZUNEGUI, *La legación en España del Card. Pedro de Luna 1379-1390*, *Miscellanea historiae pontificae*, 11, Roma 1943, 83-137, 94f.

¹⁵³ SEIDLMAYER, *Anfänge*, 28: Enrique II hatte neben ständigen, bei den Fürsten an der Kurie üblichen Prokuratoren daselbst noch zusätzlich Pedro de Luna und Robert de Genève, dem späteren Clemens VII., als „Promotoren“, außerdem waren in Rom als kastilische Gesandte Alvarus Martini, *doctor utriusque iuris*, und Johannes Roderici, *cantor Palentinus* (Palencia), den Urban VI. bald zum Bischof von Jaén erhob.

¹⁵⁴ Als einer der jüngsten des Kardinalskollegiums, der selbst wegen seiner Jugend nicht wählbar gewesen war, nach einer Bemerkung des gleichaltrigen Robert de Genève, *est bonus homo et bone vite, licet satis iuvenis*, soll er für die Wahl Bartholomeo Prignanos maßgeblich gewesen sein. Nach BALLUZE/MOLLAT, *Vitae paparum Avenionensium* II,

desselben Jahres verließ er Urban VI. als einer der letzten Kardinäle, um sich in Anagni dem dort versammelten Kardinalskollegium anzuschließen¹⁵⁵. Er war mit der Absicht gekommen, sie zur Rückkehr nach Rom zu bewegen, und unternahm, nachdem sich die Kardinäle am 2. August endgültig von Urban losgesagt hatten, noch einen letzten Versuch, die Kircheneinheit zu retten und Urban VI. zur Abdankung zu bewegen¹⁵⁶.

Pedro de Luna wollte „genau studieren, wo das Recht steht“, und sagte sich erst nach reiflicher Überlegung im Spätsommer 1378 von Urban VI. los¹⁵⁷. Er war demnach keineswegs von Anfang an von der Ungültigkeit der Wahl, die nur wegen der Gewalt der Römer und der Todesängste der Kardinäle stattgefunden habe, überzeugt gewesen. Vielmehr machte er in den Sommermonaten 1378 in Anagni „eine langwierige innere Entwicklung durch, bis er an jenem entscheidenden Punkte angekommen war, von dem aus sein ganzes langes Leben in einer einzig geradlinigen, unabänderlichen Richtung verlaufen sollte“¹⁵⁸. Die Gesinnungsänderung Pedro de Lunas nach langer Bedenkzeit ist in folgendem Zitat überliefert: *voluit ipse alios piscare (...), sed proh dolor! piscatus est*¹⁵⁹. Zwei Jahre später, bei dem Untersuchungsprozeß¹⁶⁰ von Medina del Campo¹⁶¹

Paris 1927, 626, 699, 705f sei es Luna gewesen, *qui plus laboraverat, ut archiepiscopus Barensis esset papa*. S. dazu weitere Zeugenaussagen bei GIRGENSOHN, 198, Fn. 2. und 3.

¹⁵⁵ SEIDLMAYER, Peter de Luna, 230, vgl. auch MOXO, La legitimidad de Benedicto XIII, 363.

¹⁵⁶ Pedro de Luna sandte seinen Beichtvater Fr. Gundisalvus zu Urban VI. um diesen zum Einlenken zu bewegen, doch Urban habe sich in keiner Weise um eine von ihm geforderte Abdankung gekümmert, sich vielmehr auf den ersehnten Kampf gefreut. Als er dann allerdings nach der Wahl des Gegenpapstes, von allen verlassen „allein wie ein Sperling auf dem Dach“ dastand, habe ihn Dietrich von Nieheim über seine früheren Fehler bitterlich weinen sehen. SEIDLMAYER, Anfänge 21 und SEIDLMAYER, Peter de Luna, 230, s. dort auch Anhang II.

¹⁵⁷ SEIDLMAYER, Peter de Luna, 228, Fn. 51 zitiert Alvarus Martini: *Et ego ivi bis citra festum s. Johannis ad cardinales predictos Anagniam (...) Et in prima vice, quando ivi, ibi dixit michi dom. Gebenensis tunc, quod Urbanus non erat papa (...) Et tunc dixit michi, quod omnes cardinales Anagnie residentes concordabant, quod iste non erat papa, excepto domino de Aragónia, qui dicebat, quod volebat studere, quia erat nimis conscienciosus. Istud ultimum ego retuli domino de Aragónia, qui dixit michi: Domine Alvare, dom. meus Gebenensis infamat me et dicit, quod sum nimis conscienciosus. Et certe ego volo videre et bene videre, quid iuris, quia vere dico vobis, quod si modo concordarem cum eis et essem in Avinione et postea invenirem de iure, quod iste esset verus papa, ego venirem ad eum eciam nudis pedibus, si alias non possem. Volo ergo studere et bene videre, vel similia verba.*

¹⁵⁸ SEIDLMAYER, Peter de Luna, 210f.

¹⁵⁹ ALFONS DE JAËN, „Informationes“ super creatione Urbani bei CAESAR BARONIUS/ODORICUS RAYNALDUS ET JAC. LADERCHIUS, *Annales ecclesiastici*, ed. AUGUSTINUS THEINER, XXVII, 1397-1423, Barri-Ducis, 1874, ad a. 1379 Nr. 8-19. – Zitat bei SEIDLMAYER, Peter de Luna, 213.

¹⁶⁰ Zu Beginn des Schismas haben sich die vier hispanischen Königreiche Portugal, Kastilien, Aragón und Navarra in Neutralität, bzw. Indifferenz zurückgehalten und keinen der beiden Päpste anerkannt. Im Frühjahr 1380 schickte König Juan I von Kastilien (1379-1390) zwei Gesandte nach Avignon und Rom, um mit beiden Päpsten und Kardinälen wegen eines gemeinsamen Konzils zu verhandeln. Da dieses die Anerkennung des jeweiligen Gegners bedeutet hätte, erfuhren die Gesandten in Avignon wie auch in Rom eine Abfuhr, konnten aber mit schriftlichen Aussagen von acht Kardinälen zurückkehren. Vgl. hierzu SEIDLMAYER, Anfänge 38ff. – Als nach zwei Jahren immer noch keine Entscheidung erfolgt war, lud der kastilische König im Herbst 1380 zu einem groß angelegten Untersuchungsprozeß nach Medina del Campo, bei dem alle am Konklave beteiligten Kardinäle einer intensiven Befragung unterzogen wurden. Am Ende des Prozesses bekannte sich der König von Kastilien am 19. Mai 1381 in der Kathedrale von Salamanca zur Avignonesischen Obödienz. Zu dem Untersuchungsprozeß s. SEIDLMAYER, Peter de Luna 211-231 sowie die Aussagen des Peter de Luna vor dem König von Kastilien, Vat. Lat. 7110, f. 1-11v im Anhang, 232-247.

1380/81, zu dem der kastilische König zur Klärung der Frage nach der Gültigkeit der Papstwahl einberufen hatte, war Pedro de Luna der einzige aller an der Papstwahl beteiligt gewesenen Kardinäle, der sein Handeln nicht mit dem Motiv der durch Todesangst erzwungenen Wahl rechtfertigte. In der Antwort auf die ihm gestellten Fragen hob er hervor, er habe erst in Anagni die Überzeugung erlangt, daß die Wahl als ungültig angesehen werden mußte¹⁶². Noch vor der zu erwartenden Neuwahl versprach der französische König Charles V. dem zukünftigen Papst Gehorsam und Schutz in Avignon¹⁶³. Am 20. September 1378 wurde Graf Robert von Genf, ein naher Verwandter des französischen Königs¹⁶⁴, in Fondi von den dort versammelten Kardinälen – mit Ausnahme der drei italienischen, die nicht an der Wahl teilnahmen – zum Papst gewählt und nannte sich Clemens VII.¹⁶⁵. Damit war das Schisma besiegelt.

Clemens VII., der trotz massiver Bemühungen weder Rom noch den Vatikan erobern konnte, war im Juni 1379¹⁶⁶ gezwungen, mit seinen Kardinälen nach Avignon zurückzukehren. Von hier aus beauftragte er Pedro de Luna Anfang des Jahres 1380, als sein Gesandter die hispanischen Königreiche für die avignonesische Obödienz zu gewinnen. Er, der Kardinal von Aragón, erreichte in jahrelanger diplomatischer Arbeit an den verschiedenen Höfen den Beitritt Kastiliens¹⁶⁷, Portugals¹⁶⁸, Aragóns¹⁶⁹ und Navarras¹⁷⁰. Aus dieser Zeit in Spanien gründete auch seine langjährige Freundschaft zu Vicente Ferrer, seinem späteren Beichtvater¹⁷¹.

¹⁶¹ Medina del Campo, ein im kastilischen Hochland südöstlich von Valladolid gelegener Palast des Königs von Kastilien.

¹⁶² SEIDLMAYER, Peter de Luna, 234 zu Frage 5: *Item si presumistes o sospechastes o creistes, que alguno o algunos de los cardenales entraren en conclave con intencion de elegir o nombrar en papa al dicho arçobispo?* antwortete er: (...) *Et quando entro en conclave, non presumia, que nenguno de los cardenales huviesse entencion de sleir al dicho arçobispo. (...) et lo que les ha hoydo dezir sobre aquesto et consideradas las condiciones et conciencias de los dichos cardenales que agora dizen que non lo aurian esleido sinon por el peligro de la muerte, presume, que sea assi, que ellos numquam fueron determinados de esleir al sobredicho arçobispo sinon por el miedo, costrenyimiento et impressiõ de los Romanos.*

¹⁶³ Bereits Anfang Juli war Charles V über die von den Kardinälen angestrengte Untersuchung – *discussio cum optimis clericis* – über die Ungültigkeit der Wahl Urbans VI. benachrichtigt worden. S. SOUCHON I, 11. Über das Anerbieten des Königs s. SOUCHON I, 170, Fn. 2. Zu den dort erwähnten Briefen s. Valois, I, 107f. Vgl. auch SEIDLMAYER, Anfänge 19.

¹⁶⁴ Detaillierte Ausführung der verwandtschaftlichen Beziehungen von Robert de Genève mit dem französischen Königshaus bei SOUCHON I, 167f.

¹⁶⁵ Robert de Genève war bei seiner Wahl erst 36 Jahre alt und soll diese nur widerstrebend angenommen haben. Vgl. hierzu SOUCHON, I, 167, besonders Fn. 1.

¹⁶⁶ Vgl. SEIDLMAYER, Anfänge, 22.

¹⁶⁷ Am 19. Mai 1381 in Salamanca.

¹⁶⁸ Aus politischen Gründen entschloß sich Portugal, das sich zuerst am 18. März 1381 in Santarem für die avignonesische Obödienz entschieden hatte, nach mehrmaligem Seitenwechsel 1385 endgültig für die römische Obödienz. S. dazu den Fußnotentext bei SEIDLMAYER, Anfänge 26.

¹⁶⁹ König Pedro IV el Ceremonioso (1336-87) von Aragón konnte sich für keinen der beiden Päpste entscheiden, obwohl er die Bemühungen Juans I von Kastilien um die Wahrheitsfindung anerkannte. Aragón kam erst nach dessen Tod (5. Jan. 1387) unter seinem Sohn König Juan I (gest. 1396) am 24. Februar 1387 in Barcelona zur Obödienz Clemens' VII. – Zur Kirchenpolitik Aragóns siehe vor allem SEIDLMAYER, Anfänge, Kap. III, 64-117.

Kaum aus Spanien zurückgekehrt, wurde Pedro de Luna von Clemens VII. ab Anfang Februar 1393 zu schwierigen Missionen als Legat *a latere* nach Paris geschickt¹⁷². Von dort aus begleitete er die Herzöge von Berry und Burgund zweimal - im Frühjahr 1393 und 1394 - auf allerdings erfolglosen Gesandtschaftsreisen nach Leulinghem zu Verhandlungen mit den Herzögen Lancaster und Gloucester, den Onkeln König Richards II. von England¹⁷³. Daneben hatte ihm Clemens VII. die prekäre Aufgabe übertragen, in Paris den konziliaren Ideen und diversen Vorschlägen der Pariser Universität zur Beseitigung des Schismas entgegenzuwirken. Hier, „*parmi les pires ennemis du parti universitaire*“¹⁷⁴, wurde er mit den Diskussionen über die verschiedenen Wege konfrontiert, die von einer Kommission aus Mitgliedern des königlichen Rats und Gelehrten der Pariser Universität zur Beilegung des Schismas erarbeitet worden waren¹⁷⁵, und bekannte sich, um die Rechte des Heiligen Stuhls zu retten, zum „*partisan de l'union*“¹⁷⁶, indem er, wie Simon de Cramaud es Jahre später formulieren sollte, das Lamm Gottes spielte: „*il faisoit l'agneau de Dieu*“¹⁷⁷. Erst Anfang September 1394 kehrte Pedro de Luna wieder an die Kurie nach Avignon zurück, mit dem Vorsatz, sich anschließend nach Aragón

¹⁷⁰ Navarra hat von den spanischen Königreichen am längsten an der offiziellen Indifferenz festgehalten. Erst am 6. Februar 1390 erklärte sich Carlos III, el Noble (1387-1425) in Pamplona feierlich zur avignonesischen Obödienz. S. SEIDLMAYER, Anfänge 25. Die Obödienzerklärung Navarras war maßgeblich durch den Einfluß Martín de Zalvas, des Bischofs von Pamplona, erfolgt, den Clemens VII. zum Dank und auf Ersuchen des navarresischen Königs am 21. Juli 1390 in Abwesenheit zum Kardinalpriester kreierte und ihm am 3. Juni 1393 die Titularkirche San Lorenzo in Lucina verlieh – genannt *Pampilonensis* –, wobei er sein Bistum Pamplona zur Administration behielt. S. SEIDLMAYER, Anfänge, 199, EUBEL I, 27 und die Kardinalstabelle bei SOUCHON, II, 293.

¹⁷¹ Vicente Ferrer suchte bei seinem Landsmann Pedro de Luna, dem Legaten Clemens' VII., Schutz, nachdem er von dem Inquisitor Nicolaus Eymerich mit einem Inquisitionsprozeß bedroht worden war. Vgl. EHRLE V, 423, Fn. 2. und EHRLE, Chronica 397. – Vicente Ferrer lebte bei Benedikt XIII. bis zum Frühjahr 1399 erst im Papstpalast, ab 1398 in Avignon, verließ Benedikt XIII. jedoch erst 1408, nach dem Konzil von Perpignan, und sagte sich 1416 öffentlich von ihm los. Vgl. o. Fn. 33.

¹⁷² VALOIS II, 422, Fn. 1 referiert nach der Bulle vom 1. Febr. 1393, Arch. du Vatican, Reg. 305, fol. 2v, 3v, 4v, 5r et v, 9r, 17r, 18r, 20r; Reg. Vat. 306, fol. 1r, 5v folgende „Éloge pompeux du légat: il possède l'activité, l'éloquence, la science, le jugement, la vertu; il brûle du désir de calmer les scrupules, d'humilier l'orgueil, d'abattre la revolte, de dissiper l'erreur. Clément VII se sépare de lui bien à regret: comme un ange de paix, on l'envoie pour planter, arracher, réformer, diriger, sous l'œil de la Providence. Investi de tous les privilèges d'un légat a latere, il peut mander auprès de lui clercs, religieux, prélats, archevêques, patriarches, leur signifier des ordres ou leur confier des missions; il a la disposition d'un certain nombre de bénéfices, peut prononcer sur les appels interjetés en cour de Rome avec le consentement de l'appelant, et connaître de plano de toute cause civile ou criminelle“. Vgl. auch SOUCHON I, 196f.

¹⁷³ Vgl. VALOIS II, 322f. Zu dem Treffen Pedro de Lunas siehe: CHRON. KAROLI VI, II, 80 (XIV 3): *De cardinali de Luna, qui pro parte Clementis loquutus est cum Anglicis*. Vgl. auch SOUCHON I, 197.

¹⁷⁴ VALOIS II, 423.

¹⁷⁵ Vgl. BLIEMETZRIEDER, Generalkonzil, 119f. Die *via facti*, eine Lösung mit Waffengewalt, wie sie Clemens VII. und im Ansatz auch Benedikt XIII. anwenden wollten, war nicht genannt, dagegen standen zur Diskussion die drei Vorschläge der *via concilii*, der *via compromissi* und der *via cessionis*.

¹⁷⁶ VALOIS II, 423 und EHRLE, VI, 259. Zu den Unionsbestrebungen s. auch SOUCHON I, 195ff und 199.

¹⁷⁷ VALOIS II, 423 zitiert nach BOURGEOIS DU CHASTENET, Nouvelle histoire du concile de Constance, Preuves, 216.

zurückzuziehen¹⁷⁸. Als Clemens VII. zwei Wochen später plötzlich und unerwartet starb¹⁷⁹, fiel am 28. September im Kardinalskollegium die Wahl einstimmig auf Pedro de Luna. Aus dem Kardinalskollegium von 24 Mitgliedern waren einundzwanzig Kardinäle zu Beginn der Wahl anwesend¹⁸⁰, davon dreizehn Franzosen, sechs Italiener und zwei Spanier¹⁸¹. Möglicherweise einigte man sich auf einen Spanier, weil mit dem Unwillen des französischen Hofes zu rechnen war, der unter allen Umständen eine Neuwahl verhindern wollte¹⁸². Andererseits war man bestrebt, dem Schisma ein Ende zu setzen und mit Bonifaz IX., seit 1389 Nachfolger Urbans VI., in Rom in Verhandlungen zu treten. Von daher war vielleicht der Unionswille Pedro de Lunas¹⁸³ für seine Wahl ausschlaggebend. Noch vor der Wahl hatten sich die Kardinäle auf eine Wahlkapitulation, *cedula*, wie die *Informatio seriosa* berichtet, geeinigt, die von achtzehn der einundzwanzig Kardinäle unterschrieben wurde. Obwohl Pedro de Luna ein Gegner dieser *cedula* und der in ihr formulierten Forderungen war, nahm er nach anfänglicher Weigerung¹⁸⁴ die Wahl an, empfing am 3. Oktober die Priesterweihe¹⁸⁵, wurde am 11. Oktober gekrönt und nannte sich Benedikt XIII.

Mit der Annahme seiner Wahl begann ein jahrelanger Kampf um die Bewahrung seines Pontifikats und die Rechtmäßigkeit der avignonesischen Obödienz, der im Verlauf der Arbeit

¹⁷⁸ ZURITA I. X c. 53 berichtet, Pedro de Luna wollte nach Rëus gehen, einer Stadt des Bistums Tarragona, das er in seiner Administration hatte. Vgl. auch PEREIRA PAGÁN, 93 sowie VALOIS II, 424, s. dort auch Fn. 3.

¹⁷⁹ Der plötzliche Tod Clemens' VII. am 16. September 1394, fast auf den Tag 16 Jahre nach seiner Wahl in Fondi, wird in diversen Überlieferungen unterschiedlich erklärt. Tatsache ist, daß Clemens VII. im Sommer 1394 einen von Nicolas de Clémanges verfaßten Brief der Pariser Universität vom 17. Juli erhielt, den diese auf Veranlassung des Königs erarbeitet hatte. Dieser Brief mit den darin vorgeschlagenen Wegen, dem des Verzichts beziehungsweise freiwilligen Rücktritts (*via cessionis*), des Schiedsgerichtes (*via compromissi*) und des Konzils (*via concilii*), sowie die Rückkehr Pedro de Lunas, der im Kardinalskollegium für die *via cessionis* eingetreten sein soll, habe auf den Papst - der sich in Wahrheit immer nur um eine militärische Vertreibung seines Kontrahenten bemüht hatte (*via facti*) - eine derartige Wirkung ausgeübt, daß er eine Herzattacke bekam und wenige Tage darauf starb. Vgl. BLIEMETZRIEDER, Generalkonzil, 119-135, s. auch PUIG Y PUIG, 25f und VALOIS II, 426f.

¹⁸⁰ In der zweiten Fassung der *Informatio „per autentica documenta“* werden die Kardinäle aufgezählt, die an der Wahl teilgenommen hatten. S. EUBEL I, 20f.

¹⁸¹ Pedro de Luna, Kardinal von Aragón und Martín de Zalva, Kardinal von Pamplona.

¹⁸² Vgl. IMMENKÖTTER, 206.

¹⁸³ Vgl. SOUCHON I, 207. S. auch FRANZ EHRLE, Neue Materialien zur Geschichte Peters von Luna (Benedictus XIII.), in: EHRLE VI, 139-308, 259. In dieser Denkschrift zur Beschleunigung der Obödienzentziehung vom Frühling 1398 heißt es, der Kardinal de Luna habe sich vor der Wahl folgendermaßen geäußert: ... *asserens et attestans cum iuramento, quod si esset papa, non teneret papatum per duos dies, quin offerret dictam viam cessionis; et quod esset bonus homo, qui existens papa, refutaret dictam viam acceptare. Et ita dixit dominus cardinalis, ut asseritur, pro vero*. Und einige Tage nach seiner Wahl (Zeile 29-31) habe er seinen Unionswillen - auch auf Kosten seines Amtes - bekräftigt: *Pluribus diebus sequentibus electionem suam publice dixit et asseruit se procurare unionem per quascunque vias meliores et breviores, etiam per cessionem, si hec videretur expedire*.

¹⁸⁴ *Informatio seriosa*, BALUZE/MOLLAT IV, 392; vgl. auch VALOIS III, 16. - Eine Verweigerung der Annahme sollte nicht zu hoch bewertet werden, sie gehörte quasi zu dem Ablauf einer Papstwahl - so hatte sich z. B. auch Robert de Genève anfänglich geweigert, die Papstwürde anzunehmen. Zur Weigerung Pedro de Lunas vgl. auch SOUCHON I, 167.

¹⁸⁵ Pedro de Luna war bis dahin Kardinaldiakon geblieben.

noch ausführlich beschrieben wird. Von der Universität Paris auf die *via cessionis* gedrängt¹⁸⁶, entzog der König von Frankreich Benedikt XIII. fast vier Jahre später, am 28. Juli 1398, den Gehorsam. Kastilien folgte diesem Vorbild. Von dem größten Teil seiner Kardinäle verlassen, verschanzte sich Benedikt XIII. mit einigen Getreuen im Papstpalast in Avignon. Trotz massiver Bestürmung des Palastes gelang es nicht, ihn zum Rücktritt zu bewegen. Für seine Überzeugungen nahm er Gefangenschaft, Belagerung, Entbehrungen und Krankheit, sogar den Tod einiger seiner Anhänger und Freunde in Kauf. Über das erste Jahr seines Pontifikats und das erste Jahr der Belagerung, der Anstürme und schließlich der Gefangenschaft, nachdem er sich den bedingungslosen Forderungen des französischen Königs widersetzt hatte, berichtet die *Informatio seriosa*. Diese Zeiträume sollen in den folgenden Kapiteln noch eingehend behandelt werden.

Nach fast viereinhalb Jahren glückte Benedikt XIII. am 12. März 1403, als Mönch verkleidet, die nächtliche Flucht aus dem streng bewachten Palast und der Stadt Avignon, in die er nie wieder zurückkehrte. Er fand zunächst Schutz als Gast von Louis II d'Anjou in Châteaurenard¹⁸⁷, zog dann aber in das Kloster St-Victor bei Marseille, von wo aus er seine Reise nach Italien vorbereitete. Seine geglückte Flucht wurde von seinen Zeitgenossen als göttliche Fügung gesehen. Benedikt XIII. versöhnte sich mit seinen Kardinälen¹⁸⁸, Frankreich kehrte in die Obödienz zurück¹⁸⁹, und der nun wieder anerkannte Papst hatte endlich die Chance, seine Vorstellung zur Beseitigung des Schismas nach der von ihm geforderten *via conventionis* in Angriff zu nehmen. Die rasche Entscheidung des französischen Königs Charles VI, Benedikt XIII. die Obödienz zu restituieren, ging auf die Initiative seines Bruders, des Herzogs Louis d'Orléans, zurück, der sich vor dem König für die Einhaltung eines mit dem Papst ausgemachten Vertrages verbürgte, ohne sich vorher mit seinen Onkeln zu beraten¹⁹⁰. Langwierige Verhandlungen und

¹⁸⁶ S. BRANDMÜLLER, LMA I, 1862 der hier allerdings fälschlicherweise die *via concilii* angibt. Die *via conventionis* oder *via discussionis iusticie* war der von Benedikt XIII. vorgeschlagene Weg zur Einheit der Kirche.

¹⁸⁷ Vgl. EHRLE V, 449, sowie SOUCHON I, 264f.

¹⁸⁸ Wie ALPARTIL überliefert, erschienen schon am 28. März drei Kardinäle, die in Vertretung des ganzen Kollegiums den Papst um Verzeihung baten, zusammen mit zwölf angesehenen Männern aus Avignon, die diesem die Unterwerfung des ganzen Comtat Venaissin antrugen. Tags darauf schloß Benedikt XIII. mit dreizehn Kardinälen den Vertrag von Châteaurenard, in dem er sein Zessionsversprechen wiederholte – Kardinal Thury, die treibende Kraft der Gegner Benedikts XIII. war in Paris geblieben. Am 1. April gab der Vizekanzler, Kardinal *Vivariensis* (Jean de Brogny) dem Papst seinen Bullenstempel zurück sowie die Schlüssel des Schlosses Pont-de-Sorgues, eines Sommersitzes des Papstes. EHRLE, Chronica, 142, vgl. auch VALOIS III, 332. Einen Monat später, im April 1403, kehrte Kastilien zur Obödienz Benedikts XIII. zurück.

¹⁸⁹ Zur Rückkehr Frankreichs unter den Gehorsam Benedikts XIII. s. EHRLE VII, 278-282; vgl. auch VALOIS III, 334-344. Der Brief über die Restitution Frankreichs in MARTÈNE/DURAND, Amplissima Collectio VII, 677-680.

¹⁹⁰ Der französische König Charles VI, am 25. April wieder von seiner Krankheit genesen, ließ für Mitte Mai den Klerus zu Beratungen nach Paris rufen. Zehn Tage darauf trafen die Kardinäle Malesset und Saluzzo in Paris ein, um mit dem König über die Restitution zu verhandeln. Nach einem Alleingang des Herzogs von Orléans, der seinen Bruder während einer Messe vor nur wenigen Zeugen zur Rückkehr bewegen konnte, bekannte sich Charles VI wieder zu Benedikt XIII. Am 28. Mai 1403 erfolgte die Restitution der Obödienz.

Bemühungen um Treffen mit seinen Kontrahenten – zuerst mit Bonifaz IX.¹⁹¹, später mit Innozenz VII. und schließlich mit Gregor XII. – scheiterten letztendlich nach weiteren vier Jahren, als Frankreich nach vorhergehender Neutralitätserklärung¹⁹² am 25. Mai 1408 Benedikt XIII. zum zweiten Male den Gehorsam entzog. Gleichzeitig erging der Befehl zu seiner Gefangennahme an den französischen Gouverneur in Genua, Marschall Jean le Meingre, genannt Boucicaut¹⁹³. Die avignonesische Obödienz war fortan auf den Bereich der Krone von Aragón, Kastilien, von Foix, Armagnac und Schottland reduziert. Benedikt XIII., der sich zu jener Zeit in Portovenere befand, floh umgehend aus Italien auf aragonesisches Hoheitsgebiet, nicht ohne zuvor ein Konzil für den November selbigen Jahres nach Perpignan¹⁹⁴ einzuberufen. Wieder hatte ihn die Mehrheit seiner Kardinäle verlassen¹⁹⁵, die ihrerseits mit den Kardinälen der römischen Obödienz für das Frühjahr 1409 zu einem Konzil in Pisa einluden. Am Ende des Konzils von Perpignan wurde Benedikt XIII. von seinen Kardinälen die Niederlegung seines Amtes empfohlen. Als er ablehnte, schlossen sich weitere seiner Kardinäle dem vereinigten Kardinalskollegium in Pisa an. Am 5. Juni 1409 erklärte das Konzil beide Päpste, Benedikt XIII. und Gregor XII., für abgesetzt. Die Kardinäle wählten als neuen Papst Petros Philargis, Kardinal von Mailand, der sich Alexander V.¹⁹⁶ nannte.

Um dem Status von drei Päpsten¹⁹⁷ ein Ende zu setzen, veranlaßte der deutsche König Sigismund den Pisaner Papst Johannes XXIII., ein Konzil nach Konstanz zum 1. November 1414 zu berufen. Johannes XXIII. wurde in Konstanz abgesetzt¹⁹⁸, Gregor XII. dankte ab¹⁹⁹,

¹⁹¹ Bonifaz starb am 1. Oktober 1404. Die damals in Rom weilenden vier Gesandten Benedikts, darunter Ravat und Calvillo, wurden am 12. Oktober von den römischen Kardinälen befragt, ob sie befugt seien, im Namen Benedikts dessen mehrfach wiederholtes Zessionsgelöbnis stellvertretend auszusprechen. Als die Gesandten verneinten, schritten die Kardinäle ins Konklave und wählten, nachdem sie sich vorher auf eine Wahlkapitulation geeinigt hatten, am 17. Oktober Cosma Migliorati zum Papst, der sich Innozenz VII. (17. Okt. 1404 – 6. Nov. 1406) nannte. S. Kapitel III. 4. a), vgl. auch SOUCHON I, 69, sowie ebd. die Wahlkapitulation 1404 in Beilage III im Anhang, 281-284.

¹⁹² Die bereits am 12. Januar verfügte Neutralitätserklärung Frankreichs sollte zu Himmelfahrt (25. Mai 1408) wirksam werden.

¹⁹³ Der Marschall Frankreichs war der Bruder des Söldnerführers Geoffroy le Meingre, den die Kardinäle 1398 zu ihrem Schutz und zur Beseitigung des Papstes engagiert hatten. S. auch Fn. 488 und 493.

¹⁹⁴ Perpignan, die Stadt im Roussillon, Südfrankreich, kam 1172 zum Königreich Aragón, als Alfonso II die Grafschaft Roussillon in Besitz nahm. Von 1276-1344 war Perpignan Hauptstadt des Königreichs Mallorca und nach dessen Einverleibung in Aragón zeitweilig von Frankreich besetzt (1464-73, 1475-93), fiel dann durch den Pyrenäenfrieden 1659 dauernd an Frankreich.

¹⁹⁵ Malesset, Thury, Blavi, Brancaccio, Saluzzo, Brogny, Girard, Frias und Barre (de Bar). Nur Flandin, Fieschi, Anglesola und Chalant begleiteten Benedikt XIII. nach Perpignan. Anglesola starb im August 1408, die anderen drei verließen den Papst 1409. Im September 1408 ernannte er sechs neue Kardinäle: Pierre de Foix, Juan Murillo, Carlos Urries, Alfonso Carillo, Pedro de Fonseca und Pierre Ravat. Vier von ihnen (Murillo, Urries, Carillo und Fonseca) verließen Benedikt XIII. erst 1418 und 1419 und wurden von Martin V. gnädig aufgenommen. EHRLE V, 402.

¹⁹⁶ Von Innozenz VII., am 11. Juni 1405 zum Kardinalpriester erhoben, Papst am 26. Juni 1409.

¹⁹⁷ Nach dem Tod Alexanders V. wurde sofort Baldassarre Cossa, am 17. Mai 1410 zu seinem Nachfolger gewählt. Er nannte sich Johannes XXIII. S.o. Fn. 24.

¹⁹⁸ Die Absetzung Johannes' XXIII. erfolgte am 29. Mai 1415.

Benedikt XIII. beharrte auf seinem Pontifikat. Wieder einmal stand Benedikt XIII. nicht zu seinem mehrmals gegebenes Versprechen zurückzutreten, falls sein Gegner verstorben, abgesetzt oder freiwillig zurückgetreten sei²⁰⁰. Als ihn König Sigismund im Herbst 1415²⁰¹ in Perpignan persönlich aufsuchte, um ihn, gemeinsam mit dem kranken König Fernando von Aragón, zum Rücktritt zu bewegen, war er der einzig übrig gebliebene Papst, zudem der einzige noch vor der Zeit des Schismas kreierte Kardinal und somit – nach seiner Überzeugung – der einzige Wahlberechtigte und rechtmäßige Anwärter auf den Stuhl Petri. Aus diesem Bewußtsein heraus war er bereit, unter ganz bestimmten Bedingungen sein Amt zur Disposition zu stellen, die aber für den deutschen König nicht akzeptabel waren²⁰². So mußten schließlich beide Könige im Oktober, nach Wochen erfolgloser Unterredungen mit dem Papst, Perpignan wieder verlassen²⁰³. Am 6. Januar 1416 wurde schließlich in Perpignan die offizielle Entziehung der Obödienz durch die Länder der Krone von Aragón ausgesprochen. Am 5. November 1416 wurde in Konstanz der Prozeß gegen Benedikt XIII. eröffnet, der am 26. Juli 1417 zu seiner offiziellen Absetzung führte²⁰⁴. Der Obödienzentzug Kastiliens erfolgte zwei Tage später am 28. Juli und am 11. November wurde nach fast vierzig Jahren der erste gemeinsame Papst gewählt, Odo Colonna, der sich nach dem Tagesheiligen Martin V. nannte.

Schon Jahre zuvor hatte sich Benedikt XIII. auf die meerumbrandete Festung Peñíscola²⁰⁵ zurückgezogen. Hier verbrachte er die letzten Jahre seines Lebens *semireclusus*²⁰⁶ in Isolierung und

¹⁹⁹ Gregor XII. ließ am 4. Juli 1415 durch einen Beauftragten seinen Verzicht erklären.

²⁰⁰ Benedikt XIII. hatte außer in der *cedula* der Wahl 1394 noch mehrfach seine Bereitschaft zum Rücktritt versprochen oder beschworen: in dem in der *Informatio seriosa* überlieferten Kapitulationvertrag vom Mai 1399, in dem Abkommen mit dem Herzog von Orléans 1401, als dieser die Schutzherrschaft über den Papst übernommen hatte, außerdem in dem Vertrag von Châteaurenard mit seinen Kardinälen 1403 und auch, wie die Akten des Konzils von Perpignan überliefern, während der Verhandlungen mit den Gesandten Gregors XII. S. EHRLE VII, 596, 12-20.

²⁰¹ Vom 19. September bis 6. November 1415.

²⁰² Benedikt XIII. war bereit abzudanken, sobald die Gewißheit für eine rasche und kanonisch einwandfreie Wahl gegeben war, er forderte die Verlegung des Konzils an einen sicheren Ort, an dem die Kardinäle zusammentreten könnten, und als Voraussetzung die Aufhebung des gegen ihn gerichteten Urteils von Pisa.

²⁰³ Eine ausführliche Schilderung der Verhandlungen in Perpignan bei BRANDMÜLLER, Konzil, II, 22-39.

²⁰⁴ Zu dem Absetzungsprozeß in Konstanz s. BRANDMÜLLER, Konzil, II, 259-276.

²⁰⁵ Die Festung von Peñíscola, 1234 nach der Eroberung Valentias durch Jaime I von Aragón wieder aufgebaut, wurde 1297 dem Templerorden übergeben. Nach dessen Auflösung unter dem letztem Ordensmeister Jacques de Molay († 1314) und der Aufhebung des Ordens durch Papst Clemens V. auf dem Konzil von Vienne (1312) gliederte Jaime II die Festung wieder seinem Reich ein und übergab sie 1317 dem von Johannes XXII. neu gegründeten Ritterorden von Santa Maria de Montesa. 1409 überließ der Orden das Castillo Benedikt XIII., der die Festung im Meer, nachdem er sich 1411 entschlossen hatte, seinen päpstlichen Stuhl nach Peñíscola zu verlegen, in den folgenden Jahren restaurieren ließ. Dazu ausführlich bei PEREIRA PAGÁN, El Papa Luna, 153ff.

²⁰⁶ ALPARTIL in EHRLE, Chronica, 210: *ubi morabatur semireclusus*.

Einsamkeit, nachdem er am 5. Januar 1418 auch noch von den letzten seiner Kardinäle unter lautem Wehklagen verlassen worden war²⁰⁷.

Noch kurz vor seinem Tod, am 27. November 1422, kreierte er vier Kardinäle²⁰⁸ um seine Nachfolge – von ihm als Sukzession des wahren römischen Papstes verstanden – zu sichern. Benedikt XIII. starb wahrscheinlich zwei Tage später, am 29. November²⁰⁹, und wurde in Peñíscola beigesetzt²¹⁰. Sechs Jahre später ließ ihn sein Neffe, Don Juan de Luna, mit Erlaubnis des Königs von Aragón exhumieren und in seinen väterlichen Palast nach Illueca überführen²¹¹.

Eine Inschrift auf einer Steinplatte in der Kapelle von Peñíscola erinnert an den 500sten Todestag²¹² Benedikts XIII., der hier als halber Gefangener die letzten Jahre seines Lebens in Einsamkeit verbrachte:

ARAGON OS PIDE QUE ROGUEIS A DIOS POR BENEDICTO PP. XIII. PEDRO DE LUNA, EL GRAN ARAGONÉS DE VIDA LIMPIA, AUSTERIA, GENEROSA, SACRIFICADA POR UNA IDEA DEL DEBER. EL JUICIO FINAL DESCUBRIRA MISTERIOS DE LA HISTORIA. EN EL NOS SALVE JESU CRISTO Y SANTA MARIA, SU MADRE. XXIII MAYO MDCCCCXXIII.

²⁰⁷ S.o. Fn. 42 sowie PUIG Y PUIG, Pedro de Luna, 581 und SEIDLMAYER, Peter de Luna, 209, Fn. 5. – Auf Veranlassung des aragonesischen Königs Alfonso V hatten sich die Repräsentanten der spanischen Kirche in Benicarló zusammengetan und gemeinsam beschlossen, Benedikt XIII. zum Rücktritt aufzufordern, was dieser unter Berufung auf das göttliche Recht verweigerte. Vgl. SUÁREZ FERNÁNDEZ 306.

²⁰⁸ Zwei Aragonesen, Julián de Loba und Jimeno Dahe, sowie zwei Franzosen, Dominique Bonnefoi und Jean Carrier (Johannes de Thurena). Vgl. Souchon I, 278. – Sie wählten am 10. Juni 1423 den Kardinaldiakon Gil Sánchez Muñoz zum Papst, der sich Clemens VIII. nannte, aber sechs Jahre später, am 26. Juni 1429, zu Gunsten Martins V. abdankte und Bischof von Mallorca wurde.

²⁰⁹ In einer ausführlichen Denkschrift Jean Carriers von Anfang 1429 heißt es: *Novembris die XVII anni Domini MCCCCXXII sanctae memoriae dominus Benedictus XIII papa verus incipiens infirmari eodem mense die XXVII quatuor cardinales, duos videlicet Aragónenses et duos Gallicos, creavit; quibus creatis die penultima eiusdem mensis inter septimam et octavam horam in Domino expiravit*. Zitiert nach GIRGENSOHN, 237.

²¹⁰ Zum Todesdatum Benedikts XIII. s. GIRGENSOHN, Anhang 1, 236-239 sowie VALOIS IV, 460f. Vgl. auch SUÁREZ FERNÁNDEZ, Benedicto XIII, 307.

²¹¹ In dem Palast der Familie Luna wurden die Gebeine in einem gläserner Sarkophag im Erker seines Geburtzimmers aufgestellt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Kunde von seiner heiligmäßigen Verehrung drang bis Rom. Ein empörter italienischer Prälät, der eigens angereist war, zerschlug den Sarkophag mit seinem Stab. Daraufhin wurden die Gebeine Benedikts an anderer Stelle verschlossen. Als 1811 plündernde Soldaten Napoleons das Schloß durchsuchten, trennten sie den Kopf vom Körper und warfen die Gebeine in den Fluß Aranda. Später fand man nur mehr den Schädel Benedikts. Heute wird der Schädel im Palast von Saviñán (Zaragoza) aufbewahrt. Noch immer hofft man in Illueca auf seine Rückgabe; der Platz im Geburtzimmer Papa Lunas im Erker des Schlosses wurde in jüngster Zeit restauriert. Vgl. PEREIRA PAGÁN, 241-244.

²¹² Zu der Zeit war der durch ALPARTIL überlieferte Todestag Benedikts am 23. Mai 1423 noch nicht in Frage gestellt.

I. 3. Einführung in die *Informatio seriosa*

Was macht eine spätmittelalterliche Handschrift in unserer Zeit überhaupt interessant? Kann eine Schrift, die vor mehr als dreihundert Jahren schon einmal im Druck²¹³ erschienen ist und vor etwa einhundert Jahren als historische Quelle²¹⁴ diente, der Forschung etwas Neues bringen? Ja, denn die damalige Präsentation der *Informatio seriosa* war bisher unvollständig. Die Schrift, eine Verbindung aus erzählenden Texten und Dokumenten, war in beiden Drucklegungen, weder von BALUZE/BALUZIUS noch in ihrer Neuherausgabe durch MOLLAT oder von EHRLE²¹⁵ auf der Grundlage der gesamten verfügbaren Überlieferungen wiedergegeben worden. Bedingt durch diese Unvollständigkeit entsprach sie einem halb aufgeschlagenen Fächer, dessen ganzes Bild nicht zu erkennen ist. Erst aufgefaltet, mit allen eingeschlossenen Beweisstücken, kann sich ihr wahrer Charakter entfalten. Eine Komposition von verschiedenen Texten wird sichtbar, die in der Fülle bisher edierter Materialien von und zu Benedikt XIII. ihrer Art nach singulär ist. Von daher ist es für die geschichtliche wie auch für die kirchengeschichtliche Forschung eine Bereicherung, durch die Untersuchung der ganzen Schrift die *Informatio seriosa* selbst neu einordnen und bewerten zu können und einen neuen Zugang zu ihren Protagonisten zu finden.

I. 3. a) Vorstellung der *Informatio seriosa*

Die *Informatio seriosa*, eine spätmittelalterliche Aufzeichnung aus dem Jahre 1399, wurde im Auftrag Benedikts XIII. verfaßt und ist eine offizielle Darlegung des ersten und fünften Jahres seines Pontifikats. Nach ihrem Titel dürfte sie nur über das erste Jahr 1394/95, genauer gesagt: über das erste Halbjahr 1395, berichten, denn es heißt ausdrücklich, daß über alles der Reihe nach informiert werden solle, was sich zu der Zeit ereignet hat, als die Herzöge in Avignon waren: *Informatio seriosa eorum que nuper facta fuerunt Avinione per dominos duces Francie et alios ex diversis sumptis occasionibus circa dominum papam B. XIII.* Die im Druck vorfindliche Jahreszahl 1399 ist kein Bestandteil des Titels, sie dient lediglich der modernen zeitlichen Einordnung und findet sich nicht in den überlieferten Abschriften²¹⁶. Sie ergibt sich aus dem Ende der Handschrift, das

²¹³ BALUZIUS II, 1107-1130, Nr. 238.

²¹⁴ VALOIS zitiert die *Informatio seriosa* häufig in Bd. III. seines vierbändigen Werkes über das Große Abendländische Schisma.

²¹⁵ FRANZ EHRLE, Aus den Acten des Afterconzils von Perpignan 1408, ALKMA, Bd. V, Freiburg i. Breisgau 1889, 387-465 (die einzelnen Bände der von H. DENIFLE und F. EHRLE herausgegebenen Reihe ALKMA werden mit römischen Ziffern zitiert).

²¹⁶ Erst MOLLAT hat der Überschrift der *Informatio seriosa* die Jahreszahl 1399 angehängt in: BALUZE/ MOLLAT IV, 391.

unmißverständlich zeigt, daß sie in diesem Jahr zumindest abgeschlossen, wenn nicht überhaupt erst im Ganzen verfaßt wurde. Diese *Informatio seriosa* aus dem Jahr 1399 ist in vier Abschriften überliefert, sie liegen in Paris (P)²¹⁷, Rom oder besser Città del Vaticano (R)²¹⁸, Oxford (O)²¹⁹ und Salamanca (S)²²⁰.

Neun Jahre später, im Herbst 1408, wurde die *Informatio seriosa* für die historische Darlegung der Zeit des Pontifikats Papst Benedikts XIII. auf dem von ihm einberufenen Konzil in Perpignan wieder verwendet und fand in umgeschriebener Form Eingang in die Konzilsakten²²¹. Diese so entstandene zweite Fassung der *Informatio seriosa* wurde bisher undifferenziert mit der ersten von 1399 gleichgesetzt. Die vergleichende Gegenüberstellung beider Fassungen geschieht hier zum ersten Mal, dabei soll ausschließlich der Teil der Konzilsakten untersucht werden, der aus der *Informatio seriosa* entstanden ist.

Neben den in der Historiographie schon bekannten beiden Fassungen der *Informatio seriosa* wird hier noch ein weiteres Schriftstück untersucht, das bisher in der Forschung keine Beachtung fand. Es handelt sich um das Fragment einer Handschrift (Pa)²²², das den Bericht des ersten Zeitraums aus der ersten Fassung der *Informatio seriosa* zum Inhalt hat. Von diesem fehlt der Anfang. Es ist in die Zeit zwischen der ersten (1399) und zweiten Fassung (1408) einzuordnen, wie noch zu beweisen sein wird.

An diesen drei überlieferten, unterschiedlichen Textfassungen der *Informatio seriosa* können, gemäß dem Zeitpunkt ihrer Niederschrift, drei zeitlich zu trennende, in sich abgeschlossene Entwicklungsstufen festgemacht werden. Eine erste, mit den retrospektiven Darstellungen der beiden Zeiträume von 1394/95 und 1398/99 aus der zweiten Hälfte des Jahres 1399, einer zweiten in der fragmentarischen Überlieferung mit dem Bericht des ersten Zeitraumes 1395 aus dem Jahr 1407 und einer dritten in den Konzilsakten aus dem Jahr 1408.

Der zeitliche Rahmen der Arbeit ist auf die Jahre 1394-1399 festgelegt, wie sie in den drei Redaktionen der *Informatio seriosa* überliefert werden. Die neun Jahre bis zum Konzil von Perpi-

²¹⁷ Paris, BNF, ms. lat. 1478, f. 30r-45v.

²¹⁸ Rom, Arch. Vat., Arm. LIV, 23, f. 195r-205r.

²¹⁹ Oxford, Balliol College Library, ms. 165B, p. 249-268.

²²⁰ Salamanca, Bibl. Univers., Ms. 2172, f. 135r-148v.

²²¹ Die Verlesung der umformulierten *Informatio seriosa* begann am 22. November 1408 nach dem einleitenden Text mit der Ankündigung Benedikts XIII., wie es im Konzilsprotokoll heißt: *Qua propositione finita ipse dominus noster dixit: „Surgat igitur diaconus cardinalis, qui est lecturus informationem huiusmodi seu processum.“* Der darauffolgende erste Absatz *Veritas que bonum commune tangit* (...) verspricht, daß die folgenden Darstellungen „aus Schriften vieler bemerkenswerter Männer“ verlesen werden, die fast alle durch authentische Dokumente feststehen, *per autentica documenta*. S. Kapitel IV. sowie Q 36; vgl. auch EHRLE V, 399.

²²² Paris, BNF, ms. lat 1479, f. 73r-78v. Angegeben bei PH. LAUER, Bibliothèque Nationale, Catalogue général des Manuscrits Latin, Paris T. II, Paris 1940, 29.

gnan 1408 werden nur überblickartig skizziert, soweit sie zum Verständnis der Umformung der *Informatio seriosa* beitragen.

I. 3. b) Forschungsstand

Zum Forschungsstand der *Informatio seriosa* ist genau zu unterscheiden zwischen der Schrift mit ihren eingefügten Dokumenten, wie sie in den diversen Bibliotheken überliefert ist, und den gedruckten Ausgaben von BALUZE²²³ und EHRLE²²⁴. Denn die Tatsache, daß die *Informatio seriosa* in der Historiographie der letzten hundert Jahre für die Zeit Benedikts XIII. und das Große Abendländische Schisma mitunter als historische Quelle zitiert wurde, ist nicht unbedingt gleichbedeutend damit, daß sie auch in ihrer durch die Handschriften gebotenen in ihrer Ganzheit herangezogen worden wäre.

So sehr man davon ausgehen kann, daß die *Informatio seriosa* bisher nicht als eigenständige Schrift untersucht wurde, sowenig ist man in der Forschung auf die Zusammenhänge beziehungsweise Unterschiede der beiden Fassungen vertiefend eingegangen. Die *Informatio seriosa* hat, abgesehen von VALOIS²²⁵, bisher nur durch EHRLE in Verbindung mit ihrer Wiederaufnahme auf dem Konzil von Perpignan 1408²²⁶ in der Geschichtsforschung Beachtung gefunden. Es hat sogar den Anschein, als sei sie in der jüngeren Historiographie nur nach EHRLE zitiert worden, selten dagegen nach BALUZE/MOLLAT, auch wenn beide Fassungen als Quelle angegeben werden. Ihre erste Drucklegung durch BALUZE, beziehungsweise in einer Neuauflage derselben nach ca. 230 Jahren durch MOLLAT²²⁷ war offensichtlich als ausreichend empfunden worden. BALUZE hat die *Informatio seriosa*, die heute in ms. lat. 1478 in der Bibliothèque nationale de France (BN) in Paris vorliegt (P), schon Ende des 17. Jahrhunderts in den zweiten Band seiner *Vitae paparum Avenionensium* inseriert, nachdem er die Schrift im Codex 817²²⁸ der Handschriftensammlung Colberts²²⁹, gefunden hatte. Allerdings gibt keine der beiden Ausgaben die *Informatio seriosa* in ihrer

²²³ Wie Fn. 59. ÉTIENNE BALUZE oder STEPHANUS BALUZIUS (1630-1718) war Sekretär des Erzbischofs von Paris und 1667 Bibliothekar bei Colbert, 1700 Professor des kanonischen Rechts und 1707 Direktor am Collège Royal.

²²⁴ EHRLE V. – Der Jesuit FRANZ EHRLE (1845-1934), von 1895 bis 1914 Präfekt der Vatikanischen Bibliothek, ab 1911 Adjunk von Achille Ratti, dem späteren Papst Pius XI, ab 1922 Kardinal, forschte, bevor er nach Rom ging, in spanischen und südfranzösischen Archiven. Ihm ist mit Abstand der größte Teil aller Veröffentlichungen des umfangreichen literarischen Werkes Pedro de Lunas/Benedikts XIII. zu verdanken.

²²⁵ Wie Fn. 2.

²²⁶ *Concilium generale Perpiniani celebratum sub Benedicto papa XIII anno 1408*. EHRLE hatte die Konzilsakten in Avignon gefunden und ihren ersten Teil, der auch die *Informatio seriosa* beinhaltet, zum ersten Mal ediert in: EHRLE V, 394-464.

²²⁷ BALUZE/MOLLAT, 1922.

²²⁸ Cod. Colbertinus 817 ist jetzt ms. lat. 1478 der Pariser Nationalbibliothek.

²²⁹ Pierre de Foix hatte 1429 als Legat Martins V. in Peñíscola die Schrift zusammen mit dem schriftlichen Nachlaß Benedikts XIII. nach Avignon mitgenommen und später nach Toulouse gebracht. Dort wurde sie durch Jean Baptiste Colbert (1619-1683) erworben. Vgl. SCHIMMELPFENNIG, 258.

kompletten Fassung wieder, sondern nur, bis auf wenige Ausnahmen, in ihren erzählenden Texten. Mit der Herausgabe der Konzilsakten und der *Informatio seriosa* circa zweihundert Jahre später durch EHRLE verhält es sich ebenso. Sowohl BALUZE als auch EHRLE haben bei den diversen inserierten Aktenstücken lediglich vermerkt, wo sie schon im Druck erschienen waren²³⁰. Um die oft zitierte *Informatio seriosa* in ihrer Gesamtheit lesen zu können, waren somit zusätzlich zu den Ausgaben von BALUZE/MOLLAT oder EHRLE bisher mindestens zwei Folianten verschiedener Editionen oder Sammlungen von RAYNALDUS²³¹, D'ACHERY²³², DU BOULAY²³³ oder MARTÈNE/DURAND²³⁴ notwendig.

Bereits EHRLE hat bei der Edition der Akten des Konzils von Perpignan erkannt, daß sich die erzählenden Texte des ersten Teils der Konzilsakten von den entsprechenden in der *Informatio seriosa* teilweise unterscheiden, und wies darauf hin, daß es sich um zwei zu differenzierende Redaktionen der Schrift handelt. „Es bietet also nur die Zusammenfassung beider Redaktionen den vollen Bericht und ermöglicht nur sie die genauere Untersuchung des Schriftstückes. Endlich hat dasselbe nun als Bestandteil der offiziellen Darlegung Benedikts für uns einen ganz anderen Wert“²³⁵. Tatsächlich können daher die Konzilsakten nicht pauschal als *Informatio seriosa* titulierte werden, wie es in der Geschichtsschreibung mitunter zu lesen ist²³⁶, sondern sie bilden als zweite Fassung der *Informatio seriosa* in einer den Umständen nach veränderten Form nur den ersten Teil der historischen Darlegung im Rechtfertigungsbericht des Papstes.

Die *Informatio seriosa* aus der Sammlung Martín de Zalvas²³⁷, den *Libri de schismate*²³⁸ im Vatikanischen Archiv in Rom, Armarium LIV, tom. 23 (R), war erst Ende des 19. Jahrhunderts

²³⁰ Die weder bei BALUZE/MOLLAT IV noch bei EHRLE V. wiedergegebenen Dokumente: 1. Das förmliche Schriftstück Benedikts XIII. *Cum dudum ad procurandum* bei DU BOULAY, 748 und D'ACHERY I, 789. – 2. Brief Benedikts XIII.: *Quamvis nuper dilectis filiis ducibus* in DU BOULAY IV, 749 und D'ACHERY, I, 790. – 3. Brief Benedikts XIII., *Quoniam sicut ad nostrum de novo pervenit auditum* in DU BOULAY IV, 750 und D'ACHERY, I, 794. – 4. *Ista est responsio domini regis Francie* in MARTÈNE/DURAND, *Amplissima Collectio* VII, 638-640 und RAYNALDUS ad annum 1399, § 10. – S. auch Kapitel II. 3.

²³¹ Wie Fn. 159.

²³² Wie Fn. 61.

²³³ Wie Fn. 64.

²³⁴ *Amplissima collectio* VII.

²³⁵ EHRLE V, 390.

²³⁶ WALTER BRANDMÜLLER, Die Gesandtschaft Benedikts XIII. an das Konzil von Pisa in: Konzil und Papst. Historische Beiträge zur Frage der höchsten Gewalt in der Kirche. Festgabe für Hermann Tüchle, hg. GEORG SCHWAIGER, München, Paderborn, Wien 1975, 169-205, 171 und in: DERS. Papst und Konzil im Großen Schisma (1378-1431) Studien und Quellen, Paderborn, München, Wien, Zürich 1990, 42-70, 44.

²³⁷ Martín de Zalva, *voc. Pampilonensis*, geb. in Navarra, Doktor des kanonischen Rechts, 1377 persönlicher Referendar Gregors XI. und Bischof von Pamplona. Seine Erhebung zum Kardinal am 21. Juli 1390 mit dem Titel San Lorenzo in Lucina erfolgte wegen seiner großen Verdienste um den Anschluß Navarras an die avignonensische Obödienz. Er starb am 27. Okt. 1403. Zu mehr Informationen s. III. 4. b) sowie VII. 2. a).

durch EHRLE entdeckt worden. Dieser nahm an, in ihr die älteste Textfassung²³⁹ gefunden zu haben, und publizierte die Schrift vergleichend mit der *Informatio seriosa* in ms. lat. 1478 (P)²⁴⁰ im Fußnotentext seiner Edition der Konzilsakten von Perpignan²⁴¹, indem er die unterschiedlichen Texte der beiden Manuskripte der ersten Fassung P und R wiedergab. Bei dieser Edition lag für EHRLE jedoch der Schwerpunkt auf der Transkription der umfangreichen Randglossen zweier verschiedener Hände, von denen die römische *Informatio seriosa* ausgiebig kritisch kommentiert worden war und die er Martín de Zalva und Pierre Ravat²⁴² zuschreiben konnte. Er erkannte die Bedeutung der Randglossen sowohl für die Umformulierungen der verschiedenen Texte in dem Konzilsprotokoll von 1408 gegenüber ihrer Vorlage, der *Informatio seriosa*, als auch für die kritische Beurteilung dieser ersten Fassung²⁴³.

In demselben Codex 23 aus der Sammlung *Libri de schismate*²⁴⁴ im Vatikanischen Geheimarchiv hat EHRLE noch eine Begutachtung der *Informatio seriosa* entdeckt, die er der Hand des Glossators Pierre Ravat zuschreibt. Es handelt sich um ein Schriftstück, das auf die kritischen Anmerkungen und Kommentare beider Glossatoren Bezug nimmt. Diese Begutachtung teilt er im Anhang seines ersten Teils der Edition der Konzilsakten mit²⁴⁵.

Die *Informatio seriosa* in der Balliol College Library in Oxford (O) ist im Bibliothekskatalog verzeichnet²⁴⁶. VALOIS hat vielleicht den Codex 165B in Händen gehalten, zumindest hat er auf

²³⁸ Die Sammlung der *Libri de schismate* von Martín de Zalva ist neben der von Benedikt XIII. und Francesc Climent Zapera, Bischof von Barcelona und Erzbischof von Zaragoza (s. auch Fn. 894 und 897), die umfangreichste Sammlung von Dokumenten über das Schisma. Sie befindet sich heute in Rom, die Sammlung Benedikts XIII. in Paris und die Sammlung des Bischofs Climent in Barcelona. Zu mehr Informationen s. Kapitel II. 1. b).

²³⁹ EHRLE V, 391.

²⁴⁰ EHRLE verwendete dazu die von BALUZE veröffentlichte Ausgabe. Es muß jedoch angezweifelt werden, wie noch an entsprechender Stelle zu zeigen ist, daß EHRLE den Pariser Codex mit der *Informatio seriosa* für seine Arbeit überhaupt verglichen hatte.

²⁴¹ EHRLE V, 387-464.

²⁴² Zu den Randglossen s. Kapitel III. 4. c) und d). – Pierre Ravat/Petrus Ravati, Bischof von St-Pons, wurde von Benedikt XIII. am 27. Aug. 1406 zum Erzbischof von Toulouse ernannt und schließlich am 22. Sept. 1408 in Perpignan zum Kardinal kreiert. Er starb 1417 in Barcelona. Zu mehr Informationen s. Kapitel III. 4. b).

²⁴³ EHRLE V, 391: „Diese Randglossen zeigen uns deutlich die Gesichtspunkte, welche überhaupt bei der Abfassung dieser historischen Darlegung sowohl 1399 als 1408 massgebend waren, die Rücksichtnahme auf die Ehre und den Vorteil der eigenen Partei, auf die Gunst des französischen und aragonesischen Hofes, auf mögliche Einwendungen und Widersprüche.“

²⁴⁴ Rom, Arch. Vat. Arm. LIV, t. 23, f. 191r-192v. – In Anschluß an die Begutachtung findet sich auf f.v. 194 ein einzelnes Blatt mit dem Anfang der *Informatio seriosa* und der ersten erzählenden Textpassage. Dieser sorgfältig und fehlerlos geschriebene Text wurde durchgestrichen und nicht weitergeschrieben.

²⁴⁵ EHRLE V, 488-492. Die Begutachtung nach der Edition von EHRLE ist im Quellenanhang – Texte und Gegenüberstellungen, II. wiedergegeben. Die Übersetzungen zu den einzelnen Passagen befinden sich in Kapitel III. 5. in den jeweiligen Fußnoten.

²⁴⁶ R. A. B. MYNORS, Catalogue of the manuscripts of Balliol College Oxford, Oxford 1963, 165B, 168.

die *Informatio seriosa* in diesem Codex hingewiesen²⁴⁷. Doch scheint er – wenn überhaupt – die Handschrift nicht aufmerksam gelesen zu haben und zitiert diese lediglich als Quelle, denn er ließ die Unterschiede zwischen P und O unerwähnt. Daß eine Überprüfung der Schrift jemals stattgefunden hat, ist eher unwahrscheinlich²⁴⁸.

Die *Informatio seriosa* in Cod. Ms. 2172 in der Bibliothek der Universität von Salamanca (S) ist ebenfalls im Bibliothekskatalog²⁴⁹ angegeben. Von einer genaueren Untersuchung der Schrift ist nichts bekannt.

Das Fragment der *Informatio seriosa* in ms. lat. 1479 in der BNF in Paris (Pa) war lediglich im Katalog erfaßt, jedoch bisher offensichtlich unbeachtet geblieben, obwohl EHRLE die Schrift schon im zweiten Band seiner Edition der Konzilsakten von Perpignan 1408 erwähnte²⁵⁰. Dieser hatte im Codex ms. lat. 1479 auf „zwei Bruchstücke des bereits veröffentlichten Teils der sogenannten *Informatio seriosa*“ auf f. 73 bis 80 und f. 81 aufmerksam gemacht, wobei mit der „sogenannten *Informatio seriosa*“ die Konzilsakten von 1408 gemeint waren und nicht die Schrift von 1399, die von BALUZE vorgestellt worden war. Es handelt sich tatsächlich um zwei Bruchstücke der von ihm edierten Akten, doch sie stammen von unterschiedlichen Händen. Das erste „Bruchstück“ reicht von von f. 73r bis f. 78v mit einem eindeutigen Schluß und ist eine partiell umformulierte Fassung des ersten Teils der *Informatio seriosa*, die beiden anschließenden Blätter f. 79 und f. 80 hingegen sind ohne Beschriftung. Es folgt auf f. 81 ein Text von anderer Hand mit dem Incipit: *Postquam dominus noster fuit in Castro Raynardi*, der sich auf die Zeit nach Benedikts Flucht am 12. März 1403 aus Avignon nach Châteaurenard bezieht, also einem Text der Konzilsakten von 1408²⁵¹.

Die Konzilsprotokolle sind in drei offiziellen Abschriften überliefert, sie liegen in Avignon, Barcelona und Rom²⁵². Das hier für den synoptischen Vergleich verwendete Protokoll des

²⁴⁷ VALOIS, III, 16, Fn. 1.

²⁴⁸ In keiner der hier angegebenen Literatur war – außer bei VALOIS und GIRGENSOHN – ein Hinweis auf Codex 165B zu finden. Unterschiedliche Texte zwischen ms. lat. 1478 und 165B sind nicht erwähnt.

²⁴⁹ OSCAR LILAO FRANCA y CARMEN CASTRILLO GONZALEZ, Catálogo de manuscritos de la Biblioteca Universitaria de Salamanca. II, Manuscritos 1680-2777, Salamanca 2002, 533.

²⁵⁰ EHRLE VII, 577.

²⁵¹ Der Text auf f. 81 wurde in dieser Arbeit nicht weiter geprüft. Er kann allerdings nur denjenigen entsprechen, die bei EHRLE V, ab 449 zu finden sind. Dagegen reichen die von ihm wiedergegebenen Texte der *Informatio seriosa* von 400-433.

²⁵² Avignon, Bibliothèque publique, Cod. 2602 (A), - sie wurden von EHRLE ediert (Aus den Acten des Afterkonzils von Perpignan) – Barcelona, Arxiu Capítular de la Catedral, Còd. 142 (B) und Vatikanische Bibliothek, cod. Ottob. lat. 1564 und cod. lat. 465 (Ob). Zu weiteren Informationen s. Kapitel IV. 3.

Konzils von Perpignan in Còdex 142 in Barcelona ist im Katalog²⁵³ mit dem Hinweis auf die Edition EHRLES verzeichnet²⁵⁴. Ob es jemals eingehend untersucht wurden, ist nicht bekannt. Die weiteren handschriftlichen Überlieferungen der Konzilsakten, die bei EHRLE angegeben sind, wurden für diese Arbeit nicht weiter überprüft²⁵⁵.

Alle vier Handschriften der ersten Fassung, P, R, O und S, faßte GIRGENSOHN zum ersten Mal zusammen und stellte sie im Rahmen einer Untersuchung der kirchenrechtlichen Werke Benedikts XIII. in einem Anhang vor²⁵⁶. Dabei erarbeitete GIRGENSOHN „nach dem heutigen Wissensstand ein neues Verzeichnis der bekanntgewordenen Werke zu diesem Themenkreis und ihrer handschriftlichen Überlieferung“²⁵⁷. Dieses Verzeichnis gab den Anlaß zu einer persönlichen Einsicht der einzelnen Handschriften in den verschiedenen Archiven, ihrer genauen Untersuchung und einem anschließenden gegenseitigen wortwörtlichen Vergleich aller Exemplare²⁵⁸.

Ein Grund für die allgemeine Nichtbeachtung der *Informatio seriosa* scheint in der Ansicht zu liegen, sie selbst könne keine neuen Erkenntnisse bieten. Die erzählenden Passagen berichten nur ausführlich über zwei Zeitabschnitte, nämlich von September 1394 bis Juli 1395 und vom Juli 1398 bis zum Sommer 1399. Sie wurden bisher als subjektive Darstellungen eingestuft, in denen nichts wirklich Neues geboten wird. Daher wirkte die Schrift bisher auf den ersten Blick historisch nicht attraktiv und wurde weitgehend in der Fülle der gedruckten Materialien zur Zeit des Großen Abendländischen Schismas als Zeitdokument übergangen. Die in ihr inserierten Dokumente waren zum Teil schon vor dem Abdruck der ganzen Schrift bekannt beziehungsweise in älteren großen Quellensammlungen erschienen. Hinzu kommt, daß Benedikt XIII. als zweiter avignonesischer Papst des Schismas – wie auch sein Vorgänger Clemens VII. – keinen Eingang in die offizielle Papstliste gefunden hat und nur in seinem Heimatland Spanien als ‚Papa Luna‘ Anerkennung und Verehrung findet.

Die genaue Analyse der *Informatio seriosa* ermöglicht eine differenzierte Beurteilung der ersten fünf Jahre seines Pontifikats. Gerade die sehr persönliche Sicht und vermeintliche Einseitigkeit der Schrift als Autobiographie²⁵⁹ des Papstes liefert einen neuen Zugang zu der Persönlich-

²⁵³ JOSEP BAUCCELLS I REIG, El fons «Cisma d'Occident» de l'Arxiu Capitular de la Catedral de Barcelona. Catàleg de còdexs i pergamins, 1978, Barcelona 1985.

²⁵⁴ BAUCCELLS, 89, „La certificació esmentada rubrica també el text d'altres exemplars i la publica F. EHRLE.“

²⁵⁵ S. EHRLE VII, 576ff.

²⁵⁶ GIRGENSOHN, 241, Nr. 4.

²⁵⁷ GIRGENSOHN, 239-245.

²⁵⁸ Die Begutachtung der *Informatio seriosa* wurde als einziges Schriftstück nur als Kopie in Augenschein genommen. Die Texte wurden der Edition EHRLES entnommen.

²⁵⁹ Vgl. EHRLE V, 389.

keit Benedikts XIII. Da sowohl die Randglossen als auch die Wiederverwendung der *Informatio seriosa* für das Konzil einen anderen, retrospektiven Blick auf die Begebenheiten der Zeit werfen, bekommen die Selbstdarstellungen in der *Informatio seriosa* eine zusätzliche Färbung. Auch läßt sich die Standhaftigkeit Benedikts XIII. in der Auseinandersetzung mit den politischen Kräften im Kampf um die Beilegung des Schismas in diesen Jahren besser beurteilen.

Die vorliegende Arbeit wird diese Forschungslücke schließen und durch die Untersuchung und Zuordnung bisher ungedruckter oder unbeachtet gebliebener Redaktionen der *Informatio seriosa* unter Einbeziehung des aktuellen Forschungsstandes einen wertvollen und differenzierten Beitrag zu einer erweiterten Beurteilung der ersten fünf Jahre des Pontifikats Benedikts XIII. geben.

I. 3. c) Fragestellung

Die *Informatio seriosa* ist weder adressiert, noch ist aus ihrem Inhalt etwas über ihren Anlaß oder ihre beabsichtigte Verwendung zu erfahren. Sowohl EHRLE als auch GIRGENSOHN sehen die Schrift in enger Verbindung mit dem ersten großen Traktat Benedikts XIII. über das Subschisma²⁶⁰, *Tractatus de novo subscismate* (1399-1403), mit dessen Niederschrift er vielleicht schon im Herbst 1398²⁶¹ oder aber spätestens unmittelbar nach Beendigung der *Informatio seriosa* im Herbst 1399 begonnen hat²⁶². Während EHRLE einen „gewissen Zusammenhang“ zwischen diesen beiden Schriften erkannte, „der Beachtung verdient“, nachdem er die Abhängigkeit des Traktats mit mehreren Hinweisen auf die *Informatio seriosa* festgestellt hat²⁶³, geht GIRGENSOHN in der Zuordnung der Schrift weiter, indem er diese als Anfang einer größeren – allerdings „nie wirklich abgeschlossenen“ – Abhandlung bezeichnet, deren „Kernstück“ der Traktat über das Subschisma bilden sollte²⁶⁴.

²⁶⁰ Benedikt XIII bezeichnet die Zeit nach der feierlichen Erklärung des Obödienzentzugs durch Frankreich am 28. Juli 1398 und des Abfalls des größten Teils seiner Kardinäle am 2. September bis zur Restitution des Gehorsams 1403 als Subschisma. Ein zweites oder neues Subschisma erfolgte durch den erneuten Abfall der Kardinäle und die Berufung des Pisaner Konzils im Juni 1408. S. EHRLE VII, 532, vgl. auch GIRGENSOHN, 203.

²⁶¹ S. GIRGENSOHN, 203.

²⁶² Die Zeit der Abfassung des *Tractatus de novo subscismate* könne laut EHRLE VII, 557 u. 569 nach Punkt Sieben der Abhandlung in Arm. LIV, Cod. 29, f. 159^a an dem Satz *utrum stantibus terminis, ut sunt modo, quando ista per me super hoc dubio scribuntur, hoc est in terminis, qui supra in fine recitationis facti sub brevibus continentur, papa debeat et possit cardinales ... reducere* erkannt werden, nachdem hier die *Informatio seriosa* als *recitatio facti* erwähnt wird. – GIRGENSOHN bezieht den Beginn der Arbeit auf die Bemerkung Benedikts XIII., „daß die Kardinäle *iam ultra quinquennium* die Realisierung der im Konklave festgelegten Unionswege behindert haben“; in: GIRGENSOHN, 204, nach B 134, f. 23r sowie f. 27r: *per quinquennium et ultra*.

²⁶³ EHRLE VII, 554.

²⁶⁴ GIRGENSOHN, 205, weist hier auf ein Selbstzitat des Papstes in der Schrift gegen die Subtraktion Aragóns hin, „in dem Benedikt den etwa auf weitere Aufklärung erpichten Leser auffordert: *legat tractatum, qui intitulatur ‚De novo*

Die *Informatio seriosa* ist unbestritten als erste der beiden großen Schriften aus den Jahren der Gefangenschaft Benedikts XIII. im Papstpalast in Avignon entstanden beziehungsweise fertiggestellt worden. Ihr folgte unmittelbar – oder schon parallel zu dieser – die Abhandlung über das Subschisma. Daher ist es naheliegend, daß die zweite Schrift, der kirchenrechtliche Traktat, durchaus im engen Zusammenhang mit jener verfaßt wurde. Während dieser *Tractatus de novo subscismate*²⁶⁵ in zehn Kopien überliefert ist, sind von der *Informatio seriosa* nur vier Kopien und eine fragmentarische Aufzeichnung bekannt. Benedikt XIII. pflegte seine Schriften, Traktate wie Urkunden und Briefe, vielfach kopieren zu lassen, um sie gegebenenfalls zu verleihen, und bewahrte sie in seiner Handbibliothek auf²⁶⁶.

Um im Verleichen mit den vorgenannten Einschätzungen die Bedeutung der Schrift herausstellen zu können, gilt es, mehrere Fragen zu klären. Wie ist bei Betrachtung der drei verschiedenen Redaktionen der *Informatio seriosa*, in Relation zu den drei unterschiedlichen Zeiten, in denen sie geschrieben wurden, ihre schrittweise Entwicklung zu beurteilen? Es ist offensichtlich, daß diese Schriften nicht nur eines einzigen Quellentypus zugeordnet werden können. Von daher ergibt sich die Frage nach der Intention ihres jeweiligen Verfassers oder auch Auftraggebers. Wie ist die *Informatio seriosa* einzuordnen, was sollte sie in der jeweiligen Zeit ihrer Niederschrift darstellen, was sollte sie aussagen? Zu welchem Zweck und für wen wurde sie geschrieben und wieder geändert?

Sollten in einer *Informatio seriosa* mit zwei Jahresberichten die ersten fünf Jahre des Pontifikats Benedikts XIII. in Form einer kirchenpolitischen Denkschrift dokumentiert werden? Beabsichtigte Benedikt XIII. bereits zu jenem Zeitpunkt, diese Denkschrift zur Beweisführung gleich einem Rechenschaftsbericht zu verwenden, wie er ihn dann auch in geänderter Form auf dem Konzil verlesen ließ, oder wurde die *Informatio seriosa* von ihrem ursprünglichen Konzept her tatsächlich als Einleitung zu einem kirchenrechtlichen Traktat gedacht und verfaßt? Wie sind die Randglossen zu bewerten, wann wurden sie geschrieben und wie ist die zusammenfassende Begutachtung anzusehen? Wie ist das Fragment einzuordnen und zu beurteilen, das bisher noch nicht transkribiert worden war?

In diesem Spektrum zwischen kirchenpolitischer Denkschrift und historischer Darlegung zur Rechtfertigung des Pontifikats müssen sicher mehrere Auslegungen für die hier vorzustellenden Textzeugen gelten. Möglicherweise wurde die *Informatio seriosa* auch als ein in sich abgeschlos-

subscismate' et incipit 'Sequitur informatio seriosa' alias incipit 'Quia ut audio', et videat in q. VI § 'Pro solutione ergo contrariorum' etc.“: Die Subtraktion Aragóns war am 6. Jan. 1416 erfolgt. Vgl. Kapitel I. 2. e).

²⁶⁵ GIRGENSOHN, 241f.

²⁶⁶ GIRGENSOHN, 214 sowie ANNELIESE MAIER, *Ausgehendes Mittelalter*, Nr. 43, III, 65.

sener, durch inserierte Dokumente bekräftigten Ereignisbericht als Anfang zu einem kanonistischen Traktat konzipiert, der aber dann einige Jahre später zu einem Rechenschaftsbericht umgeschrieben und umfunktioniert wurde.

Nach dem Vorgenannten ist somit als erste Frage zu klären, welche unterschiedlichen Absichten zwischen den beiden Fassungen der *Informatio seriosa* erkennbar werden. Wann sollte sie also jeweils was darstellen? Daneben stellt sich die zweite Frage, ob eine genaue Analyse der *Informatio seriosa* – in dem genannten Umfang – eine differenzierte Beurteilung der Situation der ersten fünf Jahre des Pontifikats des Papstes und seiner Persönlichkeit ermöglicht.

I. 3. d) Vorgehensweise

Die Basis der gesamten Arbeit bilden die im Quellenanhang (Q) erstmals mit allen Texten – sozusagen als Gesamtwerk – vorgestellten Textzeugen der ersten Fassung der *Informatio seriosa* aus den Jahren 1399 (P, R und O) und 1400 (S) mit den 1400/01²⁶⁷ und 1405/06²⁶⁸ verfaßten Randglossen in R (die jeweiligen Übersetzungen sind in den Fußnoten in III. 4. d) und e) zu finden), die Begutachtung (G) von 1406, das bisher unbeachtete Fragment (Pa) von 1407 und die parallelen Passagen des Konzilsprotokolls (B) mit der zweiten Fassung der *Informatio seriosa* von 1408. Um die komplexen Bezüge sowohl untereinander als auch in ihren Entwicklungsstufen visuell verdeutlichen zu können, erwies es sich als opportun, das gesamte Handschriftenmaterial in mehreren Schritten vorzustellen: erstens den ganzen Text der *Informatio seriosa* von 1399 nach der Handschrift S mit allen Varianten der anderen drei Überlieferungen P, R, und O; zweitens die Begutachtung durch Pierre Ravat mit den Übersetzungen der jeweiligen Textpassagen, die in den entsprechenden Fußnoten in Kapitel III. 5. zu finden sind; drittens die Transkription von Pa von 1407 in Form einer synoptischen Darstellung mit dem entsprechenden Teil aus der *Informatio seriosa* R, die Übersetzungen der umformulierten neuen Texte befinden sich in den jeweiligen Fußnoten in III. 6. b) und c); viertens als Synopse der beiden Fassungen in S und B, einschließlich der Übersetzung der zusätzlichen Texte, die ebenfalls in den passenden Fußnoten in IV. 4. erscheinen und fünftens in einer Gegenüberstellung der Texte von R, ihren Randglossen, Pa und B, die es ermöglicht, das Abhängigkeitsverhältnis beider Fassungen zu klären, deren Überlieferungsstränge zu erkennen und außerdem die Untersuchungsergebnisse zu bestätigen.

²⁶⁷ Martín de Zalva.

²⁶⁸ Pierre Ravat.

Für den Abdruck des ganzen lateinischen Textes (Q I.) wurde die *Informatio seriosa* in der Handschrift S als Grundlage ausgewählt. Sie ist mit ihrer sorgfältigen, nahezu fehlerfreien Textwiedergabe und ihrer differenzierten Gliederung der beste Textzeuge und enthält als einzige den vollständigen Text mit allen an der passenden Stelle wiedergegebenen Dokumenten, allerdings fehlt ihr der letzte Satz. Sie war – ebenso wie P – im Besitz Benedikts XIII. zumindest bis 1408, dem Konzil von Perpignan, geblieben. Die Tatsache, daß P als einzige Textüberlieferung im Druck von BALUZE vorliegt, war für die Auswahl nicht ausschlaggebend, zumal ihre Wiedergabe unvollständig ist, da BALUZE sich fast ausschließlich auf die erzählenden Texte beschränkte und die schon im Druck existierenden Dokumente ausgelassen hat. In diesem Kapitel (Q I.) sind ebenfalls die textlichen Varianten und die Korrekturen in allen vier Abschriften mit den jeweiligen Folioangaben verzeichnet.

Die Übersetzung der *Informatio seriosa* inklusive der Randglossen ist in einer Beilage (auf Anfrage) erhältlich. Es handelt sich dabei ausschließlich um eine Arbeitsübersetzung, die sich bewußt wortwörtlich an die lateinischen Texte hält.

Die zum Teil sehr umfangreichen und äußerst schwer zu entziffernden Randglossen der römischen *Informatio seriosa* wurden der Edition EHRLES entnommen und im Quellenanhang nur in der Gegenüberstellung (Q V.) aufgeführt. Ihrer Untersuchung ist ein eigenes Kapitel (III. 4.) gewidmet. Bei der Synopse beider Fassungen der *Informatio seriosa* wurden S und B vergleichend gegenübergestellt, da die in S repräsentierte Version als Vorlage des Textes gedient hat, der für das Konzil erstellt und dort vorgelesen und protokolliert wurden.²⁶⁹

Für die quellenkritische Analyse wurden somit insgesamt sechs Handschriften, die vier überlieferten Textzeugen P, R, O und S, das Fragment Pa und die in die Konzilsakten B eingegangenen Texte der *Informatio seriosa* im Original wortwörtlich überprüft, untereinander verglichen und in gegenseitige Relation gesetzt.

Die Untersuchung der verschiedenen Texte ist so angelegt, daß die einzelnen Informationen stufenweise aufeinander aufbauen.

Kapitel II. ist den Überlieferungen der frühesten Textzeugen der *Informatio seriosa* 1399 gewidmet, der eingehenden Untersuchung der Herkunft und Wege, der äußeren Gestalt und des Inhalts der Codices sowie der paläographischen Vorstellung der vier Handschriften der ersten Fassung in P, R, O und S und Pa.

²⁶⁹ Nachdem EHRLE die Konzilsakten von Avignon unter Auslassung der meisten Dokumente ediert hatte, wurden für die Untersuchung diejenigen von Barcelona zur Grundlage genommen. Sie sind in den Handschriften der zweiten Fassung identisch.

Den Schwerpunkt der Arbeit bildet das Kapitel III.: Entwicklungsstufen des Textes von 1399 bis 1407. Hierin werden P, R, O und S insbesondere in ihren erzählenden Textpassagen thematisch unterteilt und mit Überschriften versehen, um den Verlauf der Ereignisse zu verdeutlichen. Dieselbe Gliederung mit allen Überschriften wurde ebenfalls in Q I. übernommen und auch auf Pa und die zweite Fassung angewendet²⁷⁰.

Nach einer Einführung in das Jahr 1394, der Darlegung der Situation und der Probleme des avignonesischen Papsttums, mit denen sich Benedikts XIII. bei Beginn seines Pontifikats auseinanderzusetzen hatte, erfolgt die inhaltliche Vorstellung der beiden in der *Informatio seriosa* behandelten Zeiträume 1394/95 und 1398/99, jeweils in Beziehung gesetzt zu den historischen Ereignissen. Diese Untersuchungen erlauben eine Datierung für den Abschluß der *Informatio seriosa* nämlich das Jahr 1399. Außerdem soll dadurch der Aufbau der Schrift und eine zeitliche Einordnung ihrer Entwicklungsstufen von einer ersten (verlorengegangenen) tagebuchartigen Aufzeichnung (T) aus dem Frühjahr 1395 zu einer (hypothetischen) Vorlage (U) von 1399 vorgestellt werden, die von den Schreibern von P, R, O und S abgeschrieben wurde.

Ein inhaltlicher Vergleich von P, R, O und S beweist eine gegenseitige Abhängigkeit der Schriften, die eine gewisse zeitliche Einordnung gestattet. Auch wenn die Fragen nach Verfasser-schaft und Auftraggeber nicht exakt zu beantworten sind, lassen sich dennoch gegenseitige Bezüge der Handschriften zueinander nachweisen (III. 2. f) und g)).

Bei einer kritischen Beleuchtung der Ereignisdarstellung in der *Informatio seriosa* (III. 3) wird die Korrektheit und der Wahrheitsgehalt ihrer Überlieferung überprüft. Dazu müssen vornehmlich für den ersten Teil der *Informatio seriosa* zeitgenössische Textzeugen befragt werden, ob sich eventuelle verzerrende oder beschönigende Tendenzen durch Auslassungen oder Hinzufügungen nachweisen lassen, zumal solche, die auch in der modernen Geschichtsforschung ihre Bestätigung finden.

Das Kapitel der Randglossen (III. 4) wird ebenfalls mit einem kurzen historischen Überblick eingeleitet, der die veränderte Situation des Papstes aufzeigt und die beiden Autoren, Martín de Zalva und Pierre Ravat, als „Parteigänger außerhalb des Palastes“ (III. 4. b) vorstellt. Die Randglossen spielen eine Schlüsselrolle für die Beurteilung der Texte und deren Umarbeitung. Sie

²⁷⁰ EHRLE unterteilte die Konzilsakten nach ihren Ereignissen, wobei die zweite Fassung der *Informatio seriosa* in vier Kapitel zerfällt. Nach dem ersten Abschnitt „1. Einleitung und Concilsacten“, beginnt mit dem zweiten Kapitel: „2. Die historische Darlegung. – Von der Erwählung Benedikts bis zum Zwist mit dem französischen Hofe“. Die weiteren Überschriften lauten: „3. Vergebliche Bemühungen der französischen Prinzen in Avignon bis zur Entziehung der Obödienz“, „4. Die Belagerung des päpstlichen Palastes“ und „5. Vermittlungsversuche des Königs von Aragonien und des Herzogs von Orléans“. Da die Konzilsakte vom Umfang her die erste Fassung der *Informatio seriosa* weit übertreffen, gehen die Überschriften thematisch auch über diese hinaus.

werden gemäß ihrer Entstehungszeit im einzelnen, nach der Vorstellung ihrer jeweiligen Verfasser, durchleuchtet.

Daran schließt die Untersuchung der Begutachtung der *Informatio seriosa* durch Pierre Ravat mit ihren verschiedenen Textabschnitten an, in denen die Einwände beider Glossatoren zusammengefaßt werden (III. 5.) und dadurch eine Datierung von Pa erlauben, die anschließend inhaltlich mit der *Informatio seriosa* und darüber hinaus mit deren Randglossen verglichen wird. Der sich daraus ergebende Befund zu ihrer Abhängigkeit und Datierung kann visuell durch die synoptische Gegenüberstellung in Q III. bestätigt werden.

Da sich die beiden Fassungen der *Informatio seriosa* quellentypologisch unterscheiden, erfordern die Konzilsakten eine gesonderte Vorstellung (IV.). Analog zu Kapitel III. wird auch dieses Kapitel „Umarbeitung und Verwendung für das Konzil 1408“ mit einem Abriß der Vorgeschichte des Konzils (1406-1408) eingeleitet, der einen Einblick in die veränderte Situation der Stellung des Papstes gibt und bereits den Grund für die Umarbeitung der Texte zu einem Regierungsbericht liefert. Neben der vergleichenden Analyse der beiden Fassungen werden auch die Randglossen und das Fragment in die Betrachtung einbezogen, um den Weg der Überlieferungsstränge der Texte zu klären.

Diese überarbeitete und zum Teil umformulierte zweite Fassung der *Informatio seriosa*, die der Papst 1408 für den ersten Teil seiner offiziellen historischen Darlegung verwendete²⁷¹, dient dazu, die in der *Informatio seriosa* behandelte Sichtweise der ersten fünf Jahre seines Pontifikats zu relativieren. Dieser Vergleich war bisher in der Forschung nicht unternommen worden. Bei dieser Gegenüberstellung zeigt es sich, wie sehr sich die Darstellung der Ereignisse der Jahre 1394-1399 aus einem zeitlichen Abstand von neun Jahre der neuen Situation angepaßt worden ist und wie weit sich die Argumentation des Papstes verändert hat.

Die Beantwortung der Frage nach einer Charakterisierung der *Informatio seriosa* erfolgt in einem Fazit (V.), in dem die Ergebnisse aller Untersuchungen zusammengefaßt sind. Dieses wird zur Veranschaulichung durch ein Stemma ergänzt (VI.), das die Abhängigkeiten der Texte aufzeigt.

²⁷¹ Die umgestaltete zweite Fassung der *Informatio seriosa* wurde auf der dritten und vierten Sitzung am 21. und 22. November 1408 durch den Kardinal Antoine de Chalant/Antonius de Chalant verlesen. S. EHRLE, *Chronica* I, 176f; vgl. auch IMMENKÖTTER 204, Fn. 31 sowie 217. Er bezeichnet den gesamten historischen Bericht in den von EHRLE edierten *Acta concilii Perpinianensis* als *Informatio seriosa*. So auch DIETER GIRGENSOHN, Perpignan, Konzil v. (1408-1409), LMA VI, 1897: „In sieben Sitzungen ließ der Papst die *Informatio seriosa* verlesen, die von ihm selbst verfaßte Rechtfertigungsschrift seiner Handlungen ...“

II. Die Überlieferung der frühesten Textzeugen

Nach dem heutigen Wissensstand sind von der ersten Fassung der *Informatio seriosa* von 1399 vier Textzeugen (P, R, O und S) überliefert. Alle vier sind als eigene selbständige Dokumente in ihrem jeweiligen Codex eingebunden und nicht – wie manche Kopien von Urkunden und Briefen – etwa an das Ende eines vorhergehenden Textes oder auf einer Versoseite angehängt. Dasselbe gilt ebenfalls für das Fragment Pa. Über ihre Entstehung ist so gut wie nichts bekannt. Ihre fast wörtliche Übereinstimmung legt allerdings die Vermutung nahe, daß sie einem und demselben Umfeld entstammen. Eine der vier Handschriften, die sich heute im Vatikanischen Archiv in Rom befindet, weist zahlreiche Randglossen auf, als deren Verfasser der Kardinal von Pamplona, Martín de Zalva²⁷², und der Bischof von St-Pons, Pierre Ravat/Petrus Ravati²⁷³ – beides enge Berater und Vertraute des Papstes – gelten. Ob einer der vier Textzeugen als Autograph eines unmittelbaren Verfassers angesehen werden kann, ist nicht festzustellen. In jeder fehlt ein Kolophon, eine Signatur oder ein persönlicher Hinweis des Autors, sodaß man davon ausgehen muß, daß es sich bei allen vier um Abschriften handelt. Es ist zu prüfen, wie weit sich nach Abschluß der genauen Untersuchung und eines Textvergleiches die zeitliche Reihenfolge ihrer Niederschrift und eine gegenseitige Abhängigkeit bestimmen lassen.

Neben diesen vier Abschriften wird in dieser Arbeit zum ersten Mal ein weiterer Text vorgestellt, der im Catalogue Général des manuscrits latins als „Fragment“ der *Informatio seriosa*, verzeichnet ist²⁷⁴. Dieses Fragment – ihm fehlt der Anfang –, hat sowohl inhaltlich als auch von seinem Erscheinungsbild große Ähnlichkeit mit dem ersten Teil der *Informatio seriosa* 1399, weshalb man es nach flüchtiger Betrachtung wohl mit dieser gleichsetzte. Wie dieser Text zu bewerten ist, werden die folgenden Untersuchungen zeigen. Künftig wird hier von einem Fragment Pa nach dem Aufbewahrungsort Paris der Handschrift die Rede sein. Pa ist im Gegensatz zur *Informatio seriosa* von 1399 nur einmal überliefert.

Bei der folgenden Untersuchung werden P, R, O und S der Reihe nach vorgestellt. Die Reihenfolge ihrer Präsentation orientiert sich nach ihrer Bekanntheit und nicht nach der Zeit der Niederschrift der jeweiligen Exemplare, da vor einer vergleichenden Analyse eine zeitliche Zuordnung nicht festzumachen ist. Im Anschluß erfolgt die Vorstellung von Pa. Die sogenannte zweite Fassung der *Informatio seriosa* (B) muß als Teil eines Konzilprotokolls quellentypologisch anders zugeordnet werden und wird in einem eigenen Kapitel untersucht.

²⁷² S.o. Fn. 237.

²⁷³ S.o. Fn. 242.

²⁷⁴ LAUER, 29: *Informatio eorum quae nuper facta fuerunt Avinionensi per duces Franciae et alios circa Benedictum XIII, fragm.* (BALUZE/MOLLAT IV, 393-403).

II. 1. Die vier Überlieferungen der *Informatio seriosa* von 1399

Man kann davon ausgehen, daß die vier Textzeugen P, R, O und S in unmittelbarer Umgebung Benedikts XIII. an der Kurie in Avignon entstanden sind und in der Zeit zwischen August 1399 und Mitte 1400 angefertigt wurden. Eine derartige Zuordnung bedeutet, daß ihre Schreiber mit großer Wahrscheinlichkeit mit dem Papst zusammen wenigstens die ersten zwei Jahre der Belagerung und Gefangenschaft, 1398 bis 1400, im Palast verbracht haben. Benedikt XIII. selbst kommt für keine der vier Handschriften als Schreiber in Frage. Wenn er auch bekanntermaßen seine Werke nicht signiert hat, so daß deren Autor lange Zeit unerkannt war²⁷⁵, so ist doch seine eigene Handschrift nicht zu verkennen²⁷⁶ und mit keiner der vorliegenden Textzeugen identisch.

II. 1. a) Paris, BN, ms. lat. 1478 (P)

Geschichte der Handschrift

Im Gegensatz zu den drei anderen Handschriften R, O und S lassen sich die Wege der beiden Pariser Textzeugen P und Pa lückenlos nachzeichnen²⁷⁷. Ms. lat. 1478 und ms. lat. 1479 in der Handschriftensammlung der Bibliothèque nationale in Paris kamen auf demselben Weg von Peñíscola über Toulouse mit der Sammlung Colbert an die damalige Bibliothèque Royale nach Paris. P trug vorher die Signatur Colbert 817.

Man darf davon ausgehen, daß zumindest die zwischen 1399 und 1400 entstandene Pariser Schrift P, wahrscheinlich auch S²⁷⁸, den Papst in dessen persönlicher, kleiner und sorgfältig zusammengestellter Handbibliothek begleitete, der *bibliotheca minor* mit den *libri qui portantur ubique pro servitio domini nostri*. Benedikt XIII. hatte diese Bibliothek der Wanderjahre schon für seine Flucht aus Avignon im März 1403 zusammengestellt²⁷⁹. Daß die *Informatio seriosa* zu der *bibliotheca minor* Benedikts XIII. gehörte, läßt sich durch ein zweiseitiges Leihregister nachweisen, das bis zu dem ersten längeren Aufenthalt des Papstes 1411 in Peñíscola geführt wurde. In diesem Leihregi-

²⁷⁵ SOUCHON hat noch gemeint, Benedikt XIII. sei schriftstellerisch nicht tätig gewesen. S. SOUCHON I, 227.

²⁷⁶ Zu mehreren Schriftproben Benedikts XIII. s. im Anhang bei JULLIEN/MONFRIN.

²⁷⁷ GIRGENSOHN, 245.

²⁷⁸ Wenn man davon ausgeht, daß es sich bei dieser Handschrift um eine korrigierte Endfassung der *Informatio seriosa* handelt.

²⁷⁹ ANNELIESE MAIER, Die „Biblioteca minor“ Benedikts XIII. (Petrus de Luna), (zuerst in: AHP, Bd. 3 (1965), 139-191) in: ANNELIESE MAIER, Ausgehendes Mittelalter, Nr. 42, III, 1-53, 7. Von der *Bibliotheca minor* existieren zwei Kataloge, A und B, die von MAIER mit Abdruck der Verzeichnisse von S. 17 bis 53 wiedergegeben werden, wobei die Nummerierung der Items von ihr selbst vorgenommen wurde. Zur *Bibliotheca minor* vgl. auch JULLIEN/MONFRIN, La bibliothèque, XIV und 28.

ster sind die Titel von insgesamt 82 verliehenen Büchern und deren Entleiher aufgeführt²⁸⁰. Die *Informatio seriosa* ist ausgeliehen worden: *Item Simoni Saluatoris*²⁸¹ *unum volumen incipiens Sequitur informatio seriosa*. Dieses Leihregister zeigt auch, in welcher großzügiger Weise Benedikt XIII. seine Bücher verliehen hat²⁸². Pa muß ebenfalls zu einer der Büchersendungen gehört haben, die in zahlreichen Transporten nach Peñíscola geschafft wurden²⁸³.

Etwa sechs Jahre nach dem Tod Benedikts XIII. kam der Kardinal Pierre de Foix²⁸⁴ anlässlich seiner „überaus dornenvollen Sendung“²⁸⁵ für die römische Kurie nach Aragón zur Beendigung des dort immer noch fortdauernden Schismas²⁸⁶ und schließlich nach Peñíscola, um dessen Nachlaß aufzulösen²⁸⁷. Martin V.²⁸⁸ soll die Bibliothek Benedikts XIII. – nicht ganz 600 Bände²⁸⁹ –

²⁸⁰ S. MAIER, Leihregister, 62. Die Nummerierung der Items wurde von MAIER vorgenommen, ebd. 59. Ediert jetzt auch in JULLIEN/MONFRIN, La bibliothèque, (Nr. 33) 263.

²⁸¹ Simon Salvatoris *decretorum doctor* steht mehrfach in der Liste als Ausleiher – vornehmlich für Schismaliteratur – verzeichnet. Der Katalane war als *clericus cere* auf der Liste derer, die 1398 mit Benedikt XIII. während der Belagerung im Palast ausharrten, und gehörte zu den 100 Männern die weiterhin im Palast verblieben. In den Jahren von 1404 bis 1408 hat er „als politischer Agent“ für Benedikt XIII. verschiedentlich an Gesandtschaften nach Italien teilgenommen. Vgl. MAIER, Leihregister, 74. S. auch ALPARTIL 60 und ausführlich zur Person ebd. 533.

²⁸² Vgl. MAIER, „Bibliotheca minor“, 11 und MAIER, Leihregister. Das Leihregister wurde entweder bis Dezember 1410 geführt oder bis 1411, als sich Benedikt XIII. in Zaragoza aufhielt. Von dort aus ging Benedikt XIII. zu einem mehrmonatigen Aufenthalt nach Peñíscola. MAIER hält es für denkbar, daß die *Bibliotheca minor* dort im Castillo verblieb, da nach dem Zeitpunkt kein Inventar der *Bibliotheca minor* mehr existiert. Vgl. MAIER, „Bibliotheca minor“, 12. Ein erster Katalog existiert von 1405 mit 392 Eintragungen, etwa Ende 1409 ist ein zweites Inventar mit 579 Eintragungen entstanden. Vgl. MAIER, „Bibliotheca minor“, 9 sowie JULLIEN/MONFRIN, La bibliothèque, XIV.

²⁸³ Über diese Büchertransporte berichten JULLIEN/MONFRIN, La bibliothèque, XIX.

²⁸⁴ Pierre de Foix (der Ältere), der vierte Sohn des Grafen Archambaud von Foix, geb. 1388, studierte im Franziskanerkonvent in Toulouse. Seine ersten jährlichen Einkünfte erhielt er durch Benedikt XIII. 1407 aus dem Bistum Lescar. Am 23. Okt. 1409 wurde er von Alexander V. zu dessen Bischof ernannt. 1410 *administrator perpetuus* derselben Diözese durch Benedikt XIII. Am 17. Sept. 1414 hat Johannes XXIII. ihn zum Kardinal erhoben (tit. S. Stefani in Celio monte). S. Supplementum ad Bullarium Franciscanum, ed. Caesar Cenri, I, Grottaferrata 2002, 225f. Nr. 398. Damit ist die bei EHRLE VII, 426, Fn. 1 zitierte Stelle überholt: *Item anno predicto et die penultima dicti mensis octobris fuerunt soluti de mandato dicti mei camerarii Andree de Sensis magistro oper[um] palatii pro factura unius capelli rubei missi fratri domini comitis de Fuco per dictum dominum Iohannem tunc papam creato*. Seine öffentliche Laufbahn hat jedoch erst am 5. Februar 1416 mit seinem feierlichen Einzug in Konstanz begonnen. Teilnahme an der Wahl Martins V., der ihn 1425–30 mit der Legation nach Peñíscola betraute, um „die letzten Folgen des Schismas in den Ländern der Krone von Aragón zu bereinigen“ und die Hinterlassenschaften Benedikts XIII. für die römische Kirche in Besitz zu nehmen. Vgl. GIRGENSOHN, 245 sowie MAIER, „Bibliotheca minor“, 14f, sowie JULLIEN/MONFRIN, La bibliothèque, XXf. – Um 1431 Kardinalbischof von Albano durch Eugen IV., Teilnahme am Konzil von Basel. Ab 1433 feste Residenz in Avignon, wo er am 13. Dez. 1464 starb. W. DECKER, Foix. 1. F., Pierre de d. Ä., LMA IV, 607.

²⁸⁵ Zitat bei EHRLE VII, 427.

²⁸⁶ S. EHRLE VII, 430, die Legation des Pierre de Foix begann am 8. Januar 1425 und dauerte bis 1430. Vgl. auch KARL AUGUST FINK, Martin V. und Aragón, Berlin 1938 u. ÁLVAREZ PALENZUELA, Extinción del cisma de Occidente: La legación del cardenal Pedro de Foix en Aragón (1425–1430), Madrid, 1977.

²⁸⁷ „*Sequenti die joris [29. August 1429], post prandium, jocalibus ... et libris utriusque facultatis, licet in paucis numero, respectu multitudinis librorum quos idem Benedictus ibidem recollexerat, et cunctis parametis ceterisque mobilibus modice estimationis, respectu eorum que olim Benedictus de Avinione ibi apportari fecerat, inventoriatis ... receptisque regestris plurimorum Romanorum pontificum in eodem castro repertis usque ad numerum XXX botarum ex illis impletarum et majoribus et antiquis Romane ecclesie privilegiis ibidem etiam repertis ac Dertuse directis in tectis suis ferreis, specialiter et diligenter usque ad quantitatem trium sarcinarum ...*“ L. DELISLE, *Cabinet des manuscrits*, t. I, p. 494, n. 1 zitiert bei JULLIEN/MONFRIN, La bibliothèque, XXI, Fn.

seinem Legaten überlassen haben, der die Bücher in Karren nach Toulouse schaffen ließ. Als er 1432/33 als Legat des Papstes²⁹⁰ nach Avignon berufen wurde, wo er bis zu seinem Lebensende 1464 den päpstlichen Besitz verwaltete, nahm er die Bibliothek Benedikts XIII. oder zumindest einen Großteil von ihr dorthin mit. Ein Teil der Codices bildete den Grundstock der Bibliothek des Collège de Foix (Collegium Fuxense), das der Kardinal 1457 in Toulouse gründete²⁹¹. In seinem Testament vom 3. August 1464 vermachte Pierre de Foix dem Collège noch seine persönliche Bibliothek, die er in Avignon besaß²⁹². Von der Bibliothek des Collège de Foix existiert heute leider kein Katalog mehr. Man weiß nur, daß eine gewisse Anzahl der Bücher schon 1680 in die Bibliothèque royale nach Paris kam. Die heute aus zehn beziehungsweise dreizehn Codices bestehende Sammlung Benedikts XIII.²⁹³ mit dem Titel *Tractatus de scismate* gelangte erst 1683 über den Umweg der Colbertina, der Sammlung Colberts²⁹⁴, nach Paris in die damals Königliche Bibliothek – heute Bibliothèque nationale de France (BNF).

Es ist anzunehmen, daß Colbert die Codices seiner Sammlung mit dem Titel *Tractatus de scismate* neu binden ließ, da alle Bände nach derselben Art gebunden sind²⁹⁵. Die einzelnen Schriften müssen allerdings schon vor ihrem Abtransport in Codices zusammengefaßt gewesen sein – wahrscheinlich auch in derselben Reihenfolge –, denn der Kardinal de Foix hatte nur die Codices nach Toulouse schicken lassen, während er die Archivalien größtenteils im Jahr 1429 nach Rom überführen ließ²⁹⁶.

²⁸⁸ Vgl. JULLIEN/MONFRIN, La bibliothèque XX: „Léopold Delisle a écrit que Martin V les avait offerts à son légat: il ne donne pas sa source et aucun texte ne vient confirmer ce qui doit être une hypothèse ...“

²⁸⁹ MAIER, „Biblioteca minor“, 14. MONFRIN gibt die Zahl mit 579 an in: JULLIEN/MONFRIN, La bibliothèque, XIV. – Benedikt XIII. hatte in den Jahren 1403-1411, als die Katalanen unter der Führung Rodrigo de Lunas noch Avignon besetzt hielten, einen großen Teil der Bände seines Handschriftenbestands nach Peñíscola schaffen lassen. Am 22. November 1411 mußten die Katalanen jedoch den Palast im Auftrag Johannes' XXIII. an François de Conzié, Erzbischof von Narbonne, päpstlichen Kämmerer und Generalvikar der Grafschaft Venaissin, übergeben. Conzié ließ ein Inventar der 882 Bände aufstellen, von denen nur 648 beschrieben sind. S. JULLIEN/MONFRIN, La bibliothèque, XIV und vgl. MAIER, Der letzte Katalog, 189.

²⁹⁰ Eugen IV. (1431-1447).

²⁹¹ JULLIEN/MONFRIN, La bibliothèque, XXf.

²⁹² Zu dem Nachlaß des Kardinals de Foix s. ANNELIESE MAIER, Zu einigen Handschriften der päpstlichen Bibliothek von Avignon (zuerst in: AHP, Bd. 2 (1964), 323-328) in: ANNELIESE MAIER, Ausgehendes Mittelalter, Nr. 45, III, 159-166, 164f. Vgl. auch EHRLE VII, 495.

²⁹³ GIRGENSOHN zählt zu den von LAUER angeführten zehn Bänden *Tractatus de schismate*, „dont le complément se trouve dans les mss. 1462 (tom. I), 1472 (tom. II), 1479 (tom. III), 1469 (tom. IV), 1470 (tom. V), 1471 (tom. VI), 1478 (tom. VII), 1475 (tom. VIII), 1481 (tom. IX), 1480 (tom. X)“, noch die mss. 1474, 1476 und 11745. Vgl. GIRGENSOHN, 245, Fn. 30 und 31.

²⁹⁴ JULLIEN/MONFRIN, La bibliothèque, XXII.

²⁹⁵ LAUER 28: „Rel. chamois, avec médaillon mar. rouge aux armes de Colbert.“

²⁹⁶ MAIER, Der letzte Katalog, 189, Fn. 7.

Äußere Gestalt und Inhalt des Codex

Der in grünlich-gelbes Leder gebundene und mit dem Wappen Colberts – einer gold geprägten, gewundenen Schlange in ovalem weinroten Feld mit einem Goldornament umrahmt – verzierten Band ms. lat. 1478 besteht aus einem Vorsatzblatt und 135 Blättern und hat ein Format von 300x225 mm. Über die Auswahl der einzelnen Abschriften auf Papier und die Zeit, in der sie in diesem Codex in dieser Reihenfolge zusammengebunden wurden, ist nichts bekannt. Die Follierung ist durchgehend über den ganzen Codex jeweils auf der rechten Seite oben über den Schriftspiegel geschrieben und kann daher erst nach dessen Zusammenstellung vorgenommen worden sein. Die Blätter 2-4, 18-20, 23-29, 46, 103-108 und 120-126 des Bandes sind leer²⁹⁷.

Die einzelnen Schriftstücke des Bandes *Tractatus de schismate, tomus VII* beinhalten „Recueils de pièces concernant le grand schisme“²⁹⁸ von sehr unterschiedlicher Provenienz. Der *tomus VII* beginnt zwar auf f. 1 mit dem „Récit de la mort de Clément VII et de l'élection de Benoît XIII“²⁹⁹, fährt jedoch nach zwei weiteren unbeschriebenen Blättern (2-4) fort mit Kopien der Bullen von Johannes XXII. gegen Marsilius von Padua und Jean de Jandun vom 23. Okt. 1328, der Bulle *Sollicitudo pastoralis* von Innozenz VI., der Bulle *Unam sanctam* von Bonifaz VIII. und der Bulle *Mervit carissimi* von Clemens V., 1311-1312. Erst mit f. 30r wird die Zeit des Schismas wieder aufgenommen und es beginnt die Schrift mit dem Titel *Informatio eorum que nuper facta fuerunt Avinionensi per dominos duces Francie et alios ex diversis sumptis occasionibus circa dominum nostrum papam B XIII*³⁰⁰ und dem Incipit: *Et ante omnia est sciendum* und endet auf f. 45v *et fides catolica nisi cito providerit naufragatur*.

Die Blätter 23-29 und 46 vor und nach der *Informatio seriosa* sind leer. Im Anschluß folgen ab f. 47r *Allegationes pro papa et contra rebellantes per quendam venerabilem doctorem: Quia ut audio*³⁰¹.

Paläographische Vorstellung

Die *Informatio seriosa* befindet sich also auf ff. 30r-45v im ms. lat. 1478. Sie besteht aus 16 Blättern und setzt sich aus zwei Teilen zusammen, die von zwei verschiedenen Händen geschrieben wurden. Beide Teile wurden ursprünglich nicht zusammen konzipiert und sind erst

²⁹⁷ LAUER 28.

²⁹⁸ LAUER 27.

²⁹⁹ BALUZE, *Vitae paparum Avenionensium*, édit. MOLLAT, I, 537-539.

³⁰⁰ BALUZE/MOLLAT IV, 391-408.

³⁰¹ Ed. part. EHRLE VII, 553-571; vgl. GIRGENSOHN, 242.

nachträglich zusammengesetzt worden. Der ursprüngliche Text der *Informatio seriosa*, geschrieben von der ersten Hand, reicht bis zum Ende von f. 42v und setzt sich fort auf f. 45r. Die dazwischen geschobenen Blätter 43 und 44 beinhalten Kopien der Antwort des französischen Königs mit dem Incipit: *Ista est responsio*, der 1398/99 für die Gesandten des Königs von Aragón bestimmt war und der Zustimmung Benedikts XIII. an den König von Frankreich mit dem Incipit: *Cum nuper dilecti filii Raymundus abbas*. Um diese, in der Erstfassung der *Informatio seriosa* fehlenden Dokumente ungefähr an der passenden Stelle einfügen zu können, wurde die Handschrift nach f. 42 geteilt und ein Doppelblatt mit den zwei Kopien besagter Schriftstücke dazwischengeschoben. Dabei wurde der Text von P mitten im Satz unterbrochen, er geht erst auf f. 45r weiter und endet dort in der dritten Zeile. Hier ist von einer anderen Hand am rechten äußeren Rand ein Korrekturzeichen „n“ gesetzt, mit dem Hinweis auf den Beginn des ersten Briefes: *cuius tenor sequitur sub hac forma*. Nach dessen Ende fährt der Text der *Informatio seriosa* mit dem Bericht fort bis Zeile 15. Hier signalisiert ein weiteres Korrekturzeichen mit den Worten *cuius responsio etc.* am Rand die passende Einschubstelle für den Brief Benedikts XIII. Das erste Zeichen „n“ für den Brief des Königs steht auf der ersten der vier eingeschobenen Seiten, f. 43r, links oberhalb des Textes, der folgendermaßen eingeleitet wird: *cuius tenor sequitur in hunc modum*. Das Einfügezeichen für das Schreiben Benedikts XIII. ist an den linken Rand von f. 44r gesetzt, neben den Anfang des Absatzes *Cuius responsio in sui forma sequitur sub hiis verbis*. Bei der Hand des Korrektors handelt es sich möglicherweise um dieselbe Hand, die auch die ganze *Informatio seriosa* geschrieben hat. Der Schreibduktus ist auffallend ähnlich, die Anmerkungen sind jedoch so klein, wenn auch sehr sorgfältig geschrieben, daß man die Zuordnung nicht mit Gewißheit vornehmen kann.

Die Abschrift ist in verschiedene Absätze gegliedert, die jeweils mit einer vergrößerten Initiale beginnen und durchgehend von der ersten bis zur letzten Zeile gleichbleibend gewissenhaft von einer Hand „in der damals in südfranzösischen Kanzleien üblichen gotischen Kursive geschrieben“³⁰² sind. Der Schriftspiegel besteht, je nach Absätzen, aus bis zu 31 Zeilen, der des eingeschobenen Textes – ebenfalls in gotischer Kursive von etwas kleinerer Schrift mit längeren Zeilen – nur aus 29 Zeilen. Ab f. 40v hat der erste Schreiber im Text – mit Ausnahme des Schlußabsatzes – keine Absatzgliederung mehr vorgenommen. Die deutlich dicken Klammern, die vor einige Satzanfänge gesetzt wurden, um diese hervorzuheben oder einen neuen Absatz zu signalisieren, beginnend mit dem letzten Absatz auf f. 40v, sind möglicherweise nachträglich von einem Korrektor eingefügt.

³⁰² Vgl. EHRLE V, 388. Die Abschriften in Paris, Rom, Oxford und Salamanca gleichen in ihrer Schreibweise der Schrift der Konzilsakten von Perpignan – sie sind wahrscheinlich alle von Schreibern der päpstlichen Kurie ausgeführt worden.

Dieser Korrektor scheint die ganze Schrift überarbeitet zu haben. Auf ff. 37v, 39v, 41v und 45v hat er korrigierend direkt in den Text eingegriffen, auf ff. 30v, 40v, 41v, 45r und 45v jedoch nur kurze Randnotizen angefügt, wie etwa auf 30v die Namen der drei Kardinäle, welche die Wahlkapitulation nicht unterschrieben haben. BALUZE hat nur zwei der Randbemerkungen jeweils in Fußnoten erwähnt, den Einschub der beiden Kopien mit den Hinweisen am Rand auf den königlichen Brief und die Antwort Benedikts XIII. jedoch nicht angegeben und die *responsio* des Königs auch ausgelassen, da sie schon im Druck erschienen war³⁰³.

Die letzte Randglosse des Korrektors auf f. 45v läßt darauf schließen, daß die Überarbeitung dieser *Informatio seriosa* erst frühestens im darauffolgenden Jahr vorgenommen worden sein kann, da hier der Tod des *Robertus Cordelerii* im März 1400 mitgeteilt wird³⁰⁴. Von daher darf als Zeitpunkt *post quem* für die Fertigstellung der korrigierten „kompletten“ *Informatio seriosa* in ms. lat. 1478 der März 1400 angesetzt werden.

Zahlreiche weitere, kaum zu entziffernde Randnotizen sind in einem anderen Schrifttypus aus späterer Zeit geschrieben, der wohl nicht weiter zu identifizieren oder einzuordnen ist. Sie sind auch von BALUZE nicht erwähnt worden und für diese Arbeit nicht relevant.

II. 1. b) Rom, Archivio Segreto Vaticano, Armarium LIV, t. 23 (R)

Geschichte der Handschrift

Die im Vatikanischen Archiv in Rom aufbewahrte *Informatio seriosa* gehört zu der Sammlung *Libri de schismate* des Kardinals von Pamplona, Martín de Zalva. Nach seinem Tod (23. Okt. 1403), war seine Sammlung in Marseille in den Besitz Benedikts XIII. übergegangen, der sie im folgenden Jahr durch seinen Sekretär Francisco Rovira neu ordnen und zusammenstellen ließ³⁰⁵. Dieser legte eine, nach verschiedenen Themenbereichen unterteilte, sogenannte *Tabula an*, die sich heute im Armarium LIV, t. 37, f. 87r-133v befindet und von SEIDLMAYER gedruckt und kommentiert wurde. Die *Informatio seriosa* – nach der alten Zählung in Bd. XV – gehört in die thematische Unterabteilung *Subcisma. Facti pro dom. Nostro*. Wie anzunehmen, kam diese Sammlung des Kardinals von 24 Bänden mit Dokumenten zum Schisma einige Jahre später mit der *bibliotheca minor* nach Peñíscola, denn in einem Verzeichnis über den Bestand im *studium* des

³⁰³ *Ista est responsio domini nostri regis Francie, etc. ut apud Odoricum Raynaldum ad annum 1399, §. 10, BALUZE/MOLLAT IV, 405.*

³⁰⁴ *Iste Robertus fuit effectus rabidus et precipit sibi linguam per frustra spuendo et post tres dies vitam miserabiliter finivit de mense marcii anno Domini MCCCC.*

³⁰⁵ SEIDLMAYER, *Libri de schismate*, 204. – In Arm, LIV, vol 37 f. 87 beginnt die neu erstellte Tabelle der *Libri de schismate*, zu der es heißt: *Tabula ordinata per Franciscum Rovira de mandato ss. dom. nostri dom. Benedicti pape XIII. super viginti quattuor voluminibus dom. cardinalis Pampilonensis in Marsilia de materia scismatis.*

Papstes von 1423³⁰⁶ in der Biblioteca de Catalunya, Barcelona, Ms. 235, findet sich unter Nummer 474 – *Item inventarium materialium scismatis et subscismatis* – zumindest ein Inventar einer Sammlung von Dokumenten, die das Schisma und Subschisma zum Inhalt haben. Es ist möglich, daß es sich bei diesem Eintrag um das Inventar, die *Tabula* des Francisco Rovira der *Libri de schismate* des Martín de Zalva handelt³⁰⁷. Die Sammlung Martín de Zalvas erscheint jedoch in keinem der Bibliotheksinventare Benedikts XIII., vielmehr war sie – wie man vermuten könnte – im Archiv aufbewahrt, da es sich nicht um gebundene Bücher, sondern eher um eine Sammlung einzelner Schriften, Dokumente und Briefe etc. gehandelt haben mag³⁰⁸. Fast der komplette Nachlaß der Codices³⁰⁹ Benedikts XIII. aus Peñíscola landete auf dem Umweg über Avignon in Toulouse oder kam direkt dorthin. Nur ein relativ kleiner Teil wurde über hundert Jahre später aus Avignon nach Rom überführt, um dort für dreihundert Jahre unentdeckt in der Biblioteca Borghesiana liegen zu bleiben³¹⁰. Die Sammlung der *Libri de schismate* kann jedoch nicht dazugehört haben, schon weil es sich um Archivmaterial gehandelt haben wird, denn RINALDI hatte, wie SEIDLMAYER hervorhebt, die Sammlung bereits in den Händen gehabt und ihr „viele einzelne Bruchstücke“ entnommen³¹¹. Die *Libri de schismate* müssen folglich mit einem anderen Transport nach Rom gelangt sein, jedenfalls landeten sie nicht im Privatbesitz der Borghese. Das Schicksal dieser *Informatio seriosa* liegt demnach bis zum Beginn des 17. Jahrhunderts, als sie sich schon sicher im vatikanischen Archiv befanden, im Dunkeln³¹². Nur ihre allerersten Stationen sind bekannt. Martín de Zalva, der nach seiner Freilassung im Frühjahr 1399³¹³ spätestens ab Herbst

³⁰⁶ *Sequitur inventarium inceptum die ultima junii anno Domini MCCCCXXIII presente domino cardinali Sancti Laurentii* (der Kardinal Jimeno Dahe, einer der vier noch am 27. November 1422 kreierte Kardinäle) *executore et Bernardo de Serrancolino ac Francisco Fusterii et subsequenter continuatum*. JULLIEN/MONFRIN, La bibliothèque, II, 691.

³⁰⁷ JULLIEN/MONFRIN, La bibliothèque, II, 694: „Le document qui se trouve aujourd’hui au Vatican (Arch. Vat. Armario 54, vol. 37, f. 87-133v) a été publié par M. SEIDLMAYER, Die spanischen „Libri de Schismate“, p. 199-262. C’est peut-être de lui qu’il s’agit ici.“ – Es handelt sich dabei wahrscheinlich um die sogenannte *Tabula*, die Rovira im Jahre 1404 anfertigen ließ, die im Inventar des *studium* des Papstes 1423 unter der Nr.474 als *Inventarium materialium scismatis et subscismatis* geführt wurde. Vgl. JULLIEN/MONFRIN, La bibliothèque, I, 263 (Bup X, 29).

³⁰⁸ Vgl. JULLIEN/MONFRIN, La bibliothèque, I, 68. Zu der Frage, warum die Sammlung in keinem Inventar erscheint, wird hier eine Antwort gegeben: „Mais ce sont des cahiers, des liasses plus que des livres, et c’est sans doute pour cela que ni les uns ni les autres n’apparaissent dans les inventaires de La bibliothèque.“

³⁰⁹ S.o. Fn. 282. Vgl. MAIER, „Bibliotheca minor“, 14.

³¹⁰ Zu der päpstlichen Bibliothek in Avignon und ihrem Verbleib s. vornehmlich die drei Aufsätze von ANNELIESE MAIER: Der Katalog der päpstlichen Bibliothek in Avignon vom Jahr 1411, Der Handschriftentransport von Avignon nach Rom im Jahr 1566 und Der letzte Katalog der päpstlichen Bibliothek von Avignon (1594) in: ANNELIESE MAIER, *Ausgehendes Mittelalter*, III, 77-157, 167-186 und 187-248.

³¹¹ RINALDI hat für seine *Annales ecclesiastici* der Sammlung viele einzelne Bruchstücke entnommen. S. SEIDLMAYER, *Libri*, 200. RAYNALD hat in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts die von dem Kardinal CESARE BARONIO begonnenen *Annales ecclesiastici* weitergeführt.

³¹² MAIER, *Der letzte Katalog*, 187f.

³¹³ Von Ende 1398 bis zum Frühjahr 1399 war Martín de Zalva, wie die *Informatio seriosa* in ihrem zweiten Teil berichtet, Gefangener des Söldnerführeres Boucicaut. Nach seiner Freilassung durfte er nicht mehr in den Papstpalast zurückkehren. S. auch Kap. III. 4. b).

desselben Jahres den Papst im Papstpalast wieder besuchen durfte³¹⁴, hat bei einem seiner Besuche noch vor dem Frühjahr 1400³¹⁵ eine Kopie der *Informatio seriosa* für seine Sammlung – vielleicht schon unter dem Aspekt einer kritischen Durchsicht – erhalten, die er dann entsprechend kommentierte (s. III. 4. c). Erst einige Jahre später nach dessen Tod ließ Benedikt XIII. von Saint-Victor in Marseille aus diese Kopie dann von Pierre Ravat, der veränderten Situation entsprechend, kritisch überarbeiten.

Äußere Gestalt und Inhalt des Codex

Die *Informatio seriosa* findet sich im Band 23 im Armarium (Armadio) LIV des Archivio segreto vaticano³¹⁶. Der Codex ist in einer mit grünem Pergamin kaschierten Pappe und einem grünen Leinenrücken gebunden. Auf dem Rücken steht in schwarzen Buchstaben geschrieben *De schismate Urbani VI*, darunter *LIV* und auf einem weißen Papieraufkleber *Arm. LIV 23*. Der Einband ist mit einem großen goldenen Wappen des Barberini-Papstes Urban VIII. verziert³¹⁷.

Der Codex 23 besteht aus etwa 330 Blättern³¹⁸. Neben der *Informatio seriosa* enthält er auf f. 98r-99r noch zusätzlich je eine Kopie der drei Briefe Benedikts XIII. – allerdings von anderer Hand geschrieben – *Cum dudum ad procurandum*, *Quamvis nuper* und *Quoniam sicut*, die auch in der *Informatio seriosa* inseriert sind³¹⁹. Die *Informatio seriosa* füllt f. 195v-205r. Im Anschluß daran folgt nach drei weißen Seiten auf f. 207r – 300r der Traktat Benedikts XIII. über das Subschisma *Quia ut audio*, beginnend mit einer großen farbigen Schmuckinitiale.

Die erste Folierung der Schrift in römischen Ziffern erfolgte wahrscheinlich schon im ehemaligen Codex XV durch Francisco Rovira. Sie ist schwarzer Tinte in die obere Mitte jedes

³¹⁴ Martín de Zalva lebte nach seiner Freilassung in Arles und durfte den Papst nur mit Erlaubnis der Kardinäle sehen. S. auch Kapitel III. 4. b).

³¹⁵ Geht man von der Annahme aus, daß Benedikt XIII. die *Informatio seriosa* mehrfach kopieren ließ, müssen die beiden Kopien aus Rom und Oxford vor der Überarbeitung im Frühjahr 1400 schon weggegeben worden sein, da in ihnen jeweils zwei wichtige Dokumente fehlen.

³¹⁶ Das um 1610 gegründete *Archivio segreto vaticano* geht auf die Entscheidung Pauls V. (1605-1621) (Camillo Borghese) zurück, ein einziges zentrales Archiv zu errichten. Für dieses neue Archiv im päpstlichen Palast wurden drei Räume, die zuvor den Kardinalbibliothekaren als Residenz gedient hatten, mit achtzig Schränken ausgestattet. Diese, die mit dem Borghese-Wappen verzierten Armarien I-LXXX, bilden den ältesten Teil des eigentlichen Vatikanischen Archivs. Armarium LIV enthielt 48 vol. *Cornelii Margarini Thesaurum historicum et Urbani VI schisma necnon Martini Lutheri diversa quoad errores eius complectenta*, wobei die Bände 14-28 die *Libri de Schismate* ausmachen. – Eine ausführliche Darstellung über das Vatikanische Archiv in TERZO NATALINI, Das vatikanische Geheimarchiv, Città del Vaticano 2000; vgl. auch KARL AUGUST FINK, Das vatikanische Archiv. Einführung in die Bestände und ihre Erforschung, Rom 1951, 30 und 33.

³¹⁷ Urban VIII. (1623-1644), Maffeo Barberini aus Florenz, war der einzige Barberini auf dem Stuhl Petri, sein Wappen zieren die drei Bienen der Familie Barberini. Vgl. F. J. BAYER, XXIX.

³¹⁸ Zum genauen Inhalt des Codex 23 siehe SEIDLMAYER, *Libri de Schismate*, 227, 239f. und 256f.

³¹⁹ SEIDLMAYER, *Libri de Schismate*, 227.

Blattes geschrieben³²⁰. Eine weitere Folierung in arabischen Ziffern stammt erst aus jüngerer Zeit, wobei die Zahl jeweils in den unteren rechten Rand jeder Vorderseite gestempelt wurde und nicht mit der römischen übereinstimmt. Der Stempel des *Archivum secretum apost. Vaticanum* auf manchen Seiten stammt aus der gleichen späteren Zeit.

Paläographische Vorstellung

Die *Informatio seriosa* R ist mit brauner Tinte in gotischer Kursive geschrieben und reicht von f. 195r (CXCv^r) bis f. 205r (CCv^r)³²¹. Mittig über dem Schriftspiegel jeder Vorderseite eines jeden Blattes steht zwischen zwei Punkten ein S, entsprechend der Nummerierung der im Codex vereinigten Schriften. Dem Titel fehlt die Initiale, er lautet: *equitur informatio seriosa eorum que nuper facta fuerunt Avenione per dominos duces Francie et alios ex diversis sumptis occasionibus circa dominum nostrum papam*. Daneben ist von anderer Hand an den rechten Rand zu einem Einfügezeichen nach *Avenione* geschrieben: *tempore quo fuerunt hic domini duces Bituricensis, Burgundie et Aurellanensis*³²². Dieser Zusatz wurde jedoch durch Unterstreichung wieder getilgt. Es folgt der Text der Schrift mit einer größeren Initiale *Et ante omnia est sciendum* und endet nach 21 Seiten *nisi cito providerit naufragatur*.

Sie ist in schöner Schrift von gleichbleibender Sorgfalt und fast ohne jede Korrektur geschrieben, ob sie allerdings von einer einzigen Hand stammt, läßt sich nicht mit absoluter Gewißheit sagen, denn der zweite Teil, der Bericht über die Zeit 1398/99 ist in deutlich kleinerer Schrift geschrieben. Ab dem unteren Absatz auf f. 203r – der siebzehnten Seite – sind die Versalien leicht unterschiedlich, die Oberlängen höher, dennoch ist sonst im Schriftbild kaum ein Unterschied zu erkennen. Die Schriftspiegel auf Seiten ohne Absätze bis f. 203r bestehen aus 31 bis 33 Zeilen – wie etwa auf f. 201r – die der letzten Seiten dagegen auf f. 204r aus 38 Zeilen und auf f. 204v sogar aus 40 Zeilen.

Die *Informatio seriosa* ist bis f. 203r in Absätze strukturiert, die jeweils mit einer vergrößerten Initiale beginnen, danach läuft der Text ohne Unterbrechung durch bis zu dem Schlußabsatz *Et post papa* auf der letzten Schriftseite f. 205r. Es fehlen die Kopien der zwei Briefe, die in die Pariser Handschrift nachträglich eingefügt wurden, nämlich die Antwort des Königs von Frank-

³²⁰ Die Seitenangabe erfolgt analog zu der in EHRLE V wiedergegebenen alten (römischen) Folierung, die er allerdings in arabischen Ziffern angab, und nicht der neuen gestempelten, bei der die *Informatio seriosa* erst bei f. 205 beginnt.

³²¹ In der modernen Zählung von f. 205r-215r.

³²² Nach EHRLE V, 390, Fn. 1 schrieb Ravat: ... *Bituricensis, Burgensis et Aurellanensis* ...

reich für die Gesandten des Königs von Aragón ebenso wie das Schreiben Benedikts XIII. *Cum nuper dilecti filii Raymundus*.

R wurde von zwei Personen kommentiert, die jeweils ihre kritischen Bemerkungen mehr oder weniger ausführlich auf die Ränder rund um den Schriftspiegel geschrieben haben. Nach EHRLE handelt es sich bei der einen – wie schon erwähnt – um Martín de Zalva, den Kardinal von Pamplona, der die Sammlung *Libri de scismate* angelegt hatte, dessen Hand zweifelsfrei zugeordnet werden kann, auch wenn einige der Randanmerkungen kaum mehr zu entziffern sind. In dem anderen Glossator, der zum Teil sehr lange kritischen Randglossen hinzufügte, ist nach EHRLE Pierre Ravat (Petrus Ravati), der Bischof von St-Pons, zu erkennen. Beide gehörten zu den engsten Vertrauten und Beratern Benedikts XIII., die an der Kurie eine hervorragende Stellung innegehabt haben. Der Glossator Pierre Ravat wußte auch genau, von welchen Aktenstücken der Papst beglaubigte Abschriften besaß³²³.

Ob die *Informatio seriosa* im Vatikanischen Archiv, wie EHRLE vermutet, die Erst- oder Urfassung der in dieser Arbeit zu untersuchenden Schrift sein kann, ist erst nach einem genauen Textvergleich zu ermitteln.

II. 1. c) Oxford, Balliol College Library, ms. 165B (O)

Geschichte der Handschrift

Der Weg des in der Balliol College Library in Oxford aufbewahrten Codex 165B *Tractatus de schismate* ist nicht in Erfahrung zu bringen. Man nimmt an, daß der Codex aus dem Besitz des Bischofs William Gray stammt³²⁴. Auch aus dem historischen Kontext lassen sich keine Schlüsse für die Verbindung zum Bischof ziehen, die den Weg der *Informatio seriosa* dorthin erklären könnten. Die Universität Oxford scheint jedoch – neben Cambridge – zu jener Zeit eine ähnliche Bedeutung für England gehabt zu haben wie die Pariser Universität für Frankreich. Obwohl sich England ebenso wie Kastilien der von Frankreich propagierten *via cessionis* anschloß³²⁵, hatte sich

³²³ Vgl. EHRLE V, 391.

³²⁴ S. R. A. B. MYNORS, 170: „It is not easy to discover by whom, and in what succession, this collection was put together; art. 5 (p. 137-47, *Copia capitulorum et informationis dat' per dominum Bonifacium...*) suggests that someone had a hand in it who was not far from the entourage of Benedict XIII. The first owner is perhaps represented by the hand that wrote art. 6, and added titles to arts. 1, 3, 9, 20, 26 and notes on pp. 64 and 80. The hand, not much later, that added a title on p. 149 is probably responsible for titles elsewhere, and perhaps for the actual writing of parts of the volume, e.g. 14, 15, 27, 29, 32. Art. 25 is probably, like 31, a slightly later addition, on pages originally blank. – There seems to be no evidence of provenance, but it is natural to suppose that, like MSS 164, 165A, and 166A, the volume came from Bishop William Gray” (1431-36 Bischof von Lincoln. Oxford gehörte zur Diözese Lincoln).

³²⁵ S. III. 2. b).

die Universität Oxford zuvor für die *via concilii* zur Einheit und Reform der Kirche ausgesprochen³²⁶.

Äußere Gestalt und Inhalt des Codex

Der in Pergament gebundene Codex 165B *Tractatus de schismate* aus dem frühen 15. Jahrhundert enthält auf VI + 484 + VI Seiten 33 verschiedene Schriften auf Papier, zum Teil im Original, aus dem Zeitraum von 1396 bis 1415³²⁷. Der Beschreibung des Codex nach zu schließen, ist es nicht leicht, herauszufinden, durch wen, wo und wann diese Sammlung zusammengestellt und gebunden wurde.

Einige der im Codex enthaltenen Schriften sind aus den Jahren, von denen die *Informatio seriosa* berichtet, wie Nr. 1 (1-99), Simon de Cramaud, *Allegationes in materia et facto subtractionis*, die dieser zwischen Oktober 1396 und April 1397 verfaßt hat; Nr. 2 (101-108), Briefe des Königs Martin von Aragón an die Avignonesen und die Kardinäle, datiert Zaragoza, 6. Dezember 1398; Nr. 3 (109-129) [Petrus de Muris (?)] *Allegationes pro subtractione ab obedientia concertantium de papatu* (wahrscheinlich aus der gleichen Zeit wie Nr. 1); Nr. 8 (165-169), *Instrumentum responsionis domini Benedicti quibusdam embaxatoribus regis Francie et domini Aurelianensis*, 1399; Nr. 16 (215-217), *Responsio domini Benedicti facta regi Francie super facto unionis* von einem 24. Oktober³²⁸; Nr. 17 (217-140), [Radulphus de Ulmonte] *Primo ponam tres maximas ...*, vom Februar 1397³²⁹; Nr. 18 (241-244), *Hec est practica iusticie per sanctissimum etc.*, ein allerdings späterer Brief Benedikts XIII. an König Martín V von Aragón; Nr. 24 (321-325), *Declaratio regis Francie post substraccionem*, vom 28. Mai 1403 und Nr. 29 (401-404), *Harenga facta per ministrum ordinis minorum Aragonie quando ambaxiatores regis Aragonum venerunt ad regem*³³⁰ und Nr. 30 (405-406), *Substractio collegii sacri domini cardinalium*, datiert 17. September 1398. Die *Informatio seriosa* ist als Nr. 20 (249-268) eingebunden.

Die Paginierung des Codex wiederholt 15/16, 65/66 und 445/446 zweimal, Blatt 171/172 ist herausgeschnitten. Es besteht ebenfalls eine frühe Follierung, die allerdings zum größten Teil weggeschnitten ist³³¹.

³²⁶ Vgl. KAMINSKY, 152ff., 154: „The only sort of cession Oxford approved would be Benedict's abdication and submission to Boniface IX, who could then call a general council to clean up the residues of Schism. At the end, in fact, Oxford came out for a general council of this sort as the best way to union (and reform of the church)“. Zu der Universität Oxford und zur Überlieferung der Handschrift waren im Rahmen dieser Arbeit leider keine weiteren Nachforschungen möglich.

³²⁷ R. A. B. MYNORS, 164.

³²⁸ Die Jahreszahl ist nicht angegeben.

³²⁹ Vgl. VALOIS III, 139.

³³⁰ Diese Ansprache wurde vielleicht aus Anlaß der aragonesischen Mission nach Paris im Dezember 1398 gehalten. S. MYNORS, 169. Vgl. dazu VALOIS III, 211.

³³¹ R. A. B. MYNORS, 164.

Paläographische Vorstellung

Die *Informatio seriosa* befindet sich auf den Seiten 249-268. Diese Abschrift bietet als einzige der vier erhaltenen eine zusätzlichen Überschrift, allerdings von anderer, wenn auch zeitgenössischer Hand: *Facta et gesta compendiose scripta cum responsionibus tribus factis dominis ducibus a tempore assumptionis domini B. XIII ad papatum usque ad exitum hominum armorum de palatio et cessationem guerre.* Darunter folgt der Titel *Sequitur informatio seriosa eorum que nuper facta fuerunt Avinione per dominos duces Francie et alios ex diversis sumptis occasionibus circa dominum nostrum papam.* Der Text beginnt *Et ante omnia est sciendum* und endet auf p. 268: *nisi cito providerit naufragatur.*

Die Abschrift in gotischer Kursive scheint von einer einzigen Hand geschrieben zu sein, die jedoch auf den fortlaufenden Seiten immer weniger sorgfältig und auf den letzten fünf Seiten ausgesprochen schwungvoll oder ‚schneller‘ geschrieben und dadurch schwerer lesbar wird. Abgesehen von wenigen Durchstreichungen beziehungsweise Verbesserungen im Text, sind auf einigen Seiten kleine Korrekturzeichen zu erkennen mit den entsprechenden Anmerkungen am Rand. Der Schriftspiegel reicht – je nach Absätzen – bis über 37 Zeilen. Die Absätze beginnen jeweils mit einer vergrößerten Initiale und entsprechen im ersten Teil denjenigen der *Informatio seriosa* in ms. lat. 1478. Ab Seite 266 erfolgt wieder eine Absatzunterteilung, wie sie in ms. lat 1478 auf f. 42v nur durch eine Klammer angezeigt ist.

Die *Informatio seriosa* O ist mit ihren nur 20 Seiten deutlich kürzer als P und entspricht vom Textumfang und Inhalt her ihrer ursprünglichen Fassung beziehungsweise R. Es fehlen – wie in diesen beiden – die Kopien der zwei Briefe, die des Königs von Frankreich und Benedikts XIII. Auch ist der Schriftduktus diesen sehr ähnlich, so daß man davon ausgehen kann, daß sie alle drei in zeitlicher wie räumlicher Nähe entstanden sind – allerdings von verschiedenen Schreibern.

II. 1. d) Salamanca, Biblioteca Universitaria, Ms. 2172 (S)

Geschichte der Handschrift

Auch über die Überlieferungsgeschichte der *Informatio seriosa* in Ms. 2172 in der Universitätsbibliothek von Salamanca läßt sich kein lückenloser Nachweis erbringen. Es ist zwar bekannt, daß der Codex dem Colegio de San Bartolomé angehörte, einem der alten großen Kollegien in Salamanca, die zu Beginn des 15. Jahrhunderts gegründet wurden. Die *Informatio seriosa* gelangte wahrscheinlich durch den Gründer des Kollegiums, Diego de Anaya Maldonado³³², dorthin. Nach

³³² Diego de Anaya Maldonado, durch Benedikt XIII. Bischof von Cuenca, vorher Bischof von Salamanca, Teilnahme am Konzil von Konstanz, seit 1418 Erzbischof von Sevilla, lief 1422 bis 1423 Gefahr, wegen Unterstützung Benedikts XIII. von Martin V. abgesetzt zu werden. Eine Erklärung Martins V. vom 13. Jan. 1423, daß der Verdacht durch Untersuchung und Gehorsamsgelöbniß ausgeräumt worden ist, findet sich in Bulario de la

dem Verfall und der Auflösung des Colegio de San Bartolomé Ende des 18. Jahrhunderts³³³ kam der Codex im Jahr 1803 in den Besitz der Bibliothek des Palacio Real nach Madrid und wurde dort neu gebunden. Erst 1954, anlässlich des siebenhundertjährigen Jahrestages der Gründung der Universität Salamanca, wurden die Manuskripte der alten Kollegsbibliotheken in die Universitätsbibliothek nach Salamanca überführt.

Äußere Gestalt und Inhalt des Codex

Das Ms. 2172 aus dem 15. Jahrhundert mit den Maßen 295x220 besteht aus einer Sammlung von acht verschiedenen lateinischen Texten auf Papier. Die einzelnen Schriften mit unterschiedlich großen Schriftspiegeln sind in gotischer Kursive von verschiedenen Händen geschrieben.

Die heutige Bindung des Ms. 2172 ist eine in Spanien mit Beginn des 18. Jahrhunderts übliche Art des Ledereinbands von unterschiedlichen Brauntönen, ‚pasta española‘ genannt. Gleichzeitig mit der neuen Bindung wurde auch der unzutreffende Titel *ARISTOTELE DE MORALIBUS* auf den Rücken des Codex geschrieben.

Der Codex ist mit zwei Follierungen versehen, einer älteren in römischen Ziffern, die bis f. 133 reicht, und einer modernen in arabischen Ziffern. Beide stehen jeweils in der rechten Ecke über dem Schriftspiegel. Nach der römischen Zählung fehlen die Seiten I-II, XXXIX-LX und LXIII–LXXXI. Die Seiten 37, 48r-49, 58v, 111, 124v, 133-134r, 161v, 173v und 220 sind weiß, 214-215 lose. Nach einer ersten Schrift von Antonius de Butrio³³⁴ und einer zweiten ohne Autor³³⁵ folgen sechs weitere, die alle Benedikt XIII. zugeschrieben sind³³⁶. Die *Informatio seriosa*

Universidad de Salamanca (1219-1549), hg. VICENTE BELTRÁN DE HEREDIA, II, Salamanca 1966, S. 223f. Nr. 660. – Im ms. espag. 524 der BNF in Paris existieren alte Inventare des Colegio San Bartolomé aus den Jahren 1430-1440, aus denen jedoch bei den knappen Informationen, die sie bieten, nicht mit Sicherheit festzustellen sein soll, ob sich Ms. 2172 darunter befindet. Die Verfasserin dankt DIETER GIRGENSOHN und ÓSCAR LILAO FRANCA, dem Bibliothekar der Universitätsbibliothek von Salamanca, für diese hilfreichen Auskünfte.

³³³ Carlos III hatte schon 1771 mit königlichem Erlaß begonnen, dem Verfall der großen Kollegien durch Reformen entgegenzuwirken, doch nach dem Mißlingen auch strengerer Maßnahmen von 1777 wurden 1798 auf Veranlassung Carlos' IV die Institutionen aufgelöst. Im selben Jahr kam Antonio Tavira y Almazán als Bischof nach Salamanca und inventarisierte die Manuskripte der Bibliotheken, die schließlich 1803 nach Madrid überführt wurden. Auch diese interessanten Informationen verdankt die Verfasserin ÓSCAR LILAO FRANCA.

³³⁴ 1. F.1r-36v, Antonius de Butrio: *Scriptum ad cardinales Pisanum concilium habentes*. – Antonius de Butrio/Budrio, Jurist aus Bologna, einer der vier Gutachter, die die Beweisführung der Befugnis der römischen Kardinäle zur Einberufung eines Generalkonzils untersuchten. Einen von ihm im September 1408 angefangener Traktat konnte er nicht mehr beenden, da er am 4. Oktober 1408 starb. Vgl. BLIEMETZRIEDER, Generalkonzil, 204 und 244f und SOUCHON, I, 134ff.

³³⁵ 2. F. 38r-48r, *Quaestio utrum papa Benedictus sit adeo non indubitatus set dubius papa*.

³³⁶ 3. F. 50r-58r und 114r-132v, Benedicto XIII, papa: *Tractatus adversus conciliabulum Pisanum* – 4. F. 59r-77v, Benedicto XIII, papa: *De concilio generali* (fragm.) – 5. F. 78r-80v, Benedicto XIII, papa: *De concilio generali* (fragm.) – 6.

befindet sich als siebentes Schriftstück auf ff. 135r-148v. Ihr folgt der Traktat Benedikts XIII. über das Subschisma *Quia ut audio*.

Paläographische Vorstellung

Die Abschrift beginnt mit dem Titel *Sequitur informatio seriosa eorum que nuper facta fuerunt Avinione per dominos duces de Francia et alios ex diversis sumptis occasionibus circa dominum nostrum papam* und dem Incipit: *Et ante omnia est sciendum* jeweils mit einer vergrößerten Initiale und endet auf f. 148v: *in Francia ad temptandum si in predictis poterit aliquod remedium conveniens adhiberi*. Am oberen Blattrand ist über dem Schriftspiegel der ersten Seite 135r von anderer Hand Tractatus scismatis geschrieben. Die Informatio seriosa S ist über 28 Seiten durchgängig von einer Hand in nahezu gleichbleibender Sorgfalt geschrieben. Nur auf ff. 137r, 142v, 144r, 146r, 147v sind kleine Korrekturen (Durchstreichungen) zu erkennen. Es gibt keine Randglossen. Der Schriftspiegel von 220x140mm besteht – je nach Absätzen – aus bis zu 36 Zeilen. Die Absatzunterteilung entspricht bis f. 144v derjenigen von P, ab hier hat der Schreiber den Text wieder gemäß der chronologischen Berichte gegliedert. Die Kopie der responsio des Königs von Frankreich ist in den Text eingefügt (ff. 145v - 147r), der verbindende erzählende Text zwischen den beiden Schreiben wieder chronologisch gegliedert. Die Kopie des Briefes Benedikts XIII. folgt im direkten Anschluß ohne Absatz. Der letzte Absatz entspricht wieder dem von P, wobei deren Schlußsatz fehlt: *Et in statu sunt de presenti negotia sancte matris ecclesie sicut fide digna eorum qui sciebant relatione percepi quibus Christus providere dignetur cuius sponsam sacro sancta mater ecclesia tam periculose vexatur et fides catolica nisi cito providerit naufragatur*.

Da in S der ganze Text ohne Korrekturen niedergeschrieben wurde, liegt die Vermutung nahe, die Kopie könne erst nach dem April 1400 gefertigt worden sein, nachdem die Vorlage durch die beiden Briefe, die in P als Zusätze auftauchen, komplettiert worden war. Da allerdings in P in ms. lat. 1478 Wörter fehlen, die alle anderen Handschriften haben, kann P für keine als Vorlage gedient haben.

F. 81r-113v, Cf. auch f. 180-217, Benedicto XIII, papa: *Tractatus de novo subscismate* (fragm.) – 8. F. 149r-219v, Benedicto XIII, papa: *Tractatus de novo subscismate*.

II. 2. Der Papstpalast – Ursprungsort der Handschriften

Aller Wahrscheinlichkeit nach stammen die vier Abschriften, die hier der Reihe nach vorgestellt wurden, aus dem näheren oder auch direkten Umkreis Benedikts XIII. an der Kurie in Avignon, sie sind jedoch nicht zur selben Zeit entstanden. Von den vier Abschriften mit der Überschrift *Sequitur informatio seriosa* wurden drei, P, R und O, relativ zeitgleich gegen Ende des ersten Jahres der Gefangenschaft des Papstes – spätestens im Herbst 1399 – im Papstpalast geschrieben, die vierte, S, ist sicher erst im darauffolgenden Jahr entstanden. Alle vier Abschriften sind auf Papier mit schwarz-brauner Tinte von unterschiedlichen Händen in gotischer Kursive geschrieben. Keine weist – trotz des Umfangs – eine eigene Paginierung oder Folierung auf. Alle wurden zu einem späteren Zeitpunkt in Codices zusammen mit verschiedenen anderen, vornehmlich das Schisma betreffenden Texten neu gebunden und haben dabei erst ihre Folierung erhalten. Auf drei der vier ersten Fassungen der *Informatio seriosa*, P, R und S, folgt im Codex der Traktat Benedikts XIII. über das Subschisma mit dem Inc: *Quia ut audio*.

II. 3. Drucke und Editionen

Wie schon im vorhergehenden Kapitel I. 2. b) aufgeführt, wurde P zum ersten Mal durch BALUZE veröffentlicht, allerdings unter Auslassung der Dokumente, die schon in anderen Quellensammlungen abgedruckt waren, doch mit Hinweisen darauf, wo sie zu finden sind. Ihr zweiter Abdruck erfolgte durch MOLLAT. Die Handschrift R³³⁷ erschien abschnittsweise im Fußnotentext der von EHRLE³³⁸ edierten Konzilsakten von Perpignan aus dem Museum Calvet³³⁹ – heute der Bibliothèque publique d'Avignon. Weder die *Informatio seriosa* aus Oxford (O), noch diejenige aus Salamanca (S) sind dagegen bisher weiter untersucht worden³⁴⁰.

Im Gegensatz zur gesamten Textfassung der *Informatio seriosa* sind fast alle der sieben inserierten Dokumente zum Teil mehrfach im Druck erschienen und daher – abgesehen von der Wahlkapitulation³⁴¹, *cedula*, durch EHRLE, der schriftlichen Ermahnung Benedikts XIII. an seine Kardinäle vom 1. Juli 1395, *Cum ad nostrum*, durch BALUZE und der Antwort Benedikts XIII. an

³³⁷ Bei dieser Edition stellte EHRLE in den Fußnoten ebenfalls die Unterschiede in den Texten von R und P heraus.

³³⁸ EHRLE V, 400-433.

³³⁹ EHRLE V, 387f. Die *Actes du concile de Perpignan. 1408-1416*, sind noch heute als ms. 2602 im Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques de France, Départements, t. 28, Avignon, ed. M. L.-H. LABANDE, Paris 1895 in der Bibliothèque d'Avignon registriert.

³⁴⁰ Bei beiden Schriften wird im Handschriftenkatalog jeweils auf BALUZE verwiesen.

³⁴¹ Obwohl es sich bei der ‚Wahlkapitulation‘ eher um ein Wahlversprechen handelt, hat sich dieser Terminus für die *cedula* der Wahlen von Benedikt XIII. 1394, Innozenz VII. 1404 und Gregor XII. 1406 seit SOUCHON in der Historiographie so festgesetzt, daß er auch im weiteren Verlauf dieser Arbeit beibehalten wird.

die französischen Gesandten vom 10. April 1399, *Cum nuper dilecti filii*, ebenfalls durch BALUZE – weder von BALUZE/MOLLAT IV³⁴² noch von EHRLE wiederholt worden. Sie erschienen in folgenden Sammlungen:

1. Die Wahlkapitulation *Nos omnes et singuli*: bei BALUZE I, 567-570 (BALUZE/MOLLAT I, 541f.), EHRLE V, 403, CHRON. KAROLI VI, II, 198f (XV 8) und II, 308 (XVI 10) und bei SOUCHON I, 297ff. Hier wird außerdem eine detaillierte Aufzählung von 19 Drucken der Wahlkapitulation von 1394 geboten.

2. Das förmliche Schriftstück Benedikts XIII. *Cum dudum ad procurandum* (20. Juni 1395) bei DU BOULAY IV, 748; D'ACHERY I, 789f und CHRON. KAROLI VI, II, l. XVI, c. 6, 286ff.

3. Brief Benedikts XIII. *Quamvis nuper dilectis filiis ducibus* (28. Juni 1395) bei DU BOULAY IV, 749 und D'ACHERY I, 790f.

4. Brief Benedikts XIII. *Cum ad nostrum pervenerit auditum* (1. Juli 1395) bei DU BOULAY IV, 750 und D'ACHERY I, 794.

5. Brief Benedikts XIII. *Quoniam sicut ad nostrum de novo pervenit auditum* (8. Juli 1395) bei DU BOULAY IV, 750 und MARTÈNE/DURAND, Amplissima Collectio VII, 522 und 526.

6. Antwort des Königs von Frankreich *Ista est responsio domini regis Francie* bei AMPLISSIMA COLLECTIO VII, 638-640 und RAYNALDUS ad annum 1399, § 10

7. Schriftliche Antwort Benedikts XIII. *Cum nuper dilecti filii* (10. April 1399) bei Baluze II, 1127f. (Baluze/Mollat IV, 406f)³⁴³.

Die zweite Fassung der *Informatio seriosa* wurde von EHRLE im Rahmen seiner Edition der Konzilsakten von Perpignan veröffentlicht. Wahrscheinlich ist es auch nur ihm zu verdanken, daß die *Informatio seriosa* überhaupt in ihrer Umformulierung in den Konzilsakten entdeckt wurde, denn sie ist in ihrer ursprünglichen Form als Teil dieser ganzen Akten nicht sofort zu erkennen.

Die *Informatio seriosa* liegt demnach aus zwei Exemplaren ihrer ersten Fassung und einmal in ihrer zweiten Fassung im Druck vor. Bei allen drei Drucken muß jedoch eingeschränkt werden, daß keine den ganzen Inhalt der Schrift wiedergibt, denn fünf oder sechs der insgesamt sieben inserierten Dokumente wurden jeweils ausgelassen. Daher war es bis jetzt auch nicht möglich, eine echte Vorstellung des Charakters der Schrift und ihrer Aussage zu bekommen. Diese Tatsache minderte bislang ihren Wert als historische Quelle, denn nur in Verbindung mit ihren inserierten authentischen Dokumenten werden die erzählenden Texte der Handschrift in ihrem Zusammenhang und in ihren einzelnen Entwicklungsstufen verständlich. Ohne diese Dokumente

³⁴² BALUZE selbst hatte auch schon 1693 die Dokumente in seinen Vitae paparum Avenionensium mit einem Editions Hinweis ausgelassen.

³⁴³ Vgl. o. Fn. 230.

werden die Texte ihrer Funktion als deren verbindende, inhaltliche Ergänzungen zu nur mehr erzählenden Berichten degradiert.

II. 4. Das Fragment Pa: Paris, BNF, ms. lat. 1479

Außer den vier erhaltenen Exemplaren P, R, O und S ist uns aus der Sammlung Benedikts XIII. noch ein weiterer Textzeuge überliefert, der – wie schon erwähnt – im Bibliothekskatalog der BNF wegen ihres fehlenden Anfangs als Fragment angegeben wird. Dieses bisher unbeachtete Schriftstück, nach ihrem Aufbewahrungsort Paris als Pa bezeichnet, soll in dieser Arbeit eine erste Untersuchung erfahren. Wo und wann Pa geschrieben wurde, ist nicht zu erkennen. Man muß jedoch davon ausgehen, daß Pa nicht mehr in Avignon entstanden ist, sondern erst nach 1405/06 auf einer der Stationen des Papstes auf dem Weg zu seinem Kontrahenten, vorzugsweise während des zweiten längeren Aufenthaltes Benedikts XIII. im Kloster St-Victor in Marseille, zwischen Dezember 1406 und August 1407³⁴⁴.

Geschichte der Handschrift

Das ms. lat. 1479 in der Handschriftensammlung der BNF in Paris kam auf demselben Weg wie das ms. lat. 1478 von Peñíscola über Toulouse und mit der Sammlung Colbert an die damalige Bibliothèque royale nach Paris. Vorher war es unter der Signatur Colbert 813 registriert.

Äußere Gestalt und Inhalt des Codex

Das ms. lat. 1479 entspricht in seiner Aufmachung als *tomus III* den anderen Bänden der Reihe *Tractatus de schismate*. Es ist im Gegensatz zu ms. lat. 1478 in weinrotes Leder gebunden und mit einem in Gold geprägten Wappen Colberts³⁴⁵ versehen. Es beginnt auf einem Vorsatzblatt ohne Follierung mit der Ankündigung *Copia cedula conclavis*, es folgt auf f. 1 die *Copia cedula facte et subscripta per cardinales in conclavi die dominica XXVII septembris anno nat. Dom. 1394*, allerdings ohne die Unterschriften der Kardinäle. Danach folgen auf f. 1v-4r Kopien der drei Briefe Benedikts XIII. *Cum dudum ad procurandum*, *Quamvis nuper dilectis filiis* und *Quoniam sicut ad nostrum pervenit auditum*, die auch in die *Informatio seriosa* inseriert sind. Alle vier Kopien in diesem Codex sind von

³⁴⁴ Zu dem Itinerar Benedikts XIII. nach seiner Flucht aus Avignon 1403 s. den jeweiligen historischen Überblick in den Kapiteln III. 3. a) und IV. 1.

³⁴⁵ Eine gewundene Schlange in einem ovalen Ornamentrahmen.

einer einzigen Hand geschrieben. Der Textzeuge Pa reicht von f. 73r bis f. 78v³⁴⁶, die anschließenden Blätter 79 und 80 sind unbeschrieben. Ab f. 81 folgen „Recueils d’actes concernant Benoît XIII, 1403-1404“ und ab f. 133 fragmentarische Entwürfe der Konzilsakten von Perpignan, die aber nicht mehr den Zeitraum der *Informatio seriosa* beinhalten³⁴⁷.

Paläographische Vorstellung

Pa hat einen Umfang von 12 Seiten. Die Überschrift *Narratio de gestis Avenioni cum Benedicto XIII. à Ducibus Bituricensium, Burgundia, & Aurelianensi. Acephala.* wurde von anderer Hand in späterer Zeit über den Schriftspiegel gesetzt. Die Schrift ist durchgehend von sorgfältiger Hand mit schwarzbrauner Tinte in gotischer Kursive geschrieben. Es gibt keine Korrekturen, lediglich auf der ersten Seite sind in zwei Zeilen Lücken gelassen, die nicht als Rasuren erkennbar sind. Ihr Schriftbild zeigt eine große Ähnlichkeit mit P. Es ist jedoch auszuschließen, daß es sich um denselben Schreiber handelt. In Pa sind im Gegensatz zum ersten Teil der *Informatio seriosa* nur drei Dokumente enthalten³⁴⁸.

Pa beginnt auf der ersten Seite f. 73r mitten in einem Satz: *ad dominum nostrum papam ad finem quod ipsis presentibus ...* mit den in Paris weilenden Gesandten des Papstes und dem ersten Pariser Konzil im Februar 1395. Der dazugehörige vorangehende Text ist wahrscheinlich verlorengegangen – jedenfalls ist kein fragmentarischer Anfang einer weiteren *Informatio seriosa* oder anderen Handschrift bekannt, die mit dieser in Verbindung gebracht werden könnte. Ab der zweiten Seite, f. 73v, fährt der Bericht weitgehend wortgleich mit der *Informatio seriosa* fort, von dem Tag an – dem 22. Mai 1395 –, an dem die Herzöge in Avignon einziehen: *Igitur duces ipsi cum nonnullis prelatibus et nobilibus de dicto consilio adiunctis etiam sibi quibusdam de universitate studii Parisiensis venientes die sabati XXII maii Avinionem intraverunt ...* und endet mit deren Abzug nach gescheiterten Verhandlungen im Juli desselben Jahres³⁴⁹.

³⁴⁶ LAUER, 29.

³⁴⁷ Ms. lat. 1479, ff. 133r-144r. Zum weiteren Inhalt des Cod. ms. lat. 1479 s. LAUER, Catalogue, 28ff.

³⁴⁸ Es handelt sich um: 1. *Cum dudum ad procurandum* – das förmliche Schriftstück Benedikts XIII. vom 2. Juni 1395; 2. *Quamvis nuper dilectis filiis* – die zweite Antwort Benedikts XIII. vom 28. Juni 1395; 3. *Quoniam sicut ad nostrum de novo pervenit auditum* – der Brief Benedikts XIII. an die Herzöge und Kardinäle vom 8. Juli 1395, also dieselben, die in der Handschrift auch am Anfang vorhanden sind.

³⁴⁹ *Huiusque peractis, prefati duces ad Villamnovam et post paucos dies ad propria redierunt.*

III. Entwicklungsstufen des Textes von 1399 bis 1407

In diesem Kapitel sollen die fünf in ihrer Überlieferung bereits vorgestellten Textzeugen in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen jeweils einer vertiefenden Analyse unterzogen werden. Wie schon ausgeführt, handelt es sich bei vier der fünf Handschriften um chronologische Darstellungen zweier Zeiträume, 1394/95 und 1398/99, in denen die Schilderungen der Ereignisse durch ausgewählte Dokumente ein besonderes Gewicht und eine Bestätigung erhielten. Das bedeutet, daß die fünf Textzeugen neben der Wahlkapitulation – sie fehlt wegen des verlorenen Anfangs in Pa – eine Anzahl chronologisch geordneter Dokumente und Briefe beinhalten, die durch erzählende Texte ergänzt, kommentiert und verbunden wurden. Die Handschriften, die sich in Teilen ihrer verbindenden Textabschnitte je nach der Zeit ihrer Niederschrift inhaltlich unterscheiden, sind demzufolge zu differenzieren. Dazu kommt, daß R durch umfangreiche Randglossen aus den Jahren 1400-1406 eine besondere Beachtung verdient. Das bedeutet für die Ausführungen in diesem Kapitel nach der Vorstellung des Inhalts der *Informatio seriosa* erstens eine vergleichende, gegenseitige Prüfung von P, R, O und S zur Klärung ihres Abhängigkeitsverhältnisses mit einer anschließenden kritischen Beleuchtung ihrer Ereignisdarstellungen, zweitens eine Betrachtung der Randglossen in R, drittens eine Untersuchung der Begutachtung Ravats und viertens eine Gegenüberstellung des ersten Teils von S³⁵⁰ mit den erzählenden Texten von Pa. Dabei ist es von Interesse, in welchem Verhältnis die Handschriften zueinander stehen und wie sehr die Aussage ihrer Texte in den einzelnen Etappen ihrer Niederschrift beeinflußt wurde.

III. 1. Eine Einführung in das Jahr 1394

Zum Verständnis des Berichts über den ersten in der *Informatio seriosa* behandelten Zeitraum 1394/95 ist es unerlässlich, den Verlauf der Ereignisse des Jahres 1394 einleitend zur inhaltlichen Darstellung der Handschriften mitzuteilen, zumal Pierre Ravat in R nur diesen ersten Teil der *Informatio seriosa* kritisch kommentierte und Pa ebenfalls nur diese Periode behandelt. Hierbei wird deutlich, daß all die Probleme, mit denen Benedikt XIII. schon im ersten Jahr seines Pontifikats zu kämpfen hatte, keineswegs neu waren, sondern bereits lange vor seiner Wahl offen diskutiert wurden. In Kenntnis der Vorfälle dieser Monate werden die späteren Handlungen

³⁵⁰ Die *Informatio seriosa* S steht ebenso wie in Q I. exemplarisch für die inhaltliche Vorstellung.

sowohl des französischen Königs oder der Universität von Paris³⁵¹ als auch des Papstes selbst transparent und erklärbar.

Im Januar des Jahres 1394 genas der französische König Charles VI von seinem zweiten schweren Anfall tiefer Depression³⁵² und begab sich auf eine Wallfahrt. Diesen Zeitpunkt religiöser Stimmung nutzte die Pariser Universität zu einem Appell an den König³⁵³. Sie wandte sich mit der Bitte an ihn, er möge doch in seiner Rolle als *rex christianissimus* nicht länger zögern, sich für die Einheit der Kirche einzusetzen. Wie wir bei MICHEL PINTOIN³⁵⁴, dem Chronisten von St-Denys lesen, forderte der König daraufhin die Abgeordneten der Universität³⁵⁵ auf, einen Weg zur Beendigung des nun schon mehr als fünfzehn Jahre währenden Schismas zu erarbeiten, den er versprach in die Tat umzusetzen³⁵⁶. Mit großem Eifer organisierte die Universität alsbald³⁵⁷ eine feierliche Prozession nach St-Martin-des-Champs und ließ öffentlich verkünden, daß jeder seine Gedanken zur Beilegung des Schismas schriftlich abgeben könne. Bei dieser allgemeinen Um-

³⁵¹ Die Pariser Universität spielte während der ganzen Zeit des Großen Abendländischen Schismas eine herausragende Rolle. Schon im September des Jahres 1378 hatten sich die von Urban VI. abgefallenen Kardinäle an den König von Frankreich, Charles V (geb. 21. Juni 1338, Kg. 1364-1380), und an die Pariser Universität gewandt, um für ihre Entscheidung zu werben. Doch ein daraufhin von Charles V einberufenes Konzil (11. Sept. 1378) sprach sich dafür aus, daß nur ein Generalkonzil über die Legitimität der Wahl Urbans VI. richten dürfe. Über die hauptsächlich an der Pariser Universität erarbeitete und propagierte konziliare Idee zur Beendigung des Schismas, die vornehmlich in den Schriften der Theologen Konrad von Gelnhausen (*Epistola brevis* und *Epistola concordie*) und Heinrich von Langenstein (*Epistola pacis* und *Epistola concilii pacis*) ihren Ausdruck fanden. S. vor allem BLIEMETZRIEDER, Generalkonzil, §3: Frankreich und die Universität zu Paris, 39-103, vgl. auch GEORG KREUZER, Heinrich von Langenstein. Studien zur Biographie und zu den Schismatraktaten unter besonderer Berücksichtigung der *Epistola pacis* und der *Epistola concilii pacis*, QFGG, NF. 6, Paderborn, München, Wien, Zürich 1987. – Ab Januar 1394 wurde die Forderung der *via concilii* zwar von der nach einer *via cessionis* abgelöst, dann allerdings schon während des ersten Obödienzentzugs an der Universität von der gegnerischen Partei Benedikts XIII. in Paris erneut beantragt. S. ebd. 172ff.

³⁵² Charles VI, geb. 3. Dez. 1368, erhielt nach dem Tod seines Vaters Charles V am 4. Nov. 1380 die Königskrönung, stand aber bis zu seiner Volljährigkeit 1388 unter der Vormundschaft seiner Onkel Louis I d'Anjou (gest. 1384), Jean de Berry und Philippe „le Hardi“ de Bourgogne. 1385 heiratete er die Wittelsbacherin Isabella und übernahm 1388, gestützt auf die Beratergruppe „Marmousets“ (bis zu deren Entmachtung 1392) die Regierung. 1392 trat die Geisteskrankheit des Königs zum erstenmal in Erscheinung. Die Krankheit des Königs äußerte sich zunächst in einem Wechsel von manisch aggressiven Phasen, bei denen sein ambivalentes Verhältnis, seine Haßliebe zu seinem drei Jahre jüngeren Bruder Louis d'Orléans (13. März. 1372 – 23. Nov. 1407) durchgängig deutlich wird, und depressiven Phasen, die zu zeitweiser monatelanger Geistesgestörtheit führten. In den Perioden geistiger Wachheit nahm er die Regierungstätigkeit wieder auf, wobei er sich, um seinem Titel als *rex christianissimus* gerecht zu werden, vor allem der Beendigung des Schismas widmete. Er starb am 21. Okt. 1422 in tiefer geistiger Umnachtung. Vgl. F. AUTRAND, LMA V, 977f. Vgl. auch FRANÇOISE AUTRAND, Charles VI. La folie du roi, 1986.

³⁵³ CHRON. KAROLI VI, II, 94 (XIV 11): *Quod audiens Parisiensis Universitas veneranda, magistrorum congregacionem evocavit, et processum iterum ad pacem et unionem Ecclesie promovendam reiterare statuit, et id regiis persuadere auribus, injurias repulsas ob hoc jam passas multiples parvipendens.*

³⁵⁴ S.o. Fn. 123.

³⁵⁵ Der Rektor der Universität und vier angesehene Magistri aus den vier Fakultäten, unter ihnen ein Magister der Theologie (alle ohne Namensangabe), der das Wort an den König richtete. S. CHRON. KAROLI VI, II, 95f (XIV 9).

³⁵⁶ CHRON. KAROLI VI, II, 94-99 (LIV 9). Die Antwort des Königs wurde durch den Herzog von Berry gegeben, ebd. 98: „*Ad domini mei regis et cognacionis regalis ignominiam credimus nequandissimum scisma tantum viginisse, et quia cunctis displicet, ut illud ad laudem regni sopiatur viam aliquam studeatis; que si bona consilio domini mei videatur, hanc procul dubio exequucioni dabimus diligenter*“.

³⁵⁷ Am 25. Januar 1394.

frage wurden für eine anschließende Abstimmung 10000 Zettel³⁵⁸ gesammelt, die dann von einer Kommission aus Mitgliedern des königlichen Rates und der Universität klassifiziert und geordnet wurden. Dabei wurden hauptsächlich drei Wege empfohlen, die *via cessionis* oder *renunciationis*, die *via compromissi* und die *via concilii*. Diese wurden von Nicolas de Clémanges in einer Denkschrift zusammengefaßt und sollten dem König übergeben werden³⁵⁹. Der Weg der Vertreibung des Gegners mit Waffengewalt, *via facti*, den Clemens VII. als einzige Möglichkeit über all die Jahre hin erfolglos zwar, jedoch mit ungeheuerem finanziellen Aufwand unternommen hatte³⁶⁰, war nicht genannt worden. Als Clemens VII. von diesen Agitationen erfuhr, lud er einige Pariser Professoren, darunter die größten Befürworter der Union, Pierre d'Ailly³⁶¹ und Gilles Deschamps³⁶², nach Avignon ein unter dem Vorwand, ihre Mitarbeit beim Kirchenregiment zu benötigen³⁶³. Als diese ablehnten, schickte Clemens VII. seinen Kämmerer François de Conzié³⁶⁴, den Erzbischof von Narbonne, mit viel Geld nach Paris, um Hofleute und Beamte für eine Opposition zu gewinnen³⁶⁵. Er wurde dabei von dem in Paris weilenden päpstlichen Legaten, Kardinal Pedro de Luna, tatkräftig unterstützt – erfolgreich, wie es scheint, denn der Herzog von

³⁵⁸ Bei solchen Abstimmungen kam es vor, daß manche ihre Stimmen durch eine Menge von Zetteln vervielfältigten. S. BLIEMETZRIEDER, Generalkonzil, 119f.

³⁵⁹ Zu diesen Vorgängen s. vor allem BLIEMETZRIEDER, Generalkonzil 119-123, vgl. auch HEFELE VI, 823. Diesen Brief vom 8. Juni 1394 der Universität überliefert die CHRON. KAROLI VI, II, 136-183 (XV 3).

³⁶⁰ Ein letztes Mal war der Gedanke an eine gewaltsame Vertreibung des römischen Papstes im Jahre 1393 durch Gian Galeazzo Visconti von Mailand, Schwiegervater des Herzogs Louis d'Orléans, angeregt worden, der gegen die Liga Bologna und Bonifaz IX. ein Bündnis mit Frankreich und Avignon einleiten wollte und dazu den Gedanken eines Königreiches der Adria wieder aufgriff, das unter der Herrschaft seines Schwiegersohns entstehen sollte. Als Gegenleistung sollte Clemens VII. den Vertrag von Sperlonga (17. April 1379) erneuern, der dem Papst von dem ganzen Kirchenstaat nur mehr die Stadt Rom mit ihrem Territorium, das Patrimonium in der Toscana, die Campagna Maritima und die Sabina beließ. S. VALOIS II, 188ff., JARRY 118ff. sowie zu den verschiedenen Unternehmungen der *via facti* die ausführlichen Darstellungen bei HEFELE VI, 798-804 und 821.

³⁶¹ Pierre d'Ailly, geb. um 1350, seit 1381 Doktor der Theologie, Almosenier und Beichtvater von Charles VI, Mitglied des königlichen Rates, 1389 von Clemens VII. zum Kanzler der Universität Paris ernannt, 1395 durch Benedikt XIII. Bischof von le Puy, 1397 Bischof von Cambrai, 1411 durch Johannes XXIII. zum Kardinal kreiert, 1414-18 in Konstanz, † 1420. Vgl. G. OUY, LMA I, 239.

³⁶² Gilles Dechamps (Aegidius de Campis), geb. um 1360, angesehener Theologe, Vorstand des Collège Navarre in Paris, 1395 als Delegierter der Pariser Universität und königlicher Gesandter für die Beseitigung des Schismas tätig, Mitglied der Gesandtschaft nach Avignon. 1408 Bischof von Coutances, 1411 durch Johannes XXIII. zum Kardinal kreiert. Vgl. U. NEDDERMEYER, LTK³ IV, 653.

³⁶³ HEFELE VI, 823. Vgl. auch VALOIS II, 425f.

³⁶⁴ François de Conzié, Ebf. von Narbonne, geb. 1356, 1379 Kanoniker von Chartres, 1383 apostol. Kämmerer, Generalvikar von Avignon, 1388 Erzbischof v. Arles, 1390 Erzbischof v. Toulouse, 1391 Erzbischof v. Narbonne. Ab 1403 hielt er sich häufig in Marseille auf, wo er an Verhandlungen mit Gesandten des römischen Papstes teilnahm. Conzié verließ Benedikt XIII. 1408 und ging zur Pisaner Partei über. † 31. Dez. 1431. Vgl. M. HAYEZ, Conzié, François de, LMA, III, 212f.

³⁶⁵ Vgl. VALOIS II, 426.

Berry verweigerte den Vertretern der Universität noch für einige Zeit den Zutritt zum König³⁶⁶. Erst am 30. Juni wurde diesen durch den Herzog von Burgund Audienz gewährt.

Als Clemens VII. schließlich am 17. Juli die Denkschrift der Universität erhielt, soll er im Kreise seiner Kardinäle wütend ausgerufen haben, das Schreiben sei voll Gift und Verleumdung³⁶⁷, und sich für mehrere Tage von jedermann abgeschlossen haben. Dennoch habe vor allem Luna, der aus Paris als Anhänger der Unionsidee zurückgekehrt war, Clemens VII. die unabweisbare Notwendigkeit der Annahme der *via cessionis* darlegen können. Clemens VII. soll sich noch in den wenigen Wochen vor seinem Tod auf Beratungen mit seinen Kardinälen auf die verschiedenen Vorschläge der Universität eingelassen haben. Dabei scheinen die beiden Wege, der des Schiedsgerichts, *via compromissi*, bei dem ein von beiden Päpsten und beiden Kollegien gewählter Ausschuss den rechten Anwärter auf dem Stuhl Petri ermitteln sollte, und der Weg der Abdankung, *via cessionis*, beider Päpste zu Gunsten eines von beiden Kardinalskollegien neu zu wählenden Papstes besprochen worden sein. Clemens VII. sei grundsätzlich mit der *via cessionis* einverstanden gewesen³⁶⁸. Das bedeutete aber, daß seine mit großen Opfern über all die Jahre verfolgte Politik der Vertreibung des Gegners mit Waffengewalt, *via facti*, endgültig als fehlgeschlagen angesehen werden mußte und daß er, falls sein Gegner abdankte, selber ebenfalls zurückzutreten hätte. Jeder Unionsgedanke, der als Konsequenz die Aufgabe des inzwischen über sechzehn Jahre verteidigten Legitimitätsprinzips beinhaltete, hieß gleichwohl für das Kardinalskollegium ein Eingeständnis eines 1378 begangenen schweren Fehlers. Darüber soll Clemens VII. so betrübt gewesen sein, daß er zu kränkeln begann und kurz darauf, erst 52jährig, am 16. September verstarb³⁶⁹.

Mit dem Tod Clemens' VII. beginnt zwar die detaillierte historische Darstellung in der *Informatio seriosa*, sie berichtet jedoch nicht von all den Gesandtschaften und Briefen, die mit dieser Nachricht einsetzten.

³⁶⁶ CHRON. KAROLI VI, II, 130f (XV 2): *Quamvis ad impedimentum eorum sic ficticie scripsisse ignoremus, scimus tamen quod episcopum Tarsensem, cambellianum suum, et alios quamplures familiares suos mox direxit in Franciam, qui non sine donis uberioribus aulicos et servientes regios induxerunt ut persuaderent dominis ne aliquid contra ipsum Universitas attemptaret. Cardinalis de Luna adjutorio et consilio, qui tunc degebat Parisius, in hiis et similibus utebatur.*

³⁶⁷ CHRON. KAROLI VI, II, 184 (XV 5): *Set dum medium scripture attigisset, assurgens cum iracundia magna, cunctis audientibus inquit: Iste littere sunt sancte sedis apostolice diffamatrices, veneno detractionis plene; nec lectu nec recitatu digne sunt.* Vgl. auch VALOIS II, 462.

³⁶⁸ MARTENE/DURAND, *Amplissima collectio* VII, 548f., nach einem Bericht der Kardinäle von 1397: *Et inter hanc viam sequentes asserunt aliqui magni principes per dominum nostrum tunc temporis hanc viam ipsi fuisse notam, suggestam et consultam; propter quae dominus Clemens videns flebilem statum ecclesiae, et quod non erat ad quem recurreret pro justitia consequenda, eidem compatiens disposuit et ad hoc voto se adstinxit unire quanto citius ecclesiam per viam cessionis urtiusque, et hoc aliquibus ex dominis cardinalibus et prelatibus, et dominae matri ecclesiae declaravit paulo ante mortem.*

³⁶⁹ CHRON. KAROLI VI, II, 186 (XV 5): *Inde dolore tactus intrinsecus cepit plurimum anxari, nec diu postea vixit; levis enim infirmitas secundum apparenciam eum fere per tres dies detinuit; de qua non lecto decubans, cum decima sexta die septembris, audita missa, intrasset cameram, et pappam cor aliquantulum gravatum refocillari peciisset, antequam vinum afferretur, sedens apoplexia percussus fatale debitum solvit.*

Der französische König erhielt schon am 22. September Nachricht vom Tode Clemens' VII.³⁷⁰. Nach Beratungen mit den Herzögen und Vertretern der Universität ließ Charles VI, auf Anraten von Simon de Cramaud³⁷¹, dem Patriarchen von Alexandrien³⁷², die Kardinäle ersuchen, mit der Neuwahl zu warten, bis wegen dieser Angelegenheit königliche Boten in Avignon eingetroffen sein würden. Der reitende Bote des Königs kam gerade noch rechtzeitig³⁷³, um dem ranghöchsten Kardinal, Pietro Corsini³⁷⁴, den königlichen Brief beim Eintritt ins Konklave übergeben zu können – doch das Schreiben wurde erst nach vollzogener Wahl verlesen. Die Kardinäle wollten nicht nur, sondern sie mußten auch nach ihrem Verständnis von der Rechtmäßigkeit des avignonesischen Pontifikats unbeeinflusst handeln. Gleichzeitig mit einem zweiten Brief des Königs mahnte auch die Universität in einem Schreiben die Kardinäle, diese Gelegenheit zur Beseitigung des Schismas nicht außer Acht zu lassen. Alle Mahnungen und Bitten waren vergebens oder kamen zu spät.

Es folgte ein reger Austausch zwischen dem neuen Papst, Benedikt XIII., und Charles VI und ebenfalls zwischen jenem und der Universität Paris. Während der Papst seinen sehnlichsten Wunsch, die kirchliche Einheit wieder herzustellen, beteuerte³⁷⁵, versprach der König Hilfe. Er rief für Anfang Februar 1395 Vertreter des Klerus und der Pariser Universität zusammen um diesbezüglich einen Weg oder mehrere erarbeiten zu lassen. Als der König allerdings im Januar 1395 einen Boten nach Avignon sandte, um eine Abschrift des Wahlversprechens, der *cedula*, zu erbitten, da eine Kopie derselben mit verfälschtem Text in Paris kursierte, verweigerte der Papst deren Herausgabe. Die königlichen Gesandten sollten erst nach ihrer Ankunft in Avignon das Original der *cedula* zu lesen bekommen³⁷⁶.

Diese Begebenheiten werden in der *Informatio seriosa* nicht überliefert.

³⁷⁰ Vgl. VALOIS III, 3.

³⁷¹ KAMINSKY, 112.

³⁷² Der Patriarch von Alexandrien war der ranghöchste kirchliche Würdenträger Frankreichs.

³⁷³ Am 26. September zur Stunde der Vesper. Vgl. VALOIS III, 11.

³⁷⁴ Petrus Corsini (*Florentinus*), creat. 7. Juni 1370, Kardinalbischof von Porto, *voc. Florentinus*, †. 16. Aug. 1405 in Avignon.

³⁷⁵ Q 3: *Consequenter cum idem dominus noster, qui summo desiderio ad ecclesie unitatem anelabat ...*

³⁷⁶ Die Antwort des Papstes vom 3. Februar 1395 bei DU BOULAY, IV, 729f: *... quae nichilominus illis quos mitteres ad Nos, quia speramus, quod erunt tales, cum quibus poterit fieri solidum fundamentum, libere communicabimus, et eis omnia quantumvis secreta pandemus, cum firmiter nostrae intentionis existat; nil apud te et tuos de omni conceptu nostro removere incognitum, nil occultum. Et propterea, Fili Charissime, te rogamus et obsecramus per viscera misericordie J. Christi quod missionem acceleres eorum quos missurus es, tales ad hoc eligendo, quibus possius omnia libere aperire. Et tunc clare percipies, quod non turbare, nec differe volumus, set accelerare totis affectibus ecclesiae unitatem, cum teste Christo ad id principaliter tota nostra versetur intentio, ut operibus elusceret.*

III. 2. Die erste Fassung der *Informatio seriosa* von 1399 (S)

Die *Informatio seriosa* behandelt chronologisch und ausführlich zwei Zeiträume. Der erste Teil berichtet über einen Zeitraum von elf Monaten und beginnt mit dem Tod Clemens' VII. am 16. September 1394 und der Wahl des Kardinals Pedro de Luna zu dessen Nachfolger, der sich Benedikt XIII. nennt. Er endet mit der Abreise der Herzöge am 8.-10. Juli 1395 nach gescheiterten Verhandlungen mit dem Papst. Ohne Übergang folgt der zweite Teil der Schrift mit einem neuen Absatz, jedoch in allen erhaltenen Abschriften, P, R, O und S, im direkten Anschluß an den vorherigen Bericht. Er beinhaltet die historische Darstellung eines weiteren Jahres, nämlich den Zeitraum von Juli 1398, dem Ende des sogenannten dritten Pariser Nationalkonzils und dem Obödienzentzug Frankreichs³⁷⁷, bis zum Tode des Kardinals Bonifacio Amanati, genannt *sancti Adriani*³⁷⁸ im Juli 1399, der anschließenden Abreise der Gesandten des französischen Königs und dem Auftauchen von Schwierigkeiten bezüglich der versprochenen Sicherheitsgarantien im Sommer des Jahres 1399. Um jedoch den Zeitpunkt *post quem* der Niederschrift der *Informatio seriosa* bestimmen zu können, muß herausgefunden werden, wann der Papst selbst hilfesuchend (Vertrauensmänner) „nach Frankreich aussandte“, wie es im letzten Satz heißt³⁷⁹.

Beide Teile sind vollkommen unterschiedlichen Charakters. Der erste Teil wird durch eine Reihe von Schriftstücken, Kopien von authentischen Dokumenten und beglaubigten Aktenstücken aus der päpstlichen Kanzlei bestimmt, welche die Position des Papstes und seine schriftlich niedergelegten Lösungsversuche dokumentieren und der Schrift ein zusätzliches Gewicht verleihen. Sie sind verbunden durch erzählende Texte, die den historischen Verlauf in chronologischer Reihenfolge beschreiben. In diesem Bericht über den ersten Zeitraum kommt die Problematik der faktischen Unlösbarkeit des Schismas durch die von Anbeginn vorgefaßte Forderung der Gegner Benedikts XIII. und dessen eigene, ihm von den Herzögen konstatierte Unnachgiebigkeit zum Ausdruck. Dagegen ist der zweite Teil der *Informatio seriosa* von seiner ursprünglichen Anlage her eine rein historische Darstellung der Ereignisse eines Jahres, die fast absatzlos niedergeschrieben wurde. Erst einige Monate später, nach der Fertigstellung der ganzen Schrift, erfolgte eine Erweiterung ihres zweiten Teils durch die nachträgliche Einfügung von Kopien zweier Dokumente, um die Aussage des Berichts beweiskräftig zu untermauern.

³⁷⁷ Das dritte Pariser Nationalkonzil tagte vom 29. Mai bis Ende Juli 1398. Auf diesem Konzil wurde von einer Zweidrittelmehrheit die Obödienzentziehung verlangt, die dann am 28. Juli durch den französischen König ausgesprochen wurde. Die CHON. KAROLI VI gibt eine Kopie der Erklärung der Subtraktion vom 27. Juli 1398 wieder. Ebd. II, 598-644 (XIX 5).

³⁷⁸ Bonifacio Amanati, aus Pistoia, *vocatus s. Adriani*, von Benedikt XIII. am 21. Dez. 1397 zum Kardinaldiakon von S. Adriano kreiert, am 19. Juli 1399 in Aigues Mortes gestorben. ALPARTIL nennt zweimal den Todestag des Kardinals in EHRLE, *Chronica* 78 und 107.

³⁷⁹ Q 22: ... *papa autem misit in Franciam ad temptandum si in predictis poterit aliquod remedium conveniens adhiberi*. Vgl. Kapitel III. 2. d).

Gemäß ihrem Titel dürfte die *Informatio seriosa* streng genommen nur den ersten Zeitabschnitt beinhalten, denn es heißt dort, daß darüber informiert wird, *que nuper facta fuerunt Avinione per dominos duces Francie et alios ex diversis sumptis occasionibus circa dominum nostrum papam*, also nur darüber, was sich „unlängst“ in Avignon durch die Herzöge von Frankreich und andere in Bezug auf den Papst ereignet hat. Allein die Abschrift O in der Balliol College Library in Oxford bezieht den zweiten Zeitraum mit ein, indem ihr eine zusätzlichen Überschrift, allerdings von anderer, zeitgenössischer Hand vorangestellt wurde, die den Abzug der Soldaten und die Beendigung der kriegerischen Handlungen im Frühjahr 1399 anspricht³⁸⁰.

III. 2. a) Der Bericht über den ersten Zeitraum vom September 1394 bis Juli 1395³⁸¹

Anders als ihr Titel suggeriert, beginnt die *Informatio seriosa* nicht erst mit dem Eintreffen der Herzöge in Avignon 1395, sondern schon ein halbes Jahr davor mit dem Tode Clemens' VII. und der darauffolgenden Wahl des neuen Papstes Benedikt XIII. Da der Titel der *Informatio seriosa* jedoch nur auf die Zeit verweist, in der die Herzöge in Avignon weilten, ist es durchaus möglich, daß der Autor die Überschrift von einer verlorengegangenen Aufzeichnung übernommen hat.

Mitteilung vom Tode Clemens' VII. und Beginn des Konklaves (1394)³⁸²

Die *Informatio seriosa* wird damit eingeleitet, daß, nachdem Clemens' VII. in seinem Palast gestorben war, die 21 an der Kurie anwesenden Kardinäle zehn Tage darauf wie es Recht und Brauch erforderten, in das Konklave eintreten³⁸³. Die Kardinäle werden nicht namentlich aufgeführt³⁸⁴. Vor dem ersten Wahlgang einigen sie sich auf ein Wahlversprechen, die sogenannte *cedula*, die von allen beschworen und unterschrieben werden soll. Pedro de Luna hält sie zwar für überflüssig³⁸⁵, da sie einerseits den künftigen Papst zu nichts anderem verpflichte, als zu dem, was ohnedies nach Recht und Gewissen die christliche Pflicht eines jeden Katholiken gefordert hätte, ja sogar gefährlich, da sie die Entscheidungsgewalt des Papstes in seiner *plenitudo potestatis*

³⁸⁰ Q 2: *Facta et gesta compendiose scripta cum responsionibus tribus factis dominis ducibus a tempore Assumptionis domini B. XIII. ad papatum usque ad exitum hominum armorum de palatio et cessationem guerre.*

³⁸¹ Q 2-14.

³⁸² Q 2. Der erste Abschnitt ist ein erzählender Text, er umfaßt eine Seite.

³⁸³ Am 18. September, zwei Tage nach seinem Tod, wurde Clemens VII. in einer provisorischen Grabstätte beigesetzt, am 26. September begann zur Stunde der Vesper das Konklave. Vgl. VALOIS III, 11.

³⁸⁴ Zu den Kardinälen s. Kapitel VII., vgl. auch EHRLE V, 401f, Fn. 1, SOUCHON II, 257-303 sowie EUBEL, 26-29.

³⁸⁵ Q 2: *Et licet visa in communi ipsius cedule forma ac ordinatione ex dominis cardinalibus videretur superflua et inutilis, interquos fuit dominus noster papa, tunc cardinalis de Luna vulgariter nuncupatus, quia, ut dicebant, futurum Romanum pontificem ad aliquid aliud astringere non poterant quam ad id, quod quilibet catholicum ius et conscientiam bonam et alias per se ipsum facere et procurare debebat.*

einschränke, was dem Ansehen seines Amtes nur schaden könne³⁸⁶. Er unterschreibt jedoch wie die anderen, mit Ausnahme von dreien³⁸⁷. Der Text endet mit der Übergabe der *cedula* an den Kardinal von Pamplona, Martin de Zalva, dessen Kopie nun im Wortlaut wiedergegeben wird.

Wahlversprechen der Kardinäle vom 27. September 1394 (*cedula*)³⁸⁸

Die *cedula* ist nicht nur das zentrale Dokument in der *Informatio seriosa*, sondern vornehmlich in ihrer Auswirkung für die ganze Pontifikatszeit Benedikts XIII. von nachhaltiger Bedeutung. Es ist der feierliche Schwur, bei dem sich alle Kardinäle gegenseitig vor dem Wahlgang verpflichteten, gemeinsam *absque fraude, dolo et machinatione quibuscunque ad unionem ecclesie et finem imponendi scismati, proch dolor, in ecclesia nunc vigenti* treu und sorgfältig zu arbeiten und ihren Hirten, den künftigen Papst, soweit es an ihnen liege, *pro tempore auxilium, consilium et favorem* zu geben. Bei diesem einzigartigen Versprechen sollte jeder einzelne aus dem Kollegium nach seinem Vermögen mithelfen, *omnes vias utiles et acomodas ad utilitatem ecclesie et unionem predictam eiusdem*, vernünftig und wahrhaftig, ohne Trug oder Ausrede oder Verzögerungen irgendwelcher Art die Einheit der Kirche zu verfolgen. Im letzten Satz der *cedula* einigten sich die Kardinäle, von ihrem künftigen Hirten als letztes Mittel sogar den Rücktritt fordern zu dürfen, sofern ihnen das zum Wohle der Kirche und der Einheit als nützlich erscheinen würde³⁸⁹. Der zukünftigen Papst erhielt demnach seine Würde sozusagen nur auf Widerruf von seinen Wählern verliehen. Damit verstand sich das Kardinalskollegium als ein eigenständiges Gremium neben dem Papst, das sich das Recht auf die Entscheidungsgewalt vorbehielt, per Mehrheitsbeschluß selbst die Abdankung des Papstes fordern zu dürfen³⁹⁰. Nach einer Aussage des Kardinals *de Petramala*³⁹¹ soll ihm Martin de Zalva die *cedula* Wort für Wort diktiert haben³⁹², dergestalt, daß sie später nicht widerlegt werden könne.

³⁸⁶ Q 2: *nec alias ex ipsa effectus aliquis bonus sequi poterat, set solum quoad opinionem vulgi detractio iusticie istius partis et contemptus futuri eligendi.*

³⁸⁷ Petrus Corsini, *voc. Florentinus*, Guillelmus d'Aigrefeuille, *voc. de Agrifolio* und Hugo de S. Martial, *voc. sancti Martialis*. Warum diese drei Kardinäle nicht unterschrieben haben, ist nicht überliefert. Vgl. SOUCHON I, 223. Nach BALUZE, seien die drei Kardinäle Skrutatoren gewesen (BALUZE/MOLLAT II, 920.), dagegen argumentiert SOUCHON, daß die Wahl ja erst einen Tag nach der Ausfertigung und Unterfertigung der *cedula* stattgefunden habe. Ebd. Bd. I, 211, Fn. 1.

³⁸⁸ Q 3. Der zweite Text ist ein inseriertes Dokument. Es ist eine Kopie der *cedula* vom 27. September 1394 mit dem Incipit: *Nos omnes et singuli* und umfaßt etwa eine halbe Seite.

³⁸⁹ Q 3: *... etiam si assumptus fuerit ad apostolatam, etiam usque ad cessionem inclusive per ipsum de papatu facienda[m] si dominis cardinalibus qui nunc sunt vel erunt in futurum vel maiori parti eorumdem hoc pro bono unionis predictae videatur expedire.*

³⁹⁰ Vgl. SOUCHON I, 219. Das lange, vielleicht über das übliche Maß herausgehende Zögern Pedro de Lunas vor der Annahme des Amtes ist nach einem derartigen Wahlversprechen verständlich. Dennoch ist es erstaunlich, daß er, der als unionsfreudig bekannt war, sich hat wählen lassen, umso mehr als sein Landsmann Martín de Zalva den Text dieser *cedula* so eindeutig formuliert haben soll. Das kann als Beweis dafür gelten, wie ernst es ihm einerseits um eine Beseitigung des Schismas zu tun war, andererseits aber auch wie sicher er in seiner Überzeugung von der Rechtmäßigkeit des avignonesischen Pontifikats gewesen sein muß. Wie allerdings die Kardinäle schon ein halbes Jahr später vor den Herzögen zugaben, hätten sie Pedro de Luna nicht zum Regieren gewählt, sondern nur, damit er abdanke. In einem von EHRLE edierten Schriftstück aus dem Codex der Chronik ALPARTILS heißt es: *Requirir rex, duces et sacrum collegium, quod si intrusus, imperator, rex Anglie, Ungarie, Italia et alii sibi adherentes non velint aliter veritatem*

Wahl des Kardinals Pedro de Luna und erste Widerstände in Frankreich (1394)³⁹³

Pedro de Luna wird am 28. September 1394 einstimmig zum Papst gewählt. Gegen seinen Willen und nach anfänglichem Zögern – *eoque invito et diu renuente* – nimmt er die Wahl an und nennt sich Benedikt XIII. Sogleich nach seinem Amtsantritt³⁹⁴ schickt er Gesandte zum König von Frankreich, der ihm zunächst seine Freude über die Wahl übermittelt und seine uneingeschränkte Hilfe zusichert³⁹⁵.

Im nächsten Abschnitt *Consequenter* zeigt sich, daß Benedikt bereits kurz nach Beginn seines Pontifikats mit antipäpstlichen Parteiungen im Umfeld des Königs zu kämpfen hatte. Denn schon bald darauf wird das Vertrauensverhältnis zwischen König und Papst durch – wie es heißt – untergeschobene Briefe und falsche Informationen untergraben und auch deshalb, weil der Papst angeblich danach trachtete, die Kurie nach Rom zu verlegen³⁹⁶.

agnoscere nisi per renunciacionem utriusque, dominus noster se renunciaturum offerat illo casu et non alias, debitis modis tunc ordinandis, per quos ecclesia perfecte unitatur. Item dicit collegium, quod illa intentione illum elegerunt et ita iuravit se facturum in conclavi et eiam post suam assumpcionem, et quod a tempore sue assumpcionis continue tractaverunt et discusserunt omnes vias possibiles; tandem hanc eligunt et consulunt utiliore, brevior et magis possibilem, alias impossibiles reputantes ad presens, maxime auditis dominis ducibus, qui sciunt intrusi et sibi adherendum pertinaciam; qui omnes vias eiam cum consilio suo et regni sui prelati solemniter discusserunt et istam eandem elegerunt, ad aliam venire non valentes, obstante intrusi et sibi adherendum, qui non convenirent alias, pertinacia manifesta. EHRLE, *Chronica*, Anhang ungedruckter Aktenstücke, 217.

³⁹¹ Galeotus Tarlati de Petramala.

³⁹² CHRON. KAROLI VI, II, 276 (XVI 4) zitiert die Aussage Petramalas vor den Herzögen im Juni 1395: *Ultra dixit quod cardinalis Pampilonie cedulam, de qua fit sermo, scripserat et dictaverat, tunc asserens sic illam facere et tam fortiter vallatam, quod nullus cardinalium ipsi posset contraire.* – Vgl. auch VALOIS III, 50, Fn. 2: „c'est du moins ce qui résulte de la déposition du cardinal de Pietramala: „Dit oultre que le cardinal de Pampelune avoit nommée et dittée la cédule de mot à mot, et [dit] qu'il la feroit si bonne qu'il n'y avoit celui qui y peust contredire. (Arch. nat. J 518, f. 142r) Cela ne l'empêcha pas de soutenir cette thèse étrange: „Ladite cédule ne s'entent point à ceste voie de cession, ne la dicte voie n'y a lieu ne doit avoir, ne est entendue en ceste cédule; ne ne lie la dite cédule en riens les cardinaulx en ce cas, ne quant à la voie de cession.“

³⁹³ Q 3-8. Der dritte, erzählende Text umfaßt etwa sechs Seiten. Er wurde zum besseren Verständnis gemäß seiner unterschiedlichen Themenbereiche in fünf Abschnitte unterteilt und mit Überschriften versehen. Diese Strukturierung wurde mit denselben Titeln auf alle untersuchten Textzeugen sowie die synoptischen Darstellungen angewendet.

³⁹⁴ Wie MICHEL PINTOIN überliefert, sandte der neue Papst sogar schon vor seiner Krönung (deshalb noch mit der Bulle ohne den Papstnamen) seine ersten Boten zum französischen König. Diese kamen in Paris an, als der König gerade bei einer Messe war: *Et interim dum celebrarentur divina, episcopus Avinionensis et quidam magister, Petrus Blavi vocatus, papales nuncii affuerunt, qui eidem litteras novi pape sub sigillo plumbeo, nomine tamen carente, quia nundum coronatus erat, obtulerunt.* CHRON. KAROLI VI, II, 202ff (XV 9).

³⁹⁵ Q 3: ... *per quos ambassiatores conceptam letitiam et devotionem solidam ac promptitudinem ipsius ad prosequendum negotium unionis ecclesie et prestando eidem domino nostro, ut petierat, in iis et aliis favores et auxilia opportuna in publico et generali consistorio solemniter proponi fecit.* – Die erste Gesandtschaft Benedikts XIII. mit zwei *litterae credentiae* vom 18. Oktober 1394 an Charles VI traf am 9. November am königlichen Hoflager in St-Denys ein. Der Gesandtschaft gehörten an Ruffillo Brancaccio, Marschall der römischen Kurie, Reginaldus de Ruffignacio (Regnauld de Roffignac), ein Ritter, der Kanonist Aegidius de Bellamara (Gilles Bellemère), Bischof von Avignon, und Petrus Blavi (Pierre Blau), Doktor der Rechte, der spätere Kardinal *sancti Angeli*. Vgl. EHRLE V, 406 und VALOIS III, 20f. Die Schriftstücke in *Amplissima Collectio VII*, 486.

³⁹⁶ Q 3f.: *cum idem dominus noster (...) in principio sui regiminis niteretur pravitatem symoniacam (etc. ...) qui in Romana curia retroactis temporibus invaluerant extirpare, aliqui predictis criminibus irretiti quia per dictum dominum nostrum in abolitione predictorum vitiorum, quibus diffamati asserebantur, se redargui et confundi verisimiliter pertimescebant, confictis litteris et informationibus falsis multos tam prelatos quam alios viros notabiles de Francia contra dominum nostrum provocarunt, inter alia plura impigentes eidem quod nationem Gallicanam contempneret et curiam ad partes Italie transferre optaret.*

Erstes Pariser Nationalkonzil (Febr. 1395) und Entsendung der Herzöge von Berry, Burgund und Orléans (März 1385)

Die Einberufung eines Nationalkonzils in Paris auf Veranlassung des Königs war, wie sofort im anschließenden Absatz *Ex premissis* mitgeteilt wird, auf Grund der erwähnten Verleumdungen geschehen³⁹⁷. Die *Informatio seriosa* berichtet hier also sehr rigoros über die Vorwürfe der Gegner des Papstes. Eine Gesandtschaft Benedikts XIII.³⁹⁸ kann in Paris den König gerade noch abhalten, sich durch dieses Nationalkonzil die *via cessionis* aufdrängen zu lassen, und ihn überzeugen, die abschließende Entscheidung des Papstes abzuwarten³⁹⁹. Nicht nur von Benedikt XIII. sondern auch von dem *intrusus* wird die *via cessionis* gefordert⁴⁰⁰. Es war dem Erzähler jedoch wichtig, dem Leser die Bereitschaft des Königs zu vermitteln, daß keine fester Beschluß durch den Rat getroffen würde, sondern die Angelegenheit der Entscheidung des Papstes – wie es Recht und Vernunft gebieten – überlassen werde. Der König stimmt allem in Gegenwart und im Einklang mit den Herzögen von Berry, Burgund und Orléans und anderen Vertretern seines Rates zu und beschließt, die Herzöge selbst nach Avignon zu senden⁴⁰¹.

Beratungen an der Kurie

Unterdessen hält Benedikt XIII. gemeinsam mit seinen Kardinälen Rat und läßt sich von den meisten ihre Antworten schriftlich geben, wobei sich die Mehrheit für die *via discussionis iustitie* entscheidet, welcher als der beste und vernünftigste Weg anzusehen sei⁴⁰². Gleichwohl führen einige der Kardinäle schon an, daß sie sich dem Willen des Königs und der Herzöge fügen würden und daß auch Benedikt XIII. sich daran halten solle⁴⁰³. Die Kardinäle *Pampilonensis* und *de Gifono* werden mit der Ausführung betraut, wie diese *via discussionis iustitie* formuliert sein müsse,

³⁹⁷ Q 4: *Ex premissis itaque et quibusdam aliis occasionibus generale consilium prelatorum et magnatorum regni Francie in civitate Parisiensi de mense Februarii eodem anno ad mandatum regis extituit congregatum.*

³⁹⁸ S. Kapitel III. 4. d) sowie III. 6. b) und Fn. 812 mit Literaturhinweisen.

³⁹⁹ Q 4: *Set nuncii domini nostri Parisius illis diebus existentes, de hoc avisati, instituerunt apud regem, ne in dicto consilio aliquid determinate concluderet, set id ad finalem determinationem dicti domini nostri pape remitteret.*

⁴⁰⁰ Q 4: *ad eligendum precise viam renunciationis domini nostri pape et intrusi sub colore dicte unionis citius consequende.*

⁴⁰¹ Q 4: *Quiquidem duces pro veniendo ad Romanam curiam et dominum nostrum papam ac tractando cum ipso pro parte dicti regis super viis et modis ad prosecutionem et obtentum unitatis ecclesie opportune per eundem dominum regem et suum consilium concorditer nominari et electi fuerunt.*

⁴⁰² Q 4: *Interim dominus noster papa voluit habere consilium cum cardinalibus, qui omnes in communi consilio singulariter responderunt et pro maiori parte responsiones in scriptis dederunt, que in effectu concludebant quod via discussionis iustitie melior et rationabilior videbatur.*

⁴⁰³ Q 4: *Alii vero subjunxerunt, si ad hoc dominus rex Francie et domini duces, qui venturi erant, possent induci. Si vero ad hoc induci non possent, consulebant et dicebant illud, quod predictis dominis regi et ducibus placeret circa hoc esse acceptandum et fiendum per papam.* – Weder die Erläuterungen der Herzöge noch die Antwort werden inhaltlich ausgeführt.

damit die Herzöge sie akzeptierten⁴⁰⁴. In diesem Abschnitt kündigt sich der schon bald eintretende Bruch im Kardinalskollegium an.

Ankunft der Herzöge in Avignon und erste Verhandlungen (22. Mai - 1. Juni 1395)

Mit dem nächsten Abschnitt *Igitur duces*, der Ankunft der königlichen Gesandtschaft aus Paris, beginnen die tagebuchartigen Berichte in chronologischer Reihenfolge.

Am 22. Mai treffen die drei Herzöge mit großem Gefolge in Avignon ein, dem auch Angehörige der Pariser Universität angeschlossen sind, von denen sie wußten, daß sie der *via cessionis* zugeneigt waren⁴⁰⁵, und werden dort von den Kardinälen und von Benedikt XIII. empfangen.

In den folgenden Tagen kommt es zu mehreren Treffen der Herzöge sowohl mit dem Papst alleine als auch zusammen mit den Kardinälen. Dabei unterbreiten die Herzöge Benedikt XIII. den Vorschlag des Königs und fordern die *cedula* des Konklaves ein, die ihnen in einer Kopie umgehend ausgehändigt wird. Bei den folgenden Treffen erläutert der Papst den Herzögen seine Vorstellungen über die *via conventionis* (*via discussionis iustitie*). Die Diskussion solle zwischen ihm, seinem Kollegium sowie dem „Gegner der Kirche“ mit dessen „Antikardinälen“ an einem bestimmten Ort ausgetragen werden⁴⁰⁶. Doch die Herzöge, gemeinsam mit einigen Adligen aus dem königlichen Rat, lehnen ab und beharren auf der *via cessionis* (*via renunciacionis*), dem freiwilligen Verzicht des Papstes, wie er von dem König mit dem Rat, der Pariser Universität und den Prälaten des Königreichs gewählt worden war⁴⁰⁷. Benedikt XIII. bittet um eine genauere Erläuterung der Vorgehensweise, um später darauf eine befriedigende Antwort geben zu können⁴⁰⁸.

Treffen der Herzöge mit den Kardinälen in Villeneuve und Avignon (1.-20. Juli 1395)

Die Herzöge kehren unzufrieden in ihr Quartier nach Villeneuve zurück und laden alle Kardinäle zur Stunde der Vesper dorthin ein. Obwohl nicht jeder zuvor die Erlaubnis des Papstes eingeholt hat, folgen sie dennoch alle dieser Einladung. Die Herzöge befragen die Kardinäle bezüglich der geforderten *via cessionis* nach ihrer persönlichen Meinung, indem sie hoffen, daß

⁴⁰⁴ Q 4: *ad allegando rationes et iura, quibus via cessionis non videbatur expediens, set potius via discussionis iustitie, fuerunt deputati domini cardinales de Gifono (Leonardus de Rossi) et Pampilonensis, qui super hoc copiose allegarunt.*

⁴⁰⁵ Q 4: *quos ad viam cessionis affectos sciebant.*

⁴⁰⁶ Q 5: *aperiens eis solummodo viam conventionis ipsius et sui collegii cum adversario ecclesie et suis anticardinalibus in certo loco.*

⁴⁰⁷ Q 5: *quam dicebant per regem predictum cum consilio universitatis studii Parisiensis et prelatorum sui regni electam aperuerunt impugnantes, ut poterant omnes vias tam per dominum nostrum, quam alias per universitatem Parisiensem et etiam regis consilium tactas et motas et in parte aprobatas et specialiter impugnarunt viam conventionis per eundem dominum nostrum oblatam, requirentes ipsum quod dictam viam cessionis, aliis pretermis, eligeret.*

⁴⁰⁸ Q 5: *quibus dominus noster respondens dixit, quod sibi huiusmodi vie modum et practicam explicarent.*

diese sich ihren Stimmen eher anpassen als widersprechen würden⁴⁰⁹. Die Kardinäle, ausgenommen der Kardinal von Pamplona, sind bereit, sich teilweise auch gegen ihre eigene Überzeugung dem Willen der Herzöge und des Königs zu beugen⁴¹⁰ und geben ihre Zustimmung. Ihre Aussagen werden sogleich von Notaren protokolliert⁴¹¹. Nur der Kardinal von Pamplona läßt sich nicht einschüchtern, verwirft als einziger die *via cessionis* und verurteilt die Vorgehensweise gegen den Papst⁴¹².

In Folge dieser Begebenheit kommt es zu ersten schweren Differenzen zwischen dem Papst und seinen Kardinälen. Einige Tage vergehen, ohne daß man zu einem Konsens kommt, denn die Herzöge und Kardinäle beharren auf ihrer Forderung, und alle Ermahnungen des Papstes, die angebotene *via conventionis* doch anzunehmen, bleiben erfolglos⁴¹³. Daraufhin sieht sich Benedikt XIII. gezwungen, seine Vorstellungen in einer genauen Ausführung zu formulieren und in einem förmlichen Schriftstück *Cum dudum ad procurandum* schriftlich darzulegen, das am 20. Juni in Avignon in deren Anwesenheit verlesen wird.

Erste schriftliche Antwort Benedikts XIII. an die Herzöge (20. Juni 1395)⁴¹⁴

Dieses erste Schriftstück des Papstes mit dem Incipit: *Cum dudum ad procurandum* ist neben der *cedula* des Konklaves das wichtigste Dokument in der *Informatio seriosa*. In ihm legt der Papst sein ganzes Programm der *via conventionis* vor, nach welchen Prämissen und auf welche Weise er die Union der Kirche zu erreichen gedenkt. Die hier dargelegten Leitsätze und Bedingungen verteidigte er bis an das Ende seines Pontifikats. Selbst 20 Jahr später, als ihn König Sigismund in Perpignan aufsuchte, waren seine Forderungen als Vorbedingung für Verhandlungen, die gegebenenfalls seinen Rücktritt mit einschlossen, dieselben, wie er sie in diesem Schriftstück *Cum dudum* formuliert hatte.

⁴⁰⁹ Q 6: *petierunt responderi, utrum viam cessionis per eos, ut prefertur, apertam reputarent expedienciolem ad unitatem in Dei ecclesia consequendam; sperantes, quod dicti cardinales ibidem existentes eorum voces se potius conformare quam contradicere vellent.*

⁴¹⁰ Q 6: *In quibus responsionibus non dubium, quin dicti cardinales vel saltem maior pars ultra voluntatem propriam et debitam honestatem intentioni dictorum ducum se conformaverunt, tum propter ipsorum, quam verebantur, presentiam, tum propter inductiones et persuasiones malivolas aliquorum.*

⁴¹¹ Q 6: *quod quamvis visum fuerit eisdem, quod via conventionis parciū per dictum dominum nostrum aperta ad consequendam unitatem ecclesie conveniens, ipsamque viam per eundem ipsis ducibus offerendam consulissent, tamen ex quo domino Regi et consilio suo ac ducibus ipsis via cessionis expedientior videbatur, ipsi cardinales volebant conformare voluntari eorum et dicte vie assentire.*

⁴¹² Q 6: *Excepto tamen domino cardinali Pampilonensi, qui solus in curia est Yspanus natione, cuius vita, conscientia et scientia satis ubique sunt nota; qui requisitus respondit ducibus supradictis coram ceteris cardinalibus ibidem reprobando viam cessionis predictam ea forma, qua petebatur et modis etiam, qui tenebantur erga papam in facto huiusmodi per duces prefatos.*

⁴¹³ Q 6: *idque facere nollent, perseverantes in suo primo proposito. Idcirco dominus noster verisimiliter videns se pro tunc aliter non posse proficiscere cum eisdem.*

⁴¹⁴ Q 6-9: Der vierte Abschnitt, gleichzeitig das zweite inserierte Dokument, umfaßt etwas weniger als vier Seiten.

Nach einleitenden, eindringlichen Worten, mit denen Benedikt XIII. sein innerstes Anliegen, die Einheit der Kirche wieder herzustellen, bekräftigt, legt er den Herzögen in dieser ersten umfangreichen Erklärung seinen Lösungsvorschlag dar. Er verweist darauf, wie der französische König ihm, dem Papst, nach der von ihm selbst nur widerstrebend angenommenen Wahl und auf seine mehrfach wiederholten Bitten um Mithilfe die Herzöge seiner königlichen Familie geschickt habe. Diese seien gekommen, um ihm die Vorstellungen des Königs und seines Rates darzulegen, was auf die Herstellung der Einheit der Kirche zu zielen schien⁴¹⁵. Zuvor habe er ihnen seinen mit den Kardinälen erarbeiteten Weg, die *via conventionis*, erklärt. Er selbst und sein Gegner sollten mit den Kardinälen beider Seiten unter dem Schutz des französischen Königs an einem geeigneten Ort eine persönliche Zusammenkunft halten, um über den Weg zur Einheit zu beraten⁴¹⁶. Die Herzöge hätten seinen Vorschlag, die *via conventionis*, allerdings nicht angenommen und von sich aus und zugleich im Namen ihrer Auftraggeber und Anhänger die *via cessionis* von ihm und seinem Gegner gefordert. Er habe daraufhin von den Herzögen eine genaue Darlegung verlangt, wie diese *via cessionis* durchzuführen sei, um nach anschließenden Überlegungen, die er darüber anstrengen wollte, seine eigene Absicht kundzutun. Seine Antwort sei aber weder von den Herzögen angenommen worden noch habe er eine Erklärung zur Durchführbarkeit der *via cessionis* erhalten. Nachdrücklich betont Benedikt XIII., daß die *via conventionis* als einziger vernünftiger und heilsamer Weg zum Fortschritt und zur Integrität der Einheit der Kirche anzubieten und durchzuführen sei. Zusätzlich macht er den Vorschlag, daß, falls die Zusammenkunft mit dem Gegner nicht zum Ziele führe, von beiden Prätendenten ein Schiedsgericht mit einer je gleich großen Anzahl geeigneter Personen vorzuschlagen sei, die sich an einem neutralen Ort treffen sollten⁴¹⁷. Am Ende müßte durch die Schiedsrichter nach deren Eidesleistung, der Anhörung der Gründe, der Erörterung des Tatbestandes und der Prüfung des Rechtes beider Parteien derjenige bestimmt werden, der von den beiden um das Papsttum Streitenden im Recht sei⁴¹⁸. Falls auch dieses nicht zum erwünschten Erfolg führen würde, wäre er bereit, jeden anderen vernünftigen, ehrenhaften und rechtlichen Weg einzuschlagen, um die

⁴¹⁵ Q 7: *et alia nonnulla, que ad reformationem dicte ecclesie unitatis tendere videbantur.*

⁴¹⁶ Q 7: *videlicet quod nos cum fratribus nostris predictis ex parte una, et adversarius ecclesie Dei cum anticardinalibus suis ex altera in loco idoneo ad hoc eligendo sub fida et securo protectione dicti regis, cui ad hoc opportunitas plus se offeret, conveniremus personaliter pro tractanda et Christo duce consequenda predicta ecclesie Dei unitate, et tunc nos viam seu vias convenientes panderemus, quibus optata unio Dei ecclesia celerius sequi posset. Quas aperire usque ad mutuam conventionem huiusmodi stimamus et credimus nullatenus expedire.*

⁴¹⁷ Q 8: *convenerimus cum dicto adversario et sequacibus suis loco prelibato, cum consilio fratrum nostrum certas personas Deum timentes et zelum bonum ad unitatem ecclesie habentes in certo numero eligemus, ut etiam adversarius predictus totidem personas pro parte sua eligat.*

⁴¹⁸ Q 8: *auditis et examinatis facti et iuris utriusque partis rationibus, eisque recta intentione discussis prout qualitas negotii patitur et requirit, declarent, quis nostrum duorum ius habeat in papatu cum certa et sufficiente submissione de tenendo et observando, quidquid per dictas personas, ut prefertur electas, vel eorum duas partes declaratum fuerit seu etiam difinitum.*

Einheit der Kirche zu erhalten⁴¹⁹. Jedenfalls solle es nicht an ihm liegen, wenn das Schisma nicht beendet werden kann⁴²⁰.

Gewaltsame Einschüchterungsversuche durch die Herzöge⁴²¹

Die Herzöge und auch einige Kardinäle sind mit dieser Antwort des Papstes nicht einverstanden, da in ihr unter anderem die *cedula* des Konklaves nicht erwähnt wird. Die Herzöge kehren erneut nach Villeneuve zurück, und in derselben Nacht (23. Juni) wird der mittlere Teil der Rhônebrücke, die von Avignon nach Villeneuve führt, durch Brandstiftung zerstört. Man vermutet, daß mit diesem Anschlag Furcht eingejagt und Zwietracht gesät werden sollte⁴²².

Veranlaßt durch das Mißfallen der Herzöge und Kardinäle, insbesondere weil die *cedula*⁴²³ unerwähnt geblieben war, verfaßt Benedikt, um die Gemüter in dieser Situation zu beruhigen, eine weitere Erklärung⁴²⁴, mit der er hofft, seine erste Antwort dem Wunsch der Herzöge angepaßt zu haben. Dieses neue Schriftstück ließ er am 28. Juni vor den Herzögen und anderen Mitgliedern des königlichen Rates verlesen, als fast alle Kardinäle anwesend waren, welche die Herzöge auch gegen seinen Willen dabei haben wollten⁴²⁵.

⁴¹⁹ Q 8f.: *Et si per premissa, vel eorum aliqua finis huiusmodi cismati, quod absit, non valeat imponi antequam partes sine fructu optate unionis haberent se a conventione in loco predicto facienda invicem separare, offerimus nos eo casu aperire seu apperendas recipere et proseguire cum effectu viam seu vias rationabiles, honestas et iuridicas per quam seu quas (...) vera unio ac sincera tranquillitas in die ecclesia posset haberi.*

⁴²⁰ Dieser Vorschlag zur Beendigung des Schismas nach der *via conventionis* war wohl erst von Benedikt XIII. in dieser Konsequenz erarbeitet worden, da er sich der Legitimität seines Amtes absolut sicher war und auf Grund seiner eigenen Fähigkeiten und seines Ansehens damit rechnen konnte, seinen Gegner, Bonifaz IX., zu besiegen. Für Clemens VII. war Zeit seines Pontifikats die Vertreibung des Gegners mit Waffengewalt die einzig erfolgversprechende Lösung gewesen. S.o. III. 1.

⁴²¹ Q 9: Der fünfte Abschnitt ist ein erzählender Text von einer Seite.

⁴²² Q 9: ... *ad finem, ut creditur, quod dicto domino nostro et suis timoris materia incuteretur, ac inter ipsos et dominos duces prefatos ac cives Avinionenses seminarium discordie et maioris scandali poneretur, prout ponebatur et procurabatur continue conatu aliquorum.* – Von diesem Brand berichtet auch MICHEL PINTOIN. Manche glaubten, der Papst selbst habe den Auftrag zur Zerstörung der Brücke gegeben, dieser beteuerte jedoch vor den Herzögen seine Unschuld und ließ die Verbindung über die Rhône durch eine Schiffsbrücke wiederherstellen. CHRON. KAROLI VI, II, 298f (XVI 7).

⁴²³ Warum Benedikt XIII. die *cedula* nicht erwähnte, läßt sich nur mutmaßen: er sei einer derjenigen Kardinäle gewesen, die, wie die *Informatio seriosa* freimütig berichtet, die *cedula* abgelehnt hätten, auch wenn er sie dennoch unterschrieben habe. Außerdem scheint er sich bei der Ausführung des Unionsvorschlags mittels der *via conventionis* des Sieges so sicher gewesen zu sein, daß sein eigener Rücktritt, wie ihn die *cedula* vorschreibt, für ihn selbst nicht zur Diskussion stand. – Die Ereignisse der Tage zwischen der Brückenzerstörung und der zweiten schriftlichen Antwort des Papstes an die Herzöge werden von GONTIER COL, dem Sekretär des französischen Königs, in MATRÈNE/DURAND, *Amplissima Collectio VII*, 506-512 ausführlich wiedergegeben. S. dazu das nächste Kapitel III. 2. b).

⁴²⁴ Q 9: *quia in ipsa de dicta cedula (...) mentio non fiebat, et requisitus fuisset sepius, quod dictam responsionem ad votum dictorum ducum reformaret; credens idem dominus noster secum declaratoria infrascripta posse ipsorum animos aliquantulum quietare et scandala evitare.*

⁴²⁵ Q 9: *presentibus etiam fere omnibus cardinalibus, quos dicti duces etiam contra mentem pape voluerunt et ordinarunt ibidem interesse.*

Erweiterte (zweite) schriftliche Antwort Benedikts XIII. (28. Juni 1395)⁴²⁶

In diesem Schreiben mit dem Incipit: *Quamvis nuper dilectis filiis* teilt Benedikt XIII. mit, daß er den Herzögen bereits unlängst seine Vorgehensweise ausführlich genug – wie er meint – dargelegt habe. Er beteuert seinen Willen, die im Konklave gemachten Versprechungen gemäß der *cedula* zu halten⁴²⁷. Er hofft, daß dem König, den Herzögen und der gesamten Christenheit klar werde, daß es nicht an ihm liege, wenn die erwünschte Einheit nicht erreicht werden kann. „Flehentlich“ bittet er den König und die Herzöge um ihre Mithilfe bei der Realisierung seines Weges⁴²⁸.

Rücktrittsforderungen⁴²⁹

In diesem Abschnitt wird noch einmal von der Zerstörung der Brücke berichtet, weswegen die Herzöge in die Häuser einiger Kardinäle nach Avignon übersiedeln, wo sie siebzehn Tage bleiben. In der Zeit treffen sich die Herzöge mehrere Male mit einigen der Kardinälen – *plures domini cardinales*⁴³⁰ – im Kloster der Franziskaner und versuchen, mit diesen gemeinsam Druck auf den Papst auszuüben. Der Autor der *Informatio seriosa* weiß auch die Absicht, in der diese Versammlungen stattfinden, daß nämlich diese konspirativen Gespräche alle zum Schaden der Ehre des Papstes und gegen dessen Intention und Willen geführt wurden⁴³¹. Bei jener Zusammenkunft, die unter der Leitung des Kanzlers des Herzogs von Burgund⁴³² stattgefunden hatte, war Martín de Zalva nicht dabei gewesen⁴³³. Am 1. Juli⁴³⁴ versuchen jene Kardinäle anläßlich eines Besuches

⁴²⁶ Q 9f.: Der sechste Abschnitt enthält die zweite inserierte *responsio* des Papstes auf einer halben Seite.

⁴²⁷ Q 10: *quod nos dictas vias proseguere intendimus toto posse et alia facere que ad id fuerint necessaria et etiam opportuna, prout nobis incumbit ex debito officii nobis commissi, et alias in quantum virtute cuiusdam cedule facte in conclavi teneamur.*

⁴²⁸ Q 10: *Idcirco predictos regem et ducibus per viscera misericordie Iesu-Christi, cuius causa agitur, hortamur et deprecamur, ut ipsi more progenitorum suorum pro Dei reverentia et animarum salute tanto bono procurando velint diligenter intendere vias predictas per nos eis alias explicatas assumendo virtuose et potenter proseguendo una nobiscum, qui in premissis intendimus Divina gratia suffragante exponere nos et nostra et alia facere, que huiusmodi negotii qualitas et conditio postulabunt et requirent.* – Vgl. VALOIS III, 59.

⁴²⁹ Q 12: Der siebente Abschnitt ist ein erzählender Text von zwei Seiten.

⁴³⁰ Bei diesen Treffen waren die Kardinäle S. Martial, de Vergy und Zalva nicht dabei, *qui egritudine detenti fecerunt se excusari*. S. CHRON. KAROLI VI, II, 304 (XVI 9).

⁴³¹ Q 10: *in quibus diebus plures dominos cardinales in monasterio fratrum minorum coram ipsis vicibus pluribus et aliquando bis in die convenire fecerunt, et cum eis diversa colloquia et tractatus varios habuerunt. Que omnia in detrimentum honoris domini nostri, contra cuius mentem et voluntatem predicta attemptabantur, communi et populari opinione fiebant, prout etiam effectus inde provenientes evidenter ostendebant.*

⁴³² Jean Canart, geboren um 1350 in Foulzy, 1370 Dr. decret. Advokat am Parlament von Paris, Mitglied der Rates des Herzogs von Burgund, 1378 Kanoniker und Vicedominus von Reims, 1379 Kanoniker von Paris, 1380-1385 *avocat du roi*, ab 15. März 1385 Kanzler des Herzogs von Burgund, 1392 Bischof von Arras, † am 7. Okt. 1407. J. RICHARD, Canard (Canart), Jean, LMA II, 1428.

⁴³³ CHRON. KAROLI VI, II, 304 (XVI 9). Es fehlten ebenso die Kardinäle St. Martial und de Vergy wegen Krankheit.

⁴³⁴ Der erste Juli scheint für den jungen Herzog von Orléans (geb. 13. März 1372) ein Schlüsselerlebnis gebracht zu haben, wie JARRY schreibt: „Une seule chose le touche spécialement, la déclaration du 1^{er} juillet, (...). Est-ce à cause de cette déclaration que Pierre Cochon écrit: *Très ce temps, Mons d'Orlianz estoit alié au pape, et en avoit, chascun an, ses gagez?*“ En tout cas il n'a pas perdu cette occasion d'une insinuation que rien ne vient appuyer. Sans doute le duc devint partisan du Benoît XIII; mais nous verrons dans quel sens et dans quelles circonstances.“ EUGENE JARRY, La vie

beim Papst, auf Anordnung der Herzöge Benedikt XIII. erneut zur *via cessionis* zu überreden⁴³⁵. Der Papst lehnt jedoch mit dem Hinweis ab, daß er glaube, sich schon durch zwei Schreiben – dem förmlichen Schriftstück *Cum dudum ad procurandum* und mit *Quamvis nuper dilectis filiis* – ausreichend geäußert zu haben⁴³⁶. In der *Informatio seriosa* kommt hier der mittlerweile ausgebrochene Bruch zwischen dem Papst und seinen Kardinälen und auch unter den Kardinälen selbst zum Ausdruck, indem die Untreue und die Verfehlungen dieser Kardinäle ausführlich dargestellt werden, denn diese bemühen sich, die Überzeugungsversuche beim Papst auch durch den Hinweis auf schlimmste Konsequenzen sowohl für die Kirche als auch für ihn und sie selbst zu bekräftigen⁴³⁷. Außerdem war den Kardinälen bei einer dieser Zusammenkünfte von den Herzögen eine *cedula* vorgelegt worden⁴³⁸. Mit ihrer Unterschrift sollten sie, wie von den Herzögen gefordert, ihr Einverständnis zur *via cessionis* geben. Bei ihrem Versuch, den Papst zur *via cessionis* zu überreden, zeigen ihm die Kardinäle auch diese Einverständniserklärung⁴³⁹. Nach reiflicher

politique de Louis de France, Duc d'Orléans, 1372-1407, Paris-Orléans 1889, Nd. Genève 1976, 133. Vgl. auch Valois III, 543, Fn. 2. – Im Rahmen dieser Arbeit war es nicht möglich, weitere Nachforschungen zu unternehmen. Jedenfalls scheint die Parteinahme des Herzogs für Benedikt XIII. aus der Zeit seines Aufenthaltes als Gesandter seines Bruders herzurühren.

⁴³⁵ Bei dem Gespräch, in dem die Kardinäle den Papst kniefällig baten, er möge den Weg des Königs annehmen, war Martín de Zalva nicht dabei. S. CHRON. KAROLI VI, II, 314 (XVI 12), *Papa prohibuit cardinalibus ne signarent cedulam dominorum: [...] Antequam tamen cedule nomina subscriberent, unanimi consensu ipsum papam prima die iulii adeuntes, omnes flexis genibus, dumtaxat excepto cardinali Pampilonie, et plerique cum lacrimis et singultibus supplicarunt ut viam regis teneret.*

⁴³⁶ Q 10: *Quibus dictis dominus noster papa quoad primam petitionem respondit, se satis sufficienter et legitime per alias duas cedulas, que superscripte sunt, respondisse et satisfacisse secundum Deum et rationem eisdem, velleque remanere in responsionibus ipsis.*

⁴³⁷ Q 10: *Et prout quilibet dictorum cardinalium in suo ordine loquebatur, dictam persuasionem coloribus diversis confirmare nitebantur adicientes ac asserentes ut plurimum, quod nisi ita fieret, videbant diversa et irreparabilia scandala, dampna et pericula, non solum ecclesie Dei, set etiam ipsis domino nostro et cardinalibus imminere.*

⁴³⁸ Diese *cedula* wird in der CHRON. KAROLI VI, II, 308-312 (XVI 10) und MARTENE/DURAND, *Amplissima Collectio VII*, 513f wiedergegeben. Sie leitet die *cedula* des Konklaves mit folgenden Worten ein: *Nos omnes et singuli, romane ecclesie cardinales, propriis manibus in cedula presenti subscripti, qui, dudum vita functo felicis recordacionis domino Clemente septimo, congregati pro electione futura in conclavi, ac, prout tenemur, cupientes abolere pestiferum scisma, nunc, proc dolor! in Dei ecclesia vigens, et animarum saluti, amputatis prolixarum viarum ambagibus, providere, ac procurare totis viribus unionem ecclesie sancte Dei, promisimus et iuravimus ad sancta Dei evangelia corporaliter per nos et singulos nostrum tacta, prout continetur lacius in quadam cedula per nos in eodem conclavi facta et subscripta propriis manibus, cuius tenor sequitur inhec verba* – es folgt die *cedula* des Konklaves, das einzige, in der Chronik wiedergegebene Dokument der *Informatio seriosa* – und fährt dann fort: *Cum itaque, assumpto ad summi apostolatus apicem domino Benedicto moderno, qui tunc de numero nostrum existens cardinalis de Luna vulgariter dicebatur, de ipsius mandato diversa tenuerimus consilia, fueruntque per nos de huiusmodi mandato pro dicto scismate tollendo diverse vie discusse, hinc est quod bona fide et nostris conscienciis attestatur quod, habita inter nos deliberacione provida et matura super omnibus viis et modis, quibus scisma nunc in Dei ecclesia vigens posset brevius, melius et facilius sedari et extirpari, et ipsa ecclesia ad unionem reduci, viam cessionis utriusque partis, scilicet domini nostri pape Benedicti decimi tercii de papatu et intrusi de jure quod pretendit se in papatu habere, propositam pro parte serenissimi principis domini regis Francorum christianissimi per illustrissimos principes dominos duces (...), ad eundem dominum nostrum papam pro dicta causa ab eodem domino rege nuncios destinatos, pre ceteris quibuscunque viis elegimus et eligimus, tanquam conveniencioem, breviorum et utiliorum ad dictam unionem faciendam, et toti populo christiano gracioem ad scisma tollendum et singulorum consciencias serenandum; viamque huiusmodi expedire pro bono ecclesie et unitatis predictae diximus eidem domino nostro pape ac eiam dicimus, attestatur et asserimus per presentes; consulimusque eidem et consulimus ut illam acceptaret et exequatur, prout eiam per prefatos illustrissimos principes pro parte dicti domini regis eidem est supplicatum. Insuper asserimus et confitemur nos velle in huiusmodi proposito cum dicto rege firmiter persistere et practica exequucionis huiusmodi vie cessionis et aliis circa illam et post illam necessariis et opportunis debite, prout ad nos pertinebit, consulere et eiam providere. In quorum testimonium omnium quilibet nostrum presentem cedulam propria manu subscripsit, sub anno Domini millesimo nonagesimo quinto, die etc.*

⁴³⁹ Q 10: *Et insuper quandam cedulam eis per dictos duces, ut asseruerunt die precedenti traditam prodixerunt, dicentes, se per eos requisitos, quod propriis manibus se subscriberent in eadem.*

Überlegung über die diesbezüglichen Forderungen⁴⁴⁰ reagiert der Papst mit einem Protestschreiben, einer dringenden Mahnung an die Kardinäle.

Schriftliche Ermahnung Benedikts XIII. an seine Kardinäle (1. Juli 1395)⁴⁴¹

Mit diesem Schreiben mit dem Incipit: *Cum ad nostrum pervenit auditum* reagiert Benedikt XIII. auf jene von den Herzögen geforderte Einverständniserklärung. Es ist eine ernste Ermahnung an die Kardinäle, seinen Willen zu unterstützen und in seinem Sinne mitzuarbeiten, um nicht der Freiheit der Kirche und der Ehre Gottes zu schaden⁴⁴². Jeder einzelne wird eindringlich aufgefordert, an der Durchführung des gemeinsam erarbeiteten Weges mitzuarbeiten⁴⁴³. Außerdem verbietet Benedikt XIII. den Kardinälen, das von den Herzögen aufgesetzte Schriftstück zu unterschreiben⁴⁴⁴. Denn anstatt den Papst treu und fleißig zu unterstützen *absque fraude, dolo et maxinatione*, um der Sache der Union nicht weiter zu schaden, gebe nun ihr Handeln der Gegenseite reichlich Nahrung und werde die eigene Partei schwächen. Schließlich droht er bei Zuwiderhandeln rechtliche Strafen an⁴⁴⁵.

Erneute Forderungen der Herzöge und Kardinäle an Benedikt XIII.⁴⁴⁶

Die *Informatio seriosa* berichtet von einigen Magistern und Doktoren der Pariser Universität, die Benedikt XIII. ersuchen, er möge ihnen einen Tag zuweisen, an dem er ihnen an einem öffentlichen Versammlungsort Gelegenheit gebe, ihm die Forderung der Universität vorzulegen⁴⁴⁷. Benedikt XIII. lehnt jedoch mit der Begründung ab, daß es nicht Brauch sei, den Vertretern der Universitäten öffentlich zu antworten⁴⁴⁸. Um dennoch die Gemüter etwas zu beruhigen, bietet er

⁴⁴⁰ Q 10f.: *Quo ad secundam vero partem propositionis eorundem cardinalium de cedula per ipsos producta, in qua, ut prefertur, se subscribere fuerant requisiti; dominus noster considerans hoc esse contra laudabiles et honestos mores Romane curie, possequē ex eadem re parari pro futuro tempore preiudicium ecclesiastice libertati, ...*

⁴⁴¹ Q 11: Der achte Abschnitt mit der Erklärung Benedikts XIII. vom 1. Juli 1395 umfaßt zwei Seiten.

⁴⁴² Q 11: *quod si fieret, quod absit, dubitari forsā posset quod pro tempore redundaret in perniciem libertatis Romane ecclesie et contra ipsius honorem ac etiam in Dei offensam non modicam, et in occasionem nobis detrahendi debilitationem iustitie partis nostre ac exaltationem et obdurationem intrusi et sibi adherentium.*

⁴⁴³ Q 11: *Vos omnes et singulos venerabiles fratres nostros sancte Romane ecclesie cardinales monemus, hortamur et requirimus in virtute sancte obediencie ac fidelitatis, quibus nobis et ecclesie Romane tenemini, ut nobis in prosecutione dictarum viarum et per nos oblatarum et aliorum in premissis contentorum que ad bonum unionis tendunt, prout ad vos pertinuerit assistatis, et adhereatis fideliter et diligenter absque fraude, dolo et machinatione quibuscunque, nec ad impediendum unionem predictam detis consilium, auxilium vel favorem directe vel indirecte, publice vel occulte, prout etiam virtute iuramenti per vos super hoc prestiti estis astricti.*

⁴⁴⁴ Q 11: *et nichilominus inhibemus vobis et vestrum cuilibet in virtute sancte obediencie, ne in dicta cedula, ut premititur, vos subscribatis, nec etiam consentiatis aliquo modo aliis, que non licent seu non decent seu ex quibus occasio forte preberi posset detrahendi, ...*

⁴⁴⁵ Q 11: *Quod si per vos vel aliquem contrarium fieret, quod non credimus protestamur contra vos et vestrum quemlibet sic facientes de penis in iure statutis et aliis debitis pro transgressionē predictorum, adque vobis iniungenda monemur.*

⁴⁴⁶ Q 12f.: Der neunte Abschnitt in der *Informatio seriosa* ist ein erzählender Text von etwa eineinhalb Seiten.

⁴⁴⁷ Q 12: *ut eis vellet certam diem assignare et sine mora, qua in consistorio publico et coram eo proponerent, illa que ex parte universitatis predictę conceperant proponenda.*

⁴⁴⁸ Q 12: *quod non erat assuetum universitatibus studiorum per papam in consistorio publico super hac materia vel similibus audientiam dari.*

ihnen an, sie in der *camera paramenti* anhören zu wollen⁴⁴⁹. Da aber mit der öffentlichen Konfrontation ein bestimmter Zweck verbunden war, lehnen die Herren das Angebot ab⁴⁵⁰.

Ein neuer Absatz gibt offen zu erkennen, wie sich das Zerwürfnis zwischen dem Papst und den Kardinälen vertieft, denn die konspirativen Treffen der Kardinäle mit den Herzögen werden fortgeführt⁴⁵¹. Dabei werden jene von den Herzögen veranlaßt, den Papst zu einer endgültigen Aussage zu bewegen: sowohl über den von ihnen geforderten Rücktritt als auch über die zweite *cedula*⁴⁵².

Anschließend kommen die Herzöge an zwei Tagen hintereinander in den Palast zum Papst⁴⁵³, bedrängen ihn gemeinsam mit den besagten Kardinälen und fordern ihn erregt auf, ihrem Willen nachzukommen⁴⁵⁴. Dabei schreiten einige Kardinäle ein, um den Papst zu verteidigen⁴⁵⁵. Danach ziehen sich die Herzöge verärgert in ihre Quartiere zurück⁴⁵⁶. Nachts hält der Papst mit seinen Kardinälen ein Konsistorium ab.

Der dritte Besuch der Herzöge und Kardinäle am darauffolgenden Tag schließt an die Einladung des Papstes in die *camera paramenti* an. Während die Herzöge dort warten, versuchen einige Kardinäle Benedikt XIII. noch einmal *pro tantorum et irreparabilium periculorum evitacione*, wie es heißt, zur Annahme der *via cessionis* zu bewegen, auf daß er dem Wunsch der Herzöge nachkomme⁴⁵⁷. Die Herzöge stellen drei Forderungen. Erstens solle der Papst die *via cessionis* annehmen, zweitens müsse er sein Verbot aufheben, das den Kardinälen die Unterschrift der *cedula*, jener Einverständniserklärung untersagte⁴⁵⁸ und drittens habe er Kopien der *cedula* des Konklaves an die Kardinäle auszuhändigen. Die Herzöge lassen ihre Forderungen durch den

⁴⁴⁹ Q 12: *eidem domino noster placebat eos audire in camera paramenti super hiis que vellent proponere ubi admitterentur viri literati et alii eis grati in multitudine satis magna.*

⁴⁵⁰ Q 12: *Set dicti magistri et doctores gerentes aliud in corde, quod postea ostenderunt, dictam responsionem minime acceptarunt.*

⁴⁵¹ Q 12: *Preterea prefati duces de responsionibus domini nostri non contenti, set ostendentes se inde esse indignatos pro eo, quod ad voluntatem ipsorum viam renunciacionis expresse non acceptaverat, conventiones et consilia iam nuper incepta cum dictis dominis cardinalibus in domo fratrum minorum frequentabant.*

⁴⁵² Q 12: *instantes nichilominus apud dominum nostrum per aliquos de dictis dominis cardinalibus et nonnullos de suis, quod finalem intentionem suam tam super via renunciacionis per eos mota, quam super dictam secundam cedulam declararet.*

⁴⁵³ Dem 7. und 8. Juli 1395.

⁴⁵⁴ Q 12: *Et nichilominus propter ista iidem duces in propriis personis die martis sexta iulii et die mercurii immediate sequenti ad palatium papale venerunt, ad quod etiam dictos dominos cardinales venire fecerunt, [...] dominum nostrum ad satisfaciendum voluntati ipsorum sollicitabant.*

⁴⁵⁵ Q 12: *et intervenientibus aliquibus ex eisdem cardinalibus.*

⁴⁵⁶ Q 12: *Set dicti duces adhuc, ut videbatur, de responsionibus pape non contenti, ad domos habitationum suarum redierunt.*

⁴⁵⁷ Q 12: *ipsorum ducum voluntati condescenderet.*

⁴⁵⁸ Q 13: *Secundo, quod inhibitionem, quam ut prefertur, cardinalibus fecerat, ne in quadam cedula se subscriberent, revocaret.*

Kardinal *Florentinus*⁴⁵⁹ im Namen aller Kardinäle gegen die mahnenden Einwände des Papstes verlesen⁴⁶⁰.

Schriftliche Antwort Benedikts XIII. an die Herzöge und Kardinäle (8. Juli 1395)⁴⁶¹

Dieses kurz Schreiben des Papstes mit dem Incipit: *Quoniam sicut ad nostrum de novo pervenit auditum* ist als Erläuterung zu seinen bereits gegebenen Erklärungen abgefaßt⁴⁶². In ihm beteuert er erneut, daß er sich an die *cedula* des Konklaves halten und den Aufgaben seines Amtes nachkommen wolle⁴⁶³. Benedikt XIII. reagiert der Reihe nach auf die Vorwürfe der Herzöge und der Kardinäle. Zu der ersten Forderung verweist er auf seine Äußerung, die er den Herzögen bereits hatte übergeben und vor ihnen verlesen lassen. Er habe geglaubt, mit ihm allen Forderungen bezüglich der *via cessionis* genügend nachgekommen zu sein, und verspricht noch einmal, daß er sich an die im Konklave beeidigte *cedula* halten und den Verpflichtungen seines Amtes nachkommen werde⁴⁶⁴.

Scheitern der Verhandlungen und Abreise der Herzöge (8.-10. Juli 1395)⁴⁶⁵

Der letzte erzählende Text des ersten Teils beginnt mit der Antwort des Papstes auf die zweite Forderung der Herzöge. Benedikt XIII. kommt der verlangten Aufhebung des Unterschriftenverbots entgegen, obwohl er es, wie er glaubte, zu Recht verhängt habe, und bietet seinen Kardinälen an, sie mögen ihm mitteilen, inwiefern sie sich durch das Verbot beschwert fühlen, damit er entsprechend Abhilfe schaffen könne⁴⁶⁶. Zur dritten Forderung antwortete er, daß er sich berechtigt gefühlt habe, sozusagen als das Haupt aller – gleich seinen Vorgängern – die *cedula* aufzubewahren. Da jedoch schon so viele Kopien bei den Herzögen seien, wolle er diese den Kardinälen nicht vorenthalten und ihnen Kopien der *cedula* zukommen lassen⁴⁶⁷.

⁴⁵⁹ Petrus Corsini war wegen seines Dienstalters der Dekan des Kollegiums. S. CHRON. KAROLI VI, II, 198 (XV 8).

⁴⁶⁰ Q 13: *Et predicta etiam per ordinem fecerunt per cardinalem Florentinum nomine ipsorum cardinalium peti et requiri, licet dominus noster, quod huiusmodi requisitio sibi per cardinales coram dictis ducibus fieret, assereret minus decens et contra morem et honestatem cardinalium ad Romanum pontificem hactenus observatis.*

⁴⁶¹ Q 13: Der zehnte Abschnitt bietet die kurze Stellungnahme Benedikts XIII. auf einer halben Seite.

⁴⁶² Q 13: *et hanc nostram declarationem volumus predictae nostre responsioni adiungi.*

⁴⁶³ Q 13: *ubi diximus nos super facto unionis ecclesie velle facere, prout ex debito commissi officii nobis incumbit.*

⁴⁶⁴ Q 13: *et alias in quantum virtute cuiusdam cedule facte in conclavi teneamur, voluerimus effectum obligationis ipsius cedule inmutare. Idcirco ad serenandas mentes fidelium, declaramus nostre intentionis non fuisse nec etiam per predictam cedulam ipsam in conclavi factam aut eius effectum suspendere seu conditionem aliquam in ipsa apponere, vel circa eandem aliquid inmutare, set eam servare.*

⁴⁶⁵ Q 13f.: Der elfte Abschnitt ist ein erzählender Text von einer guten Seite.

⁴⁶⁶ Q 13: *quod, licet crederet inhibitionem predictam fecisse legitime, nichilominus, quod darentur sibi in scriptis ea, in quibus per inhibitionem huiusmodi domini cardinales reputabant se gravari, et illa, prout ius et ratio exigent emendaret.*

⁴⁶⁷ Q 13: *Set quamvis de ipsa cedula quamplurime copie apud dictos duces et alios haberentur, nichilominus libenter daret eisdem cardinalibus, si volebant, copiam vel copias in forma autentica de eadem.*

Bei einem öffentlichen Treffen „vor der versammelten Volksmenge“ sind neben den Kardinälen und Herzögen auch Magister aus dem Rat des Königs sowie Vertreter der Pariser Universität anwesend. Dabei lassen die Herzöge einen Magister aus dem königlichen Rat sowie drei Vertreter der Pariser Universität die Forderung nach dem Rücktritt des Papstes rechtfertigen und soweit wie möglich, dessen Antworten bekämpfen⁴⁶⁸. Daraufhin kehren die Herzöge nach Villeneuve zurück und reisen einige Tage später ganz ab.

Mit der Abreise der königlichen Gesandtschaft endet die erste Dokumentation.

III. 2. b) Ein historischer Überblick bis Ende 1399

Die drei Jahre von der Abreise der Herzöge nach dem 8. Juli 1395 nach erfolglosen Verhandlungen mit dem Papst bis zum Obödienzentzug Frankreichs am 28. Juli 1398 werden von der *Informatio seriosa* stillschweigend übergangen. Dagegen informieren die zweite Fassung der *Informatio seriosa*, ALPARTIL⁴⁶⁹ und MICHEL PINTOIN⁴⁷⁰ über die mannigfachen Bemühungen sowohl Benedikts XIII. als auch von Seiten der französischen Krone, dem Schisma ein Ende zu setzen. Der Papst war überdies nach drei weiteren Jahren dem erhofften Ziel der Einheit der Kirche nach seinen Vorstellungen um keinen Schritt näher gekommen. Alle Versuche, sich mit seinem römischen Kontrahenten auseinander zu setzen, waren vergeblich⁴⁷¹.

Seit 1389 saß auf dem päpstlichen Stuhl in Rom ein neuer Papst, Bonifaz IX.⁴⁷², der sich ebenso wie sein Vorgänger nicht um eine Beilegung des Schismas bemühte. Er sah sich als rechtmäßigen Papst, dem der Gegenpapst zu weichen habe⁴⁷³. Weder eine Anerkennung der

⁴⁶⁸ Q 14: *Qua die veneris prefatis dominis cardinalibus et aliis pluribus ad dictum monasterium congregatis primo per unum magistrum, qui erat de dicti regis et eorum consilio et successive duo vel tres ex illis qui ut prefertur pro parte universitatis studii Parisiensis venerant, coram populi congregata multitudine predicantes publice proposuerunt diversa et talia per que requisitionem renuntiationis per eos, ut supra scribitur, pape factam justificare, et responsiones dicti domini nostri inpugnare quantum ipsis erat possibile nitebantur.*

⁴⁶⁹ EHRLE, Chronika, 15-34.

⁴⁷⁰ CHRON. KAROLI VI, II (XVI- XIX).

⁴⁷¹ Vgl. auch Kapitel IV. 4. b).

⁴⁷² Bonifaz IX., der Neapolitaner Perrino Tomacelli, ein Verwandter Urbans VI., seit 1378 an der römischen Kurie, apostolischer Protonotar und seit dem 21. Dez. 1381 Kardinaldiakon, Papst seit 2. Nov. 1389, gest. 1. Okt. 1404. – Bonifaz IX. war in allem das Gegenteil seines Vorgängers, seine Leutseligkeit, Verbindlichkeit, sein Charme und seine Kunst der Menschenbehandlung wurden von seinen Zeitgenossen gerühmt. In seinem beispiellosen Nepotismus übertraf er allerdings noch Urban VI. S. ESCH, 3-22. – In der Frage der Kirchenspaltung vertrat er die gleiche Haltung wie sein Vorgänger, er ignorierte sie, verlangte lediglich den Rücktritt Benedikts XIII. und verweigerte jede von diesem vorgeschlagene persönliche Begegnung.

⁴⁷³ 1390 hatte Bonifaz IX. den Wittelsbacher Herzog Stephan von Bayern, Schwiegervater des französischen Königs, gebeten, für ihn als Unterhändler tätig zu sein, um Charles VI seine Bedingungen zur Beilegung des Schismas mitzuteilen. Clemens VII. sollte sich unterwerfen, dafür würde er den ersten Platz unter den Kardinälen erhalten und als beständiger Legat und apostolischer Vikar faktisches Kirchenoberhaupt allen Ländern seiner bisherigen Obödienz außerhalb Italiens werden. S. HEFELE VI, 816f.

Legitimität Clemens' VII. oder Benedikts XIII. noch die Annahme eines von der gegnerischen Seite vorgeschlagenen Unionsweges wäre für Bonifaz IX. in Frage gekommen⁴⁷⁴. Mit starker Hand und einem stehenden Heer arbeitete er konsequent an der Wiederherstellung der päpstlichen Hoheit in Rom und im schwer zerrütteten Kirchenstaat und konnte seine Obödienz in den italienischen Staaten und in England und Deutschland sichern.

Vor August 1395 war die königliche Gesandtschaft nach Paris zurückgekehrt. Die Mitteilung ihrer erfolglosen Mission in Avignon war für den König von Frankreich und die Pariser Universität Anlaß, die Unionsbestrebungen verstärkt fortzuführen⁴⁷⁵. Das Ziel war, die Machthaber beider Obödienzen von der *via cessionis* zu überzeugen. So konnte auf einer Gesandtschaftsreise unter der Leitung von Simon de Cramaud, Patriarchen von Alexandrien, nach Spanien 1396⁴⁷⁶, Kastilien für den Zessionsweg gewonnen werden. Dagegen wurde auf einem zweiten, von Charles VI. eingerufenen Nationalkonzil in Paris im Frühjahr 1396, das während der Abwesenheit Cramauds unter dem Vorsitz des Herzogs von Orléans tagte⁴⁷⁷, die direkte Forderung nach dem Rücktritt Benedikts XIII. noch einmal unterdrückt. Neben Kastilien zeigte sich auch England bereit, die Unionsbemühungen Frankreichs zu unterstützen und Bonifaz IX. ebenfalls den Gehorsam zu kündigen. Voraussetzung für ein gemeinsames Vorgehen gegen beide Päpste war ein langjähriger Waffenstillstandsvertrag, den England mit Frankreich anläßlich der Heirat des englischen Königs Richard II. mit Isabelle, der Tochter des französischen Königs⁴⁷⁸, geschlossen hatte. Schon im Juni 1397 wurden Gesandte der drei Höfe,

⁴⁷⁴ Vgl. SOUCHON I, 200-204.

⁴⁷⁵ Die Herzöge trafen vor dem 1. August 1395 am königlichen Hoflager in Paris ein. Jedoch erst am 24. August erfolgte die öffentliche Berichterstattung von ihrer mißglückten Mission vor dem König durch Jean Canart. Wie die *CHRONICA KAROLI VI* überliefert, wurden von jenem, auf Anraten der Universität, Boten an die verschiedenen Fürsten abgeordnet, um diese für die *via cessionis* zu gewinnen. Vgl. EHRLE VI, 199ff. *CHRON. KAROLI VI*, II, 322f. (XIII 13sq.): *Valeque [pape] dicto et benedictione suscepta, evocati ab ipso redire noluerunt, set ad regem redire magis itineribus contenderunt. Die igitur sancti Bartholomei apostoli in domo regia sancti Pauli, coram rege, lilia aurea deferentibus, regni proceribus et nunciis universitatis, episcopus Attrebatensis, dominus Johannes Canart, processum legationis dominorum ducum et domini pape responsiones non acceptabiles protulit eleganter. Que superius scripta sunt cum serietenus recitasset, tunc domini duces ad pedes regis mox provoluti sunt, instantissime requirentes, ut sedulo prosequi vellet negocium. Quod rex liberaliter promisit et ad diem sequentem audienciam deputatis universitatis concessit. Ad quam rector, doctores et magistri venerabiles convenientes, per magistrum in theologia, qui propositum perorandum susceperat, validis precibus ipsum regem monuerunt, ut bonum continuando propositum, ad regem Anglie et dominos Alemanie nuncios vellet dirigere, qui mentem et vias suas ad habendum unionem in ecclesia apperirent, et quid super hoc sentirent, referretur. Verba incassum prolata non fuerunt, et rex rationabilius acquiescens ad archiepiscopos Treverensem, Coloniensem, duces quoque Bavarie, Austrie et adiacentes, dominos abbatem sancti Eligii Noviomensis (Abt von St. Eloi in der Diözese Noyon) et magistrum Egidium de Campis, solemnem in theologia magistrum, destinavit; adiunctis secum multis eminentis sciencie viris; qui tamen modicum profecerunt.*

⁴⁷⁶ Zu der Gesandtschaftsreise s. EHRLE, *Chronica*, 16.

⁴⁷⁷ Bei diesem zweiten Nationalkonzil stimmte die Mehrheit dafür, den Papst noch ein weiteres Mal zum Rücktritt aufzufordern, während die Minderheit den sofortigen Obödienzentzug forderte. Vgl. HEFELE, VI, 849. Zu dem zweiten Pariser Nationalkonzil s. VALOIS III, 104-107.

⁴⁷⁸ Die Heirat zwischen Richard II. (geboren 1367, König 1377-1399, † Febr. 1400) und Isabelle, der sechs Jahre alten Tochter von Charles VI., war schon am 9. März 1396 besiegelt worden, die persönliche Hochzeit fand am 4. November desselben Jahres in Calais statt. Die Hochzeit gab den Anlaß zu Friedensverhandlungen zwischen beiden

Frankreichs, Kastiliens und Englands, zu Benedikt XIII. nach Avignon geschickt, um ihn gemeinsam zur Annahme der *via cessionis* zu bewegen. Doch der Papst verstand es immer wieder, sich Bedenkzeiten auszubitten und somit jede Entscheidung hinauszuschieben. Schließlich mußten die Gesandten unverrichteter Dinge abreisen. Daraufhin berief der französische König ein drittes Nationalkonzil für das kommende Frühjahr 1398 nach Paris. Es tagte – wie schon das erste im Februar 1395 – wieder unter der Leitung von Simon de Cramaud von Ende Mai bis Ende Juli 1398. Nach den Reden von jeweils sechs Vertretern beider Parteien⁴⁷⁹, den Befürwortern der Subtraktion und den Anhängern Benedikts XIII., der Protokollierung und Abstimmung erfolgten „die geheimen Beratungen des königlichen Rates und der die Regentschaft führenden Herzöge“⁴⁸⁰ bis zum 28. Juli, an dem die Subtraktion der Obödienz beschlossen, dem König vorgeschlagen und von diesem angenommen wurde⁴⁸¹. Am 1. September kamen die beiden königlichen Gesandten Tristan de Bos und Robert Cordelier in Villeneuve an und verkündigten den Erlaß des Subtraktionsdekrets⁴⁸².

Nach diesen jahrelangen Bemühungen und ergebnislosen Verhandlungen erscheint der Obödienzentzug Frankreichs *de facto* als eine folgerichtige Konsequenz zu der Forderung der *via cessionis* von 1395 im Machtkampf zwischen den beiden Parteien. Grundsätzlich hatte sich weder an der Haltung des Papstes noch an seinem Verhältnis zu seinen Kardinälen wirklich etwas geändert.

Nach dem Obödienzentzug Frankreichs⁴⁸³ blieben von den 27 Kardinälen des Kollegiums nur fünf dem Papst treu⁴⁸⁴ und verschanzten sich mit ihm im Papstpalast, während vier sich neutral verhielten und aus der Ferne den Lauf der Entwicklung abwarteten⁴⁸⁵. Von den neun loyalen Kardinälen hatten, mit Ausnahme von Zalva und Flandrin, sieben von Benedikt XIII. den

Ländern, die einen 28jährigen Waffenstillstandsvertrag während des Hundertjährigen Krieges(1339-1453) vorsah. Frankreich und England einigten sich im Frühjahr 1397 auf ein gemeinsames Vorgehen in Unionsverhandlungen im Sinne der *via cessionis*. Vgl. KAMINSKY, 153ff und J. A. TUCK, Richard II., LMA VII, 811f. Von der Heirat berichtet auch ALPARTIL in EHRLE, Chronica 17.

⁴⁷⁹ An Stelle des Kardinals von Pamplona, Martín de Zalva, hatte Benedikt XIII. den Bischof von St-Pons, Pierre Ravat, nach Paris geschickt. Vgl. III. 4. b).

⁴⁸⁰ EHRLE VI, 273.

⁴⁸¹ Zum dritten Pariser Nationalkonzil s. EHRLE VI, Ein neuer Bericht über das dritte Pariser Konzil vom Jahre 1398, 271-287. Vgl. auch KAMINSKY, 219ff.

⁴⁸² Vgl. VALOIS III, 191.

⁴⁸³ Nach dem Vorbild Frankreichs fielen auch andere Länder von Benedikt XIII. ab, wie etwa am 30. November 1398 Neapel und die Provence, am 7. Dezember Cambrai, am 12. Dezember Kastilien und am 14. Januar 1399 Navarra. S. dazu MARTENE/DURAND, Amplissima Collectio VII, 601-622.

⁴⁸⁴ Von den fünf Kardinälen Zalva, Calvillo, Boil, Anglesola und Amanati waren die letzten vier erst im Vorjahr durch Benedikt XIII. kreiert worden. S. Kapitel VII. 2. b). Vgl. auch SOUCHON I, 255 und EUBEL 29.

⁴⁸⁵ Flandrin, de Bar und die beiden Spanier de Frias und Serra. Serra bekannte sich später wieder als Anhänger Benedikts XIII. und wurde 1402 zu einer päpstlichen Mission nach Aragón geschickt.

Kardinalshut empfangen. Dagegen fielen 18 Kardinäle – die doppelte Anzahl – vom Papst ab. Sie zogen mit der Mehrzahl der Kurialbeamten am 2. September nach Villeneuve⁴⁸⁶ auf die französische Rhôneseite. Da die Kardinäle in Villeneuve befürchteten, Benedikt XIII. könnte mit bewaffneten Galeeren vom Wasser aus die Stadt Avignon angreifen lassen⁴⁸⁷, engagierten sie einen Söldnerführer, Geoffroy le Meingre, *Boucicaut*⁴⁸⁸, zu ihrer Sicherheit und wiegelten die Bürgerschaft von Avignon auf, um Benedikt XIII. auf militärischem Wege zur Abdankung zu zwingen, worüber die *Informatio seriosa* ausführlich berichtet⁴⁸⁹. Erst am 17. September kündigten sie Benedikt XIII. in einer gemeinsamen Erklärung ihren Gehorsam auf, wie es der Pariser Hof angeordnet hatte⁴⁹⁰. Der Pariser Hof hatte die Kardinäle außerdem aufgefordert, einige aus ihrer Mitte nach Paris zu schicken um dort an der Umsetzung der Obödienzentziehung mitzuwirken. Im Januar reisten endlich drei von ihnen⁴⁹¹ im Auftrag des abtrünnigen Kollegiums nach Paris, um ihre Interessen vor dem König zu vertreten⁴⁹². Dabei mußten sie ihre Feindseligkeiten, die *via facti*, gegen Benedikt XIII. rechtfertigen, die über die Anordnungen des französischen Hofes zum Gehorsamsentzug hinausgegangen waren⁴⁹³. In den Instruktionen, die den Kardinälen für ihre Mission mitgegeben worden waren, geben diese deutlich „ihre Furcht vor den Maßnahmen zu erkennen, welche König Martin von Aragonien zu Gunsten Benedicts zu ergreifen im Begriffe stand“⁴⁹⁴. Ein weiterer Grund für ihre Reise war die Sorge um die „Sicherung des Cardinalscollegs in dem vollen Umfange seines Rechtsstandes und seines Einkommens“. Mit der Belagerung und

⁴⁸⁶ ALPARTIL führt die Kardinäle auf, die am 2. September nach Villeneuve übersiedeln. EHRLE, *Chronica*, 35f.

⁴⁸⁷ SOUCHON, 254, vgl. auch EHRLE VI, 289 sowie „das Schreiben der abtrünnigen Cardinäle an König Martin (Ende October 1398)“ in EHRLE VII, 15-20).

⁴⁸⁸ Geoffroy le Meingre, geb. 1367/68, der etwa zwei Jahre jüngerer Bruder des französischen Marschalls Jean II le Meingre und Herr der Burg von Boulbon (*Borbonum*). S.o. Fn. 193. Vgl. auch DENIS LALANDE, Jean II Le Meingre, dit Boucicaut (1366-1421). *Étude d'une biographie héroïque*, Genève 1988.

⁴⁸⁹ Q 15: *Et de rebellione fienda per cives Avinionenses et alios de comitatu Venaysini et terris pape ordinaverunt, et quendam militem vocatum Bussicardum cum gentibus armorum pro custodia, ut dicebant, dictarum civitatis et terrarum ad sua stipendia receperunt.*

⁴⁹⁰ Vgl. SOUCHON I, 254.

⁴⁹¹ Pierre de Thury, Guy de Malesset und Amedeo di Saluzzo.

⁴⁹² Zu den Instruktionen der Kardinäle für ihre Sendung nach Paris im Januar 1399 s. EHRLE VI, 288-300.

⁴⁹³ Wie EHRLE mitteilt, habe er kein neueres Geschichtswerk gefunden, das nicht die Angabe enthalte, die Belagerung des Palastes und die Angriffe seien auf Anordnung des französischen Königs und auf Weisung von Pierre d'Ailly durch den Marschall von Frankreich, Jean le Meingre, genannt Boucicaut, erfolgt. Dieser Irrtum sei durch Froissart und nächst ihm durch MARTÈNE und DURAND in die Geschichtsschreibung eingeführt worden. Doch es waren die Kardinäle gewesen, die selbstherrlich den Bruder des Marschalls, Geoffroy le Meingre, engagiert hatten. Auch wenn die *Informatio seriosa* den gedungenen Söldnerführer nur als *quendam militem vocatum Bussicardum* nennt, so erfährt man in ihrer zweiten Fassung eindeutig: ... *ordinaverunt dominum Gauffridum Lemengre*. MICHEL PINTION verwechselt in seiner Chronik die Vornamen der beiden Brüder: *Quod cardinales videntes, dominum Johannem dictum Le Meingre, fratrem marescalli Francie Boussicardi, in eorum evocaverunt auxilium*. CHRON. KAROLI II, 654 (XIX 8) und EHRLE V, 465. – Zur dieser Kritik an Froissart s. EHRLE V, 465-487 das Kapitel II, Jean et Geoffroy le Meingre Boucicaut und ihre Beziehungen zu Peter von Luna und der Stadt Avignon.

⁴⁹⁴ Dieses und das nächste Zitat bei EHRLE VI, 290.

Bestürmung des Papstpalastes begann die jahrelange Gefangenschaft des Papstes, die bis in den März 1403 dauern sollte.

Zu dieser Zeit zu Beginn des Jahres 1399 waren die beiden getreuen Kardinäle Martín de Zalva und Bonifacio Amanati noch im *castrum de Borbono* des *Bussicardus* gefangen⁴⁹⁵. Ihre Freilassung erfolgte erst nach Zahlung eines hohen Lösegeldes, wie wir aus der *Informatio seriosa* erfahren. Zwei Ereignisse könnten ihre Freilassung bewirkt haben. Einmal etwa die Intervention des Königs von Aragón, der zuerst über den Wasserweg versucht hatte, dem Papst in höchster Not in dem belagerten und bestürmten Palast zu Hilfe zu kommen, dann aber, nach dem Scheitern dieser Unternehmung, seine Gesandten mit der Bitte um Einlenken zum französischen König schickte. Spätestens aber im Frühjahr, nach den Verhandlungen der Gesandten des französischen Königs in Avignon, dem Abzug der Besatzung aus dem päpstlichen Palast im Mai 1399 und der Freilassung der eigenen Gefangenen im Palast, wurden auch die beiden Kardinäle aus der Kerkerhaft des *Bussicardus* entlassen. Während Benedikt XIII. seine Gefangenen ohne Lösegeldforderungen herausgeben mußte, hatten die beiden Kardinäle hohe Summen für ihre Freiheit gezahlt.

In den Monaten der Abwesenheit der drei Kardinäle Thury, Malesset und Saluzzo hatten, wie in der *Informatio seriosa* zu lesen, die Gesandten des französischen Königs⁴⁹⁶ Benedikt XIII. einen Kapitulationsvertrag überbracht, den dieser in seiner Notlage akzeptieren mußte. Was die *Informatio seriosa* jedoch nicht verrät, sind die geheimen Proteste, die Benedikt XIII. jeweils nach den Verhandlungen verfaßte, um diese gegebenenfalls rechtswirksam geltend machen zu können. Solche geheimen Proteste waren in der Rechtspraxis jener Zeit durchaus üblich, sie „finden sich, weil im Naturrecht selbst begründet, in allen civilisirten Gesetzgebungen älterer und neuerer Zeit“⁴⁹⁷. EHRLE hat in Kenntnis dieses Brauches vier bis dahin unbekannte Proteste gefunden, jene vom 9. und 21. Mai, 11. Juni und 21. Juli 1399, von denen er die drei ersten edierte⁴⁹⁸. Damit sind die nur schwer verständlichen Zugeständnisse Benedikts XIII. – wenn man die

⁴⁹⁵ Am 24. Oktober 1398 waren zwei der drei Kardinäle, Zalva und Amanati, nach erfolglosen Verhandlungen mit drei abgefallenen Kardinälen durch einen Vertragsbruch in Gefangenschaft des *Bussicardus* gekommen und in dessen Burg Boulbon, südlich von Avignon, gebracht, während der dritte, de Boyl, von *Bussicardus* festgehalten und später freigelassen wurde. Zu der Gefangennahme der beiden Kardinäle heißt es in einer Denkschrift vom September 1399: *Et sub illo pretextu falso retinuit eos captos [...] et quod nunquam liberarentur, nisi dominus rex Francie mandaret. [...] Item posuit eos in duris carceribus et fecit eos redimi usque ad summam XII milium scutorum, et viriliter eos tractavit, ponendo in quadam turri aquosa.* EHRLE VII, 70. Ihre Freilassung war, der *Informatio seriosa* zu Folge nicht vor März 1399 geschehen. S. Kapitel III. 2. c) und 5. b). In der zweiten Fassung, den Konzilsakten, heißt es lediglich: *duo ex ipsis ad castrum suum de Borbono missi et ibidem captivi detenti et postea redempti.* S. Q 55.

⁴⁹⁶ Am 4. April 1399 kamen der Abt *sancti Michaelis in periculo maris*, der Ritter Guillelmus de Tinnavilla und der Magister der Theologie, Egidius de Campis (Gilles Dechamps) in Avignon an.

⁴⁹⁷ Dieses und das folgende Zitat bei EHRLE VI, 303.

⁴⁹⁸ EHRLE VI, 303-308.

Unbeugsamkeit des Papstes in der Wahrung seines, nach seiner Überzeugung, göttlichen Rechts bedenkt – gegenüber den französischen Forderungen anders zu bewerten. So hatte sich Benedikt XIII. beeilt, gemäß dem Rechtsbrauch seiner Zeit durch geheime notarielle Schriftsätze „die erlittenen Vergewaltigungen feststellen zu lassen.“ Das genügte, um sich durch Vorlegung dieser Akte auch in der Öffentlichkeit von allen zum Schein eingegangenen Verbindlichkeiten zu befreien⁴⁹⁹.

Die französischen Gesandten hatten außerdem dem Papst einen ersten Schutzbrief des Königs⁵⁰⁰ überbracht, in dem zur Sicherheit des Papstes fünf königliche Schutzherren bestimmt worden waren, der Erzbischof von Narbonne⁵⁰¹ und drei seiner Barone, der Seneschall von Beaucaire und die Herren *de Cassenatico* und *de Volta*, und auch der Seneschall der Provence⁵⁰² – wie es die *Informatio seriosa* überliefert. Die Feindseligkeiten mit Waffengewalt waren damit freilich beendet, jedoch war die Sicherheit Benedikts XIII. noch nicht gewährleistet – die Sicherheitsgarantie des Königs war ihm zwar zugesagt, aber noch nicht verbrieft, außerdem hatte Benedikt die für ihn bestimmten Schutzherren abgelehnt.

Zwei der drei nach Paris gereisten Kardinäle, Malesset und Saluzzo, kehrten nach einem Aufenthalt von sieben Monaten im August 1399 nach Avignon zurück. Thury⁵⁰³, der Kopf der seit 1395 mit Benedikt XIII. verfeindeten Kardinäle, der im Kollegium „die extreme, Benedict aufs äußerste bekämpfende Richtung vertrat“⁵⁰⁴, blieb weiterhin in Paris, um gemeinsam mit Simon de Cramaud an der völligen Beseitigung des Papstes zu arbeiten⁵⁰⁵. Seine Bemühungen

⁴⁹⁹ EHRLE VI, 303. Das erste von EHRLE edierte Protestschreiben aus ms. lat. 1479, f. 70, beginnt folgendermaßen: *In nomine domini, amen. Per hoc publicum instrumentum cunctis pateat evidenter, quod sub anno a nativitate domini MCCC^{mo} nonagesimo nono, indictione septima et mensis maii die IX, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini B. divina providentia pape XIII anno V^o, prefatus dominus noster papa presentibus me notario et testibus infrascriptis, a quibus ante omnia recepit iuramentum, tactis per nos suis sacris manibus, de servando secretum super infrascriptis, propter periculum, quod iminet sanctitati sue et suorum personis, qui in presenti palatio Avinionensi non sine Christi et ecclesie sponse sue offensa et detrimento, clara et intelligibili voce fecit protestationes sequentes.*

⁵⁰⁰ Q 19: *Ex nunc rex tradidit gentibus suis litteras suas super securitate predicti Benedicti et litteras etiam, per quas committit effectum dicte securitatis, guardiamque seu custodiam, gentium et bonorum suorum, archiepiscopo Narbonensi, et tribus baronibus suis, videlicet senescallo Bellicardi, et dominis de Cassenatico et de Volta, et etiam domino Georgio de Marle senescallo Provincie vel eorum tribus aut duobus.*

⁵⁰¹ François de Conzié.

⁵⁰² François de Vinay, Seneschall von Beaucaire, François de Chassenage und Louis de la Voulte sowie Georges de Marle, Seneschall der Provence. Vgl. VALOIS III, 212 und JARRY 224.

⁵⁰³ Über die Feindschaft zwischen Thury und Benedikt XIII. geben die von EHRLE edierten *avisamenta* ein anschauliches Bild. S. EHRLE VII, 74f. *Sequuntur avisamenta, unde causati sunt rancores et indignationes et odia inter dominum de Thureyo et dominum papam Benedictum ...* – Thury wollte selbst Papst werden und hat nach dem Tod Clemens’ VII. einen Boten nach Paris gesandt: *Item quando fuit mortuus dominus Clemens, ille de Thureyo procuravit cum dominis hic litteras, ut collegium haberet ipsum recommendatum, ut dicebatur. Item dicebatur, quod miserat specialem nuntium Parisius pro illo facto electionis pape, ut recommendaretur dominis. Item ipse dominus de Thureyo credebat, quod deberent ipsum eligere, et anelabat ad papatum.*

⁵⁰⁴ EHRLE VI, 294.

⁵⁰⁵ EHRLE VII, 61.

blieben jedoch ohne wesentlichen Einfluß, da sich in Avignon inzwischen die öffentliche Meinung zu Gunsten Benedikts XIII. gewendet hatte und auch eine gewisse Spaltung im Kardinalskollegium eingetreten war⁵⁰⁶.

III. 2. c) Der Bericht über den zweiten Zeitraum von Juli 1398 bis August 1399⁵⁰⁷

Obödienzentzug Frankreichs (28. Juli 1398) und seine Folgen⁵⁰⁸

Der zweite Teil der *Informatio seriosa* mit dem Bericht über den zweiten Zeitraum beginnt mit der in Paris auf königlichen Befehl abgehaltenen Versammlung im Jahre 1398. Diese sogenannte dritte Pariser Versammlung unter der Führung von Simon de Cramaud, an der – nach der *Informatio seriosa* – auch solche Kirchenleute teilnahmen, die unerlaubterweise mit der Materie betraut waren, tagt unter dem Präsidium der Herzöge⁵⁰⁹. Am 28. Juli veröffentlicht der Kanzler ein im Rat nicht unumstrittenes Edikt, in dem Charles VI die Entziehung der Obödienz Benedikts XIII. anordnete⁵¹⁰. Zwei königliche Kommissare⁵¹¹ werden bestimmt, nach Villeneuve zu reisen, um dort die Subtraktion der Obödienz zu veröffentlichen. Hierbei wird sowohl Klerikern als auch Laien unter Androhung schwerer Strafen befohlen, die Kurie Benedikts XIII. umgehend zu verlassen. Die Kapläne, Familiaren, Auditoren und andere Amtsträger gehorchen dem königlichen Befehl und ziehen sich zurück. Auch die Kardinäle wechseln ihre Wohnsitze und ziehen nach Villeneuve auf die französische Rhôneseite. Sie schließen sich den dort zusammengescharten Bürgern von Avignon an und kündigen ihrem Papst den Gehorsam auf⁵¹².

Bei der folgenden ausführlichen Beschreibung der Kampfhandlungen in Avignon, der Belagerung des päpstlichen Palastes, der Einnahme des bischöflichen Palastes und der Repressalien

⁵⁰⁶ Vgl. EHRLE VI, 293. Gui de Malesset (*Penestrinus*) und Petrus Blavi (*S. Angeli*) gehörten der gemäßigten Seite an.

⁵⁰⁷ Q 14-22: Ohne einen verbindenden Satz doch mit unpassendem chronologischem Anschluß (*eodem anno*) beginnt der Schreiber abrupt mit dem Bericht des zweiten Zeitraums, der in allen Handschriften ohne jede Absatzgliederung bis auf den Schlußabsatz in einem Block niedergeschrieben ist.

⁵⁰⁸ Q 14-18: Der zwölfte Abschnitt ist ein erzählender Text von fast fünfeinhalb Seiten, in der im Wesentlichen die Folgen des Obödienzentzugs durch den französischen König geschildert werden.

⁵⁰⁹ Im Präsidium dieses dritten Nationalkonzils (8. Mai – 27. Juli 1398) saßen Carlos III, König von Navarra, die Herzöge von Berry, Bourgogne und Orléans, der Comte de Nevers, Sire d'Albret, der Kanzler und der königliche Rat. S. VALOIS III, 151.

⁵¹⁰ Q 14: *in qua presidentibus dominis ducibus et eis assistantibus quibusdam ecclesiasticis ad materiam indebite affectatis, et servatis modis de quibus non oportet exprimere de presenti, fuit de subtractione conclusum, contradicentibus tamen, ut aliqui dicunt, in secreto consilio multis de maioribus et quibusdam aliis qui magis regi attingent etiam nolentibus interesse. Nihilominus cancellarius regis Francie iuxta mandatum sibi factum publicavit edictum subtractionis obedientie pape fiende per totum dominium dicti regis sub penis etc. observandum, intermissa appellatione ad futurum pape successorem.*

⁵¹¹ *Robertus Cordellerii legum doctor et Tristanus de Boscho prepositus ecclesie Atrebatensis de parlamento regis.* Sie trafen am 1. September in Villeneuve bei Avignon ein.

⁵¹² Q 15: *cardinales etiam ad Villamnovam transierunt ubi congregantes cives Avinionenses, et cum eis consilio habito predictae regis subtractioni adhaeserunt et solemniter ab obedientia pape se subtraxerunt.*

gegen den Papst und seine Anhänger spielen die abtrünnigen Kardinäle eine herausragende Rolle. Sie engagieren zu ihrer eigenen Sicherheit – *pro custodia* – wie sie entschuldigend sagen, einen Söldnerführer *Bussicaldus*⁵¹³, der sogleich durch seine Leute einen Abt, Familiaren des Papstes, grausam umbringen läßt⁵¹⁴ und mit seinem Heer die Belagerung des Palastes und die Kampfhandlungen gegen den Papst eröffnet.

Belagerung des päpstlichen Palastes (ab September 1398)

Die Bürger der Stadt Avignon besetzten den bischöflichen Palast, fangen den Schildträger des Papstes, der die Schlüssel der Stadt bewahrt, und stehlen sie ihm, desgleichen nehmen sie den Bullator mit dem Bullenstempel des Papstes gefangen und übergeben ihn den Kardinälen in Villeneuve⁵¹⁵.

Am 16. September hetzt der im bischöflichen Palast in Avignon wohnende Anführer der abtrünnigen Kardinäle, Kardinal *de Novocastro*⁵¹⁶, mit einem sehr unehrenhaften Auftritt die Stadt und das Volk zur Rebellion auf⁵¹⁷.

Am Sonntag, dem Tag des hl. Michael⁵¹⁸, wird bei einem Angriff auf den Palast der Papst verletzt. Zwei Tage darauf erkrankt der Kardinal *de Novocastro* „durch göttliches Urteil“ und stirbt wenige Tage später⁵¹⁹. Der Sturm auf den Palast wird immer heftiger. An mehreren Stellen werden unter den Türmen und Mauern gewaltige Stollen gegraben mit der Absicht, dadurch Mauern und Türme des Palastes zum Einsturz bringen zu können.

Am 24. Oktober kommt es zu ersten Verhandlungen. Die Kardinäle *Pampilonensis*, *de Boyll* und *sancti Adriani* verlassen den Papstpalast, um sich mit drei der abtrünnigen Kardinäle zu treffen. Doch es kommt zu keiner Einigung. Stattdessen werden die Kardinäle Benedikts, denen

⁵¹³ S.o. Fn. 488 und 493.

⁵¹⁴ Q 15: *Predictusque miles (Bussicaldus) statim per gentes suas quendam abbatem regentem comitatum Venaysini familiarem pape, qui ad visitandum quedam castra per eum missus fuerat et ad eum rediebat, nichil tale suspicantem, crudeliter interfecit.*

⁵¹⁵ Diesen Raub der päpstlichen Bulle (des Bullenstempels) wird in der Chronik des IERONIMUS, zitiert bei ALPARTIL, folgendermaßen überliefert: *Demum die martis, X mensis predicti, gentes cardinalis Vivarensis et de Novo Castro bullam domini nostri prelibati rapuerunt et duxerunt in Villam Novam et fratrem Guillelmum bullatorem ut dicitur, conscientem.* EHRLE, *Chronica*, 40. – Guilelmus Narbonensii de Villa Maiori, einer der mit der Bullierung der päpstlichen Schreiben betrauten beiden Laienbrüder aus dem Zisterzienserorden. S. PAUL MARIA BAUMGARTEN, *Aus Kanzlei und Kammer*, Freiburg i. Br. 1907, 23-25, zur Sache noch 150-152.

⁵¹⁶ Jean de Neufchatel.

⁵¹⁷ Q 15f: ... *cardinalis de Novocastro, qui in Villanova per cardinales fuerat in Avinione capitaneus ordinatus et iam Avinionem intraverat, (et in palatio episcopali morabatur,) equitavit per civitatem publice supra equum, indutus de rubeo, sine roqueto et palio, accintus gladio cum baculo in manu et habitu satis inbonesto et concitans populum ad rebellionem, cunctis clamantibus: vivat sanctum collegium et civitas Avinionensis, per plateas in loca publica discurrebat.*

⁵¹⁸ Am 29. September 1398.

⁵¹⁹ Q 16: *predictus cardinalis divino, ut creditur, iudicio glandulis et carbunculis percussis et factus quasi insensibilis, die veneris, que fuit sexta a die sancti Michaelis, vitam utinam saltem corporalem perdidit.*

zuvor freies Geleit zugesichert worden war, als sie wieder in den Palast zurückkehren wollen, durch *Bussicaldus* gefangen, in seine Burg *de Borbono* verschleppt und dort gefangen gehalten⁵²⁰.

Zwei Tage später gelingt es dem Hafenmeister, einem Ritter und Gefährten des *Bussicaldus*, mit ungefähr 60 bewaffneten Männern durch den großen Kaminschacht über der Küche in den Palast einzudringen. Doch bevor sie Schaden anrichten können, werden sie wie durch ein „göttliches Wunder“ gefangen genommen⁵²¹. Trotz anschließender heftiger Bestürmung des Palastes leisten die eingeschlossenen Männer weiterhin erfolgreich Widerstand. Die Mauern halten Stand⁵²². Schließlich werden die Kampfhandlungen eingestellt. Die Versorgung mit Lebensmitteln wird jedoch verweigert, und die Belagerung des Palastes bleibt bestehen. Die kriegerrische Blockade hat im Palast zahlreiche Opfer gefordert und den Eingeschlossenen die Hoffnung auf Rettung genommen⁵²³.

Vermittlungsversuche des Königs von Aragón (ab November 1398).

Aragonesische Freunde und Blutsverwandte des Papstes versuchen, ihm und den Eingeschlossenen mit Galeeren zu Hilfe zu kommen, müssen aber aufgrund von Stürmen und des niedrigen Wasserstandes der Rhône unverrichteter Dinge wieder umkehren⁵²⁴.

In der Zwischenzeit reisen Gesandte des Königs von Aragón nach Paris, um beim französischen König für den Papst Fürsprache zu halten. Auf ihrem Rückweg überbringen sie Benedikt XIII. einen Brief des Königs von Frankreich, den der königliche Rat ihnen ausgehändigt hat. Darin teilt der König mit, daß er nicht gewillt sei, ihnen über die Taten Benedikts XIII. zu antworten, und daß er selber Gesandte zum König von Aragón schicken wolle⁵²⁵. Der französische König bittet die aragonesischen Gesandten, dem Papst in Avignon mündlich seinen Vorschlag mitzuteilen, daß, wenn Benedikt bereit wäre, auf den Papat zu verzichten, damit ein

⁵²⁰ Q 16: *qui cum minime concordassent, et predicti cardinales vellent redire ad papam qui eos miserat fuerunt per dictum Bussicaldum capti et in continenti ad castrum suum de Borbonio missi, et ibidem captivi detenti.*

⁵²¹ Q 17: *et quasi divino miraculo impediti, ibidem omnes capti sunt.*

⁵²² Q 17: *Set illi de palatio viriliter restituerunt, et appposito igne in minis nichil per gratiam Dei ruit de muris palatii, set eas illi qui erant de palatio, custodiverunt et prout eis videbatur clausuerunt.*

⁵²³ Q 17: *Et sciendum, quod durante tempore obsidionis multi de illis, qui erant infra palatium mortui fuerunt, aliqui vulneribus, aliqui infirmitate propter defectum victualium et medicinarum, que pro talibus vulneribus et infirmitatibus erant necessaria, que petita eis crudeliter denegabantur.*

⁵²⁴ Q 17: *Tandem predictis cessantibus intraverunt Rodanum, set propter defectum aque Rodani, que erat multum diminuta, aliqui ex dictis galeis retrocedere habuerunt et aliqui ex eis post plures dies usque ad Valobregam cum magna difficultate venerunt, et quia ulterius propter diminutionem aque ascendere non valuerunt, coacti fuerunt retrocedere et ad partes reddere.*

⁵²⁵ Q 17E: *reportaverunt pape cedulam per consilium regis Francie eis traditam, in qua continebatur inter cetera in effectu, quod super factis pape rex Francie non intendebat ambaxiatoribus predictis regis Aragonum respondere, set proprios ambaxiatores ad regem Aragonum mitteret.*

dritter, einzig wahrer Hirte gewählt werden könnte, er ihn unter seinen königlichen Schutz nehmen und vor den Kardinälen und den Bürgern von Avignon schützen würde⁵²⁶.

Falls der Papst einverstanden sei, würden seine Gesandten auf ihrem Wege nach Spanien bei Benedikt vorsprechen und mit ihm verhandeln. Falls nicht, würden sie direkt nach Aragón weiterreisen und dort den erwähnten Brief des französischen Königs überreichen. Die Darlegung schließt in der *Informatio seriosa* mit der Ankündigung des folgenden Briefes.

Antwort des Königs von Frankreich (verlesen am 4. April 1399)⁵²⁷

Dieses Schriftstück ist, wie einleitend beschrieben, die Antwort des Königs von Frankreich, die den Gesandten des Königs von Aragón mitgegeben wurde, um diesen über seine Vorstellungen zur Wiedererlangung von Frieden und Einheit der Kirche zu informieren. Seine Gesandten sollen Zugang zu Benedikt XIII. erhalten, um ihm die Absicht und Forderungen des französischen Königs mitzuteilen, die da lauten:

Benedikt XIII. solle versprechen, die *via cessionis* zu akzeptieren, wenn der *intrusus* zurücktritt, stirbt oder vertrieben wird. Im Falle, daß Benedikt XIII. zustimme und seine bewaffneten Verteidiger im Palast sowie außerhalb abziehe, würde der König die endgültige Beendigung aller Kampfhandlungen veranlassen. Darüber hinaus müssten Benedikt XIII. und seine Anhänger schwören, erstens nichts zu unternehmen, was den Weg der Zession verhindern könne, und zweitens zu jedem Konvent oder jeder Versammlung zu erscheinen, die dafür veranstaltet werden würde⁵²⁸.

Der französische König bietet Benedikt XIII. sowie weiteren, maximal hundert Personen in seiner Umgebung an, sich ohne Waffen und mit all ihrem Besitz unter seinen besonderen Schutz zu begeben. Dabei würden Benedikt XIII. und seine Anhänger unter Bewachung gestellt und an einem vom französischen König zu bestimmenden Ort angemessen versorgt, den er nur mit dessen Zustimmung wieder verlassen dürfe.

Der französische König will die Einheit der Kirche gemeinsam mit den Königen von Kastilien, Aragón, Navarra und Schottland erreichen. Dabei müßte jedoch sichergestellt werden,

⁵²⁶ Q 18: *et si papa vellet pro bono unionis ecclesie, intrusu cedente, mortuo vel eiecto, papatui renuntiare ad finem quod eligeretur tertius unicus verus pastor etc., quo facto statim, ut ibi continebatur, unio ecclesie haberetur.*

⁵²⁷ Q 18f: Die Kopie der Antwort des französischen Königs mit dem Incipit: *Ista est responsio domini nostri regis Francie* ist nur in S an der passenden Stelle wiedergegeben, er fehlt jedoch in R und O und ist in P erst nachträglich eingefügt worden. Das Schriftstück wurde am 4. April 1399 in Avignon verlesen, ist aber nicht datiert und war bestimmt für die Gesandten des aragonesischen Königs. Auf zweieinhalb Seiten wird in ihm die bedingungslose Kapitulation Benedikts XIII. gefordert.

⁵²⁸ Q 19: *Item similiter promittat, quod quoties expedierit, ipse ibit ad conventum seu congregationem, que fiet pro unione sancte matris ecclesie una cum illis, qui ad eundem conventum seu congregationem predictis sunt vel erunt ordinati, ...*

daß der Obödienzentzug Benedikts XIII. nicht angefochten würde und somit weiter bestehen bliebe⁵²⁹.

Falls Benedikt mit allem einverstanden sei, würden seine Gesandten sofort alles Notwendige mit ihm im Palast besprechen, freilich nur unter der Voraussetzung, daß sie ihm nicht die dem Papst vorbehaltene Revezenz erweisen müßten⁵³⁰. Falls er allerdings das Vorgenannte nicht von vornherein akzeptieren und versprechen wolle, würden der Besuch und das Gespräch besagter Gesandten überflüssig und auch nicht ehrenhaft sein.

Damit die vorgenannten französischen Gesandten⁵³¹ schneller reagieren können, haben sie bereits vom König einen Schutzbrief für Benedikt dabei, außerdem noch einen weiteren Brief, durch den er die Durchführung der Sicherheit und den Schutz oder die Bewachung der Leute Benedikts und ihres Besitzes dem Erzbischof von Narbonne, dreien seiner Barone⁵³² und einem weiteren Adligen anvertraut hat. Damit es zu keiner Verzögerung komme, mußten die Gesandten schwören, nicht länger als drei oder vier Tage im Palast zu verweilen.

Bedingungslose Kapitulation Benedikts XIII.⁵³³

Der Papst muß die bedingungslose Kapitulation annehmen⁵³⁴, da die Lebensmittel im Palast nahezu ausgegangen sind⁵³⁵. Am Freitag nach Ostern⁵³⁶ betreten die französischen Gesandten den Palast und verlangen von ihm, die vorgenannten Kapitel zu bestätigen. Unter der Bedingung der Zusicherung der Sicherheitsgarantie des Königs für sich und seine Leute geht Benedikt XIII. auf die Forderungen ein und antwortet mit dem folgenden Brief.

⁵²⁹ Q 19: *Et una cum regibus Castelle, Aragonie, Navarre et Scotie ad pacem et unionem ecclesie habendam incessanter, quantum plus poterit, laborabit, sic quod per Dei gratiam idem Benedictus et ceteri omnes Christicole pacem ecclesie videre gaudebunt per practica, tamen in nullo intendit rex predictus a conclusione denegationis obedientie nuper per ecclesiam regni sui et Delphinatus recepta, in aliquo recedere seu ab ea aliquantulum deviare.*

⁵³⁰ Q 19: *provisio tamen, quod sibi reverentiam papalem non exhibeant.*

⁵³¹ S.o. Fn. 496.

⁵³² S.o. Fn. 502.

⁵³³ Q 19f. Der vierzehnte, erzählende Text besteht aus ca. dreizehn Zeilen.

⁵³⁴ Q 19: *Quod cum pape innotuit et in tam gravi articulo constitutos se et suos vidit, assistantium inductus consilio, ut non solum sibi et suis, set futuris ecclesie periculis et erroribus provideret, predictis annuit.*

⁵³⁵ Q 19: *Iam enim deficiente vino et aliis victualibus, totaliter solo pane cum leguminibus, aqua et aceto infra palatio vesebantur.*

⁵³⁶ Dem 4. April 1399.

Schriftliche Antwort Benedikts XIII. an die französischen Gesandten (10. April 1399)⁵³⁷

In seiner schriftlichen Antwort mit dem Incipit: *Cum nuper dilecti filii* wiederholt Benedikt XIII. die Ereignisse der vergangenen Tage: Die Gesandten des Königs von Aragón überbringen ihm ein vom französischen König gesiegeltes Schreiben, das eine wortgetreue Wiederholung der bereits mündlich überbrachten Bedingungen ist. Nachdem er allem zugestimmt hat, überreichen ihm die Gesandten des Königs von Frankreich eine Schrift mit Kapiteln desselben Wortlauts, die er vor Zeugen bestätigt und unterschreibt⁵³⁸. Er verzichtet ausdrücklich darauf zu protestieren, damit die französischen Gesandten umgehend mit der Ausführung ihrer Mission beginnen können⁵³⁹. Er bittet darum, ihm und seinen Anhängern den königlichen Brief zur Unterschrift zu übergeben sowie alles Weitere für seine Sicherheit zu veranlassen.

Ende der Kampfhandlungen und Tod des Kardinals Bonifacio Amanati⁵⁴⁰

Die französischen Gesandten setzen sich für die Freilassung der Kardinäle Martín de Zalva und Bonifacio Amanati ein, die bereits 18000 Franken an *Bussicaldus* gezahlt haben⁵⁴¹. Der Papst muß dagegen ohne Lösegeldforderungen seine Gefangenen aus dem Gefolge des *Bussicaldus* freilassen und seine Soldaten aus dem Palast entfernen. Der Papst bleibt schließlich mit nur drei Kardinälen⁵⁴² und der genehmigten Anzahl von insgesamt hundert Männern⁵⁴³ im Palast zurück und wird nur unzulänglich mit Lebensmitteln versorgt.

Den befreiten Kardinälen, *Pampilonensis* und *sancti Adriani*, ist es verboten, wieder im Papstpalast zu wohnen. Sie beziehen stattdessen Quartier in Avignon und dürfen den Papst nur mit Erlaubnis der übrigen Kardinäle und der Bürger der Stadt besuchen.

⁵³⁷ Q 20: Der fünfzehnte Textabschnitt schließt in S absatzlos an den erzählenden Text an, in P wurde er zusammen mit dem Brief des französischen Königs eingeschoben. Der undatierte Brief besteht aus einer guten Seite. Er fehlt – wie auch schon das vorhergehende Schreiben des französischen Königs – in R und O.

⁵³⁸ Q 20: *ipsaque capitula ac omnia et singula contenta in eis scienter voluntarie et spontanee acceptamus, firmamus et approbamus ac bona fide promittimus, tenere, facere, complere et inviolabiliter observare.*

⁵³⁹ Q 20: *neque per nos amodo stat, quin iidem ambasciatores regis Francie in nostra presentia possint et debeant statim, ad totalem executionem commissorum eis pro nostra ac nostrorum plena securitate ac tractatione et sustentatione honesta, sicut decet, procedere.*

⁵⁴⁰ Q 21f: Der sechzehnte und letzte erzählende Text umfaßt etwa anderthalb Seiten.

⁵⁴¹ Q 21: *Voluerunt tamen, quod redditus pape cardinalibus Pampilonensi et sancti Adriani, qui iam pro sua redemptione XVIII milia francorum solverant Bussicaldo et bonis suis depredati fuerant.*

⁵⁴² Von den fünf getreuen Kardinälen waren nach der Gefangennahme von Martín de Zalva und Bonifacio Amanati nur noch Fernando Pérez de Calvillo, Berengarius Anglesola und Geoffroy de Boil im Papstpalast geblieben. Nur die Namen dieser drei Kardinäle erscheinen in den Protokollen der Verhandlungen vom April, Mai und Oktober 1399. Allerdings wird einmal, in dem Protokoll vom 11. Oktober 1399, auch Zalva genannt. Vgl. EHRLE VII, 90, Fn. 4. Das Protokoll in MARTÈNE/DURAND, *Amplissima Collectio* VII, 661: *Responsio domini Benedicti ad ultima capitula regis [...] praesentibus ibidem reverendissimis in Christo patribus et dominis dominis Martino tituli sancti Laurentii in Lucina, Ferdinando basilicae duodecim apostolorum de urbe, Berengario tituli sancte Clementis presbyteris, et Gaufrido sancte Mariae in Aquiro ...*

⁵⁴³ Wie ALPARTIL berichtet, sind es 130 Personen – *solis centum triginta personis* – von denen, wie EHRLE vermutet, dreißig für die drei Kardinäle bestimmt waren. S. EHRLE, *Chronica*, 78.

Bonifacio Amanati leidet unter den Zwangsmaßnahmen und versucht, verkleidet nach Aragón zu fliehen. In Aigues Mortes wird er allerdings, als er im Begriff stand, das Schiff zu besteigen, erkannt und durch *Robertus Cordelerius* zwei Monate gefangengesetzt. In dieser Zeit erkrankt er schwer. Eine vom Arzt geforderte Verlegung zu seiner Genesung wird von *Robertus Cordelerius* verweigert. Kurz darauf stirbt der Kardinal⁵⁴⁴.

Mehrfach bittet der Papst die französischen Gesandten um freies Geleit sowie um die versprochene Sicherheitsgarantie, welche diese verweigern. Stattdessen beauftragen sie die Kardinäle und die Bürger der Stadt Avignon, die Sicherheitsgarantie für den Papst zu übernehmen. Doch noch bevor es zur Ausführung des Auftrages kommt, kehren die Gesandten nach Frankreich⁵⁴⁵ zurück.

Erst als die Gesandten des aragonesischen Königs intervenieren, lassen sich zumindest alle bis auf einen der Kardinäle darauf ein, solange sie von Frankreich nichts Gegenteiliges hören⁵⁴⁶. Allein die Bürger von Avignon⁵⁴⁷ verweigern weiterhin die Sicherheitsgarantie. Daraufhin wendet sich der Papst an den französischen Hof, „ob diesbezüglich ein passendes Heilmittel angewandt werden könne“⁵⁴⁸. Gleich einem Stoßseufzer klingt der abschließende Satz in der *Informatio seriosa* P, R und O über den gegenwärtigen Zustand der heiligen Mutter Kirche und daß der katholische Glaube Schiffbruch erleide, wenn Christus nicht schnell Vorsorge treffe⁵⁴⁹.

III. 2. d) Zum Ende der *Informatio seriosa*

Aus dem Ende der *Informatio seriosa* selbst kann zwar keine Datierung für ihre Niederschrift festgelegt, sondern lediglich ein möglichst genaues Datum ihrer letzten Mitteilung gesucht werden, ohne dafür schon eine zusätzliche Auskunft zur Ergebnisfindung für die zweite Fassung, die *acta concilii Perpiniensis*, in Betracht zu ziehen. Fassen wir also den Schlußabsatz der *Informatio seriosa* nach der letzten datierbaren Mitteilung, der Todesnachricht Kardinals Amanati (19. Juli 1399), kurz zusammen: Die Gesandten des Königs von Frankreich sind nach Paris zurückgekehrt ohne

⁵⁴⁴ Q 21: *animam Christo reddidit, in coelis eterne vite gloriam atquisivit.*

⁵⁴⁵ Q 21: *set facto verbo cardinalibus et civibus Avinionensibus, quod pape securitatem traderent, ante ipsam habitam in Franciam redierunt.*

⁵⁴⁶ Q 21f: *Que mediantibus ambaxiatoribus regis Aragonum, qui in Avinione remanserunt, a cardinalibus presentibus, uno exepto, habita fuit, quousque de Francia eis aliud mandaretur. Cives autem eas negaverunt.*

⁵⁴⁷ Die Motive der Bürger der Stadt Avignon für ihr feindliches Verhalten gegenüber Benedikt XIII. sind zwar nirgends angedeutet, doch sie waren gewiß von Frankreich unter Druck gesetzt worden.

⁵⁴⁸ Q 25: *papa autem misit in Franciam ad temptandum si in predictis poterit aliquod remedium conveniens adhiberi.*

⁵⁴⁹ Q 25: *Et in [isto] statu sunt de presenti negotia sancte matris ecclesie, sicut fide digna eorum qui sciebant relatione pervepi, quibus Christus providere dignetur, cuius sponsa sacrosancta mater ecclesie tam periculose vexatur, et fides catolica, nisi cito providerit, naufragatur.* – Dieser letzte Satz fehlt in S.

die oftmals erbetene und versprochene Sicherheitsgarantie gewährleistet zu haben, die aragonesischen Gesandten sorgten für die Sicherheit des Papstes bei den Kardinälen und den Bürgern der Stadt Avignon und Benedikt XIII. schickte Boten an den französischen Hof *ad temptandum, si in predictis poterit aliquod remedium conveniens adhiberi*. Alle diese Ereignisse müssen sich in einer sehr kurzen Zeitspanne zugetragen haben. Wann und warum die Gesandten des Königs von Frankreich aus Avignon abreisten, ohne ihren Auftrag ausgeführt zu haben, vielmehr den Kardinälen und Bürgern der Stadt Avignon diese Aufgabe übertrugen, ist aus der *Informatio seriosa* nicht zu erkennen. Da glücklicherweise noch die aragonesischen Gesandten in Avignon geblieben waren, kümmerten sie sich um dieses Problem. Die *Informatio seriosa* verschweigt, daß es der Papst selbst war, der schon bei den Verhandlungen im Mai jene vom französischen König ausgewählten und angebotenen Schutzherren abgelehnt hatte und statt ihrer den Herzog von Orléans forderte⁵⁵⁰.

Ohne Zuhilfenahme anderer Quellen läßt sich nach der *Informatio seriosa* selbst und den nachfolgenden Ereignissen vorerst nur festhalten, daß der Zeitpunkt des inhaltlichen Endes zwischen Ende Juli und Anfang September 1399 anzusetzen ist. Diese Eingrenzung ist deshalb möglich, weil schon am 17. September die Gesandten des königlichen Rates und des Herzogs von Orléans in Avignon eintrafen, um sich mit denen des Königs von Aragón und Benedikt XIII. zu beraten. Mit der Bereitschaft des französischen Königs und seines Bruders zu neuen Verhandlungen mit dem nicht anerkannten, gefangenen Papst, der ein halbes Jahr zuvor gezwungen worden war, einen Kapitulationsvertrag zu unterschreiben, war die Talsohle der prekären Situation Benedikts XIII. durchschritten. Wann aber war der Tiefpunkt erreicht, der einen solchen Schlußsatz zuließ, wie ihn noch die drei Textzeugen P, R und O aussprechen: *quibus Christus providere dignaretur, cuius sponsa, sacrosancta mater ecclesia, tam periculose vexatur et fides catolica nisi cito providerit, naufragatur?* Die Antwort finden wir in der Chronik des ALPARTIL. Er überliefert nicht nur den Tag, nach dem diese Mission startete – *post festum assumptionis Virginis gloriose* – also nach dem 15. August, sondern auch die Namen derer, die Benedikt XIII. nach Paris schickte, es waren die beiden aragonesischen Gesandten, der Vicomte de Roda⁵⁵¹ und Geraldus de Cervilione⁵⁵².

⁵⁵⁰ Amplissima collectio VII, 658.

⁵⁵¹ Ramon de Roda (Raymond de Perillos), entstammte einer Familie aus dem Roussillon, Sohn eines französischen Admirals, war lange Jahre im Dienst des Königs von Aragón. Am 13. Febr. 1391 wurde er von König Juan I in Zaragoza zum vizconde de Perellos y Roda gemacht. 1398 war er *capitaneus civitalis Avinionensis*. ALPARTIL, 53, Fn. 2. Vgl. auch VALOIS III, 206, Fn. 3.

⁵⁵² *Itaque predicti viscecomes et Geraldus Cervilionis enbaxatores per dominum nostrum Parisius missi, de mense augusti anni predicti, post festum assumptionis Virginis gloriose, cum certa enbaxata per consilium regis Francie concordata ad dominum nostrum revererunt.* ALPARTIL, 83. – Geraldus Alamanni de Cervilione, ein Ritter aus der Gesandtschaft des Königs von Aragón. – Zur weiteren Beurteilung der Lage s. EHRLE VII, 59ff.

III. 2. e) Aufbau und zeitliche Einordnung der einzelnen Entwicklungsstufen

Alle vier Abschriften P, R, O und S stammen wahrscheinlich jeweils von nur einer Hand und sind in einem Zug, das heißt ohne große zeitliche Unterbrechung, geschrieben worden⁵⁵³. Der unterschiedliche Charakter der beiden Teile jedoch, der sich nicht nur im Schriftspiegel sondern auch in Ausdruck und Inhalt der erzählenden Texte offenbart, weist darauf hin, daß die *Informatio seriosa* nicht in einem einzigen Schritt verfaßt wurde, und gibt von daher Anlaß zur Frage nach ihren verschiedenen Entwicklungsstufen ihrer (hypothetischen) Urfassung (U).

Für den Bericht des ersten Zeitraums muß es eine verlorengegangene Tagebuchaufzeichnung als Vorlage (T) gegeben haben mit exakten Eintragungen, die die Ereignisse während der Anwesenheit der königlichen Gesandtschaft in Avignon gewissenhaft dokumentieren. Schon der Titel der Schrift läßt auf eine solche Vorlage schließen, der dem Leser ankündigt: *Sequitur informatio seriosa eorum que nuper facta fuerunt Avinione per dominos duces Francie et alios ex diversis sumptis occasionibus circa dominum papam*, und der vier Jahre später unverändert wiederverwendet wurde. – Diese erste tagebuchartige Niederschrift wurde mit einem Einleitungstext vom Tode Clemens' VII. bis zum Eintreffen der Herzöge versehen und eventuell dann erst durch Kopien von Dokumenten und Briefen komplettiert. Die so erweiterte Form – jedoch, wie es scheint, mit einigen Kürzungen⁵⁵⁴ – konnte als erster Teil für die geplante Propagandaschrift übernommen werden. Diese Beobachtung, daß der erste Teil der *Informatio seriosa* aus einer Zusammenfassung von authentischen Notizen aus dem Jahr 1395 (T) und erzählenden Texten, die erst im Spätsommer 1399 entstanden, besteht, ist an mehreren Stellen deutlich zu erkennen, so zum Beispiel am Anschluß des Absatzes *Igitur duces*⁵⁵⁵ an die knappe, überblicksartige Darstellung der Zeit bis zur Ankunft der Herzöge oder auch an diversen Verbindungen von exakten tagebuchmäßigen mit wenig detaillierten Textabschnitten⁵⁵⁶.

Nach der Darstellung dessen, was in der Zeit von September 1394 bis Juli 1395 geschehen war, folgt überstürzt und abrupt die Reportage der Ereignisse des vergangenen Jahres ab Juli 1398, dem Obödienzentzug Frankreichs, bis zum Zeitpunkt der Abfassung der *Informatio seriosa* im Spätsommer 1399. Der rätselhafte und völlig zusammenhanglose Anschlußsatz des zweiten Teils, *Et post predicta eodem anno Domini millesimo trecentesimo nonagesimo ottavo*, paßt nicht zu den sonst so exakten zeitlichen Angaben und ist allenfalls so zu erklären, daß der Autor mit der Arbeit an

⁵⁵³ Daß die vier Abschriften in einem Zug geschrieben wurden, ist kein Beweis dafür, daß eine verlorene Erstschrift (U) der *Informatio seriosa* nicht in zwei Etappen geschrieben worden sein könnte.

⁵⁵⁴ Zu weiteren Ausführungen der Textänderungen bei der Übernahme von T s. Kapitel III. 3.

⁵⁵⁵ Die Ankunft der Herzöge in Avignon, Q 4.

⁵⁵⁶ Beispielsweise die Abschnitte *Duces igitur* und *Demum elapsis* für die Zeit vom 1. bis zum 20. Juni 1395, die GONTIER COL sehr ausführlich überliefert.

der *Informatio seriosa* erst begonnen hat, als das Jahr 1398 schon vorbei war. Er liefert vielmehr den Hinweis dazu, daß man das Projekt, eine *Informatio seriosa* über die Zeit des Pontifikats Benedikts XIII. zu verfassen, erst im Sommer 1399 in Erwägung gezogen hat, als es angesichts der unseligen Entwicklung der Kirche Frankreichs und der prekären Lage des Papstes geboten schien, aus seiner Gefangenschaft heraus eine Rechtfertigungs- oder Propagandaschrift zu schreiben. Warum dagegen die drei Jahre zwischen Juli 1395 und Juli 1398 mit keinem Satz erwähnt werden, kann mit dem bekannten Material nicht beantwortet werden können.

Dieser zweite Teil könnte bei U auch einem Diktat gefolgt zu sein, da der Text fast ohne Unterteilung über ganze Blattseiten absatzlos durchläuft. Er muß aktuell geschrieben worden sein, will heißen, daß zumindest die Schreiber von P, R und O die Ereignisse auch selbst miterlebt haben. Das bedeutet aber auch, daß sie mit Benedikt XIII. zusammen im Palast die Zeit der Belagerung und Gefangenschaft durchstehen mußten⁵⁵⁷, mehr noch, daß sie zu den 100 beziehungsweise 130⁵⁵⁸ Männern gehörten, denen – nach der *responsio*⁵⁵⁹ des französischen Königs – erlaubt war, mit dem Papst weiter in Gefangenschaft durchzuhalten, denn der Bericht schließt die Reduzierung der Männer, die im Palast verbleiben durften, mit ein. Ein weiterer Beweis für den Entstehungsort ‚Papstpalast‘ der *Informatio seriosa* ist auch die Wiedergabe der Dokumente. Diese waren – wie man annehmen darf – als Kopien an der päpstlichen Kurie aufbewahrt und standen somit dem Autor von U für eine Abschrift zur Verfügung.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß sich die *Informatio seriosa* aus mehreren Teilen aufbaut, die zu verschiedenen Zeiten entstanden sind – sie demzufolge also in drei Stufen entstanden ist. T beinhaltet ursprünglich nur – einem an der Kurie geführten Diarium vergleichbar und entsprechend ihrer Überschrift – die Wochen, in denen die Hohe Gesandtschaft in Anagnin weilte. Diese Aufzeichnungen wurden als zentraler Kernpunkt für die *Informatio seriosa* 1399 verwendet, scheinen aber in einigen Teilen gekürzt worden zu sein⁵⁶⁰. Die einleitenden Abschnitte lesen sich, als wären sie nachträglich verfaßt worden, das heißt, nicht von aktuellen Notizen abgeschrieben, sondern frühestens direkt vor der Ankunft der Herzöge – höchstwahrscheinlich jedoch erst 1399, als man sich mit dem Projekt befaßte, eine Abfolge von Informationen in Form einer Denkschrift zu verfassen. Daraus ist zu schließen, daß auch der erste Teil der *Informatio*

⁵⁵⁷ Diese Annahme wird durch die Zusätze, beziehungsweise Sondergut des Schreibers von O (Q 15) unterstrichen, die als persönliche Erfahrungen gewertet werden können.

⁵⁵⁸ In den Bedingungen des Königs von Frankreich ist von *numerus centum personarum sine armis* ... die Rede, dagegen überliefert ALPARTIL, 78: ... *solum centum triginta personis*, [...] *pro servicio persone sue et cardinalium* ... Es waren demnach 100 Personen für Benedikt, dreißig (je zehn) für die Kardinäle zugelassen.

⁵⁵⁹ Q 19: *et aliorum, qui secum erunt, usque ad numerum centum personarum sine armis*.

⁵⁶⁰ Diese Beobachtung läßt sich vor allem an den erzählenden Texten „Gewaltsame Einschüchterungsversuche durch die Herzöge“ und „Rücktrittsforderungen“ machen. Q 9 und 10f. S. dazu auch Kapitel III. 3.

seriosa erst im Sommer 1399 konzipiert wurde und sich demnach ebenfalls aus zwei Teilen zusammensetzte. Direkt im Anschluß erfolgte dann die absatzlose Niederschrift des zweiten Zeitabschnitts möglicherweise nach einem Diktat⁵⁶¹.

III. 2. f) Inhaltlicher Vergleich und mögliche Abhängigkeiten von P, R, O und S

Die überlieferten vier Abschriften P, R, O und S der *Informatio seria* stammen mindestens von vier verschiedenen Händen, beziehungsweise von fünf, wenn man die Hand des Schreibers der inserierten Dokumente in P mit einbezieht, aber die des Korrektors⁵⁶² derselben Schrift nicht mitzählt. Dazu kommen die beiden Verfasser der umfangreichen Randglossen von R. Nach EHRLE lassen sich von den sieben beteiligten Händen zwei mit Sicherheit identifizieren, die von Martín de Zalva und Pierre Ravat.

Bei eingehender Betrachtung der im Quellenanhang vorgestellten *Informatio seria* S mit allen Varianten von R, P und O fällt zunächst auf, daß die drei Abschriften R, O und S sich relativ häufig gegen P mit denselben Worten absetzen. Das beginnt schon im Titel, denn bei R, O und S fehlt der Name des Papstes, auch wenn er in P nur mit B. XIII. angegeben ist. Die Korrekturen beziehungsweise erweiterten Überschriften in O⁵⁶³ und R⁵⁶⁴ wurden erst nachträglich hinzugefügt. Die Gemeinsamkeiten von R, O und S sind vor allem im ersten Zeitabschnitt zu finden, auffallend auch bei zwei der inserierten Briefe des Papstes. So fehlt in dem förmlichen Schriftstück *Cum dudum* von der Anrede *dilectos videlicet filios*, wie sie dem kurialen Formular entspricht, bei P das dritte Wort *filios* und in dem Brief Benedikts XIII. *Cum ad nostrum* mit der Ermahnung an seine Kardinäle gar ein halber Satz⁵⁶⁵. Hierbei handelt es sich wahrscheinlich um Kopistenfehler. Diese kleinen Unterschiede sollten nicht unerwähnt bleiben, lassen sie doch auf eine gewisse Abhängigkeit schließen, erlauben aber noch keine echte Einordnung, doch wird die Sonderstellung von P schon deutlich. Dagegen weisen vier Stellen im zweiten Teil der Schrift bemerkenswerte Differenzen unter den vier Handschriften auf.

⁵⁶¹ Im Stemma, Kapitel VI, wird die hypothetische Erstfassung der *Informatio seria* 1399 mit U bezeichnet, die sich aus Einleitung+T+Jahresbericht 1398/99 zusammensetzt.

⁵⁶² Bei dem Korrektor von P handelt es sich möglicherweise um den Schreiber der Schrift selbst.

⁵⁶³ Der später hinzugeschriebene Übertitel von zeitgenössischer Hand lautet: *Facta et gesta compendiose scripta cum responsionibus tribus factis dominis ducibus a tempore Assumptionis domini B. XIII ad papatum usque ad exitum hominum armorum de palatio et cessationem guerre.*

⁵⁶⁴ Nach *Avinione* als Zusatz *tempore quo fuerunt hic domini Bituricensis, Burgundie et Aurelianensis*. Dieser Zusatz wurde durch Unterstreichung wieder getilgt.

⁵⁶⁵ Q 11: In dem Satz *quod si per vos aliud fieret vel diceretur* folgt in R, O und S: *manente* (O: *manete*) *statu negotiorum nunc occurrentium id et ea quidquid ex hiis.*

Auf die wohl deutlichste Diskrepanz in den Überlieferungen, die Mitteilung der mit der Subtraktionserklärung nach Villeneuve gesandten Abgeordneten des französischen Königs, hatte schon EHRLE aufmerksam gemacht⁵⁶⁶. Während es in R und O heißt: *Robertus Cordelerii et quidam vocatus Oliverus qui se nominat attrabatensem prepositum* – wobei in O der Name *Oliverus* durchgestrichen und dafür am Rand *Tristano de Bosco* verbessert wurde – berichten P und S ausführlicher: ... *Robertus Cordelerii legum doctor et Tristannus de Boscho prepositus ecclesie Attrebatensis, de parlamento regis*. Bei genauerer Betrachtung der Stelle ist deutlich zu sehen, daß in P die Zeile von *legum doctor* bis *de parlamento regis* über einer Rasur neu geschrieben wurde, und zwar in kleinerer Schrift⁵⁶⁷. Es ist eben jene Stelle, an der EHRLE die frühere Abfassungszeit für die römische Schrift festmachen zu können glaubte, da in der Pariser *Informatio seriosa* „Tristan de Bosc schon richtiger und deutlicher bezeichnet ist“⁵⁶⁸. S hingegen überliefert den vollen Text unkorrigiert.

Eine weitere augenfällige Differenz zwischen den vier Abschriften, bei der man auf eine echte Abhängigkeit schließen muß, ist der Einschub der beiden schon erwähnten Dokumente im zweiten Teil. Weder die Antwort des französischen Königs für die Gesandten des Königs von Aragón noch der letzte Brief Benedikts XIII. sind in R und O inseriert, jedoch in S am richtigen Platz wiedergegeben. Eine andere Textstelle, die nur in O steht, sollte auch nicht unerwähnt bleiben. Dort, wo es heißt, daß die Kardinäle nach der Subtraktionserklärung Frankreichs nach Villeneuve umsiedeln, berichtet O zusätzlich:

*Cardinales etiam Gallici et Italici successive ad Villam novam se transtulerunt remanentibus cum papa et intra palacium cum eodem se includentibus dominis cardinalibus Pampilonensi, Tirasonensi, Gerundensi, de Boylio et sancti Adriani. Et procurantibus quibusdam ex dictis cardinalibus qui ad Villam novam transierant, licet cum displicentia et aliquali renitentia ut assertur aliorum*⁵⁶⁹.

Wir erfahren also nur aus der Oxforder Schrift, welche Kardinäle sich mit Benedikt XIII. in die Gefangenschaft begeben haben.

III. 2. g) Verfasserschaft, Auftragsgeber und gegenseitige Bezüge

Welche Schlüsse können aus diesen Unterschieden gezogen werden, aus denen eine mögliche Verfasserschaft abzulesen wäre? In der *Informatio seriosa* findet sich kein Selbstzitat, nur in ihrem letzten Satz, dem Stoßseufzer, der in S fehlt, ist eine einzige persönliche Äußerung zu

⁵⁶⁶ EHRLE V, 391.

⁵⁶⁷ Q 17.

⁵⁶⁸ EHRLE V, 391. Es kann als ein Indiz dafür gesehen werden, daß EHRLE die ms. lat. 1478 nicht in Augenschein genommen hat, ihm wäre wahrscheinlich die korrigierte Stelle im Original nicht entgangen.

⁵⁶⁹ Q 18.

finden: *Et in statu sunt de presenti negotia sancte matris ecclesie sicut fide digna eorum qui sciebant relatione percepi* ... Ist sie etwa so zu verstehen, daß der Text einem Schreiber diktiert worden war? Das würde den Gedanken nahelegen, daß beide, Verfasser und Schreiber, die Ereignisse auch selbst erlebt haben. Dieser Satz steht aber nur in P, R und O. Daher wäre es denkbar, daß der Verfasser der ersten Niederschrift der *Informatio seriosa* diesen Satz als ganz persönlichen Abschluß diktierte. Daß die Texte kaum vom Papst selber stammen, zeigen die Randglossen Ravats, denn es ist nicht gerade glaubhaft, daß dieser in seiner unverholenen Kritik an den sehr emotionalen, zum Teil aggressiven Formulierungen einiger Texte des ersten Zeitraums dem Papst selbst als Autor derartige Änderungsvorschläge zu machen gewagt hätte. Beide Feststellungen lassen auf einen anderen Erstautor schließen. Ganz abgesehen davon käme keine der hier bekannten Überlieferungen als ein von Benedikt XIII. selbst geschriebenes Werk in Frage, seine Handschrift ist bekannt und mit keinem der vorliegenden Textzeugen identisch⁵⁷⁰.

Trotz der Zuschreibung der *Informatio seriosa* zu den Schriften des Papstes⁵⁷¹ war Benedikt XIII. wohl kaum der Verfasser von U, möglicherweise aber deren Auftraggeber gewesen, was freilich nicht bedeutet, daß er auch die verbindenden Texte zwischen den Dokumenten und den teilweise eigenen Briefen selbst diktiert hat. Gewiß hat er die wichtigen Dokumente zur Verfügung stellen lassen.

Mit der Ausführung der Schrift war möglicherweise ein naher Vertrauter, ein Zeremoniar, einer der Familiare des Papstes oder seiner getreuen Kardinäle beauftragt worden, der das vergangene Jahr mit den Stürmen auf den Papstpalast, dessen Belagerung und den damit verbundenen Entbehrungen mit erleiden mußte. Martín de Zalva kommt als Verfasser der Texte nicht in Frage, da er die meisten Aktionen, von denen die *Informatio seriosa* in ihrem zweiten Teil berichtet, nicht selbst miterlebt hat⁵⁷². Dagegen wäre es gerade aus dem Grund einleuchtend, daß er den Auftrag zu ihrer Niederschrift gegeben hat, um einen genauen Bericht über den Verlauf des ereignisreichen Jahres zu erhalten. Das könnte erklären, daß R in der Sammlung des Kardinals eingeordnet wurde. Nachdem die Anmerkungen Martín de Zalvas in R in keiner der weiteren drei Handschriften auf den Inhalt der *Informatio seriosa* einen Einfluß hatten und offensichtlich erst

⁵⁷⁰ Beispiele von der Hand Benedikts XIII. finden sich bei PUIG Y PUIG, Apéndice, 531 und im Anhang bei JULLIEN/MONFRIN.

⁵⁷¹ S. GIRGENSOHN, 205.

⁵⁷² Martín de Zalva und Bonifacio Amanati waren vom 25. Oktober 1398 bis in den April 1399 in der Burg Borbono in Gefangenschaft.

nach der Fertigstellung von P, S und O oder deren direkten Vorlage geschrieben wurden, werden sie in diesem Kapitel nicht weiter beachtet⁵⁷³.

Von keiner der vier Handschriften kann mit Gewißheit gesagt werden, sie sei als erste entstanden und damit eine Vorlage für die anderen gewesen. Alle vier sind nach demselben Vorbild aufgebaut und unterscheiden sich auf den ersten Blick kaum. Außerdem sind die kleinen Differenzen – Abschreibe- oder Diktatfehler – zwischen P, R und O so deutlich, daß man nicht davon ausgehen kann, eine von ihnen habe als Vorlage für die anderen gedient. Bei der Suche nach einer ersten Abschrift, der die anderen gefolgt wären, kommen O und S nicht in Frage. Nur durch den Schreiber von O erfahren wir die Namen der Kardinäle, die sich mit Benedikt XIII. im Palast verschanzten (Q 15) – wenig später teilt wiederum nur dieser Textzeuge den Tod und die tödliche Verletzung eines Familiaren des Schildträgers mit⁵⁷⁴, beides für die Nachwelt wertvolle Information – zeigen sie doch die brutale und skrupellose Vorgehensweise der abtrünnigen Kardinäle – die wohl von dem Verfasser der Urfassung (U), wären sie ihm gegenwärtig gewesen, nicht weggelassen worden wären. Außerdem zeigt O zusätzlich eine chronologische Absatzunterteilung in ihrem zweiten Teil, die den anderen fehlt.

Während in den beiden Handschriften P und R alle Texte des zweiten Teils bis zu dem Schlußabsatz ohne jede Unterteilung niedergeschrieben wurden, hat der Schreiber von S für seine Texte fast alle der in P angegebenen Zeichen für eine Gliederung in Absätzen umgesetzt⁵⁷⁵. S ist mit der sorgfältigen Wiedergabe der Texte ohne weitere Korrekturen, der chronologischen Aufteilung im zweiten Teil und der passenden Wiedergabe der beiden Dokumente der beste Textzeuge. Das Fehlen des verzweiferten Schlußsatzes über die schier ausweglose Lage der heiligen Mutter Kirche könnte darauf zurückzuführen sein, daß sich die Situation Benedikts XIII. mit Beginn des Jahres 1400 verbessert hatte, worauf im Verlauf der Arbeit noch eingegangen werden soll. S ist damit eindeutig als eine spätere Abschrift einzuordnen.

Es bleiben somit P und R als Zeugnisse für die erste Niederschrift der *Informatio seriosa* übrig. Obwohl der optische Befund beider Abschriften sehr große Ähnlichkeit aufweist, zeigen dennoch die auf den ersten Blick nur wenig auffälligen Unterschiede und die Kopistenfehler von P, daß keine der beiden eine Vorlage der anderen gewesen sein kann. Damit ist allerdings die Altersfrage nicht geklärt. Die einzige passende Stelle für eine zeitliche Bestimmung, die genauere

⁵⁷³ Die Vermutung EHRLES, daß Pierre Ravat die vatikanische Handschrift, kurz nach ihrer Abfassung zur Korrektur vorgelegt bekam, um diese vor der Veröffentlichung zu überprüfen, kann nicht übernommen werden. Zur Begründung s. nächstes Unterkapitel III. 4. a). – EHRLE V, 391.

⁵⁷⁴ Q 15: *uno de ipsis scutiferi familiaribus interfecto et aliter letaliter vulnerato.*

⁵⁷⁵ Die Strukturierung der *Informatio seriosa*, wie sie im Quellenanhang Q wiedergegeben ist, findet sich nur in S und entspricht den in P in den Text eingefügten Absatzzeichen – dicke geschwungene Markierungen an Satzanfängen. Diese Zeichen hat der Schreiber von S fast alle in neue Absätze umgesetzt.

Bezeichnung der Gesandten des französischen Königs im zweiten Teil bei P, ist durch die Rasur und Korrektur in P nicht mehr haltbar. Man könnte folglich nach dem heutigen Wissensstand davon ausgehen, daß beide Abschriften gleichzeitig, parallel zueinander entstanden sind, wobei vermutlich eine dem Kardinal von Pamplona zugeordnet war, dem nach seiner Freilassung nicht mehr erlaubt war, ständig in den Papstpalast zurückzukehren. Das könnte eine Gleichzeitigkeit von P und R erklären.

Die Möglichkeit eines in Gemeinschaftsarbeit ausgeführten Auftrags zweier Abschriften, die sowohl für den Papst als auch für den Kardinal bestimmt waren, wäre denkbar. Beide, Pedro de Luna/Benedikt XIII. und Martín de Zalva, hatten jeweils ihre eigene Sammlung *de scismate* angelegt. Zu der Sammlung des Papstes urteilt EHRLE, daß sie „außer manchen Duplikaten mit besserem Text eine Reihe wichtiger Ergänzungen zur Sammlung des Cardinals von Pamplona“ bietet⁵⁷⁶. Als Martín de Zalva dann wieder die Erlaubnis bekam, den Palast zu betreten, konnte er bei einem seiner Besuche seine Ausfertigung der *Informatio seriosa* in Empfang nehmen. Das erklärt, warum die *Informatio seriosa* seiner Sammlung *libri de scismate* nicht die beiden letzten Schriftstücke beinhaltet. Gewohnheitsgemäß kommentierte er die Schrift bei kritischer Durchsicht mit Randbemerkungen. Die Korrekturen an der im Palast verbliebenen *Informatio seriosa* P waren frühestens nach März 1400 vorgenommen worden⁵⁷⁷.

Zu den nahezu gleichzeitig mit P und R entstandenen Abschriften muß auch O gezählt werden – daß sie zusätzliche Informationen bietet, deren Mitteilungen dem Schreiber wichtig waren, schließt eine ungefähre Gleichzeitigkeit nicht aus, bei ihrer Ähnlichkeit mit R in einzelnen Wörtern ist allerdings denkbar, daß sie eine gemeinsame Vorlage hatten.

Damit ergäbe sich folgende Abhängigkeit: P und R könnten gleichzeitig oder parallel zueinander entstanden sein, O wurde um einige persönliche Kenntnisse – Sondergut (SgO) – erweitert. P wurde im Frühjahr – nach März 1400 – überarbeitet und um zwei Dokumente ergänzt. Manches spräche dafür, daß diese korrigierte Fassung P dem Schreiber von S als Vorlage diente, oder daß sie zumindest von einer gleichen fortentwickelten Fassung abgeschrieben wurden – eine Annahme, die vor allem durch die in S umgesetzten Korrekturvorschläge im zweiten Teil die in P zu finden sind, insbesondere die absatzlose Einfügung des zweiten Dokuments, der schriftlichen Antwort des Papstes⁵⁷⁸, nahelegt. Dennoch bleibt diese Abhängigkeit fraglich, da es sich bei S im ganzen um einen deutlich fehlerfreieren Text handelt. Das Fehlen der beiden

⁵⁷⁶ EHRLE VI, 140. Während die Sammlung Benedikts XIII. – oder zu mindest der größte Teil daraus – von Peñíscola über Toulouse in die BNF nach Paris gelangte, kam die Sammlung Martín de Zalvas nach Rom und befindet sich heute im Vatikanischen Archiv.

⁵⁷⁷ S.o. die Mitteilung vom Tode des *Robertus Cordellerii* in Fn. 304.

⁵⁷⁸ Q 20, Benedikts XIII. Antwort an die französischen Gesandten.

Schriftstücke bei O erklärt sich vielleicht wie bei R, nämlich, daß die Handschrift mit ihrem Besitzer – oder auch für einen bestimmten Auftrag – den Papstpalast vor dem Frühjahr 1400 verlassen hatte.

Neben diesen Ergebnissen über die gegenseitigen Bezüge der vier Abschriften untereinander ist für eine vorläufige Datierung festzumachen, daß die Niederschrift der ersten Fassung der *Informatio seriosa* in ihrer ursprünglichen Form insbesondere ohne die Dokumente in ihrem zweiten Teil, im zweiten Halbjahr 1399 (P, R und O) und mit den beiden inserierten Schriftstücken ab dem Frühjahr 1400 (S) erfolgt war.

III. 3. Kritische Beleuchtung der Ereignisdarstellung in der *Informatio seriosa*

Kann die Darstellung der Ereignisse in der *Informatio seriosa* einer kritischen Untersuchung standhalten? Wie ist deren Auswahl für eine Information aus „aufeinanderfolgenden“ Fakten⁵⁷⁹ – wie es der Titel verspricht – zu bewerten, wurden Begebenheiten verschwiegen oder Dokumente weggelassen, die für den Verlauf beziehungsweise das Verständnis maßgeblich gewesen wären? Kurz: Wird der Titel *Informatio seriosa* der Schrift in ihrer Art der Darstellung in der Wiedergabe der Ereignisse und in der Auswahl ihrer inserierten Dokumente tatsächlich gerecht? Ihre kritische Beleuchtung mit Hilfe zeitgenössischer Texte der Gegenseite mag zeigen, inwieweit sich eventuelle Tendenzen nachweisen lassen – beispielsweise durch beschönigende, gefärbte Beschreibungen einzelner Begebenheiten oder durch Auslassen gewisser Fälle, die man vorzog zu verschweigen. Hierzu bieten sich vornehmlich zwei zeitgleiche Niederschriften an, die Aufzeichnungen GONTIER COLS⁵⁸⁰ und die CHRONICA KAROLI VI von MICHEL PINTOIN⁵⁸¹. Die ausführliche Wiedergabe des Geschehens aus der Perspektive der französischen Krone, insbesondere des im ersten Teil der *Informatio seriosa* von 1394/95 überlieferten Zeitraums, ermöglicht eine Nachprüfung der Korrektheit ihrer Darstellungen, durch die diese bestätigt oder widerlegt werden können.

⁵⁷⁹ *Informatio seriosa*: wenn *seriosa* von *series* abgeleitet wird: „aneinandergereihte oder aufeinanderfolgende Berichte oder Darlegungen“ – leitet man *seriosa* von *serius* ab, müßte es „ernsthaft, gewissenhaft“ heißen, was sicher mit dem Hinzufügen der Dokumente erreicht werden sollte. Es ist wahrscheinlich eine Kombination beider Auslegungen zu verstehen, so daß man von einer „gewissenhaften Aneinanderreihung von Informationen“ sprechen sollte.

⁵⁸⁰ S.o. Fn. 122 u. 423.

⁵⁸¹ S.o. Fn. 123.

Neben diesen beiden direkten Textzeugen erlauben die Protokolle des Pisaner Konzils von 1409⁵⁸² eine zusätzliche Blickrichtung auf das Geschehen der Jahre von 1394 bis 1409 und gegebenenfalls eine andersartige Beurteilung als sie in der *Informatio seriosa* zu Tage trifft. Die Aussagen der Zeugen wiederum lassen sich an den im Auftrag Benedikts XIII. erstellten Gutachten einiger Mitglieder einer Kardinalskommission messen⁵⁸³, die diese 1395 vor der Ankunft der königlichen Gesandtschaft in Avignon erarbeitet hatten, mit der Absicht einen Weg zur Union zu finden, der den Herzögen unterbreitet werden könnte. In der *Informatio seriosa* sind diese Beratungen an der Kurie in einem ganzen Absatz erwähnt⁵⁸⁴ und können zusammen mit eben diesen Gutachten sowie den Randglossen Ravats⁵⁸⁵ in gewisser Weise die Zeugenaussagen in Pisa relativieren.

Von diesen hier zu behandelnden Textzeugen sind an erster Stelle die unmittelbaren Aufzeichnungen GONTIER COLS, des Sekretärs des französischen Königs, zu nennen. Sie wurden von MARTÈNE und DURAND in Band VII der *Amplissima Collectio* veröffentlicht. GONTIER COL hat nicht nur die hohe Gesandtschaft im Frühjahr 1395 nach Avignon begleitet, sondern den Ablauf dieser Wochen, alle Treffen und Unterredungen der Herzöge, der Vertreter des königlichen Rates und der Universität Paris sowohl mit Benedikt XIII. als auch mit den Kardinälen, äußerst gewissenhaft festgehalten. Auch MICHEL PINTOIN, der *religieux de St-Denys*, berichtet in seiner *CHRONICA KAROLI VI* eingehend über die Ereignisse der besagten Jahre, obwohl seine Mitteilungen in den diesbezüglichen Kapiteln wahrscheinlich nicht auf eigenes Erleben zurückgehen, vielmehr hauptsächlich aus zweiter Hand stammen. Während die Aufzeichnungen des königlichen Sekretärs in großer Ausführlichkeit und detailliert die Zeit des ersten Teils der *Informatio seriosa* wiedergeben, insbesondere die Wochen, in denen der Autor die Gesandtschaft nach Avignon begleitete, umfaßt die Chronik des Mönchs weitläufig die ganze Regierungszeit des französischen Königs Charles VI. Demzufolge sind die Schwerpunkte der Berichterstattung und die Auswahl des zu überliefernden Stoffes unterschiedlich ausgerichtet.

Im Vergleich des ersten Teils der *Informatio seriosa* mit den beiden in der *Amplissima collectio* VII edierten Texten aus der Feder des GONTIER COL zeigt sich, daß letztere den Zeitraum, beginnend mit dem 22. September 1394, nämlich die Versuche des französischen Königs, die Papstwahl aufzuschieben, dem gegenseitigen Austausch von Briefen und Gesandten,

⁵⁸² Teilweise ediert von VINCKE, *Acta concilii Pisani*, 81-331. S. auch EHRLE, *Chronica*, III. Aus den Akten des Afterkonzils von Pisa (1408-1409), 357-375.

⁵⁸³ EHRLE, *Chronica*, Kapitel IV. 5. Die Unionswege der Kardinalskommission aus der Zeit vor der Ankunft der ‚hohen‘ Gesandtschaft. (Ende 1394 oder Anfang 1395), 451-461.

⁵⁸⁴ Q 4. *Interim dominus noster papa voluit habere consilium cum cardinalibus ...*

⁵⁸⁵ S. die ausführliche Randglosse Ravats zu dem Abschnitt *Interim* im nächsten Kapitel III. 4. d).

die Entsendung der königlichen Gesandtschaft etc. bis zur Abreise derselben am 10. Juli 1395, sehr viel umfangreicher und ausführlicher beschreiben⁵⁸⁶. Außer den in die *Informatio seriosa* inserierten Aktenstücken bringt COL darüberhinaus noch zwei weitere Schriftstücke, nämlich das Beglaubigungsschreiben des Königs, das dem Papst vom Herzog von Berry, dem Onkel des Königs, überreicht wurde⁵⁸⁷, und die gewisse *cedula*, die nach dem Wunsch der Herzöge von den Kardinälen unterschrieben werden sollte⁵⁸⁸. Diese beiden Dokumente werden auch in der CHRONICA KAROLI VI wiedergegeben. Die Chronik enthält im Gegensatz zu den Aufzeichnungen GONTIER COLs, in denen alle anderen Aktenstücke aus dem ersten Teil der *Informatio seriosa* ebenfalls zu finden sind⁵⁸⁹, für den besagten Zeitraum nur mehr das formelle Schriftstück Benedikts XIII. *Cum dudum ad procurandum* vom 20. Juni 1395⁵⁹⁰.

Zunächst werden zwei repräsentative erzählende Textabschnitte in der *Informatio seriosa* mit der sicher zuverlässigsten und umfangreichsten Quelle der Gegenseite verglichen, den unmittelbar niedergeschriebenen Berichten des GONTIER COL. Für die Gegendarstellung bietet sich der Teil der *Informatio seriosa* an, zu dem eine aktuelle tagebuchartige Aufzeichnung vorgelegen haben wird – also ein zeitgleicher Text zu dem des königlichen Sekretärs. Es sind dies die Wochen von der Ankunft der französischen hohen Gesandtschaft in Avignon, dem 22. Mai 1395⁵⁹¹, bis zu deren Abreise am 10. Juli 1395.

Während die *Informatio seriosa* die Tagesereignisse der ersten Woche (22. Mai – 1. Juni) nur äußerst gedrängt wiedergibt, inhaltlich keine einzeln ausformulierten Geschehnisse vermittelt und sich in ihrer Berichterstattung eher allgemein hält⁵⁹², hat GONTIER COL alle Treffen ausführlich und detailliert niedergeschrieben. Durch ihn erfährt der Leser nicht nur, daß Gilles Deschamps dem Papst das Anliegen des Königs vortrug, sondern auch von den internen Verhandlungen und Überlegungen der französischen Gesandtschaft selbst in Villeneuve. Bei der knappen Zusam-

⁵⁸⁶ MARTÈNE/DURAND, *Amplissima Collectio* VII, 479-528 und 466-472.

⁵⁸⁷ Auf Französisch in *Amplissima Collectio* VII, 487, auf Latein und in moderner französischer Übersetzung in CHRON. KAROLI VI, II, 709 (XVI 1) – S. Fn. 709.

⁵⁸⁸ MARTÈNE/DURAND, *Amplissima Collectio* VII, 513f und CHRON. KAROLI VI, II, 308ff. (XVI 10) – S.o. Fn. 438.

⁵⁸⁹ In der *Amplissima Collectio* VII wurden nur diejenigen Dokumente im vollen Text wiedergegeben, die nicht schon anderweitig im Druck erschienen waren. S.o. Kapitel II. 3.

⁵⁹⁰ MICHEL PINTOIN hat die von Mathieu Sancy – einem weiteren Sekretär des Königs in Avignon – gefertigte Kopie des Schriftstücks erhalten und wiedergegeben.

⁵⁹¹ *Le roy ordonna que ses oncles et frere, c'est assavoir messieurs les ducs de Berry et d'Orliens, accompagnez de l'evesque de Senlis, du vicomte de Melun, de maistre Oudard du Moulin, Motagu, maistre Gilles Deschamps, et moy, iroient à Avignon, auquel lieu ils arriverent le 22. jour de may, jour de samedi à quartre heures après midy, et allerent tout droit devers le pape, et luy presenterent les lettres du roy escrites de sa main, desquelles la teneur s'ensuit.* *Amplissima Collectio* VII, 487.

⁵⁹² Abgesehen von der spitzen Bemerkung, daß der Gesandtschaft auch einige Herren der Pariser Universität angehörten, von denen bekannt war, daß sie dem Weg des freiwilligen Rücktritts zugeneigt waren (*via cessionis*). S. Q 5.

menfassung der Ereignisse dieser Tage in der *Informatio seriosa* einerseits – die auch durch GOTIER COL bestätigt werden – und aller protokollarischen Ausführlichkeit andererseits, lassen sich jedoch in der Schrift Benedikts XIII. keine Tendenzen zu erkennen, die dem Auftrag einer *Informatio seriosa* widersprechen könnten. Erst für die folgenden Tage (1.-20. Juni) fällt der Unterschied in ihren Auskünften ins Auge. Für die Darstellung der Ereignisse in diesen zweieinhalb Wochen beschränkt sich der erzählende Text in der *Informatio seriosa* auf einige wenige Mitteilungen in zwei Absätzen⁵⁹³. Ravat hatte gerade diese beiden Absätze in langen Randglossen kommentiert⁵⁹⁴. Seine Kommentare entsprechen den gewissenhaften Aufzeichnungen GONTIER COLS⁵⁹⁵ über diese bewegten Tage, in denen die Herzöge mit Erfolg fast alle Kardinäle zum Verrat an ihrem Papst bewegen konnten. Sie beweisen, mit welcher Intensität die Vertreter des Königs von Frankreich, allen voran der Kopf der Gesandtschaft, Jean Duc de Berry, und nicht minder Jean Canart, Bischof von Arras und Kanzler des Herzogs von Burgund, die Kardinäle zur Mitarbeit gewinnen. Ihre Aussagen sind wörtlich protokolliert⁵⁹⁶, Benedikt XIII. dagegen verzichtet auf weitere Darlegungen von Einzelheiten⁵⁹⁷. GONTIER COL teilt ebenfalls die konspirativen Treffen in Avignon mit, zu denen der Kardinal von Pamplona nicht geladen war. Diese an mehreren Tagen gegen den Papst und seinen Unionsvorschlag gerichteten Versammlungen klingen in der *Informatio seriosa* nur mit einem Satz an⁵⁹⁸, der die Schwierigkeiten des Papstes mit seinen Kardinälen, die Differenzen im Kollegium selbst, die damit verbundenen Intrigen, Kränkungen und sicher auch Gefahren für Benedikt XIII. persönlich nicht erkennen läßt. Nur durch GONTIER COL erfahren wir die Namen derer, die offensichtlich das Vertrauen des Papstes hatten, indem ihnen gestattet war, anwesend zu sein, als dieser den Herzögen seine schriftliche Antwort vorlesen ließ und überreichte⁵⁹⁹.

⁵⁹³ S. Q 6. Die Absätze *Duces igitur* und *Demum elapsis*.

⁵⁹⁴ S. Kapitel III. 4. d).

⁵⁹⁵ MARTÈNE/DURAND, *Amplissima Collectio* VII, 494-504.

⁵⁹⁶ MARTÈNE/DURAND, *Amplissima Collectio* VII, 466-472.

⁵⁹⁷ Q 6: *In quibus responsionibus non dubium, quin dicti cardinales vel saltem maior pars protunc ultra voluntatem propriam et debitam honestatem intentioni dictorum ducum se conformaverunt, tum propter ipsorum, quam verebantur, presentiam, tum propter inductiones et persuasiones malivolas aliquorum, quas hic non expedit exprimere de presenti.*

⁵⁹⁸ Q 6: *Demum elapsis aliquibus diebus, in quibus dicti domini duces tam per dictum dominum nostrum cum ipsorum quolibet specialiter conferentem, quam per nonnullos cardinales intervenientes pro parte dicti domini nostri, requisiti fuerunt et moniti caritative et moniti, ut viam conventionis per ipsum oblatam acceptare aut viam cessionis per eos apertam et eius practicam declarare vellent, idque facere nollent, perseverantes in suo primo proposito.*

⁵⁹⁹ MARTÈNE/DURAND, *Amplissima Collectio* VII, 504: [...] *et puis apres le disner nos trois seigneurs et le conseil du roy parlerent à nostre saint pere en la presence de trois cardinaux, c'est assavoir Penestre (Guy de Malesset), Albanie (Nikolò Brancaccio) et Pampelune (Martín de Zalva), et en la presence de l'archevesque de Narbonne (François de Conzié) son chambellant, des evesques d'Avignon (Gille Bellemère), d'Ast, de Saintes (Elie de Lestrangle), Tyrasonne (Ferdinandus Perez de Calvillo) et d'Alet (Henri Bayler); [...] et finalement en conclusion leur bailla pour response de son entention, la copie d'une bulle, qui là fut leuë publiquement devant tous les dessus nommez.*

Ein noch auffälligeres Beispiel geben die kurzen erzählenden Textabschnitte mit dem Bericht über die Woche vom 20. bis zum 28. Juni zwischen der ersten und der zweiten schriftlichen Antwort des Papstes an die Herzöge. Diese acht Tage sind in der *Informatio seriosa* mit zwei nur wenig aussagekräftigen Absätzen beschrieben⁶⁰⁰, GONTIER COL dagegen überliefert uns ausführliche, jedoch unpolemische und unparteiliche Reportagen dieser turbulenten Tage⁶⁰¹. Er beginnt mit dem Streit zwischen den Kardinälen Brancaccio (*Albanie*) und Zalva (*Pampelune*)⁶⁰² und fährt fort mit der Brandstiftung an der Brücke von Avignon, bei der zwei Holzpfeiler verbrannten, worüber sowohl die Bürger von Avignon als auch Benedikt XIII. sehr betroffen und verängstigt sind. Er nennt weder Anstifter oder Täter noch verbreitet er Gerüchte oder Unterstellungen.

Ganz anders die *Informatio seriosa*, in der im ersten der beiden Absätze die sich immer schwieriger gestaltende Situation des Papstes thematisiert wird. Die Berichterstattung hält sich bedeckt, es werden aber diesmal keine Tatsachen geboten, sondern Stimmungen und Gerüchte angezeigt und als mutmaßlicher Grund für die Brandstiftung unterstellt, daß der Keim der Zwietracht gesät werden sollte⁶⁰³.

GONTIER COL hingegen unterrichtet den Leser wiederum über alle Begebenheiten, wie sie sich wohl tatsächlich zugetragen haben, und überliefert so ein anschauliches Bild von der in jeder Hinsicht an Verhandlungen ereignisreichen Woche⁶⁰⁴. Bezeichnend sind auch die Klagen der Vertreter der Universität Paris⁶⁰⁵, die ihren Standpunkt verfechten und in der *Informatio seriosa*

⁶⁰⁰ Q 9: *De quidem responsione* und *Cum igitur dicto domino nostro*.

⁶⁰¹ MARTÈNE/DURAND, *Amplissima collectio* VII, 504-512.

⁶⁰² MARTÈNE/DURAND, *Amplissima collectio* VII, 504. Vgl. auch CHRON. KAROLI VI, II, 296f (XVI 6) und VALOIS III, 58 sowie Kapitel III. 4. b).

⁶⁰³ Q 9: *ad finem, ut creditur, quod dicto domino nostro et suis timoris materia incuteretur, ac inter ipsos et dominos duces prefatos ac cives Avinionenses seminarium discordie et maioris scandalum poneretur, etc.*

⁶⁰⁴ MARTÈNE/DURAND, *Amplissima collectio* VII, 505: *Ledit mardy apres disner manda le pape à nos seigneurs, qu'ils luy envoyassent des gens du conseil clercs et lettrez, et que il vouloit aucunes choses dire à iceux; et mes seigneurs luy envoyèrent l'evesque de Poitiers, de Senlis, et d'Arras, monsieur Amaury d'Orgemont, monsieur Oudard de Moulins, maistre Gilles Deschamps, et moy Gontier Col. secretaire. Et lors nous dit le pape, comment il cuidoit en sa conscience avoir ouvert bonne voye et convenable pour la sedation du schisme, et la plus convenable qu'on vid, et que si il cuidoit en sa conscience que la voye de nos seigneurs, ou quelconque autre fust meilleure et plus convenable, il la voudroit tantost, et sans nul delay accepter: mais il sçavoit assez que la voye de cession qu'ils demandoient, n'estoit pas seure ny profitable, pour aucunes certaines choses qu'il ne pouvoit pas dire. Puis dist qu'ils estoient gens d'eglise pour la plus grande partie et gens lettrez, et par qui les seigneurs se conseilloyent, et qu'ils leur vussissent monstrier ces choses cy, et qu'ils aidassent à soustenir l'eglise, et non pas à confondre, et tant faire, qu'ils en eussent renommée perdurable, et non pas villenie, ny blasme. Response luy fut fait, que chacun garderoit sa conscience.*

⁶⁰⁵ MARTÈNE/DURAND, *Amplissima collectio* VII, 509: *Le samedy ensuivant XXVI. jour de Juin matin fut leue l'epistre de l'université par les messagers de l'université à ceux du conseil du roy, et elle oye, fut conclu qu'elle ne seroit point présentée, pour celle cause, qui disoit que ce n'estoit l'intention de l'université de renouquer ou condamner les autres voyes, car celle clause, comme ils disoient, pourroit trop nuire à l'intention du roy, et s'en pourroit le pape aidier contre la voye de cession, et fut dite que celle conclusion fust dite à nosseigneurs.*

wenig Beachtung finden⁶⁰⁶. Diese Bemühungen der hohen Gesandtschaft, ihr Ziel, den „freiwilligen“ Rücktritt des Papstes mit allen Mitteln zu erreichen, wie bei GONTIER COL zu lesen, sind in der *Informatio seriosa* nicht so deutlich dargestellt.. Die Frage, warum diese Treffen und diversen Gespräche so wenig ausführlich oder vielmehr lückenhaft wiedergegeben werden, kann in zweifacher Weise beantwortet werden. Einerseits ist es durchaus möglich, daß der Verfasser der *Informatio seriosa* ausführliche Beschreibungen dessen, was in diesen Wochen stattgefunden hat und eventuell in den vermuteten Tagebuchaufzeichnungen (I) von 1395 beschrieben war, gekürzt und auf einige wenige Sätze komprimiert zusammenfaßte. Die beiden oben angeführten Textbeispiele lassen auf eine derartige Neuschöpfung durch den Verfasser schließen. Ihm kam es in der äußerst kritischen Lage des avignonesischen Papsttums im Jahre 1399 im Wesentlichen auf die schriftlichen, belegbaren Aussagen des Papstes an, die so in ihrer unmittelbaren Abfolge mehr Gewicht erhalten. Durch diese Kürzungen war nicht zwingend ein beschönigendes oder gar verzerrtes Bild entstanden, denn im Kern finden ihre Aussagen ihre Bestätigung durch GONTIER COL. Wenn allerdings die Tagebuchaufzeichnungen diese diversen Geschehnisse nicht überliefert haben, war es andererseits für den Autor vier Jahre später auch nicht gut möglich, diese wahrheitsgetreu in der richtigen Reihenfolge wiederzugeben.

In einer völlig anderen Lesart gibt die CHRONICA KAROLI VI die Ereignisse der Wochen wieder. Die Chronik ist in flüssigem Erzählstil sehr anschaulich und lebendig geschrieben, als habe der Mönch alles, worüber er berichtet, auch selbst miterlebt. So läßt er gar die Protagonisten in direkter Rede selbst zu Wort kommen wie zum Beispiel den Herzog von Berry⁶⁰⁷ anlässlich einer Einladung des Papstes am 8. Juni. Als dieser versucht, seine Gesprächspartner von dem seiner Auffassung nach einzig rechtlichen wie erfolgversprechenden Weg, der *via compromissi*, zu überzeugen, erinnert der Herzog den Papst daran, daß er selber noch vor etwa einem Jahr in Paris als Legat Clemens' VII. für den Weg des freiwilligen Rücktritts eingetreten sei⁶⁰⁸. Der Herzog hebt hervor, daß Benedikt XIII. nun die Erinnerung an seine damalige Einstellung nicht gefalle, daß man sich jedoch gemeinsam mit dem König, dessen Rat und der Pariser Universität nach reiflichen Überlegungen schließlich für diesen Weg entschlossen habe. Man wolle dem

⁶⁰⁶ MARTÈNE/DURAND, *Amplissima collectio* VII, 512: *Verité est que le pape au commencement refusoit fort que ceux de l'université fussent presens, mais nosseigneurs voudrent qu'ils fussent appelez, et que tout se fist en leur presence.*

⁶⁰⁷ Eine Rede des Herzogs von Berry an den Papst am 8. Juni 1395 in CHRON. KAROLI VI, II, 280ff (XVI 5).

⁶⁰⁸ CHRON. KAROLI VI, II, 282 (XVI 5): *Memini me nuper Parisius vobis interroganti de pace respondiisse, quod ad ipsam acquirendam aliam viam non videbam nisi viam cessionis, et nisi bone memorie papa Clemens vellet ipsam acceptare, forsitan sibi subtraheretur omnis obediencia Ecclesie gallicane. Quod responsum et si impacienter audieritis, addendo quod non erat sic rigorose procedendum, noveritis tamen et hanc viam cum matura deliberacione iterum conclusisse, non odio neque malivolencia moti contra paternitatem vestram, cum hoc jam inchoatum fuerit vestro predecessore vivente.* – Diese Aussage wird ebenfalls bestätigt von Guillaume Boisratier auf dem Konzil von Pisa in Beantwortung des Artikels III der Anklage: *[...] cum Benedictus esset Parisius et in Francia legatus, ipse publice et private prosequeretur pacem ecclesie [...] quod non erat alia via sufficiens ad pacem dandam ecclesie nisi via cessionis utriusque contenditis ...* S. VINCKE, *Acta*, 217f.

Papst keinerlei Gewalt antun, es wäre allerdings letztlich für ihn eine Schande, wenn sein Kontrahent, der *intrusus*, vor ihm zurückträte. Man erwartete von ihm, daß er diesen heilsamen Weg zuerst beschreite⁶⁰⁹.

Besondere Aufmerksamkeit wird in der Chronik der Beeinflussung der Kardinäle zuteil, damit diese der *via cessionis* zustimmen, ihrem Abfall von Benedikt XIII. und ihren damit verbundenen Gewissenskonflikten⁶¹⁰. Obwohl in ihr vergleichsweise nur wenige Schriftstücke wiedergegeben werden, zeichnet ihre ausdrucksvolle Darstellung dennoch ein überzeugendes, umfassendes und vor allem anschauliches Bild der ereignisreichen Wochen, in der besonders die Persönlichkeit des Herzogs von Berry als Haupt der Gesandtschaft deutlich wird.

Diese drei Zeitzeugen beschreiben in unterschiedlicher Ausführlichkeit den gleichen Zeitraum aus einer anderen Perspektive, jeweils mit anderen Schwerpunkten. Hier die *Informatio seriosa*, die, beruhend auf einer aktuellen Vorlage, als eine mit Dokumenten belegte faktenorientierte Propagandaschrift aus dem Jahr 1399 erscheint, dort protokollarische Aufzeichnungen eines direkten Zeitzeugen sowie eine Chronik für den König von Frankreich, ebenfalls gleichzeitig berichtend, doch aus zweiter Hand. Zur Zeit der Niederschrift der *Informatio seriosa* waren aus den Anhängern Benedikts XIII., den Kardinälen, dem französischen König – dem „vielgeliebten Sohn in Christo“ – und den Herzögen Gegner geworden. Dennoch hält die dargebotene Berichterstattung einem kritischen Vergleich stand. Alle in ihr wiedergegebenen Geschehnisse, der Ablauf der Ereignisse und die Auswahl der Dokumente finden ihre Bestätigung bei den entsprechenden anderen beiden Autoren und widersprechen in keiner Aussage den überlieferten Darstellungen derselben.

Wenn man der *Informatio seriosa* eine Verzerrung der Tatsachen unterstellen wollte, so wäre in ihrem ersten Teil als schwache Tendenz anzumerken, daß die konspirative Zusammenarbeit der Kardinäle mit den Vertretern der Gegenseite nicht so deutlich ausformuliert wurde, obgleich auch in ihr die Mißstimmung im eigenen Lager in vielen knappen Bemerkungen angedeutet wird, die schließlich den Bruch des ganzen Kollegiums mit dem Papst – mit Ausnahme des Kardinals von Pamplona – zur Folge hatte. Dagegen betonen die beiden anderen Zeitzeugen mehrmals die

⁶⁰⁹ CHRON. KAROLI VI, II, 282 (XVI 5): *Ideo supplicamus ut voluntatem vestram bonam jam conceptam nunc parturientes, ipsam opere exequimini velut et pignus glorie sempiternae, scientes quod, si intrusus primitus eam acceptet, simile facere oportebit, et revera in persone vestre dedecus sempiternum.*

⁶¹⁰ CHRON. KAROLI VI, II, 307 (XVI 5): *Rogati ergo a ducibus de veritate dicenda, et secundum quod consciencia dicebat, iterum sicut alias approbaverunt viam regis, nullo discrepante. Ipsi quoque ducibus vale dicto, in proposito manentes et die crastina dominum papam adeutes, ipsum omnes humiliter et flexis genibus rogaverunt ut regis viam tam sanam tamquam rationabilem acceptare dignaretur.* – Ein andermal flehen sie unter Tränen, er möge den Weg des König acceptieren: ... *omnes flexibus genibus [...] et plerique cum lacrimis et singultibus supplicarunt ut viam regis teneret.*

durch keine noch so unterwürfig, ja sogar unter Tränen vorgebrachte Bitte⁶¹¹ aufzuweichende *obstinatio* Benedikts XIII., sein unbedingtes Festhalten an dem Weg, der nach seiner Angabe von ihm gemeinsam mit seinen Kardinälen noch vor Kurzem erarbeitet worden war, das in der *Informatio seriosa* immer mit des Papstes Hinweis auf das göttliche Recht begründet wird.

Die Protokolle⁶¹² des Konzils von Pisa⁶¹³ stellen eine vollkommen andere Quellengattung dar. Es kann jedoch nur der Teil der Zeugenverhöre mit den Arbeiten der vorgenannten Texte verglichen werden, dessen Fragen den in der *Informatio seriosa* gesteckten Zeitrahmen umfassen. Während sich nämlich die *Informatio seriosa*, GONTIER COLS protokollarische Aufzeichnungen und die *CHRONICA KAROLI VI* tatsachenorientiert zeigen und in chronologischer Abfolge weitgehend den Verlauf der Ereignisse wiedergeben, offenbaren die Pisaner Zeugenaussagen, daß hier eine ganz andere, bestimmte Absicht verfolgt werden sollte. Vorrangiges Ziel des Konzils war es, die beiden Päpste, Benedikt XIII. und Gregor XII., als Schismatiker zu verurteilen, abzusetzen und anschließend einen gemeinsamen neuen Papst zu wählen⁶¹⁴. Dazu mußte notwendigerweise die Problematik der Rechtslage – nicht nur für die Papstabsetzung, sondern auch schon für die Berechtigung zur Einberufung des Konzils – ausgeräumt werden⁶¹⁵. Dementsprechend bilden die prozeßrechtlich relevanten Vorgänge den umfangreichsten Teil der Protokolle⁶¹⁶. Der Prozeß gegen die beiden Päpste mit der Befragung der Zeugen und der Beweisaufnahme, der zentralen Aufgabe des Konzils und Voraussetzung für deren Absetzung als notorische Schismatiker, Begünstiger des Schismas und notorische und verstockte Häretiker, endete am 5. Juni 1409 mit

⁶¹¹ MARTÈNE/DURAND, *Amplissima collectio* VII, 516: *les cardinaux allerent tous devers le pape, [...] ils reciterent par la bouche du cardinal de Florence [...] comment eux tous luy avoient tres humblement, reveremment et affectueusement supplié à genoux, qu'il luy pleust pour le bien de l'union de l'église accepter la voye de cession, [...]* und 517: *Adonc les cardinaux luy dirent les doutes qui leur avoient esté touchiez par le conseil du roy sur les voyes par luy données, en suppliant tout derechef tres humblement à genoux, et les aucuns d'eux en plourant.*

⁶¹² VINCKE, *Acta*, 81-331; DIETER GIRGENSOHN, Über die Protokolle des Pisaner Konzils von 1409 in: *AHC* 18. (1986), 103-127, und die Zeugenausagen des Kardinals Nicolaus Brancaccio ediert durch EHRLE, *Chronica*, 357-375.

⁶¹³ Das Konzil wurde am 25. Mai 1409 in Pisa mit einer feierlichen Messe eröffnet, die Zeugenverhöre zu den Anklagefragen gegen Benedikt XIII. und Gregor XII. fanden statt vom 11. Mai bis zum 5. Juni, dem Tag der Verurteilung der beiden. Die Wahl Alexanders V. fand am 26. Juni 1409 statt.

⁶¹⁴ Bei der ersten Sitzung des Konzils führte der Kardinal Petro Philargis, der spätere Papst Alexander V., den Vorsitz quasi als Vertreter eines Papstes: *Die martis vicesimasexta mensis marcii supradicti, qua iuxta intimacionem factam de die precedenti fuit prima sessio sacri generalis concilii pro tollendo miserabili scismate et reductione pacis et unionis ecclesiastice convocati per reverendissimos patres dominos utriusque collegii sancte Romane ecclesie cardinales, ut premittitur, convenientibus de mane circa solis ortum in maiori ecclesia Pisana ipsis reverendissimis dominis cardinalibus [...], reverendissimus in Christo pater et dominus, dominus Petrus, miseracione divina sancte Romane ecclesie cardinalis, Mediolanensis communiter nuncupatus, cathedram quasi in medio considencium ascendens, indutus mitra et habitu pontificali, coram sacro generali concilio sic congregato sermonem fecit solempnissimum, in eo evidentibus conclusionibus et rationibus fundans auctoritatem dominorum cardinalium super convocacione huius sacri concilii ac ipsius concilii in presenti causa contra Petrum de Luna et Angelum Corario contendentes supradictos aliasque multum edificans ad extirpacionem scismatis et unitatem in Dei ecclesia reducendam.* Zitiert nach VINCKE, *Acta*, 90f.

⁶¹⁵ Zur Rechtslage s. GIRGENSOHN, *Protokolle*, 122: Guy de Malesset hob hervor: *ex nullo enim casu potest Romanus pontifex deiici ab ecclesia, nisi sit schismaticus vel haereticus, quia tunc ipso facto abiectus est a Deo. Non enim potest esse caput ecclesiae, qui de ecclesia non est.*

⁶¹⁶ GIRGENSOHN, *Protokolle*, 117.

der Verkündigung der Absetzungssentenz⁶¹⁷. Die Anklagepunkte – *Capita criminum objecta Gregorio et Petro e Luna in triginta septem articulos distributa* – wurden unterschiedlichen Zeugen beider Obödienzen von der Verhörskommission vorgelegt. In einem Beweisverfahren mit 37 Anklagepunkten⁶¹⁸, dem weitere zehn Fragen folgten⁶¹⁹, waren allgemeine Vorwürfe gegen die beiden Päpste ausgearbeitet worden, die überblicksartig in chronologischer Abfolge den Lauf der Ereignisse des Schismas wiedergeben, mit dem Schwerpunkt auf die Jahre 1407 und 1408, indem sie die Zeugen mit ihren Antworten auf die intendierte Verurteilung beider Päpste lenkten⁶²⁰. Von dem ersten Fragenkomplex sind für die Beurteilung der *Informatio seriosa* nur ihre ersten sieben Artikel relevant, wobei Artikel IV und V jene drei Jahre ansprechen, die in der *Informatio seriosa* übersprungen werden. Ein Vorwurf, der sich in jedem Artikel wiederholt, richtet sich gegen die *obstinacio* Benedikts XIII., der sich konsequent weigerte⁶²¹, zum Wohle der Kirche zurückzutreten. Erst Artikel VII thematisiert im ersten Abschnitt die Subtraktion der Obödienz durch Frankreich, wobei auf die tatsächlichen Geschehnisse von 1398/99 nicht weiter eingegangen wird. Diese Vorwürfe wiederholen sich zum Teil in den späteren zehn Anklagepunkten, von denen wiederum nur die ersten vier auf den hier zu vergleichenden Zeitraum und auf Benedikt XIII. anspielen, der im zweiten Artikel gar der Hexerei⁶²² angeklagt wird – eine ganz neue Komponente, die deutlich zeigt, um welche Art von Wahrheitsfindung es hier geht. Es sollte die

⁶¹⁷ S. VINCKE, Acta 295ff; die Sentenz bei RAYNALDUS XXVII, 276f. Vgl. GIRGENSOHN, Protokolle 117.

⁶¹⁸ Gedruckt bei RAYNALDUS XXVII, 47-70 und MANSI XXVI 1195-1219, vgl. VINCKE, Acta 136. – In der fünften feierlichen Sitzung am 24. April 1409, wird die Anklageschrift mit den 37 Artikeln vorgelesen, die Abwicklung der Zeugenverhöre folgte bis zum 10. Mai, wurde dann bis zum 22. Mai verlängert. Vgl. VINCKE, Acta 133ff, 148ff und 160. Am 23. Mai erfolgte eine „gedrängte Übersicht über die in der Beweiserhebung festgestellte Notorietät der beiden Päpsten in den 37 Klagepunkten zur Last gelegten Verbrechen“. VINCKE, Acta 174.

⁶¹⁹ Diese zehn Anklagepunkte kamen vom 27. bis zum 30. Mai zur Verhandlung. Sie sind ediert bei VINCKE, Acta 183-185, es folgen die einzelnen Zeugenaussagen auf den Seiten 185-208.

⁶²⁰ Ein repräsentatives Bild zu den Anklagepunkten geben die von EHRLE edierten Aussagen des Kardinals Nikolaus Brancaccio (*Albanensis*). Eine übersichtliche dichte Darstellung und Charakterisierung des Konzils, der Eigenart des Protokolls und der Problematik seiner Rechtslage bietet der Aufsatz GIRGENSOHNS. Leider sind dagegen die von VINCKE edierten Protokolle von Pisa bei aller Systematisierung der Texte nicht ganz einfach zu erschließen.

⁶²¹ Schon im dritten Absatz des ersten Artikels heißt es nach der Vorgeschichte mit der Wahl Benedikts XIII: *Et tunc illico ipse dominus Benedictus ad varias mundi partes, verbo et scripto mandavit et notificavit, quod erat omnino dispositus renunciare pro bono unionis, adversario pariter renuntiante: sed infra paucos dies sic opinionem mutavit, quod de via cessionis verbum audire nolebat.* – In Artikel IV: *Comprehenduntque evidenter et notorie nuntii antedicti, et publice dixerunt, quod in domino Benedicto et Bonifacio nulla erat dispositio ad viam cessionis vel aliam, per quam pax in Dei Ecclesia haberi posset, sed potius inter ipsos erat collusio et concordia, ut manerent in eorum damnatis cathedris et honoribus concupitis.* – In Artikel VI: [...] *quod frustra sibi fiebat mentio de via cessionis, quia ipse nunquam offeret illam seu prosequeretur, etiamsi adversarius renuntiare vellet, [...] quod nullatenus renuntiare intendebat pro bono unionis, sed potius tenere illum statum quamdiu viveret in humanis, und in Artikel VII: [...] predicari fecit per suum confessorem magistrum Vincentium, quod ipse nunquam acceptaret viam cessionis pro quacumque subtractione sibi facta vel facienda; imo potius pateretur mortem, si sibi hac de causa inferretur, quam cessionem offeret.* RAYNALDUS XXVII, 260ff.

⁶²² *Item ut ipse posset per phas et nephas papatum retinere, et que sibi et circa papatum ipso vivente ventura erant prescire valeret, multos nigromanticos divinatores magicos et libros nigromantie et alios perquiri mandavit et perquisivit ac habuit, et multociens malignos demoniorum spiritus tam per se quam per alios invocavit et consuluit ac invocari fecit, ac etiam quendam librum nigromantie in terris Sarracenorum perquiri fecit, quoniam alibi ipsum reperire non poterat, et ipsum librum ab ipsis Sarracenis habuit, et pro ipso perquirendo et habendo exposuit circa mille francos.* VINCKE, Acta 183f.

öffentliche Verbreitung von Informationen, aber auch bloßen Meinungen, Gerüchten, Vermutungen erfragt werden, um die Notorietät des Häresievorwurfs festzustellen, denn die öffentliche Bekanntheit vermeintlicher oder tatsächlicher Vergehen war notwendige Voraussetzung für die Verurteilung eines Papstes⁶²³.

Es sind also bei einem kritischen Vergleich beider Textgattungen Überlieferungen von aktuell verfaßten Ereignisberichten zu vergleichen mit Erinnerungen, die nach mehr als zehn Jahren in Beantwortung dieser wohl gezielten Anklagepunkte in manchen Angaben vielleicht nicht mehr immer ganz zutreffen mögen. Zeugenaussagen, auf die sich die Enttäuschung jahrelanger vergeblicher Kämpfe, auf die Anfänge des Pontifikats Benedikts XIII. projiziert, zu Ungunsten des Beschuldigten, das heißt im Sinne der Anklage, auswirkte.

Bei der Durchsicht der Antworten stößt man immer wieder auf die beiden maßgeblichsten Vorwürfe, den schnellen Sinneswandel des gerade gewählten Papstes, der schon wenige Tage nach seiner Wahl von einer *via cessionis* nichts mehr wissen mochte, und die Betonung seiner *obstinacio*⁶²⁴, er wolle lieber den Tod erleiden als den Weg der Abdankung beschreiten⁶²⁵, womit alle von ihm wiederholt versicherten, eidesstattlichen wie schriftlichen Rücktrittsversprechungen als Betrug sowohl an seinen Wählern als auch an der Christenheit anzusehen wären – Vorwürfe, die von den beiden anderen Zeitzeugen in dem Sinn weder angesprochen noch bestätigt werden. Einen Beweis für die Verdrehung der Tatsachen oder das verblaßte Erinnerungsvermögen liefert ein Gutachten des Kardinals Brancaccio⁶²⁶ aus der Zeit der Vorbereitung an der Kurie vor dem

⁶²³ GIRGENSOHN, Protokolle, 124. Zitiert wird hier auch die Formulierung des Paduaner Kanonisten Francesco Zabarella „als Handlungsweisung für die Beseitigung des hartnäckigen Schismas“: *Quando isti pontifices persistunt et nolunt cedere et sic pro sua voluntate impediunt unitatem ecclesiae, ex hoc censentur esse in notorio crimine schismatis [...] Schisma vero inducit heresim [...] De haeresi autem pape indicat concilium [...] Item de quolibet notorio crimine papae, etiam qui est unicus, si est incorrigibilis et scandalizatur ecclesia, potest accusari, quia censetur pro haeretico.*

⁶²⁴ Simon de Cramaud, Patriarch von Alexandrien, zu Artikel III: *Item scio quod rex, prelati et clerus regni, videntes eius obstinacionem et (quomodo) contra iuramentum sic sollempniter factum ipse conabatur occupare sedem Petri nec curabat scisma tollere...* VINCKE, Acta 221.

⁶²⁵ Die Aussage des Gesandten Guillelmus Bofraterii (Guillaume Boisratier) zur ersten Frage der Anklage: [...] *idem dominus Benedictus post plurima verba conquestatoria et impugnatoria vie cessionis et illorum qui in Francia procurabant ipsius vie executionem dixit: „Domine Wilhelme, per Deum ego nunquam in vita mea recipiam illam viam cessionis; etiam si viderem carbonem succensum et ignem paratum, prius me permitterem cremari quam illam recipere, non affectione longioris vite [...], sed quia, per illam ego confunderem iusticiam meam et aperirem viam perniciosissimam exemplo ad perditionem ecclesie; ...“* VINCKE, Acta 214, zitiert auch bei EHRLE, Chronica 362, Fn. 3: – S. auch die Antwort des Kardinals Nicolò Brancaccio auf Frage III, bei der er mehrfach die Weigerung Benedikts XIII. wiederholt: [...] *qui a sua indurata pertinacia nullo modo voluit resilire nec eorum requisicionibus acquiescere nec dictam viam quomodolibet acceptare.* – und etwas weiter heißt es: *Dixit etiam pluries, quod, si adversarius suus renunciare vellet, ipse nunquam renunciaret.* In: EHRLE, Chronica, 365. – Simon de Cramaud antwortete ähnlich zu Artikel III, nachdem er anfänglich die Bereitschaft Benedikts XIII. bestätigt hatte, dieser wolle der Kirche Frieden *per viam renunciacionis* geben, dies jedoch später strikt anlehnte: *Item quod ipse sollempniter summatus et requisitus hoc expresse facere recusavit dicens, primo quod via cessionis erat exempli perniciose non iuridica, secundo quod ipse mallet mori quam proseguire unionem ecclesie per viam renunciacionis sicut ab eo petebatur.* VINCKE, Acta 221.

⁶²⁶ EHRLE, Chronica, 454f. Brancaccio hatte demnach an dem Unionsweg mitgearbeitet, den Benedikt XIII. von seinen Kardinälen erarbeiten ließ. S. in der *Informatio seriosa* Q 4 und 7. Brancaccio sprach sich zuerst über die *via*

Eintreffen der Herzöge in Avignon. Gleichzeitig bestätigt es die unverfälschte Aufzeichnung in der *Informatio seriosa*, in der es heißt, der Papst habe den Herzögen einen Unionsweg vorgeschlagen, den er mit seinen Kardinälen gemeinsam erarbeitet habe. Brancaccio hatte dieser Kommission⁶²⁷ angehört, die ursprünglich jene *via conventionis, compromissi, iusticie* als ersten Weg befürwortet hat⁶²⁸. In Pisa wollte man sich nicht mehr daran erinnern, daß ein Großteil der Kardinäle mit Benedikt XIII. noch ein halbes Jahr nach Beginn seines Pontificats gemeinsam das Ziel verfolgt hatte, dem Schisma auf einem eigenen Weg ein Ende zu setzen, der nicht von Frankreich diktiert war – wenn auch bei einigen mit dem Vorbehalt, sich dem Wunsch der französischen Krone zu beugen.

In den Zeugenaussagen wird deutlich, wie wenig Eigenverantwortung sich die Kardinäle für ihre eigene Mitschuld am Nichtzustandekommen der kirchlichen Einheit eingestanden⁶²⁹. Nur die *obstinacio* Benedikts XIII. wurde angeprangert. Die nicht weniger hartnäckig, doch politisch wie finanziell gewichtigere Position des französischen Hofes und der Pariser Universität – von den auf ihr eigenes Wohl bedachten Kardinälen⁶³⁰ tatkräftig unterstützt – mit ihrer rigorosen Forderung nach der *via cessionis* wurde nie in Frage gestellt. Gerade diese viel gescholtene *obstinacio* Benedikts XIII. scheint bei VALOIS eine gewisse Anerkennung und Achtung gefunden zu haben, insbesondere seine Unbestechlichkeit, seine strikte Weigerung über achtundzwanzig Jahre, von seiner Überzeugung auch nur einen Schritt abzuweichen⁶³¹, und daß er die Kraft hatte, auf der mit seinen Kardinälen erarbeiteten *via conventionis, compromissi, iusticie* bis an sein Lebensende zu bestehen. Noch bei der Neuwahl 1394, nach dem Tode Clemens' VII., schienen sich die damaligen Kardinäle über die Problematik im Klaren gewesen zu sein, die sich bei einer Anerkennung des römischen Papstes Bonifaz IX. ergeben hätte oder bei einem Aussetzen der Wahl, wie es der französische Hof gewünscht hatte. Die Konsequenzen wären ebenso wie bei einer einseitigen

conventionis, compromissi, iusticie aus und nennt erst als letzte Möglichkeit die *via renunciacionis*, allerdings mit dem Vorbehalt, die Entscheidung der Herzöge abzuwarten.

⁶²⁷ Zu den Kardinälen, die jener Kommission angehörten, s.o. die Randglosse Ravats zu dem Absatz *Interim* in Kapitel III. 4. d).

⁶²⁸ EHRLE, *Chronica*, 448-451: IV, 4. Die avignonesischen Unionswege (1394-1398), und 5. Die Unionswege der Kardinalskommission aus der Zeit vor der Ankunft der ‚hohen‘ Gesandtschaft. (Ende 1394 oder anfangs 1395), 451-461.

⁶²⁹ S. die Beurteilung der Kardinäle bei VALOIS IV, 484ff.

⁶³⁰ VALOIS IV, 484f.: In vernichtender Weise bezeichnet er die avignonesischen Kardinäle in ihrer Abhängigkeit und „servilité“ gegenüber dem französischen Hof als „cardinal-courtisan.“ Dieses Vorbild habe in späteren Epochen Schule gemacht: „personnage déplaisant, dont le rôle devient odieux en cas de conflit du pouvoir civil et de l'Église, quand l'intérêt transforme ces conseillers nés du saint-siège en traîtres, en espions soudoyés par les adversaires du souverain pontife.“

⁶³¹ VALOIS IV, 480f.: „Endurci aux privations, inaccessible à la crainte, il semblait qu'il eût toujours l'œil fixé sur ce tableau représentant l'intrusion d'Urbain VI dont était décorée une des salles de son palais d'Avignon. Il s'était fait une conviction, il s'était assigné un but: il y tendit sans cesse pendant vingt-huit années, sans se laisser décourager par les plus puissantes coalitions, par l'abandon le plus lamentable.“

Annahme der *via cessionis*, dem von Benedikts XIII. vehement geforderten freiwilligen Rücktritt ein halbes Jahr später – bei der strikten Rücktrittsweigerung seines Kontrahenten – die gleichen geblieben: durch die noch von Clemens VII. verhängte Exkommunikation desselben wäre ein juristisch unhaltbarer Zustand heraufbeschworen worden⁶³². Auf welche Weise wäre also mit der *via cessionis* die kirchliche Einheit erreichbar gewesen? Benedikt XIII. hatte auf diese Frage trotz wiederholter Bitten um eine Erläuterung ihrer Durchführbarkeit keine Antwort bekommen. Alle drei Textzeugen überliefern zwar das förmliche Schriftstück des Papstes *Cum dudum* mit dessen Programm und Lösungsvorschlag, dem seiner Überzeugung nach einzig rechtlichen, gangbaren Weg, bieten aber von der Gegenseite außer einer Forderung keine Erklärung, wie das Ziel erreicht werden könnte. Nur die *Informatio seriosa* spricht diese Problematik der Durchführbarkeit der *via cessionis* an, sie wird in keiner der anderen Schriften erläutert. In Pisa ist diese Auseinandersetzung kein Thema.

In der *Informatio seriosa* ist uns ein Textzeuge überliefert, der auf dem Gebiet der faktenorientierten Wiedergabe der Ereignisse und deren Abfolge jedem Vergleich mit den entsprechenden Schriften von Zeitzeugen standhält. Eingedenk der äußerst widrigen Umstände zur Zeit ihrer Niederschrift zeigt sie sich als Propagandaschrift des Papstes erstaunlich unpolemisch. Es muß allerdings erwähnt werden, daß eine gewisse Tendenz herauszulesen ist, nach der die Situation des Papstes, sein Verhältnis zu seinen Kardinälen und auch die harten Verhandlungen mit den Vertretern des französischen Hofes eher zurückhaltend und in abgeschwächter Form wiedergegeben werden.

III. 4. Die Randglossen von Martín de Zalva und Pierre Ravat in R

Die Untersuchung der Randglossen geschieht hier allein mit dem Fokus auf die *Informatio seriosa* und nicht in Bezug auf ihren möglichen Einfluß auf die in den Konzilsakten von Perpignan verwendete, umformulierte zweite Fassung der Handschrift.

EHRLE, dem wir die Entzifferung dieser zum Teil kaum lesbaren Randbemerkungen von zwei verschiedenen Händen verdanken, glaubte, Benedikt habe die Schrift seinem Vertrauten Pierre Ravat, Bischof von St-Pons, kurz nach ihrer Abfassung zur Prüfung übergeben, bevor sie veröffentlicht werden sollte⁶³³, und bezeichnet dessen Randglossen als die „der ersten Hand“⁶³⁴. Die Anmerkungen Zalvas hält er für später dazugeschrieben. Er begründet das folgendermaßen:

⁶³² Das gilt für beide Päpste, die sich gegenseitig exkommuniziert hatten. S. VALOIS IV, 486.

⁶³³ EHRLE V, 391. – Wie und wann die Schrift „veröffentlicht“ werden sollte, ist nicht zu beweisen.

„In der Zeit der Gefangenschaft weist sie [die erste Hand] die vielfach sich kundgebende Besorgnis, die französischen Prinzen zu reizen. Ferner ist zu beachten, daß der Cardinal von Pamplona von Arles aus für die Befreiung Benedikts thätig war und am 22. Oktober 1403 starb, worauf seine Sammlung an Benedikt kam“⁶³⁵.

Dieser Einschätzung nach sollten und wollten die beiden Glossatoren mit ihren Randbemerkungen auf die Schwachstellen in der *Informatio seriosa* möglicherweise schon im Hinblick auf eine künftige, nicht ausgesprochene und auch nicht wirklich erkennbare Verwendung oder Veröffentlichung der Schrift aufmerksam machen. Ob hingegen zu dem Zeitpunkt eine Umformulierung der *Informatio seriosa* zu einer Rechtfertigungsschrift für ein bevorstehendes Treffen oder ein Konzil schon beabsichtigt war, läßt sich nicht beweisen. Die *Informatio seriosa* könnte derzeit eventuell schon als Anfang von Benedikts XIII. großer Arbeit über Schisma und Konzil gedacht gewesen sein.

Es müssen hier als erstes die Randglossen der beiden Vertrauten Benedikts XIII. getrennt und im Einzelnen untersucht werden, wobei es von Interesse ist, welche Berichtsteile sie beanstanden und ob und wie weit sich diese decken.

Wie im Verlauf dieses Kapitels noch dargelegt wird, muß bei den folgenden Ausführungen – gegen EHRLE – davon ausgegangen werden, Martín de Zalva habe als erster die Schrift in Händen gehabt und sie kritisch durchgesehen. Diese neue zeitliche Einordnung ist durch keinen optischen Befund zu belegen, denn es findet sich keine Randbemerkung Zalvas, um die Ravat seine Glossen herumgeschrieben hätte. Auch gibt es für den umgekehrten Fall keine Stelle, an der Zalva – wegen einer Glosse Ravats – seinen Kommentar an einer unpassenden Stelle hätte anfügen müssen.

Neben den Randglossen existiert außerdem noch eine Begutachtung der *Informatio seriosa*⁶³⁶. Das Schriftstück befindet sich im selben Band 23 der *Libri de Schismate* (Armarium LIV des Vatikanischen Archivs) und stammt nach EHRLES Ansicht von derselben Hand wie die meisten der Randglossen in der *Informatio seriosa*, die er Pierre Ravat zugeschrieben hat⁶³⁷. Eine genaue Untersuchung dieses Schriftstücks ist Thema des nächsten Kapitels (III. 4.).

⁶³⁴ EHRLE V, 391. An anderer Stelle schreibt EHRLE jedoch, daß er die Hand Ravats als „erste Hand“ bezeichnet hätte, „weil ihr weitaus die meisten jener Bemerkungen angehören“. S. EHRLE V, 488.

⁶³⁵ EHRLE V, 391.

⁶³⁶ Diese Begutachtung der *Informatio seriosa* hat EHRLE im Anhang der Edition des ersten Teils der Konzilsakten von Perpignan veröffentlicht. – EHRLE V, 489-492.

⁶³⁷ EHRLE schreibt, der Anonymus (wie er glaubt: Pierre Ravat) habe in dieser Begutachtung nicht nur seine eigenen Randglossen, sondern auch die von Martín de Zalva berücksichtigt. Gleichzeitig stellte er aber fest, daß diese Begutachtung zu einem Zeitpunkt angelegt wurde, da die *Informatio seriosa* noch nicht den vollen Umfang von P und R erreicht hatte. Die Begutachtung muß jedoch nach den Randglossen geschrieben worden sein. Zu weiteren Ausführung s. Kapitel III. 5.

III. 4. a) Eine historische Skizze der Zeit vom Herbst 1399 bis Ende 1406

Die Waffenstillstandsverhandlungen im Mai 1399 beendeten die Feindseligkeiten und sicherten gewissermaßen die Versorgung Benedikts XIII. und seiner Mitgefangenen. Dennoch waren die vom französischen König versprochenen Sicherheitsgarantien noch nicht in Kraft gesetzt worden, denn die erste Gesandtschaft war vor deren Umsetzung wieder nach Paris zurückgekehrt. Auch hatte Benedikt XIII. die vom Charles VI angebotenen Schutzherren abgelehnt und statt ihrer den Herzog von Orléans gefordert⁶³⁸. Daher mußten neue Vereinbarungen eronnen werden, die den Wünschen des Papstes Rechnung trugen. Als Anfang Oktober 1399 eine zweite Gesandtschaft der Könige von Aragón und Frankreich, diesmal in Begleitung von zwei Abgeordneten des Herzogs von Orléans⁶³⁹, vor Benedikt XIII. erschien, lehnte der Papst erneut die von ihm schon seit Mai 1399 geforderte *submissio* ab⁶⁴⁰. Bei dieser Unterredung war Martín de Zalva anwesend⁶⁴¹. An Stelle der angebotenen königlichen Schutzherren⁶⁴² verlangte Benedikt XIII. erneut den Herzog von Orléans⁶⁴³. Nach EHRLES Ansicht war diese kühne Zurückweisung der königlichen Schutzherren und die Forderung, stattdessen den Bruder des Königs mit dieser Aufgabe zu betrauen, „ein politischer Schachzug ersten Ranges“ und der erste Schritt zu seiner Rettung⁶⁴⁴. Nach den wiederum gescheiterten Gesprächen reisten die französischen Gesandten zu Verhandlungen nach Spanien, nachdem durch ihre Intervention die Lage Benedikts XIII. bezüglich der *securitas* in Avignon einigermaßen gesichert war⁶⁴⁵.

⁶³⁸ Die erste Zurückweisung *Qualiter dominus Benedictus refutavit custodes sibi datos per regem* in MARTÈNE/DURAND, *Amplissima collectio* VII, 656-659, s. 658.

⁶³⁹ Jean de Fontaines und Pierre Beaulé. S. VALOIS III, 225, Fn. 3.

⁶⁴⁰ Von dieser ersten königlichen Gesandtschaft berichtet die *Informatio seriosa* in Q 20. Die Gesandten des französischen Königs, Pierre le Roy, Gilles des Champs und Guillaume de Tignonville, waren am 26. März 1399 in Villeneuve angekommen, sie gehörten auch der zweiten Gesandtschaft an, die im September zusammen mit den Gesandten des Herzogs von Orléans mit Benedikt XIII. verhandelten. Vgl. VALOIS III, 212 und 225.

⁶⁴¹ MARTÈNE/DURAND, *Amplissima collectio* VII, 661. Es waren anwesend die vier Kardinäle Martín de Zalva (*Pampilonensis*) Fernando Pérez de Calvillo (*Tirasonensis*), Berengarius Anglesola (*Gerundensis*) und Gaufridus de Boil. Vgl. auch EHRLE VII, 90, Fn. 4.

⁶⁴² S. Q 19 sowie Fn. 502 und 973; vgl. VALOIS III, 212.

⁶⁴³ MARTÈNE/DURAND, *Amplissima Collectio* VII, 662. In derselben Antwort Benedikts XIII. vom 11. Oktober 1399 heißt es: *Qui quidem dominus Benedictus per prefatos milites requirebat regem, quatenus pro dicta gardia et securitate mitteret ad eum dictum dominum ducem Aurelianensem, ex certis causis et rationibus plenius in litteris dicti domini Benedicti et dictorum militum credentia contentis.*

⁶⁴⁴ EHRLE VII, 60.

⁶⁴⁵ Vgl. VALOIS III, 228. – Von diesen Gesandtschaften berichtet ein von EHRLE ediertes Aktenstück „Ratschläge eines Anhängers Benedikts vom Ende des Jahres 1399“. S. EHRLE VII, 97-105. Dieses Schriftstück zeigt die „Agitationen“ eines Anhängers Benedikts XIII. nämlich auf welche Art dieser versuchte, „die Wirkung einer von Paris nach Kastilien zu entsendenden Gesandtschaft zu neutralisieren“. Ebd. 99. Es teilt auch mit, daß man Benedikt XIII., der seit dem Obödienzentzug nach dem Willen des französischen Königs beziehungsweise der Kommission nur mehr mit seinem persönlichen Namen Pedro de Luna angesprochen wurde, dennoch bei seinem Papstnamen nennen sollte, außerdem erfährt man, wie sich der König die Bewachung des Papstes vorstellte: *Item, quod in Francia rex et omnes reputant dominum Benedictum papam, et vocant eum dominum Benedictum et non Petrum de Luna; et quod rex non*

Die öffentliche Meinung in Frankreich hatte sich inzwischen allmählich zu Gunsten Benedikts XIII. gewendet. Als Gründe dafür können der Misserfolg der Obödienzentziehung von 1398 und die erfolglose Werbung für dieselbe bei den Herrschern der anderen Länder beider Parteien gesehen werden. Außerdem war durch diese Gewaltmaßnahme die Auflösung der hierarchischen Ordnung der Kirche in Frankreich herbeigeführt worden und der Widerwille gegen die Übertreibungen der extremen Partei⁶⁴⁶ gewachsen⁶⁴⁷. Dennoch blieb die Lage Benedikts XIII. schwierig. Er weigerte sich weiterhin, die vom Pariser Hof diktierte *submissio* unter die angebotenen Schutzherrn anzunehmen. Benedikt XIII. mußte, um den Herzog von Orléans für sich als Schutzherrn zu gewinnen, dessen Forderungen mit diplomatischem Geschick nachkommen. Das versuchte er, indem er seine Rechtgläubigkeit, seinen Unionseifer und seine Ergebenheit dem königlichen Haus gegenüber beteuerte⁶⁴⁸. Erst nach langwierigen Verhandlungen wurde ihm von Charles VI am 1. August 1401 der Herzog als Schutzherr bewilligt⁶⁴⁹. Das königliche Schreiben bedeutete zweifellos eine empfindliche Niederlage für die schon erwähnte, durch den Herzog von Berry protegierte extreme Partei in Paris. Louis d'Orléans, dem Bruder des Königs, war es gelungen, ihre beiden Onkel, die Herzöge von Berry und Burgund, gegeneinander auszuspielen und die notwendige Zustimmung seines Rivalen, des Herzogs von Burgund⁶⁵⁰, für die Ausstellung und Unterzeichnung des Briefes gegen den Herzog von Berry zu erlangen⁶⁵¹.

intendit recipere gardiam suam ad sui detentionem, set solummodo ad conservacionem et preservacionem persone sue et bonorum, nec est intencionis ipsum detinere nec prohibere intrare volentes vel exire. Ebd. 102.

⁶⁴⁶ In Paris bemühte sich die extreme Partei der Gegner des Papstes unter der Führung von Thury und Cramaud, die Könige und Fürsten der Obödienz des römischen Papstes ebenfalls zur Obödienzentziehung zu gewinnen. Während all der Jahre der ersten Obödienzentziehung (1398-1403) war vor allem Thury in Paris tätig, wobei die Konzilsfrage ein wesentliches Diskussionsthema darstellte. Vgl. EHRLE VI, 290 sowie BLIEMETZRIEDER, Generalkonzil, 146. – Wie die CHRONICA KAROLI VI überliefert, war Thury auch der letzte des Kollegiums, der am 19. Juli 1403, nachdem Pierre d'Ailly, Bischof von Cambrai, die Restitution der Obödienz verlesen hatte, feierlich in den Gehorsam Benedikts XIII. zurückkehrte: *Qui ut verbis finem fecit, et cardinalis divina peregrisset, mox de Tureyo cardinalis, qui busque subtractioni adheserat, ad regem accessit, et publice restitutionem obediencie pape factam approbavit.* CHRON. KAROLI VI, III, 99 (XXIV 7).

⁶⁴⁷ Vgl. EHRLE VII, 99.

⁶⁴⁸ Vgl. EHRLE VII, 124f. – Wie die Konzilsakten von Perpignan überliefern, akzeptierte Benedikt XIII. die Bedingungen des Herzogs: *annuerimus dictis capitulis, prout etiam nunc in presentia ipsorum ambaxiatorum et notariorum et testium infrascriptorum assistantium annuimus, ipsaque capitula et omnia et singula contenta in eis scienter, voluntarie et spontanee acceptamus, firmamus et approbamus et bona fide promittimus tenere, facere et complere ac inviolabiliter observare.* EHRLE V, 434ff.

⁶⁴⁹ In einem dritten Schutzbrief vom 1. August 1401 teilte Charles VI dem Papst die Bewilligung der Übertragung der Schutzherrschaft auf seinen Bruder, den Herzog von Orléans, mit. Der Schutzbrief ist ediert von EHRLE VII, 142ff. Auf 143, 14-18 liest man: *Et ut idem Benedictus de sua et sibi assistentium personis magis securus existat, nos ad instantem requestam pro parte sua nobis factam, germanum nostrum ducem Aurelianensem ad eius tutelam, custodiam et gardiam loco nostri et nostro nomine deputamus.*

⁶⁵⁰ Über die Rivalität unter den beiden Herzöge von Orléans und von Bourgogne s. EHRLE VII, 251. Vgl. auch JARRY, Kapitel XV und XVI, sowie MICHAEL NORDBERG, Les ducs et la royauté, Uppsala, 1964.

⁶⁵¹ Vgl. EHRLE VII, 138. – Zu den Kontroversen der Herzöge bezüglich der Schutzherrschaft schreibt ALPARTIL in EHRLE, Chronica 81: *Set cum dominus dux Aurelianensis de mandato regis Francie et ad preces parlamenti custodiam domini nostri acceptasset et dux Bituricensis prosequeretur dicta capitula per Guillerum de Tignoville ex parte cardinalium civitatis portata, dixit dux*

Trotz der Unterstützung durch den Bruder des französischen Königs war Benedikt XIII. bis zu seiner Flucht am 12. März 1403 der Willkür der Kardinäle und der Bürger der Stadt Avignon ausgesetzt. Die beiden Gesandten des Herzogs von Orléans, die den Kardinälen in Avignon den königlichen Schutzbrief überreichten, konnten nur wenig ausrichten. Die Kardinäle verweigerten den herzoglichen Beschützern die Herausgabe der Schlüssel für die Zugänge durch die Palisaden⁶⁵², die den Palast umgaben⁶⁵³.

Erst nach seiner nächtlichen Flucht aus dem streng bewachten Palast und der Stadt Avignon⁶⁵⁴ konnte Benedikt XIII. schließlich seinen Unionswillen erneut unter Beweis stellen⁶⁵⁵. Endlich bot sich ihm die Möglichkeit, frei zu agieren. Er hoffte, Rom zu gewinnen, und ersuchte seinen römischen Gegner Bonifaz IX., ihrer beider Legitimität von einem neutralen Schiedsgericht prüfen zu lassen⁶⁵⁶. Doch dieser dachte nicht daran, sich seinem Kontrahenten zu stellen. Zudem war das Ansehen Bonifaz' IX. inzwischen in dem Maße gefestigt, in dem der Pontifikat Benedikts XIII. in Schwierigkeiten geraten war. Denn anders als Urban VI. hatte es Bonifaz IX.⁶⁵⁷ verstanden, die päpstliche Hoheit im Kirchenstaat und in Rom wieder herzustellen⁶⁵⁸. So bestand

Aurelianensi duci Biturie: 'Certe ego nolo acceptare custodiam pape, nisi quod papa sit secundum voluntatem suam, ubi sibi placebit, nec ego ipsum aliter in custodiam recipere'. Que verba summe duci Biturie displicuerunt et inter eos aliqui rumores secuti fuerunt.

⁶⁵² Zur Errichtung eines Palisadenzaunes rund um den Palast s. Q 56 sowie den Bericht ALPARTILS: *Nam post securitates predictas datas gentes stipendiate cardinalium cum illis de civitate totum palacium in girum cum cancellis tenebant conclusum.* EHRLE, *Chronica*, 79. – Die Schlüsselgewalt von zwei der drei Tore in den Palisaden lag in Händen der Kardinäle, die des dritten in Händen der Bürger von Avignon..

⁶⁵³ Vgl. EHRLE VII, 170f. – Auch ZURITA berichtet darüber, wie der französische König, erzürnt über die Weigerung der Kardinäle und Bürger von Avignon, den Abgesandten des Herzogs von Orléans die Schlüssel zu übergeben, jenen mit harten Konsequenzen drohte: *Despues de la concordia* (nach der Aussöhnung der Herzöge im Januar 1402) *mando el rey de Francia a los cardenales y pueblo de Aviñon, que atendido, que la custodia y guarda de la persona del papa y de sus gentes estava encomendada al duque de Orlens su hermano, se entregassen las llaves del palacio y de las torres y puertas a Rubin de Bracamonte y a Guillen de Molon, que eran camarlangos del duque; y en caso que no lo cumpliesen, se mando al goberador del Delfinado y al maestro de los puertos de Vilanova, que no permitiessen que se llevassen ningunas mercaderias ni vittuallas a Aviñon y se secretassen los frutos y rentas temporales y esprituales de los cardenales y personas ecclesiasticas, que residian en aquella ciudad. Passo esto por el mes de Hebrero del año passado* (1402). ZURITA, I, 10, c. 77, zitiert bei EHRLE VII, 250, Fn. 6.

⁶⁵⁴ Die Flucht Benedikts XIII. wird in den Konzilsakten von Perpignan folgendermaßen beschrieben: *Demum dominus noster, postquam fuit sic detentus per quatuor annos et sex menses, XII martii de nocte exivit palatium et de mane circa ortum solis intravit Rodanum in una parva barca; et ut melius et facilius posset tractare cum rege Francie et dictis cardinalibus ac ipsos reducere, posuit se in Castroraynardi ad unam leucam prope Avinionem.* EHRLE V, 449. Vgl. auch die ausführliche Darstellung bei VALOIS III, 325f.

⁶⁵⁵ Am 8. Januar 1404 erließ Benedikt XIII. auf Veranlassung des Herzogs von Orléans vier Bullen, in denen er unter anderem versprach, alle gegen die *via cessionis* gerichteten Schriftstücke zu widerrufen, alles zu unternehmen, um die baldige Union der Kirche zu erreichen und innerhalb eines Jahres ein allgemeines Konzil zu berufen, über dessen Zustandekommen der Herzog mit dem König verhandeln sollte. S. MARTÈNE/DURAND, *Amplissima Collectio* VII, 681-685, ebenso ALPARTIL, 145f. Vgl. auch HEFELE, VI, 875.

⁶⁵⁶ Benedikt XIII. hatte Bonifaz IX. schon 1394 und 1396 ein Treffen gemäß der *via conventionis* angeboten.

⁶⁵⁷ Nach der Obödienzentziehung Frankreichs hatte Bonifaz IX. seine Nuntien nach England, Polen und sogar nach Genua und Aragón gesandt, wo diese überall in Ehren empfangen worden waren. Vgl. ESCH, 298f. S. zu Bonifaz IX. auch SOUCHON I, 44-62.

⁶⁵⁸ ESCH hat im ersten Teil seiner Monographie über Bonifaz IX. und den Kirchenstaat den Gang der Ereignisse chronologisch ausführlich dargestellt.

auch diesmal, wie schon im März 1396, als Bonifaz eine damalige zweite Gesandtschaft Benedikts XIII. gar nicht erst empfangen und als einzige Antwort dessen Unterwerfung gefordert hatte⁶⁵⁹, nicht viel Aussicht auf erfolgreiche Verhandlungen. Nichtsdestotrotz schickte Benedikt XIII. im Juni 1404 eine Gesandtschaft unter Führung von Pierre Ravat nach Rom⁶⁶⁰. Die Gesandten hatten am 22. und 29. September Audienzen bei Bonifaz IX. und unterbreiteten ihm die Vorschläge Benedikts XIII., die dieser schon in dem Schriftstück *Cum dudum ad procurandum* formuliert hatte⁶⁶¹. Als Bonifaz sich weigerte, war es zu scharfen Äußerungen Ravats gekommen. Über diesen Vorfall soll sich der ohnehin kränkliche Papst so aufgeregt haben, daß er kurz danach, am 1. Oktober, verstarb⁶⁶². Daraufhin wurden die avignonesischen Gesandten quasi als dessen Mörder betrachtet, von dem Kommandanten der Engelsburg gefangengesetzt und erst nach Zahlung einer Lösegeldsumme von 5000 Dukaten wieder freigelassen⁶⁶³. Als die römischen Kardinäle die Gesandten fragten, ob ihr Papst denn, wie unlängst zum wiederholten Male versprochen, nun, da der römische Papst gestorben war, zurücktreten würde, und diese antworteten, zu einer Zusage nicht befugt zu sein, beschlossen sie unverzüglich eine Neuwahl und betraten das Konklave. Doch vor der Wahl einigten sie sich – in ähnlicher Form wie das avignonesische Kardinalskollegium 1394 – auf eine Wahlkapitulation⁶⁶⁴. Danach wählten sie umgehend einen neuen Papst, Innozenz VII.⁶⁶⁵ Die Aussicht auf eine Beendigung des Schismas nach der *via conventionis* war damit theoretisch wieder gegeben. Innozenz VII. lud alsbald im Dezember 1404 für den 4. November 1405⁶⁶⁶ zu einem Generalkonzil seiner Obödienz, getreu dem im Konklave geleisteten Schwur, sich mit aller Macht für die Einheit der Kirche einzusetzen;

⁶⁵⁹ Zu dem Bericht des Bischofs Fernando Pérez de Calvillo von Tarazona (*Tirasonensis*) über seine Sendung nach Rom im Sommer 1396 s. EHRLE VI, 162-185. Wie dieser überliefert, habe sich Bonifaz IX. folgendermaßen geäußert: *Ego sum verus papa et in possessione ecclesie Romane. [...] Et sic per consequens constat, vos nullum ius de papatu habere nec possessionem Romane ecclesie, sicut dictis, habere, set solum dampnatam detencionem de facto tenere*. Ebd. 184. Vgl. auch BLIEMETZRIEDER, Generalkonzil, 138.

⁶⁶⁰ EHRLE, Chronica, 147f.

⁶⁶¹ Die Konzilsakten von Perpignan berichten ausführlich über die beiden Audienzen, die den Gesandten Benedikts XIII. von Bonifaz IX. gewährt wurden. S. EHRLE VII, 581-584.

⁶⁶² Darüber schreibt ALPARTIL: ... *in qua dieta exposuerunt coram intruso diversas vias ad unitatem ecclesie obtinendam, quarum neutram voluit acceptare predictus intrusus, ymo minabatur papam Benedictum, quod ipse faceret eum mori in carceribus; et semi iratus surgens ab audientia cameram intrans infra paucos dies expiravit*. EHRLE, Chronica, 147, s. auch EHRLE VII, 584.

⁶⁶³ S. CHRON. KAROLI VI, III, 218 (XXV 22): Hier ist nur die Rede von einer *magna summa auri*. S. auch Amplissima Collectio VII, 689f.

⁶⁶⁴ In der Wahlkapitulation vom 14. Oktober 1404 wird vom neu gewählten Papst der Verzicht auf die eigene Würde gefordert, aber nur, falls sich ein solcher Schritt als erforderlich herausstellte. S. Souchon I, 66-70 und 280-284.

⁶⁶⁵ Innozenz VII., 17. Okt. 1404 (Krönung 11. Nov.) – 6. Nov. 1406. Cosimo Gentile de' Migliorati, geboren ca. 1336 in Sulmona/Abruzzen, war von Urban VI. 1387 zum Erzbischof von Ravenna und 1389 zum Erzbischof von Bologna ernannt und von Bonifaz IX. am 18. Dez. 1389 zum Kardinalpriester von S. Croce in Gerusalemme kreiert worden, genannt Kardinal von Bologna. 1390 Legat für die Toscana und Lombardei als Friedensvermittler zwischen den Visconti und den Städten Bologna und Florenz. Vgl. J. GROHE, Innozenz VII., LMA V, 439 und EUBEL I, 25.

⁶⁶⁶ Vgl. BLIEMETZRIEDER, Generalkonzil, 191f.

dazu bat er auch die Fürsten der anderen Obödienz. Doch schon kurz nach seiner Wahl geriet er in die Abhängigkeit des neapolitanischen Königs Ladislaus von Durazzo⁶⁶⁷, der wegen seiner Thronstreitigkeiten mit Louis d'Anjou⁶⁶⁸, mit allen Mitteln eine Einheit der Kirche zu verhindern trachtete. Er konnte für Innozenz VII. Unruhen in Rom unterdrücken, das sich von der weltlichen Herrschaft des Papstes befreien wollte. Außerdem war es Ladislaus schon kurz nach der Wahl des neuen Papstes gelungen, ein allgemeines Verbot durchzusetzen, Gesandte des avignonesischen Gegners zu empfangen oder Verhandlungen mit ihnen zu führen⁶⁶⁹. Damit waren auch von diesem römischen Papst keine Unionsverhandlungen mehr zu erwarten⁶⁷⁰. Trotz der militärischen Intervention Ladislaus' war die Lage in Rom weiterhin gefährlich, sodaß Innozenz VII. statt eines Generalkonzils zum Ende des Jahres 1405 ein Partikularkonzil auf den 1. Mai 1406 festsetzte, das jedoch nie stattfand.

Während seine Gesandtschaft in Rom weilte, verließ Benedikt XIII. am 2. Dezember 1404 St-Victor bei Marseille und brach in Richtung Italien auf. Sein Plan war, Rom auf dem Weg der *via facti* zu gewinnen. Für dieses Vorhaben benötigte er große Summen, die er von dem französischen Klerus und dem König von Aragón forderte⁶⁷¹. In Villefranche bei Nizza führte Benedikt XIII. streng geheime Verhandlungen mit König Martín dem Jüngeren⁶⁷², König Louis d'Anjou von Neapel und dem Herzog Louis de Bourbon, um einen eventuellen Kriegszug nach Italien mit dem Ziel der Eroberung Roms zu beschließen⁶⁷³. Im Frühjahr 1405 kehrten die Gesandten

⁶⁶⁷ Ladislaus von Anjou-Durazzo, König von Neapel und Ungarn, geb. 1377 in Neapel, † 1414, schon als Kind 1381 von seinem Vater Karl III. in Neapel gekrönt, mußte er 1390 nach der Besetzung der Stadt durch Louis II d' Anjou fliehen, wurde am 29. Mai 1392 durch einen Kardinallegaten Bonifaz' IX. zum König von Neapel gekrönt und zog am 10. Juli 1399 wieder in Neapel ein. Im Okt. 1404 schlichtete er den Konflikt zwischen dem römischen Stadtvolk und Innozenz VII. und wurde daraufhin zum Rektor der Campagna-Marittima bestellt. 1408 besetzte er Rom und konnte seinen Machtbereich in Mittelitalien ausdehnen. Damit geriet er erneut in Konflikt mit Louis II d'Anjou, der 1409 Rom wieder von seiner Herrschaft befreite. Nach der Rückkehr Louis' II d'Anjou in die Provence besetzte Ladislaus Rom erneut, plünderte die Stadt und zwang Papst Johannes XXIII. zur Flucht. S. FODALE, LMA V, 1610. ALESSANDRO CUTOLO, *Re Ladislao d'Angiò-Durazzo*, Napoli 21969.

⁶⁶⁸ Louis II. Duc d'Anjou, geb. 1377, gest. 1417, wurde 1389 von Clemens VII. zum König von Sizilien gekrönt, 1390 besetzte er Neapel, das er 1399 wieder an Ladislaus verlor.

⁶⁶⁹ Vgl. IMMENKÖTTER 218.

⁶⁷⁰ Zu Innozenz VII. schreibt ALPARTIL: *Innocencius VII, qui tempore suo nunquam aliquam viarum de oblati per sanctissimum Benedictum XIII pro adipiscenda unitate ecclesie voluit eligere nec a seipso aliquam aliam viam aperire*. EHRLE, *Chronica*, 155.

⁶⁷¹ Vgl. VALOIS III, 400. S. dort auch Fn. 2.

⁶⁷² Er befand sich auf der Reise von Sizilien nach Katalonien. – Martín d. J., König von Sizilien, Sohn von Martín I el Humano von Aragón; geb. 1376, gest. am 25. Juli 1409; heiratete 1390 mit Dispens die Thronerbin von Sizilien, er war 1396, nach dem Abzug des Vaters aus Sizilien und dessen Antritt der aragonesischen Thronfolge, stets unter der Kontrolle der Räte seines Vaters. S. H. BRESC, Martín d. J., LMA VI, 340f.

⁶⁷³ Von diesem Treffen und diesem Vorhaben Benedikts XIII., das dann doch nicht zur Ausführung kam, berichtet ALPARTIL: *Hoc anno inclitus rex Martinus insule Sicilie alias Trinacrie, cum navigaret de Sicilia in Cathaloniam, et papa esset in civitate Nicie, et rex Ludovicus esset in Provincia, tractatibus pape dicti duo reges venerunt ad portum Ville Franche prope Niciam, ubi etiam interfuit papa et ibidem eos festinavit, et mediantibus certis capitulis convenerunt, quod ducerent ipsum Romam. Set quia predicti tractatus Franchis non placuerunt, rex Ludovicus defecit in promissis. Et similiter quia rex Martinus Sicilie conregnabat simul cum patre suo Martino, rege Aragon., quia sine consilio patris fecit dictum promissum, propterea et alias predictis tractatus evanuerunt. Et de*

Benedikts XIII. aus Rom zurück, trafen diesen in Nizza und erstatteten ihm ihren Bericht⁶⁷⁴. Es ist denkbar, daß Pierre Ravat jetzt, nach seiner Rückkehr aus Rom von Benedikt XIII. den Auftrag erhalten hat – wovon allerdings nichts bekannt ist –, die *Informatio seriosa* für ein bevorstehendes oder zu erwartendes Treffen mit dem Kontrahenten kritisch durchzusehen und Vorschläge für eventuelle Änderungen zu erarbeiten. Kurz darauf erklärte Benedikt XIII. öffentlich, nach Rom gehen zu wollen, um sich persönlich mit seinem Gegner zu treffen. Am Ostersonntag des Jahres 1405, einige Tage nach der Rückkehr seiner Gesandten Pierre Ravat und Pedro de Zagarriga⁶⁷⁵ aus Rom, brach Benedikt XIII. von dem damals zu Italien zählenden Nizza aus in Richtung Osten auf und erreichte am 16. Mai 1405 Genua, das während der französischen Herrschaft (1396-1409) zur avignonesischen Obödienz überging⁶⁷⁶. Doch schon am 8. Oktober desselben Jahres mußte er die Stadt wegen einer pestartigen Epidemie wieder verlassen und zurück bis Savona fahren⁶⁷⁷. Auch hier grassierte die Pest, die ihn zwang, nach Monaco weiterzuziehen⁶⁷⁸. Dort empfing er die Gesandten des kastilischen Königs⁶⁷⁹, die ihn ersuchten, ein Generalkonzil einzuberufen⁶⁸⁰. Da auch dort Krankheit wütete, kehrte er nach Nizza zurück, nun waren es französische Gesandte, die mit demselben Anliegen zu ihm kamen und ihn zudem aufforderten, sich wieder nach Marseille oder Avignon zu begeben⁶⁸¹.

Unterdessen hatte es Innozenz VII. nicht versäumt, schon bald nach seinem Amtsantritt einen Brief nach Paris zu schicken, in dem er die Universität für ihren Einsatz für die Union lobte und den Gesandten Benedikts XIII. die Schuld an dem Scheitern ihrer Mission zuwies. Es entstand ein Briefwechsel zwischen dem Herzog von Berry und Innozenz VII., der dem Ansehen Benedikts XIII. in Frankreich schadete und die Befürworter der Zession an der Universität von Paris zu weiteren Anstrengungen anregte.

hoc constitit michi, qui hoc scribo, cum per papam missus fui a Sabona in Siciliam ad predictam regem Martinum insule Sicilie super predictis tractatibus. EHRLE, Chronica, 149.

⁶⁷⁴ Am Vorabend vor Palmsonntag, dem 11. April 1405. CHRON. KAROLI VI, III, 220 (XXV 22).

⁶⁷⁵ Pedro de Zagarriga, 1403-1407 Bischof von Llerida, dann 1407 bis 1418 Erzbischof von Tarragona. EHRLE VII, 581, Fn. 2.

⁶⁷⁶ CHRON. KAROLI VI, III, 218ff (XXV 22). Vgl. auch EHRLE VII, 589. Der Marschall von Frankreich, Jean II le Meingre, genannt Boucicaut, war Statthalter von Genua.

⁶⁷⁷ Wie die Konzilsakten berichten: *Lapsis autem quatuor mensibus, quibus dominus noster fuit in Ianua* (Genua), *convalescente gravi epidemia, dictus dominus nostre Saonam* (Savona) *redit.* EHRLE, VII, 589.

⁶⁷⁸ Im *castrum Monachi* blieb er vom 19. Juli bis 26. August 1406.

⁶⁷⁹ Enrique III, geboren 1379, König 1390, † 1406.

⁶⁸⁰ EHRLE, VII, 593: *Demum vero, domino nostro existente in castro de Monacho, predicti ambasciatores domini regis Castelle iterum venerunt ad sanctitatem suam et de novo supplicaverunt eidem, ut diceret eis intencionem suam, si vellet condescendere ad viam concilii generalis.*

⁶⁸¹ Vgl. VALOIS III, 450ff.

III. 4. b) Zwei Parteigänger außerhalb des Palastes

Wie schon mehrfach erwähnt, gehörten Martín de Zalva und Pierre Ravat zu den treuesten und fähigsten Vertrauten des Papstes. Um die Persönlichkeiten dieser beiden Parteigänger und Schreiber der Randglossen besser einordnen zu können, sollen sie hier vorgestellt werden.

Martín de Zalva, um 1337 in Pamplona geboren⁶⁸², war eine der herausragenden Persönlichkeiten der Schismageschichte seiner Zeit. Schon 1367 wurde er von Gregor XI. zum Propst von Elne ernannt und erhielt später das Dekanat von Tudela. Zalva promovierte an der Hochschule zu Avignon zum Doktor des kanonischen Rechts und folgte dem Papst im Januar 1377 nach Rom. Dort ernannte dieser ihn zu seinem persönlichen Referendar und noch im Dezember desselben Jahres 1377 zum Bischof von Pamplona. Man kann also davon ausgehen, daß beide Spanier, Pedro de Luna und Martín de Zalva, fast gleichzeitig nach Avignon gekommen waren und mit Gregor XI. den Umzug der Kurie nach Rom mitmachten. Bei Ausbruch des Schismas hielt sich Zalva als Mitglied einer Legation des Kardinals von Amiens, Jean de la Grange, zu Friedensverhandlungen in der Toskana auf. Nach seiner Rückkehr und heftigen Differenzen mit Urban VI. wandte er sich von diesem ab und schloß sich der Partei der abgefallenen Kardinäle an. Er kehrte mit Clemens VII. nach Avignon zurück und beteiligte sich beim großen Untersuchungsprozeß 1380/81 in Medina del Campo an den juristischen Disputationen für die avignonesische Partei. Im Anschluß daran kehrte er ebenso wenig wie Pedro de Luna nach Avignon zurück, sondern hielt sich in Pamplona, der Hauptstadt Navarras auf. Die Erklärung des Königreichs Navarra für den avignonesischen Papst im Jahre 1390, nach 12jähriger Neutralität, erfolgte maßgeblich durch den Einfluß Martín de Zalvas. Zum Dank für diese Leistung und auf Ersuchen des navarresischen Königs, Carlos III (1387-1425), kreierte Clemens VII. den Bischof von Pamplona am 21. Juli 1390 in Abwesenheit zum Kardinalpriester und verlieh ihm am 3. Juni 1393 den Titel S. Lorenzo in Lucina, wobei dieser sein Bistum Pamplona zur Administration behielt. Im September 1393 kam Martín de Zalva endgültig an die Kurie nach Avignon. Wie bereits mitgeteilt, war er maßgeblich an der Formulierung der *cedula* des Konklaves von 1394 beteiligt. Schon bald nach der Wahl Benedikts XIII. distanzierte er sich von den meisten seiner Kollegen, indem er in „aktivster Mitarbeit“ seinen Papst durch „juristische Gutachten“ und „unermüdliche Propaganda“ ... „immer und überall in seinem Widerstand gegen alle Unionsvorschläge und

⁶⁸² Nach JOSE GOÑI GAZTAMBIDE, Los obispos de Pamplona en el siglo XIV, in: Principe de Viana, 23, 1962, 309-400), sowie DERS., Historia de los obispos de Pamplona, Pamplona 1979, 266-382 ist das Geburtsjahr auf seinem Epitaph mit 1337 angegeben. Martín de Zalva war demnach etwa fünf Jahre älter als Benedikt XIII. und nicht wie nach der überholten Angabe von dessen Geburtsjahres gerechnet, zehn Jahre jünger. Zitiert nach HELENE MILLET, Le Cardinal Martin de Zalva († 1403) face aux prophéties de Grand Schisme d'Occident, in: Mélanges de l'école Française de Rome, Tome 98, Rome 1986, 265-293, 264 und 279.

gegen alle Gewalttaten bestärkt“⁶⁸³, wie wir es auch aus beiden Fassungen der *Informatio seriosa* erkennen können. Das veranlaßte möglicherweise VALOIS, ihn „le mauvais génie du Benoît XIII“ zu nennen⁶⁸⁴. Ein anschauliches Beispiel von dem gespannten Verhältnis Zalvas zu seinen Kollegen wird von zwei Zeitzeugen überliefert⁶⁸⁵. Es ist die Geschichte von einem Streit zwischen Martín de Zalva und Niccolò Brancaccio⁶⁸⁶, der jenem vorwirft, das Schriftstück *Cum dudum* selbst verfaßt zu haben und den Papst und die Kirche lenken zu wollen. Als Zalva die Anschuldigung strikt zurückweist, wird er von Brancaccio mehrfach der Lüge bezichtigt. Darüber amüsieren sich die anwesenden Herzöge⁶⁸⁷.

Für Martín de Zalva wäre ebenso wie für Benedikt XIII. selbst ein Rücktritt des Papstes nie in Frage gekommen. Beide Spanier scheinen sich in ihrer starren, unerbittlichen Buchstabentreue zu dem geschriebenen Gesetz, in ihrem Kampfgeist und in absoluter Furchtlosigkeit ebenbürtig gewesen zu sein⁶⁸⁸.

Von Ende 1398 bis zum Frühjahr 1399 war Martín de Zalva, wie die *Informatio seriosa* in ihrem zweiten Teil berichtet, Gefangener des Söldnerführeres Boucicaut. Nach seiner Freilassung im Frühjahr 1399 durfte er zwar nicht mehr im Papstpalast wohnen, den Papst jedoch spätestens ab Herbst 1399 mit Erlaubnis der Kardinäle wieder besuchen. Als im Jahre 1401 ein in der Provence und im Languedoc erfolgter Aufruhr⁶⁸⁹ zu Gunsten Benedikts XIII. unterdrückt werden konnte, verließ Zalva Avignon und wählte den erzbischöflichen Palast in Arles als neuen

⁶⁸³ SEIDLMAYER, Anfänge, 199.

⁶⁸⁴ VALOIS III, 50: „Le seul qui tint réellement tête aux princes et aux cardinaux est le même qu'on verra, aux heures les plus critiques, demeurer à son poste auprès du pape d'Avignon, défenseur intrepide, en même temps que mauvais génie de Benoît XIII: Martin de Salva, cardinal de Pampelune, rappela que toute décision prise par les cardinaux sans délibération préalable en présence du pape était frappée de nullité; il ne voyait, pour lui, qu'un seul but à poursuivre, l'expulsion de l'intrus, qu'un seul moyen à employer, la force des armes, ou, comme pis aller, une conférence entre les deux pontifes“.

⁶⁸⁵ GONTIER COL, Sekretär der königlichen Gesandtschaft, der die Situation wohl selber in Avignon miterlebt hat in MARTÈNE/DURAND, *Amplissima collectio* VII, 504 und die CHRON. KAROLI VI, II, 296 (XVI 6). VALOIS III, 58.

⁶⁸⁶ Kardinal *Albanensis*.

⁶⁸⁷ *Laquelle bulle leuë, et par nos seigneurs à plus diligemment considerer receuë, nosdits seigneurs se departirent, et en les convoyant deux des cardinaux dessusdits, c'est assavoir Albanie et Pampelune, eurent ensemble noise et altercation sur le fait de la bulle dessus escrite; disant le cardinal d'Albanie, que Pampelune l'avoit faite, et qu'il vouloit tout seul gouverner le pape et l'église. Et Pampelune respondit, qu'il sçavoit la teneur d'icelle ausy bien que luy, et l'avoit autrefois oye, et qu'il ne vouloit pas tout gouverner, mais Albanie qui estoit cause et fondement de tout ce trouble, et que l'effet le monstreroit. Lors luy dist Albanie, qu'il mentoit par la gueulle, et plusieurs fois luy repeta cette parole, et nos seigneurs si se rioient et mocquoient d'eux.* *Amplissima Collectio* VII, 504 und CHRON. KAROLI VI, II, 296 (XVI 6). Vgl. auch VALOIS III, 58.

⁶⁸⁸ Vgl. SEIDLMAYER, Anfänge, 199. Zur Charakterisierung Zalvas vgl. auch BLIEMETZRIEDER, Generalkonzil 172f.

⁶⁸⁹ EHRLE bezieht sich auf einen Bericht von ZURITA I. 10, c. 73. Es handelt sich um die zweite Erhebung zu Gunsten Benedikts XIII. im Sommer 1401 von Reforciat und Folquet d'Agout, zwei Brüdern aus einer mächtigen, in der Provence und im Languedoc ansässigen Familie. Reforciat d'Agout war der ehemalige Söldnerführer Benedikts XIII., den dieser während der Kampfhandlungen 1398/99 angeworben hatte und nach dem Kapitulationsvertrag im März 1399 entlassen mußte. S. EHRLE VII, 46-58, Abkommen des Papstes mit Reforciat und Folquet d'Agout (20. bis 27. Mai 1399): zum Aufruhr s. ebd. 49.

Wohnsitz. Von dort aus war er für die Befreiung Benedikts XIII. und seine Flucht nach Châteaurenard tätig. Martín de Zalva starb am 22. Oktober 1403.

Über **Pierre Ravat** ließen sich nur wenige biographischen Angaben finden, daher ist man auf einzelne Aussagen angewiesen, um sich ein Bild dieses Parteigängers Benedikts XIII. zu machen. Der früheste Hinweis auf seine Person und seine Tätigkeit findet sich in dem Rotulus der Universität Toulouse als *“Petrus Ravati, Apamiarum diocesis presbiter, doctor in decretis ordinarie legens Decretales“* und im Jahr 1394 als *„reverendus dominus Petrus Ravati decretorum doctor et cancellarius alme universitatis studii Tolosani“*⁶⁹⁰. Schon vor seiner ersten Bischofserhebung auf den Stuhl von Mâcon am 2. August 1395 war Ravat an der Kurie in Avignon⁶⁹¹. Er wurde, ebenso wie Martín de Zalva von Benedikt XIII. mehrfach mit wichtigen Missionen betraut. So finden wir ihn als Mitglied einer Gesandtschaft zur zweiten Pariser Versammlung der französischen Prälaten⁶⁹² in Begleitung des Bischofs von Saintes, Elias de Lestange. Am 29. März 1398 wurde Ravat zum Bischof von St-Pons-de-Tomières ernannt. Einige Wochen später schickte ihn Benedikt XIII. nach Paris, als dort das dritte Pariser Konzil einberufen wurde. Pierre Ravat gehörte demnach zu jener Gesandtschaft, an der nach dem Willen des Papstes auch Martín de Zalva, der Kardinal von Pamplona, hätte teilnehmen sollen. Zalva war jedoch von Charles VI abgewiesen worden⁶⁹³. Auf diesem Nationalkonzil, an dessen Ende die Obödienzentziehung beschlossen wurde, verfocht er die Sache Benedikts⁶⁹⁴. Auch während der Gefangenschaft des Papstes war Ravat 1401/1402 wieder in Paris, wo er, der „hervorragendste Agent Benedikts XIII.“⁶⁹⁵, am 2. März in einer Rede vor dem König und später auch vor den Herzögen dessen Interessen vertrat⁶⁹⁶. Während Zalva als eigentliche Seele der Kirchenpolitik⁶⁹⁷ öffentlich im Hintergrund blieb, kann man vielleicht sagen, daß

⁶⁹⁰ Zitiert nach EHRLE VI, 224, Fn. 1.

⁶⁹¹ Vgl. In den ‘Libri obligationum’, tom. XLIX, f. 39v (alte Zählung) heißt es von ihm: *‘obligavit se personaliter’*. Zitiert nach EHRLE VI, 224, Fn. 1.

⁶⁹² Das sogenannte zweite Pariser Konzil tagte im August 1396 unter der Leitung des Herzogs von Orléans. S. EHRLE VI, 208.

⁶⁹³ Von der Zurückweisung Zalvas berichtet die zweite Fassung der *Informatio seriosa* (Kapitel IV. 4. b). S. dazu auch die von EHRLE edierte Schrift aus der Sammlung des Kardinals von Pamplona, *Aliqua avisamenta grossa et palpabilia verumptamen super facto unionis ecclesie absque allegacione iurium et ut layci intellegant*. EHRLE VI, 256-271, besonders 267f.

⁶⁹⁴ *Qua die mercurii [...] proposuit dictus dominus episcopus Sancti Poncii pro domino nostro papa multum solempniter materiam aperiendo et declarando per sex conclusiones, per quarum singulas ostendebat dictam subtractionem non debere fieri, alias ostendebat inconveniencia gravissima, que inde sequerentur*. EHRLE VI, 278. Ravat war, wie die von EHRLE edierten Konzilsakten des dritten Pariser Konzils überliefern, noch mehrfach für Benedikt XIII. eingetreten. S. ebd. 280 und 283.

⁶⁹⁵ EHRLE VII, 202.

⁶⁹⁶ Vgl. EHRLE VII, 202. Ebd. auf 204-208 findet sich ein Schreiben des Bischofs an den Papst, das von dieser Mission berichtet, des weiteren ein *Promemoria* des Kardinals von Pamplona für diese Sendung auf 209-214. Zu der Mission Ravats vgl. auch BLIEMETZRIEDER, Generalkonzil, 175ff. Ravat habe in Paris „genau im Sinne der Instruktionen des Kardinals Martin de Salva über die Restitution der Obödienz und das Konzil“ gesprochen. S. ebd. 178.

⁶⁹⁷ EHRLE VI, 185.

Ravat dessen Position in der Öffentlichkeit übernahm und sich zum besten Freund des Papstes und fähigsten Vertreter entwickelte⁶⁹⁸. Eine weitere wichtige Aufgabe war die Leitung der zweiten Gesandtschaft nach Rom zu Bonifaz IX. Die Ernennung Ravats zum Erzbischof von Toulouse am 18. Sept. 1405 kam nicht zur Ausführung⁶⁹⁹. Seine letzte verantwortungsvolle Mission übte Ravat als Mitglied der Gesandtschaft aus, die Benedikt XIII. am 20. Mai 1408 von Portovenere aus nach Livorno schickte⁷⁰⁰, um mit den dort versammelten, von Gregor XII. abgefallenen Kardinälen zu beraten⁷⁰¹. Als sich die Gespräche der hier erstmals zusammengekommenen Kardinäle beider Obödienzen gegen Benedikt XIII. wandten, verließen Challant, Ravat und die beiden anderen Erzbischöfe die Versammlung und kehrten nach Portovenere zurück. Ravat begleitete den Papst auf seinem überstürzten Rückzug nach Perpignan und wurde schließlich noch bei der letzten Kreation Benedikts XIII. am 22. September 1408 in Perpignan zum Kardinal erhoben⁷⁰². Ravat war Mitglied der Kommission des Konzils von Perpignan, die dem Papst die Niederlegung seiner Würde anempfahl, und soll später Benedikt XIII. direkt zur Abdankung geraten haben⁷⁰³. Er war der einzige Kardinal, der bis zu seinem Tode in der Obödienz Benedikts XIII. verblieb⁷⁰⁴. Ravat starb 1417 in Barcelona.

III. 4. c) Die Randglossen von Martín de Zalva, Kardinal von Pamplona (1400-1403)

Martín de Zalva pflegte die Schriftstücke, die er seiner Sammlung einordnete, mit Kommentaren zu versehen⁷⁰⁵. Es ist hier also zu prüfen, ob es sich bei seinen Randbemerkungen oder Glossen um solche privater Natur nach gewohnter Manier handelt oder ob Zalva mit seinen kritischen Bemerkungen ein erkennbares Ziel verfolgte. Leider ist im Laufe der Zeit gerade die Tinte seiner Hand so verblaßt, daß sie fast nicht mehr zu erkennen ist – seine Anmerkungen waren sogar für EHRLE, der immerhin die Schrift des Kardinals lesen konnte, schon vor mehr als hundert Jahren nicht immer ganz zu entziffern.

⁶⁹⁸ Vgl. BLIEMETZRIEDER, Generalkonzil, 175ff.

⁶⁹⁹ Diese Kirche wurde ihm von Vitalis de Castromaurano streitig gemacht. S. EHRLE VII, 581, Fn. 1.

⁷⁰⁰ Es waren die vier Kardinäle Thury, Malesset, Blavi und Challant, außerdem Ravat und zwei weitere Erzbischöfe. Vgl. SOUCHON I, 275, vgl. auch DIETER GIRGENSOHN, *More sanctorum patrum alias utiliter in ecclesia observato: die Einberufung des Pisaner Konzils von 1409*, AHC 27-28 (1995-96), 325-382, dort 333-342.

⁷⁰¹ S. dazu Kapitel IV. 1.

⁷⁰² Abgesehen von der Kreation von vier Kardinälen am 27. November 1422, wahrscheinlich zwei Tage vor seinem Tod, war dies die letzte Kreation. S. Kapitel I. 2. e).

⁷⁰³ S. SOUCHON I, 277. Er bezieht sich dabei auf DIETRICH VON NIEM, *De schismate* III, 37.

⁷⁰⁴ Ausgenommen der Kardinal von Armagnac (Johannes comes de Armagnac, Vasco), der schon einen Monat nach seiner Kreation in Perpignan verstarb (creat. 22. Sept. 1408, † Okt. 1408).

⁷⁰⁵ Vgl. EHRLE VI, 248f.

Erste Zweifel an der korrekten Darstellung der *Informatio seriosa* hat Martín de Zalvas bei dem Absatz *Ex premissis*, dem Bericht über die letzte Audienz der Gesandten Benedikts XIII. beim König von Frankreich in Paris im Februar 1395⁷⁰⁶. Zu der Stelle *quod dictus rex libenter acceptaverat et se facturum respondit, presentibus etiam* im dritten Abschnitt des zweiten erzählenden Textes bemerkte der Kardinal von Pamplona: *per cancellarium suum credo et talem relationem fecerunt ... missi per papam episcopus Avinionensis et dominus sancti Angeli coram papa*⁷⁰⁷.

Martín de Zalva meinte also präzisieren zu sollen, daß der König nicht in eigener Person – dem Wunsch des Papstes gemäß – seine persönliche Meinung gegenüber den Gesandten Benedikts XIII. geäußert und ihnen in Gegenwart der Herzöge seine Zustimmung gegeben habe, sondern daß er durch seinen Kanzler – *per cancellarium suum* – habe antworten lassen. Es war ihm aufgefallen, daß in der Schrift eine wesentliche Angabe über die Form, in der das Zugeständis des Königs gegeben wurde, verschwiegen oder nicht korrekt wiedergegebenen wurde. Gleichzeitig teilte er die Namen der zwei Gesandten des Papstes mit, es sind *Aegidius de Bellamara* (Gilles de Bellemère), der Bischof von Avignon, und *Petrus Blavi* (Pierre Blau), den Benedikt XIII. ein drei-viertel Jahr später, am 24. Dezember 1395, zum Kardinal *sancti Angeli* kreierte.

Bei dem Abschnitt *Igitur duces ipsi cum nonnullis prelatibus* mit dem Bericht vom Eintreffen der Kardinäle in Avignon, bemerkte der Kardinal von Pamplona zu dem ganzen Text nur, daß etwas ausgelassen wird: *hic omittitur aliquid*⁷⁰⁸.

Was Martín de Zalva damit gemeint haben mag, ist nicht zu erkennen. Erst bei einem Vergleich mit der entsprechenden Passage in den Konzilsakten, könnte man annehmen, daß damit bestimmte Beglaubigungsschreiben des Königs gemeint waren, die von dem Herzog von Berry überbracht wurden⁷⁰⁹.

Die nächsten kritischen Anmerkungen betreffen den Absatz *Demum die martis immediate post Pentecosten* mit dem Bericht über das Zusammentreffen der Herzöge und anderen aus dem Rat des Königs mit dem Papst und seinen Kardinälen, in dessen Verlauf die Herzöge die Kardinäle zur

⁷⁰⁶ Q 64.

⁷⁰⁷ Q 64: durch seinen Kanzler, glaube ich, und einen solchen Bericht haben gemacht ... die durch den Papst Gesandten, der Bischof von Avignon und der Herr *sancti Angeli* in Gegenwart des Papstes.

⁷⁰⁸ Q 67.

⁷⁰⁹ Q 40f und Q 67: der Abschnitt in B, *Post hec. (...) et traditis sibi certis litteris credentialibus ex parte ipsius regis per organum dicti domini Bituricensis ...* – Der Brief des französischen Königs in: MARTÈNE/DURAND, *Amplissima Collectio* VII, 487 und CHRON. KAROLI VI, II, 250 (XVI 1): *Sanctissime pater, ob magnam desiderium et affectionem singularem, quam semper habuit et habeo ad pacem et unionem universalis ecclesie, extirpationem quoque scismatis dolorosi, quod, proch dolor! diucius viguit et adhuc viget in ipsa, ob hoc etiam quod vos mittendo nuncios vestros nobis pluribus scriptis ad propositum, sicut scitis, vobis carissimos patros et fratres nostros cum multis aliis personis notabilibus transmittito, super materia ista et sufficienter instructos. Ideo vobis supplico, beatissime pater, quatinus ipsis credatis, et in ista materia cum ipsis negociari dignemini, ac si personaliter essem presens. – Scriptum manu propria.* Ein Brief ähnlichen Wortlauts – *similem etiam litteras cardinalibus directas* – wurde dem Kardinal *Florentinus* für das gesamte Kardinalskollegium überreicht. S. ebd.

Stunde der Vesper nach Villeneuve einladen⁷¹⁰. Seine Kritik bezeichnet die Stelle, als diese, Herzöge und Rat, der *Informatio seriosa* zufolge, alle Wege angegriffen hatten, die sowohl durch den Papst als auch durch die Universität und auch durch den Rat des Königs berührt worden waren. Der Zusatz „mit dem Rat des Königs“ *et etiam (per) regis consilium tactas* wurde unterstrichen und damit getilgt. Hier mahnte Zalva zur Vorsicht, denn er bezweifelte, daß das, was gestrichen werden sollte, wahr ist: *Attende, quia dubito, si hoc cancellatum sit verum*⁷¹¹.

An einer anderen Stelle desselben Absatzes schlägt der Kardinal vor, man solle statt *mandantes* das höflichere Wort *rogantes* gebrauchen, wohl weil es sich um eine Einladung der Herzöge handelte: *utebantur verbo rogantes*⁷¹².

In dem Abschnitt *Demum elapsis aliquibus diebus*⁷¹³ zeigen sich die Herzöge unnachgiebig, sie verharren auf ihrer Meinung – *perseverantes in suo proposito* –, Benedikt XIII. müsse die *via cessionis* annehmen. Dazu schrieb der Kardinal von Pamplona an den Rand, daß diese nach eigener Angabe nicht die Vollmacht gehabt hätten, den durch den König im Rat gewählten Weg zu verändern: *Imo allegabant, quod non habebant potestatem (?) mutandi viam per regem in consilio electam (?)*⁷¹⁴

Über mehrere Seiten war für Martín de Zalva an den Berichten der *Informatio seriosa* nichts auszusetzen, erst in dem Abschnitt über erste Auseinandersetzungen mit den Herzögen *De qua quidem responsione*⁷¹⁵, schrieb er zwei kurze kritische Anmerkungen an den Rand. Zu *nocte immediate sequenti*: *Attende si stadim*, und zu der des Nachts durch Brand zerstörten Brücke präziserte er den Teil, der verbrannte, daß es sich um einen Holzbogen gehandelt habe: *Unus arcus, qui erat de lignis*.

Die letzte Randbemerkung Martín de Zalvas im ersten Teil der *Informatio seriosa* betrifft den ganzen letzten Absatz *Qua die veneris prefatis dominis cardinalibus*⁷¹⁶, in dem die Herzöge vor ihrer Abreise noch vor einer versammelten Volksmenge ihre Forderungen nach einem Verzicht des Papstes und dessen Ablehnung vortrugen, um die Menschen gegen Benedikt XIII. aufzubringen. Der Kardinal von Pamplona hätte diesen Absatz möglicherweise bedächtiger wiedergegeben, denn er gab zu, daß er befürchtete, die Herren könnten damit irritiert werden: *timeo quod ex hoc irriterentur domini*. Was er jedoch im einzelnen lieber vorsichtiger formuliert hätte, teilt er leider nicht mit. Im zweiten Teil der *Informatio seriosa* finden sich nur wenige Randanmerkungen Martín

⁷¹⁰ Q 5 und 69.

⁷¹¹ Q 69.

⁷¹² Q 66.

⁷¹³ Q 6 und 72.

⁷¹⁴ Q 72.

⁷¹⁵ Q 73.

⁷¹⁶ Q 14 und 81.

de Zalvas. Einige beziehen sich auf den Bericht des 24. Oktober 1398 – *Die vero XXIV Octobris data hinc securitate*⁷¹⁷, an dem sich die drei Kardinäle *Pampilonensis*, *de Boyle* und *de sancto Adriano* mit drei Kardinälen der gegnerischen Seite außerhalb des Palastes trafen, um erste Verhandlungen zu führen. Nachdem es zu keiner Einigung zwischen den Parteien kam, wurden die drei Kardinäle, als sie in den Palast zurückkehren wollten, gefangengenommen, obwohl zuvor von allen Seiten Sicherheitsgarantien gegeben worden waren⁷¹⁸, und von *Bussicardus* in dessen Burg *de Borbono* inhaftiert. Zu diesem Abschnitt gibt es mehrere stichwortartige Anmerkungen des Kardinals: Einmal machte er auf die Stelle aufmerksam, bei der es heißt, daß es zu keiner Einigung gekommen war – *Qui cum minime concordassent* – indem er an den Rand schrieb: *Attende*. Dann setzte er zwischen die anschließenden Worte *et predicti cardinales vellent redire ad papam, qui eos miserat* und *fuerunt per dictum Bussicardum capti*, ein Zeichen und bemerkte dazu am Rand, daß sie sich am frühen Morgen an jenem Ort verabredet hätten: ...(?) *et in crastino de mane convenire condixerant in eodem loco*. Etwas weiter unterstrich er *incontinenti* und bemerkte dazu, es sei *circa mediam noctem cum vero maximo* (?) gewesen. Außerdem schränkte er zu *ad castrum suum (Bussicardi) de Borbono missi et ibidem captivi* ein, daß nur zwei der drei Kardinäle (er selbst und *Amanati*, s. *Adrian*), nicht aber *de Boyle* gefangen genommen wurden – *duo tantum, nam tertium secum retinuit, videlicet dominum de Boyle* – diesen hielt *Bussicardus* fest und ließ ihn später frei.

Bei dem Bericht über die mißglückte Hilfsaktion des Königs von Aragon⁷¹⁹, bezweifelte Pamplona, daß die Schiffe rhôneaufwärts bis *Valobregam*⁷²⁰ gefahren seien, mit einem *non credo* am Rand und zu der Lösegeldsumme, die beide Kardinäle an *Bussicardus* für ihre Freilassung zahlen mußten⁷²¹, unterstrich er *XVIII milia francorum solverant* und schrieb an den Rand die Summe statt in Franc in Écu: *XI milia scutorum coacti fuerant solvere*.

Eine letzte Bemerkung des Kardinals von Pamplona nach dem Ende der Schrift ist nur halb zu entziffern und deshalb unverständlich: *Hic postea de innovatis (?) et de modo ...*

⁷¹⁷ Q 16.

⁷¹⁸ *Die vero XXIV. octobris data hinc inde securitate per papam et ipsos qui cum eo erant ab una parte et per cardinales qui erant ab extra ac Bussicardum eorum capitaneum ex altera ...*

⁷¹⁹ Q 17.

⁷²⁰ Die großen Schiffe der Aragonesen kamen bei dem niedrigen Wasserstand der Rhône tatsächlich nur bis Lansac. Nur zwei kleinen Galeeren gelang es, Tarascon zu erreichen, dort endete ihre Fahrt an der kleinen, die Rhône einengenden Insel Vallabrègue. S. EHRLE VII, 32. Über dieses Unternehmen mit einer Flotte, *classis magna navium, galearum et vasorum, que multitudinem gentium armigerarum et ballistariorum et peditum in adiutorium domini nostri pape in predictis mitebantur*, berichtet ALPARTIL. Und weiter unten heißt es: *Aque enim Rodani contra naturam temporis in tantum maruerunt, quod ultra insulam de Vallobrega galles accedere non valuerunt sine maximis periculis et dapnis. Item etiam tanta tempestas gelu et frigoris et ventorum borealium pro illo tempore vigerunt, quod plures gentes dicte classis ex intemperie temporis perierunt*. Die Flotte habe vom 10. Januar bis 15. Februar vor Arles gelegen. S. EHRLE, *Chronica*, 70, auch Fn. 2 und 3. Vgl. auch VALOIS III, 214.

⁷²¹ Q 21.

Die Untersuchung der kritischen Bemerkungen von Martín de Zalva hat ergeben, daß dieser relativ wenig an den Berichten der *Informatio seriosa* auszusetzen hatte. Gleichwohl notierte er an einzelnen Textstellen seine warnenden Hinweise und Vorschläge in knappen Randglossen. Abgesehen von der Anspielung auf das nicht persönlich, sondern nur durch den Kanzler gegebene Zugeständnis des Königs, handelt es sich dabei fast ausschließlich um kurze Andeutungen, die keine grundsätzliche Änderung fordern. Die meiste Kritik zeigt sich im ersten Teil der Schrift, in dem er dreimal eine vorsichtigere Formulierung gegenüber den Herzögen für angebracht hält. Im zweiten Teil moniert er vor allem einige Details zu seiner Gefangennahme durch *Bussicaldus* und korrigiert die Geldsorte des Lösegeldes, das er für seine Freilassung zahlen mußte. Im Ganzen weisen die Glossen Zalvas nicht auf eine Auftragsarbeit für eine kritische Untersuchung im Zusammenhang mit einer Veröffentlichung der Schrift hin, sondern scheinen eher rein nach privater Manier gewesen zu sein, die nur auf eine Durchsicht der Schrift, nicht aber auf eine kritische Überarbeitung schließen lassen.

Um die zeitliche Zuordnung dieser Randglossen etwas zu präzisieren, könnte man folgendermaßen vorgehen. Wie schon beschrieben, wird Zalva die Schrift sehr wahrscheinlich kurz nach ihrer Fertigstellung Ende 1399 erhalten haben. Für die Zeit der Durchsicht kommen die eineinhalb Jahre seines Aufenthalts in Avignon am ehesten in Frage, bevor er 1401 nach Arles übersiedelte. Von dort aus hat er sich, wie ALPARTIL berichtet, fast zwei Jahre für die Flucht Benedikts XIII. eingesetzt⁷²², was jedoch nicht bedeuten soll, daß er daselbst keine Zeit gefunden hätte, sich mit der *Informatio seriosa* auseinanderzusetzen. Die ersten Wochen nach der geglückten Flucht des Papstes am 12. März 1403 waren durch andere Probleme bestimmt wie die der Restitution der Obödienz, die es vordringlich zu lösen galt, bevor Benedikt XIII. sich ernsthaft mit Vorbereitungen zu einem Treffen mit seinem Kontrahenten abgeben konnte. Auch gibt es für die kurze Zeit zwischen der Flucht des Papstes und dem Tod des Kardinals⁷²³ keine quellenmäßigen Hinweise auf eine bevorstehende Zusammenkunft beider Päpste, die eine ernsthafte Überarbeitung der *Informatio seriosa* gefordert hätte. Aus diesen Betrachtungen läßt sich

⁷²² S. dazu ALPARTIL, 139: *Die sancti Gregori, que computatur XII mensis marcii, considerans s. dominus Benedictus papa XIII, quod Franci et universitas Parisiensis et cardinales et cives Avinionenses inobedientes non querebant unitatem ecclesie, (...) ambaxator christianissimi principis domini Martini regis Aragoni., una cum suis consociis superius descriptis, una eciam cum cardinali Pampilonensi, qui habitat in Arelato, ordinarunt et tractarunt quod omnino papa exiret a palacio et civitate proditorum Avinionensium predicta die Sancti Gregorii in aurora prope domum decani Domine Nostre de Donis, que erant contigua palacio apostolico, ubi papa erat obsessus.*

⁷²³ Der Tod Martín de Zalvas wird von ALPARTIL überliefert: *Reverendissimus pater dominus Martinus de Calva, eximius doctor decretorum, nacione Navarrus, de Pampilona, cardinalis sancte Romane ecclesie factus per Clementem papam VII, post innumeras tribulationes, quas sustinuit pro defensione veritatis presentis cismatis et adhesione predicti domini Clementis pape VII et sanctissimi domini Benedicti pape XII, XXVII octobris apud Sellonem requievit in pace, sepultus in monasterio de Bon Pas Carthusiens[is], cui monasterio multa bona fecerat in vita sua et eciam in morte.* ALPARTIL 145.

herleiten, daß die kritische Durchsicht und Kommentierung durch Zalva wahrscheinlich in den Jahren 1400 bis 1403, eher jedoch vor seinem Umzug nach Arles erfolgte.

III. 4. d) Die Randglossen von Pierre Ravat, Bischof von St-Pons (nach April 1405)

Pierre Ravat hatte für seine kritische Untersuchung die *Informatio seriosa* des Martín de Zalva erhalten und nicht, wie man vielleicht annehmen könnte, wenn es sich um eine Auftragsarbeit des Papstes handelt, eines der Exemplare, die Benedikt XIII. in seiner Reisebibliothek mitführte oder eventuell in seiner Kanzlei aufbewahrte⁷²⁴. Diese Tatsache läßt darauf schließen, daß Ravat die Handschrift R aus der Sammlung des Kardinals frühestens im Spätherbst 1403, nach dem Tode Martín de Zalvas (22. Oktober 1403) erhalten haben kann, nachdem sie in den Besitz des Papstes gekommen war.

Die teilweise sehr umfangreichen und ausführlichen Randglossen, mit denen Pierre Ravat seine Kritik und Änderungsvorschläge bekundet, füllen bei manchen Schriftseiten die Ränder rund um den Schriftspiegel. Sie beschränken sich allein auf den ersten Teil der *Informatio seriosa* mit dem Bericht des ersten Zeitraums. Entweder sah Ravat den zweiten Teil nicht so kritisch, da in ihm nichts stand, womit der französische König, die Herzöge oder der königliche Rat hätten verstimmt werden können, oder aber er überarbeitete nur den ersten Textteil, weil er damit eine bestimmte Absicht verfolgte. Daß Pierre Ravat sich allein mit dem ersten Teil der *Informatio seriosa* befassen wollte, läßt sich auch in der von ihm erweiterten Überschrift ablesen, denn hier machte er unmißverständlich am Rand darauf aufmerksam, daß diese über die Zeit Auskunft gibt, in der die Herrn Herzöge von Berry, Burgund und Orléans in Avignon waren: *tempore quo fuerunt hic domini Bituricensis, Burgundie et Aurelianensis*⁷²⁵. Diesen Zusatz hat er dann allerdings durch Unterstreichung wieder getilgt⁷²⁶.

Schon an der ersten Glosse zum ersten Abschnitt der Handschrift zeigen sich die herausragende intellektuelle Persönlichkeit des Bischofs, seine Kenntnis der Vorgänge, die sichere Einschätzung der maßgeblichen Personen und seine Diplomatie in der Formulierung seiner Vorschläge. Daneben wird hier deutlich, daß es sich um eine Auftragsarbeit handelt. Ravat weist überlegt und gewandt auf emotionale unsachliche Aussagen hin, die er zu unterdrücken emp-

⁷²⁴ Wo die *Informatio seriosa* während der Gefangenschaft Benedikts XIII. aufbewahrt wurde, ist nicht bekannt, man weiß nur, daß sie den Papst in seiner „kleinen“ Reisebibliothek begleitete. S.o. II, 1. b).

⁷²⁵ *Sequitur informatio seriosa eorum que nuper facta fuerunt Avinioni tempore quo fuerunt hic domini Bituricensis, Burgundie et Aurelianensis per Dominos duces Francie et alios ex diversis sumptis occasionibus circa Dominum papam.*

⁷²⁶ Bei den Unterstreichungen der Wörter oder auch ganzer Sätze von beiden Händen handelt es sich stets um deren Tilgung.

fehlt, um die Aussagen der Texte zu entschärfen. Als erstes empfiehlt er den ganzen Satz von *inter quos* bis *futuri eligendi*⁷²⁷ – vorbehaltlich der Entscheidung des Herrn Papstes – zu streichen und begründet dies folgendermaßen:

*Salva determinatione domini nostri verba cancellata non credo ponenda ex causis certis, et primo quia dubito de conclusione unius rationis hic posite, et argueretur ista opinio de fide. Secunda ratio, quia notaretur dominus noster forsan de ambitione vel de odio cessionis. Quare reputarem melius, vel ex toto nomen domini nostri subprimere, vel in genere dicere ex aliquibus motivis et causis sine specificatione. – Determinet dominus noster. Ego dico opinionem meam, quia periculosam reputo opinionem, que imponeretur sibi ex istis verbis; nec credo, quod declaratio domini Innocentii includat hunc casum*⁷²⁸.

Einerseits hält er den dort angegebenen Grund für eine Ablehnung der Wahlkapitulation für nicht ausreichend, andererseits rät er, den Namen Pedro de Lunas zu verschweigen, weil das Gründe für Angriffe bieten könnte, denn aus diesen Worten würde dem Papst eine Meinung aufgedrängt, die er für gefährlich erachtete. Außerdem glaubt er, daß die Erklärung des „Herrn Innozenz“ diesen Fall, nicht einschließt. Mit diesem Hinweis auf den römischen Papst Innozenz VII. ist die Frage nach der Zeit der Abfassung der Randbemerkungen schon in der ersten Glosse zur *Informatio seriosa* beantwortet. Hier, bei der Kritik an dem Einleitungstext zu dem Wahlversprechen von 1394, wird auf eine Erklärung des „Herrn Innozenz“ angespielt. Leider fehlt eine genauere Bezeichnung der *declaratio domini Innocentii*, die Ravat mit dieser Glosse anspricht. Die Wahlkapitulation vom 14. Oktober 1404, die von den neun römischen Kardinälen vor der Wahl gemeinsam formuliert worden war, kann jedenfalls kaum als eine *declaratio* des Papstes gesehen werden. Dennoch ist ein Bezug nicht zu übersehen⁷²⁹. Von daher wäre es

⁷²⁷ Q 2, der Satz, den Ravat zu streichen empfiehlt: ... *inter quos* (welche die *cedula* für überflüssig halten) *fuit dominus noster papa, tunc cardinalis de Luna vulgariter nuncupatus, quia ut dicebant futurum Romanum pontificem ad aliquid aliud astringere non poterant quam ad id quod quilibet catholicus secundum ius et conscientiam bonam et alias per se facere et procurare debebat, ut videlicet tentis prius iuxta ordinem in ipsa cedula datum viis et modis aliis, demum, si unio ecclesie alias nequiret haberi et esset expediens cessio pape fieret, nec alias ex ipsa effectus aliquis bonus sequi poterat, set solum quoad opinionem vulgi detractio iusticie istius partis et contentus futuri eligendi.*

⁷²⁸ Q 60: Vorbehaltlich der Entscheidung unseres Herrn glaube ich, daß die unterstrichenen Wörter aus bestimmten Gründen nicht gesetzt werden dürfen, und zwar erstens, weil ich an der Schlüssigkeit eines einzigen, hier gesetzten Grundes zweifle, und diese Meinung wegen Glaubenstreue angegriffen würde. Der zweite Grund, weil unser Herr vielleicht hinsichtlich des Ehrgeizes oder des Hasses auf (jede Idee von) Rücktritt getadelt würde. Deshalb würde ich es für besser erachten, entweder ganz den Namen unseres Herrn zu unterdrücken oder im allgemeinen aufgrund von irgendwelchen Motiven und Gründen ohne Spezifikation zu sagen. – Es möge unser Herr entscheiden. Ich sage meine Meinung, weil ich eine Meinung für gefährlich erachte, die ihm aus diesen Worten aufgedrängt würde; und ich glaube auch nicht, daß die Erklärung des Herrn Innozenz diesen Fall einschließt.

⁷²⁹ Zur Wahlkapitulation von 1404 s. ausführlich SOUCHON I, 66-70 und 280-284. Auch in dieser Wahlkapitulation vom 14. Oktober wird vom neu gewählten Papst der freiwillige Rücktritt gefordert, nicht aber wie bei der *cedula* vom 27. September 1394, wenn es die Kardinäle für richtig halten, sondern nur, wenn es zum Wohle der Kirche beitragen würde. Ebd. 69, ebenso die folgende Gegenüberstellung in Fn. 2:

1394	1404
<i>... etiam usque ad cessionem inclusive per ipsum de papatu faciendam, si ... cardinalibus ... hoc pro bono ecclesie et unitatis predictae videatur expedire.</i>	<i>... etiam usque ad renuntiationem seu cessionem per eum fiendam inclusive, si fuerit expediens ad executionem supradictorum.</i>

glaubhaft, daß mit „diesem Fall“ die in der *cedula* formulierte Rücktrittsforderung, die sich die Kardinäle vorbehalten haben, angesprochen sein sollte. Diese Namensnennung beweist, daß Pierre Ravat erst etwa eineinhalb Jahre nach dem Tode Martín de Zalvas dessen *Informatio seriosa* einer kritischen Durchsicht unterzogen hat und nicht vor dem Frühjahr 1405, nach seiner Rückkehr aus Rom, mit der Überarbeitung begonnen haben kann⁷³⁰.

Es sind vor allem die folgenden erzählenden Texte, die sich über sieben Folioseiten erstrecken und von der Wahl Pedro de Lunas und dem Beginn seines Kampfes um seinen Pontifikat berichten, die von Ravat mit ausführlichen Glossen an den Rändern kommentiert wurden.

Die erste Beanstandung hat Ravat zu dem zweiten Abschnitt *Consequenter cum idem dominus noster* des erzählenden Textes⁷³¹. In diesem unterstrich er die Worte *directorem haberet* und kritisierte, daß sie keinen korrekten Anschluß an den folgenden Text zulassen:

Ista verba videntur ad aliquid aliud referenda que essent addenda, quia non continuantur bene cum illis verbis aliqui tamen, que sequuntur nec descendunt ex precedentibus ⁷³².

Daher strich er die anschließenden Zeilen von *in principio sui* bis *pertimescebant*⁷³³ durch überschriebenes *va-cat* und bemerkte dazu am Rand, daß der Papst, falls er damit einverstanden sei, anordnen möge, die harten aggressiven Vorwürfe und Anschuldigungen in dem Satz durch eine klare, feste Absichtserklärung zu ersetzen:

Si placent ista verba domino nostro, ordinet in principio sui regiminis niteretur vel operam dare disponderet symoniam et alia, per que deus offenditur, posset extirpare, quantum in eo erat ⁷³⁴.

Der Anfang des nächsten Abschnitts *Ex premissis itaque et quibusdam aliis occasionibus generale* wurde von Ravat durch Unterstreichung getilgt und durch *demum generale* ersetzt, denn sie würden

⁷³⁰ Obwohl Ravat den Namen Innozenz nicht präzisiert hat, kann diese Anmerkung nicht auf Innozenz VI. bezogen sein, vor dessen Wahl (18. Dez. 1352) sich die Kardinäle auf eine erste Wahlkapitulation geeinigt hatten. Diese Verbindung ist wegen der 1394 formulierten Rücktrittsforderung durch die Kardinäle nicht passend. Damit ist aber auch die von EHRLE vertretene Datierung nicht mehr zu halten.

⁷³¹ Q 3f. Von der Wahl Pedro de Lunas und erste Widerstände in Frankreich (Herbst 1394).

⁷³² Q 63: Diese Worte scheinen auf etwas anderes bezogen werden zu müssen, das hinzugefügt werden müßte, weil sie nicht gut mit jenen Worten „irgendwelche dennoch“ fortgeführt werden, die folgen und nicht aus den Vorhergehenden hervorgehen.

⁷³³ Q 3 und 63, der Satz, den Ravat zu streichen empfiehlt: ... *in principio sui regiminis niteretur pravitatem symoniacam, luxurie feditatem, baraterias varias, et alios actus viciosos multiplices, qui in Romana curia retroactis temporibus invaluerant extirpare. Aliqui predictis criminibus irretiti quia per dictum dominum nostrum in abolitione preditorum vitiorum quibus diffamati asserebantur, se redargui et confundi verisimiliter pertimescebant.*

⁷³⁴ Q 63: Falls diese Worte unserem Herrn gefallen, möge er anordnen: am Anfang seiner Herrschaft würde er sich bemühen oder anordnen, die Symonie oder anderes, durch das Gott beleidigt wird, auszurotten, soweit es an ihm liegt.

Anlaß geben, die Herren zu reizen. Dieser Satzanfang bezieht sich auf jene Vorwürfe im vorherigen Absatz, die Ravat durch *va-cat* schon zu streichen empfohlen hat:

*Ex premissis et sequentia cancelata, ne aliquibus dent occasionem irritandi dominos, cancelavi, quia sunt pungitiva*⁷³⁵.

In demselben Absatz gibt es noch zwei Unterstreichungen, einmal das Wort *induxerunt*, mit dem Hinweis, daß viele Prälaten und andere, die auf Geheiß des Königs zusammengekommen waren, diesen und seinen Rat nicht veranlaßt hätten, sondern haben veranlassen lassen – *inducere procurabant* – die *via cessionis* vorzuschlagen, und zwar sowohl dem Papst als auch – und das ist die zweite Unterstreichung – dem *intrusus*⁷³⁶. Außerdem beanstandete Ravat – wie vor ihm schon der Kardinal von Pamplona – die Behauptung, der König habe persönlich in Gegenwart der Herzöge geantwortet und mahnte am Rand zur Vorsicht. Wie es sich tatsächlich verhalten habe, müßten die Herren *Tirasonensis* und *sancti Angeli*⁷³⁷ wissen, weil sie bei der zweiten Gesandtschaft nach Paris dabei waren.

*Attende hic, si ipse vel cancellarius respondit; et hoc de ultima embaxata deberet scire dominus Tirasonensis, de prima dominus Sancti Angeli et de secunda, quia in utraque fuit*⁷³⁸.

Zu dem ganzen Abschnitt aber führt Ravat weiter unten am Rand in einer ersten langen und ausführlichen Glosse den Ablauf der ganzen Begebenheiten vor, wie der Anfang *Ex premissis*, „aus dem Vorhergehenden“ zu verstehen sei und warum er vorgeschlagen habe, diese Worte zu streichen. Eine im Wortlaut verfälschte Kopie der *cedula*, des Wahlversprechens (*illa copia, quam miserant, non erat vera*), die den Befürwortern der *via cessionis* zum Schaden Benedikts XIII. Argumente lieferte, sei nach Paris gelangt. Davon habe der Papst durch einen Brief des Königs Kunde erhalten. Nur durch diese ausführliche Schilderung erfährt man, daß es auf der Versammlung in Paris geplant war, sozusagen im Alleingang, in der Frage nach der Einheit der Kirche eine Entscheidung zu treffen. Er habe daraufhin mit seinen Kardinälen das weitere Vorgehen beraten, daß dort kein endgültiger Beschluß gefaßt werden dürfe (*quod ista negotia non erant Parisius terminanda sed hic*), und sofort eine zweite Gesandtschaft nach Paris zum König geschickt. Von dieser ist in dem beanstandeten Abschnitt in der *Informatio seriosa* die Rede. Wieder müßte der Papst entscheiden, ob die Anfangsworte gestrichen werden sollen.

⁷³⁵ Q 63: Die Worte *ex premissis* und folgende, die gestrichen sind, damit sie nicht irgendeinem die Möglichkeit geben, die Herren zu reizen, habe ich gestrichen, weil sie verletzend sind

⁷³⁶ Bonifaz IX., dem *intrusus*, konnte keine Forderung von Seiten des französischen Hofes zugegangen sein zurückzutreten, da dieser dazu keine Berechtigung hatte.

⁷³⁷ Fernando Pérez de Calvillo und Petrus Blavi (Pierre Blau).

⁷³⁸ Q 64: Beachte hier, ob er selbst oder der Kanzler geantwortet hat, und das müßte der Herr *Tirasonensis* über die letzte Gesandtschaft wissen, über die erste und über die zweite der Herr *Sancti Angeli*, weil er beide mitgemacht hat.

Die Randglosse zu diesem ganzen Abschnitt lautet: *Ponitur in principio huius articuli ‚Ex premissis‘: Attendendum hic, quod littere venerant de Parisius⁷³⁹, quod mittatur eis Parisius cedula facta in conclavi; et per aliquos, non tamen per dominos (d. h. die Kardinäle) fuit scripta copia quedam pretensa illius cedule, que erat falsa; et dominus noster cum dominis cardinalibus tenuit consilium et fuit deliberatum ibi, quod scriberetur, quod illa copia, quam miserant, non erat vera et quod ista negotia non erant Parisius terminanda sed hic. Et tunc fuit scriptum de deliberatione habenda ibi sine conclusione et de embaxata mittenda huc per regem ad dominum nostrum et ad ... (ipsum?) tuandum et concludendum cum eo super materia unionis et via prosequenda et quod nichil absconderetur eis de gestis; ymo etiam fuit tunc deliberatum, quod si domini venirent et peterent coppiam cedule, quod daretur eis; et si non peterent, dominus noster poneret eos in materia taliter, quod ipsi scirent veritatem. Et quia hic fuit murmuratum, quod ibi intendebant concludere de una via tantum sine domino nostro et cardinalibus, fuit missa secunda embaxata super hoc, licet esset cum repetitione prime embaxate, quod ibi non reciperetur conclusio, sicut nec debebat fieri, ita quod consilium fuit vocatum Parisius sub colore unionis et negotiorum ecclesie et embaxate prime domini nostri. Et ideo dominus noster determinet, si ista materia est tacenda in totum, nisi quantum articulus iste sequens facit mentionem, cancelatis tamen illis verbis Ex premissis itaque quibusdam, ut in margine est positum. Vel si aliqua mentio de istis esset facienda, sed in scriptis non, primum reputarem esse tutius, ne irritentur domini de Francia, quasi viderentur morderi; verbo tamen aliqui fide possent informari, ut exprimerent, si et quomodo videretur oportunum⁷⁴⁰.*

Der folgende Abschnitt *Interim dominus noster* ist nach Ravats Ansicht äußerst gefährlich, da der Text als unkorrekte Wiedergabe der Ereignisse getadelt werden könne. Deshalb sollte er besser verschwiegen werden. Ravat scheint über die ganzen Vorgänge der Vorbereitung auf die Ankunft der hohen Gesandtschaft genau unterrichtet gewesen zu sein, denn er beschreibt die Ereignisse ausführlich in einer langen Glosse. Er weiß von den verschiedenen Zusammenkünften der Kardinäle und den Maßnahmen, die zu diesem großen Auftritt in mehreren Beratungen in unterschiedlicher Besetzung getroffen worden waren. Er erwähnt auch die Zusammenkunft von acht Kardinälen. Bei diesen ersten Vereinbarungen sei nichts schriftlich niedergelegt worden, aber

⁷³⁹ Im Januar 1395 schickte der König von Frankreich einen Boten nach Avignon und bat um eine Abschrift der *cedula*. Benedikt XIII. ließ den königlichen Boten jedoch 14 Tage warten und verweigerte die Herausgabe der Urkunde. S.o. III, 1., MARTÈNE/DURAND, *Amplissima collectio* VII, c. p. 447, 472, vgl. auch HEFELE VI, 830.

⁷⁴⁰ Q 64f: An den Anfang dieses Abschnittes wird ‚Aus dem Vorgeschickten‘ gesetzt. Es muß hier beachtet werden, daß der Brief aus Paris gekommen war, weil ihnen die im Konklave angefertigte *cedula* nach Paris geschickt wird, und zwar durch irgendwelche, dennoch nicht durch die Herren, ist eine bestimmte beschönigte Kopie jener *cedula* geschrieben worden, die falsch war, und unser Herr hielt mit den Herren Kardinälen Rat und es wurde dort überlegt, daß geschrieben werden solle, daß jene Kopie, die sie geschickt hatten, nicht wahr war und daß diese Geschäfte nicht in Paris beendet werden dürften sondern hier. Und damals ist darüber geschrieben worden, daß dort eine Überlegung angestellt wurde ohne Abschluß und daß eine Gesandtschaft hierher durch den König zu unserem Herrn geschickt werden sollte, sowohl um ihn zu schützen als auch mit ihm über die Sache der Einheit und den zu verfolgenden Weg zu beschließen, und daß ihnen nichts von den Taten verborgen werden sollte; ja es ist damals sogar überlegt worden, daß, wenn die Herren kämen und eine Kopie der *cedula* verlangten, sie ihnen gegeben werden sollte, und wenn sie sie nicht verlangten, sollte sie unser Herr in die Materie so einführen, daß sie selbst die Wahrheit wüßten. Und weil hier gemurrt worden ist, daß sie dort beabsichtigten, über den einen (einzigen) Weg, nur ohne unseren Herrn und die Kardinäle, zum Abschluß zu kommen, ist darüber eine zweite Gesandtschaft geschickt worden, mochte sie auch mit einer Wiederholung der ersten Gesandtschaft (verbunden) sein, weil dort kein Abschluß erreicht wurde, so wie es auch nicht geschehen dürfte, und zwar weil der Rat in Paris einberufen worden ist unter der Farbe der Einheit und der Kirchengeschäfte und der ersten Gesandtschaft unseres Herrn. Und deshalb soll unser Herr entscheiden, ob diese Materie verschwiegen werden soll, außer soweit dieser folgende Abschnitt (sie) erwähnt, nachdem jedoch jene Worte „deshalb aus bestimmten Prämissen“ gestrichen worden sind, wie an den Rand gesetzt worden ist. Oder wenn irgendeine Erwähnung von ihnen gemacht werden sollte, aber nicht in schriftlicher Form, dann würde ich das erste für sicherer erachten, damit die Herren von Frankreich nicht verärgert würden, als würden sie gebissen; mündlich könnten dennoch einige im Vertrauen informiert werden, damit sie aussprechen, wenn und wie es günstig scheine.

allen hätte der Weg gefallen, der den Herzögen vorgelegt werden sollte. Von der zweiten Unterredung müßten allerdings die Meinungen der Kardinäle schriftlich vorliegen, wenn man diese beim Papst wiederfinden könnte. Einige Tage später, bei dem dritten Gespräch im geheimen Rat, hätte der Kardinal *de Giffono*⁷⁴¹ schriftliche Ausführungen gegen die *via cessionis* mitgebracht und verlesen und dem Papst übergeben.

*Totus iste articulus 'Interim' etc. videtur magis tacendus, quia timeo, quod negabitur hoc et ita reprehendetur. Sed verum est, quod fuerunt deputati certi, et credo quod erant octo, quod ante adventum dominorum ducum, quando fuit scitum de eorum adventu, haberent consilia sua tenere super viis, que videntur expedientes pro unione ecclesie et facerent relationem, ut postmodum in communi deliberaretur super illis. Et fuerunt isti, videlicet Florentinus, Penestrinus, Ambianensis, Albanensis, de Thureyo, Petra Mala, Pampilonensis. Nescio quis erat alter Et post multas altercationes fuit ultimo in domo domini Florentini conclusum de sola via conventionis. Et ita fuit facta postea relatio coram domino nostro et cardinalibus; sed tunc nil fuit datum in scriptis. Et placuit omnibus, quod offerretur ista via dominis ducibus, quando venirent. – Secundo postea alia vice fuerunt deputati Penestrinus, Albanensis, de Tureyo, de Saluciis, Pampilonensis, Petramala, unus alter videtur michi, de quo non possum recordari. Et tunc isti bene dederunt opiniones suas in scriptis; et istas debet habere dominus noster, si non bene invenirentur – Tertia vice, ante tamen istam ultimam immediatam, de qua statim dictum est, etiam antequam domini duces venirent, dominus noster in secreto, quesivit consilium, ut audivi, a cardinali de Gifono, et erant presentes cardinalis Pampilonensis et confessor domini nostri, dubito si episcopus Sancti Pontii. Et tunc post aliquos dies dominus de Gifono portavit allegationes, quas in dicto secreto consilio legit contra viam cessionis, et dedit domino nostro, ita quod iste articulus non concordat cum istis et propter hoc negabitur et arguetur de falso. Pampilonensis non dedit tunc allegationes, sed longe post. Et etiam post dedit dominus Sancti Angeli et plures alii magistri et doctores et aliqui prelati.*⁷⁴²

Ravat führt also in dieser Glosse drei besondere Treffen und Gespräche an, die vor der Ankunft der königlichen Gesandtschaft stattfanden. Dennoch empfiehlt er, den ganzen Abschnitt zu streichen.

⁷⁴¹ Leonardo de Rossi.

⁷⁴² Q 65ff: Dieser Artikel ‚Inzwischen etc.‘ scheint desto mehr verschwiegen sein zu müssen, weil ich fürchte, daß das geleugnet und so getadelt wird. Aber es ist wahr, daß es bestimmte Abgeordnete gegeben hat, und zwar glaube ich, daß es acht waren, daß sie vor der Ankunft der Herren Herzöge, als man von deren Ankunft Kenntnis hatte, ihre Beratungen über die Wege abhielten, die für die Einheit der Kirche günstig schienen, und einen Bericht erstellten, damit später in gemeinsamer Versammlung über jene überlegt werden solle. Und diese waren nämlich *Florentinus*, *Penestrinus*, *Ambianensis*, *Albanensis*, *de Tureyo*, *Petra Mala*, *Pampilonensis*. Ich weiß nicht, wer der zweite war. Und nach vielen Streitereien ist zuletzt im Haus des Herrn *Florentinus* über die einzige *via conventionis* beschlossen worden. Und so ist ein Bericht vor unserem Herrn und den Kardinälen gemacht worden; aber damals ist nichts schriftlich gegeben worden. Und allen gefiel es, daß dieser Weg den Herrn Herzögen angeboten werden solle, wenn sie kämen. – Beim zweiten, späteren anderen Mal sind es die Abgeordneten *Penestrinus*, *Albanensis*, *de Tureyo*, *de Saluciis*, *Pampilonensis*, *Petramala* gewesen, ein weiterer scheint mir (dabeigewesen zu sein), an den ich mich nicht mehr erinnern kann. Und damals haben diese ihre Meinungen gut schriftlich gegeben; und diese muß unser Herr haben, wenn sie nicht gut wiedergefunden würden. – Beim dritten Mal, vor dieser letzten unmittelbaren, über die sofort gesagt worden ist, auch bevor die Herrn Herzöge kamen, suchte unser Herr im Geheimen Rat, wie ich gehört habe, beim Kardinal *de Gifono*, und es waren zugegen der Kardinal *Pampilonensis* und der Beichtvater unseres Herrn, ich zweifle ob der Bischof *Sancti Ponti* (dabei war). Und damals hat der Herr *de Gifono* Vorhaltungen gebracht, die er in besagtem geheimen Rat gegen die *via cessionis* verlesen hat, und hat (sie) unserem Herrn gegeben, so daß dieser Abschnitt nicht mit diesen übereinstimmt und deswegen geleugnet und als falsch widerlegt werden wird. *Pampilonensis* hat damals keine Vorhaltungen gegeben, aber weit später. Und auch später hat der Herr *Sancti Angeli* (welche) gegeben und mehrere andere Magister und Doktoren und einige Prälaten.

Im folgenden Bericht über die Ankunft der Herzöge *Igitur duces* rät Ravat zur Vorsicht. Er schlägt vor, den von ihm unterstrichenen Zusatz *quos ad dictam viam cessionis affectos sciebant* – es seien Mitglieder der Universität in ihrem Gefolge gewesen, „von denen sie gewußt hätten, sie seien der *via cessionis* zugeneigt gewesen“, ganz zu streichen, denn es sei besser, manche Dinge zu verschweigen, auch wenn sie der Wahrheit entsprächen:

*Quamvis hoc sit verum, tamen reputo melius tacere, ad minus tollere verbum sciebant, quia ista verba impingunt contra dominos duces*⁷⁴³.

Inzwischen sind die Herzöge in Avignon eingetroffen. An den Schilderungen der ersten Tage hat Ravat nichts zu beanstanden. Erst zu dem Abschnitt *Duces igitur*, der die Einladung der Kardinäle im Haus des Herzogs von Berry in Villeneuve beschreibt, lesen wir zwei lange Ausführungen Ravats. Wieder hat Ravat Bedenken, daß der Text in der *Informatio seriosa* die Herzöge reizen könnte und vielleicht auch durch die Kardinäle teilweise abgelehnt würde. Daher scheint es für ihn sicherer, den ganzen Absatz entweder zu streichen oder in weniger aggressiver Form umzuschreiben. Im Wesentlichen ist die sich über die Ränder von zwei Seiten ziehende Glosse eine ausführliche Wiederholung des Berichts in der *Informatio seriosa* über die Einladung der Herzöge an die Kardinäle zur Zeit der Vesper (ca. 18 Uhr) nach Villeneuve, bei der Ravat auf sehr viele Details aufmerksam macht, die in der *Informatio seriosa* verschwiegen werden. Es sind die Bedenken einiger Kardinäle, die sich drei Tage zu Überlegungen und Besprechungen untereinander und auch mit dem Papst erbitten, was die Herzöge und andere im Kollegium verweigerten. Dabei gibt Ravat die einzelnen Gründe für die Skrupel gegen die geforderten Meinungsäußerungen an:

Am Rand auf f. 197r: *Iste articulus est michi dubius, quia multum impingit contra duces et etiam forte negaretur per cardinales in aliquibus verbis. Et ideo videtur tutius esse, quod omitteretur vel saltem in alia forma minus pungitiva poneretur et que forsan tantum iustificaret factum domini nostri. Verbi gratia ut diceretur: Duces igitur prefati, ut dicitur, ab aliquibus informati et instigati, prefatis cardinalibus coram eis in Villa Nova congregatis, petierunt eorum intentionem et quod eis videbatur dicerent super cedula facta in conclavi de via cessionis. Super quo licet aliqui instarent, quod reciperetur dilatio usque in 3^m diem, ut possent interim cum papa et etiam inter se deliberare et consilium habere, super quo nec cum domino nostro nec inter se prius consilium habuerant vel deliberaverant, presertim attenta arduitate negotii et quod istud negotium tangebat statum pape et etiam cardinalium et sancte matris ecclesie ac etiam ceremoniis laudabilibus, que inter cardinales consueverunt observari, de negotiis arduis prius consueverant (consuluerunt) pape(!) licentiam et consensum obtinere, et aliqui addiderunt, quod forsan etiam simul deliberatione habita possent esse concordēs; aliis tamen insistentibus ad oppositum, quod statim dictis dominis ducibus responderetur, illud obtinuit. Et sic quilibet de se tantum respondit, quod sibi videbatur, non tamen prius audito papa in aliquo nec etiam inter se super hiis habita deliberatione*

⁷⁴³ Q 67: Obwohl das wahr ist, halte ich es dennoch für besser, zu schweigen, zu mindest das Wort ‚sie wußten‘ zu beseitigen, weil diese Worte gegen die Herren Herzöge „anschlagen“ können.

*communi, prout pape postmodum innotuit. Quorum cardinalium responsiones iidem duces per suos notarius, dum sic recitabantur verbo in scriptis redigi faciebant. – Exepto tantum Pampilonensi etc. ut sequitur in textu*⁷⁴⁴.

Auf der nächsten Schriftseite wird die Ausführung noch um drei Punkte erweitert, die Ravat jeweils zu verschweigen rät. Als erstes nennt er die Tatsache, daß der Kardinal *de Vergeyo*⁷⁴⁵ einigen Kardinälen von Seiten Benedikts XIII. ausgerichtet hatte, die Kardinäle mögen ihre Überlegungen zurückhalten und nicht sofort ihre Meinungen von sich geben ohne sich vorher gemeinsam beratschlagt zu haben, zweitens, daß die Herzöge in das Nachbarzimmer gegangen waren, um den Kardinälen Gelegenheit zur Abstimmung zu geben und drittens, daß der Kardinal *Penestrinus*⁷⁴⁶ vorgeschlagen habe, als die Herzöge nicht dabei waren, man möge drei Tage Aufschub erbitten, was jedoch vom Kardinal *Ambianensis*⁷⁴⁷ abgewehrt wurde. Schließlich habe sich die Mehrheit der Kardinäle für eine sofortige Antwort ausgesprochen. Ravat nennt hierbei die Namen einiger Kardinäle, die eine besondere Rolle bei diesem Abend in Villeneuve gespielt haben und erwähnt auch, daß alle anwesenden Kardinäle mit Ausnahme des Kardinals von Pamplona übereingekommen waren, den Herzögen noch am selben Abend zu antworten. Ravat glaubt jedoch, auch wenn der Ablauf des ganzen Abends in der *Informatio seriosa* wahrheitsgetreu überliefert worden sei, daß es nicht förderlich wäre, die Angelegenheit in dieser Form darzulegen, da es die Herzöge verärgern könnte und somit eher schade als nütze.

Am Rand auf f 197v: *Ultra superscripta veritas in facto talis est, quod primo fuit per dominum de Vergeyo, qui tunc in palatio morabatur, aliquibus ex dominis cardinalibus notificatum ex parte domini nostri, quod vellent deliberationem super requirendis retinere et non statim responderent sine deliberatione. Et hoc est verum, sed non credo, quod expediat ponere. – Secundo est verum, quod quando domini duces fecerunt proponi,*

⁷⁴⁴ Q 69ff: Dieser Abschnitt ist mir zweifelhaft (verdächtig), weil er sehr gegen die Herzöge „anschlägt“ und vielleicht auch durch die Kardinäle in irgendwelchen Wörtern abgelehnt wurde. Und deshalb scheint es mir sicherer zu sein, daß er weggelassen wird oder wenigstens in anderer, weniger „stechender“ Form gesetzt wird und was vielleicht nur die Tat unseres Herrn rechtfertigte. Zum Beispiel, daß gesagt wird: die vorgenannten Herzöge also, wie gesagt wird, von einigen informiert und angetrieben, als die vorgenannten Kardinäle in ihrer Gegenwart in Villeneuve versammelt waren, suchten deren Absicht zu erfahren, (daß) sie sagen sollten, was ihnen richtig schien, über die im Konklave über den Weg des Rücktritts angefertigte *edula*. Mochten darüber auch einige darauf dringen, daß ein Aufschub bis zum dritten Tag geschähe, damit sie inzwischen mit dem Papst und auch untereinander überlegen und Rat halten konnten über das, worüber sie weder mit unserem Herrn noch untereinander vorher Rat gehalten hatten oder überlegt hatten, besonders in Erwartung der Schwierigkeit des Geschäftes und daß dieses Geschäft den Stand des Papstes und auch (den) der Kardinäle und der heiligen Mutter Kirche berührte und auch wegen der löblichen Zeremonien (Förmlichkeiten), die gewöhnlich unter den Kardinälen beachtet werden, so pflegten sie (dennoch) bei schwierigen Geschäften vorher die Erlaubnis und die Zustimmung des Papstes zu erlangen; und einige fügten hinzu, daß sie vielleicht auch bei gleichzeitigem Anstellen der Beratung einig sein könnten; während dennoch andere auf das Gegenteil drangen, daß (nämlich) den genannten Herrn Herzögen sofort geantwortet werde, erhielt er das. Und so antwortete jeder nur von sich (aus), was ihm richtig schien, wobei trotzdem der Papst nicht in irgendeinem (Punkt) vorher gehört worden ist und auch untereinander darüber keine gemeinsame Überlegung angestellt worden ist, wie dem Papst später bekannt geworden ist. Die Antworten dieser Kardinäle ließen eben diese Herzöge durch ihre Notare, während sie so mündlich vorgetragen wurden, schriftlich aufzeichnen. – Ausgenommen nur der von Pamplona etc. wie im Text folgt.

⁷⁴⁵ Guillaume de Vergy.

⁷⁴⁶ Guy de Malesset.

⁷⁴⁷ Jean de la Grange.

*dictum fuit primo, quod duces darent eis locum, ubi inter se loquerentur; et aliqui instabant super hoc, aliqui ex cardinalibus ad oppositum, quod statim responderetur et in eorum presentia sine alia colloquutione. Et duces ita secesserunt ad cameram vicinam. Sed hoc etiam reputo tacendum magis. – Tertio quando domini duces fuerunt in camera vicina, fuit propositum hoc, quod supra est scriptum de dilatione recipienda usque in 3^m diem, quia istud erat in sero et non erat nisi unus dies in medio. Et hoc dixit dominus Penestrinus. Dominus Ambianensis dixit, quod statim responderetur Dominus Albanensis concordavit opiniones sic, quod peteretur dilatio vel quod poneretur in opinione dominorum ducum, si statim vellent, quod responderetur eis. Et maior pars sequuta est istam, licet aliqui sequerentur simpliciter opinionem domini Penestrini. Et domini duces elegerunt, quod statim responderetur eis, quia totum videbatur condi[c]tum iam. Et cardinalis Pampilonensis, sicut etiam ducibus absentibus dixerat, idem in presentia ducum repetiit, quod istud non fiebat secundum ceremonias consuetas servari nec honeste nec mature, quod papa non audito, nulla deliberatione habita, de tam arduo negotio responderetur – Licet ista sint vera, non credo, quod expediat ponere, quia timeo, quod irritarentur domini duces et potius obsesset quam prodesset.*⁷⁴⁸

Im letzten Abschnitt Demum elapsis dieses erzählenden Textes empfahl Ravat den Satz *perseverantes* in suo proposito idcirco dominus noster verisimiliter videns se pro tunc non aliter posse proficere cum eisdem⁷⁴⁹ zu streichen und den Satz stattdessen nur mit *Idcirco* dominus noster zu beginnen. Hier hatte Zalva schon bemerkt, daß die Herzöge nicht die Befugnis gehabt hätten, den vom König beschlossenen Weg zu verändern.

Im weiteren Verlauf der *Informatio seriosa* beschränkte sich Ravat auf knappe Randbemerkungen. Sie betreffen zunächst dreimal die erste schriftliche Antwort Benedikts, das offizielle Schriftstück *Cum dudum ad procurandum*, quasi als erklärende Hinweise auf die drei darin ausgedrückten Angebote des Papstes. Einmal bedauert er zu der Stelle, an der von der durch Benedikt XIII. den Herzögen empfohlenen *via conventionis* die Rede ist, daß dieser erste mit Zustimmung der Kardinäle vorgeschlagene Weg zurückgewiesen worden sei: *Prima via conventionis oblata per*

⁷⁴⁸ Q 71f: Darüberhinaus ist oben geschriebene Wahrheit in der Tat so, daß erstens durch den Herrn *de Vergeyo*, der damals im Palast verweilte, einigen Herrn Kardinälen von Seiten unseres Herrn bekannt gemacht worden ist, daß sie die Überlegung über das zu Untersuchende zurückhalten wollten und nicht sofort ohne Überlegungen antworten wollten. Und das ist wahr, aber ich glaube nicht, daß es förderlich ist, (es) darzulegen. – Zweitens ist wahr, daß, als die Herrn Herzöge es sich vorlegen ließen, zuerst gesagt worden ist, daß die Herzöge ihnen einen Platz geben sollten, wo sie miteinander sprechen könnten; und einige drangen darauf, einige von den Kardinälen auf das Gegenteil, daß (nämlich) sofort geantwortet werde und in ihrer Gegenwart ohne eine weitere Unterredung. Und die Herzöge gingen so zum Nachbarzimmer beiseite. Aber das, meine ich, sollte eher verschwiegen werden. – Drittens, als die Herrn Herzöge im Nachbarzimmer waren, ist das vorgeschlagen worden, was oben geschrieben steht über den Erhalt eines Aufschubes bis auf den dritten Tag, weil das am Abend war und nur ein einziger Tag dazwischen lag. Und das hat der Herr *Penestrinus* gesagt. Der Herr *Ambianensis* hat gesagt, daß sofort geantwortet werden sollte. Der Herr *Albanensis* hat die Meinung so in Einklang gebracht, daß um einen Aufschub gebeten werde oder daß es in die Meinung der Herrn Herzöge gelegt werde, ob sie sofort wollten, daß ihnen geantwortet werde. Und die Mehrheit ist dieser (Meinung) gefolgt, auch wenn einige einfach der Meinung des Herrn *Penestrinus* folgten. Und die Herrn Herzöge haben ausgewählt, daß ihnen sofort geantwortet werde, weil das Ganze schon verabredet schien. Und der Kardinal *Pamplonensis*, wie er auch in Abwesenheit der Herzöge gesagt hatte, wiederholte dasselbe in Gegenwart der Herzöge, daß das nicht gemäß der Zeremonien geschehe, die gewöhnlich beachtet würden, und nicht ehrenhaft und rechtzeitig, daß, ohne den Papst gehört zu haben, ohne eine Überlegung angestellt zu haben, über ein so schwieriges Geschäft geantwortet werde. – Mag das auch wahr sein, ich glaube nicht, daß es förderlich ist, es darzulegen, weil ich fürchte, die Herrn Herzöge könnten verärgert werden, und es würde eher schaden als nützen.

⁷⁴⁹ Q 72.

*dominum nostrum de consensu cardinalium, utinam non fuisset refutata*⁷⁵⁰. Ein andermal gibt Ravat zu der Stelle *Idcirco audita appertione dicte vie cessionis petivimus* zu bedenken, daß Benedikt XIII. die *via cessionis* ja gar nicht abgelehnt, sondern nur um eine Erläuterung gebeten habe, wie diese praktikabel sei.

*Attende hic patet, quod dominus noster non refutavit viam cessionis, sed practicam voluit sibi explicari et deliberatione brevi habita respondere, ut apparet hic*⁷⁵¹

Die dritte Bemerkung berührt das Ende dieses offiziellen Schriftstücks *Cum dudum* bei dem vorletzten Satz *offerimus eo casu*, denn hierin habe Benedikt XIII. angeboten, jeden vernünftigen Weg anzunehmen: *Attende ergo, quod omnem viam rationabilem obtulit se recepturum et oblaturum, et ista est tertia oblatio*⁷⁵².

Nach dem nächsten erzählenden Text über gewaltsame Einschüchterungsversuche durch die Herzöge ist links über dem folgenden Brief des Papstes geschrieben: *secunda responsio et de ista etiam sunt instrumenta*. Zu dieser zweiten schriftlichen Antwort Benedikts XIII., *Quamvis nuper dilectis filiis*, weist Ravat in einer kurzen Anmerkung auf einen ganzen Satz hin, den er mit einer Klammer am Rand markiert. In diesem Satz verspricht Benedikt XIII., sich mit aller Kraft an den Konklaveeid zu halten, außerdem habe er die *cedula* nicht abgelehnt, sondern angeboten, selbige zu beachten. Dieses Versprechen gilt es zu bedenken, denn hier wird deutlich ausgedrückt, daß der Papst sich an das Wahlversprechen halten wolle:

*Attende ergo, quod cedulam non refutavit, sed obtulit se servaturum cedulam, sed ipsi impugnabant per illud verbum in quantum, et non est sufficiens ratio*⁷⁵³.

Die folgende kurze Glosse steht zwischen dem erzählenden Text und dem Mahnschreiben Benedikts XIII. an seine Kardinäle und bezieht sich auf eine *cedula*, welche die Kardinäle ihm im Auftrag der Herzöge vorgelegt hatten. Sie sollte nach deren Willen von den Kardinälen unterschrieben werden. Auf diese ungebührliche Forderung der Herzöge und die Bereitschaft der Kardinäle, mit ihnen zusammenzuarbeiten, hatte Benedikt XIII. das besagte Mahnschreiben ver-

⁷⁵⁰ Q 8: die erste durch unseren Herrn vorgeschlagene *via conventionis* mit der Zustimmung der Kardinäle, wenn sie doch nicht zurückgewiesen worden wäre.

⁷⁵¹ Diese Glosse betrifft den Satz *Idcirco audita* der ersten Antwort Benedikts XIII. in Q 8: Beachte, hier ist klar, daß unser Herr die *via cessionis* nicht abgelehnt hat, sondern gewollt hat, daß ihm ein praktikabler Weg erläutert würde, und daß er nach Abhalten einer kurzen Überlegung hat antworten wollen, wie hier klar ist.

⁷⁵² Diese Glosse betrifft den letzten Abschnitt *Et si per premissa* in Q 8f: Beachte also, daß er angeboten hat, daß er jeden vernünftigen Weg annehmen und anzeigen werde, und dieses ist das dritte Anerbieten.

⁷⁵³ Glosse zur zweiten Antwort Benedikts XIII. in Q 9. Q 75: Beachte also, daß er die *cedula* nicht zurückgewiesen hat, sondern angeboten hat, er werde die *cedula* bewahren, aber sie selbst griffen ihn wegen dieses Wortes *in quantum* an, (wegen der Einschränkung), und das ist kein ausreichender Grund.

faßt. Hierzu führt Ravat an: *Qui posset habere tenorem cedulae. Bonum esset, ut deliberaretur melius, quia certum est, quod domino nostro fuit tradita*⁷⁵⁴.

Zu dem Absatz *Sciendum autem* hat er zwar keine Randglosse geschrieben – mit Ausnahme der Korrektur des einen Wortes *principalem*, das er mit *primam* ersetzte, der ersten Antwort des Papstes, und am Rand durch *attende* auf den Fehler aufmerksam gemacht – dafür hat er zweimal in den ganzen Absatz eingegriffen, indem er durch *va-cat* die Sätze *que omnia in detrimentum honoris domini nostri* bis *evidenter ostendebant* und *et prout quilibet dictorum cardinalium* bis *et cardinalibus imminere* kommentarlos strich⁷⁵⁵.

Bei dem Abschnitt *Tandem* die *jovis* empfiehlt Ravat zunächst durch Unterstreichung den Satzteil *ipsorum ut pro tantorum et irreparabilium periculorum excitatione ipsorum ducum voluntati condescenderet inducentes*⁷⁵⁶ wegzulassen, der besagt, daß einige Kardinäle Benedikt XIII. ersucht haben, er solle sich dem Willen der Herzöge beugen. Die direkt darunter anschließende Randglosse bezieht sich aber auf den ganzen Satz und nicht nur auf seinen zweiten Teil. Während die *Informatio seriosa* überliefert, die Kardinäle wären beim Papst eingetreten, um diesen zu bewegen, den Herzögen zu Willen zu sein, schreibt Ravat, daß man beachten solle, daß sich der Vorgang etwas anders zugetragen habe. Im Detail ergibt sich dabei auch eine andere Tendenz. In Wirklichkeit habe nämlich Benedikt XIII. den Kardinälen eine *cedula* gezeigt, die er beabsichtigte, den Herzögen zu übergeben, von der alle überzeugt gewesen seien, daß sich die Herzöge damit zufrieden geben könnten. Ravat weiß zusätzlich zu berichten, daß der Kardinal *de Tureyo*⁷⁵⁷ in ihr ein einziges Wort nach seinem Willen korrigiert habe.

*Hic attende, quia revera ibidem in camera turris dominus noster dictam cedulam ostendit dominis cardinalibus, et ipsi responderunt, quod credebant, quod domini duces de illa cedula deberent contentari. Et scio, quod dominus de Tureyo correxit in ea ad voluntatem suam unum verbum, et unus alter etiam in camera Cervi prius viderat et posuerat unum verbum*⁷⁵⁸.

Als nächstes hat er im selben Abschnitt den ganzen Satz *Et predicta etiam per ordinem fecerunt per cardinalem Florentinum nomine ipsorum cardinalium peti et requiri, licet dominus noster, quod huiusmodi requisitio sibi per cardinales coram dictis ducibus fieret, asereret minus decens et contra morem et honestatem cardinalium ad Romanum pontificem hactenus*

⁷⁵⁴ Zur schriftlichen Ermahnung Benedikts XIII. in Q11 die Glosse in Q 77: Es wäre gut, daß besser überlegt würde, wer könnte den Wortlaut des Papiers haben? weil sicher ist, daß sie unserem Herrn übergeben worden ist.

⁷⁵⁵ Q 76. Vgl. dazu seine Begutachtung in Q 24.

⁷⁵⁶ Q 78.

⁷⁵⁷ Pierre de Thury.

⁷⁵⁸ Q 79: Beachte hier, daß in Wirklichkeit ebendort in dem Turmzimmer unser Herr besagte *cedula* den Herrn Kardinälen gezeigt hat, und sie selbst haben geantwortet, daß sie glaubten, daß die Herrn Herzöge sich mit jener *cedula* zufrieden geben müßten. Und ich weiß, daß der Herr *de Tureyo* in ihr nach seinem Willen ein einziges Wort korrigiert hat, und ein anderer hatte (sie?) auch im Hirschzimmer vorher gesehen und ein einziges Wort eingesetzt.

observatos⁷⁵⁹ unterstrichen und dazu am Rand darauf hingewiesen, daß dieser, wenn möglich, verschwiegen werden sollte: *attende si istud potest taceri*.

Bei dem nun folgenden Brief, der *tercia responsio* des Papstes, mit dem Incipit: *Quoniam sicut ad nostrum de novo pervenit auditum*, schrieb Ravat zu der Stelle, an der Benedikt XIII. versichert, er habe die *cedula* des Konklaves nur aufbewahren wollen, daß es hier wohl offensichtlich sei, daß er die *cedula* beachten wollte:

*Ergo apparet, quod non potest argui, quod non vult cedulam servare, quia apparet, quod vult et falsa est impugnatio, quod nolebat eam servare*⁷⁶⁰.

Noch zweimal äußerte sich Ravat zu der *Informatio seriosa* im letzten Abschnitt des Berichts über den ersten Zeitraum *Qua die veneris* und zwar zu der Stelle, an der von den drei Abgeordneten der Pariser Universität die Rede ist. Er glaube, wüßte es allerdings nicht mit Sicherheit, daß es nicht drei sondern nur zwei gewesen seien, die vor der Volksmenge Reden gegen den Papst vorgetragen hatten. *Non credo nisi duos, tamen nescio certum, set omnes dicunt (?) tres*.

Die letzte Korrektur betrifft einen Nebensatz, *quorum omnium occasione dubitabatur verisimiliter communis populus contra honorem domini nostri concitari*, am Ende des ersten Teils der *Informatio seriosa* mit dem Bericht über die letzte Vorstellung der Herzöge in einer öffentlichen Versammlung vor der Volksmenge von Avignon, mit welchem dem Leser wiederum eine negative Absicht der Herzöge suggeriert werden sollte. Er wurde von Ravat kommentarlos durch überschriebenes *va-cat* gestrichen.

Damit sind die Randbemerkungen Pierre Ravats beendet. Im zweiten Teil hat er nicht mehr korrigierend eingegriffen. Möglicherweise war ihm auch nicht bekannt, daß in zwei weiteren Kopien der *Informatio seriosa* zwei Dokumente eingefügt worden waren, die in der Schrift Martín des Zalvas fehlen.

Nach dieser Untersuchung müssen die Randglossen Pierre Ravats im Gegensatz zu den wenigen kurzen Anmerkungen Martín de Zalvas als eine Auftragsarbeit gesehen werden, die eine gezielte Korrektur der Schrift bezwecken sollten. Seine Beanstandungen sind einerseits geprägt von der Besorgnis, die französischen Herzöge könnten gereizt werden, andererseits aber auch davon, daß gewisse Angaben unkorrekt, zu wenig ausführlich oder zu scharf und in einer für Benedikt XIII. selbst ungünstig auslegbaren Richtung verfaßt worden waren. Mit seinen Vorschlägen, durch Streichungen ganzer Sätze, ja sogar ganzer Absätze die Schrift zu entschärfen

⁷⁵⁹ Q 80.

⁷⁶⁰ Q 13: Es ist also klar, daß er nicht beschuldigt werden kann, daß er die *cedula* nicht bewahren will, weil es klar ist, daß er sie (bewahren) will und die Gegenbehauptung falsch ist, daß er sie nicht bewahren (sich nicht daran halten) wollte.

und daneben mit zusätzlichen Informationen, eventuell auch mit Bekanntgabe der Namen gewisser Kardinäle zu ergänzen, wäre eine neue *Informatio seriosa* in einer strafferen und weniger angreifbaren Form entstanden, die gefahrlos hätte veröffentlicht werden können⁷⁶¹.

Doch obwohl die Randglossen Ravats in einer Zeit entstanden sind, in der sich die Situation des Papstes grundlegend geändert hatte, kann man nicht sagen, daß die *Informatio seriosa* durch die Überarbeitung eine andere Färbung bekommen hätte. Man könnte fast annehmen, die Kritik sei „zeitneutral“ erfolgt, will sagen, daß man die Zeit ihrer Überarbeitung genaugenommen nur an dem Namen „Innozenz“ festmachen kann; schon daraus ergibt sich auch zwangsläufig die Reihenfolge der beiden Glossatoren. Denn die vordringlichste Mahnung Ravats vor der Gefahr, die von Paris ausging, seine Angst davor, die Herzöge zu reizen, war auch etwa sechs Jahre später, nämlich zwei Jahre nach der Flucht Benedikts XIII. und der Restituierung der Obödienz, nicht geringer geworden.

III. 4. e) Die Randglossen als Auftragsarbeiten des Papstes?

Nachdem die Randglossen zu einem Zeitpunkt verfaßt wurden, der ziemlich genau in der zeitlichen Mitte zwischen den beiden Fassungen der *Informatio seriosa* anzusetzen ist, entsteht mit ihnen neben den beiden Zeitstufen, 1399 und 1408, eine Zwischenstufe, sozusagen eine eigene zeitliche Plattform. Von ihr aus wird der Blick auf die beiden Fassungen in zweierlei Hinsicht – mit einer doppelten Funktion – erweitert, wobei die neue Situation des Papstes eine eigene Rolle spielt. Zum ersten werden die Schwachstellen in der ersten Fassung aus einer sowohl zeitlichen Distanz als auch gänzlich veränderten Situation retrospektiv aufgezeigt, zum zweiten kann die Kritik der beiden Vertrauten ihren eventuellen Einfluß auf die teilweise Umgestaltung der ersten zur zweiten Fassung erklären, wie es Aufgabe des folgenden Kapitels sein wird.

Umfang und Inhalt der Randglossen lassen sehr unterschiedliche Charaktere und Ziele ihrer Verfasser erkennen. Obwohl die Randbemerkungen Zalvas noch zu einer Zeit (1400/03) entstanden, da zumindest die Herzöge von Berry und Burgund noch gefährliche Gegner des Papstes waren, nämlich schon vor seiner Flucht, und sich die Situation in den Jahren danach bis 1406 vorübergehend geändert hatte⁷⁶², ist die ständige Mahnung zur Vorsicht doch bei Pierre Ravat wesentlich ausgeprägter. Martín de Zalva hatte sich schon im ersten Halbjahr 1395 als einziger im Kardinalskollegium nicht nur gegenüber den Herzögen als ausgesprochen furchtlos,

⁷⁶¹ Um welche Form einer geplanten Veröffentlichung es sich hätte handeln können, geht nirgendwo hervor. Schließlich war sie zuvor unverändert abgeschrieben worden. Möglicherweise wäre mit einer Überarbeitung der *Informatio seriosa* auch nur ihre „Freigabe“ für Gesandtschaften nach Rom oder Paris beabsichtigt gewesen.

⁷⁶² S.o. III. 4. a).

souverän und papsttreu erwiesen und sich damit auch unter seinen Kollegen als schwieriger und streitbarer Charakter wenige Freunde erworben⁷⁶³. Auch war er als Spanier sehr viel unabhängiger⁷⁶⁴ von dem französischen Königshaus als der Franzose Pierre Ravat, obwohl das Königreich Navarra mit seiner Heimat, der Hauptstadt Pamplona, dem Papst ebenso einige Jahre lang die Obödienz entzogen hatte. Dazu kommt, daß Zalva sich mit Benedikt XIII. im Palast verschanzt und mit ihm für die Rechtmäßigkeit des avignonesischen Pontifikates gekämpft hatte, für ihn durch Vertragsbruch der abgefallenen Kardinäle in harte Kerkerhaft geraten war und nach seiner mit hohem Lösegeld erkauften Freilassung für die Befreiung des Papstes gearbeitet hat. Von daher ist es nicht verwunderlich, daß er die *Informatio seriosa* nicht in dem Maße diplomatisch entschärfen wollte. Ravat dagegen war gerade von einer gefährvollen Gesandtschaftsreise aus Rom zurückgekehrt, kannte den neuen römischen Papst und konnte die Probleme einer bevorstehenden Unternehmung, eines möglichen Treffens der beiden Kontrahenten, wohl einschätzen.

Es ist also wahrscheinlich, daß Zalva die knappen Notizen in der *Informatio seriosa* seiner Sammlung mehr oder weniger für sich selber geschrieben hat. Die Überarbeitung der *Informatio seriosa* durch Ravat läßt dagegen auf eine Auftragsarbeit schließen. Seine kritischen Anmerkungen kommentieren vor allem die Stellen der Schrift, die entschärft und somit umformuliert werden sollten. Warum sollte er sich einer derartigen Mühe unterziehen? Ravat schrieb seine Randglossen – im Gegensatz zu Martin de Zalva – im Interesse Benedikts XIII., sie waren dazu bestimmt, den Text für ein bevorstehendes Treffen des Papstes mit seinem Kontrahenten vorzubereiten⁷⁶⁵. Dafür sollte die *Informatio seriosa* versachlicht werden, um die französischen Herzöge nicht zu verärgern. Auch behandeln seine Kommentare wahrscheinlich deswegen nur den ersten Teil, weil nur dieser für die geplanten Streitgespräche relevant war. In diesem ersten Teil der *Informatio seriosa* stand die Verteidigung der *via conventionis* im Vordergrund, während dagegen der zweite Teil den Papst in einer Opferrolle präsentiert. Zudem zeigt dieser Teil des zweiten Zeitraums die abtrünnigen Kardinäle nicht im besten Licht, was Ravat sicher nicht beschönigen wollte.

⁷⁶³ Auch am königlichen Hof hatte der kämpferische Spanier wenige Freunde, sogar der König verbat sich die Sendung Martín de Zalvas, wie der Chronist von St-Denys überliefert: *Audiens autem papa quomodo rex per legaciones solemnes externos reges et principes ad viam cessionis reducere conabatur, ut resipisceret ab inceptis, cardinalem Pampilonensem, virum utique facundum, in jure civili excellentissimum professorem, ad eum statuit destinare*. Diese Gesandtschaft war schon am Hof angekündigt, aber wohl auf Wunsch des Herzogs von Berry abgelehnt worden, dem Benedikt XIII. daraufhin einen entrüsteten Brief schrieb: *Quapropter, per consilium virorum ecclesiasticorum suorumque illustrium, ad eum nuncios mox destinavit et apices continentes hoc sibi plurimum displicere. Unde indignatus papa domino duci Biturie patruo scripsit ...* CHRON. KAROLI VI, III, 572 (XIX 1), vgl. auch EHRLE VI, 247ff.

⁷⁶⁴ Ob man hier auch eine finanzielle Unabhängigkeit anführen kann, ist nicht erwiesen. Es ist jedoch anzunehmen, daß die französischen Kardinäle um ihre Einkünfte besorgt waren und erst nach Zusicherung ihrer Versorgung zur *via cessionis* bereit waren. Vgl. EHRLE VI, 290. Vgl. Auch VALOIS III, 210, Fn. 2.

⁷⁶⁵ Vgl. EHRLE V, 391.

Nach diesen Beobachtungen und unter Einbeziehung der veränderten Situation ist es erstaunlich, daß die Randglossen so zeitneutral erscheinen. Die Tendenz der Besorgnis um das Wohlfühlen der französischen Herzöge ist in den Anmerkungen beider Verfasser zu erkennen und erscheint während der ganzen Jahre, in denen die erste Fassung der *Informatio seriosa* mit ihren kritischen Randbemerkungen entstanden ist, gleich aktuell und brisant, auch wenn sich die Situation des Papstes mehrfach geändert hat.

Daß diese Randglossen weitere dreieinhalb Jahre später auf den Regierungsbericht Benedikts XIII., den er vor den Vertretern der ihm noch verbliebenen Obödienz auf dem Konzil von Perpignan vortragen ließ, keinen entscheidenden Einfluß hatten, wird die vergleichende Gegenüberstellung in Kapitel IV. 4. beweisen.

III. 5. Eine Begutachtung der *Informatio seriosa* von Pierre Ravat

Das Schriftstück von dreieinhalb Folioseiten befindet sich unmittelbar vor der *Informatio seriosa* R in t. 23 auf f. 191r-192v⁷⁶⁶ im Arm. LIV des Vatikanischen Archivs in der Città del Vaticano. Es wurde, wie EHRLE feststellte, von demselben „Anonymus“⁷⁶⁷ geschrieben, der auch die meisten Randglossen in R geschrieben hat. Von diesem glaubte er, es sei Pierre Ravat. Nach seiner Meinung wurde das Schriftstück zu einem Zeitpunkt verfaßt, da die *Informatio seriosa* noch „nicht die Ausdehnung hatte, welche die Pariser und die vaticanische Handschrift jetzt aufweist“, denn in ihr bezeichnet der Autor den letzten Abschnitt *Qua die veneris* des ersten berichteten Zeitraums als *articulum finalem* [f. 192r]. Die Begutachtung bezieht sich demnach auf den Textteil der *Informatio seriosa*, der von dem Besuch der Herzöge in Avignon berichtet. Nach der zeitlichen Einordnung EHRLES war der zweite Teil der *Informatio seriosa* damals geplant und eventuell angefangen, aber zu dem Zeitpunkt noch nicht geschrieben worden, denn „es enthalten nämlich jene Abschnitte mehr die Skizzierung noch abzufassender als die Beurteilung bereits niedergeschriebener Paragraphen“. Ravat zählt in seiner Begutachtung mehrere Gesichtspunkte auf, die mitgeteilt werden sollten, und erwähnt als letzte wichtige Information den Besuch der Gesandten Frankreichs und Aragóns und ebenfalls derjenigen des Herzogs von Orléans. Wo der Besuch stattgefunden hat, wird übergangen:

⁷⁶⁶ Die Seitenangaben richten sich ebenfalls nach der von EHRLE wiedergegeben Folierung des Schriftstücks und entsprechen der alten Folierung in römischen Ziffern.

⁷⁶⁷ Dieses und das nächste Zitat in EHRLE V, 488.

*Ultima materia est de informatione danda super hiis, que facta sunt tam cum ambaxiatoribus Francie et Aragonie, quam cum ambaxiatoribus domini Aurelianensis*⁷⁶⁸.

Wenn Ravat das Treffen im Oktober 1399 in Avignon gemeint hätte, ergäbe sich als Zeitpunkt *post quem* für die Begutachtung des ersten Teils der *Informatio seriosa* frühestens Oktober 1399, als jene Gesandten sich in Avignon aufhielten⁷⁶⁹, und für die Fertigstellung der ersten Fassung der *Informatio seriosa* wohl erst November 1399.

Da er sich in seiner Begutachtung der Texte aber sowohl auf seine eigenen Randglossen als auch auf die Martín de Zalvas bezieht⁷⁷⁰, kann er jene unmöglich zu der von EHRLE angegebenen Zeit geschrieben haben. Es muß demnach ein anderer Grund vorgelegen haben, weshalb Ravat nur den ersten Teil der *Informatio seriosa* kommentierte.

Wie schon festgestellt, wurden beide Teile der *Informatio seriosa* nach völlig unterschiedlichen Prämissen geschrieben, auch waren in dem zweiten Teil ursprünglich keine Dokumente inseriert⁷⁷¹, mit denen der zweite Teil für eine juristische Auseinandersetzung hätte bekräftigt werden können. Abgesehen davon war der Inhalt dieses Teils, wie Ravat es ausdrückte, auch nicht so gefährlich, wenn man sich hütete, den König, die Herzöge oder den Rat des Königs zu verletzen:

*Alia materia est de hiis, que hic innovata sunt post, tam in civitate quam in comitatum Veneysini et terris ecclesie, in expugnatione palatii etc. et negatione victualium etc. captatione cardinalium, depredatione bonorum; et in ista materia non est tantum periculum, quia sunt notoria. – Set est omnino cavendum, quod nil de istis impingatur regi, ducibus vel consilio regis*⁷⁷².

Mit der Aufgabe der kritischen Überarbeitung der *Informatio seriosa* und den daraus resultierenden Randglossen und deren Zusammenfassung in einer Begutachtung war offensichtlich die Absicht verbunden, diesen Teil der Schrift für eine bestimmte Verwendung umzuformulieren und vorzubereiten. Es ist denkbar, daß der nach diesen Vorgaben neu zu schreibende, juristisch unangreifbare erste Teil der *Informatio seriosa* und ein zweiter anschließender Text unter Beachtung der angeführten acht Gesichtspunkte, die jeweils mit *materia* bezeichnet werden, als *Factum* dienen

⁷⁶⁸ Q 25: Das letzte Thema handelt darüber, eine Information über das zu geben, was sowohl mit den Gesandten von Frankreich und Aragón als auch mit den Gesandten des Herzogs von Orléans geschehen ist. Vgl. auch MARTÈNE/DURAND, *Amplissima Collectio* VII, 662. Die Gesandten waren Ende Oktober 1399 nach Spanien weiter gereist.

⁷⁶⁹ S.o. Kapitel III. 4. a), vgl. VALOIS III, 228.

⁷⁷⁰ Zur Datierung der Glossen s. Kapitel III. 4.c).

⁷⁷¹ S.o. III. 2.

⁷⁷² Q 25 und EHRLE V, 492: (Ein) anderes Thema handelt von dem, was hier danach erneuert worden ist, sowohl in der Stadt wie in der Grafschaft Venaissin und den Ländern der Kirche, bei der Eroberung des Palastes usw. und der Verweigerung der Lebensmittel usw. der Gefangensnahme der Kardinäle, des Raubes der Güter; und in diesem Thema liegt nicht so große Gefahr weil alles allgemein bekannt ist. – Aber man soll sich überhaupt hüten, daß nichts den König, die Herzöge oder den Rat des Königs verletzt.

sollte. Dieser zweite Teil wäre, wie sich bei der Untersuchung des Schriftstücks gezeigt hat, über den im zweiten Bericht der *Informatio seriosa* dargestellten Zeitraum hinausgegangen. Denn nach der Wahl Innozenz' VII schien sich für Benedikt XIII. die Möglichkeit zu bieten, sich seinem Gegner in einem Schiedsverfahren – *via compromissi* – zu stellen und dieses unter Umständen für sich zu entscheiden. Die Funktion eines solchen *Factum* am Anfang eines juristischen Consiliums bedeutete, daß jenes zur Schilderung des Sachverhaltes diene, auf welche der Gutachter die rechtskundige Erörterung aufzubauen hatte. Damit mußte es in seiner Darlegung dem Anspruch nach treffend und durfte nicht allzu leicht erkennbar subjektiv gefärbt sein. Die Einwände des Juristen Ravat in seinen Randglossen und deren Zusammenfassung in einer Begutachtung zielten damit auf eine derartige Veränderung der Texte⁷⁷³. In diesem Schriftstück werden dem Autor des *Factum* die Kriterien erläutert, die er bei seinen Ausführungen besonders zu beachten habe und nach denen er vorgehen solle. Dabei geht Ravat Absatz für Absatz die erzählenden Texte des ersten Teils der *Informatio seriosa* durch, wie er und Zalva es schon mit ihren Randglossen angeregt hatten. Mit der Darlegung von acht zusätzlichen kritischen Themen werden in der Begutachtung, wie EHRLE es ausdrückte, „noch viel deutlicher als (durch) obige Glossen die Gesichtspunkte bezeichnet, welche in jener Zeit für die Formulierung nicht nur dieses, sondern auch anderer ähnlicher Actenstücke der Kanzlei Benedikts von dessen einflußreichsten Vertrauten als maßgeblich festgehalten wurden“⁷⁷⁴.

In seiner Begutachtung schreibt Ravat, wie er diese einzelnen Themen gemäß der aufgezählten Gesichtspunkte – *articulus* für je einen der berichtenden Texte des ersten Teils der *Informatio seriosa* und *materia* für jeweils einen der neu zu verfassenden Texte – einzuteilen gedenkt. Er geht chronologisch vor und behandelt im ersten Punkt seiner Abfassung den zweiten erzählenden Text der *Informatio seriosa*, der an die Wiedergabe des Wahlversprechens anschließt. Diesen Text *Deinde cum sanctissimus*, den Absatz mit dem Bericht über die Wahl und die erste Kontaktaufnahme des neuen Papstes zum französischen Hof, läßt er gelten, wenn die wenigen Unterstreichungen korrigiert werden. Er führt allerdings die in Paris schon kurz nach seiner Wahl kursierende Kopie der *cedula* an, die in der *Informatio seriosa* keine Erwähnung findet⁷⁷⁵.

Pro evidentia dicendorum materiam divido sic: nam quedam fuerunt in electione vel circa electionem vel satis cito post, ut ea que dicitur de cedula in primo articulo et in copia cedula et postmodum circa ipsam et intronizatione

⁷⁷³ Vgl. GIRGENSOHN, Schisma 205; bes. Fn. 50.

⁷⁷⁴ EHRLE V, 488.

⁷⁷⁵ Q 4: Es wurde nur etwas von erfundenen Briefen und falschen Informationen angedeutet: *confictis litteris et informationibus falsis*; s. auch III. 1.

et denuntiatione regibus factam; ut in articulo „Deinde cum sanctissimus“⁷⁷⁶, - et illa bene stant, tamen remanentibus cancellaturis factis⁷⁷⁷.

Im nächsten Abschnitt faßt er als zweiten Punkt die Texte zusammen, die die Zeit vor der Ankunft der Herzöge betreffen, und gleichfalls seine langen ausführlichen Randglossen der Absätze *Consequenter*, *Ex premissis itaque* und *Interim*. Während er für die ersten beiden anordnet, auf die Randbemerkungen und Streichungen zu achten, empfiehlt er den Absatz *Interim* am besten ganz zu streichen oder zumindest zu korrigieren:

Secundo circa illa, que facta fuerunt medio tempore, videlicet post premissa et ante adventum dominorum ducum, que continentur in articulo „Consequenter“, in articulo „Ex premissis itaque“ et in articulo „Interim“; et circa istam materiam est advertendum ad marginationes et cancellaturas, specialiter in articulo „Ex premissis itaque“ in principio; secundo in ea parte, in qua dicitur de responso regis et presentia ducum, sicut ibi marginatum. Articulus „Interim“ non stat bene, et ille esset vel tollendus vel corrigendus, sicut et ibi marginatum est⁷⁷⁸.

Das dritte Thema – *tertia materia* –, das Ravat anführt, findet in der *Informatio seriosa* keine Parallele, da die angesprochenen Schreiben aus der Zeit nach dem Abzug der Herzöge aus Avignon stammten. Es handelt sich um einen Protest Benedikts XIII. und eine Verurteilung der durch die Pariser Universität eingelegten Appellation, die auf Rat der Kardinäle geschehen war. Erst in den Konzilsakten, in denen die Jahre 1395 bis 1398 angesprochen werden, wird von Vorkommnissen berichtet, welche die vielschichtige Problemlage zwischen dem Papst, seinen Kardinälen, der Universität von Paris und den Herzögen zeigen⁷⁷⁹. Da dieser Punkt der Begutachtung nur sehr allgemein gehalten ist, bei dem keine direkt erkennbare Begebenheit festgemacht werden kann, wird er im Rahmen dieser Arbeit nicht weiter analysiert.

Tertia materia posset esse de professione fidei et de protestatione facta per dominum nostrum ac de dampnatione appellationis interposite per universitatem Parisiensem, que facta fuit de consilio cardinalium; et de hiis non opporret hic inserere aliquid, sed sufficeret dare copiam professionis et protestationis et dampnationis appellationis prefatarum sine alia narratione hic inserenda. Ad minus de protestatione est bonum, quod det[ur], quia illa non tangit iniuriam alicuius, sed defensionem domini nostri. Et illa posset dari in excusationibus circa imposita tangentia fidem. De dampnatione appellatione appellationis esset aliquod dubium propter universitatem.

⁷⁷⁶ Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden die Zitate aus der *Informatio seriosa* in Anführungszeichen gesetzt. In der deutschen Übersetzung des Textes erscheinen sie kursiv.

⁷⁷⁷ EHRLE V, 489 und Q 23: Für die Klarheit dessen, was zu sagen ist, teile ich das Thema so: denn einiges ist bei der Wahl gewesen oder im Umfeld der Wahl oder genügend schnell danach, wie das, was über die *cedula* im ersten Abschnitt und in der Kopie der *cedula* und danach sowohl hinsichtlich der Inthronisation selbst als auch der den Königen gemachten Anzeige gesagt wird, wie in dem Abschnitt *Deinde cum sanctissimus*, – und das steht gut, allerdings (nur dann), wenn die gemachten Streichungen bleiben.

⁷⁷⁸ EHRLE V, 489 und Q 23: Zweitens hinsichtlich dessen, was in der Zwischenzeit geschehen ist, d.h. nach dem Vorausgeschickten und vor der Ankunft der Herrn Herzöge, was in dem Abschnitt *Consequenter*, im Abschnitt *Ex premissis itaque* und in dem Abschnitt *Interim* enthalten ist; und hinsichtlich dieses Themas ist auf die Randbemerkungen und Streichungen zu achten, speziell in dem Abschnitt *Ex premissis itaque* am Anfang; zweitens in dem Teil, in dem von der Antwort des Königs und der Anwesenheit der Herzöge gesprochen wird, wie es am Rand angemerkt ist.

⁷⁷⁹ Q 51f.

*Verum est, quod ista fuerunt facta post adventum et recessum dominorum ducum, et ideo poni possent post istam materiam.*⁷⁸⁰

In dem vierten Punkt – *quarta materia* – zu dem Abschnitt *Igitur duces*, legt Ravat wieder ganz besonderen Wert darauf, daß nichts geschrieben würde, was die Herzöge verstimmen könnte:

*Quarta materia est post adventum dominorum ducum, et in ista, salva semper determinatione et omnimoda reverentia domini nostri, est advertendum et considerandum, quod nullo modo ponatur aliquid, ex quo domini duces possent irritari, quia valde posset nocere. Et istud est primum fundamentum. – Ista incipit in articulo „Igitur duces“. Et idem in illo primo articulo essent removenda illa verba cancellata ibidem, ad minus „de scientia ducum“, ut ibi est cancellatum*⁷⁸¹.

In diesem Abschnitt hatte er schon in einer Randglosse den Satz *quos ad dictam viam cessionis affectos sciebant* zu streichen empfohlen⁷⁸². Damit war angesprochen, daß die Herzöge einige Männer der Universität Paris in ihrem Gefolge hatten, von denen sie wußten, daß sie der *via cessionis* zugetan waren. Es schien Ravat nicht geschickt, diese Tatsache so offen auszusprechen, da mit ihr schon der Vorsatz ausgedrückt wird, den Papst zur *via cessionis* zu drängen – was als Unterstellung ausgelegt werden könnte.

Der nächste Punkt, als *secundus articulus* bezeichnet, behandelt die kurzen Abschnitte über die darauffolgenden drei Tage, Montag, Dienstag und Mittwoch, 24. - 26. Mai 1395, an denen die Herzöge vom Papst empfangen werden. Hierbei sollten nur die zuvor von ihm zum Bericht des Dienstags schon in der *Informatio seriosa* unterstrichenen Worte *incipientes ab eo, quod precise et principaliter intendebant* und auch das Wort *importune* weggelassen werden. An den anderen Sätzen hat Ravat nichts auszusetzen.

⁷⁸⁰ EHRLE V, 489 und Q 23: Das dritte Thema könnte vom Glaubensbekenntnis und von dem durch unseren Herrn gemachten Protest und von der Verurteilung der durch die Pariser Universität eingelegten Appellation handeln, die auf Rat der Kardinäle geschehen ist; und darüber bräuchte man hier nichts einzufügen, sondern es würde genügen, eine Kopie des vorgenannten Bekenntnisses und des vorgenannten Protestes und der vorgenannten Verurteilung der Appellation ohne andere hier einzufügende Erzählungen wiederzugeben. Zumindest hinsichtlich des Protestes ist es gut, daß er wiedergegeben wird, weil er nicht das Unrecht an jemandem berührt, sondern die Verteidigung unseres Herrn. Und er könnte wiedergegeben werden bei den Entschuldigungen hinsichtlich der eingelegten (Appellation), die den Glauben berührt. Hinsichtlich der Verurteilung der Appellation gäbe es einen Zweifel wegen der Universität. Wahr ist, daß das nach der Ankunft und dem Rückzug der Herrn Herzöge geschehen ist, und daher könnte es nach diesem Thema gesetzt werden.

⁷⁸¹ EHRLE V, 489 und Q 23: Das vierte Thema ist nach der Ankunft der Herrn Herzöge, und in diesem, immer vorbehaltlich der Entscheidung und jeglicher Achtung unseres Herrn, ist darauf achtzugeben und zu erwägen, daß auf keinen Fall etwas gesetzt wird, aus dem die Herren Herzöge verärgert sein könnten, weil es sehr schaden könnte. Und das ist die erste Grundlage. – Dieser beginnt in dem Abschnitt *Igitur duces*. Und ebenso sollten in dem ersten Abschnitt jene ebendort gestrichenen Wörter entfernt werden, zumindest *de scientia ducum*, wie dort gestrichen ist.

⁷⁸² Q 66.

*Secundus articulus, qui incipit „Die vero“ bene stat. – Tertius „Die martis“, qui incipit „Die martis“ videtur cancellandus, ut est cancellatus; et ultra verbum illud importune ego removerem. – Articulus „Die autem mercurii“ bene stat*⁷⁸³.

Mit dem nächsten Absatz greift Ravat die beiden Randbemerkungen von Zalva teilweise sogar wörtlich auf und faßt sie zusammen. Dies ist ein weiterer Beweis dafür, daß Zalva vor Ravat die *Informatio seriosa* in den Händen gehabt haben muß. Hätte Ravat als erster die Schrift zur kritischen Durchsicht erhalten, wären ihm bei seiner genauen Überarbeitungsweise der Texte sicher der zweifelhafte Zusatz *et etiam regis consilium* und die unhöfliche, wenn nicht gar unwahre Wortwahl *mandantes* nicht entgangen⁷⁸⁴:

*Articulus sequens, qui incipit „Demum die martis“ bene stat, salvo quod dubito de duobus. Primo ubi dicitur „et etiam regis consilium“, quia de hoc dubito, an sit verum; et ideo tutius esset illa tollere. Secundo prope finem dicitur „mandantes“, utebantur verbo „rogamus“, et ideo esset emendandum*⁷⁸⁵.

In dem darauffolgenden Punkt der Begutachtung verwirft Ravat den ganzen Absatz *Igitur duces*. Er hatte zuvor in zwei langen, sehr ausführlichen Randglossen (Q 63-66) den Ablauf der Einladung der Kardinäle bei den Herzögen in Frage gestellt und eine differenziertere Darstellung des Sachverhaltes vorgeschlagen. Nun empfiehlt er dringend, ihn gänzlich zu korrigieren. Auch hier ist es für ihn wieder vorrangig, die Herzöge nicht zu verärgern:

*Articulus sequens, qui incipit „Duces igitur“, ut stat, non credo cum protestationibus premissis, quod stat bene, quia in quibusdam impingit contra dominos duces et dominos cardinales; et credo, quod negarentur per dominos cardinales, que in illo articulo ponuntur; sed vel esset decidendus ex toto vel corrigendus si videatur, ut est marginatum, vel in alia forma non pungitiva, ut sic posset in genere dici, quod fuerunt in Villa Nova et dixerunt singulariter suas opiniones, ut fuit relatum*⁷⁸⁶.

Mit dem folgenden Punkt greift Ravat wieder auf eine Unterstreichung und Randbemerkung Zalvas zurück. Er bestätigt, daß die Herzöge immer darauf hingewiesen hatten, daß sie nicht berechtigt gewesen seien, den vom König und seinem Rat beschlossenen Weg, die *via cessionis*, zu ändern:

⁷⁸³ EHRLE V, 489 und Q 23: Der zweite Abschnitt, der beginnt *Die vero*, steht gut. – Der dritte (*Die martis*), der beginnt *Die martis*, sollte anscheinend gestrichen werden, wie er gestrichen worden ist; und darüber hinaus würde ich jenes Wort *importune* entfernen. – Der Abschnitt *Die autem mercurii* steht gut.

⁷⁸⁴ S.o. Kapitel III. 4. c).

⁷⁸⁵ EHRLE V, 490 und Q 23: Der folgende Abschnitt, er beginnt *Demum die martis*, steht gut, außer daß ich an zwei Punkten zweifle. Erstens, wo gesagt wird *et etiam regis consilium*, weil ich daran zweifle, ob es wahr ist, und deshalb wäre es sicherer, das zu beseitigen. Zweitens gegen Ende, wo gesagt wird *mandantes*, sie aber das Wort *rogantes* benutzen, und deshalb müßte man es verbessern.

⁷⁸⁶ EHRLE V, 490 und Q 23f: Der folgende Abschnitt, der mit *Duces igitur* beginnt, so wie er steht, glaube ich nicht, daß er mit den vorausgeschickten Bezeugungen gut steht, weil er in manchem gegen die Herrn Herzöge und die Herrn Kardinäle anstößt; und ich glaube, daß durch die Herrn Kardinäle das bestritten würde, was in diesem Abschnitt gesetzt wird; sondern er müßte entweder insgesamt ausgeschnitten werden oder korrigiert werden, falls (das) richtig scheint, wie am Rand vermerkt ist, oder in einer anderen, nicht anstößigen Form, daß so im Allgemeinen gesagt werden könnte, daß sie in Villeneuve gewesen sind und einzeln ihre Meinungen gesagt haben, wie berichtet ist.

*Articulus, qui incipit „Demum“, ibi sunt cancellata illa verba „perseverantes in suo proposito“ etc. Et illis cancellatis transire potest. Verum est tamen de facto, quod ipsi se excusabant semper, quod non habebant potestatem mutandi viam electam per regem in consilio suo*⁷⁸⁷.

Der nächste Punkt steht für die Kopie des ersten förmlichen Schriftstücks Benedikts XIII., *Cum dudum ad procurandum*. An ihm soll und kann nichts geändert werden, da sie für ein Zeugnis steht, das er, Ravat, sogar in authentischer Form gesehen habe:

*Copia responsionis prime, que incipit Benedictus, illa bene stat et in illa nil potest mutari, quia stat per instrumentum. Instrumentum, istam et alias responsiones continens reputo dandum vel vidimus in forma autentica*⁷⁸⁸.

Als nächstes wäre es Ravat lieber, den ganzen Absatz wegzulassen, obwohl er ihn zuvor mit keiner Randglosse versehen hatte. Für den intendierten Zweck der neu zu schreibenden Ausarbeitung war diese Mitteilung wohl nicht maßgeblich. In der Begutachtung stellt er nur die Korrektur Zalvas heraus, daß es sich bei der Zerstörung der Rhônebrücke lediglich um einen Holzbogen gehandelt habe, der verbrannt war, um so die negative Aussage *pars media pontis* zu entschärfen:

*Articulus sequens, qui incipit „De qua quidem“, quamvis cum veritate malencolias continet, et forsan melius esset tacere quam dare in scriptis – et istud credo si tamen contrarium determinetur, de quo tamen dubito, utrum sit bene, tamen ad minus est advertendum circa illa verba „pars media pontis“, quia ista verba possent trahi ad malum sensum, sed declarandum „una archata, que erat de lignis“*⁷⁸⁹.

Der nun folgende kurze Punkt behandelt den Abschnitt *Cum igitur* und die zweite Antwort des Papstes. In dem erzählenden Text geht es Ravat nur darum, die Worte *contra mentem pape* wegzulassen, die er zuvor schon zu streichen empfohlen hatte. Die Antwort Benedikts XIII. dagegen soll so belassen werden, wie sie wiedergegeben wurde:

*Articulus sequens, qui incipit „Cum igitur“ transire potest. Ego tamen vellem, quod tollerentur illa verba „contra mentem pape.“ – Copia secunde responsionis, que incipit „Benedictus“, bene stat. Et faciendum de ista, sicut dictum est de prima*⁷⁹⁰.

⁷⁸⁷ EHRLE V, 490 und Q 24: Der Abschnitt, er beginnt *Demum*, dort sind die Worte gestrichen *perseverantes in suo proposito* usw. Und wenn sie gestrichen sind, kann er durchgehen. Wahr ist trotzdem in der Tat, daß sie selbst sich immer entschuldigt haben, weil sie keine Möglichkeit hatten, dem vom König und seinem Rat gewählten Weg zu ändern.

⁷⁸⁸ EHRLE V, 490 und Q 24: Die Kopie der ersten Antwort, die beginnt *Benedictus*, steht gut und in ihr kann nichts geändert werden, weil sie durch das Notariatsinstrument feststeht. Das Dokument, das sie und andere Antworten enthält, sollte meiner Meinung nach wiedergegeben werden oder eine notariell beglaubigte Kopie.

⁷⁸⁹ EHRLE V, 490 und Q 24: Der folgende Abschnitt, der beginnt *De qua quidem*, obwohl er wahrlich betrübliche Fakten enthält, und es vielleicht besser wäre, zu schweigen als sie niederzuschreiben, was ich glaube; aber wenn das Gegenteil bestimmt wird, allerdings bezweifle ich, daß das gut wäre, dann ist wenigstens bei den Worten *pars media pontis* darauf hinzuweisen, daß diese Worte negativ ausgelegt werden könnten, deshalb sollte man erklären: ein Bogen nur, der aus Holz war.

⁷⁹⁰ EHRLE V, 490 und Q 24: Der folgende Abschnitt, der beginnt *Cum igitur*, kann durchgehen. Ich wollte dennoch, daß die Worte *contra mentem pape* gestrichen würden. – Eine Kopie der zweiten Antwort, die beginnt *Benedictus*, steht gut. Und man sollte hinsichtlich dieser machen, wie es von der Ersten gesagt ist.

Im nun begutachteten Abschnitt *Sciendum autem* hatte Ravat zuvor schon zwei Sätze zu streichen empfohlen, die in ihren Aussagen ein emotional geprägtes Bild von den Herzögen und ihren konspirativen Treffen mit einigen Kardinälen wiedergeben⁷⁹¹. Nun erweitert er den zu streichenden Text auch noch um einen dazwischen liegenden Satz, wonach die Herzöge einige der Kardinäle, die offensichtlich ihrer Meinung waren, veranlaßten, den Papst zur *via cessionis* zu überreden. Es geht in diesem Abschnitt außerdem um die gewisse *cedula*, jene Einverständniserklärung, welche von den Kardinälen unterschrieben werden sollte. Zu diesem Text schrieb Ravat noch an den Rand, daß er es sogar von einem der Herren genau wisse, daß ihm der Stoff nicht gefallen habe. Desweiteren fügte er noch an, daß man, wenn man eine Kopie des Textes hätte, besser die Verwerflichkeit ihres Wortlautes darstellen könnte. Diese müßte der Papst haben.

Articulus sequens, qui incipit „Sciendum autem“, ubi dicitur se cum suis gentibus, addi posset verbum „aliquibus“, quia aliqui remanserunt, etiam de suis, collocati in Villa Nova. Et in eodem articulo „tractatus varios habuerunt“, post illud verbum totum cancellarem usque ibi „Et insuper quandam cedulam“, et illam partem insuper aptarem sic: „in responsione, quibus dominus noster respondit, quod ipse considerans hoc esse contra laudabilem“ etc. usque in finem eiusdem articuli et media verba, que respiciunt materiam cancellatam tollerem. Am Rande: Circa istum articulum verum est in forma, quod aliqui ex dominis persuaserunt eis inhiberi, quia materia non placebat. Ego bene scio de uno, sed nescio, si posset probari aliter. Am Rande: Qui posset habere copiam istius cedule. Melius apparet, ut videtur, si ex tenore suo ostenderet iniquitatem. Dominus noster debet eam habere⁷⁹².

An der Kopie der strengen Ermahnung Benedikts XIII. an die Kardinäle vom 1. Juli 1395 hat Ravat nichts auszusetzen:

Copia istius inhibitionis facta dominis cardinalibus, in ista nil potest mutari, sed eius copia potest dari in forma autentica, ut de responsionibus est dictum⁷⁹³.

Auch der anschließende Text *Item est sciendum*, könne so bleiben, weil er nur die Universität berühre, und wenn die Worte *gerentes aliud in corde*, die Ravat schon zuvor gestrichen hatte, nicht wiederholt würden:

⁷⁹¹ Q 10.

⁷⁹² EHRLE 490f und Q 24: Der folgende Abschnitt, der beginnt *Sciendum autem*, wo gesagt wird *se cum suis gentibus*, da könnte das Wort *aliquibus* hinzugefügt werden, weil einige geblieben sind, auch von seinen Leuten, die in Villeneuve untergebracht sind. Und in demselben Abschnitt *tractatus varios habuerunt* würde ich nach jenem Wort alles bis *Et insuper quandam cedulam* streichen; und jenen Teil würde ich dazu noch so anpassen: *in responsione, quibus dominus noster respondit, quod ipse considerans hoc esse laudabilem* usw. bis zum Ende desselben Abschnitts, und die dazwischenstehenden Worte, die das gestrichene Thema betreffen, würde ich streichen. *Am Rande*: Hinsichtlich dieses Abschnitts ist formal richtig, daß einige von den Herrn zurieten, daß ihnen verboten würde, weil das Thema nicht gefiele. Ich weiß (es) genau von einem, aber ich weiß nicht, ob es anders bewiesen werden könnte: *Am Rande*: Wer könnte eine Abschrift dieser Aufzeichnung haben? Es würde wie es scheint, besserdeutlich werden, wenn sie schon durch ihren Wortlaut ihre Verwerflichkeit zeigen würde. Der Papst muß sie haben.

⁷⁹³ EHRLE V, 491 und Q 24: Die Kopie des Verbots, die den Herrn Kardinälen gemacht worden ist, in der kann nichts geändert werden, aber dessen Kopie kann in beglaubigter Abschrift wiedergegeben werden, wie es in den Antworten gesagt worden ist.

*Articulus sequens, qui incipit „Item est sciendum“, bene potest transire, quia iste non tangit nisi universitatem. Verum est, quod illa verba „gerentes aliud in corde, quod postea ostenderunt“, possent removeri et esset honestius*⁷⁹⁴.

In der Begutachtung empfiehlt Ravat, den ganzen Abschnitt *Preterea prefati duces* wegzulassen, obwohl er in seinen Randglossen nichts gegen ihn vermerkt hatte. Er begründet dies damit, daß der Text nur die Herzöge verärgern, aber nicht nützen würde. Abgesehen davon zweifle er, daß an jenem Tag irgendwelche Vermittler zwischen den Herzögen und dem Papst in Erscheinung traten, die bezüglich eines dritten Briefes verhandelten. Er selbst sei an jenem Tag nicht anwesend gewesen, wüßte also nicht Bescheid. Diese hier angesprochene Begebenheit steht nicht in der *Informatio seriosa*:

*Articulus sequens, qui incipit „Preterea prefati duces“, secundum me esset ex toto dimittendus, quia dat materiam irritandi dominos duces et in nullo proficit. Secundo, quia dubito, utrum illo die inter prefatos dominos duces et dominum nostrum fuerunt aliqui mediatores, qui de ipsis ad dominum nostrum ibant et redibant et tractabant de tenore cedula 3^e eis dande. Et ita tunc audiri, quia ego non interfui illo vespere*⁷⁹⁵.

Den nächsten Abschnitt der *Informatio seriosa* läßt Ravat der Begutachtung nach stehen, wenn die schon gemachten Streichungen bleiben, denn der Text sei ungefährlich:

*(f. 192r) Articulus sequens, qui incipit „Tandem die iouis“, remanentibus cancellaturis factis, prout sunt cancellate, bene stat; non habet periculum aliquod, sed circa facti veritatem, quod marginatum est circa illum*⁷⁹⁶.

Auch für die Kopie der dritten schriftlichen Antwort des Papstes, die schon zwei Punkte vorher erwähnt wurde, gilt dasselbe wie für seine anderen Schreiben. Die Kopien scheinen korrekt wiedergegeben zu sein. Der anschließende Artikel jedoch sollte in einigen Worten gemildert werden, da er beleidige. Dazu notierte er noch am Rand, daß der Papst die Herzöge gebeten habe, um möglichen Ärger zu vermeiden, keine öffentliche Audienz zu erbitten:

De copia responsionis 3^e, que incipit „Benedictus“, ut de prima dictum est. – Articulus sequens, qui incipit „Ad secundam“, aliquantulum pungit et ideo in aliquibus verbis posset temperari, ab illis verbis „De premissis igitur“ usque ad finem, et esset bonum. Am Rande: Et circa ista verba videtur mihi, salva veritate, quod domini duces petierunt tunc audientiam pro magistris; et dominus noster non respondit ita crude, ut hic dicitur; sed videtur

⁷⁹⁴ EHRLE V, 491 und Q 24: Der folgende Abschnitt, der beginnt *Item est sciendum*, kann gut durchgehen, weil dieser nur die Universität berührt. Richtig ist, daß die Worte *gerentes aliud in corde, quod postea ostenderunt* entfernt werden könnten, und es wäre ehrenhafter.

⁷⁹⁵ EHRLE V, 491 und Q 24: Der folgende Abschnitt, der beginnt *Preterea prefati duces*, sollte meiner Meinung nach ganz ausgelassen werden, weil er Stoff liefert, die Herrn Herzöge zu verärgern, und weil er in nichts nützt. Zweitens, weil ich zweifle, ob an jenem Tag zwischen den vorgenannten Herrn Herzögen und unserem Herrn irgendwelche Vermittler gewesen sind, die von selbst zu unserem Herrn gingen und zurückkehrten und über den Wortlaut der ihnen zu gebenden dritten *cedula* verhandelte. Und ich habe damals (es) so gehört, weil ich nicht an jenem Abend dabeigewesen bin.

⁷⁹⁶ EHRLE V, 491 und Q 24: Der folgende Abschnitt, der beginnt *Tandem die iouis*, wenn die gemachten Streichungen bleiben, entsprechend wie sie gestrichen sind, steht gut; er birgt keine Gefahr, sondern (ist) an der Wahrheit des Geschehens, was hinsichtlich dieses Abschnitts am Rande vermerkt ist.

*michi, quod post illa verba „scandalum sequi speraretur“ etc. rogabat eos, quod nollent in publico audientiam petere, sed bene tractavit (?) eos etc. et certas rationes etiam ad hoc tunc explicavit*⁷⁹⁷.

In der Begutachtung folgt nun der Abschnitt, an dem EHRLE die Datierung des Schriftstücks festmachen zu können glaubt. Es ist der kritische Kommentar zu dem Schlußabsatz des ersten Teils der *Informatio seriosa*. An ihm hatte Zalva auch schon ausgesetzt, daß er fürchte, die Herzöge könnten dadurch irritiert werden. Auch hatte Ravat selbst in diesem schon einen Satz durch *va-cat* gelöscht. Hier schreibt er, daß der ganze Abschnitt besser nicht wiedergegeben werden sollte, denn er würde trotz aller Streichungen nur zur Verärgerung beitragen. Daneben schlägt er eine „friedenstiftende“ Formulierung vor, die diplomatisch, allgemein formuliert, sehr treffend das Scheitern der ganzen Verhandlungen beinhaltet: „es sind einige Vorschläge an den Klerus und an das Volk ohne Erlaubnis des Papstes gemacht worden, über die zum gegenwärtigen Zeitpunkt geschwiegen wird“.

*Circa articulum finalem, qui incipit „Qua die veneris“, aliqua sunt cancellata; et ultra illa iste articulus licet sit verus, tamen est magis ad irritationem quam ad utilitatem, et ideo si non daretur, nullum dampnum et minus esset de malo. Vel si vellet dominus noster omnino, quod transiret, tunc sine tanta specificatione dicere in genere: „fuerunt facte aliquae propositiones ad clerum et populum sine licentia pape, de quibus ad presens tacetur“, vel similia verba pacifica*⁷⁹⁸.

Damit ist die Begutachtung der einzelnen Textabschnitte abgeschlossen und Ravat beginnt mit einer *quinta materia* die verschiedenen Stationen des zweiten Abschnitts der *Informatio seriosa* und der weiteren Jahre zu skizzieren, die in dem neuen Schriftstück dargestellt werden sollten. Als erstes behandelt er die Subtraktion der Obödienz und deren Konsequenzen:

Quinta materia posset esse de subtractione et factis occasione et sub colore illius; et hic etiam omnino abstinence ab omni verbo, quod posset tangere puncturam domini regis, dominorum ducum et consilii regis, sed sico pede transire. Et quod creditur quidam dicentes se deputatos super executione et publicatione illius, preter mandatum et conscientiam regis et dominorum ducum, specialiter quidam Robertus Cordalerii, in preiudicium

⁷⁹⁷ EHRLE V, 491 und Q 24f: Hinsichtlich der Kopie der dritten Antwort, die beginnt *Benedictus*, wie bezüglich der ersten gesagt ist. – Der folgende Abschnitt, der beginnt *Ad secundam*, sticht (beleidigt) ein wenig, und deshalb könnte er in wenigen Worten gemildert werden, von jenen Worten *De premissis igitur* an bis zum Ende, und das wäre gut. – Am Rande: Und hinsichtlich dieser Wörter scheint mir, unbeschadet der Wahrheit, daß die Herrn Herzöge damals um eine Audienz für die Magister gebeten haben; und unser Herr hat ihnen nicht so hart geantwortet, wie hier gesagt wird; sondern mir scheint, daß er nach diesen Worten *scandalum sequi sperarentur* usw. er sie bat, daß sie nicht in der Öffentlichkeit um eine Audienz bitten wollen, aber er hat sie gut behandelt (?) usw. und hat damals auch dazu bestimmte Gründe dargelegt.

⁷⁹⁸ EHRLE V, 491f und Q 25: Hinsichtlich des Schlußabschnitts, der beginnt *Qua die veneris*, ist einiges gestrichen worden; und darüber hinaus trägt dieser Abschnitt, mag er auch wahr sein, trotzdem mehr zur Verärgerung als zum Nutzen bei, und wenn er deshalb nicht wiedergegeben würde, wäre es kein Schaden und weniger Übel. Oder wenn unser Herr überaus wollte, daß er durchginge, (wollte er) damals ohne so große Spezifizierung allgemein sagen: *es sind einige Vorschläge an den Klerus und das Volk ohne Erlaubnis des Papstes gemacht worden, über die zum gegenwärtigen Zeitpunkt geschwiegen wird*, oder ähnliche friedensstiftende Worte.

*domini nostri ac contemptum sedis apostolice et curie sue ac etiam cardinalium aliquorum multa attemptavit et de facto fecit, consuluit et procuravit fieri et innovari*⁷⁹⁹.

Ein weiterer Punkt, den es zu beachten gelte – *alia materia* – handelt davon, was daraufhin in Avignon und in der Grafschaft Venaissin geschehen sei, wobei Ravat die einzelnen Ereignisse aufzählt. Er warnt jedoch davor, etwas zu berichten, was den König, die Herzöge oder den Rat verletzen könnte. Doch auch die Kardinäle und Bürger der Stadt Avignon sollten nach Möglichkeit höflich bedacht werden:

*Alia materia est de hiis, que hic innovata sunt post, tam in civitate quam in comitatu Veneysini et terris ecclesie, in expugnatione palatii etc. et negatione victualium etc. captione cardinalium, depredatione bonorum; et in ista materia non est tantum periculum, quia sunt notoria. – Set est omnino cavendum, quod nil de istis impingatur regi, ducibus vel consilio regis. Secundo, quod etiam amore Dei, quanto in mundo poterit curialius, et quantum minus poterit pungitive de cardinalibus et civibus in omnibus istis nil livoris, rancoris vel vindicte ostendatur, seu quod possit pati calumpniam premissorum nec impingatur contra eos, nisi quantum minus in mundo fieri poterit*⁸⁰⁰

Die siebente *materia* spricht einen Themenbereich nach der Flucht des Papstes an, da mit ihm die Entschuldigung der Kardinäle und Bürger von Avignon angesprochen wird. Von daher kann nur die Zeit nach Ende März 1403 gemeint sein, nach der Versöhnung Benedikts XIII. mit diesen, als er sich in Châteaurenard aufhielt. Die schriftlich verfaßten Entschuldigungen sollten eventuell mit in das neue Schriftstück einbezogen werden⁸⁰¹.

*Septima materia de suis excusationibus, et circa istam bonum esset premittere, quod nichil ad iniuriam dicitur etc. in forma, sed solum ad excusationem suam etc.; et tunc possunt dari excusationes. Et si date sunt verbo in scriptis, si dentur, quantum brevius fieri poterit dentur, honeste tamen; et in aliquibus materiis ad partem possunt dari etiam per alium extensius. – Quando particulariter ista fuerint scripta, tunc particularius dicitur supra scriptis*⁸⁰².

⁷⁹⁹ EHRLE V, 492 und Q 25: Das fünfte Thema könnte von der Entziehung (der Obödienz) und dem Geschehen angelegentlich (der Entziehung) und unter deren Farbe handeln; und hier möge man sich auch ganz jedes Wortes enthalten, das die Empfindlichkeit des Herrn Königs, der Herrn Herzöge und des Rates des Königs berühren könnte, sondern trockenen Fußes durchgehen. Und was man glaubt, einige sagen, sie seien über die Ausführung und Veröffentlichung von jener ohne Auftrag und Wissen des Königs und der Herrn Herzöge abgeordnet worden, speziell ein gewisser *Robertus Cordellerii* hat zur Schädigung unseres Herrn und zur Verächtlichmachung des Apostolischen Stuhles und seiner Kurie und auch einiger Kardinäle viel versucht und in der Tat gemacht, geraten und dafür gesorgt, daß es geschehe und erneuert werde.

⁸⁰⁰ EHRLE V, 492 und Q 25: (Ein) anderes Thema handelt von dem, was hier danach erneuert worden ist, sowohl in der Stadt wie in der Grafschaft Venaissin und den Ländern der Kirche, bei der Eroberung des Palastes usw. und der Verweigerung der Lebensmittel usw., der Gefangennahme der Kardinäle, des Raubes der Güter; und in diesem Thema liegt nicht so große Gefahr, weil alles allgemein bekannt ist. – Aber man soll sich überhaupt hüten, daß nichts davon den König, die Herzöge oder den Rat des Königs verletzt. Zweitens, daß auch aus Liebe zu Gott, soweit es in der Welt höflicher wird zugehen können, und soweit es weniger beleidigend über die Kardinäle und Bürger wird geschehen können, in all dem sich nichts an Neid, Haß oder Rache zeigt, oder was die Verleumdung der Vorgenannten ertragen könnte, nicht gegen diese gestoßen wird, außer sofern es weniger in der Welt wird geschehen können.

⁸⁰¹ S.o. III. 4. a).

⁸⁰² EHRLE V, 492 und Q 25: Das siebte Thema hinsichtlich ihrer Entschuldigung, und dabei wäre es gut, vorzuschicken, daß nichts zu Unrecht gesagt wird usw. formal, sondern nur zu seiner Entschuldigung usw.; und dann können die Entschuldigungen wiedergegeben werden. Und falls sie wiedergegeben werden, sollen sie möglichst kurz, aber dennoch anständig schriftlich wiedergegeben werden; und in einigen Stoffen können sie zum Teil auch

Die Begutachtung endet mit dem schon erwähnten Absatz, in dem nur darüber informiert wird, was mit den Gesandten der Könige von Frankreich und Aragón und des Herzogs von Orléans geschehen ist. Es sollte nur eine Kopie von den schriftlich beurkundeten Vereinbarungen wiedergegeben werden. Da weder Ort noch Zeit mitgeteilt wurden, wo und wann die Gesandten bei Benedikt XIII. waren, ist das Treffen nicht eindeutig zu bestimmen⁸⁰³. Es könnte jedoch, da es sich um einen beurkundeten Vertrag zu handeln scheint, der Vertrag von Châteaurenard vom 29. März 1403 gemeint sein, nachdem die Kardinäle den Papst kniefällig um Verzeihung gebeten und ihm erneut den Gehorsam gelobt hatten⁸⁰⁴. MICHEL PINTOIN schildert anschaulich dieses Ereignis⁸⁰⁵. In ihrer zweiten Fassung überliefert die *Informatio seriosa* in dem weiterführenden neuen Teil des Rechenschaftsberichts die Namen von aragonesischen Gesandten, die zu der Zeit in Châteaurenard waren, sowie derjenigen des Herzogs von Orléans. Das in der Begutachtung angesprochene Ereignis muß jedenfalls vor dem Spätherbst 1407 stattgefunden haben, vor der Ermordung des Herzogs⁸⁰⁶:

*Ultima materia est de informatione danda super hiis, que facta sunt tam cum ambaxiatoribus Francie et Aragonie, quam cum ambaxiatoribus domini Aurelianesis. Et hic nil aliud dandum est nisi copia eorum, que acta sunt in scriptis et per instrumenta*⁸⁰⁷.

Diesem Schlußsatz zufolge muß Ravat die Begutachtung der *Informatio seriosa* mit der Zusammenfassung aller Randglossen vor Ende 1407 fertiggestellt haben.

durch einen anderen ausführlicher wiedergegeben werden. – Wenn das speziell geschrieben worden ist, dann wird auch speziell über die Schriften gesprochen werden.

⁸⁰³ Nach der Vermutung von EHRLE, d. h. vor dem Abschluß der *Informatio seriosa* in ihrer ersten Fassung könnte hier auch das Treffen der Gesandten der beiden Könige und des Herzogs angesprochen sein, die im Oktober 1399 zu gemeinsamen Unterredungen in Avignon waren und anschließend nach Spanien weiterreisten. Vgl. zu diesem Ereignis MARTÈNE/DURAND, *Amplissima Collectio* VII, 661-669: zwei Protokolle (instrumenta), 662. Allerdings werden hier keine Urkunden erwähnt, die laut der Begutachtung wiedergegeben werden sollten.

⁸⁰⁴ EHRLE V, 449-463. Doch auch hier steht nichts von *excusationes*.

⁸⁰⁵ CHRON. KAROLI VI, III, 84 (XXIV 4): *Ut pace bellum mutatum plurimum gaudii affert, sic domini cardinales iram in eos conceptam papam deposuisse letantes, et ad ipsum, ut iussi fuerant, aprilis (hier irrte PINTOIN, es war der 29. März) mensis die vicesima nona humiliter accedentes, flexis genibus, manibus complosis et cum mestis singultibus poposcerunt veniam de commissis cum lacrimarum habundancia, jurantes quod ex tunc vita comite sibi fideliter et cordialiter obedirent*. Vgl. JARRY, 282, der von der Anwesenheit des Königs von Sizilien, drei aragonesischen Gesandten und denen des Herzogs von Orléans berichtet.

⁸⁰⁶ Louis Duc d'Orléans wurde am 23. Nov. 1407 in Paris ermordet.

⁸⁰⁷ Q 25: Das letzte Thema handelt davon (darüber), eine Information über das zu geben, was sowohl mit den Gesandten von Frankreich und Aragón als auch mit den Gesandten des Herzogs von Orléans geschehen ist. Und hier soll nichts Anderes wiedergegeben werden außer einer Kopie von dem, was in schriftlicher Form und durch Urkunden vorhanden ist.

III. 6. Beginn der Umarbeitung 1406/07: das Fragment Pa

Bei Pa handelt es sich um die Aufzeichnung des ersten Teils der ersten Fassung der *Informatio seriosa*, in welcher der erste Zeitraum – durch den fragmentarischen Erhaltungszustand erst ab Februar 1395 – auf einzelne Tage bezogen geradezu tagebuchartig in allen wichtigen aktuellen Ereignissen niedergeschrieben wurde⁸⁰⁸. Die Schrift endet nach zwölf Seiten auf der Rückseite des sechsten Blattes mit einem eindeutigen Schluß, inhaltlich wie formal. Ein synoptischer Vergleich des Textes mit der *Informatio seriosa* R und deren Randglossen zeigt eindeutig, daß die Handschrift erst nach der kritischen Bearbeitung durch Ravat geschrieben worden sein kann⁸⁰⁹. Die vielen und charakteristischen, zum Teil wörtlichen Übereinstimmungen der erzählenden Texte mit einigen Anmerkungen Martín de Zalvas und ganzen Passagen aus den Randglossen Pierre Ravats offenbaren, daß die Existenz von Pa ohne R mit allen Zusätzen nicht vorstellbar ist. Pa kann demnach frühestens sechs Jahre nach der ersten Fassung der *Informatio seriosa*, in diesem Fall steht R im Vordergrund, entstanden sein. Eine Analyse von Pa und eine vergleichende Untersuchung der Texte – inklusive der Begutachtung von Ravat – soll diese Datierung bestätigen und möglicherweise den neuen beabsichtigten Zweck, den die Schrift erfüllen sollte, herausstellen.

III. 6. a) Der fehlende Teil von Pa

Die Handschrift fängt auf einer Vorderseite mitten im Satz eines Ereignisberichtes an und entspricht inhaltlich demjenigen in der *Informatio seriosa* auf der dritten Schriftseite von R⁸¹⁰, also wird ein Blatt verloren sein. In Pa fehlen die ersten drei Abschnitte der *Informatio seriosa* mit den Texten der Mitteilung vom Tode Clemens VII. (*Et ante omnia*), der ersten inserierten Kopie – der *cedula* des Wahlversprechens (*Nos omnes*) – und der Wahl Pedro de Lunas (*Deinde cum sanctissimus*).

III. 6. b) Der erhaltene Teil von Pa: die Zeit von Februar bis Juli 1395 im Textvergleich

Am Ende des zweiten Absatzes *Consequenter* des zweiten erzählenden Textes der *Informatio seriosa* beginnt die Wiederaufnahme der Ereignisse, wie sie uns im Teil der ersten Fassung überliefert werden. Die erhaltenen Abschnitte in Pa werden nun mit denen in der ersten Fassung der *Informatio seriosa* von R einem Vergleich unterzogen. Mit dieser Gegenüberstellung der beiden

⁸⁰⁸ S.o. II. 4., Ms. lat. 1479, f. 73r-78v.

⁸⁰⁹ Die synoptische Gegenüberstellung der Texte findet sich in Q III. 26-35.

⁸¹⁰ Der Abschnitt *Ex premissis* beginnt in R[196r], O[251] und S[136r] auf der dritten Seite, in P[31v] erst auf der vierten.

Texte, analog zur optischen Darstellung in Form einer Synopse von R und Pa mit allen Randglossen soll unter Einbeziehung der Begutachtung Ravats, das Abhängigkeitsverhältnis und der Überlieferungsweg gezeigt werden.

Obleich beide Fassungen sich in weiten Passagen wörtlich entsprechen, gibt es in ihren Texten große Unterschiede, die bei flüchtiger Betrachtung auch die These zuließen, es handle sich bei Pa um eine erste aktuelle tagebuchartige Aufzeichnung des ersten Teils der *Informatio seriosa*, die dieser vier Jahre später als Vorlage gedient hat. Diese Annahme würde dadurch gestützt, daß in Pa einige wichtige Informationen fehlen, die nachträglich hinzugeschrieben worden sein könnten. Außerdem könnte man bei der auffälligen Ähnlichkeit von Pa und P⁸¹¹ zum Beispiel im Erscheinungsbild der beiden Manuskriptseiten f. 73v (Pa) und f. 32r (P) davon ausgehen, daß Pa in unmittelbarer Nähe zu P geschrieben wurde – es ist jedoch ausgeschlossen, daß es sich hierbei um denselben Schreiber handelt.

Erstes Pariser Nationalkonzil (Februar 1395) und Entsendung der Herzöge von Berry, Burgund und Orléans (März 1395)⁸¹²

Die Unterschiede zwischen Pa und der *Informatio seriosa* beschränken sich einerseits auf einige wenige Berichtsteile, die die *Informatio seriosa* nicht überliefert, und andererseits auf Texte, die von Pa nicht übernommen wurden. Da das erste Schriftblatt von Pa fehlt, gibt es weder eine Überschrift noch einen Textanfang. Es hat aber den Anschein, daß die Kopie Pa in ihrem Bericht bis zu dem ersten Nationalkonzil in Paris im Februar 1395⁸¹³ und der Audienz der Gesandten Benedikts XIII. beim französischen König Charles VI den Verlauf des Geschehens partiell unterschiedlich überliefert haben könnte. Jedenfalls hat in ihm der Verfasser⁸¹⁴ von Pa die Kritik Ravats an dem ersten erzählenden Textabschnitt *Consequenter* in R über den Beginn der Regierung Benedikts XIII. berücksichtigt, die Ereignisse anders geschildert und so einen anderen Anschluß zu dem folgenden, von R übernommenen Text formuliert:

*... ad dominum nostrum papam ad finem, quod ipsis presentibus una cum collegio cardinalium eligeret viam vel vias licitas, et honestas, per quam vel quas unio ecclesie breviter sequi posset*⁸¹⁵.

⁸¹¹ Beide Handschriften aus der Sammlung Benedikts XIII. in der BNF, Paris in den Codices ms. lat 1478 (P) und ms. lat 1479 (Pa).

⁸¹² Q 26f., Pa f. 73r-74v: Der erste Abschnitt ist ein erzählender Text von etwas mehr als dreieinhalb Seiten.

⁸¹³ Das erste Pariser Nationalkonzil (Generalrat) tagte vom 3. bis 18. Februar 1395 unter dem Vorsitz von Simon de Cramaud. Vgl. VALOIS III, 33 sowie KAMINSKY, 120ff.

⁸¹⁴ Verfasser steht hier für Autor oder Schreiber.

⁸¹⁵ Q 26: ... zu unserem Herrn Papst zu dem Zweck, daß er im Beisein der Kardinäle selbst zusammen mit dem Kollegium den erlaubten und ehrenhaften Weg oder die erlaubten und ehrenhaften Wege auswähle, durch den oder die die Einheit der Kirche kurz folgen könne, etc. – Zum Vergleich mit den Randglossen s. Q 62f.

Im Ganzen haben die beiden ersten Absätze von Pa, *ad dominum nostrum papam* und *Interim*, bis zur Ankunft der Herzöge in Avignon eigene, unterschiedliche Schwerpunkte und eine andere Tendenz. So hatte Ravat vor allem den Absatz *Ex premissis* kritisiert, der dann in Pa nur in dem Teil korrigiert übernommen wurde, der von den Ereignissen in Paris berichtet. Der Text selbst beginnt mit der Anwesenheit der Gesandtschaft Benedikts XIII. in Paris zur Zeit, als das Nationalkonzil dort tagte⁸¹⁶. Es war wahrscheinlich die zweite Gesandtschaft des Papstes, die dieser nach Paris geschickt hatte⁸¹⁷. Den halben Satz könnte man aus dem Kontext so ergänzen, daß der Papst *nuncii* nach Paris gesandt hatte mit dem Auftrag, zu erreichen, daß eine Gesandtschaft – sicher des französischen Königs – zum Papst geschickt werden sollte, um mit diesem und dem Kardinalskollegium einen oder mehrere Wege zu suchen, die zur Einheit der Kirche führen könnten. Dann fährt der Bericht fort, daß diese Boten Benedikts XIII. zur Zeit des ersten Pariser Nationalkonzils im Februar des Jahres 1395 in Paris weilen. Der König, von den Vertretern der Universität dazu ersucht, die *via cessionis* zu akzeptieren und die Abdankung Benedikts XIII. zu fordern⁸¹⁸, kann von diesen Boten dazu gebracht werden, auf einen förmlichen Beschluß zu verzichten⁸¹⁹. Charles VI teilt den päpstlichen Boten in Gegenwart der Herzöge und anderen seines Rates seine persönliche Absicht mit, auf die Vorstellungen des Papstes eingehen zu wollen. Diese Audienz beim König wird in beiden Fassungen fast wortgleich wiedergegeben⁸²⁰. Dann aber wird die Willensäußerung Charles' VI in Pa in einem weiteren Satz präzisiert und man erfährt genauer, daß der König seinen Entschluß, die Herzöge zum Papst zu entsenden, in Anwesenheit der Herzöge, des ganzen Rates und der Vertreter der Universität Paris durch seinen Kanzler – *per medium cancellarii* – verkünden läßt. Dabei wendet sich dieser zuerst an die Abgeordneten der Universität⁸²¹ und danach an die Boten des Papstes. Charles VI verspricht, die Herzöge als seine

⁸¹⁶ Q 26 und 63f: *quibus nuntii pape Parisius existentibus consilium prelatorum et magnatum regni Francie in civitate Parisiensi de mense february eodem anno ad mandatum regis extitit congregatum ...*

⁸¹⁷ Zu der zweiten Gesandtschaft gehörten Aegidius de Bellamara (Gilles de Bellemère), Bischof von Avignon, Petrus Blavi und Fernando Pérez de Calvillo, Bischof von Tarazona und späterer Kardinal *Tirasonensis*. Eine ausführliche Darstellung der zweiten Gesandtschaft bei EHRLE VI, 157-162. S. auch *Amplissima Collectio* VII, 528.

⁸¹⁸ Q 26f und 63f: *dominum regem predictum et consilium eius inducere procurabant ad eligendum precise viam renuntiationis domini nostri pape sub colore dicte unionis citius consequende.*

⁸¹⁹ Q 27 und 64: *Set predicti nuncii domini nostri Parisius illis diebus existentes de hoc avisati instituerunt apud regem ne in dicto consilio aliquid determinate concluderet, set ad finalem determinationem dicti domini nostri pape remitteret unionis erat quod dictus rex libenter acceptavit et se facturum respondit presentibus etiam et annuentibus domini ducibus [...] et aliis de consilio suo.*

⁸²⁰ Q 27 und 64: *set ad finalem determinationem dicti domini nostri pape remitteret, unionis erat (in der Informatio seriosa: prout iuris et rationis existit) quod dictus rex libenter acceptavit et se facturum respondit presentibus etiam et annuentibus dominis ducibus Biturie et Burgundie patris ac Aurelianensi germano suis et aliis de consilio suo.*

⁸²¹ Q 27 und 64: *Super quo etiam dictus rex presentibus ducibus et toto consilio suo per medium cancellarii respondit primo universitati Parisiensi que dictam viam cessionis prosequabatur et dictum regem ad acceptandum eandem exortabatur*

Vertreter nach Avignon zu schicken, damit sie dort gemeinsam mit dem Papst den besten Weg zur Beendigung des Schismas suchen sollten⁸²².

Im Gegensatz zu Pa war der König in der *Informatio seriosa* wesentlich unabhängiger in seiner Entscheidung, da nur die Ratsentscheidung, nicht aber die vorhergehende Einzelentscheidung im Text überliefert wird und in ihr der König selbst, übereinstimmend mit seinem Rat eine Gesandtschaft der Herzöge beauftragt, nach Avignon zu gehen, um mit dem Papst in gemeinsamer Verhandlung die Einheit der Kirche wieder herzustellen⁸²³.

Beratungen an der Kurie

Auch im nächsten Abschnitt *Interim*, der die Zeit der Vorbereitungen in Avignon bis zum Eintreffen der Herzöge beinhaltet, unterscheiden sich die Berichte wesentlich voneinander. Pa hat hier nach einem einleitenden Satz die Anweisungen Ravats wörtlich übernommen⁸²⁴. In Avignon werden vor der Ankunft der Herzöge sieben Kardinäle, die namentlich aufgezählt sind, damit beauftragt, gemeinsam einen Vorschlag zu erarbeiten, der den Herzögen nach ihrer Ankunft unterbreitet werden sollte⁸²⁵. Sie einigen sich auf die *via conventionis* als einzig gangbaren Weg, der dem Papst und den Kardinälen vorgeschlagen wird und – wie es heißt – allgemeine Zustimmung findet⁸²⁶.

Ankunft der Herzöge in Avignon und erste Verhandlungen (22. Mai-1. Juni 1395)

Mit der Ankunft der Herzöge und dem Abschnitt *Igitur duces* beginnt auch in Pa der fast tagebuchartige Bericht der Ereignisse – jeweils mit einem neuen Absatz:

Am Samstag, dem 22. Mai, treffen die Herzöge mit großem Gefolge, darunter auch Angehörige der Pariser Universität, in Avignon ein und werden dort von den Kardinälen und dem Papst ehrenvoll empfangen. Der Abschnitt wurde in Pa wörtlich übernommen mit Ausnahme

⁸²² Q 27 und 64: *Et postea dictis nunciis pape quod ipse deliberaverat mittere patruos suos et fratrem duces Biturie Burgundie et Aurelianensis ad ipsum dominum nostrum papam ut iuxta exposita per dictos nuncios dicti domini nostri presentibus ducibus eligeret viam vel vias expedientes ad dictam unionem consequendam.*

⁸²³ Q 4, 27 und 64: *Qui quidem duces pro veniendo ad Romanam curiam et dominum nostrum papam ac tractando cum ipso pro parte dicti regis super viis et modis ad prosecutionem et obtendum unitas ecclesie opportune per eundem dominum regem et suum consilium concorditer nominati et electi fuerunt.*

⁸²⁴ Vgl. Q 66.

⁸²⁵ Q 27 und 66: *Interim ex ordinatione domini nostri pape et totius collegii cardinalium fuerunt electi aliqui domini cardinales scilicet Florentinus (Piero Corsini), Penestrinus (Guido/Guy de Malesset), Ambianensis (Jean de la Grange), Albanensis (Nicolò Brancaccio), de Tureo (Pierre de Thury), Pampilonensis (Martin de Zalva) et de Petramala (Galeotus Tarlati de Petramala) qui ante adventum dominorum ducum haberent consilia sua tenere super viis que viderentur expediencia pro unionem predictam, et facerent relationem ut postea in communi deliberaretur super illis et post multos alteraciones fuit ultimo in domo dicti domini Florentini conclusum per eos de sola via conventionis ...*

⁸²⁶ Q 27 und 66: *et ita fuit se postea facta relatio coram domino nostro et cardinalibus. Et placuit omnibus quod daretur ista via domini ducibus cum venirent.*

des Satzes *quos* (einige der Pariser Universität) *ad dictam viam cessionis affectos sciebant*⁸²⁷, den Ravat zu streichen empfohlen hatte. Die Bemerkung Zalvas, *hic ommititur aliquid*, blieb unbeachtet.

Auch die Berichte der folgenden Tage, *Die vero lune*, *Die martis*, *Die autem mercurie* und *Demum die martis*, werden bis auf einige Wörter oder emotionale Zusätze, die sowohl Zalva als auch Ravat beanstandet hatten, wiederholt⁸²⁸. Der Verfasser von Pa hält sich dabei zusätzlich an die Anweisungen, die auch in der Begutachtung formuliert wurden⁸²⁹.

Treffen der Herzöge mit den Kardinälen in Villeneuve und Avignon (1.-20. Juni 1395)

Erst in dem nächsten Abschnitt *Duces igitur* mit der Einladung der Herzöge bietet Pa einen anderen Text und liefert von deren Besuch in Villeneuve eine wörtliche Wiederholung der langen Randglosse Ravats⁸³⁰. Er berichtet, wie die Kardinäle der Einladung folgen und nun von diesen aufgefordert werden, ihre persönliche Meinung zu der von ihnen vorgeschlagenen *via cessionis* abzugeben. Dabei wird in Pa der erste Teil der Randglosse Ravats vollständig wiedergegeben, in dem dieser den Ablauf des Treffens in weniger verletzender Form, wie er sich ausdrückt, schildert⁸³¹. Pa teilt ebenfalls mit, daß alle Kardinäle ihre Aussagen machten, die sogleich von Notaren beurkundet wurden⁸³². Nur der Widerstand des Kardinals von Pamplona wird textgleich mit der *Informatio seriosa* wiedergegeben und nicht von Ravats langen Ausführungen abgeschrieben⁸³³.

Der nächste Absatz *Demum elapsis* wird bis auf den in R von Ravat unterstrichenen Satz wiederholt, der besagt, daß die Herzöge auf ihrem Vorschlag beharrten und der Papst einsah, daß

⁸²⁷ Q 28 und 67f.

⁸²⁸ Vgl. Q 28 und Q 67f.

⁸²⁹ Vgl. Q 23 und Q 68f.

⁸³⁰ Q 29f und Q 70f, vgl. auch Kapitel III, 4. d).

⁸³¹ Q 29 und Q 70: *et quod eis videbatur dicerent super cedula facta in conclavi de via cessionis super quo licet aliqui instarent ut reciperetur dilacio usque in tertium diem ut possent interim cum papa et etiam inter se deliberare et consilium habere super quo nec cum domino nostro nec inter se prius consilium habuerant vel deliberaverant, presertim attenta arduitate negotii et quod istud negotium tangebatur statum pape et etiam cardinalium et sancte matris ecclesie et etiam cerimoniis laudabilibus que inter cardinales consueverunt observari de negotiis arduis prius consueverunt pape licenciam et assensum obtinere, et aliqui addiderunt quod forsitan etiam deliberationem simul habita possent esse concordare.*

⁸³² Q 29f und Q 71: *et sic quilibet de se tum respondit quid sibi videbatur non tamen prius audito papa in aliquo nec inter se etiam super hiis habita deliberatione commui prout pape postmodum innotuit. Quorum cardinalium responsiones iidem duces per suos notarios dum sic recitabantur verbo in scriptis redigi faciebant.*

⁸³³ Q 30 und Q 71: *Excepto tamen domino cardinalis Pampilonensi qui requisitus respondit ducibus supradictis coram ceteris cardinalibus ibidem reprobando viam cessionis predictam ea forma, qua petebatur et modos etiam, qui tenebatur erga papam in facto huiusmodi.*

man auf diese Weise nicht weiter kommen konnte. Auch hierbei entspricht der Text in Pa ebenfalls den Vorschlägen in der Begutachtung⁸³⁴.

Erste schriftliche Antwort Benedikts XIII. an die Herzöge (20. Juni)

Das erste förmliche Schriftstück des Papstes, *Cum dudum*, ist auch in Pa inseriert.

Gewaltsame Einschüchterungsversuche durch die Herzöge

Die nächsten beiden Absätze *De qua quidem* und *Cum igitur* sind wörtlich wiedergegeben, wobei lediglich die in R angegebenen Streichungen vollzogen wurden. Der erste Absatz *De qua quidem* war allerdings in der Begutachtung zur Streichung empfohlen worden⁸³⁵.

Erweiterte (zweite) schriftliche Antwort Benedikts XIII. (28. Juni 1395)

Auch die zweite Antwort des Papstes, *Quamvis nuper*, findet sich in Pa.

Rücktrittsforderungen⁸³⁶

Im folgenden Absatz *Sciendum autem* wird außer den empfohlenen Streichungen noch ein weiteres Ereignis übergangen. Denn zusätzlich zu der von Ravat geforderten Tilgung zweier Sätze unterdrückt Pa auch die Information über die Forderung der Herzöge, die Kardinäle sollten eine von ihnen vorgelegte Erklärung, eine gewisse *cedula*, unterschreiben. Mit ihrer Unterschrift hätten die Kardinäle der vom König, seinem Rat und den Herzögen verlangten *via cessionis* zugestimmt. Pa verschweigt diese ebenso für die Herzöge wie für das Kardinalskollegium negative Information, denn in ihr kommt der Bruch zwischen dem Papst und seinen Kardinälen deutlich zum Ausdruck. Demzufolge fehlt in Pa auch die ernsthafte Ermahnung Benedikts XIII. an seine Kardinäle, *Cum ad nostrum pervenit auditum*, obwohl Ravat in seiner Begutachtung empfohlen hat, die Kopie dieses Verbots in beglaubigter Form wiederzugeben⁸³⁷.

Erneute Forderungen der Herzöge und Kardinäle an Benedikt XIII.

In dem folgenden Abschnitt *Item (est) sciendum* weicht der Text nur in einem Satz von der Vorlage ab. Er gibt im Prinzip den gleichen Sinn wieder, ist nun aber etwas knapper und sachlicher formuliert⁸³⁸. Der folgende Teil, der besagt, daß die Magister und Doktores aus dem Gefolge

⁸³⁴ Q 30 und Q 73: *idque facere nollent perseverantes in suo proposito. Idcirco dominus noster verisimiliter videns se pro tunc aliter non posse proficere cum eisdem*. – Zu diesem Satz hatte Zalva angemerkt, daß die Herzöge nicht die Macht hatten, den vom König und seinem Rat vorgeschlagenen Weg zu verändern.

⁸³⁵ Q 30f und Q 73f. Die zweite Antwort des Papstes in Q 9f. Vgl. auch die Begutachtung in Q 24.

⁸³⁶ Q 31f und Q 74ff.

⁸³⁷ Q 24f: *Copia istius inhibitionis facta dominis cardinalibus, in ista nil potest mutari, sed eius copia potest dari in forma autentica*.

⁸³⁸ Q 32f und 76f. *Et quia proponenda per ipsos rationabiliter deberent esse talia que ipsum dominum nostrum super modis et viis unionis ecclesie proseguendis cautius informarent*.

der Herzöge mit der Einladung Benedikts XIII. in die *camera parament* nicht einverstanden waren, weil sie mit ihrer Forderung nach einer öffentlichen Audienz etwas anderes bezwecken wollten, wurde von Pa ganz übernommen. Dabei wurde die einzige Unterstreichung Ravats in diesem Text, eine Unterstellung die sich später auch bestätigte, *gerentes aliud in corde, quod postea ostenderunt*, nicht angenommen. Den anschließenden Absatz *Preterea prefati* ließ er nach Anweisung Ravats in seiner Begutachtung ganz weg⁸³⁹.

Bei dem Abschnitt *Tandem die iouis*, in dem die Zusammenkunft der Herzöge und Kardinäle mit dem Papst in der *camera paramenti* beschrieben wird, unterscheidet sich die Darstellung in Pa von R in zweierlei Hinsicht. Einmal unterdrückt der Verfasser die Sätze, die Ravat durch Unterstreichung getilgt hatte, zum anderen werden in Pa von Benedikt XIII. – im Gegensatz zur *Informatio seriosa* – nur zwei Dinge gefordert, die Annahme der *via cessionis* und die Aushändigung einer Kopie der *cedula* des Konklaves an die Kardinäle. Pa ist gegenüber den Kardinälen nachsichtiger, indem die Forderung, das Unterschriftverbot aufzuheben, nicht wiedergegeben wird⁸⁴⁰. In einem weiteren Zusatz wird dem Leser allerdings mitgeteilt, daß der Papst den Kardinälen in der *camera turris* seine nun folgende Antwort gezeigt hat. Diese hätten sich zufrieden gezeigt und sich auch hinsichtlich der Herzöge positiv geäußert⁸⁴¹. In der Begutachtung hatte Ravat jedoch den ganzen Abschnitt, ausgenommen die Streichungen, gelten lassen, da er ungefährlich sei und der Wahrheit entsprach.

Schriftliche Antwort Benedikts XIII. an die Herzöge und Kardinäle (8. Juli 1395)

Die Kopie der dritten Antwort des Papstes, *Quoniam sicut*, wird auch in Pa überliefert⁸⁴².

Scheitern der Verhandlungen und Abreise der Herzöge (8.-10. Juli)⁸⁴³

Da im vorhergehenden erzählenden Text *Tandem die iouis* nichts von der erwähnten (zweiten) Forderung steht, gibt es in Pa darauf auch keine Erwiderung Benedikts XIII. Der Text beginnt hier mit *Ad aliam autem requisitionem*, in der *Informatio seriosa* dagegen *Ad secundam*, und ist im übrigen Textteil bis auf geringfügige Ausnahmen eine wörtliche Wiederholung. Der unterstrichene und durch *va-cat* getilgte Satz wurde nicht aufgenommen. Der Vorschlag Ravats in der

⁸³⁹ Q 24: *Articulus sequens, que incipit Preterea prefati duces, secundum me esset ex toto dimittendus.*

⁸⁴⁰ Q 33f und Q 78f.

⁸⁴¹ Q 34: *ac per quam cedulam sequentem, quam dominus noster prius in camera turris cardinalibus ostenderat, qui contenti de ea dixerunt se credere quod duces etiam.*

⁸⁴² Q 13f (in der Synopse nicht wiederholt).

⁸⁴³ Q 34 und Q 79.

Begutachtung, den Absatz zu entschärfen und durch „friedensstiftende Worte“ zu ersetzen, ist nicht beachtet worden⁸⁴⁴.

III. 6. c) R, Randglossen und Begutachtung als Vorlage für Pa

Die Untersuchungen und Textvergleiche beider Handschriften mit allen Randglossen haben den Überlieferungsstrang von R (1399) über die Randglossen (1400-1405/06) zu Pa offenbart und damit die These ihrer Datierung in das Jahr 1407 bestätigt. Die verschiedenen kleinen Abweichungen in der Darstellung derselben Begebenheiten sind geprägt von der zeitlichen Distanz ihrer Wiedergabe und der neuen Situation des Papstes⁸⁴⁵. Wie schon dargelegt, wurde die *Informatio seriosa* etwa ein Jahr nach der Subtraktion der Obödienz Frankreichs und dem Abfall des größten Teils des Kardinalskollegiums niedergeschrieben. In der Zeit der Gefangenschaft, einer wie es schien aussichtslosen Situation, mußte weder auf die Herzöge noch auf die Kardinäle oder auf die Bürger der Stadt Avignon Rücksicht genommen werden. Dementsprechend wurden in ihr einzelne Berichte aus dem Gefühl der Kränkung und mit dem Wissen um Vertrauensbruch und Verrat vielleicht wahrheitsgetreuer, jedenfalls schärfer formuliert. In Pa hingegen, niedergeschrieben nach der Aussöhnung des Papstes mit seinen Kardinälen⁸⁴⁶ und der Restitution der Obödienz Frankreichs am 19. Juli 1403⁸⁴⁷, erschienen derartige verletzende Wortwendungen nicht mehr angebracht. Außerdem warnte Ravat davor, die Herzöge zu reizen. Demgemäß wurden nun die emotionalen, eventuell unsachlichen Texte der neuen Situation entsprechend umformuliert. Die zum Teil nur knappen Darstellungen der Tagesereignisse wurden dagegen in jeweils neuen Absätzen fast unverändert übernommen. Die Kardinäle werden entgegen der *Informatio seriosa*, doch ähnlich wie in der Begutachtung, in besserem Licht dargestellt. Von daher dürfen die verschiedenen Informationen über die Kardinäle auch als Beweis dafür gesehen werden, daß dem Verfasser von Pa ebenso die Begutachtung Ravats vorgelegen hat, denn in Pa wurde auch den Anregungen Ravats in den zwei Vorschlägen *Secundo quod etiam amore* und *Septima materia de suis excusationibus* entsprochen⁸⁴⁸.

Der Verfasser scheint sich demnach partiell nach der Begutachtung gerichtet zu haben, bietet allerdings keine Weiterführung der Texte des zweiten Teils, wie Ravat sie in den verschiedenen Gesichtspunkten skizziert hat. Dennoch ist das Rätsel um die Datierung und Abhängigkeit

⁸⁴⁴ Q 35. Die „friedensstiftenden Worte“ Ravats in Q 25.

⁸⁴⁵ S.o. Kapitel III. 4. a).

⁸⁴⁶ 29. April 1403, vgl. VALOIS III, 332.

⁸⁴⁷ Vgl. VALOIS III, 344.

⁸⁴⁸ Q 25.

von Pa nach dem heutigen Wissensstand nicht zu lösen. Die Tatsache, daß Pa unter anderem die Einverständniserklärung der Kardinäle ausließ, die Ravat in der Begutachtung als überlieferungswert genannt hat, läßt den Schluß zu, daß Pa und die Begutachtung aus unterschiedlichen Motiven entstanden sind und andere Ziele verfolgten. Während erstere sich ohne ersichtlichen Grund auf das erste Pontifikatsjahrbeschränkt – ebenso wie Ravat in R –, hat letztere ein Gerüst für eine neu zu verfassende Darstellung skizziert, die zumindest noch den März 1403 inhaltlich einbeziehen sollte. Von daher kann Pa höchstens als Entwurf oder Versuch einer Umformulierung der Texte der *Informatio seriosa* nach den Empfehlungen und der Kritik Ravats für einen nicht belegbaren Zweck geschrieben worden sein. Das erlaubt nur die Annahme, daß Pa in der Absicht verfaßt wurde, eine Vorlage für einen weiter verwertbaren Text – möglicherweise tatsächlich für ein *Factum* – zu liefern, der eventuell für die geplanten Verhandlungen 1407/08 bestimmt war⁸⁴⁹. Zur Zeit der Vorbereitung zu dem entscheidenden Treffen wäre eine derartige Umformulierung von Texten sicher nur zielgerichtet vorgenommen worden. Pa hat wahrscheinlich nicht den Anforderungen oder Vorstellungen des Papstes entsprochen, wurde deshalb nach dem ersten Teil über das erste Pontifikatsjahr 1394/95 nicht weitergeschrieben und in seiner Sammlung von Schriftstücken über das Schisma abgelegt.

Tatsächlich befindet sich Pa heute im Pariser ms. lat. 1479, einem Codex, der ab f. 36 nur Schriftstücke enthält, die zeitlich nach der *Informatio seriosa* entstanden sind, insbesondere einige Texte, die das Konzil von Perpignan betreffen⁸⁵⁰. Die Begutachtung dagegen wurde zusammen mit R der Sammlung der *Libri de schismate* eingegliedert und in Codex 23 (vor R) eingebunden. Diese unterschiedliche Einordnung der beiden Textzeugen kann ein Hinweis darauf sein, daß Pa als Textvorschlag im Auftrag Benedikts XIII. geschrieben wurde, die Begutachtung jedoch als persönliche Skizze des Juristen Ravat für eine geplante Formulierung eines *Factum* gedacht war. Die Überlieferungsstränge beider Schriftstücke (s. Stemma) weisen in unterschiedliche Richtungen und wurden nicht weiterführend verarbeitet.

⁸⁴⁹ Nach Meinung von Prof. Dieter Girgensohn kann Pa nicht das von ihm vermutete *Factum* sein, ebensowenig wie eine Vorbereitung auf die Verhandlungen von 1407-08. Dafür wäre nicht nur die Fortsetzung des Textes bis mindestens 1403 notwendig gewesen – wie in der Begutachtung im letzten Punkt angesprochen –, sondern es hätte auch Hinweise auf die Kontakte Benedikts XIII. zu den beiden Kontrahenten Bonifaz IX. und Innozenz VII. geben müssen, um „seine untadelige Gesinnung unter Beweis zu stellen“. Die Verfasserin dankt herzlich für diesen Hinweis, der letztendlich die eigenen Untersuchungsergebnisse bestätigt.

⁸⁵⁰ Vgl. LAUER 28f.

IV. Umarbeitung und Verwendung für das Konzil von 1408

Veritas que bonum commune tangit, in publicam deducenda est notionem, ut pluribus manifesta, plures sui repperiat zelatores. Ideo ut universis Christi fidelibus pacem et unionem ecclesie sacrosancte desiderantibus pateant gesta, facta et tractata circa prosecutionem unionis eiusdem sancte matris ecclesie a tempore assumptionis Sanctissimi in Christo patris domini nostri, domini Benedicti pape XIII. usque ad presentem diem, et ea, que idem dominus noster papa pro dicta unione habenda et consequenda dixit, obtulit et fecit cum magnis laboribus, periculis et expensis, recitatur sequentia recollecta et compilata ex scripturis multorum notabilium virorum, qui dum hec gerebantur fuere presentes et seriem rei geste ad perempnem memoriam scripture commendarunt, et que fere omnia constant per auctentica documenta⁸⁵¹.

Die Umarbeitung der *Informatio seriosa* und ihre Wiederverwendung in den auf dem Konzil von Perpignan verlesenen Texten kann erst im Sommer 1408 erfolgt sein, nachdem Benedikt XIII. seine Absicht bekanntgegeben hatte, noch im selben Jahr, zu Allerheiligen, ein Konzil dorthin einzuberufen. Erst dann, mit der Einladung zu diesem Konzil, wird er den Auftrag zur Aufzeichnung einer möglichst lückenlosen, historischen Darstellung der ganzen Zeit seines Pontifikats gegeben haben. Den Konzilsteilnehmern sollte die Abfolge des Geschehens vor Augen geführt werden, und zwar durch eigenen Bericht und an Hand einer Sammlung von Schriften, die als authentische Dokumente für sich sprechen konnten. Es war das Anliegen Benedikts XIII., seine Bemühungen um die Einheit der Kirche überzeugend darzulegen und verlesen zu lassen. Dabei legte er besonderen Wert darauf, daß die Wahrheit öffentlich bekannt gemacht wurde, die alle angeht, wie es im einleitenden Text der Konzilsakten heißt: *Veritas, que bonum commune tangit, in publicam deducenda est notionem.*

Zur Herstellung des Textes für die ersten fünf Jahre des Pontifikats war die *Informatio seriosa* von großem Nutzen, da sie in vielen Details über die beiden Zeiträume 1394/95 und 1398/99 berichtet. Eine Synopse der *Informatio seriosa* mit ihrer zweiten, umgearbeiteten und erweiterten

⁸⁵¹ Q 36 und EHRLE V, 399. Der einleitende Text des Regierungsberichts und somit zur zweiten Fassung der *Informatio seriosa*: Die Wahrheit, die das gemeinsame Gut berührt, muß zur öffentlichen Kenntnis geführt werden, damit sie mehr (Leuten) offensichtlich ist und mehr Nacheiferer findet. Deshalb, damit allen Christgläubigen, die den Frieden und die Einheit der sakrosankten Kirche wollen, die Taten, Geschehnisse und Abhandlungen bekannt seien um die Verfolgung der Einheit ebendieser heiligen Mutter Kirche in der Zeit der Wahl des heiligsten Herrn Vater in Christo, unseres Herrn Papstes Benedikt XIII. bis zum gegenwärtigen Tag und das, was ebendieser, unser Herr Papst dafür, besagte Einheit zu erhalten und zu erreichen, gesagt, angeboten und unter großen Mühen, Gefahren und Kosten gemacht hat, werden die folgenden Sammlungen und Zusammenstellungen aus Schriften vieler bemerkenswerten Männer verlesen, die, während dies gemacht wurde, dabei waren und die Abfolge des Geschehens für die dauernde Erinnerung schriftlich niedergelegt haben, und zwar fast alle, welche durch authentische Dokumente feststehen.

Fassung aus der zweiten Hälfte des Jahres 1408 soll die in der ersten Fassung berichteten Ereignisse relativieren⁸⁵².

IV. 1. Vorgeschichte des Konzils (1406-1408)

Für die zwei Jahre von Ende 1406 bis zum Beginn des Konzils von Perpignan im November 1408 liefern vor allen zwei Quellen, das Konzilsprotokoll von Perpignan⁸⁵³ und die Chronik ALPARTILS, ausführliche Darstellungen und ergänzen sich in ihren Berichten von diversen Ereignissen.

Diese beiden Jahre sind bestimmt von einem ungeheueren Erfolgsdruck auf Benedikt XIII., das nun schon fast dreißig Jahre währende Schisma zu beenden. Die anderthalb Jahre seit dem 'Tode Innozenz' VII.⁸⁵⁴ bis zu seinem fluchtartigen Aufbruch in aragonesisches Hoheitsgebiet im Juni 1408, nach der erneuten Subtraktion Frankreichs und dem Abfall der meisten seiner Kardinäle scheinen für ihn ein Wettlauf mit der Zeit gewesen zu sein. Nachdem das erhoffte Treffen zu Unionsverhandlungen mit Gregor XII. von der italienischen Küste Liguriens aus nicht zustande gekommen war, mußte Benedikt XIII., gezwungen durch den am 25. Mai 1408 in Kraft getretenen Obödienzentzug Frankreichs und den zwei Tage später von Paris ergangenen Befehl zu seiner Gefangennahme an den Marschall Boucicaut, nach Spanien in das Hoheitsgebiet des Königs von Aragón fliehen. Noch vor seiner überstürzten Abfahrt berief er ein Konzil zum 1. November desselben Jahres nach Perpignan.

Der Tod Innozenz' VII. hätte Benedikt XIII. eine nochmalige Gelegenheit geboten, sein Rücktrittsversprechen einzulösen. Als er die Nachricht erhielt, befand er sich gerade auf dem Rückweg von Nizza nach Marseille, wo er am 4. Dezember 1406 eintraf. Anstatt unmittelbar seinen Rücktritt zu verkünden, den er ja oft genug schriftlich versprochen hatte⁸⁵⁵, schickte er nur eine Gesandtschaft nach Rom, um die Kardinäle von einer Neuwahl abzuhalten und diese zu einem Treffen an einem geeigneten sicheren Ort aufzufordern⁸⁵⁶. Doch bevor die Gesandtschaft

⁸⁵² S. Q IV. Synopse der *Informatio seriosa* von 1399 (S) und der *Acta concilii Perpiniani* von 1408 (B).

⁸⁵³ EHRLE bezeichnet die Akten für diese Jahre als „eine Quelle ersten Ranges“. EHRLE VII, 623.

⁸⁵⁴ Am 6. Nov. 1406.

⁸⁵⁵ Abgesehen von dem ersten Versprechen mit seiner Unterschrift auf der *cedula* des Konklaves am 27. Sept. 1394, hatte Benedikt XIII. in den Erklärungen vom 10. April 1399 (der Antwort des Königs von Frankreich in der *Informatio seriosa*, Q 18f), und vom 30. März 1401 seine Bereitschaft zum Rücktritt schriftlich bekräftigt (EHRLE V, 435), um den Herzog von Orléans als Schutzherrn zu gewinnen, außerdem war dieses Versprechen Teil des Vertrags von Châteaurenard vom 28. März 1403, der am 19. Juli zur erneuten Unterwerfung der Mehrheit der Kardinäle führte (EHRLE V, 449-464).

⁸⁵⁶ *quasi in medio sui viaggi, habuit nova de morte dicti intrusi. Quibus auditis statim ad anticardinales tunc in Roma existentes misit venerabiles viros (...) nuncios suos; inter cetera dans eis in mandatis, quatenus continuatis cum summa diligentia dietis cito irent Romam*

überhaupt in Rom eintreffen konnte⁸⁵⁷, entschlossen sich die römischen Kardinäle zur Wahl eines neuen Papstes. Wie schon vor der Wahl Innozenz' VII. stellten alle Kardinäle in einer neu formulierten Wahlkapitulation ein ausführliches Unionsprogramm auf, an das jeder sich zu halten schwor⁸⁵⁸. Der neu gewählte Papst, Gregor XII.⁸⁵⁹, begann, getreu seinem Wahlversprechen sofort mit Unionsverhandlungen und forderte Benedikt XIII. schriftlich zu einem Treffen auf. Die schriftlichen Unionsvorschläge des neuen römischen Papstes lösten in beiden Obödienzen einen lebhaften Briefwechsel aus. Benedikt XIII. antwortete Gregor XII. am 31. Januar 1407⁸⁶⁰ und ließ von allen Kanzeln seinen uneingeschränkten Eifer zur Union verkünden⁸⁶¹. Auch die avignonesischen Kardinäle erklärten sich bereit zur Planung einer gemeinsamen Papstwahl⁸⁶².

Unabhängig von den Ereignissen in Rom tagte fast zeitgleich in Paris ein französisches Nationalkonzil⁸⁶³. Ihm wurde am 4. Januar 1407 eine Denkschrift der Pariser Universität vorgelegt, in der Benedikt XIII. aufgrund seiner Hartnäckigkeit als Häretiker dargestellt wurde, und die den König zur erneuten Subtraktion mahnte⁸⁶⁴. Das Nationalkonzil stimmte dieser Denkschrift zu und appellierte drei Tage später an den König, jede Kritik an der *via cessionis* zu verbieten und alles, was zur Zeit der Obödienzentziehung geschehen war, zu verteidigen. Am 14. Januar kam der König per Dekret diesem Beschluß nach und stellte alle Zuwiderhandlungen

ad anticardinales predictos, eosque sui ex parte hortarentur per viscera misericordie Ihesu Christi, ut consideratis (...), vellent ab electione futuri intrusi abstinere et simul cum papa in aliquo loco communi utrique parti securo et ydoneo convenire, ut ibi Deo inspirante sublato scismate ecclesia debite uniretur ad laudem et gloriam redemptoris et reformationem ecclesie sue sancte et salutem fidelium animarum. EHRLE VII, 595f.

⁸⁵⁷ Zu dieser Mission s. SOUCHON I, 90, Fn. 3.

⁸⁵⁸ Vgl. SOUCHON I, 269f. Die Wahlkapitulation vom 23. November 1408 findet sich ebd. 285-295. Auch ALPARTIL erwähnt das Wahlversprechen: *Item licet anticardinales sui in ingressu conclavis ante suam electionem fecissent instrumentum de offerendo viam renunciacionis pro unitate ecclesie et non nulla alia* in: EHRLE, Chronica 156.

⁸⁵⁹ Gregor XII., Angelo Correr, Kardinal durch Innozenz VII., 30. Nov. 1406 bis zur Abdankung am 4. Juli 1415.

⁸⁶⁰ Über die Antwort Benedikts XIII. s. ALPARTIL, 159, sowie CHRON. KAROLI VI, III, (XXVII 21), DU BOULAY I. c. t. V. p. 137-141. Vgl. VALOIS III, 493.

⁸⁶¹ Vgl. SOUCHON I, 270.

⁸⁶² *Amplissima collectio* VII, 736f.

⁸⁶³ Am 18. November 1406 begann in Paris ein Nationalkonzil. Den Vorsitz führten in Abwesenheit des französischen Königs die Herzöge von Guienne und Berry und Louis II d'Anjou, König von Neapel. Bei diesem Nationalkonzil waren neben den Ehreuvorsitzenden, dem Patriarchen von Alexandrien und dem Rektor der Universität von Paris, 64 Bischöfe, etwa 140 Äbte und viele Doktoren aller Universitäten geladen. Vgl. KAMINSKY, 236ff, s. auch HEFELE VI, 882-885. CHRON. KAROLI VI, III, (XXVII 17). Vgl. auch VALOIS III, 475f.

⁸⁶⁴ Von dieser drohenden erneuten Subtraction der Obödienz berichtet ALPARTIL: *Prima ianuarii erat concordata Parisius plenissima subtractio obediencie pape fienda, nisi infra decem dies a requisicione facta per ambaxiatores inferius descriptos, qui ad illud et quam plurima alia mitebantur, ad publicandum et intimandum, quod papa offeret viam renunciacionis in manu collegii cardinalium vel institueret infra decem dies procuratorem ad renunciandum. Et quia papa concesserat viam renunciacionis, pro tunc fuit ambaxata semiturbata.* EHRLE, Chronica, 159. Vgl. auch KAMINSKY, 268.

unter schwere Strafen⁸⁶⁵. Doch wegen Intrigen des Herzogs von Orléans und des Erzbischofs von Reims kam dieses Dekret vorläufig nicht zur Ausführung⁸⁶⁶. Darüber hinaus hatte sich die Situation durch die jüngsten Ereignisse in Rom völlig verändert.

Im März 1407 trafen die drei Gesandten Gregors XII. in Marseille ein, *pro concordando de loco convencionis et de tempore, in quo convenirent*⁸⁶⁷. Nach mühsamen Verhandlungen einigte man sich am 21. April 1407 im Vertrag von Marseille⁸⁶⁸ auf Savona bei Genua, als Ort der Zusammenkunft⁸⁶⁹. Demzufolge trat Benedikt XIII. mit großem Geleit am 4. August von Marseille aus seine Reise nach Savona an, wo er am 24. September eintraf. Gregor XII. dagegen hatte sich nach langem Zögern für den beschwerlichen und aufwendigen Landweg entschlossen, obwohl ihm von Seiten Genuas wie auch von Charles VI Galeeren für die Seereise angeboten worden waren; aber er meinte, seine Sicherheit aufs Spiel zu setzen, würde er sich Angehörigen der gegnerischen Obödienz anvertrauen. Schließlich reiste er am 9. August aus Rom ab und gelangte am 4. September nach Siena. Von dort aus schickte er drei Nuntien an seiner Statt nach Savona, die ihn am 3. November, wie ALPARTIL herablassend formuliert, durch *multas frivolas excusaciones* zu entschuldigen versuchten⁸⁷⁰. Zwar sei er bereit, die Union weiter zu verfolgen, wolle jedoch nur zu einem Ort an der Grenze seines Obödienzbereichs kommen. Er schlug für Benedikt XIII. Portovenere an der ligurischen Küste vor, während er, Gregor XII., nach Pietrasanta kommen wollte. Benedikt XIII. verließ umgehend in Begleitung von elf seiner Kardinäle am 31. Dezember 1407 Savona, und erreichte trotz schwerer Stürme am 4. Januar 1408 den ausgemachten Hafen⁸⁷¹. Daraufhin mußte sich auch Gregor XII. nach knapp dreimonatiger Hinhaltetaktik von Siena aus auf die Weiterreise begeben und traf am 27. Januar 1408 in Lucca ein⁸⁷². Die beiden Päpste hatten sich damit auf eine Distanz von etwa 80 km genähert⁸⁷³. Hier verharren sie in „geschäftiger

⁸⁶⁵ Die Ereignisse zeigen die Gefahr einer erneuten Obödienzentziehung, die von Paris ausging, sodaß eine vorsichtige Formulierung der erzählenden Texte in der *Informatio seriosa*, wie sie Ravat immer wieder betonte, durchaus angebracht war.

⁸⁶⁶ Vgl. JARRY, *La vie politique*, 349ff. JARRY bezeichnet Simon de Cramaud hier schon als Erzbischof von Reims (erst 1409, s.o. Fn. 104). Zu den Ereignissen, die zur Aufschiebung der Subtraktion führten, vgl. KAMINSKY, 272ff.

⁸⁶⁷ EHRLE, *Chronica*, 160.

⁸⁶⁸ Der Marseiller Vertrag in CHRON. KAROLI VI, III, (XXVII 23 und XXVIII 1). S. auch EHRLE, *Chronica*, 160f u. vgl. VALOIS III, 502ff.

⁸⁶⁹ *Die XXI. aprilis fuerunt subscripta recollecta ex capitulis lectis coram domino Benedicto XIII (...) – Primo eligerunt pari consensu ad conveniendum in unum, scilicet dominus Benedictus papa XIII et Angelus dictus Gregorius XII, civitatem Saone communitati Ianue; ad quam assignatus fuit terminus conveniendi usque ad festum Sancti Michaelis ...* EHRLE, *Chronica*, 160f.

⁸⁷⁰ EHRLE, *Chronica*, 164

⁸⁷¹ EHRLE, *Chronica*, 165.

⁸⁷² EHRLE, *Chronica*, 166.

⁸⁷³ Vgl. IMMENKÖTTER, 225.

Spiegelfechtere⁸⁷⁴, bei der man versuchte, sich auf einen geeigneten Ort für die Zusammenkunft zu einigen.

Diese Unterhandlungen fanden durch drei Ereignisse im April/Mai ein jähes Ende und machten eine Entscheidung überflüssig. Das erste war die Kreation von vier neuen Kardinälen Gregors XII., womit er gegen das im Konklave gegebene Versprechen verstieß⁸⁷⁵. Das war der auslösende Faktor für den Auszug von 8 der 16 anwesenden Kardinäle, die gemeinsam nach Pisa gingen und von dort aus selbständig mit den Kardinälen Benedikts XIII. in Verhandlungen traten. Schon vor ihnen hatten die Gesandten Benedikts XIII. einen Tag früher Lucca verlassen. Ein weiteres prägendes Ereignis war am 25. April der Einfall Ladislaus' von Neapel in Rom gewesen mit der Bedrohung des ganzen Kirchenstaates. Die größte Gefahr stellte jedoch für Benedikt XIII. der für den 24. Mai von der französischen Krone angedrohte erneute Obödienzzug dar⁸⁷⁶.

Für Benedikt XIII. galt es nun, die neue Situation mit der Schwächung seines Gegners zu nutzen und die von Gregor XII. abgefallenen Kardinäle für sich zu gewinnen. Statt aber selber nach Livorno zu gehen, um von dort aus mit diesen die Verhandlungen zu führen, beauftragte er eine große Gesandtschaft⁸⁷⁷, die für ihn im Vorfeld sondieren sollte. Dieses Zaudern machte alle Chancen, als einziger Sieger aus dem Schisma hervorzugehen, zunichte. Denn während er noch, auf seine eigene Sicherheit bedacht, die Schutzbriefe von Florenz und Lucca abwartete⁸⁷⁸, traten die bereits im Januar erstellten Dekrete Charles' VI in Kraft. In diesen war der erneute Obödienzzug des ganzen Reiches für Himmelfahrt (24. Mai 1408) bestimmt worden, falls sich

⁸⁷⁴ IMMENKÖTTER, 225.

⁸⁷⁵ S. die Wahlkapitulation vom 23. Nov. 1406, in: SOUCHON, I, 290. – Am 9. Mai 1408 kreierte Gregor XII. vier neue Kardinäle, woraufhin ihn die meisten seiner Kardinäle am 11. und 13. Mai verließen, nach Pisa gingen und sich von dort aus an Benedikt XIII. und dessen Kardinäle mit der Bitte wandten, sich mit ihnen in Livorno zu weiteren Unionsverhandlungen zu treffen.

⁸⁷⁶ Mit der Ermordung des Herzogs von Orléans am 23. November 1407 im Auftrag des Jean *sans peur*, Duc de Bourgogne, hatte Benedikt XIII. seine stärkste Unterstützung am französischen Hof verloren. Schon im Januar 1408 wurde der Obödienzzug für den kommenden Mai beschlossen, für den Fall, daß die Unionsverhandlungen zu keinem Ergebnis führen sollten.

⁸⁷⁷ Für diese Gesandtschaft hatte Benedikt XIII. aber neben Ravat und zwei anderen Erzbischöfen auch die Kardinäle Thury, Malesset, Blavi und Challant ausgesucht, von denen erstere gerade in Fragen der Union seit Jahren zu seinen Gegnern zählten. In Livorno verständigten sie sich mit den römischen Kardinälen dahingehend, daß sie auch ohne den Papst eine Konzilsberufung vornehmen könnten. Von dieser Wendung der Gespräche beunruhigt, verließen Challant, Ravat und die beiden Erzbischöfe am 11. Juni eilig Livorno und kehrten zu Benedikt XIII. nach Portovenere zurück. Vgl. SOUCHON I, 276. S. auch GIRGENSOHN, *More sanctum patrum*, 332f.

⁸⁷⁸ In den *acta* heißt es hierzu: *Prefati autem nuncii non iverunt Pisas, quia salvoconductum non potuerunt a Florentinis dominis illius civitatis, licet nuncii pape et regis Francie super hoc in Florentia multum instituerint. Nam Florentini ad instantiam et ob metum domini Ladislai, ut publice asserebatur; qui procurante dicti Angelo dicti saliconductus concessionem per suos nuncios impediabat, non fecerunt ausi salvoconductum predictum aliquantinus concedere. Idcirco dicti domini cardinales et prelati remanserunt apud Liburium. Ad quem locum quatuor ex dictis quatuor anticardinalibus Pisis existentibus venerunt ...* EHRLE VII, 646.

zu diesem Zeitpunkt die Kirche noch nicht unter der Herrschaft eines Papstes befände⁸⁷⁹. Eine Aufforderung zur Neutralitätserklärung war auch an alle Könige und Fürsten ergangen. Gleichzeitig mit dem Inkrafttreten der Sanktionen wurde der französische Marschall Boucicaut angewiesen, Benedikt XIII. gefangenzusetzen⁸⁸⁰. Daraufhin wurde dieser von den meisten seiner Kardinäle verlassen, die sich in Pisa mit den römischen Kardinälen zusammenschlossen⁸⁸¹. Noch vor seiner Abreise am 15. Juni berief er das Konzil⁸⁸² nach Perpignan⁸⁸³.

IV. 2. Die zweite Fassung der *Informatio seriosa*

Die Konzilsakten von Perpignan – und damit die zweite Fassung der *Informatio seriosa* – sind zweimal als vollständiges Protokoll in Barcelona⁸⁸⁴ (B) und Avignon⁸⁸⁵ (A) und in einer aus zwei Teilen bestehenden Abschrift in der Vatikanischen Bibliothek⁸⁸⁶ erhalten. Weitere, unvollständige oder nur fragmentarische Texte⁸⁸⁷ und eine neuzeitliche Abschrift⁸⁸⁸ liegen in Paris. Die beiden Konzilsakten B und A sowie die beiden Heftteile in Rom sind in der Kanzlei Benedikts XIII. gefertigte, offizielle Abschriften des Konzilprotokolls und wurden jeweils mit der Signatur ‚G‘

⁸⁷⁹ Vgl. VALOIS III, 597.

⁸⁸⁰ S. PUIG Y PUIG 161. Vgl. Auch VALOIS III, 614f und SOUCHON I, 277.

⁸⁸¹ Benedikt XIII. wurde von den Kardinälen Flandin, Fieschi, Anglesola und Challant begleitet. Malleset, Thury, Blau, Brancaccio, Saluzzo, Brogny und Girard verließen ihn und gingen nach Pisa, Frias und Bar waren im Einverständnis mit diesen Kollegen. Vgl. SOUCHON I, 277.

⁸⁸² Benedikt XIII. hatte mehrfach versprochen, ein Konzil zu berufen, wie es beispielsweise in den Konzilsakten von Perpignan mitgeteilt wird. EHRLE V, 450f und EHRLE VII, 593.

⁸⁸³ *Demum dominus noster considerans, non sine gravi cordis dolore, quod nec personaliter, ut poterat persone sue periculum iminens, poterat in partibus Ytalie unionem proseguere, nec etiam per nuncios suos ob securitatis defectum, nichilominus cupiens sui debitum officii persolvere, habita deliberacione cum dominis cardinalibus et aliis multis prelatibus et notabilibus personis, concilium generale, (...), iuxta sanctorum canonum instituta in loco Perpiniani Elnensis diocesis et infra terminum brevem valde, scilicet in festo Omniumsanctorum tunc proxime futurum, duxit convocandum ...* EHRLE VII, 651.

⁸⁸⁴ Arxiu Capítular de la Catedral de Barcelona, Còdex 142.

⁸⁸⁵ In Avignon, Bibliothèque publique, Cod. 2602. S. Catalogue général des Manuscrits des Bibliothèques publiques de France. Départements, XXVIII, Avignon, ed. par L. – H. LABANDE, Paris 1895, 577.

⁸⁸⁶ Die von EHRLE im Fonds Ottoboniani gefundenen Teile einer gleichzeitigen Abschrift der Konzilsakten waren unter der Aufsicht Guigo Flandins heftweise auf Papier geschrieben, dann aber in zwei ungleiche Teile zerrissen worden. Beide Teile sind unter cod. Ottob. 1564 und cod. 465 registriert. Zu dieser Überlieferung wurden keine Nachforschungen angestellt. S. EHRLE VII, 576f.

⁸⁸⁷ LAUER, 29, in ms. lat. 1479. Bei den angegebenen Seiten handelt es sich um teilweise bruchstückhafte Texte und verschiedene Dokumente aus dem Jahr 1408 mit vielen Streichungen von mehreren unterschiedlichen Händen. Keiner der Texte findet sich in der *Informatio seriosa*. – Zur weiteren handschriftlichen Überlieferung der Konzilsakten s. EHRLE VII, 576f.

⁸⁸⁸ In der BNF, ms. nouv. acq. lat. 1226 ist die Kopie der Avignoneser Konzilsakten enthalten. Hierzu findet sich in Bd. 35 (1874) der Bibliothek de l'École des chartes, 87, folgender Hinweis: „Actes du concile convoqué d'un ms. d'Avignon faite vers 1849 par les soins de M. de Mas Latrie“. Vgl. auch EHRLE VII, 577.

des Konzilssekretärs Guy Flandin⁸⁸⁹ am Ende eines jeden Absatzes, jeder Seite und fast jeder Korrektur bestätigt⁸⁹⁰. Beide untersuchten Handschriften stimmen in den für diese Arbeit relevanten Abschnitten ihrer erzählenden Texte wörtlich überein⁸⁹¹. Nachdem es sich bei den Konzilsakten um Abschriften eines Protokolls handelt, stellt sich die Frage nach dem Verbleib der auf Veranlassung Benedikts XIII. umformulierten Texte der *Informatio seriosa*, die vorgelesen wurden. Von einer derartigen Überlieferung ist nichts bekannt, es wurden hierzu auch keine weiteren Nachforschungen vorgenommen.

In der Historiographie hat man bisher nicht sonderlich zwischen den beiden Fassungen der *Informatio seriosa* unterschieden⁸⁹². Beide Redaktionen wurden zuweilen undifferenziert als *Informatio seriosa* bezeichnet und als solche zitiert⁸⁹³, obwohl in der Einleitung der Konzilsakten nicht von einer *Informatio seriosa* die Rede ist und es sich bei beiden Fassungen um verschiedenartige Textzeugen handelt, die jeweils nach anderen Kriterien beurteilt werden sollten. Hier, auf dem Konzil, wird die Verlesung einer Ausarbeitung, die als *Informatio seu processus* bezeichnet und folgendermaßen angekündigt wird: *sequentia recollecta et compilata (...) per autentica documenta*⁸⁹⁴. Wie die anschließende Untersuchung zeigen wird, bestehen zwischen den beiden Fassungen teilweise große Unterschiede. Sie ergaben sich zwangsläufig bei ihrer Wiederaufnahme, bedingt durch die zeitliche Distanz, die völlig neue Situation und den anderen Auftrag, den die Schrift in ihrer zweiten Fassung erfüllen sollte.

Die in den Konzilsakten überlieferte zweite Fassung behandelt als *informatio seu processus* belegt *per autentica documenta*, die ganze bisherige Zeit des Pontifikats des Papstes, wie es in dem Anfangsabsatz heißt, und zwar *gesta, facta et tractata circa prosecutionem unionis eiusdem sancte matris*

⁸⁸⁹ S. EHRLE V, 393f. und VII, 691f. Der Konzilssekretär Guy oder Guignon Flandin (Guigo Flandini oder Flandrin) bezeichnet sich in der Einleitung und am Schluß der Konzilsakten: *Guigonis Flandini decretorum doctori et prothonotario apostolice sancte sedis*. Er war ein naher Verwandter der Kardinäle Petrus Flandrin (*voc. Vivarensis*, 30. Mai. 1371 Kard. diac. s. Eustachii, 9. Okt. 1378 Kardinal Gregors XI., gest. 23. Jan. 1381 in Avignon) und Johannes Flandrin (*voc. Auxitanus*, 17. Okt. 1390 Kardinal Clemens' VII., gest. nach 1414). Guy Flandin war schon vor 1402 als Rechtslehrer an der Universität Toulouse, wurde aber 1406 und 1408 wegen seiner Parteinahme für Benedikt XIII. in Paris verurteilt und begab sich an den Hof Benedikts.

⁸⁹⁰ Vgl. EHRLE V, 388.

⁸⁹¹ Die inserierten Dokumente in B konnten nicht mit A verglichen werden, da EHRLE sie in seiner Edition nicht veröffentlicht hat und keine Kopie von A vorlag. Die im avignonesischen Cod. 2602, f. 1r fehlenden Zeilen oder Buchstaben sind im Cód. 142 von Barcelona lückenlos enthalten. Da es sich jedoch um einen, nur das Konzil betreffenden Einleitungstext handelt, der nicht aus der *Informatio seriosa* übernommen wurde, ist er für diese Arbeit nicht relevant. S. EHRLE V, 394, 25f.

⁸⁹² EHRLE V, 391f, wie auch GIRGENSOHN, 241, schreiben unmißverständlich von einer ersten und einer zweiten Fassung.

⁸⁹³ IMMENKÖTTER, 217; BRANDMÜLLER, 171; dagegen differenziert VALOIS zwischen der *Informatio seriosa* bei BALUZE und in EHRLE, Acten des Afterconcils von Perpignan. Auch EHRLE schreibt von dem Beginn der Verlesung der *Informatio seriosa* auf dem Konzil von Perpignan, in EHRLE, Chronica 176, Fn. 2.

⁸⁹⁴ EHRLE V, 399.

esslesie a tempore assumptionis sanctissimi in Christo patris domini nostri domini Benedicti pape XIII. usque ad presentem diem. Eine Erklärung des ursprünglichen Titels *Informatio seriosa* wird ebenfalls durch eine Wendung am Anfang des Konzilsberichts im einleitenden Text suggeriert, in dem es heißt, daß angesehene Männer während der Ereignisse in ihren Aufzeichnungen *seriem rei geste ad perempnem memoriam scripture commendarunt*. Sie wurde als offizielle, dokumentierte Darlegung auf dem Konzil von Kardinal Antoine de Challant⁸⁹⁵ den Vertretern der nunmehr nur aus Kastilien, Aragón, einigen südfranzösischen Ländern⁸⁹⁶ und Schottland bestehenden Obödienz Benedikts XIII. vorgelesen⁸⁹⁷. Der französischen Geistlichkeit war die Teilnahme am Konzil von Perpignan unter Androhung schwerer Strafen untersagt⁸⁹⁸. Für die Verlesung des Berichts und der Dokumente waren sieben Sitzungen vorgesehen, von denen der erste Teil mit der Neufassung der *Informatio seriosa* drei Sessionen beanspruchte. In der dritten feierlichen Sitzung am 21. November, begann der Vortrag der historischen Darlegung mit der Aufforderung Benedikts XIII.: *Surgat igitur diaconus cardinalis, qui est lecturus informationem huiusmodi seu processum ...*⁸⁹⁹. Nur dieser erste Teil der Konzilsakten – im weiteren Verlauf der Arbeit kurz *acta* genannt – mit der umgearbeiteten zweiten Fassung der *Informatio seriosa*⁹⁰⁰ wird hier untersucht und unten im Quellenanhang IV. in einer Synopse beider Fassungen dargestellt.

⁸⁹⁵ SOUCHON, Papstwahlen II, 297: Antonius de Challant, (Sabaudus), creat. 9. Mai. 1404 diac. S. Marie in via lata, 7. Juni 1409 presb. S. Cecilie, voc. *de Chalanco*; 1406 Juni – Nov. legatus Francie; 1413 Aug. 25. legatus ad Sigismundum officium camerarius regens 1411 ff; † Lausanne 1418, Nov. 4. S. auch G. COUTAZ, I. Ch., Antoine de, Kard., LMA II, 1656f.

⁸⁹⁶ Die Grafschaften Armagnac und Foix.

⁸⁹⁷ ALPARTIL berichtet über die Zahl der Konzilsteilnehmer: *In quo concilio fuerunt et sunt, quasi omnes prelati Castelle et Aragonie et non nulli Francie, Provincie, Sabaudie et Vasconie, numero fere CXX prelatorum; et ambaxatorum regis et principum et capita religionum ac procuratorum diversorum numero fere CC. Et sic fuerunt in concilio ultra CCC, inter quos fuerunt diversi archiepiscopi et episcopi, qui sunt de maioribus prelatibus mundi et diversi religiosi et alii magne devocionis et fame*. EHRLE, Chronica 188, 23-29. Verzeichnis der Teilnehmer: EHRLE VII, 669-691.

⁸⁹⁸ Simon de Cramaud sorgte dafür, daß die Einhaltung des Verbots gewaltsam durchgesetzt wurde. S. Barcelona, Arxiu Capítular, Còd. 143, ed. bei IMMENKÖTTER, 245: *... et multo plures de regno Francie personaliter affuissent, set in via capiebantur, carcerabantur, depredabantur et gravissimis afficiebantur opprobriis per quosdam ministros illius Simonis de Cramaus ...* – Auch die Konzilsakten berichten über die Repressalien: *...et prohibicionibus inde secutis sub formidabilibus penis, ne prelati vel alii ad consilium generale per dominum nostrum convocatum venire auderent; et inde capti fuerunt et incarcerati et penis variis afflictis portantes litteras aut bullas domini nostri pape illis et per consequens sedi apostolice obediens*. EHRLE VII, 655.

⁸⁹⁹ EHRLE V, 399: A (Avignon, Cod. 2602), f. 8r und B (Barcelona, Còd. 142), f. Xr: *Qua propositione finita ipse dominus noster dixit: 'Surgat igitur diaconus cardinalis, qui est lecturus informationem huiusmodi seu processum'. Tunc vero surrexit reverendissimus in Christo pater et dominus, dominus Antonius sancte Marie in Via Lata diaconus cardinalis, de Chalant vulgariter nuncupatus, atque atque perceptibili voce processum incepit legere memoratum. – In lectura vero processus fuerunt tente septem sessiones per dictum generale concilium successive, quarum prima fuit predicta die mercurii XXI, secunda die lune XXII, tertia die sabbati XXIII, quarta ...XXVI novembris ... Predicti vero processus seu informationis per eum dominum cardinalem de Chalant lecti tenor sequitur et est talis*. Daran schließt der Anfangsabsatz der zweiten Fassung der *Informatio seriosa* an, der diesem Kapitel IV. vorangestellt wurde. S. auch Q 36.

⁹⁰⁰ In B, f. Xr-XXVIIIv und in A, f. 8r-23r. Die Folioangaben bei EHRLE stimmen möglicherweise nicht mit denen in Codex 2602 überein. Bei EHRLE beginnen die Akten mit f. 1r (a), in Codex 2602 erst mit f. 3. Dieser Arbeit liegt nur die Edition EHRLES zugrunde, es war keine Nachprüfung des Codex 2602 möglich.

IV. 3. Quellenkritische Bemerkungen zum Còd. 142, Arxiu Capítular, Barcelona (B)

Nachdem die Konzilsakten in mindestens drei offiziellen Kopien erhalten sind – die Fragmente in ms. lat. 1479 und die neuzeitliche Abschrift in Paris werden nicht mitgezählt – scheint es, als habe Benedikt XIII. diese mit derselben Absicht wie bei seinen anderen Werken kopieren lassen. Demnach ist es vorstellbar, daß er seinen Regierungsbericht in Form der *acta* als einen offiziellen Beweis für die Ernsthaftigkeit seines Unionswillens und seines unverminderten Kampfes für die Einheit der Kirche gegebenenfalls zu verleihen beabsichtigte.

Die Handschriften im Kathedralarchiv in Barcelona gehörten ursprünglich Francesc Climent Zaperà⁹⁰¹, einem „der frühesten Vertrauten und eifrigsten Helfer Benedikts“⁹⁰². Seine Sammlung ist neben der Martín de Zalvas, die sich zum größten Teil in Rom befindet, und der Benedikts XIII. in Paris die umfangreichste an Materialien über das Große Abendländische Schisma⁹⁰³. Er, seit 1410 Bischof von Barcelona und nach 1415 Erzbischof von Zaragoza⁹⁰⁴, hinterließ der Kathedrale von Barcelona eine „riesige, längst noch nicht ausgeschöpfte Sammlung von Aktenstücken“ und dazu „eine ganze Reihe von Handschriften mit Materialien zu den kirchenpolitischen Problemen seiner Zeit“⁹⁰⁵. Sie wurden durch BAUCÉLLS I REIG in einem Katalog erfaßt. Der Còdex 142 war demnach entweder von Anfang an im Besitz Francesc Climents oder er ist spätestens nach dem Tode Benedikts XIII. in seine Hände gekommen.

Der in Pergament gebundene Còdex 142 in dem Kapitelarchiv von Barcelona trägt auf dem Rücken und der Vorderseite des Einbandes den Titel *Concilium generale Perpiniani celebratum sub Benedicto papa XIII anno 1408*. Er besteht aus 154 Blatt Papier von der Größe 273x217 mit römischer Follierung. Die *acta* sind in schöner gotischer Kursive in schwarzer Tinte geschrieben und beginnen auf f. Ir mit dem Incipit: *In nomine sancte et individue Trinitatis [...] Hic est processus eorum que acta fuerunt in sacrosancto generali concilio Perpiniani celebrato*. Der ganze Codex, eine Kopie von drei

⁹⁰¹ Francesc Climent Zaperà ist schon 1379 als Kämmerer und Sekretär des Kardinals Pedro de Luna bezeugt. Er blieb in Spanien und verwaltete als Kammerkleriker Benedikts XIII. die Einkünfte aus dessen Benefizien, die dieser sich selbst vorbehalten hatte. Von hier aus konnte er vor allem während der Zeit der Gefangenschaft für Benedikt XIII. treuhänderisch tätig sein und in den spanischen Reichen um Unterstützung werben. Francesc Climent gehörte zu den wenigen Anhängern des Papstes, die dessen Absetzung in Konstanz nicht anerkannten. Er starb am 18. Dez. 1430 in Barcelona. S. PUIG Y PUIG, 312 und GIRGENSOHN, 246.

⁹⁰² GIRGENSOHN, 246.

⁹⁰³ Über die Bedeutung der Sammlung s. GIRGENSOHN, 246.

⁹⁰⁴ PUIG Y PUIG, 296. Diese Translation wurde von Alfonso V und später auch von Martin V. nicht anerkannt, deshalb mußte sich Francesc Climent Zaperà mit dem Titel des Patriarchen von Jerusalem und der Administration des Bistums Barcelona zufrieden geben. Zuletzt wurde ihm doch wieder das Erzbistum Zaragoza übertragen. Vgl. GIRGENSOHN, 246f.

⁹⁰⁵ GIRGENSOHN, 247

Händen⁹⁰⁶, beinhaltet nur das Konzilprotokoll, er endet, wie der Avignoneser Codex, mit dem Absatz: *Et nos, Guigo Flandini decretorum doctor et sacrosancte sedis apostolice et domini nostri pape notarius qui in sacrosancto concilio generali celebrato Perpiniani [...]* und dem letzten Satz *...hic nos manu propria subscripsimus et signum nostrum consuetum apposuimus requisiti, in fidem et testimonium premissorum.* G^{m907}.

Der Text der zweiten Fassung der *Informatio seriosa* beginnt auf f. Xr mit dem Incipit: *Veritas que bonum commune tangit* und endet auf f. XXVIIIv mit einem Absatz und den Worten *si in premissis posset aliquod remedium conveniens inveniri*. Jeder Absatz und jede Seite hat ein abschließendes G des Protonotars Guigo Flandin – wie er sich selbst auf der ersten Seite zu erkennen gibt: *et nobis Guigoni Flandini decretorum doctori et protonotario apostolico sancte sedis ...* Dieser Teil des Codex ist in gleichbleibender Sorgfalt mit nur wenigen Korrekturen von einer Hand geschrieben.

IV. 4. Beide Fassungen im Textvergleich mit einem Blick auf die Randglossen

Wie die Synopse im Quellenanhang IV. verdeutlicht, unterscheiden sich die Texte in weiten Passagen wesentlich voneinander. Ihre Unterschiede sollen in diesem Kapitel herausgearbeitet werden. Gleichzeitig werden in einem zweiten Schritt die Textänderungen in den einzelnen Abschnitten auf eventuelle Zusammenhänge mit den Einwänden und Ratschlägen in den Randglossen Zalvas und Ravats durchgesehen.

IV. 4. a) Bericht über den ersten Zeitraum der *Informatio seriosa*

Au der dritten Konzilssitzung begann die Verlesung des Berichts über den Pontifikat Benedikts XIII., der *per autentica documenta* seine Rechtsgültigkeit demonstrieren sollte, wie es gleich in der Einleitung betont wird⁹⁰⁸. Dieser erste, die *acta* einleitende Absatz mit den Worten *Veritas que bonum commune tangit* fehlt in der ersten Fassung der *Informatio seriosa*. In ihm heißt es, daß alles, was Benedikt XIII. „bis zum heutigen Tag“ dafür getan hat, die Einheit der Kirche zu erreichen, durch authentische Dokumente und Schriften bemerkenswerter Männer, die es miterlebt haben, zur ewigen Erinnerung vorgetragen werden solle. Es war die Absicht, die Zuhörer durch eine streng chronologische Darlegung nicht nur zu informieren, sondern auch zu überzeugen. Man kann demnach davon ausgehen, daß die im Anschluß vorgelesenen Berichte den tatsächlichen Verlauf der Begebenheiten referierten, da sicherlich einige Konzilsteilnehmer

⁹⁰⁶ BAUCCELLS I REIG, 88: Copiat per tres amanuenses. Tractat únic.

⁹⁰⁷ BAUCCELLS I REIG, 89. Vgl. auch EHRLE VII, 690f.

⁹⁰⁸ S. Q 36.

die Ereignisse selbst miterlebt hatten. Das bedeutet zwar, daß die erzählenden Texte die nachprüfbaren Fakten wahrheitsgetreu wiedergeben, soll jedoch nicht heißen, daß nicht dennoch eine Interpretation der Ereignisse zu Gunsten des Papstes vorgenommen worden war.

Mitteilung vom Tode Clemens' VII. und Beginn des Konklaves (1394)

Wie jene Erstfassung fängt auch die zweite mit der Mitteilung vom Tode Clemens' VII. an: *Et primo est verum*. Danach unterscheiden sich die Berichte jedoch wesentlich voneinander. Die Darstellungen der *acta* sind knapper und sachlicher gehalten. Nach der feierlichen Bestattung Clemens' VII. treten die 21 an der Kurie anwesenden Kardinäle, die alle namentlich mit ihren Titeln aufgezählt werden, in das Konklave ein. Sie einigen sich auf eine *cedula*, auf die sie alle schwören und die sie, mit Ausnahme von dreien, unterschreiben⁹⁰⁹. Die Wiedergabe der Diskussion über Für und Wider der *cedula* und ihren Inhalt, wie sie die *Informatio seriosa* breit darlegt, wurde nicht übernommen.

Es fehlt also in den *acta* nicht nur der Satz, warum die *cedula* von manchen der Kardinäle als überflüssig angesehen worden war – den Ravat zu streichen empfohlen hatte, weil er für den Papst eventuell negativ ausgelegt werden könnte –, sondern es fehlen auch die langatmigen Ausführungen über den Beginn des Konklaves, warum und in welcher Form eine *cedula* gemacht werden sollte, sowie die Diskussionen zu diesem Thema im Kollegium. Dieses Wahlversprechen wird im Anschluß verlesen:

Wahlversprechen der Kardinäle vom 27. September 1394⁹¹⁰

Wahl des Kardinals Pedro de Luna und erste Widerstände in Frankreich (Herbst 1394)

Der folgende umfangreiche erzählende Text nach dem Verlesen des Wahlversprechens ist in den *acta* wesentlich länger ausgeführt⁹¹¹. Der entsprechende Bericht zu dem Abschnitt *Deinde cum sanctissimus pater* unterscheidet sich schon im ersten Abschnitt *Qua cedula sic ordinata* wieder deutlich von der Erstfassung. Er ist in mehrere kürzere Absätze unterteilt, informiert anschaulich, jedoch knapp formuliert über die einzelnen Ereignisse in chronologischer Reihenfolge: nachdem die *cedula* von allen unterschrieben worden ist, schreiten die Kardinäle zur Wahl, sie wählen einmütig Pedro de Luna, den sie inständig um seine Zustimmung bitten. Nach langem Sträuben

⁹⁰⁹ Die Reihenfolge – genau nach Rang und Dienstalter – der aufgezählten Kardinäle entspricht der, in der sie auch in der *cedula* unterschrieben haben. Von den Kardinälen, die nicht unterschrieben haben, steht *Petrus Portuensis dictus Florentinus* an erster Stelle, *Guillermus tituli sancti Iohannis in Celiomonte dictus de Agrifolio* an fünfter und *Hugo sancte Marie in Porticu dictus de sancto Martiale* an siebzehnter Stelle.

⁹¹⁰ Q 3; B f XIr.

⁹¹¹ B f. XIv–XVr: Der zweite, erzählende Text von acht Seiten ist länger als der entsprechende Teil in S[135v–138r].

gibt er schließlich nach und willigt ein. Daraufhin machen die Kardinäle die Wahl dem Klerus und dem Volk bekannt und teilen sie schriftlich den Königen und Fürsten mit. Nachdem diese Vorgänge abgeschlossen sind – *premissis sic peractis* –, schickt der Papst seine Gesandten aus, um alle Könige und Fürsten zu informieren, die ohne Ausnahme diese ehrenvoll empfangen und Zeichen großer Freude zeigen. Erst im Anschluß daran, am 11. Oktober, wird Benedikt XIII., so wie es sich gehört, inthronisiert und gekrönt.

Diese Vorgänge mit der am 28. September einstimmig für Pedro de Luna ausgefallenen Wahl, seiner Annahme nach langem Widerstreben, seiner Inthronisation, Weihe und Krönung, werden in der ersten Fassung mit nur einem Satz mehr angedeutet als ausgeführt. Sehr ausgeschmückt hingegen bekundet diese die große Freude, die die Wahl bei den Königen und Fürsten ausgelöst habe. Der französische König sendet – ebenso wie die anderen Könige – *ambassiatores suos notabiles*, verspricht seine Bereitschaft, die Aufgaben zur Erlangung der Einheit der Kirche zu verfolgen, und läßt *in hiis et aliis favores et auxilia opportuna in publico et generali consistorio* anbieten, worauf Benedikt XIII. dankbar reagiert.

An diesem Absatz hatte Ravat zwar nichts auszusetzen gehabt, dennoch wurde der Text durch eine sachlichere und informativere Passage ersetzt. Die *acta* schildern die erste Gesandtschaft des französischen Königs nach Avignon weniger emotional, dafür mit mehr Details. In ihnen erfährt man, und zwar im Abschnitt *Et paullo post*, daß der König Pierre d'Ailly⁹¹², Professor der Theologie und zur Zeit des Konzils schon Bischof von Cambrai, zu Benedikt XIII. schickte, der diesem außer der Freude des Königs über die Annahme des Amtes und seinen Glückwünschen auch noch dessen Anerbieten von Rat, Hilfe und Gunst überbringt – *offerendum sibi consilia, auxilia et favores* – wie er es, glaubt man der *Informatio seriosa*, feierlich *in publico et generali consistorio* bekannt gemacht hat. Davon ist hier nicht die Rede.

In den *acta* geht die Darstellung mit einem neuen Absatz *Paulo post idem* weiter, der in der *Informatio seriosa* fehlt. Benedikt XIII. nimmt das Anerbieten von Rat, Hilfe und Gunst des Königs dankbar an und schickt seine erste Gesandtschaft nach St-Denys⁹¹³. Die *acta* erzählen zügig den Verlauf der Ereignisse. Man erfährt die Namen der Gesandten Benedikts XIII., die dem König

⁹¹² Q 38: *magistrum Petrum de Alliaco sancte theologie professorem, tunc elemosinarium suum, nunc episcopum Cameracensem*. – Pertus de Alliaco/Pierre d'Ailly, seit 1381 Professor der Theologie, Mitglied des königlichen Rates und Kanzler der Universität Paris, wurde als erster Gesandter des französischen Königs im späten Oktober 1394 zu Benedikt XIII. geschickt. 1395 Bischof von le Puy, 1397 Bischof von Cambrai, 1411 Kardinal unter Johannes XXIII. Auf dem Konzil von Konstanz vertrat er von 1414-1418 die Interessen des Königs von Frankreich.

⁹¹³ Q 38f: *Paulo post idem dominus noster papa misit ad dictam dominum regem Francie ambassiatores suos* ... Diese erste Gesandtschaft mit dem Bischof von Avignon (Gilles Bellemère) und *Petrus Blavi* traf am 9. November 1394 im königlichen Hoflager in St-Denys ein.

dessen größten Wunsch, das Schisma zu beenden, überbringen⁹¹⁴. Auf die gleichzeitige liebevolle Ermahnung des Papstes, verbunden mit der Bitte, zuverlässige Personen zu schicken⁹¹⁵, verspricht der König, darüber in Kürze nachdenken zu wollen⁹¹⁶.

Dieser Bericht über eine erste Gesandtschaft des Papstes fehlt in der *Informatio seriosa*. Stattdessen folgt in ihr der Abschnitt *Consequenter cum idem dominus noster*, der in den *acta* keine Entsprechung findet. Ravat hatte den Text in mehreren Sätzen kritisiert, weil er ihn in seinen Details wohl zu provozierend und unsachlich fand⁹¹⁷.

Erstes Pariser Nationalkonzil (Febr. 1395) und Entsendung der Herzöge von Berry, Burgund und Orléans (März 1395)

Auch der nächste Absatz *Ex premissis* der ersten Fassung wurde für das Konzil wesentlich verändert⁹¹⁸. Das Versprechen der Königs, sich den Wunsch des Papstes zu überlegen, führt dazu, daß jener die Aufgabe der Lösungsfindung an ein zu diesem Zweck in Paris einberufenes *consilium* weitergibt. Als Benedikt XIII. davon erfährt, schickt er seine zweite Gesandtschaft zu Charles VI, welcher die Bischöfe *Tirasonensis*, *Avinionensis*⁹¹⁹ und *Petrus Blavi* angehören. Durch seine Gesandten läßt der Papst den König bitten, keine auf dem Konzil erarbeitete Lösung als endgültigen Beschluß zu erklären, sondern dafür zu sorgen, daß er *illud ad finalem determinationem eiusdem domini nostri pape remitteret*⁹²⁰. Dieser Bitte stimmt der König gerne zu – *quod rex libenter accepit et se facturum respondit*. Auch wenn dieser Satz mit der Zustimmung des Königs aus der *Informatio seriosa* fast wörtlich übernommen wurde, ist doch der Tenor des entsprechenden Absatzes in den *acta* ein ganz anderer. Denn hier wird nichts von dem Beisein der Herzöge und einiger Mitglieder des königlichen Rats berichtet und auch nichts von dem Versprechen, diese nach Avignon zu senden. Dieser ganze Absatz war von Ravat sehr kritisch kommentiert worden und wurde vielleicht von daher auf die sachliche Auskunft über die Gesandtschaft reduziert.

⁹¹⁴ Q 39: *qui in effectum exposuerunt eidem domino regi, quod dominus noster summo desiderio anelabat ad extirpationem scismatis.*

⁹¹⁵ Q 39: *Exortando regem ipsum affectuose, ut vellet circa vacare, et intendere et quod vellet mittere ad eundem dominum nostrum personas notabiles et fidas, que haberent cordialem et veram affectionem ad factum unionis, cum quibus idem dominus noster posset deliberare et concludere, sicut cum ipso domino rege.*

⁹¹⁶ Q 39: *Quibus auditis respondit ipse dominus rex, quod super premissis quam brevius posset, deliberaret.*

⁹¹⁷ Q 62, vgl. auch Kapitel III. 4. d).

⁹¹⁸ Es wurde nur der Satz mit dem Wunsch Benedikts XIII. übernommen, der König möge verhindern, daß auf dem Konzil eine endgültige Entscheidung getroffen würde. Q 40.

⁹¹⁹ Fernando Pérez de Calvillo und Gilles Bellemère.

⁹²⁰ Q 40.

Beratungen an der Kurie

Der nächste Abschnitt *Interim dominus noster*, den Ravat ganz zu streichen empfohlen hatte, wurde hingegen fast wörtlich übernommen. Bei dieser Aussage war es Benedikt XIII. offensichtlich wichtig, daß die Vertreter seiner Obödienz erfuhren, welche Vorbereitungen zur Ankunft der Gesandtschaft getroffen worden waren. Denn er hatte gemeinsam mit seinen Kardinälen *super facto unionis* beraten und auch von den meisten ihr schriftliches Einverständnis erhalten, *quod via discussionis institutio melior et rationabilior videbatur* – wenn auch mit der Einschränkung einiger, falls der König und die Herzöge zu deren Annahme veranlaßt werden könnten. Andernfalls müsse sich der Papst deren Wunsch fügen, *si vero ad hoc induci non possent, consulebant et dicebant illud, quod predictis dominis regi et ducibus placeret circa hoc esse acceptandum et fiendum per papam*, wie beide Schriften überlieferten.

Ankunft der Herzöge in Avignon und erste Verhandlungen (22. Mai - 1. Juni 1395)

Der neu geschriebene Abschnitt *Post hec autem* entspricht dem Absatz *Igitur duces*. Er teilt kurz und sachlich die Ankunft der Gesandtschaft der erlauchten Herzöge und einiger königlicher Räte mit, die Charles VI nach Avignon geschickt hat. Ebenso knapp fährt der Text fort mit dem ehrenhaften Empfang, den ihnen der Papst bereitet. Nach erwiesener Reverenz *iuxta morem* überreicht der Herzog von Berry die Beglaubigungsschreiben des Königs⁹²¹. Der entsprechende Text in der *Informatio seriosa* war nicht frei von einer spitzen Zwischenbemerkung über einige Mitglieder der Gesandtschaft, *quos (duces) ad dictam viam cessionis affectos sciebant*, die Ravat zu streichen empfohlen hatte, da sie die Herzöge verärgern könnte. Außerdem wird in ihm von vielen Treffen berichtet, die wohl in den ersten Tagen stattgefunden haben⁹²² in den *acta* nicht erwähnt wurden.

Die folgenden tagebuchartigen Aufzeichnungen wurden fast wörtlich übernommen. Erst bei dem Bericht über die Einladung der Kardinäle nach Villeneuve unterscheiden sich wieder die Aussagen wesentlich voneinander.

Treffen der Herzöge mit den Kardinälen in Villeneuve und Avignon (1.-20. Mai 1395)

Der ganze Abschnitt *Duces igitur* in der *Informatio seriosa*, den Ravat in langen Glossen kritisiert hatte⁹²³, wurde für den Prozeß vollständig umgearbeitet oder vielmehr neu geschrieben. Er beginnt mit den Worten *Et postquam fuerunt in presentia* und schildert zuerst ein Verhör, das im Hause des Herzogs von Berry in Villeneuve stattfand. Alle anwesenden Kardinäle werden

⁹²¹ S. o. Fn. 709.

⁹²² Q 42f und 66: *et in crastinum aliisque diversis diebus festinati fuerunt; ipsique duces tunc et aliis pluribus vicibus eidem domino nostro in missarum celebratione et alias.*

⁹²³ Q 69f.

aufgefordert, jeder von ihnen solle seine persönliche Meinung abgeben⁹²⁴. Obwohl der Kardinal *Florentinus*, der als erster gefragt wird, zu Bedenken gibt, daß es schon spät sei, besteht der Herzog von Berry auf den sofortigen Antworten aller Anwesenden, worauf jener als Rangältester die Reihe eröffnet. Hier zeigt sich die wahre Einstellung eines jeden der Kardinäle. Was einige Abschnitte zuvor schon angedeutet worden war, die Furcht vor dem König und vor den Herzögen, die Unsicherheit in Glaubensfragen, die Wankelmütigkeit und sogar die Abwendung vom Papst wird nun öffentlich bekannt. Der Riß im Kardinalskollegium offenbart sich in dieser Liste. Neunzehn der zwanzig Kardinäle geben ihre Aussage zu Protokoll, nur der Kardinal von Pamplona widersetzt sich dem von ihm als ungebührlich empfundenen Verhör, *quod non est secundum ceremonias antiquas, quod collegium respondeat coram aliquo, sine deliberatione etiam cum papa*⁹²⁵. Die Auffassungen aller Kardinäle werden der Reihe nach wiedergegeben⁹²⁶.

Ganz anders die *Informatio seriosa*. In dem entsprechenden Absatz *Duces igitur prefati*⁹²⁷ war sozusagen der Wunsch der Herzöge Befehl, und die Kardinäle gehorchten, auch wenn sich einige, wie immerhin abmildernd zugestanden wird, *ultra voluntatem propriam et debitam honestatem intentioni dictorum ducum se conformaverint*. Die Gründe für die öffentliche Abweichung von der Linie ihres Papstes werden mitgeteilt: *cum propter ipsorum quam verebantur presentiam, tum propter inductiones et persuasiones malivolas aliquorum ...* Nur Zalva widersetzt sich dem Druck der Herzöge. Der ganze Abschnitt war von Ravat kritisiert worden, da er die Herzöge in einem ungünstigen Licht zeigt – *quia multum impingit contra duces*. Dabei hatte er versucht, den Bericht der nächtlichen Versammlung nicht nur zu korrigieren, sondern den ganzen Verlauf wiederzugeben, indem er auch auf die unterschiedlichen Standpunkte einiger Kardinäle einging. Allerdings lieferte er keine Liste der anwesenden Kardinäle und ihrer schriftlich aufgezeichneten Ansichten. Seine ausführlichen Beschreibungen scheinen auf den Bericht jenes Treffens in der Zweitfassung keinen Einfluß gehabt zu haben, denn hier, vierzehn Jahre nach dem Ereignis, lag der Schwerpunkt auf der Mitteilung der einzelnen Aussagen und damit vordergründig auf der Einstellung der Kardinäle.

Der letzte Absatz dieses langen Berichts, *Demum elapsis*, wurde wieder wortgetreu auf dem Konzil vorgetragen. Er handelt von der Unnachgiebigkeit der Herzöge, die auf ihrer Forderung,

⁹²⁴ Q 42: *ut privata persona et non per modum collegii diceret in conscientia sua, que via videbatur eis melior.*

⁹²⁵ Q 43f.

⁹²⁶ GONTIER COL hat dieses Verhör protokolliert. Er überliefert auch die ablehnende Äußerung des Kardinals von Pamplona, die mit Abstand ausführlichste Aussage. S. MARTÈNE/DURAND, *Amplissima Collectio* VII, 466-472.

⁹²⁷ Q 42.

Benedikt XIII. müsse die *via cessionis* annehmen, verharren, was dazu führt, daß der Papst seine Antwort in schriftlicher Form am 20. Juni in Gegenwart der Herzöge verlesen läßt⁹²⁸.

Gewaltsame Einschüchterungsversuche durch die Herzöge

Der folgende erzählende Text⁹²⁹ wurde für den Vortrag auf dem Prozeß um eine wesentliche Information erweitert. Zwischen die beiden fast wörtlich aus der *Informatio seriosa* übernommenen Abschnitten *De qua quidem* und *Cum igitur*, dem Bericht von der nächtlichen Zerstörung der Brücke von Avignon nach Villeneuve und einem auf die erneute Antwort des Papstes hinführenden Text, wurde ein neuer Absatz, *Die XXIII eiusdem mensis*, eingefügt. In diesem Zwischenbericht erfährt der Konzilsteilnehmer nun, was die Herzöge an Benedikts erster förmlicher Äußerung *Cum dudum ad procurandum* auszusetzen haben: Bei einem erneuten Treffen aller Kardinäle mit den Herzögen am 24. Juni im Konvent der Franziskaner in Avignon⁹³⁰, trägt der Bischof von Arras, Jean Canart⁹³¹, jenen die Beanstandungen der Herzöge vor. Neun Punkte, mit denen die Herzöge nicht einverstanden sind, werden der Reihe nach vorgestellt: (1) Der Papst habe nicht erwähnt, daß er den König um Rat gebeten hatte. (2) Er habe die Bedingung für die *via conventionis* „wenn der König und die Herzöge einverstanden wären“ nicht hinzugefügt. (3) Benedikt XIII. habe angegeben, ein Treffen beider Parteien solle unter dem Schutz des Königs stattfinden, was die andere Partei sicher nicht mitmachen würde. (4) Das Anliegen der Herzöge, er solle die *via cessionis* akzeptieren, sei keine Forderung sondern eine Bitte gewesen. (5) Der Papst habe außerdem als Grund für seine Weigerung, die *via cessionis* anzunehmen, angeführt, er wolle nichts unüberlegt zulassen, was zum Schaden, Skandal und schlechten Beispiel der Kirche führen könnte. (6) Seine, Benedikts XIII. Ablehnung der *via cessionis* sei gegen die Wahrung der Ehre des Königs von Frankreich und des Klerus erfolgt. (7) Er habe verschwiegen, daß sich die Herzöge selbst, für den Fall seiner Zustimmung als Unterstützung angeboten hatten. (8) Trotz langer Ausführungen begehre er dennoch die *via discussionis*, die zu lang, schwierig und gefährlich sei. (9) Zum Schluß habe er, weil er die *via cessionis* ausschließe, die Herzöge aufgefordert, die Kardinäle um Rat und Hilfe zu ersuchen⁹³². Nach dem Anhören all dieser Gründe antwortet der Kardinal

⁹²⁸ Q 6ff; B f. XVr-XVIIr: Das förmliche Schriftstück *Cum dudum ad procurandum*, die erste Antwort des Papstes vom 20. Juni, wurde wörtlich übernommen.

⁹²⁹ Q 44ff; B f. XVIIv-XVIIIv: Der dritte erzählende Text umfaßt zwei Seiten.

⁹³⁰ Nach dem Bericht von MICHEL PINTOIN hat das Treffen, zu dem auch Abgeordnete der Pariser Universität geladen waren, im *domo Cordigerorum* (im Haus der Franziskaner) stattgefunden. Von den Kardinälen fehlten de S. Martial, de Vergy und Zalva. S. CHRON. KAROLI VI, II, 304 (XVI 9).

⁹³¹ Zu Jean Canart s.o. Fn. 432.

⁹³² Q 45. S. auch MARTÈNE/DURAND, *Amplissima Collectio* VII, 506ff.

*Ambianensis*⁹³³ im Namen aller, daß sie ihre Meinung nicht geändert hätten und den Papst um die Annahme der *via cessionis* bitten wollten.

In dem zweiten von der *Informatio seriosa* übernommenen Absatz *Cum igitur* wurde nur die Bemerkung darüber weggelassen, daß die Herzöge einige Mitglieder des königlichen Rates gegen den Willen des Papstes⁹³⁴ dabei haben wollten. Hier zeigt sich erneut, daß für den Vortrag auf dem Konzil eine polemische Nebenbemerkung vermieden wurde.

An dem ganzen Bericht hatten in der *Informatio seriosa* weder Zalva noch Ravat etwas auszusetzen gehabt.

Erweiterte (zweite) Antwort Benedikts XIII. (28. Juni 1395)

Im Anschluß daran ließ Benedikt XIII. auch auf dem Konzil seine zweite schriftlich gegebene Antwort *Quamvis nuper dilectis filiis* verlesen⁹³⁵. Die Bemerkung Ravats zu dieser Antwort bezüglich der von franfösischer Seite vorgelegten *cedula*, der die Kardinäle durch ihre Unterschrift zusimmen sollten, hatte auf den Text in den *acta* keinen Einfluß⁹³⁶.

Rücktrittsforderungen

Der folgende kurze Text mit dem Incipit: *Sciendum autem*, gestellt zwischen die zweite Antwort Benedikts XIII. an die Herzöge vom 28. Juni und die Ermahnung an seine Kardinäle vom 1. Juli, wurde wörtlich übernommen, aber in zwei Absätze unterteilt und geringfügig erweitert⁹³⁷. In dieser Passage geht es darum, daß die Herzöge es nach der Zerstörung der Brücke⁹³⁸ vorziehen, von Villeneuve nach Avignon zu wechseln, wo sie in den Häusern einiger Kardinäle für 17 Tage untergebracht werden. Sie treffen sich mit Mitgliedern des Kardinalskollegiums im Kloster der Franziskaner zu verschiedenen Gesprächen. Bei dem ersten Zusatz handelt es sich nur noch einmal um eine gewisse Doppelung, daß es einige von den Kardinälen sind, die gegen den Papst konspirieren⁹³⁹. Es sind wohl dieselben, die auf Anordnung der Herzöge am 1. Juli zu Benedikt XIII. kommen, um ihn zu überreden, die *via cessionis*

⁹³³ Jean de la Grange.

⁹³⁴ Q 45: (*quos*) *dicti duces etiam contra mentem pape voluerunt ...*

⁹³⁵ Q 9f; B f. XVIIIv. Diese Antwort ist eine wörtliche Kopie des in der *Informatio seriosa* inserierten Schriftstücks.

⁹³⁶ Zu der Glosse von Pierre Ravat s.o. III. 4. d): *Qui posset habere tenorem cedulae, bonum esset, ut deliberaretur melius, quia certum est, quod domino nostro fuit tradita.*

⁹³⁷ Q 45f; B f. XIXr-XIXv.

⁹³⁸ Benedikt XIII. wurde, wie die PINTOIN überliefert, fälschlich beschuldigt, die Zerstörung der Brücke angestiftet zu haben und ließ sofort eine Schiffsbrücke errichten. CHRON. KAROLI VI, II, 298ff (XVI 8).

⁹³⁹ Der Kardinal von Pamplona war bei diesen Treffen nicht dabei, von denen es heißt, *que omnia procurabant aliqui ex cardinalibus, ut communis fama habebat, in detrimentum honoris domini nostri*. S. Q 47.

anzunehmen. Außerdem legen sie ihm eine Erklärung vor, eine gewisse *cedula*, die sie im Auftrag der Herzöge unterschreiben sollen. Der zweite Zusatz bezieht sich auf den von den Herzögen und den Kardinälen geforderten Rücktritt des Papstes, indem er jene auffordert, *quod apperirent sibi modum practicandi et exequendi dictam cessionem, ita quod ex ea vera unio posset haberi*, doch sie antworten ihm, *quod non possent sine scitu dominorum ducum*⁹⁴⁰. Der anschließende Text bildet in den *acta* einen neuen Abschnitt, in dem es heißt, daß der Papst seinen Kardinälen verbietet, diese *cedula* zu unterschreiben. Der Text wurde wörtlich aus der *Informatio seriosa* übernommen.

Schriftliche Ermahnung Benedikts XIII. an seine Kardinäle (1. Juli 1395)

Es folgt mit einem neuen Absatz die ernste Ermahnung des Papstes an die Kardinäle, *Cum ad nostrum pervenit auditum*, wieder eine Kopie des schon in der *Informatio seriosa* inserierten Schriftstücks vom 1. Juli 1395⁹⁴¹. Auch bei dessen Übernahme wurde von der kurzen Randbemerkung Ravats⁹⁴² keine Notiz genommen. Die Kopie enthält allerdings – wie auch in R, O und S – den Zusatz *manente statu negotiorum nunc occurrentium id et ea quidquid ex hiis*⁹⁴³. Der Schreiber von P wird diesen Einschub übersehen haben.

Erneute Forderungen der Herzöge und Kardinäle an Benedikt XIII.

Von dem nächsten längeren erzählenden Text⁹⁴⁴ haben die *acta* den ersten Absatz *Item est sciendum* nicht übernommen. In ihm heißt es, daß die Vertreter der Universität Paris Benedikt XIII. um eine öffentliche Anhörung gebeten hatten, die ihnen mit der Begründung verweigert wurde, daß ihre Forderung ungebührlich sei. Um sie jedoch zufrieden zu stellen, habe der Papst ihnen eine Audienz in der *camera paramenti* angeboten. Dagegen wurden die zwei anderen Absätze *Preterea prefati duces* und *Tandem die joris* wörtlich wiedergegeben.

Schriftliche Antwort Benedikts XIII. an die Herzöge und Kardinäle (8. Juli 1395)

Es folgte die Verlesung des Briefes mit dem Incipit: *Quoniam sicut ad nostrum de novo pervenit auditum*⁹⁴⁵.

⁹⁴⁰ Q 46.

⁹⁴¹ Q 11f; B f. XIXr-XXr.

⁹⁴² Q 76. S.o. Fn. 936.

⁹⁴³ Q 11.

⁹⁴⁴ Q 46ff; B f. XXv-XXIr.

⁹⁴⁵ Q 13; B f. XXIv-XXIV.

Scheitern der Verhandlungen und Abreise der Herzöge (8.-10. Juli 1395)

Auch die beiden letzten Absätze des Berichts des ersten Zeitraums, *Ad secundam vero* und *Qua die veneris*, wurden bis auf den Schlußsatz *quorum occasione* wörtlich wiederholt. Dieser halbe letzte Satz war durch überschriebenes *va-cat* von Ravat gelöscht worden⁹⁴⁶.

IV. 4. b) Bericht über die Jahre 1395 bis 1398⁹⁴⁷

Der Bericht über die Jahre zwischen den beiden in der *Informatio seriosa* beschriebenen Zeiträumen folgt in den *acta* absatzlos im direkten Anschluß mit dem Satz *Et est sciendum*. Der Text wurde für das Konzil neu konzipiert und überliefert exemplarisch an mehreren Ereignissen die Bemühungen Benedikts XIII. und die politischen Verstrickungen, mit denen er zu kämpfen hatte⁹⁴⁸. Schon der erste Satz führt den Hörer in die Lage der *malitia temporis*, der das avignonische Papsttum ausgesetzt war⁹⁴⁹.

Die erste mitteilenswerte Begebenheit ist der Besuch des ‚*miles de Branquaciis*‘⁹⁵⁰. Filippo Brancaccio war Mitglied der zweiten Gesandtschaft, die Bonifaz IX. 1396 nach Avignon geschickt hatte⁹⁵¹. Welche Mission dieser seinem Gesandten aufgetragen hat, wird nicht weiter ausgeführt⁹⁵². Als Brancaccio aber in Avignon feststellte, *que tunc agebantur cum domino nostro, secundum quod a fide dignis relatum fuit*, richtete er dort nur die Bereitschaft seines Herrn aus, zur Einheit der Kirche beizutragen⁹⁵³. Dadurch veranlaßt, habe Benedikt XIII. 1396 seine zweite

⁹⁴⁶ Q 82: ^{va-}*quorum omnium occasione dubitabatur verisimiliter communis populus contra honorem domini nostri concitari*^{at}. *Huiusque peractis, prefati duces ad Villam novam, et post paucos dies ad propria redierunt.*

⁹⁴⁷ Q 50f; B f. XXIIr-XXIIv.

⁹⁴⁸ S.o. III. 2. b).

⁹⁴⁹ Q 50: *Et est sciendum, quod dominus noster considerans malitiam temporis, sibi et ecclesie precavens in futurum, diversis temporibus, tam in consistorio, quam alibi fecit protestationes et professiones ad conservationem libertatis, et prebiminentie ecclesie Romane et sinceritatis sue fame, de quibus constat per autentica documenta, quorum tenores inferius sunt inserti.*

⁹⁵⁰ Filippo Brancaccio, der Bruder des römischen Kardinals Rinaldo Brancaccio, von Urban VI. 1385 kreiert, war ein Verwandter des avignonischen Kardinals Niccolò Brancaccio (*Albanensis*).

⁹⁵¹ Mit der ersten Gesandtschaft soll Bonifaz IX. den Magister Thomas de Spinola zu Benedikt XIII. geschickt haben. Zu den zwischen Bonifaz IX. und Benedikt XIII. gewechselten Gesandtschaften s. EHRLE VI, 162f. *Philippus de Brancatiis miles Neapolitanus missus per intrusum* traf am Gründonnerstag, dem 20. März 1396, in Avignon ein und blieb dort bis Anfang Juni. Vgl. auch VALOIS III, 89.

⁹⁵² Nach ALPARTIL sei Bonifaz IX. zu Verhandlungen bereit gewesen: *Licet enim exposuit predictus Philippus (Brancaccio) ex parte intrusi domino nostro pape, qualiter intrusus affectabat unitatem ecclesie et eam prosequi volebat per omnem viam rationabilem, si dominus noster idem facere vellet*, doch dem Bischof von Tarazona habe er die Vorstellung seines Herrn genauer ausgeführt: *...set domino Tirasonensi aperuit viam aliam, videlicet quod uterque remaneret in statu suo in quo erat, et quod dominus noster papa partem sibi obedientem gubernaret et regeret nomine suo et ut vicarius alterius; et idem faceret magister suus Bonifacius in parte sibi obedienti; et altero eorum mortuo supervivens unicus et universalis papa remaneret.* EHRLE, *Chronica*, 20.

⁹⁵³ In dem von EHRLE veröffentlichten Gesandtschaftsbericht des Bischofs *Tirasonensis* vom Sommer 1396 heißt es: *Ex cujus parte post salutationem exposuit eidem sanctitati, qualiter intrusus predictus affectabat unitatem ecclesie et eam procurare intendebat per omnem viam licitam et honestam.* In ihm berichtet Fernando Pérez de Calvillos ausführlich über zwei Audienzen bei Bonifaz IX., dem er die Vorstellungen Benedikts XIII. bezüglich der *via conventionis* vorgetragen hatte.

Gesandtschaft unter der Leitung des Bischofs von Tarazona⁹⁵⁴ und mit Vermittlung durch den Kardinal *Albanensis*⁹⁵⁵ nach Rom geschickt⁹⁵⁶. Da Bonifaz IX. jedoch unterrichtet ist, wie sehr Benedikt XIII. gegen die Rücktrittsforderung von Seiten Frankreichs zu kämpfen hat, bleibt diese Mission erfolglos⁹⁵⁷. Kurz nach Rückkehr der Gesandten sei es in Avignon zu einem Treffen der Repräsentanten des Königs von Frankreich, *Egidius de Campis*, *Brevis Coxe* und *Callaville*⁹⁵⁸, mit den Gesandten von Kastilien und England gekommen, die Benedikt XIII. über die *via cessionis* befragen⁹⁵⁹. Abschließend fügen sie, dem Versprechen des Papstes Rechnung tragend, hinzu, daß der König bis zu dem genannten Termin, dem 2. Februar, zur Erlangung der kirchlichen Einheit Aufschub gewähren würde. Diese Anfrage sei am 15. Juni erfolgt. Benedikt XIII. teilt den Gesandten des Königs mit, daß er diesem selber antworten wolle. Daraufhin seien sie gemeinsam nach Rom weitergereist, um auch Bonifaz IX. über die *via cessionis* zu befragen, was sie dann aber doch unterlassen. Von daher sei dieses Unternehmen erfolglos gewesen.

In einem neuen Absatz wird der Besuch von Martín I, König von Aragón⁹⁶⁰, erwähnt. Dieser habe auf seiner Heimreise von der Eroberung Siziliens nach Spanien dem Papst die Huldigung für das Königreich Sardinien erwiesen⁹⁶¹. Auch habe sich Martín I, der an dem Prozeß

Der *intrusus* habe ihm jedoch unmißverständlich mitgeteilt, daß er sich auf keinerlei Verhandlungen einlassen würde. S. EHRLE VI, 173-185. Die Unterredungen mit Bonifaz IX. ab 176.

⁹⁵⁴ Fernando Pérez de Calvillo stand bereits 1377 als Dekan von Tarazona in Diensten Pedro de Lunas, wurde 1391 Bischof von Tarazona. Vgl. EHRLE, *Chronica*, 7, Fn. 2. – S.o. Fn. 659.

⁹⁵⁵ Niccolò Brancaccio. Calvillo wandte sich in Rom zunächst an den Kardinal Rainaldus Brancaccio. Vgl. EHRLE VI, 169.

⁹⁵⁶ Q 50: *propter quod dominus noster misit Romam dominum tunc episcopum Tirasonensem ad tractandum cum dicto intruso super unione ecclesie et fuit mediator huius ambaxiate dominus cardinalis Albanensis, qui etiam instructiones dicti Tirasonensis ordinavit.*

⁹⁵⁷ Q 50: *set quia intrusus continue informabatur de huius, que procurabantur contra dominum nostrum, nichil in effectu potuit dominus Tirasonensis cum eo concludere.*

⁹⁵⁸ Gilles des Champs, Jean Courtecuisse und Colard de Calleville. Vgl. VALOIS, III, 117.

⁹⁵⁹ S. MARTÈNE/DURAND, *Amplissima collectio* VII, 556ff. Dieses Treffen überliefert auch ALPARTIL in EHRLE, *Chronica* 25f. Vgl. auch VALOIS III, 117.

⁹⁶⁰ Q 51. – Martín I, el Humano, von 1387 bis zu seiner Krönung 1397 Herzog von Montblanc, kehrte nach dem Tod seines Bruders, König Juan I von Aragón (am 19. Mai 1396 bei einer Wolfsjagd. S. den Bericht ALPARTILS in EHRLE, *Chronica*, 18), von Sizilien über Avignon nach Spanien zurück, um dessen Nachfolge anzutreten. S. EHRLE, *Chronica*, 26f. *Martinus, dux Montis Albi, de mense marcii anni a nativitate domini MCCC nonagesimi septimi post mortem vel decessum illustrissimi principis Iohannis, ultimi regis Aragonum, fratris sui, de conquista insule Trinacie ad requestum principatus Cathalonie reddiens.*

⁹⁶¹ Q 51: *Demum dominus rex Aragonum, rediens de conquestu Tinacrie, visitavit dominum nostrum Avinione et fecit ei homagium pro regno Sardinie.* – Vgl. auch ALPARTIL: *Demum die sancto pasche (am 22. April) post missarum solempnia in capella maiori palatii omagium pro regnis Sardinie et Corsice domino nostro et ecclesie Romane prestitit.* EHRLE, *Chronica*, 27.

der Einheitsfindung der Kirche mitarbeiten wollte, mit den Kardinälen⁹⁶² über das weitere Vorgehen unterhalten, was diese dem französischen König zu übermitteln versprachen⁹⁶³.

Das nächste erwähnenswerte Ereignis ist die Einberufung des sogenannten dritten Pariser Konzils durch Charles VI zum Pfingstfest des Jahres 1398. Hier sollte weiter überlegt werden, wie die kirchliche Einheit zu erreichen sei. Als Benedikt XIII. davon erfährt, beabsichtigt er, die Kardinäle *Penestrinus* und *Pampilonensis* nach Paris zu schicken⁹⁶⁴, doch der König wie auch einige Herren verbieten letzterem den Zugang⁹⁶⁵.

Der letzte Abschnitt dieses eingeschobenen Teils behandelt das dritte Pariser Nationalkonzil, das unter der Leitung des Patriarchen von Alexandrien stattfindet (Simon de Cramaud)⁹⁶⁶. Hier wird der Papst beschuldigt, die *via cessionis* verweigert und damit die Einheit der Kirche, die schon damals hätte erreicht werden können, verhindert zu haben. Um die Prälaten gegen den Papst aufzubringen, habe der Patriarch von Alexandrien vier Anschuldigungen vorgebracht, nämlich erstens, daß er durch Vicente Ferrer in Avignon habe predigen lassen, sein Rücktritt sei eine Todsünde, zweitens, daß, wie er selbst sich vergewissert habe, wenn der König von Frankreich den Gehorsam aufkündigen würde, es alle anderen Könige, Fürsten und

⁹⁶² Durch ALPARTIL wird der Streit der Kardinäle mit Benedikt XIII. sehr viel deutlicher ausgedrückt indem er schreibt *quod cardinales cum predicto domino nostro non concordabant* in: EHRLE, Chronica, 27.

⁹⁶³ Q 51: *qui volens se interponere in facto unionis ecclesie aliquas colloctiones habuit cum dominis cardinalibus super unione ecclesie practicanda.* – ALPARTIL berichtet ausführlich über den Besuch des aragonesischen Königs. EHRLE, Chronica, 26f.

⁹⁶⁴ Q 51: *Qua congregatione prelatorum ad notitiam domini nostri deducta, ipse ordinavit ibi mittere ad regem dominos cardinales Penestrinum (Guy de Malesset) et Pampilonensem.*

⁹⁶⁵ Das Verbot des Königs ist in mehreren Quellen überliefert. EHRLE edierte zwei Briefe Benedikts XIII. in welchen dieser sein Bedauern über das Zutrittsverbot für seinen Gesandten ausdrückte, sowie das Antwortschreiben des Herzogs von Berry. Benedikt XIII. schreibt: *Carissime in Christo fili! – Quarundam litterarum tuarum serie magna cum amaritudine cordis percepimus, quod accessus dilecti filii nostri Martini cardinalis Pampilonensis, quem nuper unum de nunciis cardinalibus ad te mittendis super negotiis ecclesie universalis pronunciamus, tibi non veniebat placidus;* und in dem Antwortschreiben des Herzogs heißt es: *Et quand à ce que vous vous merveillés de ce que mon seigneur le Roy ne veut point que le cardinal de Pampelune vienne par deça, par special pour ce que les lettres de mon dit seigneur ne declairent mie les causes, que le mouvement ou ount mou et non vouloit que le cardinal veint, en verité ou j ai esté ou conseil de mon dit seigneur, ou l'on aparla de cete besoyne, j'ay veu que mon dit seigneur et ceux qui astoent à son conseil avoent an consideracion a ce que le cardinal de Pampelune, non obstant le serement, que il fit à la entra du conclave,* bei EHRLE VI, 250f. Über die Ablehnung des Kardinals von Pamplona schreibt auch ALPARTIL in EHRLE, Chronica, 33. S. auch o. Fn. 693.

⁹⁶⁶ Zu diesem dritten Pariser Konzil s. einen Bericht in EHRLE VI, 271– 287. Obwohl schon am 14. Mai 1398 alle Prälaten versammelt waren, befahl der König erst am 24. Mai, zwölf Redner auszuwählen, von denen je sechs für und gegen die Obödienzentziehung sprechen sollten: *Et fuerunt electi pro parte quod expediat, domini Symondus de Gramaut patriarcha Alexandrinus, administrator ecclesie Carcassonnensis, Iohannes Canardi, episcopus Atrebatensis, cancellarius domini ducis Burgondie [abbas Montis Sancti Michaelis] (am Rand von derselben Hand: Petrus Regis), magistri Egidius de Campis, Iohannes Cuitecause et Petrus Plouz magistri in theologia pro universitate Parisiensis; et pro parte domini nostri, videlicet quod non sit fienda substractio, fuerunt electi domini Petrus Ravati decretorum doctor, episcopus Sancti Pontii Thomeriarum, dominus archiepiscopus Turonensis, abbas sancti Saturnii Tholos. (für den Namen des magister in theologia, missus per universitatem Tholosanam blieb der Raum frei), magister Sanxius (der Dominikaner Sanchez Mulerii, Bf. von Huesca) de ordine predicatorum magister in theologia et dominus cantor Baiocensis, legum doctor, qui vocatur dominus Iohannes Costa (später heißt es: Iohannes Flandrini, missus per universitatem Tholosanam. Der Berichterstatter verwechselte Johann mit Guigo Flandini, der damals in Toulouse einer der bedeutendsten Lehrer und eifrigster Anhänger Benedikts XIII. war, dem späteren Konzilssekretär von Perpignan. Ebd. 279). S. ebd. 277f.*

Kommunen ihm gleichtäten⁹⁶⁷. Als drittes habe er als Konsequenz des Obödienzentszugs die Einheit der Kirche bis zum Weihnachtsfest in Aussicht gestellt und viertens den Papst als meineidig, einen Begünstiger des Schismas und Häretiker titulierte.

IV. 4. c) Bericht über den zweiten Zeitraum der *Informatio seriosa*⁹⁶⁸

Obödienzentszug Frankreichs (28. Juli 1398) und seine Folgen

Mit dem folgenden Absatz *In qua congregatione* ist der Anschluß an den Bericht über den zweiten Zeitraum in der *Informatio seriosa* mit dem Incipit: *Et post predicta* wieder hergestellt. Obwohl Ravat zum zweiten Teil keine Verbesserungen gemacht hatte, erfuhren die Texte eine stringente Überarbeitung. Sie unterscheiden sich sowohl formal als auch inhaltlich deutlich von der Vorlage. Während in dieser der erzählende Text in einem Block über sechs Folioseiten durchgeschrieben wurde⁹⁶⁹, gliedert der Schreiber der *acta* den Bericht chronologisch in mehrere Abschnitte⁹⁷⁰. Da im vorherigen Absatz der *acta* das Pariser Nationalkonzil schon behandelt worden war, wird jetzt nur noch das Ergebnis mitgeteilt. Alle Teilnehmer geben ihre Meinungen zwar schriftlich ab, doch der Entzug der Obödienz (27. Juli 1398) in Abwesenheit des kranken Königs⁹⁷¹ und des Herzogs von Orléans, erfolgt ohne die Veröffentlichung des Abstimmungsergebnisses, das nach Ansicht vieler Prälaten und bemerkenswerter Männer gefälscht worden war⁹⁷².

Auch in diesem Absatz ist der Vortrag auf dem Konzil wieder wesentlich klarer, weniger aggressiv und sachlicher formuliert als in der *Informatio seriosa*. Zwar wird mitgeteilt, daß die Auswertung der Abstimmung manipuliert worden war, dennoch fehlt hier die fast beleidigende Anschuldigung aus jener, daß die Versammlung unter dem Vorsitz der Herzöge *et eis assistantibus quibusdam ecclesiasticis ad materiam indebite affectatis* sowie unter Anwendung von Methoden, *de quibus non oportet exprimere de presenti*, stattgefunden habe.

⁹⁶⁷ Vgl. auch den oben zitierten Bericht bei EHRLE VI, 276f.

⁹⁶⁸ Q 52-58 und B f. XXIIIr-XXVIIIv.

⁹⁶⁹ Nach viereinhalb Seiten waren in P die Kopien der beiden Briefe eingefügt worden.

⁹⁷⁰ Der erzählende Text reicht in B von f. XXIIIr - XXVr.

⁹⁷¹ ALPARTIL überliefert die Veröffentlichung des Obödienzentszugs folgendermaßen: *Set post aliquos dies, cum rex adhuc non convalesceret, requisitus per duces Biturie et Burgundie et multis aliis, si placebat sibi, quod fieret subtraccio obediencie a domino nostro papa in suo dominio, in suo vulgari respondit: Lex me pincer et fetes sela, que voldres. (...) Cuius regis infirmitas multum negociis unitatis ecclesie Dei creditur nocuisse.* EHRLE, *Chronica*, 34.

⁹⁷² Q 52: *fuit publicata subtraccio obediencie in terris regi subiectis, de qua multi prelati et alii notabiles viri fuerunt mirari, cum tenerent communiter, quod opinio maioris partis erat, quod subtraccio non erat facienda.*

Die zwei Kommissare des Königs⁹⁷³ verkündigen in Avignon die Subtraktion der Obödienz, wobei sie allen Klerikern und Laien unter schweren Strafen bei Zuwiderhandeln vorschreiben, Papst Benedikt zu verlassen. Die Mitteilung, daß deswegen die *capellani, familiares, auditores et alii officiales de domo pape et curia* nach Villeneuve übersiedeln, wie es noch in der *Informatio seriosa* heißt⁹⁷⁴, erübrigte sich. In Perpignan wird erwähnt, daß sich sieben Kardinäle loyal verhalten, fünf von ihnen sich mit dem Papst im Papstpalast verschanzen, und zwei sich *ad propria* zurückziehen.

Ein neuer Absatz *Demum dicti Cardinales* behandelt den Beginn der Rebellion, die von den abgefallenen Kardinälen mit Hilfe des von ihnen in Dienst genommenen Söldnerführeres *Bussicaldus* – hier *Gaufridus Lemengre*, genannt Boucicaut – für die Bewohner von Avignon und der umliegenden Grafschaft Venaissin gegen den Papst angezettelt wird. Der Text hält sich weitgehend an die Vorlage. Hier wird nur noch der Name des Familiaren des Papstes, Petrus Viminenti, Abt von St. Isidor, bekannt gegeben, der, nichtsahnend zur Visitation einiger Burgen unterwegs, grausam umgebracht wird.

Belagerung des päpstlichen Palastes (ab September 1398)

Auch der nächste längere Bericht *Postea cives Avinionenses* wurde größtenteils übernommen und nur durch einige hinzugefügte Anmerkungen erweitert wie durch die genauere Beschreibung der Verwundung des Papstes durch einen Steinsplitter und auch die Bitte an seine Gegner, am Tag des heiligen Michael von weiteren Angriffen abzusehen⁹⁷⁵. Der letzte Satz hebt noch die erfolgreiche Gegenwehr seiner eigenen Männer hervor⁹⁷⁶.

In den *acta* folgen zwei Absätze, welche die Beschreibungen der Ereignisse des 24. und 26. Oktober in fast wörtlich übernommenen Texten wiederholen, lediglich die ausweglose Situation des Papstes genauer schildern. Die Angreifer erkennen schließlich, daß sie ihre Hoffnung, den Papstpalast zu erobern, aufgeben müssen. Deshalb wird zwar ein Waffenstillstand vereinbart, doch die Belagerer errichten Palisaden um den Palast, verbieten jeglichen Verkehr und gestatten

⁹⁷³ Robertus Cordelerii und Tristanus de Boscho.

⁹⁷⁴ Q 52.

⁹⁷⁵ Q 55: *Contigit autem, quod quedam fragmenta lapidis excussi, per bombardam, dominum nostrum percuserunt in spatula, nulla tamen ei per dei gratiam lesione illata, ipse autem dominus noster ob reverentiam sancti Michaelis mandavit illis de palatio, nichill eis nocentes, et quod ab impugnatione cessarent.*

⁹⁷⁶ Q 55: *quibus gentes domini nostri resistebant, ut melius poterant, cum bombardis, balistis et aliis generibus armorum se deffendendo.*

keine Lebensmittellieferungen⁹⁷⁷. Diese grausamen Maßnahmen fordern vor allem unter den Verwundeten viele Opfer.

Vermittlungsversuche des Königs von Aragón (ab November 1398)

Die lange Schilderung der mißglückten Hilfsaktion der aragonesischen Freunde Benedikts XIII. wird in Perpignan nicht wiedergegeben. Hier heißt es schlicht, daß die Gesandten des Königs von Aragón, die in Avignon mit den Kardinälen nichts ausrichten können, nach Paris gehen, um dort zu versuchen, die gefährvolle Situation des Papstes und der Seinen zu entschärfen. Sie können jedoch nur als Überbringer eines Vertrags des Königs von Frankreich fungieren, der ihnen von dem königlichen Rat übergeben wird.

Antwort des Königs von Frankreich (verlesen am 4. April 1399)

Mit dieser *cedula* begeben sie sich auf den Rückweg. Sie wird im Wortlaut verlesen. Es handelt sich um jenen Kapitulationsvertrag, der in R und O fehlt, während er in P nachträglich inseriert worden war. Daß sowohl diese *cedula* des französischen Königs als auch die Antwort des Papstes in Perpignan verlesen wurden, beweist, daß R oder O nicht als Vorlage für die zweite Fassung der *Informatio seriosa* gedient haben kann.

Bedingungslose Kapitulation Benedikts XIII.

Der kurze Text zwischen der Forderung der Kapitulation des Papstes durch Charles VI und der notgedrungenen Zustimmung Benedikts XIII. wurde wörtlich übernommen, aber mit dem Zusatz ergänzt *et domino nostro pape prefato dictam capitulorum cedulam presentarunt*⁹⁷⁸. Benedikt XIII. verspricht auch hier, die Bedingungen zu akzeptieren, wenn ihm und seinen Männern der königliche Schutz und Sicherheit garantiert werde.

Schriftliche Antwort Benedikts XIII. an die französischen Gesandten (10. April 1399)

Dieses Schreiben des Papstes mit dem Incipit: *Cum nuper dilecti filii* wurde auch in Perpignan verlesen.

⁹⁷⁷ Q 55f: *Illi autem, qui palatium expugnabant, videntes se frustrari spe sua propter perditionem minarum et captionem predictorum, tandem intraverunt tractatum, et fuit conventum ex utraque parte quod ab expugnationibus cessaretur, et facta treuga inter partes, qua durante nichill ab utraque parte debebat innovari set treuga non obstante fecerunt cancellos, circa palatium. Ita ut nullus posset ingredi Palatium, vel exire, sine licentia cardinalium et civium, nec patiebantur durantibus treugis, quod aliqua victualia inferrentur in palatio.*

⁹⁷⁸ Q 56.

Ende der Kampfhandlungen und Tod des Kardinals Bonifacius Amanati (19. Juli 1399)

Der letzte erzählende Text der zweiten Fassung der *Informatio seriosa* mit der bedingungslosen Kapitulation Benedikts XIII. wurde in beiden Absätzen um je einen Satz erweitert. In dem ersten werden die Zuhörer davon unterrichtet, daß die im Palast Eingeschlossenen der Willkür der Kardinäle ausgesetzt sind, denn, *quando non faciebat dominus noster secundum voluntatem cardinalium, restringebant sibi victualia, cum comminatione de ulterius non dando*⁹⁷⁹. In dem letzten übernommenen Absatz geht es um die versprochene Sicherheitsgarantie des französischen Königs, die Benedikt XIII. von den Gesandten des Königs nicht erhalten konnte⁹⁸⁰. Während es in der *Informatio seriosa* heißt, daß jene sie nicht geben wollten, sondern abreisten, nachdem sie den Auftrag an die Kardinäle und Bürger der Stadt weitergegeben hatten, war es, glaubt man den *acta*, die Schuld der Kardinäle, daß die königlichen Wächter abgereist sind, ohne vorher die Sicherheitsgarantie gewährleistet zu haben. Die Kardinäle hätten nämlich gewollt, daß die Schutzherren des Königs den Palast in ihrer Gewalt hielten – was der Papst nicht akzeptierte – denn dann wäre die Welt, wie sich einer der Kardinäle gebrüstet haben soll, innerhalb von 15 Tagen von dem Papst befreit worden⁹⁸¹.

Nun aber übernehmen die Kardinäle, mit Ausnahme eines einzigen, unter der Vermittlung der Gesandten des Königs von Aragón schließlich den Schutz des Palastes, den die Bürger von Avignon verweigern. Mit dem Satz, *et tunc papa misit in Franciam ad temptandum, si in premissis posset aliquod remedium conveniens inveniri*, endet die zweite Fassung der *Informatio seriosa* in den Akten des Konzils ebenso wie ihre Salamantiner Erstfassung.

IV. 5. Das Abhängigkeitsverhältnis beider Fassungen

Zu der Frage, ob eine der vier Abschriften der *Informatio seriosa* P, R, O oder S, in Perpignan als Vorlage gedient hat, konnten folgende Beobachtungen gemacht werden. Wie der

⁹⁷⁹ Q 57.

⁹⁸⁰ Die Namen der königlichen Gesandten und Schutzherren werden in dem königlichen Schreiben genannt, die Benedikt XIII. ablehnt: Q 19; B f. XXIV: *super securitate predicti Benedicti, et litteras etiam per quas, committit effectum dicte securitatis, guardiamque seu custodiam, gentium et bonorum suorum, archiepiscopo Narbonensi (François de Conzié), et tribus baronibus suis, videlicet senescallo Bellicardi (François de Vinay, Seneschall von Beaucaire), et domini de Cassenatico (François de Chassenage) et de Volia (Louis de Voulte) et etiam domino Georgio de Marle senescallo Provincie (Georges de Marle, Seneschall der Provence), vel eorum tribus aut duobus*. S. auch MARTÈNE/DURAND *Amplissima collectio*, VII, 657. Vgl. VALOIS III, 212.

⁹⁸¹ Q 58: *Quod non potuit obtinere, quoniam cardinales, qui materiam istam conducebant ad hoc solum tendebant, quod gardiatores in capitulis per ambaxiatores regis Francie portatis, haberent palatium et papam in sua potestate. Quod papa facere renuit, quia fuit avisatus per unum ex dictis cardinalibus, quod aliqui ex cardinalibus, se iactaverunt, quod si gardiatores predicti haberent gardiam, ut erat ordinatum, quod mundus esset exoneratus de papa infra XV dies. Prefati vero ambaxiatores nulla prestita salvagardia in Francia redierunt*. Bei dieser Einschätzung ist es nicht verwunderlich, daß der Papst den angebotenen Bewachungsschutz abgelehnt hat.

vorhergehende Textvergleich beider Fassungen gezeigt hat, hätten die Randglossen, wenn R für die Konzilsakten vorgelegen hätte – trotz aller inhaltlichen Unterschiede in den Texten von 1399 und 1408 – tatsächlich nur einen geringen Einfluß auf die Umformulierung der *Informatio seriosa* zu einem Regierungsbericht gehabt. Diese Erkenntnis wird gestützt durch die synoptische Darstellung des Textes in den drei Handschriften R, Pa und B unter Einbeziehung der Randglossen⁹⁸², aus der die möglichen Überlieferungsstränge und das Abhängigkeitsverhältnis beider Schriften abzulesen ist. Dort, wo sich die Texte der beiden Fassungen unterscheiden, geschieht es nicht auf Anregung Ravats oder auf Grund seiner Einwände, weder den in den Randglossen vorgebrachten noch denjenigen der Begutachtung, und auch nicht in Anlehnung an Pa. Dennoch tragen diese in dreifacher Hinsicht zum Verständnis der dargestellten Vorgänge und der Umgestaltung ihrer Inhalte bei. Erstens geben sie Aufschluß über die bestehenden Unklarheiten in der *Informatio seriosa*, die bei der Umgestaltung beseitigt wurden⁹⁸³, zweitens weisen sie auf zu emotionale Passagen hin, die man 1408 nicht wiederholte⁹⁸⁴, und drittens machen sie auf Textstellen aufmerksam, die falsch interpretiert werden könnten⁹⁸⁵. Eine Umformulierung der Texte im Sinne der Randglossen für den Vortrag auf dem Konzil wäre schon deshalb nicht mehr notwendig gewesen, weil die gesamte Situation sich vollkommen geändert hatte und mit dem Mißlingen des Unternehmens die geplanten und erhofften Diskussionen nie mehr stattfinden konnten. Mit dem Scheitern des von Benedikt XIII. seit Jahren angestrebten Treffens mit dem anderen Papst waren auch die Randglossen von Ravat mit der Mahnung zur Rücksichtnahme auf Frankreich in vieler Hinsicht bedeutungslos geworden. Noch wenige Monate zuvor wäre ihre Anwendung notwendig oder zumindest empfehlenswert gewesen.

Es ist naheliegend, daß der Papst gleichzeitig mit der Einberufung eines Konzils den Auftrag zur Erstellung eines Berichts über die Zeit seines Pontifikats erteilt hat, der dort verlesen werden sollte. Daher wäre es denkbar, daß er Ravat als den Verfasser der Randglossen und der Begutachtung mit einer solchen Aufgabe betraute oder daß dieser als bewährter Diplomat und angesehener Jurist, zudem als einer seiner getreuesten Gefährten, zumindest an deren Formulierung beteiligt werden sollte. Der Text für das Konzil mußte sich einer völlig neuen Situation stellen und verlangte eine sachliche, klare, weniger emotionale, dafür strikt tatsachenorientierte Darlegung der Vorgänge in den letzten vierzehn Jahren. Darüber hinaus

⁹⁸² S. die Gegenüberstellung der Texte im Quellenanhang V.

⁹⁸³ Zum Beispiel Q 63 zu *directorem haberet*, Q 64 zu *respondit presentibus etiam*, oder der Hinweis *hic omittitur aliquid* in Q 67.

⁹⁸⁴ Beispielsweise die letzte Streichungsanregung Ravats in Q 82.

⁹⁸⁵ S. die erste Randglosse Ravats Q 60.

mußte auch nicht mehr auf eventuelle Empfindlichkeiten seitens der Herzöge von Frankreich und der Kardinäle eingegangen werden. Es ging um die Verteidigung des Rechtsstandpunkts und die Demonstration des unverminderten Kampfeswillens für den Pontifikat, die es herauszustellen galt.

Abgesehen davon, daß die Anregungen Ravats in den Konzilstexten keinen erkennbaren Niederschlag gefunden haben, wie das etwa in Pa der Fall ist, liefern zwei weitere Kriterien den Beweis dafür, daß R nicht als Vorlage gedient haben kann. Es sind einmal die beiden fehlenden Dokumente, die Antwort des Königs von Frankreich und die Erwiderung Benedikts XIII., die nur in P und S inseriert sind, zum anderen aber auch die Tatsache, daß R aus der Sammlung der *Libri de schismate* ebenso wie die Begutachtung⁹⁸⁶ den Papst wohl nicht den Weg von Marseille über Portovenere nach Perpignan begleitet haben wird. Dagegen gehörten P und möglicherweise S zur Handbibliothek Benedikts XIII. – *libri qui portantur ubique pro servitio domini nostri*⁹⁸⁷.

Von diesen beiden Schriften P und S muß für die Erstellung der Texte entweder S oder eine von diesen gemeinsam benutzte verlorene Vorlage verwendet worden sein, denn sie stimmt in einigen Worten gegenüber P mit B überein⁹⁸⁸. In zwei Briefen Benedikts XIII. bietet sie die bessere Lesart. So fehlt bei P in dem ersten förmlichen Schriftstück des Papstes *Cum dudum* in der Anrede der Herzöge *dilectos videlicet filios*, wie es dem kurialen Formular entspräche, das dritte Wort *filios* – es ist in S und B enthalten⁹⁸⁹. Auch in der Wiedergabe des Briefes *Cum ad nostrum* fehlt in P ein Satzteil, der in S sowie R und O und in B zu lesen ist: *manente statu negotiorum nunc occurrentium id et ea quidquid ex hiis*⁹⁹⁰. Daraus folgt, daß die Texte, die in Perpignan auf dem Konzil verlesen wurden, womöglich auf der *Informatio seriosa* S basieren und nur der neuen Situation und Bestimmung angepaßt umformuliert wurden. Wegen der individuellen Fehler in S wäre als eine weitere Schlußfolgerung denkbar, daß eine bessere Kopie, die zugleich näher bei U läge, Vorlage von S und B gewesen war.

⁹⁸⁶ Die Begutachtung befindet sich im selben Codex 23 (f 191r-192v) der *Libri de schismate*, nämlich vor R (f 195r-205r).

⁹⁸⁷ S.o. II. 1. a).

⁹⁸⁸ Vgl. Q 5, Fn. 24 und 29 mit Q 42.

⁹⁸⁹ Q 7, Fn. 44. – Die Verfasserin dankt Prof. Girgensohn herzlich für diesen Hinweis.

⁹⁹⁰ Q 11, Fn. 72.

V. Fazit – Stufen einer kirchenpolitischen Denkschrift

Die Auswertung dieser in ihren beiden Fassungen bisher wenig gewürdigten Schrift, erbrachte viele neue und zum Teil überraschende Ergebnisse. Die *Informatio seriosa* kann nach dieser Untersuchung und der Vorstellung ihrer stufenweise erfolgten Entwicklung in ihrer Vollständigkeit als eine komplexe, vielschichtige historische Quelle neu eingeordnet werden. Auf den Verlauf des Schismas selbst wird sie in ihrer ersten Fassung keinen direkten Einfluß gehabt haben, da sie wohl nie zu den vorgesehenen propagandistischen Zwecken den Papstpalast verlassen hat. An eine weitere Verbreitung der Schrift war nach dem Frühjahr 1400 wohl nicht gedacht worden. Jedenfalls ist außer der Handschrift S keine korrigierte, erweiterte Form der *Informatio seriosa* überliefert, und jene war, wie man annehmen kann, ebenso wie P beim Papst verblieben. R war das persönliche Exemplar Martín de Zalvas. Nur die Verwendung und Weiterleitung von O ist nicht feststellbar, ihre Wege liegen im Dunkeln. Der historische Wert der *Informatio seriosa* beruht auf der gebündelten Darstellung der den Umständen und der veränderten Situation des Papstes jeweils nuanciert angepaßten Texte der verschiedenen Fassungen.

Dieser hierzu ausgearbeitete Spannungsbogen in der Wandlung der *Informatio seriosa* läßt sich an mehreren Zäsuren festmachen: erstens an einer Propaganda- oder Informationsschrift von 1399, zweitens an ihrer gezielten kritischen Überarbeitung und der Zusammenfassung der Beanstandungen in einer Begutachtung von 1400 bis 1406, drittens an einem nur als Fragment erhaltenen Schriftstück von 1407, das an Hand jener Einwände möglicherweise als ein Versuch zu einem *Factum* für ein geplantes Schiedsverfahren verfaßt worden war, und viertens an ihrer zweiten gründlich veränderten Fassung, dem Bericht zur Rechtfertigung des Pontifikats Benedikts XIII. von 1408.

Schon vor Beginn der Untersuchung war es offenkundig, daß die *Informatio seriosa* in ihren drei Erscheinungsformen nicht einer einzigen Gattung oder Aufgabenstellung zuzuordnen war oder als „die *Informatio seriosa*“ betrachtet werden kann. Daher war eine diversifizierte Fragestellung erforderlich. Doch erst die eingehenden synoptischen Vergleiche der verschiedenen Redaktionen und ihre Gegenüberstellung mit den Randglossen bestätigte die Vermutung, es handele sich um drei unterschiedliche Ausführungen, die in jeder Entstehungsphase eine andere Absicht vermitteln und ein anderes Ziel verfolgten⁹⁹¹, dabei aber als gemeinsame Aufgabe die Rechtfertigung der Unionspolitik des Papstes aufzeigen sollten. Bei der ersten Fassung ist zu bedenken, daß sie laut ihrer Überschrift nur zur Schilderung des Besuchs der Herzöge, inclusive der Vorgeschichte 1395 abgefasst worden und ihr zweiter Teil wegen seines fragwürdigen

⁹⁹¹ S.o. Kapitel I. 3. c).

Anschlusses – *eodem anno* – eher den Charakter eines Fragments trägt. Zusammengenommen ergibt sich von demzufolge nicht das Bild einer durchdachten Ereignisdarstellung der ersten fünf Pontifikatsjahre.

Die erste Fragestellung beschäftigte sich daher damit, wann, warum und für wen die *Informatio seriosa* niedergeschrieben wurde. Wann sollte sie was darstellen, welche Absicht verwirklichen und wer sollte damit angesprochen werden?

Darüber hinaus stellte sich die Frage, ob sich durch eine genaue Analyse der Schriften in den drei Stufen ein neues, differenziertes Bild des Papstes Benedikt XIII. ergeben könnte. Wie ist diesbezüglich die Entwicklung des Werkes zu bewerten, wie die Intention ihres Verfassers oder Auftraggebers und lassen sich daraus neue Schlüsse für den gegebenen Zeitrahmen ableiten?

Während sich die letzte Fassung der *Informatio seriosa* in den Konzilsakten relativ leicht und eindeutig klassifizieren läßt, sind die *Informatio seriosa* von 1399 und das Fragment Pa quellentypologisch nicht eindeutig einzustufen.

Die zweite Fassung der *Informatio seriosa*, wie sie in den Akten des Konzils von Perpignan 1408 erscheint, kann dagegen quellenmäßig eindeutig kategorisiert werden. Die für das Konzil umgearbeitete und wiederverwendete Schrift wurde als Teil eines Rechtfertigungsberichtes – ihrer neuen Bestimmung gemäß – gegenüber ihrer Vorlage in eine sachlichere, stringendere Form gebracht. In ihrer neuen Funktion sollte sie weniger informieren, was sich bei einigen der Konzilsteilnehmer sowieso erübrigte, da diese den Verlauf der Geschehnisse teilweise selbst erlebt hatten. Stattdessen wollte der Papst die letzten Vertreter seiner Obödienz von der Rechtmäßigkeit seines, des avignonesischen Papsttums, von der Wahrhaftigkeit des von ihm gewählten Weges und von seinem unverminderten Kampf um die Erlangung der kirchlichen Einheit überzeugen. Daher präsentierte sich die *Informatio seriosa* der zweiten Fassung als eine durchdachte, versachlichte Darstellung über die ersten fünf Jahre des Pontifikats Benedikts XIII.

Die Einordnung der *Informatio seriosa* von 1399 stellte sich dagegen als große Herausforderung dar. Ihre Vielschichtigkeit bestimmt schon die erste und wichtigste Frage, die sich aus drei Komponenten zusammensetzt: Weshalb wurde die *Informatio seriosa* gerade im Spätsommer 1399 geschrieben, warum beinhaltet sie nur das erste und das letzte beziehungsweise fünfte Pontifikatsjahr, und wen sollte sie ansprechen?

Bereits aus dem Schluß der Schrift selbst ließ sich eine grobe Datierung ableiten. Darüber hinaus war es möglich, mit Hilfe der Chronik des ALPARTIL sogar eine genaue Zeitangabe der letzten Mitteilung zu erfassen, nämlich bald nach dem 15. August 1399⁹⁹², an welchem Benedikt

⁹⁹² Nach Maria Himmelfahrt. S.o. Kapitel III. 2. d).

XIII. Boten nach Frankreich schickte mit der Bitte *ad temptandum, si in predictis poterit aliquod remedium conveniens adhiberi*. Die *Informatio seriosa* endet genau zu dem Zeitpunkt, als die prekäre Lage des Papstes an ihrem Tiefpunkt angelangt war: Benedikt XIII. hatte einem Kapitulationsvertrag zustimmen, seine Schutzmansschaften und die Palastwache zum erheblichen Teil entlassen und alle Waffen abgeben müssen. Von da an waren er und relativ wenige Verbliebene wehrlos der Willkür seiner Gegner, der Kardinäle und der Bürger der Stadt Avignon, ausgesetzt. Ohne für die versprochene Sicherheit gesorgt zu haben, hatten die Gesandten des französischen Königs Avignon wieder verlassen – der Papst war mit drei Kardinälen und hundertdreißig Mann in dem nun mit einer Palisadenumwallung umgebenen und gesicherten Palast gefangen. Auf diese Situation bezieht sich der von den drei Handschriften überlieferte letzte Satz des Berichts, daß die Kirche Schiffbruch erleide, wenn Christus nicht schnell Abhilfe schaffen würde.

Frühestens zu diesem Zeitpunkt gab der Papst den Auftrag, die *Informatio seriosa* niederzuschreiben, die von den fünf Jahren seines Pontifikats nur über das erste und das letzte in chronologischer Reihenfolge informiert.

Der optische Befund der vier Handschriften P, R, O und S zeigt, daß sich alle vier auf die Kurie zurückführen lassen und jeweils ohne große Unterbrechung niedergeschrieben wurden. In keiner der Kopien ist ein Bruch zu bemerken, der auf eine Niederschrift in Etappen schließen ließe. Drei der Zeugen, P, R und O hatten ursprünglich denselben Textumfang. Während R und O nicht verändert wurden, war P zwischen dem dreizehnten und vierzehnten Blatt durchtrennt und um ein Doppelblatt erweitert worden. S hingegen wurde unter Einbeziehung der zwei zusätzlichen Briefe niedergeschrieben und bietet die vollständigste Version und gleichzeitig den besten Text der ersten Fassung. Ungeachtet der Tatsache, daß es sich inhaltlich bei der *Informatio seriosa* um zwei Textsorten mit etwas unterschiedlichem Charakter handelt, macht auch das Schriftbild deutlich, daß ihre Aufzeichnung zügig durchgeführt worden war. Für den Kern des ersten Teils (dem Bericht über das Jahr 1394/95), der von dem Besuch der hohen Gesandtschaft in Avignon handelt, wird es eine aktuelle Tagebuchaufzeichnung als Vorlage (I) gegeben haben, die verloren ist. Ab dem Eintreffen der Herzöge, dem 22. Mai 1395, sind jedenfalls die Tagesereignisse in einzelnen Abschnitten so exakt wiedergegeben, daß man eine solche voraussetzen darf. Sie wurde mit einem Einleitungstext, beginnend mit dem Tod Clemens' VII. und der Wahl des Kardinals Pedro de Luna, den anfänglichen Bemühungen und den sich anbahnenden Schwierigkeiten im Kampf um seinen Pontifikat, eröffnet und durch einige erzählende Texte erweitert. Diese neuen Texte unterscheiden sich in der Art der sachlichen Mitteilung deutlich von den wiederverwerteten aktuellen Aufzeichnungen. Daneben fällt auf, daß

Ravat vor allem gerade die im ersten Teil neu dazugeschriebenen Texte in langen Randglossen kritisiert hat⁹⁹³. Ob in diese Erstaufzeichnung schon die Kopien der authentischen Dokumente inseriert waren, ist nicht zu erkennen. Der zweite Teil wurde entweder in einem Zug – ohne Unterbrechung, sozusagen absatzlos – heruntergeschrieben, oder er könnte einem Diktat gefolgt sein. Die Niederschrift von P und R – und wahrscheinlich in kurzem Abstand auch O – muß ab Ende August 1399 erfolgt sein. Die Abschrift S hingegen erfolgte später. Eine Datierung läßt sich nur dann aufstellen, wenn S auf P zurückzuführen wäre, da der Korrektor von P, der auch die beiden neuen Dokumente eingefügt hat, in einer Randbemerkung den Tod des *Robertus Cordellerii* (März 1400) fast schadenfroh mitteilte⁹⁹⁴.

Nach der relativ genauen Datierung der *Informatio seriosa* stellte sich die Frage, was sie zu jenem Zeitpunkt bezwecken sollte. Dabei wurden zunächst die Theorien EHRLES und GIRGENSOHNS hinterfragt, welche die *Informatio seriosa* nicht nur in engen Zusammenhang mit dem ersten großen Traktat Benedikts XIII. *De novo subscismate* mit dem Incipit: *Quia ut audio* bringen, sondern gar als Anfangstext oder Einleitung zu einem umfangreichen, wenn auch nie abgeschlossenen Gesamtwerk über das Subschisma einordnen. Für diese Einordnung spricht zum einen, daß drei der vier Abschriften, nämlich P, R und S, in den jeweiligen Codices vor den Traktat *Quia ut audio* eingebunden sind, zum anderen ein Selbstzitat des Papstes, in dem dieser (nach der Subtraktion Aragóns 1417) den Leser zur Lektüre des Traktats auffordert: *legat tractatum, qui intitulatur „De novo subscismate“ et incipit „Sequitur informatio seriosa“, alias incipit „Quia ut audio“*⁹⁹⁵.

Es ließen sich allerdings bei einer eingehenden Prüfung der einzelnen Texte der *Informatio seriosa* keine genauen Bezüge nachweisen, welche diese von ihrer eigenen Aussage oder Zielsetzung her in Verbindung zu einer anderen, nachfolgenden Schrift oder einem geplanten Gesamtwerk bringen. Obwohl Benedikt XIII. möglicherweise schon „nicht zu lange nach dem September 1398“ mit der Niederschrift des Traktats „begonnen haben wird“⁹⁹⁶, also deutlich früher als mit der *Informatio seriosa* selbst, gibt ihr Verfasser keine beabsichtigte Verknüpfung mit jenem zu erkennen. Dürfte man in einem solchen Fall nicht erwarten, daß im zweiten Teil, also dem Bericht mit dem Abfall der Kardinäle und dem damit provozierten Subschisma zumindest einmal der von ihm selbst verwendete oder gar geprägte Begriff *subscisma* zu lesen wäre? Der

⁹⁹³ S. dazu Kapitel III. 4. d) hier besonders die Randglossen Ravats zu den Textabschnitten vor dem Eintreffen der Gesandtschaft *Et ante omnia, Ex premissis* und *Interim* und auch zu dem erzählenden Text *Duces igitur*, der wahrscheinlich auch erst 1399 entstanden ist und nicht aus einer Tagebuchaufzeichnung stammt.

⁹⁹⁴ S.o. Kapitel II. 1. a) und Fn. 304.

⁹⁹⁵ Das Zitat Benedikts XIII. in einer Schrift gegen die Subtraktion Aragóns, zitiert bei GIRGENSOHN 205. Vgl. dort auch die Argumentation.

⁹⁹⁶ GIRGENSOHN, 203.

Entschluß, die *Informatio seriosa* als Einleitungstext zu einem geplanten gewaltigen Werk mit den juristischen Begründungen für seinen Standpunkt und seine Handlungen über das Subschisma auszuwählen, könnte frühestens nach ihrer Fertigstellung gereift sein, vielleicht noch während der Niederschrift des ersten Traktats *Quia ut audio*⁹⁹⁷, der sich in mehreren Punkten auf die *Informatio seriosa* bezieht⁹⁹⁸. Diese These ist bei Betrachtung der einzelnen Stufen, die die *Informatio seriosa* durchgemacht hat, nicht sehr wahrscheinlich⁹⁹⁹. Daß Benedikt XIII. freilich Jahre später in Peñíscola die *Informatio seriosa* als eine Einleitung zu verwenden beabsichtigte und wahrscheinlich damit die beiden Schriften aus der Zeit der Gefangenschaft auf diese Weise zusammenfassen wollte, steht außer Zweifel. Darüber hinaus muß festgehalten werden, daß die *Informatio seriosa* von ihrem Aufbau und ihrer Aussage her durchaus als Einleitung zu einem Kompendium über das Subschisma geeignet ist. Angefangen von dem Wahlversprechen über die gemeinsam mit den Kardinälen erarbeiteten einzigen Weg zur Einheit der Kirche, den er dann in dem förmlichen Schriftstück *Cum dudum* ausführlich darlegte, den Obödienzentszug Frankreichs, den Abfall der Kardinäle¹⁰⁰⁰, über Kampf, Verwundung, den Tod seiner Anhänger und Entbehrungen bis zur Kapitulation überliefert sie das ganze für einen Einleitungstext passende Spektrum über der ersten fünf Jahre des Pontifikats. Dennoch ist damit die Frage nicht eindeutig beantwortet, was die *Informatio seriosa* sein sollte und warum und für wen sie geschrieben wurde.

Der Plan, eine *Informatio seriosa* zu schreiben, scheint nunmehr eher situationsbedingt in die Tat umgesetzt worden zu sein, als die Lage Benedikts XIII. auf einem Tiefpunkt angelangt war. Es mußte etwas geschehen, um allen Christen, *universis Christi fidelibus*, wie er es später in der zweiten Fassung ausdrückte, Informationen¹⁰⁰¹ zukommen zu lassen. Sie mußten in einer Denkschrift mit einer gewissenhaften Abfolge von Tatsachen und Dokumenten über alles unterrichtet werden, was zur Zeit der Anwesenheit der Herzöge in Bezug auf den Papst passiert war, von der Rechtschaffenheit seiner Haltung und dem Unrecht, das ihm, dem Papst, und seinen wenigen Getreuen angetan wurde. Dazu genügte eine ausführliche Darstellung des ersten Jahres seines Pontifikats, die seine unmißverständliche Auslegung des einzigen erfolgversprechenden Weges zur Union und das beginnende Zerwürfnis sowohl mit der königlichen Gesandtschaft Frankreichs als auch mit den Kardinälen ausdrückte. In diesem Teil

⁹⁹⁷ Benedikt XIII. war mehrere Jahre mit der Niederschrift des Traktats über das Subschisma beschäftigt. Vgl. GIRGENSOHN, 203ff.

⁹⁹⁸ Vgl. EHRLE VII, 553-571.

⁹⁹⁹ Der Traktat war, wie GIRGENSOHN nachgewiesen hat, erst nach mehreren Jahren, jedoch noch vor der Restitution der Obödienz, abgeschlossen. Vgl. GIRGENSOHN 204.

¹⁰⁰⁰ Benedikt XIII. bezeichnet mit dem Abfall seiner Kardinäle den Beginn des Subschismas.

¹⁰⁰¹ Auch hier bietet die zweite Fassung die bessere Erklärung dessen was berichtet werden sollte – s.o. Kapitel IV. 2. Zum Begriff *Informatio seriosa* s. III. 3. sowie Fn. 579.

offenbarte sich der Papst in der Verteidigung seines göttlichen Amtes und der gemeinsam mit seinen Kardinälen erarbeiteten Vorgehensweise. Während er unbeirrbar den einmal propagierten Weg verfolgte, ließen sich die meisten der Kardinäle von der königlichen Gesandtschaft umstimmen. Der zweite Teil, vier Jahre später, zeigt den Papst in einer Opferrolle. Für seine Überzeugung nahm er alle Gefahren auf sich und scheute weder Kampf, Belagerung noch Tod. Dementsprechend emotional wird über beide Zeiträume mit unmißverständlich spitzen Äußerungen gegen die Herzöge, die Universität Paris und die abgefallenen Kardinäle berichtet. Daß sich durch den Besuch der Gesandten aus Paris und Aragón in Avignon eine gewisse Besserung der gefährlichen Situation der Gefangenen eventuell schon während der Niederschrift einstellte, hatte offensichtlich auf die *Informatio seriosa* keinen Einfluß beziehungsweise ließ der Schreiber bewußt aus. Alle vier Kopien wurden unverändert niedergeschrieben, allein in S fehlt der abschließende Stoßseufzer, daß die heilige Mutter Kirche Schiffbruch erleide, wenn Christus nicht schnell Vorsorge treffe. In ihrer ersten Fassung scheint sie daher zunächst als Propaganda- oder Informationsschrift geplant und verfaßt worden zu sein. Offensichtlich wurde sie jedoch für den intendierten Zweck nicht verwendet. Nur eine der vier Abschriften, O, verließ eventuell den Papstpalast schon bald nach ihrer Fertigstellung. R wurde Zalva für seine Sammlung übergeben, allerdings nicht, um die breite Öffentlichkeit aufzuklären. Die anderen beiden, P und S, blieben beim Papst und fanden schließlich Eingang in seine Reisebibliothek.

Erst circa sechs Jahre später, als die Chance einer Realisierbarkeit der *via conventionis* aktuell wurde und die Aussicht bestand, die *Informatio seriosa* für eine neue Aufgabe zu verwenden, erfuhr sie eine Überarbeitung durch Ravat. Dieser warnte in ausführlichen Randglossen und einer alle Kritikpunkte zusammenfassenden Begutachtung des ersten Teils der *Informatio seriosa* nachdrücklich vor unüberlegten Formulierungen. Auch wenn die Überlegungen und Vorschläge dann doch keinen Einfluß auf die zweiten Fassung der *Informatio seriosa* ausübten, zeigen die Randglossen dennoch, daß die Schrift eine Neuauflage erfahren sollte, um für eine neue Aufgabe vorbereitet zu werden. Diese denkbare Neufassung der Schrift als ein *Factum*, das zu den erhofften Verhandlungen bei einem Schiedsverfahren, *via compromissi*, dienen sollte, wurde bisher nicht entdeckt. Pa ist nicht als ein solches anzusehen. Diese stellt in ihrer fragmentarischen Überlieferung in der Umschreibung der Texte nach den kritischen Anmerkungen beider Glossatoren nur den ersten Teil der *Informatio seriosa* dar, ohne weiter die in der Begutachtung Ravats skizzierten Gesichtspunkte für die darauffolgenden Jahre ausgearbeitet zu haben. Ihre dritte Bestimmung fand die *Informatio seriosa* in einer umformulierten Fassung durch ihre Einbeziehung in dem Bericht mit dem der Papst auf dem Konzil seinen Pontifikat rechtfertigte.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß Papst Benedikt XIII. in der Zeit eines absoluten Tiefpunkts seines Pontifikats wahrscheinlich den Auftrag gab, die *Informatio seriosa* als Propaganda- oder Informationsschrift zu verfassen. In dieser Funktion wurde sie jedoch nicht benutzt, stattdessen in zwei weiteren Etappen mit einer jeweiligen Umformulierung ihrer Texte einer anderen Aufgabe zugeführt. In ihrer unveränderten Form jedoch erhielt sie als Einleitungstext zu einem geplanten juristischen Kompendium über das Subschisma eine neue Verwendung und fand demzufolge ihren Platz in drei Codices vor dem ersten großen Traktat Benedikts XIII. Somit ist die *Informatio seriosa* als eine kirchenpolitische Denkschrift zu bezeichnen.

Darüber hinaus ermöglichte die Analyse der *Informatio seriosa* eine neue differenzierte Beurteilung des Papstes und seines Pontifikats. Das bisher in der Historiographie deutlich dominierende negative Bild eines obstinaten, starrsinnigen, gar irrsinnigen Papstes kann für die ersten fünf Jahre, die in der *Informatio seriosa* angesprochen werden, in keiner Weise gelten. Es sollte ebenso wenig zu seiner Charakterisierung auf die folgenden neun Jahre bis zum Konzil von Perpignan 1408 angewendet werden, in denen Benedikt XIII. immer wieder von neuem seinen Unionswillen, verbunden mit der Bereitschaft, große Strapazen und Gefahren auf sich zu nehmen, bewiesen hat. Gerade seine vielgescholtene *obstinacio* verbot ihm, gegen sein Rechtsgefühl und seine Verantwortung für sein heiliges Amt gegenüber Gott und der heiligen Mutter Kirche zu handeln – wie er es immer wieder betonte – und sich dem Willen der weltlichen Macht zu beugen. Das erforderte viel Mut, Kraft und Standhaftigkeit. Für diese Beurteilung ist eine Anerkennung der Rechtsgültigkeit des avignonesischen Papsttums oder dessen Ablehnung ohne Bedeutung.

Pedro de Luna war einstimmig von dem Kardinalskollegium zum Papst gewählt worden und hatte mit jenem gemeinsam die *cedula* unterschrieben, in der als letzte Konsequenz, jedoch erst nach Scheitern aller anderen Möglichkeiten, der Rücktritt beschritten werden mußte, um das Schisma zu beenden. Mit Unterstützung der weltlichen Herrscher hätte die von ihm zusammen mit seinen Kardinälen erarbeitete und propagierte *via conventionis* möglicherweise zu einem relativ schnellen Erfolg geführt¹⁰⁰². Doch der Pontifikat Benedikts XIII. war von Anfang an zum Scheitern verurteilt, wie es in der *Informatio seiosa* deutlich zum Ausdruck kommt. Die schon zu viele Jahre andauernde Kirchenspaltung, der politische Interessenkonflikt unter den regierenden

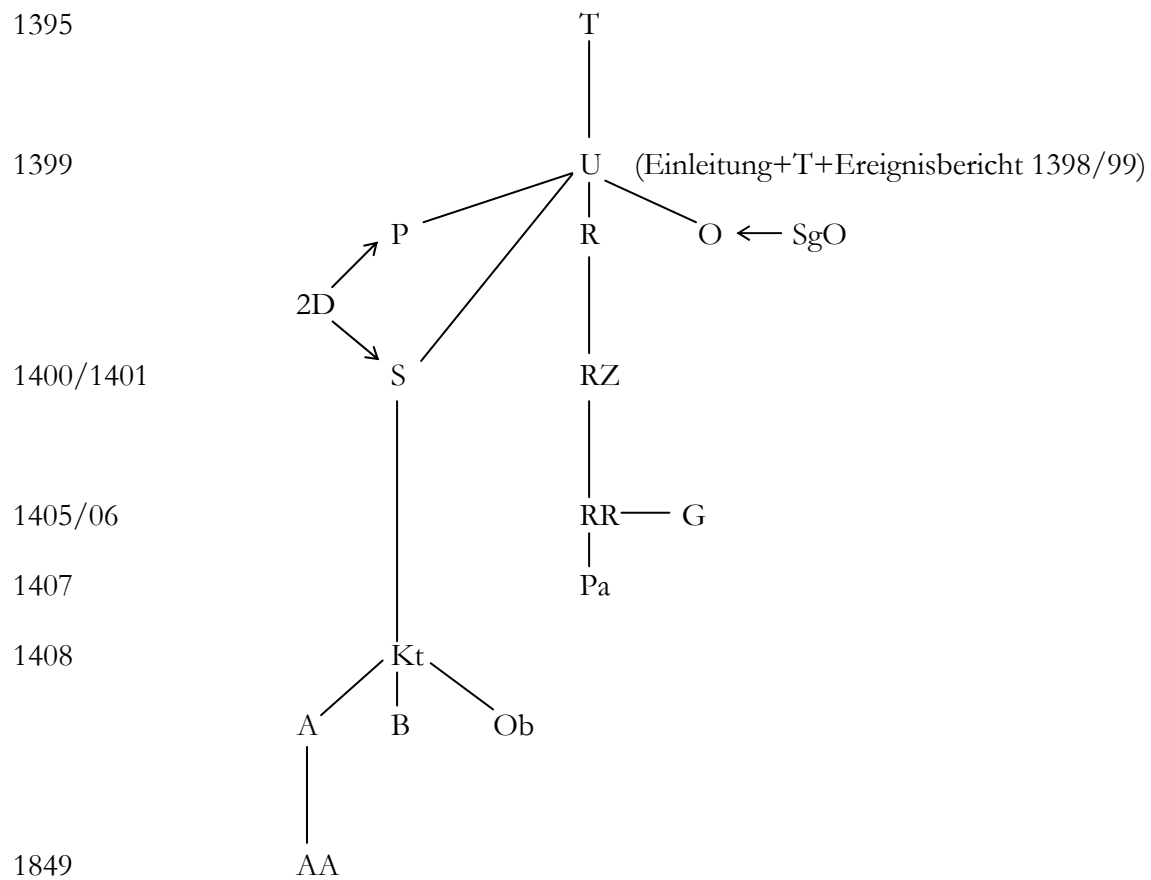
¹⁰⁰² Wie recht Benedikt XIII. mit seiner Vorstellung von dem für ihn einzig heilsamen Weg hatte, beweist die Zeit des Obödienzenzugs, in der die Einheit der Kirche trotz massiver Bemühungen von französischer Seite, nicht vorangekommen ist.

Machthabern beider Obödienzen, die ideologischen, in ihrer Einseitigkeit unrealistischen, undurchführbaren Ideen und Forderungen der Universität Paris und die hauptsächlich auf ihre eigene Sicherheit bedachten Kardinäle schwächten die Position des Papstes in einer Weise, die eine Durchführung seines Unionsprogramms unmöglich machte. Sein bereits acht Monate nach seiner Wahl geforderter Rücktritt hätte einerseits das Eingeständnis eines vor sechzehn Jahren begangenen schweren Fehlers bedeutet – und zwar nicht nur der damals beteiligten Kardinäle, sondern ebenfalls der Herrscher und Länder, die sich derzeit für Clemens VII. entschlossen hatten, allen voran Frankreich; andererseits aber wäre das avignonese Papsttum der Willkür des französischen Hofes preisgegeben worden.

Die Berichte in der *Informatio seriosa* lassen für den Zeitraum der ersten fünf Jahre des Pontifikats in ihren drei Entwicklungsstufen aus einem Zeitraum von neun Jahren (1399-1408) das Bild eines unbeirrbaren, unbestechlichen und für seine Überzeugung, seinen göttlichen Auftrag und das Recht des Heiligen Stuhls kämpfenden Papstes erkennen, der bis zur Selbstaufgabe das ihm übertragene Amt verteidigte und dabei einen ernsthaften Unionswillen betonte, der die eigene Abdankung bei Einhaltung der erforderlichen Prämissen mit einschloß. Dieses Bild von der Persönlichkeit Benedikts XIII., das die überlieferten Texte der *Informatio seriosa* zu erkennen geben, konnte durch einen Textvergleich sowohl mit zeitgleichen Aufzeichnungen wie auch mit protokollierten Aussagen neun Jahre später, wenn auch hier mit gezielt negativer Tendenz, bestätigt werden. Seine *obstinacio* bewahrte ihn davor, seinen hohen Auftrag zu verraten und sich dem traurigen Vorbild eines Großteils seiner Kardinäle anzuschließen, die sich, bestechlich und ängstlich auf ihre Pfründen bedacht, dem Schutz des französischen Königs auslieferten.

Trotz einer gewissen Parteilichkeit und Einseitigkeit der erzählenden Texte, die jeder Selbstdarstellung eigen sind, wie sie sich auch in der *Informatio seriosa* ausdrücken, halten diese einem kritischen Vergleich im Hinblick auf die korrekte Wiedergabe der Ereignisse stand. Von daher ist der harte, kompromisslose Einsatz Benedikts XIII. in den ersten fünf Jahren seines Pontifikats nicht hoch genug einzuschätzen.

VI. Stemma



- T = verlorengegangene Tagebuchaufzeichnungen von 1395
 U = hypothetische Urfassung von 1399 (Einleitung+T+Ereignisbericht 1398/99)
 P, R, O, S = die vier Handschriften der ersten Fassung der *Informatio seriosa* von 1399
 SgO = Sondergut von O
 2D = zwei Dokumente
 RZ = Randglossen von Martín de Zalva
 RR = Randglossen von Pierre Ravat
 G = Begutachtung von Pierre Ravat
 Pa = Fragment
 Kt = der auf dem Konzil verlesene Text
 A, B, Ob (Ottoboniani) = die zweite Fassung der *Informatio seriosa* in den drei offiziellen Abschriften der Konzilsakten von 1408
 AA = neuzeitliche Abschrift von A

VII. Liste der Päpste und Kardinäle

VII. 1. Päpste des Großen Abendländischen Schismas

Avignon/Rom

Gregor XI., Pierre Roger de Beaufort
30. XII. 1370 – 27. III. 1378

Rom

Urban VI., Bartholomeo Prignano,
Bf. v. Neapel
8. IV. 1378 – 15. X. 1389

Bonifaz IX., Pietro Tomacelli/Neapel
Kardinal Diak. vor VIII. 1378 (Urban VI)
2. XI. 1389 – 1. X. 1404

Innozenz VII., Cosimo dei Migliorati/Sulenona
Kardinal 18. XII. 1389 (Bonifaz IX.)
17. X. 1404 – 6. XI. 1406

Gregor XII., Angelus Correr (Angelo Correiro)
Kardinal 2. VI. 1405 (Innozenz VII.)
30. XI. 1406 – 4. VII. 1415 († 22. XII. 1419)

Pisa

Alexander V., Petros Philargis/Grieche, Ebf. v. Mailand
Kardinal 30. VIII. 1405 (Innozenz VII.)
26. VI. 1409 - 1410

Johannes XIII., Baldassare Cossa/Neapel
Kardinal Diak. 27. II. 1405 (Innozenz VII.)
17. V. 1410 – 29. V. 1415 († 22. XI. 1419)

Konstanz

Martin V., Odo Colonna
Kardinal 11. VI. 1405 (Innozenz VII.)
11. XI. 1417 – 20. II. 1431

Avignon

Clemens VII., Robert Graf v. Genf
Kardinal Presb. 30. V. 1371 (Gregor XI.)
20. IX. 1378 – 16. IX. 1394

Benedikt XIII., Pedro de Luna/Aragón
Kard. Diak. 20. XII. 1375 (Gregor XI.)
28. IX. 1394 – (11. XI. 1417) 29. XI. 1422

Peñíscola

Clemens VIII., Gil Sanchez Muñoz
Kardinal 27. XI. 1422 (Benedikt XIII.)
10. VI. 1423 - 26. VII. 1429
(† 1447 als Bf. v. Mallorca)

VII. 2. Kardinäle

VII. 2. 1. Kardinäle zur Zeit der Papstwahl am 28. Sept. 1394¹⁰⁰³

Hugo de S. Martial (Tutelensis), creat. 17. IX. 1361 diac. S. Mariae i. Porticu, † 1403, Avenione

Guillelmus/Guillaume d'Aigrefeuille (Lemovicensis), creat. 12. V. 1367 presb. S. Stephani i. Celio Monte,
† 13. I. 1401, Avenione

Petrus Corsini (Florentinus), creat. 7. VII. 1370 presb. S. Laurentii i. I., ep. Portuensis,
voc. Florentinus, † 16. VIII. 1405, Avenione

Petrus/Pierre de Vergne (Tutelensis), creat. 30. V. 1371 diac. S. Mariae in Via lata, † 6. X. 1403, Avenione

Guido/Guy de Malesset (Tutelensis), creat. 20. XII. 1375 presb. S. Crucis i. Hieros., 1383 ep. Praenestinus, *voc. Pictavensis od. auch Penestrinus (Prenestinus)*, † 8. III. 1412, Parisiis

Johannes/Jean de la Grange (Bellovacensis), creat. 20. XII. 1375 presb., 1379 ep. Tusc.,
voc. Ambiacensis, † 24. IV. 1402, Avenione

Petrus/Pedro de Luna (Aragón), creat. 20. XII. 1375 diac. sanctae Mariae in Cosmedin, *voc. Aragoniae*, papa el. 28. IX. 1394, † 29. XI. 1422, Peñíscola

Nicolaus/Nicolò Brancaccio (Neapolitanus), creat. 18. XII. 1378 presb. S. Marci (?), ep. Albanensis,
voc. Cusentinus od. auch Albanensis, † 29. VI. 1412, Florentiae

Leonardus de Rossi (Giffonensis), creat. 13. XII. 1378 presb. S. Sixt., *voc. de Giffone*, † post 17. III. 1407, Avenione (?)

Galeotus Tarlati de Petramala (Arentinus), creat. 18. XI. 1378 diac. S. Agathae sancti Georgii ad velum aureum, *voc. de Petramala*, † c. 1396, Viennae

Bertrandus de Chanac (Lemovicensis), creat. 12. VIII. 1383 diac. abs., 21. XI. 1384 presb. abs. S. Potentianae, *voc. Hierosolymitanus*, † 21. V. 1404 (?), Avenione

Amedeus marchio de Saluzzo (Pedemontanus), creat. 23. XII. 1383 diac. S. Mariae novae, *voc. Salutiarum*, † 28. VI. 1419, St. Donati Viennens. dioc.

Johannes/Jean de Neuchatel/Neufchâteau (Burgundus), creat. 23. XII. 1383 presb. abs. SS. IV Coronatorum,
voc. de Novocastro, † 4. X. 1398, Avenione

Thomas Amanati (Pistoriensis), creat. 12. VII. 1385 presb. S. Praxedis, *voc. Neapolitanus*,
† 6. XII. 1396

¹⁰⁰³ Vgl. EUBEL I, s. acuh SOUCHON II, 285-294 und EHRLE, V, 401, Fn. 1.

Johannes Piacentini (Parmensis), creat. 12. VII. 1385 presb. abs., tit. S. Cyriaci in Thermis, *voc. Venetiarum*, † 9. V. 1404

Johannes de Murolio (Claramontanae) creat. 12. VII. 1385 presb. S. Vitalis, *voc. de Murolio*, † 10. II. 1399, Avenione

Johannes Fraczon-Alarmet de Brogny (Annesiacus), creat. 12. VII. 1385 presb. S. Anastasiae, *voc. Vivarensis*, † 16. II. 1426, Romae

Petrus/Pierre de Thury (Burgundus), creat. 12. VII. 1385 presb. S. Susannae; *voc. Malleacensis*, † 9. XII. 1410, Avenione

Jacobus princeps de Aragon (Hispanus), creat. 1387 incunte presb. absens, ep. Sabinensis, *voc. Valentinus*, † 30. V. 1396, in Hispania

Martinus/Martín de Zalva (Pampilonensis), creat. 21. VII. 1390 presb. abs S. Laurentii in Lucina, *voc. Pampilonensis*, † 22. X. 1403, Salone

Johannes/Jean Flandrin (Vivariensis), creat. 17. X. 1390 presb. abs. SS. Johannis et Pauli, *voc. Auxitanus*, † 1414

Petrus/Pierre Girard (St. Symphorianus Lugd. dioc.), creat. 17. X. 1390 presb. abs. S. Petri ad vincula, *voc. Aniciensis s. de Puteo*, † 9. X. 1415, Avenione

Guilelmus de Vergy (Burgundus), creat. 17. IV. 1391 presb. abs. S. Caeciliae, *voc. de Vergeyo*, † post 21. IV. 1407

Petrus/Pedro Fernandes (de Frias Burgens. dioc.), creat. 24. I. 1394 presb. abs. S. Praxedis, *voc. Hispaniae*, † 9. IX. 1420, Florentiae

VII. 2. 2. Kardinalskreationen Benedikts XIII.

Petrus Blavi/Pierre Blau (Gabalitanus), creat. 24. XII. 1395 diac. S. Angeli, *voc. S. Angeli senior*, † 12. XII. 1409, Avenione

Ferdinandus/Fernando Perez de Calvillo (Aragón), creat. 22. IX. 1397 presb. bas. SS. XII. Apostulorum, *voc. Tirasonensis*, † 1404

Gaufridus Boil (Aragón), creat. 22. IX. 1397 diac. S. Mariae in Aquiro, † 7. XI. 1402

Petrus/Pedro Serra (Valentin. dioc.), creat. 22. IX. 1397 abs. S. Angeli in Piscina, *voc. Cataniensis*, † 8. XI. 1405

Berengarius de Anglesola (Ilerdensis dioc.), creat. 21. XII. 1397 presb. S. Clementis, *voc. Gerundensis*, † 26. VIII. 1408

Bonifacius/Bonifacio Amanati (Pistoriensis), creat. 21. XII. 1397 diac. S. Adriani, *voc. Adrian*, † 19. VII. 1399, Aquis mortuis

Ludovicus/Louis dux de Bar (Lotharingus), creat. 21. XII. 1397 diac. S. Agathae, *voc. de Bar*,
† VII. 1430

Michael de Zalva (Pampilonensis), creat. 9. V. 1404 diac. S. Georgii ad vel. aur.,
voc. Pampilonensis, † 16. VIII. 1404, apud portum Herculis Monacci

Antonius de Challant (Sabaudus), creat. 9. V. 1404 diac. S. Mariae in via lata, *voc. de Chalanco*,
† 4. IX. 1418, Lausanne

Ludovicus/Ludovico Fieschi (Januensis), creat. (Urbanus VI.) 17. XII. 1384 diac. abs. S.
Adriani, 18. X. 1404, c. 1409 exeunte, † 3. VI. 1423, Romae

Petrus/Pierre comes de Foix (Fuxensis), creat. 22. IX. 1408 presb. S. Steph. in Coel. Monte,
voc. de Fuxo, † 13. XII. 1463, Avenione

Johannes/Juan Murillo (Hispanus), creat. 22. IX. 1408 presb. S. Laur. in Damaso, *voc. Montis
Aragon.*,
† 8 c. X. 1420, Romae

Johannes/Jean comes de Armagnac (Vasco), creat. 22. IX. 1408 tit. ?, *voc. Armaniaci*,
† c. X. 1408, Perpiniani

Carolus de Urries (Aragón), creat. 22. IX. 1408 diac. S. Georgii ad velum aureum, † 9. X. 1420,
Romae

Alfonsus de Carillo (Castellanus), creat. 22. IX. 1408 diac. S. Eustachii, *voc. S. Eustachii*,
† 14. III. 1434, Basileae

Petrus/Pedro de Fonseca (Lusitanus), creat. 22. IX. 1408 diac. S. Angeli, † 20. VIII. 1422,
Valeriae

Petrus de Rabat/Pierre Ravat (Fuxensis), creat. 22. IX. 1408 tit. ?, *voc. Tolosanus*, † 1416,
Barchinone

VII. 2. 3. Kardinalskreationen am 27. Nov. 1422

Julian de Lobo

Jimeno Dahe

Domingo Bonnefoi

Jean Carrier (10. VI. 1423 – 26. VII. 1429 Papst Clemens VIII.)

VIII. Personenregister

Alexander V., Petros Philargis (1409–1410) 4, 6, 18, 31, 49, 113, 204

Alfonso de Carillo, Kardinal 31, 207

Alfonso de Jaën 26

Alfonso II, König von Aragón († 1196) 31

Alfonso V, König von Aragón, Neapel und Sizilien (†1458) 8, 33, 176

Alfonso XI von Kastilien, Vater von Pedro I und Enrique II de Trastámara (1312-1350) 24

Alvarus Martini, *doctor utriusque iuris*, 26

Amadeo de Saluzzo, *voc. Salutiarum*, Kardinal 88, 89, 90, 205

Andreas von Anjou, Gemahl von Johanna I. von Neapel 3

Anton de Chalant/Antonius de Challant, Kardinal 31, 46, 128, 172, 173, 175, 207

Antonio Tavera y Almazán, Bf von Salamanca, dann Bf. von Cuenca 60

Antonius de Butrio/Budrio, Jurist aus Bologna 60

Benedikt XIII., Pedro de Luna (1394-1417/ † 1422)

Berengarius de Anglesola, *voc. Gerundensis*, Kardinal 31, 87, 96, 120, 173, 206

Bertrand de Charnac, *voc. Hierosolymitanus*, Kardinal 205

Bonifacius Amanati, *voc. s. Adriani*, Kardinal 71 87, 89, 96, 97, 103, 131, 192, 206

Bonifaz IX., Pietro Tomacelli (1389–1404) 2, 3, 4, 6, 18, 29, 31, 51, 68, 79, 85, 86, 116, 121, 122, 123, 128, 136, 167, 186, 187, 204

Carlos III, *el Noble* (1387-1425) von Navarra 28, 60, 91, 125

Carlos/Carolus de Urries, Kardinal 31, 207

Charles V von Frankreich (1364-1380) 3, 27, 67

Charles VI von Frankreich (1380-1422) 12, 20, 30, 31, 67, 68, 70, 74, 85, 86, 91, 107, 119, 120, 127, 160, 161, 171, 172, 180, 181, 188, 189

Clemens VII., Robert Graf von Genf (1378-1394) 1, 2, 3, 4, 7, 11, 12, 13, 18, 26, 27, 28, 29, 32, 33, 40, 51, 68, 69, 70, 71, 72, 79, 85, 86, 90,

99, 111, 117, 123, 125, 159, 172, 176, 195, 202, 204

Clemens VIII., Gil Sanchez Muñoz (Papst 1423-1429, † 1447 als Bf. v. Mallorca) 204

Colard de Calleville, Repräsentant Frankreichs 187

Diego de Anaya Maldonado, Bf. von Cuenca, 59

Dietrich von Niem/Nieheim 25, 26, 128

Dominique/Domenico Bonnefoi, Kardinal (letzte Kreation Benedikts XIII. am 27. Nov. 1422) 33, 205

Don Juan Martínez de Luna, Vater von Pedro de Luna/Benedikt XIII. 22, 24

Doña María Pérez de Gotor, Mutter von Pedro de Luna/ Benedikt XIII. 22

Élie de Lestrangle, Bf. von Sainte, Bf. von Puy 109

Enrique II de Trastámara, König von Kastilien (1369-1379), Sohn von Alfonso XI und unehelicher Halbbruder von Pedro I 24, 26

Enrique III von Kastilien, Sohn von Juan I (1390-1406) 124

Eugen IV. (1431-1447) 49, 50

Fernando I von Aragón, Bruder von Enrique III von Kastilien (1412-1416) 32

Fernando Perez de Calvillo, *voc. Tirasonensis*, Kardinal 31, 87, 96, 109, 119, 122, 136, 161, 180, 187, 206

Francesc Climent Zapera, Bf. v. Barcelona u. Ebf. v. Zaragoza 37, 176

Francisco Rovira, Sekretär Benedikts XIII. 53, 54, 55

François de Chassenage, französ. Gesandter 90, 95, 192

François de Conzié, Ebf. von Narbonne 50, 68, 90, 95, 105, 192

François de Vinay, Seneschall von Beaucaire 90, 95, 190

Galeotus Tarlati de Petramala, *voc. de Petramala*, Kardinal 73, 74, 138, 162, 203

Gaufridus Boil, Kardinal 87, 96, 119, 205

Geoffroy le Meingre, *gen. Boucicaut*, Herr der Burg von Boulbon (Borbonum) 31, 54, 88, 96, 126, 190

Georges de Marle, Seneschall der Provence 90 95, 190

Geraldus Alamanni de Cervilione, aragones. Gesandter 98

Gian Galeazzo Visconti von Mailand, Schwiegervater des Herzogs von Orléans 68

Gil Carillo de Albornoz, Kardinal 25

Gilles de Bellemère/*Aegidius de Bellamara*, der Bischof von Avignon 74, 109, 129, 160 178 179

Gilles Dechamps/des Champs (Egidius de Campis), Theologe, 1408 Bf. von Coutances 68, 86, 89, 185, 187

Gontier Col, königlicher Sekretär 20, 79, 99, 106, 107, 108, 109, 110, 113, 126, 181

Gregor XI., Pierre Roger de Beaufort (1370-1378) 2, 25, 125, 204

Gregor XII., Angelus Correr (Papst 1406-1415, † 1419) 4, 5, 6, 14, 31, 32, 62, 113, 128, 169, 170, 171, 204

Guilelmus Narbonensii de Villa Maiori, 92

Guillaume Boissratier/*Guillermus Bofraterii, utr. iuris doctor*, französ. Gesandter in Pisa 23, 115

Guillaume d'Aigrefeuille, Kardinal 73, 205

Guillaume de Vergy, *voc. de Vergeyo*, Kardinal 80, 140, 182, 203

Guy de Malesset, *voc. Pictavensis od. Prenestinus*, Kardinal 30, 31, 88, 89, 90, 91, 109, 113, 128, 140, 162, 172, 188, 205

Guy oder Guignon Flandin (*Guigo Flandini* oder *Flandrini*), Konzilssekretär in Perpignan 31, 172, 175, 176, 187

Heinrich von Langenstein, Theologe 67

Hugo de S. Martial, Kardinal 73, 80, 177, 182, 205

Innozenz VI., (1352-1362) 15, 23, 24, 51, 135

Innozenz VII., Cosimo dei Migliorati (1404-1406) 6, 14, 31, 62, 122, 123, 124, 134, 149, 167, 170, 204

Isabelle, Tochter des französischen Königs Charles VI 86

Jacobus princeps de Aragon, *voc. Valentinus*, Kardinal 206

Jaime I, König von Aragón 32

Jaime II, König von Aragón 32

Jacques de Molay, letzter Großmeister des Templerordens († 1314) 32

Jean Canart, Bf. von Arras, 1387 Kanzler von Burgund 80, 86, 109, 182

Jean Carrier (Johannes de Thurena), Kardinal (letzte Kreation Benedikts XIII. am 27. Nov. 1422) 33, 207

Jean Courtecuisse/*Breviscoxe*, Magister an der Universität Paris 185

Jean de Fontaines, französischer Gesandter 119

Jean de la Grange, *voc. Ambiacensis*, Kardinal 125, 138, 140, 141, 162, 182, 205

Jean le Meingre, *gen. Boucicaut*, Marschall von Frankreich 31, 88, 124, 169, 173

Jean *sans peur*, Duc de Bourgogne, Sohn von Philippe *le Hardi* (1404-1419) 173

Jean, Duc de Berry, Bruder von Charles V († 416) 7, 28, 31, 67, 69, 75, 91, 108, 109, 111, 112, 120, 124, 129, 133, 139, 145, 160, 165, 169, 180, 181, 182, 186, 188

Jerónimo Zurita, Biograph Benedikts XIII. 13, 14, 24, 29, 121, 126

Jimeno Dahe, Kardinal (letzte Kreation Benedikts XIII. am 27. Nov. 1422) 33, 54, 207

Johanna I. von Neapel († 1382) 3

Johannes de Murolio, *voc. de Murolio*, Kardinal 204

Johannes de Neuchatel/de Neufchâteau, *voc. de Novocastro*, Kardinal 92, 203

Johannes Flandrin, *voc. Auxitanus*, Kardinal 87, 172, 187, 204

Johannes Fraczon-Alarmet de Brogny, *voc. Vivarensis*, Kardinal 30, 31, 172, 205

Johannes Piacentini, *voc. Venetiarum*, Kardinal 204

Johannes Roderici, cantor Palentinus (Palencia) Bf. von Jaén 26

Johannes XXIII., Baldassare Cossa (1410–1415, † 1419) 5, 6, 7, 18, 31, 49, 68, 123, 179

Juan I von Kastilien, Sohn von Enrique II de Trastámara (1379-1390) 26

Juan I, König von Aragón (1387-1396) 28, 98

Julián de Loba, Kardinal (letzte Kreation Benedikts XIII. am 27. Nov. 1422) 33

Karl III. von Anjou-Durazzo († 1386) 3, 123

Konrad von Gelnhausen, Theologe u. Professor an der Universität Paris 67

Ladislaus von Anjou-Durazzo, König von Neapel und Ungarn (1377-1414) 123, 172

Leonardus de Rossi, *voc. de Giffone*, Kardinal 76, 138, 207

Leonor de Guzmán, Mutter von Enrique de Trastámara, († 1351) 24

Louis de Voulte, französischer Gesandter 90, 95, 192

Louis I, Duc d'Anjou, Bruder von Charles V, 1380 von Johanna I. adoptiert († 1384) 3, 67

Louis II, Duc d'Anjou, geb. 1377, 1389 König von Sizilien, 1390 König von Neapel († 1417) 30, 123, 170

Louis, Duc d'Orléans, Bruder von Charles VI (1372-1407) 2, 8, 30, 32, 45, 67, 68, 75, 80, 81, 86, 91, 98, 119, 120, 121, 127, 133, 147, 158, 160, 168, 169, 172, 180, 189

Louis/Ludovicus, Duc de Bar, *voc. de Bar*, Kardinal 31, 87, 206

Martín de Alpartil, Biograph Benedikts XIII. 7, 8, 13, 14, 19, 20, 25, 30, 33, 49, 71, 85, 87, 88, 92, 98, 100, 120, 121, 122, 123, 131, 132, 169, 170, 174, 185, 186, 188, 196

Martín de Zalva, *voc. Pampilonensis*, Kardinal 28, 29, 37, 38, 43, 45, 53, 54, 55, 57, 73, 80, 81, 87, 89, 96, 101, 103, 105, 110, 117, 118, 119, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 135, 141, 144, 145, 146, 148, 149, 152, 156, 162, 163, 164, 176, 177, 181, 182, 183, 185, 198, 200, 203, 205

Martín I, *el Humano*, König von Aragón, Bruder von Juan I (1397-1410) 123, 187

Martin V., Odo Colonna (1417-1431) 1, 5, 11, 12, 31, 32, 49, 48, 49, 175, 204

Mathieu Sancy, Sekretär des franz. Königs 108

Michael de Zalva, *voc. Pampilonensis*, Kardinal 207

Michel Pintoin, Mönch von St-Denys 20, 67, 74, 79, 85, 106, 107, 108, 157, 158, 183, 184, 186

Nicolas de Clémanges, Theologe, päpstl. Bibliothekar u. Sekretär 5, 6, 29, 68

Nicólas Rosell, letzter Kardinal des Königreiches Aragón bis Pedro de Luna, † 1362 25

Nicolò Brancaccio, *Albanensis*, Kardinal 31, 110, 114, 115, 116, 126, 138, 140, 141, 162, 172, 185, 205

Onoreto Caetani, Graf von Fondi 3

Paul V., Camillo Borghese, Papst (1605-1621) 55

Pedro de Zagarriga, 1403-1407 Bf. von Llerida, dann 1407 bis 1418 Ebf. von Tarragona 124

Pedro Fernandes, *voc. Hispaniae*, Kardinal 206

Pedro I, *el cruel*, König von Kastilien (1350-1369) 24

Pedro IV, *el Ceremonioso*, König von Aragón (1336-87) 25, 28

Pedro Serra, *voc. Cataniensis*, Kardinal 87, 206

Petrus Blavi/Pierre Blau, *voc. s. Angeli senior*, Kardinal 31, 74, 91, 128, 129, 136, 160, 171, 178, 179, 206

Petrus/Pierre comes de Foix, *voc. de Fuxo*, Kardinal 31, 207

Petrus/Piero Corsini, *voc. Florentinus*, Kardinal 70, 73, 84, 129, 138, 162, 177, 180, 203

Petrus/Pedro de Fonseca, Kardinal 31, 205

Petrus/Pierre de Thury, *voc. Malleacensis*, Kardinal 30, 31, 88, 89, 90, 120, 128, 143, 162, 171, 206

Petrus/Pierre de Vergne, *voc. du Vergne*, Kardinal 203

Petrus/Pierre Girard, *voc. Aniciensis s. de Puteo*, Kardinal 31, 172, 206

Petrus Vimineti, Lizentiar der Rechte Benedikts XIII. Q 54

Philippe *le Hardi*, Duc de Bourgogne, Bruder von Charles V († 1404) 28, 65, 67, 69, 75, 80, 91, 101, 109, 120, 133, 145, 160, 161, 179, 188

Philippo Brancaccio, neapolitanischer Ritter, Bruder des Rinaldo Brancaccio 185

Pierre Beaulé, Bf. von Uzès 119

Pierre d'Ailly/*Pertus de Alliaco*, Theologe u. Prof. a. d. Universität Paris, 1395 Bf. von Puy, 1397 Bf. von Cambrai 68, 88, 120, 178

Pierre de Foix (der Ältere), Kardinal durch Johannes XXIII, Legat Martins V. 36, 49

Pierre le Roy, französischer Gesandter, Abt von Mont-Saint-Michel 119

Pierre Ravat/*Petrus Ravati*, Bf. von Mâcon, Bf. von St-Pons, Ebf. von Toulouse, Kardinal 31, 38, 43, 45, 47, 55, 57, 66, 87, 101, 103, 107, 109, 116, 117, 118, 122, 124, 125, 127, 133-167, 169, 171, 176-196, 198, 203, 207

Pius XI, Achille Ratti (1922-1939) 36

Regnault de Roffignac/*Reginaldus de Ruffignaco*, ein Ritter 74

Richard II., König v. England 1377-1399, † 1400
28, 86

Rinaldo/Rainaldus Brancaccio, Kardinal Urbans
VI. 185

Ruffillo Brancaccio, Marschall der Römischen
Kurie 74, 75

Simon de Cramaud, Ebf. von Reims, Patriarch
von Alexandria 7, 18, 28, 58, 70, 86, 87, 90, 91,
115, 120, 160, 170, 174, 187

Stephan von Bayern, Herzog von Wittelsbach,
Schwiegervater von Charles VI 85

Thomas Amanati, *voc. Neapolitanus*, Kardinal 205

Thomas de Spinola, Magister, Gesandter
Bonifaz' XI. 185

Urban VI., Bartholomeo Prignano (1378-1389)
2, 3, 4, 25, 26, 55, 67, 85, 121, 122, 125, 185, 186,
204

Urban VIII., Maffeo Barberini (1623-1644) 55

Vitalis de Castromaurano 128

William Gray, Bf. von Lincoln (1431-1436) 57

IX. Bibliographie

IX. 1. Abkürzungen und Siglen

ACC	Acta concilii Constanciensis
AHC	Annuario historiae conciliorum
AHP	Archivum historiae pontificiae
ALKMA	Archiv für Literatur- und Kirchengeschichte des Mittelalters
EHR	The English historical review
DBI	Dizionario Bibliografico degli Italiani
GER	Gran Enciclopedia Rialp
HJGG	Historisches Jahrbuch der Görres-Gesellschaft
LMA	Lexikon des Mittelalters
LTK	Lexikon für Theologie und Kirche
MThZ	Münchener Theologische Zeitschrift
QFGG	Quellen und Forschungen aus dem Gebiete der Geschichte
PÖHIR	Publikationen des Österreichischen Historischen Instituts in Rom
RQ	Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde u. für Kirchengeschichte
SFGG	Spanische Forschungen der Görres-Gesellschaft
TRE	Theologische Realenzyklopädie

B	<i>Acta concilii Perpinianensis</i> in: còd. 142, Arxiu Capítular de la Catedral de Barcelona
O	<i>Informatio seriosa</i> in: ms. 165B, Balliol College Library, Oxford
P	<i>Informatio seriosa</i> in: ms. lat 1478, BN, Paris
Pa	Fragment der <i>Informatio seriosa</i> in: ms. lat. 1479, BN, Paris
R	<i>Informatio seriosa</i> in: Armarium LIV t. 23, Archivio segreto vaticano, Rom
S	<i>Informatio seriosa</i> in: Ms. 2172, Biblioteca Universitaria, Salamanca
T	verlorene Tagebuchaufzeichnungen von 1395
U	hypothetische Urfassung von 1399 bestehend aus Einleitung+T+Ereignisbericht 1398/99
SgO	Sondergut von O
2D	zwei Dokumente
RZ	Randglossen von Martín de Zalva
RR	Randglossen von Pierre Ravat
G	Begutachtung von Pierre Ravat
F	hypothetisches <i>Factum</i>
Kt	der auf dem Konzil verlesene Text
A, B, Ob (Ottoboniani)	drei offizielle Abschriften der Konzilsakten
AA	= neuzeitliche Abschrift von A

ACB	Arxiu capítular de la Catedral de Barcelona, Barcelona
ASV	Archivio segreto vaticano, Rom
BCL	Balliol College Library, Oxford
BN	Bibliothèque nationale de France, Paris
BUS	Biblioteca Universitaria de Salamanca, Salamanca
Q	Quellenanhang

Ders.	Derselbe
F.	Folio
Fn.	Fußnote
hg.	herausgegeben
S.	Siehe
S.o.	Siehe oben
Vgl.	vergleiche

IX. 2. Gedruckte Quellen und Literatur

ALPARTIL, MARTIN DE, *Chronica actitatorum temporibus domini Benedicti XIII.*, ed. FRANZ EHRLE, QFGG, 12, Paderborn 1906.

ALTABELLA GARCIA, P. *Benedicto XIII, Papa*, GER, IV, Madrid 1971, 37-39.

AUTRAND, F., *Karl VI*, LMA V, 977f.

BALUZIUS, STEPHANUS, *Vitae Paparum Avenionensium*, II, Parisiis 1693, 1107-1130, Nr. 238.

BALUZE, ÉTIENNE/GUILLAUME MOLLAT, *Vitae Paparum Avenionensium hoc est Historia pontificum Romanorum*, 4 Bände, Paris 1914-22.

BARONIUS CAESAR/ODORICUS RAYNALUS et JAC. LADERCHIUS, *Annales ecclesiastici*, ed. AUGUSTINUS THEINER, XXVII, 1874.

BAUCELLS I REIG, JOSEP, *El Fons „Cisma d'Occident“ de l'Arxiu Capitular de la Catedral de Barcelona*. Catàleg de còdexs i pergamins, Barcelona 1985.

BAUMGARTEN, PAUL MARIA, *Aus Kanzlei und Kammer*, Freiburg i. Br. 1907.

BAYER, F. J., *Das Papstbuch*, München 1925.

BECKER, HANS-JÜRGEN, *Die Appellation vom Papst an ein allgemeines Konzil*, Köln Wien 1988.

BELTRÁN, ANTONIO, *Don Pedro de Luna, Papa Benedicto XIII: semblanza de un aragonés excepcional*, in: *VI centenario del papa Luna, Jornadas de estudio*, Calatayud-Illueca, 1994, Calatayud 1996, 371-379.

BELTRÁN DE HEREDIA, VICENTE, Hg., *Bullario de la Universidad de Salamanca (1219-1549)*, II, Salamanca 1966.

BLIEMETZRIEDER, FRANZ, *Literarische Polemik zu Beginn des Großen Abendländischen Schismas*. (Kardinal Petrus Flandrin, Kardinal Petrus Amelii, Konrad von Gelnhausen) *Ungedruckte Texte und Untersuchungen*, PÖHIR I, Wien, Leipzig 1910.

BLIEMETZRIEDER, FRANZ, *Das Generalkonzil im Großen Abendländischen Schisma*. Paderborn 1904

BOURGEOIS DU CHASTENET, LOUIS, *Nouvelle histoire du concile de Constance*, Paris 1718, *Preuves*.

BRANDMÜLLER, WALTER, *B(enedikt) XIII. (Pedro de Luna)*, LMA I, 1862-1864.

BRANDMÜLLER, WALTER, *Das Konzil von Konstanz 1414-1418*, Bd. I-II, Paderborn, München, Wien, Zürich ²1999, 1997.

BRANDMÜLLER, WALTER, *Zur Frage nach der Gültigkeit der Wahl Urbans VI. Quellen und Quellenkritik*, in: *AHC 6* (1974), 78-120. Auch in *DERS. Papst und Konzil im großen Schisma (1378-1431)*, *Studien und Quellen*, Paderborn, München, Wien, Zürich 1990, 3-41.

BRANDMÜLLER, WALTER, Die Gesandtschaft Benedikts XIII. an das Konzil von Pisa 1409, in: Konzil und Papst. Historische Beiträge zur Frage der höchsten Gewalt in der Kirche, Festgabe für Hermann Tüchle, hg. v. GEORG SCHWAIGER, München, Paderborn, Wien 1975, 169-206.

BRANDMÜLLER, WALTER, *Infelicitur electus fuit in Papam*. Zur Wahl Johannes XXIII., in: Papst und Konzil im großen Schisma (1378-1431), Studien und Quellen, Paderborn, München, Wien, Zürich 1990, 71-84.

BURGER, CHRISTOPH, Nikolaus von Clamanges, TRE 24, Berlin, New York 1994, 546-549.

VI Centenario del Papa Luna 1394-1994, Jornadas de Estudio, Calatayud-Illueca, 1994.

Chronique du Religieux de Saint-Denys, contenant le règne de Charles VI, de 1380 à 1422, publiée en latin pour la première fois et traduite par M. L. BELLAGUET, I-IV, d'une introduction par M. DE BRABANTE, Paris 1839. Nd. mit einer Einführung von BERNARD GUENÉE, Paris 1994

COUTAZ, G., I. Ch., Antoine de, Kard., LMA II, 1656f

CUTOLO, ALESSANDRO, Re Ladislao d'Angiò-Durazzo, Napoli ²1969.

D'ACHERY, D. LUCA (Ed.), *Spicilegium sive Collectio veterum aliquod scriptorum qui in Galliae bibliothecis delituerant*, I, Parisiis ²1723 (nd Farnborough, Hants., England 1967).

DECKER, W., Foix. 1. F., Pierre de d. Ä., LMA IV, 607

DU BOULAY (C. E. BULEUS), *Historia universitatis Parisiensis* IV, Parisiis 1668.

DYKMANS, MARC S. J., III, *Les textes Avignonnais jusqu'à la fin du Grand Schisme d'Occident*, Bruxelles, Rome, 1983.

EHRLE, FRANZ, Aus den Acten des Afterkonzils in Perpignan 1408, ALKMA V (1889/1956), 394-492.

EHRLE, FRANZ, Neue Materialien zur Geschichte Peters von Luna (Benedicts XIII.), ALKMA VI (1892/1956), 139-308.

EHRLE, FRANZ, Neue Materialien zur Geschichte Peters von Luna (Benedicts XIII.), ALKMA VII (1900/1956), 1-310.

EHRLE, FRANZ, Die Chronik des Garoscus de Ulmoisca Veteri und Bertrand Boysset (1365-1415), ALKMA VII (1900/1956), 311-420.

EHRLE, FRANZ, Der Kardinal Peter de Foix der Ältere, die Acten seiner Legation in Aragonien und sein Testament, ALKMA VII (1900/1956), 421-514.

EHRLE, FRANZ, Die kirchenrechtlichen Schriften Peters von Luna (Benedicts XIII.), ALKMA VII (1900/1956), 515-575.

EHRLE, FRANZ, Aus den Acten des Afterkonzils von Perpignan 1408, ALKMA VII (1900/1956), 576-693.

EMEIS, DIETER, Peter IV., Johann I. und Martin von Aragon und ihre Kardinäle, in: *Gesammelte Aufsätze zur Kulturgeschichte Spaniens*, hg. v. JOHANNES VINCKE, SFGG, R. 1, 17, Münster 1961, 72-232.

ESCH, ARNOLD, Bonifaz IX. und der Kirchenstaat, Tübingen 1969.

ESCH, ARNOLD, Bonifacio IX, papa, DBd. I 12, Roma 1970, 170-183.

EUBEL, CONRADUS, Hierarchia Catholica Medii Aevi, Bd. I, Münster, 1898, ²1913.

FINK, KARL AUGUST, Martin V. und Aragon, Berlin 1938.

FINK, KARL AUGUST, Das vatikanische Archiv. Einführung in die Bestände und ihre Erforschung, Rom 1951.

FINK, KARL AUGUST, Das große Schisma bis zum Konzil von Pisa (46. Kap.) in: Handbuch der Kirchengeschichte. Die mittelalterliche Kirche, Bd. III., Hg. HUBERT JEDIN, Freiburg, Basel, Wien 1968, 490-516.

FINK, KARL AUGUST, Papsttum und Kirche im abendländischen Mittelalter, München 1981.

FINKE, HEINRICH, Forschungen und Quellen zur Geschichte des Konstanzer Konzils, Paderborn 1889.

FINKE, HEINRICH, Zur Korrespondenz der deutschen Könige und Fürsten mit den Herrschern Aragons im 14. und 15. Jahrhundert, Sonderdruck aus den SFGG, gesammelte Aufsätze 5, Münster (o. D.), 458-505.

FINKE, HEINRICH, Nachträge und Ergänzungen zu den Acta Aragonensia I-III. Zur kulturellen Bedeutung des aragonischen Kronarchivs, SFGG, I, 7, 1938, hg. v. H. FINKE, 326-346.

FODALE, S., Ladislaus v. Anjou-Durazzo, LMA V, 1610.

FRANZEN, AUGUST, Zur Vorgeschichte des Konstanzer Konzils. Vom Ausbruch des Schismas bis zum Pisanum, in: Das Konzil von Konstanz, Beiträge zu seiner Geschichte und Theologie, hg. von AUGUST FRANZEN u. WOLFGANG MÜLLER, Freiburg, Basel, Wien 1964,

GALINDO ROMEO, PASCUAL, La Biblioteca de Benedicto XIII. (Don Pedro de Luna), Zaragoza 1929.

GAYET, LOUIS, Le Grand Schisme d'Occident d'après les documents contemporains déposés aux archives secrètes du Vatican. Florence, Berlin 1889.

GUENEE, BERNARD, Un roi et son historien. Vingt études sur la règne de Charles VI et la Chronique du Religieux de Saint-Denis, Paris 1999.

Genèse et débuts du grand schisme d'Occident, Avignon, 25-28 septembre 1978, Roma 1960.

GIRGENSOHN, DIETER, Benedikt XIII, LTK³ 2, 208.

GIRGENSOHN, DIETER, Brancaccio, Niccolò, DBI 13, 793-796.

GIRGENSOHN, DIETER, Ein Schisma ist nicht zu beenden ohne die Zustimmung der konkurrierenden Päpste. Die juristische Argumentation Benedikts XIII. (Pedro de Lunas), AHP 27, 1989, 197-247.

GIRGENSOHN, DIETER, More sanctorum patrum alias utiliter in ecclesia observato: die Einberufung des Pisaner Konzils von 1409, AHC 27-28 (1995-96), 325-382.

- GIRGENSOHN, DIETER, Perpignan, Konzil v. (1408-09), LMA VI, 1897.
- GIRGENSOHN, DIETER, Über die Protokolle des Pisaner Konzils, AHC 18 (1986), 103-127.
- GLASFURD, ALEC, The Antipope (Peter de Luna, 1342-1423). A study in obstinacy, London 1965.
- GOÑI GAZTAMBIDE, Jose, Los obispos de Pamplona en el siglo XIV, in: Principe de Viana, 23, 1962, 309-400.
- GROHE, J., Innozenz VII., LMA V, 439.
- GROHE, J., Martin de Alpartil, LMA VI, 346.
- GUENÉE, BERNARD, Michel Pintoin, sa vie, son œuvre, in: Chronique du religieux de Saint-Denys, contenant le règne de Charles VI de 1380 à 1422, publiée en latin et traduite par M. L. BELLAGUET 1842. T. I et II. Introduction de BERNARD GUENEE. Paris 1994, I-LXXXV.
- GUENÉE, BERNARD, Un roi et son historien. Vingt études sur le règne de Charles VI et la Chronique du Religieux de Saint-Denys, Paris 1999.
- HARBISON, P., Cramaud, Simon de, LMA III, 333f.
- HARVEY, MARGARET, Solutions to the schism. A study of some English attitudes 1378-1409, St. Ottilien 1983.
- HAYEZ, M., François de Conzié, LMA III, 212f.
- HEFELE, CARL JOSEPH VON, Conciliengeschichte. Nach den Quellen bearbeitet. Freiburg im Breisgau 1890, VI.
- HEIMPEL, HERMANN, Dietrich von Niem (c. 1340-1418), Münster 1932.
- IMMENKÖTTER, HERBERT, Ein avignonesischer Bericht zur Unionspolitik Benedikts XIII., in: AHC, hg. von WALTER BRANDMÜLLER und REMIGIUS BÄUMER, 8. Jahrgang (1976), Festgabe Hubert Jedin zum 75. Geburtstag, zweiter Bd., Paderborn 1976 (1976), 200-249.
- JARRY, EUGENE, La vie politique de Louis de France, Duc d'Orléans, 1372-1407. Genève 1976².
- JULLIEN DE POMMEROL, MARIE-HENRIETTE et JACQUES MONFRIN, La Bibliothèque pontificale à Avignon et à Peñíscola pendant le Grand Schisme d'Occident et sa dispersion. Inventaire et concordances, 2 Vol., Rome 1991.
- KAMINSKY, HOWARD, Simon de Cramaud and the Great Schism, New Jersey 1983.
- KNEER, AUGUST, Die Entstehung der Konziliaren Theorie. Zur Geschichte des Schismas und der kirchenpolitischen Schriftsteller Konrad von Gelnhausen († 1390) und Heinrich von Langenstein († 1397), Roma 1893.
- KREUZER, GEORG, Heinrich von Langenstein. Studien zur Biographie und zu den Schismatraktaten unter besonderer Berücksichtigung der Epistola pacis und der Epistola concilii pacis, QFGG, NF. 6, Paderborn, München, Wien, Zürich 1987.
- LABANDE, M. L. – H., Catalogue général des Manuscrits des Bibliothèques publiques de France. Départements – T. XXVIII, Avignon, II, Paris 1895, 577.

LALANDE, DENIS, Jean II Le Meingre, dit Boucicaut (1366-1421). Étude d'une biographie héroïque, Genève 1988.

LAUER, PH., Bibliothèque National, Catalogue général des Manuscrits Latin, Paris T. II, Paris 1940.

LEINWEBER, JOSEF, Ein neues Verzeichnis der Teilnehmer am Konzil von Pisa 1409, in: Konzil und Papst. Historische Beiträge zur Frage der höchsten Gewalt in der Kirche. Festgabe für Hermann Tüchle, hg. v. GEORG SCHWAIGER, München, Paderborn, Wien 1975, 207-246.

LILAO FRANCA, OSCAR y CARMEN CASTRILLO GONZALES, Catalogo de manuscritos de la Biblioteca Universitaria de Salamanca. II, Manuscritos 1680-2777, Salamanca 2002.

LINEHAN, PETER A., Papa Luna, in 1415: A Proposal by Benedict XIII for the Ending of the Great Schism, EHR 113, London 1998, 91-98.

LUC, P., Un complot contre Benoît XIII (1406-1407), in: Mélanges d'archéologie et d'histoire, vol. 55 (1938), 374-402.

MAESO DE LA TORRE, JESÚS, El Papa Luna. Benedictus XIII y el Cisma de Occidente, Barcelona 2002.

MAIER, ANNELIESE, Die „Bibliotheca Minor“ Benedikts XIII. (Petrus de Luna), in: AHP, Bd. 3 (1965), 139-191 und Storia e Letteratura 138, ANNELIESE MAIER, Ausgehendes Mittelalter. Gesammelte Aufsätze zur Geistesgeschichte des 14. Jahrhunderts, III, hg. von AGOSTINO PARAVICINI BAGLIANI, Roma 1977, Nr. 42, 1-53.

MAIER, ANNELIESE, Ein Leihregister aus der Bibliothek in Avignon vom Jahr 1411, in: Rivista di storia della Chiesa in Italia, Bd. 20 (1966), 309-327 und ANNELIESE MAIER, Ausgehendes Mittelalter, Nr. 43, 55-76.

MAIER, ANNELIESE, Der Katalog der päpstlichen Bibliothek in Avignon vom Jahr 1411, in: ANNELIESE MAIER, Ausgehendes Mittelalter, Nr. 44, 77-157.

MAIER, ANNELIESE, Zu einigen Handschriften der päpstlichen Bibliothek von Avignon, in: ANNELIESE MAIER, Ausgehendes Mittelalter, Nr. 45, 159-166.

MAIER, ANNELIESE, Der Handschriftentransport von Avignon nach Rom im Jahr 1566, in: ANNELIESE MAIER, Ausgehendes Mittelalter, Nr. 46, 167-186.

MAIER, ANNELIESE, Der letzte Katalog der päpstlichen Bibliothek von Avignon (1594) in: ANNELIESE MAIER, Ausgehendes Mittelalter, Nr. 47, 187-248.

MARTENE EDMUNDUS – URSINUS DURAND, Hg. (MARTÈNE-DURAND), Veterum scriptorum et monumentorum historicorum, dogmaticorum, moralium, amplissima collectio VII, Parisiis 1733.

MARTÈNE EDMUND – URSIN DURAND, Hg., Thesaurus novus anecdotorum, Paris 1717.

MASEO DE LA TORRE, JESUS, El Papa Luna. Benedictus XIII y el Cisma de Occidente, Barcelona 2002.

MILLET, HELENE, Le Cardinal Martin de Zalba († 1403) face aux prophéties de Grand Schisme d'Occident, in: Mélanges de l'école Française de Rome, Tome 98, Rome 1986, 265-293.

MOXÓ Y MONTOLIU, FRANCISCO DE, El Papa Luna, un imposible empeño. Estudio político-económico, Zaragoza 1986.

MOXÓ Y MONTOLIU, FRANCISCO DE, La legitimidad de Benedicto XIII., in: Jornadas de estudio VI centenario del Papa Luna, Clatayud-Illueca, 1994, Calatayud 1996, 353-370.

MOXÓ Y MONTOLIU, FRANCISCO DE, Nueva luz documental sobre la ascendencia musulmana de Benedicto XIII y la fecha de su nacimiento, in: II En cuentro de Estudios Bilbilitanos, Zaragoza 1989.

MÜLLER, HERIBERT, Dietrich v. Niem, in: LTK³, 3, 224.

MURCIAUX, CHRISTIAN, Pedro de Luna, Paris 1963.

NATALINI, TERZO (†), hg. SERGIO PAGANO, Das vatikanische Geheimarchiv, Città del Vaticano 2000.

NEDDERMEYER, UWE, Gilles Deschamps, in: LTK³, 4, 653.

NORDBERG, MICHAEL, Les ducs et la royauté, Nordstedts, 1964.

OAKLEY, FRANCIS, Natural Law, Conciliarism and Consent in the Late Middle Ages, London 1984.

OUY, G., Pierre d'Ailly, LMA I, 239.

PALENZUELA, ÁLVAREZ, Extinción del cisma de Occidente: La legación del Cardenal Pedro de Foix en Aragón (1425-1430), Madrid, 1977.

PANZÁN, LUIS, Recordanzas en el tiempo del Papa Luna, Madrid 1987.

PARILLA, JOSÉ / JOSÉ ANTONIO MUÑIZ / CAMILO CARIDE, Benedicto XIII; la vida y el tiempo del Papa Luna, Zaragoza 1987.

PASTOR, LUDWIG FREIHERR VON, Geschichte der Päpste im Zeitalter der Renaissance bis zur Wahl Pius' II., I, Freiburg i. Breisgau 8/9 1926.

PEREIRA PAGÁN, BEGOÑA, El Papa Luna Benedicto XIII, Madrid 1999.

PILLEMENT, GEORGES, Pedro de Luna, le dernier pape d'Avignon, Hachette 1955.

PŘEROVSKÝ, OLDERICO, L'elezione di Urbano VI e l'insorgere dello scisma d'Occidente, Roma 1960.

PRÜGL, THOMAS, Der häretische Papst und seine Immunität im Mittelalter, in: MThZ, 3/1996, St. Ottilien, 197-215.

PUIG Y PUIG, SEBASTIÁN, Episcopologio de la Sede Barcinonense. Apuntes para la historia de la iglesia de Barcelona y de sus preladados, Barcelona 1929, 263-309.

PUIG Y PUIG, SEBASTIÁN, Itinerario del Papa Luna, in: Miscellanea Francesco EHRLE III (studi e testi), Roma 1924, 130-156.

PUIG Y PUIG, SEBASTIÁN, Pedro de Luna, último papa de Aviñon (1387-1430), Barcelona 1920.

- R. A. B. MYNORS Catalogue of the manuscripts of Balliol College Oxford, Oxford 1963.
- RICHARD, J. Canard (Canart), Jean, LMA II, 1428.
- ROGER, J.-M., Gontier Col, LMA III, 26.
- RUBIO, JOSE-ANTONIO, La política de Benedicto XIII desde la substracción de Aragón a su obediencia hasta su destitución en el Concilio de Constanza (Enero de 1416 a julio de 1417), Zamora 1926.
- SALANOVA ORUETA, DANIEL, Estudio iconográfico sobre el Papa Luna, in: Jornadas de estudio VI centenario del Papa Luna, Calatayud-Illueca, Calatayud 1996, 189-207.
- SARASA SÁNCHEZ, ESTEBAN, El Papa Luna y la Corona de Aragón. El Compromiso de Caspe, in: Jornadas de estudio VI centenario del Papa Luna, Calatayud-Illueca 1994, Calatayud 1996, 7-19.
- SCHATZ, KLAUS, Allgemeine Konzilien – Brennpunkte der Kirchengeschichte, Paderborn, München, Wien, Zürich 1997.
- SCHIMMELPFENNIG, BERNHARD, Das Papsttum. Von der Antike bis zur Renaissance, Darmstadt 1996⁴.
- SEIDLMAYER, MICHAEL, Die spanischen “Libri de Schismate” des Vatikanischen Archivs, SFGG, R. I, 8, hg. v. J. VINCKE, Münster 1940, 199-262.
- SEIDLMAYER, MICHAEL, Die Anfänge des großen abendländischen Schismas, SFGG, R. II, 5, Münster 1940.
- SEIDLMAYER, MICHAEL, Peter de Luna (Benedikt XIII.) und die Entstehung des Großen Abendländischen Schismas, SFGG, R. I, 4, Münster 1933, 206-247.
- SEIDLMAYER, MICHAEL, Ein Gehilfe der hl. Birgitta von Schweden, Alfonso von Jaén, HJGG 50, hg. PHILIPP FUNK, München 1930, 1-18.
- SESMA MUÑOZ, J. ANGEL, JOSÉ ANTONIO PARRILLA, JOSÉ ANTONIO MUÑIZ, CAMILO CARIDE, Benedicto XIII. La vida y el tiempo del Papa Luna, Zaragoza 1987.
- SIEBEN, HERMANN JOSEF, Traktate und Theorien zum Konzil, Frankfurt 1983.
- SOUCHON, MARTIN, Die Papstwahlen in der Zeit des großen Schismas. Entwicklung und Verfassungskämpfe des Kardinalates von 1378 bis 1417. Zwei Bände in einem Band. Braunschweig 1898-1899, Nd. Aalen 1970.
- SUÁREZ FERNÁNDEZ, LUIS, Castilla, el cisma y la crisis conciliar (1378-1440), Madrid 1960.
- SUÁREZ FERNÁNDEZ, LUIS, Benedicto XIII, ¿Antipapa o Papa? (1328-1423), Barcelona 2002.
- TUCK, J. A., Richard II., LMA VII, 811f.
- VALOIS, NOËL, La France et le Grand Schisme d’Occident, Paris 1896, Nd. Hildesheim 1967.
- VINCKE, JOHANNES, Acta concilii Pisani in: RQ 46 (1938), Freiburg i. Breisgau 1941, 81-331.

VINCKE, JOHANNES, Der König von Aragon und die Camera Apostolica in den Anfängen des Großen Schismas, in: SFGG, R. I, 7, hg. v. H. FINKE, Münster 1938, 84-126.

VINCKE, JOHANNES, Die Berufungen an den Römischen Stuhl während der „Indifferenz“ König Peters IV. von Aragon, in: SFGG, R. I, 8, hg. v. J. VINCKE, Münster 1940, 263-279.

VONES, LUDWIG, Geschichte der Iberischen Halbinsel im Mittelalter (711-1480), Sigmaringen 1993

ZIMMERMANN, HARALD, Die Absetzung der Päpste auf dem Konstanzer Konzil, Theorie und Praxis, in: DERS. Papstabsetzungen des Mittelalters, Graz, Wien, Köln 1968, 263-279.

ZIMMERMANN, HARALD, Das große Schisma, in: HARALD ZIMMERMANN, Das Papsttum im Mittelalter. Eine Papstgeschichte im Spiegel der Historiographie. Mit einem Verzeichnis der Päpste vom 4. bis zum 15. Jahrhundert, Stuttgart 1981, 263-279.

ZUNZUNEGUI, JOSÉ, La Legación en España del card. Pedro de Luna 1379-1390, in: *Miscellanea historiae pontificiae*, 11, Roma 1943, 83-128.

ZURITA, JERONIMO, *Anales de la Corona de Aragon*, Zaragoza 1978. Erste Edition 1562.

Quellenanhang – Texte und Gegenüberstellungen

I. Die Informatio seriosa von 1399 (S) und ihre Varianten (P, R, O)

Für die Erstellung des Einbeitstextes wurde die Salamantiner Fassung in der Biblioteca Universitaria, Salamanca in Ms. 2172 (f. 135r-148v) (S) gewählt, da sie mit allen inserierten Dokumenten an passender Stelle den besten Text bietet und am weitesten fortentwickelt ist. Sie wurde erst 1400 geschrieben.

Die Varianten der weiteren drei Handschriften P, R und O werden jeweils in Fußnoten angegeben. Diese Handschriften werden aufbewahrt in:

Paris, Bibliothèque Nationale de France (BN), ms. lat. 1478 (f. 30r-45v) (P),
Città del Vaticano, Archivio segreto Vaticano, Arm. LIV, t. 23 (f. 195r-205r, in moderner Folierung 205r-215r) (R)
Oxford, Balliol College Library, ms. 165B (p. 249-268) (O).

Die Handschrift P wurde erstmals veröffentlicht durch STEPHANUS BALUZIUS, *Vitae paparum Avenionensium*, II, Parisiis 1693, 1107-1130, Nr. 238 und erfuhr eine Neuauflage durch GUILLAUME MOLLAT in: ÉTIENNE BALUZE/G. MOLLAT, *Vitae paparum Avenionensium, hoc est Historia Pontificum Romanorum*, IV, Paris 1922, 391-408, Nr. 238. Beide Drucke sind jedoch unvollständig, sie geben fast nur die erzählenden Texte wieder, ohne die meisten der in der Informatio seriosa inserierten Dokumente.

Die in der Informatio seriosa eingefügten Dokumente und Briefe finden sich bei BALUZE I und II, DU BOULAY IV, D'ACHERY I, MARTÈNE/DURAND, *Amplissima collectio VII* und RAYNALDUS ad annum 1399; s.o. S. 63.

Aus R – wie auch aus P – wurden die erzählenden Texte teilweise im Fußnotentext ediert durch FRANZ EHRLE, *Aus den Acten des Afterkonzils von Perpignan 1408*, ALKMA V, 1889/1956. EHRLE hat bei deren Edition nur die Textpassagen der Informatio seriosa vergleichend in Fußnoten wiedergegeben, die sich von denjenigen in den *Acta Concilii Perpiniani* unterscheiden. Daneben hat er die Randglossen von Martín de Zalva und Pierre Ravat in R transkribiert und ebenfalls in dem Fußnotentext veröffentlicht.

In Anlehnung an EHRLE wird bei R die alte Folierung verwendet, wobei dieser die römischen Ziffern durch arabische ersetzte.

Zur besseren Übersicht wurde das Werk neben der eigenen Anordnung –, einer Abfolge von erzählenden Texten und eingefügten Aktenstücken – nach ihrem zeitlichen wie inhaltlichen Aufbau unterteilt und mit Überschriften versehen, die derjenigen der in Kapitel III. 2. 1 und 2. 3. vorgestellten Texte der Informatio seriosa entsprechen.

Die Textblöcke der Informatio seriosa wurden zum besseren Verständnis in Absätze unterteilt.

Die Übersetzungen des gesamten Textes der Informatio seriosa inklusive der Randglossen kann gesondert per E-Mail (balama@gmx.de) erfragt werden. Es handelt sich dabei um eine Übersetzung, die sich wörtlich an die vorgegebenen Texte anlehnt. Sie entstand unter der fachkundigen Leitung von OSTR Hermann Kramer.

¹**Sequitur informatio seriosa eorum que nuper facta fuerunt Avinione per dominos duces Francie et alios ex diversis sumptis occasionibus circa dominum papam²**

1. Bericht über den ersten Zeitraum von September 1394 bis Juli 1395

Mitteilung vom Tode Clemens' VII. und Beginn des Konklaves (1394)

Et ante omnia est sciendum, quod cum pridem de mense septembris anni Domini millesimi trecentissimi³ nonagesimi quarti sancte memorie dominus Clemens papa VII, domini nostri moderni immediate predecessor Avinioni in suo papali palatio obiisset (16. Sept. 1394) et deinde sacrum collegium reverendissimorum in Christo patrum dominorum sancte Romane ecclesie cardinalium numero XXI tunc in curia presentium iuxta dispositionem iuris et morem intrassent conclave infra idem palatium ordinatum (26. Sept. 1394), aliqui ex ipsis dominis moverunt et postmodum concordarunt cum aliis, quod antequam ad electionem futuri Romani pontificis procederent, ordinaretur et fieret, prout facta extitit, una cedula, que per ipsos dominos subscriberetur et iuraretur, super diligentia et modis per eos et ipsorum quemlibet possetenus et sicut ad eos in futurum pertineret, adhibendis pro extirpatione scismatis proh dolor, in ecclesia Dei vigentis.

Et licet visa in communi ipsius cedula forma ac ordinatione, aliquibus ex dominis cardinalibus videretur superflua et inutilis, inter quos fuit dominus noster papa, tunc cardinalis de Luna vulgariter nuncupatus, quia ut dicebant, futurum Romanum pontificem ad aliquid aliud astringere non poterant quam ad id, quod quilibet catholicus secundum ius et conscientiam bonam et alias per se ipsum facere et procurare debebat, ut videlicet, tentis prius iuxta ordinem in ipsa cedula datum viis et modis aliis, demum, si unio ecclesie alias requiret⁴ haberi et esset expediens cessio pape fieret; nec alias ex ipsa effectus aliquis bonus sequi poterat, set solum⁵ quo ad opinionem vulgi detractio iusticie istius partis et contemptus futuri eligendi.

Nichilominus tamen⁶ instigantibus quibusdam ex dictis dominis cardinalibus, omnes domini cardinales predicti iuraverunt dictam cedulam⁷ et se manibus propriis, tribus⁸ eorum exceptis, subscripserunt in ea, fuitque data tunc in custodia reverendissimo patri domino Martino tituli sancti Laurentii in Lucina presbitero cardinali, de Pampilona⁹ vulgariter nuncupato, cuius copia sequitur et est talis:

¹ S[135r] hat eine zusätzliche Überschrift von einer anderen zeitgenössischen Hand: Tractatus scismatis. – O[249] beginnt mit einer ersten Überschrift von anderer zeitgenössischer Hand: Facta et gesta compendiose scripta cum responsionibus tribus factis dominis ducibus a tempore assumptionis domini B. XIII ad papatum usque ad exitum hominum armorum de palatio et cessationem guerre.

² P[30r] zusätzlich B. XIII. – Der Titel der Informatio seriosa bezieht sich nur auf ihren ersten Teil der Denkschrift.

³ P [30r] M^{mi}CCC^{mi}, O[249] millesimi *ausgeschrieben*.

⁴ P[30r], R[195r] und O[249] nequireret.

⁵ R[195r] und O[249] solum quantum.

⁶ P [30r] es fehlt tamen.

⁷ P[30r] es fehlt cedulam.

⁸ P[30v] am Rand: scilicet Florentino et de Agrifolio ac sancti Martialis – die Kardinäle Petrus Corsini, Guillelmus d'Aigrefeuille und Hugo de S. Martial.

⁹ Martín de Zalva.

Wahlversprechen der Kardinäle vom 27. September 1394 (cedula)

Nos omnes et singuli sancte Romane ecclesie cardinales, congregati pro electione futura in conclavi, ante altare, in quo missa communis celebrari consuevit, pro Dei servitio, unitate ecclesie sue sancte ac salute animarum fidelium omnium promittimus et iuramus ad sancta Dei evangelia corporaliter per nos tacta, quod absque fraude, dolo et machinatione quibuscunque, ad unionem ecclesie et finem imponendum scismati, proch dolor in ecclesia nunc vigenti, quantum in nobis erit laborabimus fideliter et diligenter et per nos, quantum ad nos pertinet seu etiam pertinebit, dabimus pastori nostro et gregis dominici ac vicario Ihesu Christi, domino nostro futuro, qui erit pro tempore, auxilium, consilium et favorem¹⁰, nec ad impediendum premissa dabimus consilia, auxilium vel favorem directe vel indirecte, publice vel occulte. Et ista omnia et singula et alias etiam ultra promissa omnes vias utiles et acomodas ad utilitatem ecclesie et unionem predictam eiusdem, sane et veraciter sine machinatione seu¹¹ excusatione vel dilatione quacunque servabit et procurabit possetenus quilibet¹² nostrum, etiam si assumptus fuerit ad apostolatam¹³, etiam usque ad cessionem inclusive per ipsum de papatu faciendam. Si dominis cardinalibus, qui nunc sunt vel erunt in futurum de hiis, qui nunc sunt vel maiori parti eorundem hoc pro bono ecclesie et unionis predictae videatur expedire.

Wahl des Kardinals Pedro de Luna und erste Widerstände in Frankreich (Herbst 1394)

Deinde cum sanctissimus pater dominus noster dominus Benedictus divina providentia papa XIII die XXVIII dicti mensis septembris anni ut supra (28. Sept. 1394) proxime lapsi, per sacrum¹⁴ collegium omnium dominorum cardinalium per viam scrutinii in papam concorditer electus, eoque invito et diu renuente intronizatus, ac post paucos dies consecratus et coronatus cum debita solempnitate fuisset, serenissimus princeps dominus Karolus rex Francie, cui, prout ceteris principibus ipsa electio ac cordialis domini nostri affectio ad procurandum celeriter unionem ecclesie fuerunt more solito intimata, contentus et consolatus plurimum de eisdem; etiam quia idem dominus noster devotionem catolici principis ad id invitabat, ambassiatores suos notabiles ad dicti domini nostri pape presentiam destinavit, prout ceteri domini¹⁵ reges fecerunt, per quos ambassiatores conceptam letitiam et devotionem solidam ac promptitudinem ipsius ad proseguendum negotium unionis¹⁶ ecclesie et prestando eidem domino nostro, ut petierat, in hiis et aliis favores et auxilia opportuna, in publico et generali consistorio solemniter proponi fecit, quibus fuit per dominum nostrum, prout exigebat materia, gratiose responsum.

Consequenter cum idem dominus noster, qui summo desiderio ad ecclesie unitatem anelabat, prout anelat, ad hoc ut Deum in suo sancto proposito propitium et directorem haberet, in principio sui regiminis niteretur pravitatem symoniacam, luxurie feditatem, baraterias varias et alios actus viciosos multiplices, qui in Romana curia retroactis temporibus invaluerant, extirpare, aliqui predictis criminibus irretiti, quia per dictum dominum nostrum in abolitione predictorum vitiorum, quibus diffamati asserebantur se redargui et confundi verisimiliter pertimescebant,

¹⁰ O[250] nec ad impediendum premissa dabimus consilium vel favorem *wurde wahrscheinlich von derselben Hand an den Rand als Korrektur geschrieben.*

¹¹ O[250] et *statt* seu.

¹² P[30v] und R[195v] *es fehlt* quilibet.

¹³ P[30v] *von* possetenus *bis* apostolatam *unterstrichen.*

¹⁴ P[30v] und O[250] *es fehlt* sacrum, *in* R[195v] *wurde* sacrum *an den Rand dazugeschrieben.*

¹⁵ P[30v], R[195v] und O[250] *es fehlt* domini – *in* R *wurde jedoch zwischen ceteris und reges ein d. darüber gesetzt.*

¹⁶ R[195v] *am Rand als Korrektur* unitatem.

confictis litteris et informationibus falsis¹⁷ multos tam prelatos quam alios viros notabiles de Francia contra dominum nostrum provocarunt. Inter alia plura impingentes eidem, quod nationem Gallicanam contempneret et curiam ad partes Italie transferre optaret.

Erstes Pariser Nationalkonzil (Febr. 1395) und Entsendung der Herzöge von Berry, Burgund und Orléans (März 1395)

Ex premissis itaque et quibusdam aliis occasionibus generale consilium prelatorum et magnatum regni Francie in civitate Parisiensi de mense febroarii eodem anno ad mandatum regis extitit congregatum; in quo multi per suggestiones predictorum inducti ac informati, dominum regem¹⁸ predictum et consilium eius induxerunt ad eligendum precise viam renunciationis domini nostri pape et intrusi sub colore dicte unionis citius consequende. Set nuntii domini nostri Parisius illis diebus existentes¹⁹ de hoc avisati, instituerunt apud regem ne in dicto consilio aliquid determinate concluderet, set id ad finalem determinationem dicti domini nostri pape remitteret, prout iuris et rationis existit. Quod dictus rex libenter acceptavit et se facturum respondit, presentibus etiam et annuentibus dominis ducibus²⁰ Bituricensi et Burgundie patruis ac Aurelianensi germano suis et aliis de consilio suo. Qui quidem duces pro veniendo ad Romanam curiam et dominum nostrum papam ac tractando cum ipso pro parte dicti regis super viis et modis ad prosecutionem et obtentum unitatis ecclesie opportune per eundem dominum regem et suum consilium concorditer nominati et electi fuerunt.

Beratungen an der Kurie

Interim dominus noster papa voluit habere consilium cum cardinalibus, qui omnes in communi consilio singulariter responderunt et pro maiori parte responsiones in scriptis dederunt, que in effectu concludebant, quod via discussionis iustitie melior et rationabilior videbatur et in hoc perstiterunt aliqui. Alii vero subiunxerunt, si ad hoc dominus rex Francie et domini duces, qui venturi erant, possent induci. Si vero ad hoc induci non possent, consulebant et dicebant illud, quod predictis dominis regi et ducibus placeret circa hoc esse acceptandum et fiendum per papam, et allegando²¹ rationes et iura, quibus via cessionis non videbatur expediens, set potius via discussionis iustitie, fuerunt deputati domini cardinales de Gifono et Pampilonensis²², qui super hoc copiose allegarunt et allegationes pape tradiderunt, ut si expediret cum illis possent inducere predictos dominos duces ad aliam viam acceptandam.

Ankunft der Herzöge in Avignon und erste Verhandlungen (22. Mai – 1. Juni 1395)

Igitur duces ipsi cum nonnullis prelatis et nobilibus de dicto consilio, adiunctis etiam sibi quibusdam de universitate studii Parisiensis, quos ad dictam viam cessionis affectos sciebant, venientes die sabati XXII maii Avinionem intraverunt. Et primo per dominos cardinales et alios notabiles de curia in itinere et deinde in domo consistoriali palatii apostolici per dictum dominum nostrum cum honore debito recepti, et tunc et in crastinum aliisque diversis diebus festinati fuerunt; ipsique duces tunc et aliis pluribus vicibus eidem domino nostro in missarum celebratione et alias cum reverentia humili obsequia exhiberi solita prestiterunt.

¹⁷ *Anfang des Jahres 1395 kursierte in Paris eine Kopie der cedula mit verfälschtem Text. S.o. III. 1.*

¹⁸ *Nur in S[136r] regem, jedoch durch Unterstreichung getilgt.*

¹⁹ *Die zweite Gesandtschaft Benedikts XIII. nach Paris. S.o. III. 2. 1.*

²⁰ *P[31v] von respondit bis ducibus unterstrichen.*

²¹ *P[31v] und O[251] ad allegandum – R[196v] ad allegandum unterstrichen, dafür am Rand als Korrektur allegando.*

²² *Leonardo de Rossi und Martín de Zalva.*

Die vero lune sequenti (24. Mai) propositionem solempnem et ad unitatem ecclesie generaliter inductivam ex parte regia in publico et generali consistorio fecerunt, quibus per papam fuit congruenter responsum.

Die martis immediate sequenti (25. Mai), iterato²³ cum domino nostro et cardinalibus²⁴ in secreto²⁵ consilio convenerunt et incipientes ab eo, quod precise et principaliter intendebant, predictam cedulam per cardinales in conclavi factam et iuratam, instanter et importune sibi exhiberi et tradi postularunt, quam idem dominus noster ipsis tradi mandavit et fecit.

Die autem mercurii sequenti (26. Mai) duces ipsi cum domino nostro in secreto fuerunt et eius intentionem scire voluerunt super viis et modis procedendi ad unitatem ecclesiasticam obtinendam²⁶, quam ipse eis tunc in secreto, et die veneris immediate sequenti ad eorum instantiam coram aliis de suo consilio ac in presentia omnium dominorum cardinalium explicavit, aperiens eis solummodo viam conventionis ipsius et sui collegii cum adversario ecclesie et suis anticardinalibus in certo loco. Quam viam idem dominus noster, ut predictum est, cum dominis cardinalibus ante dictorum²⁷ ducum adventum offerendam eisdem communiter concordarat; non reputans expediens, prout eis ibidem expressit dictam viam per particularia amplius declarare, ne per adversarios vel alios posset quomodolibet impediri.

Demum die martis immediate post Pentecosten, que fuit prima mensis iunii (1. Junii), duces prefati cum aliis de consilio regis Francie secum venientibus, cum domino nostro et cardinalibus convenerunt, et sibi dictam viam renuntiationis, quam dicebant per regem predictum cum consilio universitatis studii Parisiensis et prelatorum sui regni electam, aperuerunt, inpugnantes, ut poterant omnes vias tam per dominum nostrum papam²⁸ quam alias per universitatem Parisiensem et etiam regis consilium tactas et motas, et in parte aprobatas. Et specialiter inpugnarunt viam conventionis per eundem dominum nostrum oblatam, requirentes ipsum, ut dictam viam cessionis, aliis pretermissis, eligeret. Quibus dominus noster respondens dixit, quod sibi huiusmodi vie modum et practicam explicarent et deliberatione in brevi habita eis rationabiliter responderet et taliter, quod deberent merito contentari.

Set duces ipsi ex responsione domini nostri pape non contenti, immediate surrexerunt et facta ei reverentia redierunt in Villam novam, mandantes per suos²⁹ certos suos milites omnibus cardinalibus, dum a camera pape recederent successive, quod eadem die hora vesperorum essent cum dictis ducibus in Villanova. Quod et fecerunt, licentia pape per plures eorum³⁰ non petita.

²³ P[32r] *es fehlt* iterato, *statt dessen* duces ipsi.

²⁴ P[32r] *es fehlt* et cardinalibus.

²⁵ P[32r] *zweimal* in secreto.

²⁶ R[196v] consequendam *durchgestrichen*, *dafür* obtinendam.

²⁷ P[32v] *und* R[252] *predictorum*.

²⁸ P[32v], R[197r] *und* O[252] *es fehlt* papam.

²⁹ P[32v], R[197r] *und* O[253] *es fehlt* suos.

³⁰ P[33r], R[197r] *und* O[253] *ex ipsis statt* eorum.

Treffen der Herzöge mit den Kardinälen in Villeneuve und Avignon (1.-20. Juni 1395)³¹

Duces igitur prefati ab aliquibus instigati et informati, ut eorum principale propositum iustificare magis possent³², ab omnibus predictis cardinalibus coram eis in Villanova congregatis, petierunt responderi, utrum viam cessionis per eos, ut prefertur, apertam reputarent expeditiorem³³ ad unitatem in Dei ecclesia consequendam; sperantes, quod dicti cardinales ibidem existentes eorum voces³⁴ se potius conformare quam contradicere vellent, prout fecerunt, licet quidam plus, alii vero minus, concludentes tamen ut plurimum. Quod quamvis visum fuerit eisdem, quod via conventionis partium per dictum dominum nostrum aperta ad consequendam unitatem esset³⁵ conveniens, ipsamque viam per eundem ipsis ducibus offerendam consuluissent³⁶, tamen ex quo domino regi et consilio suo ac ducibus ipsis via cessionis expedientior videbatur, ipsi cardinales volebant se conformare voluntati eorum et dicte vie assentire. Et assenserunt, prout postmodum pape innotuit, ut inferius continetur. Quorum cardinalium responsiones iidem duces per suos notarios in scriptis redigi fecerunt. In quibus responsionibus non dubium, quin dicti cardinales vel saltem maior³⁷ pars protunc³⁸ ultra voluntatem propriam et debitam honestatem intentioni dictorum ducum se conformaverunt, tum propter ipsorum, quam verebantur, presentiam, tum propter inductiones et persuasiones malivolas aliquorum, quas hic non expedit exprimere de presenti. Excepto tamen domino cardinali Pampilonensi, qui solus in curia est Yspanus natione, cuius vita, conscientia et scientia satis ubique sunt nota; qui requisitus respondit ducibus supradictis coram ceteris cardinalibus ibidem reprobando viam cessionis predictam ea forma, qua petebatur et modis etiam, qui tenebantur erga papam in facto huiusmodi per duces prefatos.

Demum elapsis aliquibus diebus, in quibus dicti domini duces tam per dictum dominum nostrum cum ipsorum quolibet specialiter conferentem, quam per nonnullos cardinales intervenientes pro parte domini nostri, requisiti fuerunt et moniti caritative et moniti³⁹, ut viam conventionis per ipsum oblatam acceptare aut viam cessionis per eos apertam et eius practicam declarare vellent, idque facere nollent, perseverantes in suo primo⁴⁰ proposito. Idcirco dominus noster verisimiliter videns se pro tunc aliter non posse proficiscere⁴¹ cum eisdem, die dominica XX dicti mensis iunii, hora vespereorum prefatis ducibus instantibus et in eius presentia constitutis, responsionem suam principalem in scriptis tradidit sub hac forma.

Erste schriftliche Antwort Benedikts XIII. an die Herzöge (20. Juni 1395)

Benedictus etc. Cum dudum ad procurandum et accelerandum scisse dominice vestis inconsutilem unitatem et senescentis erroris sevam profugandam eradicandamque Deo auctore

³¹ Diese Vorladung der Kardinäle nach Villeneuve und ihre Befragung durch die Herzöge ist überliefert durch GONTIER COL in *AMPLISSIMA COLLECTIO VII*, 466-472 und 494. Zu den Verhandlungen in der Zeit vom 1. – 20. Juni s. ebd. 494-504.

³² O[253] *zuerst* essent.

³³ P[32v] und R[197r] *expediencio*rem.

³⁴ EHRLE schreibt *votis*. A. a. O. 410, Fn. 8.

³⁵ P[33r] *ecclesie*, R[197v] *ecclesie gestrichen, korrigiert am Rand: essent*, O[253] *ecclesie statt esset*.

³⁶ P[33r] *conclusissent*, R[197v] *zuerst conclusissent, als Korrektur am Rand consuluissent*.

³⁷ R[197v] *zuerst minor*, O[253] *minor*.

³⁸ P[33r] und R[197v] *es fehlt* protunc.

³⁹ P[33v], R[197v] und O[253] *fuertunt et caritative moniti*.

⁴⁰ P[33v], R[197v] und O[253] *es fehlt* primo.

⁴¹ P[33v], R[197v] und O[253] *non posse proficere*.

perniciem, ante nostre ad summum pontificatum vocationis primordia auxilios labores et prolixas vigilas nostre sollicitudinis instantia subiisset, tandem nobis ad summum apostolatus apicem Divina licet inmeriti dispositione vocatis, et eo magis ad eliminandam pestilentissimi morbi molem vigilantibus et intentis, quo ab alio⁴² cuius gerimus vices in terris, cuiusque negotium ventilatur recepturi sumus ob hoc, aut de constanti et officiosa cura, et exquisita solercia meritum, aut quod absit de negligentia et pusillanimitate supplicium, carissimus in Christo filius noster Karolus rex Francorum, illustris ecclesie Dei pugil invictus et defensor sollicitus, a nobis iteratis vicibus super hoc cum instantia requisitus, ipsius ecclesie compassus gemitibus et afflictionibus diuturnis insignes duces regalis prosapie claritate sublimes, dilectos videlicet filios⁴³ Iohannem Bituricensem, Philipum Burgundie patruos ac Ludovicum Aurelianensem, fratrem ipsius regis ambassiatores, solempniter destinavit, religiose devotionis et zeli dicti principis erga eandem Dei ecclesiam, quod nobis non erat incognitum, affectum et constantiam exponentes et alia nonnulla, que ad reformationem dicte ecclesie unitatis tendere videbantur.

Super quibus cum venerabilibus fratribus nostris, sancte Romane ecclesie cardinalibus collatione⁴⁴ et tractatu ac deliberatione premissis, ipsisque presentibus et aliis certis tam clericis quam laicis de consilio dicti regis, viam et modum rationabilem et salubrem ad processum et integritatem ipsius ecclesiastice unionis eisdem ducibus duximus offerendum sub hac forma:

videlicet quod nos cum fratribus nostris predictis ex parte una, et adversarius⁴⁵ ecclesie Dei cum suis anticardinalibus suis ex altera in loco idoneo ad hoc eligendo sub fida et segura protectione dicti regis, cui ad hoc oportunitas plus se offeret, conveniremus personaliter pro tractanda et Christo duce consequenda predicta ecclesie Dei unitate, et tunc nos viam seu vias convenientes panderemus, quibus optata unio in Dei ecclesia celerius sequi posset.

Quas aperire usque ad mutuam conventionem huiusmodi stimamus⁴⁶ et credimus nullatenus expedire, ymo illas publicare esset bono unionis perniciosum impedimentum afferre propter multa, que contra vias expressas machinari possent illorum pestilens, et omnis⁴⁷ precavenda versutia, qui zizaniam et scandalum potius quam unitatem in sancta Dei ecclesia serere moliantur presertim cum de intentione adversarii, et sibi adherentium certitudo nulla penitus haberetur.

Verum duces prefati premissum modum seu viam non acceptantes, postea viam cessionis per nos et adversarium predictum faciente pro parte dicti regis sui que consilii aperuerunt, nos requirentes quod pretermisiss omnibus viis alias tactis et motis hanc tantummodo acceptare vellemus.

At nos attendentes quod dicta via cessionis pro secandis scismatibus nec a iure statuta nec a sanctis patribus⁴⁸ fuerat in Dei ecclesia casu simili practicata quinimo, ut in gestis Romanorum pontificum et alibi legitur, ut non conveniens aliquando⁴⁹ repulsa, ne in acceptance vie huiusmodi in tanto Dei et Romane ecclesie ac omnium fidelium negotio quidquam indigeste et improvide de novo forsitan attemptaretur, quod posset non solum in Dei offensam dampnum ecclesie, exempli perniciem, contemptum clavium et censure, ac libertatis ecclesie lesionem, set etiam in scandalum prelatorum et aliorum catholicorum principum Christique fidelium omnium, qui veritati et iustitie partis nostre adhererunt, hactenus et adherent ignominiam redundare ac ne ex hoc quadam vulgari oppinione pertinax obstinatio adversarii predicti suorumque sequacium in

⁴² P[33v], R[198r] und O[254] ab illo.

⁴³ P[34r] *es fehlt* filios.

⁴⁴ O[254] *zuerst* cognitione, *Korrektur am Rand* collatione.

⁴⁵ Bonifaz IX.

⁴⁶ P[34r], R[198r] und O[254] existimamus.

⁴⁷ P[34r], R[198r] und O[255] omnino.

⁴⁸ P[34r], R[198r] und O[255] a sanctis patribus actenus fuerat.

⁴⁹ P[34r], R[198r] und O[255] aliquo modo.

maioris obdurationis attenderetur perniciem et augmentum, et ne, quod absit, parti iusticie nostre ascribi contingeret, quod propter diffidentiam iuris nostri hec via cessionis, aliis viis pretermisissis, a nostre obedientie filiis nobis oblata, et per nos inconsulte acceptata fuisset, cum suspecta sint abicienda remedia que veris sint periculis graviora, presertim quia ex requisitione resignationis vie per memoratos duces, ut prefertur, generaliter facta de modo cessionis huiusmodi et electionis futuri Romani pontificis ac aliis plurimis precedentibus et consecutivis unionem ipsam, et ad eam necessariis minime apparebat, idcirco audita apertione dicte vie cessionis, petivimus modum procedendi et practicandi eandem viam [cessionis] per duces predictos nobis explicari, ut apparere posset qualiter ex ipsis optata ecclesie unio sequeretur, offerentes nos super hoc deliberatione prehabita sine longa dilatione vel quocumque temporis subterfugio taliter respondere, quod rex et duces prefati, ac alii quicumque catolici deberent merito contentari, cum in hoc nostra totalis versetur intentio, ut per viam seu vias rationabiles, iuridicas et salubres animabus finis dicto scismati imponatur, et unio proveniat in ecclesia sancta Dei.

Que quidem responsio et petitio nostra, non fuerunt a dictis ducibus acceptate, nec practica dicte vie cessionis nobis per ipsos exstitit declarata. Verum licet nos in conscientia et quo ad Deum certi simus de iure nostro et veram notitiam habeamus, quia cum aliis cardinalibus de quorum numero tunc eramus, interfuimus personaliter in conclavi Rome (1378) et extra in aliis huiusmodi factis dum agebantur, in quibus stat veritas facti et ex quibus ius oritur.

Nichilominus ut de nobis ipsis ac tactis et expressis per nos responsionibus supradictis iustificatio et satisfactio patefiant non solum prefato regi et ducibus, quos tam ipsorum, quam progenitorum suorum exhigentibus⁵⁰ preclaris meritis in visceribus gerimus caritatis, prout nos et Romanam ecclesiam ad id teneri fatemur, set etiam cunctis aliis mundi principibus ac omnibus christiane professionis fidelibus. Et ne quisquam nobis inpingere valeat, quod eminentiam huius status quem teste Deo non appetimus per alicuius nefande ambitionis vicium contendamus pertinaciter retinere, appareatque pura et cordialis affectio quam ad unionem huiusmodi habuimus et habemus continue ac disponente domino habere intendimus, incessanter offerimus dicto regi et ducibus aliisque principibus et toti populo christiano, nostramque intentionem in hac parte declaramus, quod si per supradicta per nos iam tacta et oblata unitas ecclesie haberi non possit, postquam ut prefertur convenerimus cum dicto adversario et sequacibus suis loco prelibato, cum consilio fratrum nostrorum certas personas Deum timentes et zelum bonum ad unitatem ecclesie habentes in certo numero eligemus, ut etiam adversarius predictus totidem personas pro parte sua eligat, que simul convenientes cum electis a nobis, iuramento prius⁵¹ prestitito per easdem de bene diligenter et fideliter in negotio huiusmodi procedendo ad solum Deum et ecclesiam habentes respectum amore odio et timore cessantibus, quibuscunque infra certum terminum prefigendum, auditis et examinatis facti et iuris utriusque partis rationibus, eisque recta intentione discussis prout qualitas negotii patitur et requirit, declarent, quis nostrum duorum **ius** habeant **in papatu** cum certa et sufficienti submissione de tenendo et observando, quidquid per dictas certas⁵² personas, ut prefertur electas, vel eorum duas partes declaratum fuerit seu etiam difinitum, adhibitis hinc inde provisionibus in premissis necessariis et utilibus seu etiam oportunis ad accelerationem et firmitatem negotii, ad tollendum dubia et submovendum impedimenta et scandala, que ex gestis preterito tempore per utramque partium vel ex declaratione ipsa etiam circa futura verisimiliter sequi possent.

Et si per premissa vel eorum aliqua finis huiusmodi cismati, quod absit, non valeat imponi, antequam partes sine fructu optate unionis haberent se a conventionem in loco predicto faciendam invicem separare, offerimus nos eo casu aperire seu apperendas recipere et prosequi cum effectu viam seu vias rationalibiles, honestas et iuridicas, per quam seu quas sine Dei offensa exempli

⁵⁰ P[35r] meritis.

⁵¹ P[35v] und R[199r] primo.

⁵² P[35v], R[199r] und O[256] per dictas personas.

perniciē et ecclesie Romane ac fidelium scandalo, finis conveniens imponatur scismati et vera unio ac sincera tranquillitas in Dei ecclesia possit haberi. Et in premissis omnibus sic dare operam efficacem quod ipsis regi et ducibus ac cunctis Christi fidelibus apparebit, quod per nos non remaneat neque⁵³ remanebit quominus ecclesia Dei obtata prosequi⁵⁴ valeat unitatem.

Gewaltsame Einschüchterungsversuche durch die Herzöge

De⁵⁵ quidem responsione predicti duces, ut tunc videbatur et postea clarius patuit, non contenti, ad Villamnovam se reduxerunt; et nocte immediate sequenti (20./21. Juni) pars media pontis quo de Avinione ad Villamnovam et regnum Francie transitur, aliquorum malivolorum machinatione extitit igni supposita et combusta, ad finem, ut creditur, quod dicto domino nostro et suis timoris materia incuteretur, ac inter ipsos et dominos duces prefatos ac cives Avinionenses seminarium discordie et maioris scandali poneretur⁵⁶, prout ponebatur et procurabatur continue conatu aliquorum. Super quibus per diversas personas multiplicia pericula et diversa diversis diebus et temporibus fuerunt eidem domino nostro et suis relata, sicut tam de combustionē pontis quam aliquibus aliis per aliquos dies ante quasi publice fuerat iam predictum et pape etiam reportatum, que eidem domino nostro et suis rationabiliter debebant incutere metum cadentem in constantem virum.

Cum igitur dicto domino nostro pro parte ducum et cardinalium predictorum relatum sepe fuisset, eos de predicta responsione sua minime contentari, ex eo inter cetera, quia in ipsa de dicta cedula in conclavi facta et iurata mentio non fiebat, et requisitus fuisset sepius, quod dictam responsionem ad votum dictorum ducum reformaret; credens idem dominus noster se cum declaratoria infrascripta posse ipsorum animos aliquantulum quietare et scandala evitare, die XXVIII. iunii eidem dominis ducibus et aliis de consilio regis in eius presentia constitutis, presentibus etiam fere omnibus dominis⁵⁷ cardinalibus, quos dicti duces etiam contra mentem pape voluerunt et ordinarunt ibidem interesse, quandam cedulam, premisse responsionis sue ampliativam, legi et publicari fecit, rogans et obsecrans dictos duces quod saltem cum adiectione huiusmodi declarationis vellent remanere contenti, quod tamen, ut postea patuit, non fecerunt. Cuius quidem cedule tenor est talis.

Erweiterte (zweite) schriftliche Antwort Benedikts XIII. (28. Juni 1395)

Benedictus, etc. Quamvis nuper dilectis filiis ducibus Iohanni Bituricensi, Philipo Burgundie patruis, et Ludovico Aurelianensi fratri carissimi in Christo filii nostri Karoli regis Francorum⁵⁸ illustris ad nos super facto unionis in Dei ecclesia procurande per eundem regem specialiter destinatis explicaverimus die XX huius mensis, et in scriptis dederimus intentionem nostram super viis et modis tenendis et observandis ad unionem predictam procurandam, quas vias⁵⁹ credimus esse iuridicas honestas utiles⁶⁰ et sufficientes ad tollendum tantum⁶¹ scismatis scandalum

⁵³ P[36r], R[199v] und O[257] nec etiam *statt* neque.

⁵⁴ P[36r], R[199v] und O[257] ... ecclesia Dei obtata consequi ...

⁵⁵ P[36r], R[199v] und O[257] De qua quidem ...

⁵⁶ O[257] *es fehlt* poneretur.

⁵⁷ O[257] *es fehlt* dominis.

⁵⁸ O[257] Francie.

⁵⁹ Via conventionē und via compromissi.

⁶⁰ P[36v] und R[200r] *es fehlt* utiles.

⁶¹ P[36v] und R[200r] tante.

et unionem habendam, adhuc tamen ex superabundanter declarando mentem nostram circa premissa ipsis ducibus in nostra presentia constitutis dicimus, quod nos dictas vias prosequi intendimus toto posse et alia facere que ad id fuerit necessaria et etiam opportuna, prout nobis incumbit ex debito officii nobis commissi, et alias in quantum virtute cuiusdam cedulae facte in conclavi teneamur, et sic in premissis Christo duce dabimus operam efficacem laboribus adhibitis continuis et indefessis, quod ipsi regi et ducibus, et toti Christianitati apparere poterit, quod per nos non stabit prout nec⁶² stetit, quominus ecclesia Dei unionem consequatur optatam. Idcirco predictos regem et duces per viscera misericordie Iesu-Christi, cuius causa agitur, hortamur et deprecamur ut ipsi more progenitorum suorum pro Dei reverentia et animarum salute tanto bono procurando vellint diligenter intendere vias predictas per nos eis explicatas assumendo virtuose et potenter prosequendo una nobiscum, qui in premissis intendimus Divina gratia suffragante exponere nos et nostra et alia facere, que huiusmodi negotii qualitas et conditio postulabunt et requirent⁶³.

Rücktrittsforderungen

Sciendum autem quod post primam⁶⁴ responsionem domini nostri dictis dominis ducibus in scriptis factam et oblatam, pontem combustum, et iam dicta pericula comminata, ipsi duces de Villanova, ubi mansiones suas prius elegerant, et se communiter reducebant, ad civitatem Avinionensem se cum suis gentibus transtulerunt, ubi per dies XVII remanserunt in domibus certorum cardinalium collocati; in quibus diebus plures dominos cardinales in monasterio fratrum minorum coram ipsis vicibus pluribus et aliquando bis in die convenire fecerunt, et cum eis diversa colloquia et tractatus varios habuerunt. Que omnia in detrimentum honoris⁶⁵ domini nostri, contra cuius mentem et voluntatem predicta attemptabantur, communi et populari opinione fiebant, prout etiam effectus inde provenientes evidenter ostendebant.

Nam inter cetera post aliquas conventiones in dicto loco factas iidem domini cardinales ad ordinationem predictorum ducum die iovis, que fuit prima iulii, venerunt coram domino nostro et persuaserunt eidem, quod dictam viam cessionis per dictos duces apertam vellet benigniter acceptare. Et prout quilibet cardinalium dictorum in suo ordine loquebatur, dictam persuasionem coloribus diversis confirmare nitebantur, adicientes et⁶⁶ asserentes ut plurimum, quod nisi ita fieret, videbant diversa et irreparabilia scandala, damna et pericula, non solum ecclesie Dei, set etiam ipsis domino nostro et cardinalibus imminere.

Et insuper quamdam cedulam eis per dictos duces, ut asseruerunt die precedenti traditam produxerunt, dicentes, se per eos requisitos, quod propriis manibus se subscriberent in eadem. Quibus dictus dominus noster papa⁶⁷ quo ad primam petitionem respondit, se satis sufficienter et legitime per alias duas cedulas, que suprascripte sunt, respondisse et satisfecisse secundum Deum et rationem eisdem, velleque remanere in responsionibus ipsis. Quo ad secundam vero partem responsionis⁶⁸ propositionis eorundem cardinalium de cedula per ipsos producta, in qua, ut prefertur, se subscribere fuerant requisiti; dominus noster considerans hoc esse contra laudabiles et honestos mores Romane curie, possequeretur ex eadem re parari pro futuro tempore preiudicium

⁶² P[36v] non.

⁶³ P[36v], R[200r] und O[259] *es fehlt* et requirent.

⁶⁴ P[37r] und R[200r] principalem.

⁶⁵ P[37r] in detrimentum domini nostri, *darüber als Korrektur* honoris.

⁶⁶ P[37r], R[200v] und O[258] *ac statt* et.

⁶⁷ P[37v], R[200v] und O[259] Quibus dictus dominus noster quo ad ..., *es fehlt* papa.

⁶⁸ P[37v], R[200v] und O[259] responsionis.

ecclesiastice libertati quandam inhibitionem fecit eisdem cardinalibus, ut in cedula tenoris sequentis continetur.

Schriftliche Ermahnung Benedikts XIII. an seine Kardinäle (1. Juli 1395)

Benedictus etc. Cum ad nostrum pervenerit auditum, quod vos venerabiles fratres nostri sancte Romane ecclesie cardinales requisiti fueritis, quod in quadam cedula vobis tradita vos propriis manibus subscribere debeatis, quod si fieret, quod absit, dubitari forsitan posset quod pro tempore redundaret in perniciem libertatis Romane ecclesie et contra ipsius honorem ac etiam in Dei offensam non modicam, et in occasionem nobis detrahendi debilitationem iustitie partis nostre ac exultationem et obdurationem intrusi et sibi adherentium, nos quod iam obtulerimus plures modos et vias rationabiles factibiles Deo placentes et iuri convenientes, per quos utilius brevius et expedientius ad honorem Dei et sue sancte ecclesie et adherentium iustitie huius partis in Dei ecclesia haberi potest et cisma eradicari et evelli, prout de appertione et oblatione modorum predictorum et viarum per nos oblatarum, dilectis filiis ducibus Iohanni Bituricensi, Philipo Burgundie patruis et Ludovico Aurelianensi germano carissimi in Christo filii nostri Karoli regis Francorum illustris et per eundem regem ad nos destinatis, et in quibusdam instrumentis super hoc confectis latius continetur.

Idcirco premissis et multis aliis attentis et consideratis que in tanto Dei et ecclesie negotio attendi et considerari debent loco et tempore opportunis latius explicandis et etiam exponendis, vos omnes et singulos venerabiles fratres nostros sancte Romane ecclesie cardinales monemus, hortamur et requirimus in virtute sancte obedientie ac fidelitatis, quibus nobis et ecclesie Romane tenemini, ut nobis in prosecutione dictarum viarum et per nos oblatarum et aliorum in premissis contentorum⁶⁹ que ad bonum unionis tendunt, prout ad vos pertinuerit assistatis, et adhereatis fideliter et diligenter absque fraude, dolo et maxinatione quibuscunque, nec ad impediendum unionem predictam detis consilium auxilium vel favorem directe vel indirecte, publice vel occulte, prout etiam virtute iuramenti per nos super hoc prestiti estis astricti, et nichilominus inhibemus vobis et vestrum cuilibet in virtute sancte obedientie, ne in dicta cedula, ut premittitur, vos subscribatis, nec etiam consentiatis aliquid alius, que non licent seu non decent seu ex quibus occasio forte preberi possent detrahendi⁷⁰, quod contra reverentiam obedientiam aut honorem nobis et ecclesie Romane per vos debitos seu laudabiles mores inter nos et vos predecessores nostros et vestros, observari consuetos aliqua fierent.

Quod si per vos vel aliquem vestrum contrarium fieret, quod non credimus protestamur contra vos et vestrum quemlibet sic facientes de penis in iure statutis et aliis debitis pro transgressionem predictorum, adque vobis iniungenda monemur, tum consideratione premissorum, tum etiam quia, ut a pluribus dicitur, erga nos et nobis assistentes modi inconvenientes servantur, propter quos, si aliud etiam a nobis fieret vel diceretur, censeretur forsitan non valere et possent inconvenientia et scandala sequi, de quibus modis qui erga nos et nostros tenentur solempniter protestamur, quod si per vos aliud fieret seu diceretur manente statu in negotiorum nunc occurrentium id et ea quidquid ex hiis⁷¹, sequeretur, vel ob ea reputamus et volumus non valere et haberi pro infectis.

Per premissa vero vobis venerabilibus fratribus nostris⁷² honorem prospicere ex nostre mentis affectu desideramus, vel quibusvis aliis in aliquo derogare non intendimus, nec precipere aliquod illicitum, set occurrere scandalis et animarum periculis, que verisimiliter evenire posse timemus, et honori ac iuri ecclesie Romane providere ut iuris et rationis fuerit et tenemur et ita protestamur.

⁶⁹ P[38r], R[201r] und O[259] attentorum.

⁷⁰ P[38r] und O[259] posset detrahi.

⁷¹ P[38r] es fehlt der Satz von manente bis hiis.

⁷² P[38r] und R[201v] ... fratribus nostris, quorum honorum ...

Erneute Forderungen der Herzöge und Kardinäle an Benedikt XIII.

Item est sciendum quod magistri et doctores, qui pro parte universitatis studii Parisiensis cum dictis ducibus, occasione premissa ad Romanam curiam pervenerant, aliquibus vicibus, horis tamen et locis satis inportunis, requisiverunt ipsum dominum nostrum, ut eis vellet certam diem assignare et sine mora, quia in consistorio publico et coram eo proponeret⁷³, illa que ex parte universitatis predictae conceperant proponenda. Quibus dominus noster diversis vicibus et signanter die mercurii ultima dicti⁷⁴ mensis iunii, qua cum eodem domino nostro pransi fuerunt, ipsis, ut prefertur, requirentibus, gratiose respondit, quod non erat assuetum universitatibus studiorum per papam in consistorio publico super hac materia vel similibus audientiam dari, et quia proponenda per ipsos rationabiliter deberet⁷⁵ esse talia, que ipsius domini nostri conscientiam informarent et inducerent ad proseguendum animose dictam ecclesie unitatem, conveniencius erat, quod talia sibi in secreto quam in publico dicerentur. Nichilominus ad satisfaciendum aliquantulum, quantum honeste poterat, voluntati ipsorum, eidem domino nostro placebat eos audire in camera paramenti super hiis que vellent proponere, ubi admitterentur viri litterati et alii eis grati, in multitudine satis magna. Set dicti magistri et doctores gerentes aliud in corde, quod postea ostenderunt⁷⁶, dictam responsionem minime acceptarunt.

Preterea prefati duces de responsionibus domini nostri non contenti, set ostendentes se inde se esse indignatos⁷⁷ pro eo, quod ad voluntatem ipsorum viam renunciacionis expresse non acceptaverat, conventiones et consilia iam nuper incepta cum dictis dominis cardinalibus in domo fratrum minorum frequentabant; instantes nichilominus apud dominum nostrum per aliquos de dictis dominis⁷⁸ cardinalibus et nonnullos de suis, quod finalem intencionem suam tam super via renunciacionis per eos mota, quam super dictam secundam cedulam declararet.

Et nichilominus propter ista iidem duces in propriis personis die martis sexta iulii et die mercurii immediate sequenti ad palatium papale venerunt, ad quod etiam dictos dominos cardinales venire fecerunt; et intervenientibus aliquibus ex eisdem cardinalibus, dominum nostrum ad satisfaciendum voluntati ipsorum sollicitabant. Ipse autem dominus noster sperabat eos ante recessum de palatio videre et cum eis super premissis familiariter loqui. Set dicti duces adhuc, ut videbatur, de responsionibus pape non contenti, ad domos habitationum suarum redierunt, papa minime visitato; tento tamen per⁷⁹ dicta die mercurii hora satis tarda, secreto consilio cum cardinalibus in loco ubi dominus noster cum eisdem consuevit consistorium celebrare.

Tandem die iovis immediata que fuit VII. iulii, prefati duces et cardinales ipsi ad palatium convenerunt; et ducibus in camera paramenti expectantibus, iidem cardinales ad dominum nostrum intraverunt, ipsum ut pro tantorum et irreparabilium periculorum evitacione ipsorum ducum voluntati condescenderet, inducentes; et deinde cum eo ad cameram paramenti exiverunt, ipsoque in sua cathedra collocato, duces prefati eundem immediate requisiverunt de tribus: primo videlicet quod viam per eos apertam, quam etiam per eosdem cardinales ibidem approbari

⁷³ P[38v], R[201v] und O[260] proponerent.

⁷⁴ P[38v] und R[201v] *es fehlt* dicti.

⁷⁵ P[38v], R[201v] und O[260] deberent.

⁷⁶ R[201v] *ab* gerentes aliud in corde *unterstrichen*.

⁷⁷ P[39r] und R[201v] gravatos, R *als Korrektur am Rand* indignatos – O[261] inde se indignatos – S[142r] *zuerst* gravatos, *als Korrektur am Rand* se esse indignatos.

⁷⁸ P[39r], R[202r] und O[261] *es fehlt* dominis.

⁷⁹ P[39r] *es fehlt* per.

volebant, ut sepius petierant, acceptaret⁸⁰, secundo quod prohibitionem⁸¹, quam ut prefertur, cardinalibus fecerat, ne in quadam cedula se subscriberent, revocaret; et tertio, quod cedulam factam et iuratam in conclavi, quam penes se tenebat, prefatis cardinalibus traderet.

Et predicta etiam per ordinem fecerunt per cardinalem Florentinum nomine ipsorum cardinalium peti et requiri, licet dominus noster, quod huiusmodi requisitio sibi per cardinales coram dictis ducibus fieret, asereret minus decens et contra morem et honestatem cardinalium ad Romanum pontificem hactenus observatos.

Quibus requisitionibus dominus noster respondit per ordinem, primo videlicet quod per principalem responsionem et subsecutam declarationem iam nuper eis in scriptis oblatas, ac per quandam cedulam quam ibidem legi fecit, credebatur effectualiter satisfecisse voluntati domini regis Francie petitioni ipsorum ducum ac toti populo Christiano rogans et obsecrans, quod de dictis responsionibus suis vellent remanere contenti. Ipsius cedule tenor talis est.

Schriftliche Antwort Benedikts XIII. an die Herzöge und Kardinäle (8. Juli 1395)

Benedictus, etc. Quoniam sicut ad nostrum de novo⁸² pervenit auditum, aliqui nobis impingunt, quod in secunda responsione quam nuper fecimus dilectis filiis ducibus Iohanni Bituricensi Philipo Burgundie, patruis, et Ludovico Aurelianensi germano carissimi in Christo filii nostri Karoli regis Francorum illustris, ubi diximus nos super facto unionis velle facere, prout ex debito officii nobis incumbit, et alias in quantum virtute cuiusdam cedule facte in conclavi teneamur, voluerimus effectum obligationis ipsius cedule inmutare. Idcirco ad serenendas mentes fidelium, declaramus nostre intencionis non fuisse nec etiam per predictam cedulam ipsam in conclavi factam aut eius effectum suspendere seu conditionem aliquam in ipsa apponere, vel circa ipsam⁸³ aliquid inmutare, set eam servare. Per hoc autem nec intendimus dicte cedule in aliquo derogare nec ei addicere aliquod novum robur. Et hanc nostram declarationem volumus predictae nostre Responsioni adiungi.

Scheitern der Verhandlungen und Abreise der Herzöge (8. – 10. Juli 1395)

Ad secundam vero requisitionem respondit, quod, licet crederet inhibitionem predictam fecisse legitime, nichilominus, quod darentur sibi in scriptis ea, in quibus per inhibitionem huiusmodi domini cardinales reputabant se gravari, et illa, prout ius et ratio exigent emendaret⁸⁴.

Ad tertiam autem requisitionem respondit, quod ea que sunt communia pape et cardinalibus, prout erat cedula supradicta, semper consueverunt per papam tanquam per caput omnium teneri et custodiri, nec volebat in hoc minori quam predecessores sui libertate gaudere. Set quamvis de ipsa cedula quamplurime copie apud dictos duces et alios haberentur, nichilominus libenter daret eisdem cardinalibus, si volebant, copiam vel copias in forma auctentica de eadem. In hoc enim papa non attendebat ad interesse aliquod persone sue, cum nullum videret, set solum ad inmunitatem et honorem Romano pontifici congruentes.

De premissis igitur prefati duces non contenti audientiam publicam a domino nostro sibi dari in generali consitorio petierunt. Quibus ipse dominus noster benigne respondit, quod cum ex tali audientia potius scandalum et vituperium ecclesie Dei quam utilitas aliqua verisimiliter sequi speraretur, nec ipsi duces huiusmodi audientiam requirere nec idem dominus noster petitioni huic

⁸⁰ P[39v] volebat, ut sepius petierat, acceptarent.

⁸¹ P[39v], R[202r] und O[261] inhibitionem.

⁸² P[39v] es fehlt de novo, R[202v] Korrektur am Rand de novo.

⁸³ P[40r], R[202v] und O[262] eandem statt ipsam.

⁸⁴ P[40r] emendarent.

rationabiliter annuere poterant aut debebant⁸⁵. Quibus auditis, iidem duces ab ipso domino nostro ultimum et finale congerium receperunt, et facta reverentia a presentia pape receserunt. Set antequam exirent de palatio apostolico predictos cardinales ibidem congregatos ad monasterium fratrum minorum pro die veneris immediate sequenti convocari fecerunt.

Qua die veneris (9. Juli) prefatis dominis cardinalibus et aliis pluribus, de quibus eisdem ducibus videbatur, in magno numero pro parte ipsorum ad dictum monasterium congregatis, iidem duces primo per unum magistrum, qui erat de dicti regis et eorum consilio et successive per tres alios ex illis, qui, ut prefertur, pro parte universitatis studii Parisiensis venerant, coram se et congregata populi multitudine predicari fecerunt diversa et talia, per que requisitionem renuntiationis per eos, ut supra scribitur, pape factam iustificare et responsiones dicti domini nostri inpugnare, quantum ipsis⁸⁶ possibile nitebantur, quorum omnium occasione dubitabatur verisimiliter communis populus contra honorem domini nostri concitari. Hiisque peractis, prefati duces ad Villamnovam et post paucos dies ad propria redierunt.

2. Bericht über den zweiten Zeitraum von Juli 1398 bis August 1399

Obödienzentzug Frankreichs (28. Juli 1398) und seine Folgen

Et post predicta eodem anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo ottavo de mandato regio fuit Parisius congregatio facta prelatorum, magnatorum et aliorum clericorum regni Francie⁸⁷, in qua presidentibus dominis ducibus et eis assistentibus quibusdam ecclesiasticis ad materiam indebite affectatis, et servatis modis, de quibus non oportet exprimere de presenti, fuit de subtractione⁸⁸ conclusum, contradicentibus tamen, ut aliqui dicunt, in secreto consilio multis de maioribus et quibusdam de illis⁸⁹, qui magis regi attinent⁹⁰ etiam nolentibus interesse.

Nichilominus cancellarius regis Francie iuxta mandatum sibi factum⁹¹, publicavit edictum subtractionis obedientie pape fiende per totum dominium dicti regis (28. Juli 1398) sub penis etc. observandum, intermissa appellatione ad futurum pape successorem.

Et fuerunt inde duo comissarii destinati, videlicet Robertus Cordellerii legum doctor⁹² et Tristannus de Boscho prepositus ecclesie Attrebatensis de parlamento regis⁹³, qui die dominica, que fuit dies prima septembris⁹⁴ in Villanova prope Avinionem predictam subtractionem publicarunt⁹⁵, cunctis de dominio dicti⁹⁶ regis tam clericis quam laicis precipientes sub gravibus

⁸⁵ R[203r] *durch unterstrichenen n korrigiert* poterat aut debebat.

⁸⁶ R[203r] quantum ipsis erat (*als Korrektur am Rand*) possibile.

⁸⁷ P[40v], R[203r] und O[263] *es fehlt* Francie. – *Das dritte Pariser Nationalkonzil unter dem Vorsitz von Simon de Cramaud von Ende Mai bis Ende Juli 1398.*

⁸⁸ O[263] subtractione obedientie pape facienda.

⁸⁹ P[40r] und R[203r] aliis.

⁹⁰ *Sachbinweis von EHRLE, V, 423, Fn.: Hier ist vor allem der Herzog von Orléans gemeint.*

⁹¹ O[263] *es folgt* Die XXVIII Iulii anni predicti.

⁹² R[203v] und O[264] *es fehlt* legum doctor.

⁹³ R[203v] und O[264] *es fehlt* Tristannus *bis* regis, *stattdessen* quidam vocatus Oliverus qui se nominat attrabatensem prepositus. – *In O ist Oliverus durchgestrichen und dafür am Rand: Tristan de Bosco – P[41r] die Zeile von legum doctor bis de parlamento regis ist deutlich eine Ausbesserung, sie scheint auf einer Rasur neu geschrieben zu sein.*

⁹⁴ O[264] prima dies septembris eodem anno.

⁹⁵ O[264] publicarunt et informarunt.

⁹⁶ P[41r], R[203v] und O[264] eiusdem *statt* dicti.

penis, quod ab obedientia, servitio et curia domini pape Benedicti recederent, propter quod capellani, familiares, scriptores⁹⁷ et alii officiales de domo pape et curia recesserunt.

Cardinales etiam ad Villamnovam transierunt ubi congregantes cives Avinionenses et cum eis consilio habito, predictae regis subtractioni adhererunt⁹⁸ et solemniter ab obedientia pape se subtraxerunt et de rebellionem fienda per cives Avinionenses et alios de comitatu Venaysini et terris pape ordinarunt et quendam militem vocatum Bussicardum cum gentibus armorum pro custodia, ut dicebant, dictarum civitatis et terrarum ad sua stipendia receperunt.

Qui accessit ad quoddam castrum suum de Borbono prope Avinionem, deinde ad⁹⁹ civitatem cum suis gentibus armorum pro custodia, ut dicebant profecturus. Ad quem quidam cardinalis de Villanova accessit et cum eo secreto colloquio¹⁰⁰ habito rediit. Predictusque miles statim per gentes suas quendam abbatem regentem comitatum Venaysini familiarem pape, qui ad visitandum quedam castra per eum missus fuerat et ad eum rediebat, nichil tale suspicantem, crudeliter interfecit.

Belagerung des päpstlichen Palastes (ab September 1398)

Postea¹⁰¹ cives Avinionenses palatium episcopale, ecclesiam beate Marie de Donis in rocha et granaria pape occuparunt et gentibus muniverunt¹⁰² et capientes unum scutiferum familiarem pape, qui more solito claves civitatis custodiebat, ceperunt et¹⁰³ claves abstulerunt¹⁰⁴. Et deinde quidam familiares cardinalium intrantes civitatem et ad hospitium, ubi bulla tenebatur, venientes, per violentiam quendam bullatorem cum¹⁰⁵ bulla pape ad Villamnovam secum duxerunt et cardinalibus tradiderunt. Et diversi de familia pape et aliqui alii de natione Ispanie vulnerati, bonis suis expoliati fuerunt et incarcerati, et etiam pape et hiis qui cum eo erant in palatio inclusi¹⁰⁶ victualia denegata, et additus per cancellos et alteras¹⁰⁷ munitiones prohibitus, gentibus armorum in magna copia positis circumquaque.

Et die lune XVI. eiusdem mensis (16. September 1398) cardinalis de Novocastro, qui in Villanova per cardinales fuerat in Avinione capitaneus ordinatus¹⁰⁸ et iam Avinionem intraverat, equitavit¹⁰⁹

⁹⁷ P[41r] und R[203v] familiares, auditores et alii.

⁹⁸ O[264] *hier heißt der ganze Satz* Cardinales etiam Gallici et Italici successive ad Villamnovam se transtulerunt, remanentibus cum papa et intra palacium cum eodem se includentibus domini cardinalibus Pampilonensi, Tirasonensi, Gerundensi, de Boylio et sancti Adriani. Et procurantibus quibusdam ex dictis cardinalibus qui ad Villamnovam transierant, licet cum displicentia et aliquali renitentia ut assertur aliorum predictae regis Francie subtractioni adhererunt ...

⁹⁹ P[41r], R[203v] und O[264] ad dictam.

¹⁰⁰ O[264] consilio *statt* colloquio.

¹⁰¹ P[41r], R[203v] und O[246] post que *statt* postea.

¹⁰² O[264] stabiliverunt *statt* muniverunt.

¹⁰³ O[264] et etiam.

¹⁰⁴ O[264] *es folgt* uno de ipsis scutiferi familiaribus interfecto et aliter letaliter vulnerato (*Sondergut von O*).

¹⁰⁵ O[264] *es folgt* cugnis seu formis bulle.

¹⁰⁶ P[41v], R[203v] und O[264] *hier heißt der Satz* bonis suis spoliati et incarcerati fuerunt expoliati fuerunt et incarcerati et etiam pape et hiis qui cum eo in palatio remanserunt reclusi.

¹⁰⁷ P[41v], R[203v] und O[264] et alias.

¹⁰⁸ P[41v] qui in Villanova per cardinales in Avinione fuerat capitaneus deputatus, *als Korrektur darüber* ordinatus. – R[203v] *zuerst* deputatus, *als Korrektur darüber* ordinatus und am Rand davor capitaneus. – O[265] qui in Villanova per cardinales fuerat capitaneus Avinionensis ordinatus.

¹⁰⁹ P[41r], R[203v] und O[264] intraverat et in palatio episcopi morabatur, equitavit ...

per civitatem publice supra equum, indutus de rubeo, sine roqueto et palio, accintus gladio cum baculo in manu et habitu satis inhonesto et concitans¹¹⁰ populum ad rebellionem, cunctis clamantibus: vivat sanctum collegium et civitas Avinionensis, per plateas et loca publica discurrebat.

Deinde dictus¹¹¹ Bussicaudus cum illis de Avinione turrim, que est¹¹² supra pontem¹¹³ quam quidam familiares expugnaverunt¹¹⁴, et igne comburentes ianuas cum minis, ballistis et bombardis taliter artaverunt, quod custodes non valentes resistere de licentia pape turrim civibus tradiderunt, qua cum magna exultatione occupata banderias suas in summitate erexerunt, et palatium plus solito infestaverunt.

Die vero vero sancti Michaelis¹¹⁵ (29. September 1398) que fuit dominica, predictus cardinalis de Novocastro cum bombardis palatium apostolicum fortiter infestavit et fecit per Bussicardum et alios infestari. Et quidam lapilli excussi ex lapide bombarde, misso ex palatio¹¹⁶, ubi cardinalis morabatur, papam percusserunt.

Die vero martis prima octobris predictus cardinalis divino, ut creditur, iudicio glandulis et carbunculis percussus et factus quasi insensibilis, die verneris, que fuit sexta a die sancti Michaelis, vitam, utinam solum¹¹⁷ corporalem, perdidit. Deinde due magne machine ex utroque latere palatii fuerunt erecte, que lapides magne quantitatis prohibebant contra palatium. Cum quibus et¹¹⁸ magnis bombardis, sagittis lapidibus et diversorum generum machinis multis diebus palatium¹¹⁹ expugnaverunt, in tribus vel¹²⁰ quatuor aut¹²¹ pluribus partibus agentes¹²² minas subitus turres et murum fecerunt, per quas credebant turres et murum palatii in diversis partibus ruituros.

Die vero XXIII. octobris data hincinde securitate per papam et ipsos¹²³, qui cum eo erant ab una parte et per cardinales, qui erant ab extra ac Bussicardum eorum capitaneum ex altera¹²⁴, exiverunt extra palatium ad colloquium super tractatu concordie cardinales Pampilonensis, de Boyll et de sancto Adriano cum aliis tribus de cardinalibus, qui erant ab extra. Qui cum minime concordassent et predicti cardinales vellent redire ad papam, qui eos miserat, fuerunt per dictum Bussicardum capti et in continenti ad castrum suum de Borbonio missi et ibidem captivi¹²⁵ detenti.

¹¹⁰ O[265] et cohortans *statt* concitans.

¹¹¹ P[41v], R[203v] und O[264] predictus *statt* dictus.

¹¹² P[41v] *als Korrektur darüber* est.

¹¹³ P[41v] *als Korrektur darüber* a parte ville Avinionensis – in R[203r], O[265] und S[144v] *fehlt dieser Einschub*.

¹¹⁴ P[41v] *als Korrektur am Rand* pape custodiebant – R[203v/204r] quidam familiares pape expugnaverunt.

¹¹⁵ P[41v], R[203v] und O[264] beati Michaelis Archangeli.

¹¹⁶ P[41v], R[203v] und O[265] palatio parvo.

¹¹⁷ P[41v] und R[203v] saltem *statt* solum.

¹¹⁸ P[42r], R[203v] und O[265] et multis.

¹¹⁹ P[42r] und R[203v] *es fehlt* palatium.

¹²⁰ O[265] vel in quatuor.

¹²¹ P[42r] und R[203v] vel *statt* aut.

¹²² P[42r] und R[203v] ingentes.

¹²³ O[265] eos.

¹²⁴ O[265] ex altera parte.

¹²⁵ P[42r] und R[204r] capti – O[265] *es fehlt* capti.

Die vero sabati XXVI. eiusdem mensis (26. Oktober 1398) magister portuum per regem Francie¹²⁶, et Ricardus miles socius Bussicaldi, et alii fere LX. homines armorum per unum magnum alveum intraverunt infra palatium¹²⁷ in coquina et quasi divino miraculo impediti ibidem omnes capti sunt, sine lesione notabili illorum de palatio; et deinde per Bussicaldum et illorum¹²⁸ de civitate fuit diutius palatium expugnatum. Set illi de palatio viriliter¹²⁹ restiterunt, et apposito igne in minis nichil per gratiam Dei ruit de muris palatii, set eas illi, qui erant de palatio, custodierunt et prout eis videbatur clausurunt. Et tandem conventum fuit inter eos, qui erant ab extra et ab intra, quod ab expugnationibus cessaretur.

Et sciendum, quod durante tempore obsidionis multi de illis, qui erant infra palatium mortui fuerunt, aliqui vulneribus, aliqui infirmitate propter defectum victualium et medicinarum, que pro talibus vulneribus et infirmitatibus erant necessaria, que petita eis crudeliter denegabantur.

Et post fere per quatuor menses deficientibus victualibus, illis qui erant ab intus spes remedii cuiuscunque deperiit.

Vermittlungsversuche des Königs von Aragón (ab Ende November 1398)¹³⁰

Tandem aliqui amici, consanguinei domini nostri pape ac servitores¹³¹ de ipsius anxietate et angustia ac tribulatione condolentes, eumque ab eis liberari cupientes, cum certo apparatu galearum et vasorum aliorum per mare iuxta Rodanum¹³² intrare volentes, per plures dies vento et fortuna maris eis contrariantibus Rodanum ipsum intrare non potuerunt. Tandem predictis cessantibus intraverunt Rodanum, set propter defectum aque Rodani, que erat multum diminuta, alique ex dictis galeis retrocedere¹³³ habuerunt et alique ex eis post plures dies usque ad Valobregam cum magna difficultate venerunt, et quia ulterius propter diminutionem aque¹³⁴ ascendere non valuerunt, coacti fuerunt retrocedere et ad partes reddere¹³⁵.

Et post quatuor menses papa¹³⁶ et hii, qui cum ipso erant¹³⁷ sic obsessi in palatio remanserunt, set ad ultimum deficientibus victualibus, spes remedii cuiuscunque deperiit.

Set medio tempore¹³⁸ ambaxiatores regis Aragonum, qui Parisius iverant ad obstandum, quantum possent, predictis periculis, quibus papa cum suis notorie subiacebat, non valentes aliter providere, reportaverunt pape¹³⁹ cedulam per consilium regis Francie eis traditam, in qua continebatur inter cetera in effectum, quod super factis pape rex Francie non intendebat

¹²⁶ P[42r] und R[204r] pro rege Francorum – O[265] als Korrektur am Rand per regem Francie.

¹²⁷ P[42r] und R[204r] es fehlt infra.

¹²⁸ P[42r], R[204r] und O[266] per Bussisaldum et illos.

¹²⁹ O[266] viriliter als Korrektur am Rand.

¹³⁰ Ende November 1389 trafen die Gesandten des Königs von Aragón ein auf ihrem Weg nach Paris in Avignon. S. ALPARTIL 73.

¹³¹ P[42v], R[204r] und O[266] consanguinei et servitores domini nostri pape.

¹³² P[42v], R[204v] und O[266] venientes et Rodanum.

¹³³ P[42v], R[204v] und O[266] recedere.

¹³⁴ P[42v], R [204v] und O[266] dicte aque.

¹³⁵ P[42v] und R[204v] coacti sunt recedere.

¹³⁶ P[42v] der anschließende Satz (er steht nur in P) cum suis notorie subiacebat non valentes aliter providere ist durch vacat gestrichen.

¹³⁷ P[42v] und R[204v] es fehlt erant – O[266] eo erant.

¹³⁸ Die Gesandten des Königs von Aragón kamen auf ihrem Rückweg von Paris am 4. April in Avignon an. S. ALPARTIL 76.

¹³⁹ P[42v], R[204v] und O[266] quandam cedulam.

ambaxiatoribus predictis regis Aragonum respondere, set proprios ambaxiatores ad regem Aragonum mitteret, qui sibi intencionem regis Francie explicarent et per Avinionem transirent; et si papa vellet pro bono unionis ecclesie, intruso cedente, mortuo vel eiecto, papatui renunciare ad finem, quod eligeretur¹⁴⁰ tertius unicus verus pastor etc., quo facto statim¹⁴¹, ut ibi continebatur, unio ecclesie haberetur, et vellet a se¹⁴² gentem armigeram expellere, rex Francie ipsum sub protectione sua regia reciperet et cardinales ac cives Avinionenses ab omni via facti cessare faceret et de securitate debita provideret. Quod si papa statim predicta se facturum ambaxiatoribus regis Aragonum¹⁴³ promitteret, sui ambaxiatores, cum essent Avinione, pro executione predictorum ad ipsum intrarent, alias recta via in Aragoniam procederent, prout latius hec et alia in ipsa¹⁴⁴ cedula continentur¹⁴⁵. Cuius tenor sequitur in hunc modum:

Antwort des Königs von Frankreich (verlesen am 4. April 1399)¹⁴⁶

Ista est responsio domini nostri regis Francie facta ambaxiatoribus domini regis Aragonum, videlicet domino abbati de Rivipullo, domino Geraldo de Cervillione militi, fratri Petro Marini, ministro ordinis fratrum minorum in provincia Aragonie et domino Petro Cacalin, legum doctori, nuper pro parte ipsius regis Aragonie missis pro pace et unione ecclesie¹⁴⁷ ad dominum regem Francorum predictum.

Primo super quadam cedula per Benedictum, alias electum in papam, confecta et signata, et per ipsos ambaxiatores dicto domino nostro regi presentata et aliquibus aliis pacem et unionem ecclesie tangentibus dominus noster rex Francorum, predictus suos ambaxiatores solennes ad dictum dominum regem Aragonum iam mittere disposuit, qui ad plenum de intentione sua ipsum super pace et unione ecclesie ulterius prosequenda informabunt.

Item ut via facti, que inter ipsum Benedictum et cardinales sacri collegii ac cives ville Avinionensis iam scandalose multum incepit, cesset penitus et omnino et ad ea, que ad pacem sunt ecclesie liberius intendatur, dominus noster rex procurabit cum effectum, quod ambaxiatores predicti habebunt accessum ad Benedictum predictum et intrabunt palatium ad sciendum eius intencionem super hiis, que sequuntur.

Primo si propter reverentiam Dei et salvationem gregis Christi Benedictus predictus velit acceptare viam cessionis et promittere, quod intruso cedente, mortuo vel eiecto ipse renunciabit papatui ad finem, quod eligatur tertius unicus verus pastor et vicarius Iesu Christi, et penitus dimittere viam facti et abicere a se gentem armigeram, quam secum habet in palatio et alibi tam in terra quam in aqua, rex procurabit et faciet cum effectum, quod domini cardinales sacri collegii civesque et habitatores ville Avenionensis a quacumque via facti cessabunt penitus et omnino. Item etiam idem Benedictus teneatur promittere et promittat, quod ipse directe vel indirecte quovismodo non faciet nec procurabit aliquid, per quod unio ecclesie valeat retardari, nec via cessionis quomodolibet impediri. Et hoc etiam iurabunt persone, que apud ipsum manebunt, quodque eidem Benedicto si contrarium facere vellet non consentient, nec ei dabunt consilium

¹⁴⁰ P[42v], R[204v] und O[266] quod eligatur.

¹⁴¹ O[267] es fehlt statim.

¹⁴² O[267] es fehlt vellet a se, statt dessen ad se.

¹⁴³ In P [42v] geht der Satz erst auf f. 45r weiter und es beginnt auf f. 43r von anderer Hand, der Brief des Königs von Frankreich.

¹⁴⁴ P[45r] und R[204v] ipsa statt predicta.

¹⁴⁵ In P[42v] überspringt der Text vier Seiten (s. o. Fn. 143) und endet auf f. 45r in der dritten Zeile. Dort ist ein Einfügezeichen für den anschließenden, eingeschobenen Text – die erste der beiden Kopien, die auf f. 43r beginnt – dazu am Rand: cuius tenor sequitur in hac forma.

¹⁴⁶ Dieses Schriftstück fehlt in R und O.

¹⁴⁷ P[43r] es fehlt ecclesie.

aut favorem. Item similiter promittat quod quotiens expedierit, ipse ibit ad conventum seu congregationem, que fiet pro unione sancte matris ecclesie unacum illis, qui ad eundem ad conventum seu congregationem predictis sunt vel erunt ordinati, de parte que obedivit felicitis recordationis domino Clementi pape VII et eidem Benedicto.

Et mediantibus predictis, quia dicti ambaxiatores prefati domini regis Aragonum satis apperuerunt, quod antequam aliquis pro parte dicti domini regis Aragonum reciperet, ipsum Benedictum in sua regia et speciali protectione etiam cum domino nostro rege Francorum predicto oporteret primitus ipsum dominum regem Aragonum adire et per hoc bonum huiusmodi negotii posset multum differri, dictus dominus noster rex obtulit eis quod ipse recipiet, personam ipsius Benedicti et aliorum, qui secum erunt, usque ad numerum centum personarum sine armis, cum eorum bonis omnibus in sua¹⁴⁸ speciali custodia, seu protectione. Et ex nunc deputabit sibi personas notabiles ecclesiasticas et seculares, qui ipsum custodient et associabunt et honorabiliter tractabunt in palacio, in quo nunc est vel alibi ubi eius mansio expediens et honorabilis videbitur, de quo tamen loco promittet, non recedere sine consensu regum qui sibi obedierunt et Sacri collegii. Et ad hoc dabunt operam, de consensu suo deputandi ex parte regis, quantum fieri poterit honestius.

Item quod persone, que cum ipso Benedicto et ad eius servitia manebunt, iurabunt et promittent similiter quod ipsum Benedictum non permittent a dicto loco recedere, nec ad hoc dabunt directe vel indirecte auxilium, consilium vel favorem.

Item faciet rex, sibi et illis, qui cum eo erunt usque ad numerum centum personarum sine armis ministrari victualia et alia necessaria eorum expensis honeste sicut decet. Et una cum regibus Castelle, Aragonie, Navarre et Scotie ad pacem et unionem ecclesie habendam incessanter, quantum plus poterit, laborabit, sic quod per Dei gratiam in brevi idem Benedictus et ceteri omnes Christicole pacem ecclesie se videre gaudebunt per predicta, tamen in nullo intendit rex predictus a conclusione denegationis obedientie nuper per ecclesiam regni sui et Delphinatus recepta, in aliquo recedere seu ab ea aliquo modo deviare.

Item si Benedictus predictus supra scripta facere velit, ambaxiatores dicti domini regis intrabunt palatium ad loquendum cum eo super predictis, et faciendum circa predicta, que videbuntur necessaria seu etiam opportuna, proviso tamen, quod sibi reverentiam papalem non exhibeant.

Si vero concordare et promittere noluerit predicta, ingressus et collocutio ambaxiatorum domini nostri regis non videretur necessarius nec honestus. Et ut brevius predicti ambaxiatores possint esse expediti, ex nunc rex tradidit gentibus suis litteras suas super securitate predicti Benedicti et litteras etiam per quas committit effectum dicte securitatis, guardiamque seu custodiam, gentium et bonorum suorum, archiepiscopo Narbonensi (*François de Conzié*), et tribus baronibus suis, videlicet senescallo Bellicardi, et domini de Cassenatico, et de Volta, et etiam domino Georgio de Marle, senescallo Provincie, vel eorum tribus aut duobus¹⁴⁹.

Bedingungslose Kapitulation Benedikts XIII.

Quod cum pape innotuit et in tam gravi articulo constitutos et se et suos vidit assistentium inductus consilio, ut non solum sibi et suis, set futuris ecclesie periculis et erroribus provideret, predictis annuit. Iam enim deficiente vino et aliis victualibus, totaliter solo pane cum leguminibus, aqua et aceto infra palatium vescebantur.

¹⁴⁸ P[43r] *es fehlt* sua.

¹⁴⁹ In P[44r] *geht der eingeschobene Text weiter* Et ne ista causa Dei ducatur per dilationes frustratorias, predicti ambaxiatores promittent et iurabunt in ingressu palatii non remanere ibidem ultra tres vel quatuor dies. Et lectis ipsis capitulis et cedula de verbo ad verbum etc.

Die veneris post Pasca, que fuit IIII. aprilis ambaxiatores regis Francie videlicet abbas sancti Michaelis in periculo maris et Guillelmus de Tinnavilla, miles, et Egidius de Campis, in theologia magister, qui de Parisius venerant, palatium intraverunt et papam ut predicta¹⁵⁰ capitula, sicut predixerat, firmaret ex parte regis requisiverunt, quod papa se facturum respondit si sibi et suis salva gardia regis et securitas sufficiens traderetur. Cuius responsio in sui forma sequitur in hiis verbis¹⁵¹.

Schriftliche Antwort Benedikts XIII. an die französischen Gesandten (10. April 1399)¹⁵²

Benedictus, episcopus, servus servorum Dei. Cum nuper dilecti filii Raymundus, abbas monasterii de Rivipullo, nobilis vir Geraldus Alamanni de Cervilione, miles, Petrus Marini, ordinis fratrum minorum provincie Aragonie minister, magister in theologia, et Petrus Cacalin, legum doctor, ambaxiatores carissimi in Christo filii nostri Martini regis Aragonum illustris, de Parisius redeuntes, certa capitula inferius designanda pro parte carissimi in Christo filii nostri Caroli regis Francorum illustris, eiusque roborata sigillo super modo unionis ecclesie nobis presentaverint,

et deinde accedentibus ad nostram presentiam, dilectis filiis Petro, abbate monasterii sancti Michaelis in periculo maris, et nobili viro Guillelmo de Tingnovilla, milite, ac Egidio de Campis, magistro in theologia, ambaxiatoribus prefati regis Francorum, eadem capitula verbo replicantibus et ex parte ipsius regis confirmanibus, nos confidentes primo et principaliter in Deo, cuius res agitur, quod ecclesiam suam quam rexit in prosperis in adversitate non deseret, set inter fluctus sevientes speciali providentia gubernabit,

deinde post creatorem ad creaturas nos ferentes, quantum in homine licet confidere, etiam confidentes in predicti serenissimi regis Francorum excellentia, quod a preclarissimis ac Christianissimis progenitoribus exemplar animo impressum retineat protegendum ecclesiam, qui etiam in minoribus casibus se ei devotum exhibuit protectorem, quod in tam periculoso articulo, quantum ad se pertinet, eam non volet opprimere nec permittet ruere vel incidere in errorem, set erga ipsam fidem suam et devotionem catholici principis et erga nos etsi indignum verum Christi vicarium in terris, humanitatem et magnificentiam tanto regi convenientem ostendet, annuerimus dictis capitulis, prout etiam nunc in presentia omnium ipsorum ambaxiatorum ac notariorum et testium assistentium, annuimus, ipsaque capitula ac omnia et singula contenta in eis scienter voluntarie et spontanee acceptamus, firmamus et approbamus ac bona fide promittimus, tenere, facere, complere et inviolabiliter observare, et etiam faciemus per nostros qui nobiscum remanebunt in palatio eadem capitula ac omnia et singula in eisdem capitulis designata, teneri, fieri, compleri et firmiter observari, renunciantes expresse quibuscunque protestationibus, si que per nos facte fuerint, que contra predicta capitula vel contenta in eis possent in aliquo derogare, neque per nos amodo stat quin iidem ambaxiatores regis Francie in nostra presentia¹⁵³ possint et debeant statim, ad totalem executionem commissorum eis pro nostra ac nostrorum plena securitate ac tractatione et sustentatione honesta, sicut decet, procedere.

Eapropter ipsos ambaxiatores regis Francie in nostra presentia constitutos, hortamur, requirimus et rogamus, quatinus nobis et nostris tradant et exhibeant litteras regias ac etiam plenam et effectualement securitatem, sustentationemque ministrari faciant et alia omnia et singula exequantur ac exequi et adimpleri procurent et faciant iuxta dictorum capitulorum continentiam et tenorem.

¹⁵⁰ P[45r] premissa.

¹⁵¹ Dieser Satz und die schriftliche Antwort Benedikts XIII. fehlen in R und O. In P findet sich die Kopie des Textes im Anschluß an die Kopie des vorübergehenden Schriftstücks auf 44r und v. An entsprechender Stelle in P[45r] steht der dazugehörige Hinweis cuius resposio etc.

¹⁵² Vgl. ALPARTIL 76.

¹⁵³ P[44v] es fehlt regis Francie in nostra presentia.

Pro quorum omnium maiori firmitate nos huic cedule propria manu subscribimus.¹⁵⁴

Ende der Kampfhandlungen und Tod des Kardinals Bonifacius Amanati (19. Juli 1399)

Super quo certa capitula firmata fuerunt. Voluerunt tamen, quod redditis pape cardinalibus Pampilonensi et sancti Adriani, qui iam pro sua redemptione XVIII milia francorum solverant Bussicaldo et bonis suis depredati fuerant, papa statim sine quacunque redemptione, magistrum portuum et Ricardum militem et alios capitaneos et gentes armorum de societate et familia predicti Bussicaldi, qui capti infra palatium tenebantur, libere dimitteret, et gentes, que cum ipso infra palatium armate erant cum suis armis abiceret. Quod statim fuit executioni mandatum.

Et papa cum tribus cardinalibus et paucis aliis infra palatium remanserunt. Quibus ex tunc fuerunt ut plurimum¹⁵⁵ victualia administrata, licet quandoque fuerint denegata. Predicti tamen cardinales Pampilonensis et sancti Adriani¹⁵⁶, postquam pape se presentaverunt, non fuerunt permissi infra palatium continue infra palatium¹⁵⁷ remanere, set infra civitatem in suis hospitibus residerunt. Qui raro permittebantur papam videre, nisi quando predictis cardinalibus et civibus pro eorum negotiis¹⁵⁸ votis utile videbatur.

Quod cum¹⁵⁹ predictus cardinalis sancti Adriani, qui raro permitebatur exire hospitium nec papam poterat visitare, dolenter attenderet nec tam gravem artacionem contra libertatem eis promissam equo animo ferre posset, temptavit secrete in Aragoniam fugere et sub dissimulato habitu, quo pergebat apud villam de Aquis Mortuis cognitus et per Robertum Cordelerii¹⁶⁰ in turri eiusdem ville gravi carcere mancipatus, per dies¹⁶¹ detentus, ubi gravem infirmitatem incurrit, vocatoque medico pro eius cura et dicente, quod in carcere illo¹⁶² scilicet curari non poterat ymo procul dubio moreretur si non transferretur ad aliam domum¹⁶³ bene dispositam, quod predictus Cordelerius¹⁶⁴ facere denegavit omnino, ex quo post dies paucos predictus reverendissimus pater cum magna devocione et pascientia sicut in vita pie et fideliter vixerat, sacramentis ecclesie devote perceptis, sub recta fide, et unione sancte matris ecclesie et obedientia vicarii Iesu Christi, pro quibus mortem corporalem sustinere voluit, animam Christo reddidit, in celis eterne vite gloriam acquisivit.

Et post papa ambaxiatores regis Francie multotiens requisivit, ut sibi de salvo conducto et sufficienti securitate, sicut promiserant, providerent. Quod facere noluerunt, set facto verbo cardinalibus et civibus Avinionensibus, quod pape securitatem traderent, ante ipsam habitam in Franciam redierunt¹⁶⁵. Que mediantibus ambaxiatoribus regis Aragonum, qui in Avinione

¹⁵⁴ P[44v] Super quo etc.

¹⁵⁵ P[45r] *Korrektur am Rand* ut plurimum.

¹⁵⁶ R[205r] *es fehlt* et sancti Adriani.

¹⁵⁷ P[45r] *und* R[205r] *es fehlt* infra palatium.

¹⁵⁸ O[267] negotiis et ...

¹⁵⁹ P[45r] *und* R[205r] *es fehlt* cum, *in* O[267] *darüber korrigiert* cum.

¹⁶⁰ P[45v] *am Rand von der Hand des Korrektors* Iste Robertus fuit effectus ravidus et precidit sibi linguam per frustra spuendo et post tres dies vitam miserabiliter finivit de mense marcii Anno Domini M^o CCCC^o.

¹⁶¹ P[45v] per duos menses fere *statt* per dies – *in* R [205r] *ist zwischen dies und detentus ein Platz gelassen.*

¹⁶² P[45v] *und* R[204v] *es fehlt* illo.

¹⁶³ O[268] et aliam locum bene dispositam.

¹⁶⁴ P[45v] Robertus Cordelerius.

¹⁶⁵ O[268] recesserunt.

remanserunt, a cardinalibus presentibus, uno excepto, habita fuit, quousque de Francia eis aliud mandaretur. Cives autem eas negaverunt. Papa autem misit in Franciam ad temptandum si in predictis poterit aliquod remedium conveniens adhiberi¹⁶⁶.

¹⁶⁶ P[45v], R[205r] und O[268] schließen mit diesem Satz, der in S fehlt: Et in [isto] statu sunt de presenti negotia sancte matris ecclesie sicut fide digna eorum, qui sciebant relatione percepit. Quibus Christus providere dignetur, cuius sponsa, sacrosancta mater ecclesia, tam periculose vexatur et fides catolica, nisi cito providerit naufragatur.

II. Begutachtung der Informatio seriosa von Pierre Ravat

Abdruck des lateinischen Textes des Schriftstücks in Arm. LIV, t. 23, f. 191r-192v aus der Sammlung der Libri de schismate in Rom, Arch. secr. Vat. Der Text wurde aus der Edition FRANZ EHRLE übernommen (EHRLE V, 489-492).

Ravat hat für seine Begutachtung jeden einzelnen Absatz der erzählenden Passagen des ersten Teils der Informatio seriosa der Reihe nach durchgesehen, deren Texte gesondert kritisch beleuchtet und auf unterschiedliche Themen aufmerksam gemacht, die besonders zu beachten sind. Diese Absatzanfänge sind – zum besseren Verständnis und analog zu EHRLE – jeweils kursiv gekennzeichnet.

Die Übersetzungen der einzelnen Texte der Begutachtung finden sich, passend zum Text, in den Fußnoten in Kapitel III. 5. Sie entstanden unter der fachkundigen Leitung von OSTR Hermann Kramer.

[f. 191r] Pro evidentia dicendorum materiam divido sic: nam quedam fuerunt in electione vel circa electionem vel satis cito post, ut ea que dicitur de cedula in primo articulo et in copia cedula et postmodum circa ipsam et intronizatione et denuntiatione regibus factam; ut in articulo *Deinde cum sanctissimus*, - et illa bene stant, tamen remanentibus cancellaturis factis.

Secundo circa illa, que facta fuerunt medio tempore, videlicet post premissa et ante adventum dominorum ducum, que continentur in articulo *Consequenter*, in articulo *Ex premissis itaque* et in articulo *Interim*; et circa istam materiam est advertendum ad marginationes et cancellaturas, specialiter in articulo *Ex premissis itaque* in principio; secundo in ea parte, in qua dicitur de responso regis et presentia ducum, sicut ibi marginatum est. – Articulus *Interim* non stat bene, et ille esset vel tollendus vel corrigendus, sicut et ibi marginatum est.

Tertia materia posset esse de professione fidei et de protestatione facta per dominum nostrum ac de dampnatione appellationis interposite per universitatem Parisiensem, que facta fuit de consilio cardinalium; et de hiis non oporteret hic inserere aliquid, sed sufficeret dare copiam professionis et protestationis et dampnationis appellationis prefatarum sine alia narratione hic inserenda. Ad minus de protestatione est bonum, quod det[ur], quia illa non tangit iniuriam alicuius, sed defensionem domini nostri. Et illa posset dari in excusationibus circa imposita tangentia fidem. De dampnatione appellatione appellationis esset aliquod dubium propter universitatem. Verum est, quod ista fuerunt facta post adventum et recessum dominorum ducum, et ideo poni possent post istam materiam.

Quarta materia est post adventum dominorum ducum, et in ista, salva semper determinatione et omnimoda reverentia domini nostri, est advertendum et considerandum, quod nullo modo ponatur aliquid, ex quo domini duces possent irritari, quia valde posset nocere. Et istud est primum fundamentum. – Ista incipit in articulo *Igitur duces*. Et idem in illo primo articulo essent removenda illa verba cancellata ibidem, ad minus *de scientia ducum*, ut ibi est cancellatum.

Secundus articulus, qui incipit *Die vero* bene stat. – Tertius *Die martis*, qui incipit *Die martis* videtur cancellandus, ut est cancellatus; et ultra verbum illud *importune* ego removerem. – Articulus *Die autem mercurii* bene stat.

Articulus sequens, qui incipit *Demum die martis* bene stat, salvo, quod dubito de duobus. Primo ubi dicitur *et etiam regis* consilium, quia de hoc dubito, an sit verum; et ideo tutius esset illa tollere. Secundo prope finem, ubi dicitur *mandantes*, utebantur verbo regamus, et ideo esset emendandum.

Articulus sequens, qui incipit *Duces igitur*, ut stat, non credo cum protestationibus premissis, quod stat bene, quia in quibusdam impingit contra dominos duces et dominos cardinales; et credo, quod negaretur per dominos cardinales, que in illo articulo ponuntur; sed vel esset decidendus ex

toto vel corrigendus si videatur, ut est marginatum, vel in alia forma non pungitiva, ut sic posset in genere dici, quod fuerunt in Villa Nova et dixerunt singulariter suas opiniones, ut fuit relatum.

[f. 191v] Articulus, qui incipit *Demum*, ibi sunt cancellata illa verba *perseverantes in suo proposito* etc. Et illis cancellatis, transire potest. Verum est tamen in facto, quod ipsi se excusabant semper, quod non habebant potestatem mutandi viam electam per regem in consilio suo.

Copia responcionis prime, que incipit *Benedictus*, illa bene stat et in illa nil potest mutari, quia stat per instrumentum. Instrumentum istam et alias responsiones continens reputo dandum vel vidimus in forma auctentica.

Articulus sequens qui incipit *De qua quidem*, quamvis cum veritate malencolias continet, et forsan melius esset tacere quam dare in scriptis. Et istud credo; si tamen contrarium determinetur, de quo tamen dubito, utrum sit bene, tamen ad minus est advertendum circa illa verba *pars media pontis*, quia ista verba possent trahi ad malum sensum, sed declarandum: una archata solum, que erat de lignis.

Articulus sequens, qui incipit *Cum igitur* transire potest. Ego tamen vellem, quod tollerentur illa verba *contra mentem pape*. – Copia secunde responcionis, que incipit *Benedictus*, bene stat. Et faciendum de ista, sicut dictum est de prima.

Articulus sequens, qui incipit *Sciendum autem*, ubi dicitur *se cum suis gentibus*, addi posset verbum *aliquibus*, quia aliqui remanserunt, etiam de suis, collocati in Villa Nova. Et in eodem articulo *tractatus varios habuerunt*, post illud verbum totum cancellarem usque ibi *Et insuper quandam cedulam*; et illam partem insuper aptarem sic: *in responsione, quibus dominus noster respondit, quod ipse considerans hoc esse contra laudabilem* etc. usque in finem eiusdem articuli et media verba, que respiciunt materiam cancellatam tollerem.

Am Rande: Circa istum articulum verum est in forma, quod aliqui ex dominis persuaserunt eis inhiberi, quia materia non placebat. Ego bene scio de uno, sed nescio, si posset probari aliter.

Am Rande: Qui posset habere copiam istius cedulae, melius appareret, ut videtur, si ex tenore suo ostenderet iniquitatem. Dominus noster debet eam habere.

Copia istius inhibitionis facta dominis cardinalibus, in ista nil potest mutari, sed eius copia potest dari in forma autentica, ut de responsionibus est dictum.

Articulus sequens, qui incipit *Item est sciendum*, bene potest transire, quia iste non tangit nisi universitatem. Verum est, quod illa verba *gerentes aliud in corde, quod postea ostenderunt*, possent removeri et esset honestius.

Articulus sequens, qui incipit *Preterea prefati duces*, secundum me esset ex toto dimittendus, quia dat materiam irritandi dominos duces et in nullo proficit. Secundo, quia dubito, utrum illo die inter prefatos dominos duces et dominum nostrum fuerunt aliqui mediatores, qui de ipsis ad dominum nostrum ibant et redibant et tractabant de tenore cedulae 3^e eis dande. Et ita tunc audiui, quia ego non interfui illo vespere

[f. 192r] Articulus sequens, qui incipit *Tandem die iovis*, remanentibus cancellaturis factis, prout sunt cancellate, bene stat; non habet periculum aliquod, sed circa facti veritatem, quod marginatum est circa illum.

De copia responcionis 3^e, que incipit *Benedictus*, ut de prima dictum est. – Articulus sequens, qui incipit *Ad secundam*, aliquantulum pungit et ideo in aliquibus verbis posset temperari, ab illis verbis *De premissis igitur* usque ad finem, et esset bonum.

Am Rande: Et circa ista verba videtur mihi, salva veritate, quod domini duces petierunt tunc audientiam pro magistris; et dominus noster non respondit ita crude, ut hic dicitur; sed videtur michi, quod post illa verba *scandalum sequi speraretur* etc. rogabat eos, quod nollent in publico audientiam petere, sed bene tractavit (?) eos etc. et certas rationes etiam ad hoc tunc explicavit.

Circa articulum finalem, qui incipit *Qua die veneris*, aliqua sunt cancellata; et ultra illa iste articulus licet sit verus, tamen est magis ad irritationem quam ad utilitatem, et ideo si non daretur, nullum dampnum et minus esset de malo. Vel si vellet dominus noster omnino, quod transiret, tunc sine tanta specificatione dicere in genere: *fuerunt facte aliquae propositiones ad clerum et populum sine licentia pape, de quibus ad presens tacetur*, vel similia verba pacifica.

Quinta materia posset esse de subtractione et factis occasione et sub colore illius; et hic etiam omnino abstinenceatur ab omni verbo, quod posset tangere puncturam domini regis, dominorum ducum et consilii regis, sed sico pede transire. Et quod creditur quidam dicentes se deputatos super executione et publicatione illius, preter mandatum et conscientiam regis et dominorum ducum, specialiter quidam Robertus Cordalerii, in preiudicium domini nostri ac contemptum sedis apostolice et curie sue ac etiam cardinalium aliquorum multa attemptavit et de facto fecit, consuluit et procuravit fieri et innovari.

Alia materia est de hiis, que hic innovata sunt post, tam in civitate quam in comitatu Veneysini et terris ecclesie, in expugnatione palatii etc. et negatione victualium etc. captione cardinalium, depredatione bonorum; et in ista materia non est tantum periculum, quia sunt notoria. – Set est omnino cavendum, quod nil de istis impingatur regi, ducibus vel consilio regis. Secundo, quod etiam amore Dei, quanto in mundo poterit curialius, et quantum minus poterit pungitive de cardinalibus et civibus in omnibus istis nil livoris, rancoris vel vindicte ostendatur, seu quod possit pati calumpniam premissorum nec impingatur contra eos, nisi quantum minus in mundo fieri poterit.

Septima materia de suis excusationibus, et circa istam bonum esset premittere, quod nichil ad iniuriam dicitur etc. in forma, sed solum ad excusationem suam etc.; et tunc possunt dari excusationes. Et si date sunt verbo in scriptis, si dentur, quantum brevius fieri poterit dentur, honeste tamen; et in aliquibus materiis ad partem possunt dari etiam per alium extensius. Quando particulariter ista fuerunt scripta, tunc particularius dicetur supra scriptis.

[f. 192v] Ultima materia est de informatione danda super hiis, que facta sunt tam cum ambaxiatoribus Francie et Aragonie, quam cum ambaxiatoribus domini Aurelianensis. Et hic nil aliud dandum est nisi copia eorum, que acta sunt in scriptis et per instrumenta.

III. Transkription des Fragments Pa und synoptischer Vergleich mit R

Um die Entwicklung beziehungsweise die Veränderung und gegenseitige Abhängigkeit der Handschriften Pa (1407) in ms. lat. 1479 (f. 73r-78v) und R (1399) in Arm. LIV, t. 23 (195v-203r) zu verdeutlichen, wurden beide Manuskripte synoptisch gegenübergestellt.

Die Strukturierung der Schrift durch Zwischenüberschriften erfolgte zur besseren Übersicht nach den in ihr vorgegebenen Absätzen und der inhaltlichen Unterteilung analog zu der oben (I.) gebotenen Vorstellung des gesamten Textes. Auf eine Wiedergabe der inserierten Dokumente wurde verzichtet, da sie mit denen in der Informatio seriosa R wörtlich übereinstimmen.

Einzelne unterschiedliche Wörter und Wortsilben in beiden Handschriften und die neu formulierten Texte in Pa sind kursiv wiedergegeben, ebenso der deutsche Text in den Sachanmerkungen; die von Ravat unterstrichenen Wörter und Sätze bedeuten Streichungen.

1. Erste Widerstände in Frankreich (1394)

R (1399)	Pa (1407)
Consequenter <u>cum</u> (licet) idem dominus noster, qui summo desiderio ad ecclesie unitatem anelabat, prout anelat, ad hoc ut Deum in suo sancto proposito propitium et directorem haberet ^{va}in principio sui regiminis niteretur pravitatem symoniacam, luxurie feditatem, baraterias varias et alios actus viciosos multiplices, qui in Romana curia retroactis temporibus invaluerant, extirpare, aliqui predictis criminibus irretiti, quia per dictum dominum nostrum in abolitione predictorum vitiorum, quibus diffamati asserebantur se redargui et confundi verisimiliter pertimescebant^{cat}, confictis litteris et informationibus falsis multos tam prelatos quam alios viros notabiles de Francia contra dominum nostrum provocarunt. Inter alia plura impingentes eidem quod nationem gallicanam contempneret et curiam ad partes Italie transferre optaret.	

Erstes Pariser Nationalkonzil (Febr. 1395) und Entsendung der Herzöge von Berry, Burgund und Orléans (März 1395)

R (1399)	Pa (1407)
<u>Ex premissis itaque et quibusdam aliis occasionibus generale</u> consilium prelatorum et magnatum regni Francie in civitate Parisiensi de mense febroarii eodem anno ad mandatum regis extitit congregatum; in quo multi per suggestiones <u>predictorum</u> inducti ac informati, dominum regem	<i>ad dominum nostrum papam ad finem quod ipsis presentibus una cum collegio cardinalium eligeret viam vel vias licitas et honestas, per quam vel quas unio ecclesie breviter sequi posset. Quibus nunciis pape Parisius existentibus</i> consilium prelatorum et magnatum regni Francie in civitate Parisiensi de mense february eodem anno ad mandatum regis extitit congregatum, in quo multi per suggestiones <i>aliquorum</i> inducti ac informati, dominum regem

<i>R (1399)</i>	<i>Pa (1407)</i>
predictum et consilium eius <u>induxerunt</u> ad eligendum precise viam renunciationis domini nostri pape <u>et intrusi</u> sub colore dicte unionis citius consequende. Set nuntii domini nostri Parisius illis diebus existentes de hoc avisati, institerunt apud regem ne in dicto consilio aliquid determinate concluderet, set id ad finalem determinationem dicti domini nostri pape remitteret <i>prout iuris et rationis existit</i>. Quod dictus rex libenter acceptavit et se facturum respondit presentibus etiam et annuentibus dominis ducibus Bituricensi et Burgundie patruis ac Aurelianensi, germano suis et aliis de consilio suo. Qui quidem duces pro veniendo ad Romanam curiam et dominum nostrum papam ac tractando cum ipso pro parte dicti regis super viis et modis ad prosecutionem et obtentum unitatis ecclesie opportune per eundem dominum regem et suum consilium concorditer nominati et electi fuerunt.	predictum et consilium eius <i>inducere procurabant</i> ad eligendum precise viam renuntiacionis domini nostri pape sub colore dicte unionis citius consequende. Set <i>predicti</i> nuncii domini nostri Parisius illis diebus existentes de hoc avisati, institerunt apud regem ne in dicto consilio aliquid determinate concluderet, set ad finalem determinationem dicti domini nostri pape remitteret¹ <i>unionis erat</i>, quod dictus rex libenter acceptavit et se facturum respondit presentibus etiam et annuentibus dominis ducibus Bituricensi et Burgundie patruis ac Aurelianensi germano suis et aliis de consilio suo. <i>Super quo etiam dictus rex presentibus ducibus et toto consilio suo per medium cancellarij² respondit primo universitati Parisiensi que dictam viam cessionis prosequabatur et dictum regem ad acceptandum eandem exortabatur. Et postea dictis nunciis pape quod ipse deliberaverat mittere patruos suos et fratrem duces Biturie Burgundie et Aurelianensis ad ipsum dominum nostrum papam ut juxta exposita per dictos nuncios dicti domini nostri pape presentibus ducibus eligeret viam vel vias expedientes ad dictam unionem consequendam.</i>

Beratungen an der Kurie

<i>R (1399)</i>	<i>Pa (1407)</i>
Interim dominus noster papa voluit habere consilium cum cardinalibus, qui omnes in communi consilio singulariter responderunt et pro maiori parte responsiones in scriptis dederunt, que in effectu concludebant, quod via discussionis iustitie melior et rationabilior videbatur et in hoc perstiterunt aliqui. Alii vero subiunxerunt, si ad hoc dominus rex Francie et domini duces qui venturi erant, possent induci. Si vero ad hoc induci non possent, consulebant et dicebant illud, quod predictis dominis regi et ducibus placeret circa hoc esse acceptandum et fiendum per papam, et <u>ad allegandum</u> rationes et iura, quibus via cessionis non videbatur expediens, set potius via discussionis iustitie, fuerunt deputati domini cardinales de Gifono et Pampilonensis, qui super hoc copiose allegarunt, et allegationes pape tradiderunt, ut si expediret cum illis possent inducere predictos dominos duces ad aliam viam acceptandam.	Interim ex ordinatione domini nostri pape et totius collegii cardinalium fuerunt electi aliqui domini cardinales scilicet Florentinus, Penestrinus, Ambianensis, Albanensis, de Tureo, Pampilonensis, et de Petramala qui ante adventum dominorum ducum haberent consilia sua tenere super viis que viderentur expediencia pro unione predicta, et facerent relationem ut postea in communi deliberaretur super illis, et post multas altercationes fuit ultimo in domo dicti domini Florentini conclusum per eos de sola via conventionis et ita fuit se postea facta relatio coram domino nostro et cardinalibus. Et placuit omnibus quod daretur ista via dominis ducibus cum venirent.

¹ Zwischen remitteret und unionis ist eine halbe Zeile freigelassen – keine Rasur.

² Zwischen cancellarii und respondit ist eine halbe Zeile freigelassen.

Ankunft der Herzöge in Avignon und erste Verhandlungen (22. Mai – 1. Juni 1395)

R (1399)	Pa (1407)
Igitur duces ipsi cum nonnullis prelati et nobilibus de dicto consilio, adiunctis etiam sibi quibusdam de universitate studii Parisiensis <u>quos ad dictam viam cessionis affectos sciebant</u> , venientes die sabati XXII. maii Avinionem intraverunt. Et primo per dominos cardinales et alios notabiles de curia in itinere et deinde in domo consistoriali palatii apostolici per dictum dominum nostrum cum honore debito recepti, et tunc <i>et</i> in crastinum aliisque diversis diebus festinati fuerunt; ipsique duces tunc et aliis pluribus vicibus eidem domino nostro in missarum celebratione et alias cum reverentia humili obsequia exhiberi solita prestiterunt.	Igitur duces ipsi cum nonnullis prelati et nobilibus de dicto cosilio, adiunctis etiam sibi quibusdam de universitate studii Parisiensis venientes die sabati XXII. maii Avinionem intraverunt, et primo per dominos cardinales et alios notabiles de curia in itinere et deinde in domo consistoriali palatii apostolici per dictum dominum nostrum cum honore debito recepti. Et tunc in crastinum aliisque diversiis diebus festinati fuerunt ipsique duces tunc et aliis pluribus vicibus eidem domino nostro <i>pape</i> in missarum celebratione, et alias cum reverentia humili obsequia exhiberi solita prestiterunt.
Die vero lune sequenti (24. Mai) propositionem solempnem et ad <u>unitatem</u> ecclesie generaliter inductivam ex parte regia in publico et generali consistorio fecerunt, quibus per papam fuit congruenter responsum.	Die vero lune sequenti (24. Mai) propositionem solempnem et ad <u>unionem</u> ecclesie generaliter inductivam ex parte regia in publico et generali consistorio fecerunt. Quibus per papam fuit congruenter responsum.
Die martis immediate (25. Mai) sequenti <i>duces ipsi</i> cum domino nostro in secreto <i>in secreto</i> consilio convenerunt <u>et incipientes ab eo, quod precise et principaliter intendebant</u> , predictam cedulam per cardinales in conclavi factam et iuratam, instantanter <u>et importune</u> sibi exhiberi et tradi postularunt; quam idem dominus noster ipsis tradi mandavit et fecit.	Die martis immediate sequenti (25. Mai) <i>iterato</i> cum domino nostro <i>et cardinalibus</i> in secreto consilio convenerunt et predictam cedulam per cardinales in conclavi factam et iuratam, instantanter sibi exhiberi et tradi postularunt, quam idem dominus noster ipsis <i>ibi</i> tradi mandavit et fecit.
Die autem mercurii sequenti (26. Mai) duces ipsi cum domino nostro in secreto fuerunt et eius intentionem scire voluerunt super viis et modis procedendi ad <u>unitatem</u> ecclesiasticam obtinendam, quam ipse eis tunc in secreto et die veneris immediate sequenti ad eorum instantiam coram aliis de suo consilio ac in presentia omnium dominorum cardinalium explicavit, aperiens eis solummodo viam conventionis ipsius et sui collegii cum adversario ecclesie et suis anticardinalibus in certo loco. Quam viam idem dominus noster <u>ut predictum est</u> cum dominis cardinalibus ante <i>predictorum</i> ducum adventum offerendam eisdem communiter <i>concordarat</i> ; non reputans expediens, prout eis ibidem expressit dictam viam per particularia amplius declarare ne per adversarios vel alios posset quomodolibet impediri.	Die autem mercurii sequenti (26. Mai) duces ipsi cum domino nostro in secreto fuerunt et eius intentionem scire voluerunt super viis, et modis procedendi ad <u>unionem</u> ecclesiasticam obtinendam, quam ipse eis tunc in secreto et die veneris immediate sequenti ad eorum instantiam coram aliis de suo consilio ac in presentia omnium dominorum cardinalium explicavit, aperiens eis solummodo viam conventionis ipsius et suis collegii cum adversario ecclesie et suis anticardinalibus in certo loco, quam viam idem dominus noster cum dominis cardinalibus ante dictorum ducum adventum offerendam eisdem communiter <u>ut predictum concordaverat</u> . Non reputans expediens, prout eis ibidem expressit dictam viam per particularia amplius declarare ne per adversarios vel alios posset quomodolibet impediri.
Demum die martis immediate post Pentecosten que fuit prima mensis iunii, duces prefati cum aliis de consilio regis Francie secum venientibus, cum	Demum die martis immediate post Pentecosten que fuit prima mensis iunii, duces prefati cum aliis de consilio regis Francie secum venientibus, cum

<i>R (1399)</i>	<i>Pa (1407)</i>
domino nostro et cardinalibus convenerunt, et sibi dictam viam renuntiationis, quam dicebant per regem predictum cum consilio universitatis studii Parisiensis et prelatorum sui regni electam, aperuerunt, inpuantes, ut poterant omnes vias tam per dominum nostrum quam alias per universitatem Parisiensem <u>et etiam regis consilium tactas</u> et motas, et in parte approbatas. Et specialiter <u>inpuarunt</u> viam conventionis per eundem dominum nostrum oblatam, requirentes ipsum, <i>ut</i> dictam viam cessionis, aliis pretermis, eligeret. Quibus dominus noster respondens dixit, quod sibi huiusmodi vie modum et practicam explicarent et deliberatione in brevi habita, eis rationabiliter responderet, et taliter quod deberent merito contentari. Set duces ipsi ex responsione domini nostri pape non contenti, immediate surrexerunt et facta ei reverentia redierunt in Villam novam, <i>mandantes</i> per certos suos milites omnibus cardinalibus, dum a camera pape recederent successive, quod eadem die hora vesperorum essent cum dictis ducibus in Villanova, quod et fecerunt, licentia pape per plures ex ipsis non petita.	domino nostro et cardinalibus convenerunt, et sibi dictam viam renuntiationis quam dicebant per regem predictum cum consilio universitatis studii Parisiensis et prelatorum sui regni electam, apparuerunt inpuantes, ut poterant omnes vias tam per dominum nostrum quam alias per universitatem Parisiensem tactas et motas, et in parte approbatas. Et specialiter viam conventionis per eundem dominum nostrum oblatam, requirentes ipsum, <i>quod</i> dictam viam cessionis aliis pretermis eligeret. Quibus dominus noster respondens dixit, quod sibi huiusmodi vie modum et practicam explicarent et deliberatione in brevi habita, eis rationabiliter responderet, et taliter quod deberent merito contentari. Set duces ipsi ex responsione domini nostri pape non contenti, immediate surrexerunt et facta ei reverentia redierunt in Villam novam <i>rogantes</i> per certos suos milites omnibus cardinalibus, dum a camera pape recederent successive quod eadem die hora vesperorum essent cum dictis ducibus in Villanova, quod et fecerunt, licentia pape per plures ex ipsis non petita.

Treffen der Herzöge mit den Kardinälen in Villeneuve und Avignon (1.-20. Juni 1395)

<i>R (1399)</i>	<i>Pa (1407)</i>
Duces igitur prefati ab aliquibus instigati et informati, ut eorum principale propositum iustificare magis possent, ab omnibus predictis cardinalibus coram eis in Villanova congregatis, petierunt responderi, utrum viam cessionis per eos, ut prefertur, apertam reputarent expedientiore ad unitatem in Dei ecclesia consequendam; sperantes, quod dicti cardinales ibidem existentes eorum voces se potius conformare quam contradicere vellent, prout fecerunt, licet quidam plus, alii vero minus, concludentes tamen ut plurimum. Quod quamvis visum fuerit eisdem, quod via conventionis parci per dictum dominum nostrum aperta ad consequendam unitatem ecclesie conveniens, ipsamque viam per eundem ipsis ducibus offerendam <u>conclusissent</u>, tamen ex quo domino regi et consilio suo ac ducibus ipsis via cessionis expedientior videbatur, ipsi cardinales volebant se conformare voluntati eorum et dicte vie assentire. Et assenserunt, prout postmodum pape innotuit, <i>ut inferius continetur</i>. Quorum cardinalium responsiones iidem duces per suos notarios in scriptis redigi fecerunt. In quibus responsionibus non dubium, quin dicti cardinales vel saltem <u>minor</u> (maior) pars ultra	Duces igitur prefati <i>ut dicitur</i> ab aliquibus informati, et instigati <i>a prefatis cardinalibus coram eis in Villanova congregatis petierunt eorum intencionem et quod eis videbatur dicerent super cedula facta in conclavi de via cessionis, super quo licet aliqui instarent, ut reciperetur dilacio usque in tercium diem, ut possent interim cum papa et etiam interse deliberare et consilium habere, super quo nec cum domino nostro nec interse prius consilium habuerant vel deliberaverant, presertim attenta arduitate negotii et quod istud negotium tangebatur statum pape et etiam cardinalium et sancte matris ecclesie et etiam cerimoniis laudabilibus, que inter cardinales consueverunt observari de negotiis arduis prius consueverunt pape licenciam et assensum obtinere, et aliqui addiderunt quod forsitan etiam deliberationem simul habita possent esse concordare.</i> <i>Aliis tamen instantibus ad oppositum, quod statim dictis dominis ducibus responderetur³ obtinerunt et sic quilibet de se tum respondit quid sibi videbatur non tamen prius audito papa in aliquo nec inter se etiam super hiis habita deliberatione communi prout pape postmodum innotuit, quorum cardinalium responsiones iidem duces per suos notarios dum sic recitabantur verbo in scriptis redigi faciebant.</i>

³ *Am Rand illud.*

<i>R (1399)</i>	<i>Pa (1407)</i>
voluntatem propriam et debitam honestatem intentioni dictorum ducum se conformaverunt, tum propter ipsorum, quam verebantur, presentiam, tum propter inductiones et persuasiones malivolas aliquorum, quas hic non expedit exprimere de presenti. Excepto tamen domino cardinali Pampilonensi, <u>qui solus in curia est Yspanus natione cuius vita, consciencia et sciencia satis ubique sunt nota</u>; qui requisitus respondit ducibus supradictis coram ceteris cardinalibus ibidem reprobando viam cessionis predictam ea forma, qua petebatur et modis etiam qui tenebantur erga papam in facto huiusmodi <u>per duces prefatos</u>.	Excepto tamen domino cardinali Pampilonensi qui requisitus respondit ducibus supradictis coram ceteris cardinalibus ibidem reprobando viam cessionis predictam ea forma qua petebatur et modis etiam qui tenebantur erga papam in facto huiusmodi.
Demum elapsis aliquibus diebus, in quibus dicti domini duces tam per dictum dominum nostrum cum ipsorum quolibet specialiter conferentem, quam per nonnullos cardinales intervenientes pro parte dicti domini nostri, requisiti fuerunt et caritative moniti, ut viam conventionis per ipsum oblatam acceptare aut viam cessionis per eos apertam et eius practicam declarare vellent, <u>id que facere nollent perseverantes in suo proposito</u>. Idcirco dominus noster <u>verisimiliter videns se pro tunc aliter non posse proficere cum eisdem</u> die dominica XX. dicti mensis iunii hora vesperorum prefatis ducibus instantibus et in eius presentia constitutis, responsionem suam principalem in scriptis tradidit sub hac forma.	Demum elapsis aliquibus diebus, in quibus dicti domini duces tam per dictum dominum nostrum cum ipsorum quolibet specialiter conferentem, quam per nonnullos cardinales intervenientes pro parte domini nostri, requisiti fuerunt et caritative moniti, ut viam conventionis per ipsum oblatam acceptare aut viam cessionis per eos apertam et eius practicam declarare vellent, <u>qui utramque facere denegarunt</u>. Idcirco dominus noster die dominica XX. dicti mensis iunii hora vesperorum prefatis ducibus instantibus et in eis presentia constitutis, responsionem suam principalem in scriptis tradidit sub hac forma.

Erste schriftliche Antwort Benedikts XIII. an die Herzöge (20. Juni 1395): s.o. Q 6-9

Gewaltsame Einschüchterungsversuche durch die Herzöge

<i>R (1399)</i>	<i>Pa (1407)</i>
De qua quidem responsione predicti duces, ut tunc videbatur et postea clarius patuit, non contenti, ad Villam novam se reducerunt; et nocte immediate sequenti (20./21. Juni) pars media pontis quo de Avinione ad Villam novam et regnum Francie transitur, aliquorum malivolorum machinatione extitit igni supposita et combusta, ad finem, ut creditur, quod dicto domino nostro et suis timoris materia incuteretur, ac inter <i>ipsos</i> et dominos duces prefatos ac cives Avinionenses seminarium discordie et maioris scandali poneretur, prout ponebatur et procurabatur continue conatu aliquorum. Super quibus per diversas personas multiplicia pericula et diversa diversis diebus et temporibus fuerunt eidem domino nostro et suis relata, sicut tam de combustione pontis quam aliquibus aliis per aliquos dies ante <i>quasi publice</i>	De qua quidem responsione predicti duces, ut tunc videbatur et postea clarius patuit, non contenti, ad Villam novam se reducerunt. Et nocte immediate sequenti (20./21. Juni) pars media pontis quo de Avinione ad Villam novam et regnum Francie transitur, aliquorum malivolorum machinatione extitit igni supposita et combusta, ad finem, ut creditur, quod dicto domino nostro et suis timoris materia incuteretur, ac inter <i>ipsum dominum nostrum</i> et dominos duces prefatos ac cives Avinionenses seminarium discordie et maioris scandali poneretur, prout ponebatur et procurabatur continue conatu aliquorum. Super quibus per diversas personas multiplicia pericula et diversa diversis diebus et temporibus fuerunt eidem domino nostro et suis relata, sicut tam de combustione pontis quam aliquibus aliis per aliquos dies ante

<i>R (1399)</i>	<i>Pa (1407)</i>
fuerat jam predictum et pape etiam reportatum, que eisdem domino nostro et suis rationabiliter debebant incutere metum cadentem in constantem virum.	fuerat iam predictum et pape etiam reportatum que eisdem domino nostro et suis rationabiliter debebant incutere metum cadentem in constantem virum.
Cum igitur dicto domino nostro pro parte ducum et cardinalium predictorum relatum sepe fuisset, eos de predicta responsione sua minime contentari, ex eo inter cetera, quia in ipsa de dicta cedula in conclavi facta et iurata mencio non fiebat, et requisitus fuisset sepius, quod dictam responsionem ad votum dictorum ducum reformaret; credens idem dominus noster se cum declaratoria infrascripta posse ipsorum animos aequaliter quietare et scandala evitare, die XXVIII iunii eisdem dominis ducibus et aliis de consilio regis in eius presentia constitutis, presentibus etiam fere omnibus dominis cardinalibus, quos dicti duces <i>etiam contra mentem pape</i> voluerunt et ordinarunt ibidem interesse, quamdam cedulam, premisse responsionis <i>sue</i> ampliativam, legi et publicari fecit, rogans et obsecrans dictos duces quod saltem cum adiectione huiusmodi declarationis vellent remanere contenti, quod tamen, ut postea patuit, non fecerunt. Cuius quidem cedule tenor est talis.	Cum igitur dicto domino nostro pro parte ducum et cardinalium predictorum relatum sepe fuisset, eos de predicta responsione sua minime contentari, ex eo inter cetera, quia in ipsa de dicta cedula in conclavi facta et iurata mentio non fiebat, et requisitus fuisset sepius, quod dictam responsionem ad votum dictorum ducum reformaret. Credens idem dominus noster secum declaratoria infrascripta posse ipsorum animos aequaliter quietare et scandala evitare, die XXVIII iunii eisdem dominis ducibus et aliis de consilio regis in eius presentia constitutis presentibus etiam fere omnibus dominis cardinalibus, quos dicti duces voluerunt et ordinarunt ibidem interesse quamdam cedulam, premisse responsionis ampliativam, legi et publicari fecit, rogans et obsecrans dictos duces quod saltem cum <i>additione</i> huiusmodi declarationis vellent remanere contenti, de quo tamen, ut postea patuit, non fuerunt. Cuius quidem cedule tenor est talis.

Erweiterte (zweite) schriftliche Antwort Benedikts XIII. (28. Juni 1395): s.o. Q 9f

Rücktrittsforderungen

<i>R (1399)</i>	<i>Pa (1407)</i>
Sciendum autem quod post primam principalem responsionem domini nostri dictis dominis ducibus in scriptis factam et oblatam, pontem combustum, <i>et iam dicta pericula cominata</i> , ipsi duces de Villanova, ubi mansiones suas prius elegerant et se comunitate reducebant, ad civitatem Avinionensem se cum suis gentibus transtulerunt, ubi per dies XVII remanserunt in domibus certorum cardinalium collocati; in quibus diebus plures dominos cardinales in monasterio fratrum minorum coram ipsis vicibus pluribus et aliquando bis in die <i>convenire fecerunt</i> et cum eis diversa colloquia et tractatus varios habuerunt. Que omnia in detrimentum honoris domini nostri contra cuius mentem et voluntatem predicta attemptabantur communi et populari opinione fiebant prout etiam effectus inde provenientes evidenter ostendebant. Nam inter cetera post aliquas conventiones in dicto loco factas iidem domini cardinales ad ordinationem predictorum ducum die iovis que fuit prima iulii,	Sciendum autem quod post primam principalem responsionem domini nostri dictis dominis ducibus in scriptis factam et oblatam, pontem combustum ipsi duces de Villanova, ubi mansiones suas prius elegerant et se comunitate reducebant, ad civitatem Avinionensem se cum suis gentibus transtulerunt, ubi per dies XVII remanserunt in domibus certorum cardinalium collocati. In quibus diebus plures domini cardinales in monasterio fratrum minorum coram ipsis vicibus pluribus et aliquando bis in die <i>convenerunt</i> et cum eis diversa colloquia et tractatus varios habuerunt. Nam inter cetera post aliquas conventiones in dicto loco factas iidem domini cardinales ad ordinationem predictorum ducum die iovis que fuit prima iulii,

<i>R (1399)</i>	<i>Pa (1407)</i>
venerunt coram domino nostro et persuaserunt eidem, quod dictam viam cessionis per dictos duces apertam, vellet <i>benigniter</i> acceptare. Et prout quilibet dictorum cardinalium in suo ordine loquebatur, dictam persuasionem coloribus diversis confirmare nitebantur, addicientes ac asserentes ut plurimum, quod nisi ita fieret, videbant diversa et irreparabilia scandala, dampna et pericula, non solum ecclesie Dei, set etiam ipsis domino nostro et cardinalibus imminere. Et insuper quandam cedulam eis per dictos duces, ut asseruerunt, die precendenti traditam prodixerunt, dicentes, se per eos requisitos, quod propriis manibus se subscriberent in eadem. Quibus dictus dominus noster <i>quo ad primam petitionem</i> respondit se satis sufficienter et legitime <i>per alias duas cedulas que suprascripte sunt</i> respondisse et satisfecisse secundum Deum et rationem eisdem, velleque remanere in responsionibus ipsis. Quo ad secundam vero partem propositionis eorumdem cardinalium de cedula per ipsos producta, in qua ut prefertur, se subscribere fuerant requisiti; dominus noster considerans hoc esse contra laudabiles et honestos mores Romane curie posseque ex eadem re parari pro futuro tempore preiudicium ecclesiastice libertati quandam inhibitionem fecit eisdem cardinalibus ut in cedula tenoris sequentis continetur.	venerunt coram domino nostro et persuaserunt eidem, quod dictam viam cessionis per dictos duces apertam vellet acceptare. Quibus dictis dominus noster respondit se satis sufficienter et legitime respondisse et satisfecisse secundum Deum et rationem eisdem, velleque remanere in responsionibus ipsis.

Nur in der Informatio seriosa: Schriftliche Ermahnung Benedikts XIII. an seine Kardinäle (1. Juli 1395): s.o. Q 11

Erneute Forderungen der Herzöge und Kardinäle an Benedikt XIII.

<i>R (1399)</i>	<i>Pa (1407)</i>
Item <i>est</i> sciendum quod magistri et doctores, qui pro parte universitatis studii Parisiensis cum dictis ducibus, occasione premissa ad Romanam curiam pervenerant, aliquibus vicibus, horis tamen et locis satis inportunis, requisiverunt ipsum dominum nostrum, ut eis vellet certam diem assignare et sine mora, qua in consistorio publico et coram eo proponerent, illa que ex parte universitatis predictae conceperant proponenda, quibus dominus noster diversis vicibus et signanter die mercurii ultima mensis iunii, qua cum eodem domino nostro pransi fuerunt, ipsis, ut prefertur, requirentibus gratiose respondit, quod non erat assuetum universitatibus studiorum per papam in consistorio publico super hac materia vel similibus audientiam dari, et quia proponenda per ipsos rationabiliter deberent esse talia, que ipsius domini nostri <i>conscientiam</i>	Item sciendum quod magistri et doctores, qui pro parte universitate studii Parisiensis cum dictis ducibus, occasione premissa ad Romanam curiam pervenerunt, aliquibus vicibus, horis tamen et locis satis importuniis, requisiverunt ipsum dominum nostrum, ut eis vellet certam diem assignare et sine mora, qua in cosistorio publico et coram eo proponerent, illa que ex parte universitatis predictae conceperant proponenda, quibus dominus noster diversis vicibus et signanter die mercurii ultima die mensis iunii, qua cum eodem domino nostro pransi fuerunt, ipsis, ut prefertur, requirentibus gratiose respondit, quod non erat assuetum universitatibus studiorum per papam in consistorio publico super hac materia vel similibus audientiam dari. Et quia proponenda per ipsos rationabiliter deberent esse talia que ipsum dominum nostrum <i>super modis et viis</i>

<i>R (1399)</i>	<i>Pa (1407)</i>
informarent et inducerent ad <i>prosequendum animose dictam ecclesie unitatem</i>, conveniencius erat, quod talia sibi in secreto quam in publico dicerentur. Nichilominus ad satisfaciendum aliquammodo, quantum honeste poterat, voluntati ipsorum, eidem domino nostro placebat eos audire in camera paramenti super hiis que vellent proponere, ubi admitterentur viri litterati et alii eis grati in multitudine satis magna. Set dicti magistri et doctores <u>gerentes aliud in corde, quod postea ostenderunt</u>, dictam responsionem minime acceptarunt.	<i>unionis ecclesie prosequendis cautius</i> informarent conveniencius erat quod talia sibi in secreto quam in publico dicerentur. Nichilominus ad satisfaciendum aliquammodo, quantum honeste poterat, voluntati ipsorum, eidem domino nostro placebat eos audire in camera paramenti super hiis que vellent proponere, ubi admitterentur viri literati et alii eis grati in multitudine satis magna. Set dicti magistri et doctores gerentes aliud in corde, quod postea ostenderunt, dictam responsionem minime acceptarunt.
Preterea prefati duces de responsionibus domini nostri non contenti, set ostendentes se inde gravatos pro eo, quod ad voluntatem ipsorum viam renuntiationis expresse non acceptaverat, conventiones et consilia iam nuper incepta cum dictis dominis cardinalibus in domo fratrum minorum frequentabant; instantes nichilominus apud dominum nostrum per aliquos de dictis cardinalibus et nonnullos de suis, quod finalem intencionem suam tam super via renuntiationis per eos mota, quam super dicta secunda cedula declararet. Et nichilominus propter ista iidem duces in propriis personis, die martis sexta iulii et die mercurii immediate sequenti ad palatium papale venerunt, ad quod etiam dictos dominos cardinales venire fecerunt; et intervenientibus aliquibus ex eisdem cardinalibus dominum nostrum ad satisfaciendum voluntati ipsorum sollicitabant. Ipse autem dominus noster sperabat eos ante recessum de palatio videre et cum eis super premissis familiariter loqui, set dicti duces adhuc, ut videbatur, de responsionibus pape non contenti, ad domos habitationum suarum redierunt, papa minime visitato; tento tamen dicta die mercurii hora satis tarda secreto consilio cum cardinalibus in loco ubi dominus noster cum eisdem consuevit consistorium celebrare.	
Tandem die iovis immediata que fuit VIII. iulii, prefati duces et cardinales ipsi ad palatium convenerunt; et ducibus in camera paramenti expectantibus, iidem cardinales ad dominum nostrum intraverunt, <u>ipsum ut <i>pro tantorum et irreparabilium periculorum evitacione</i></u> ipsorum ducum voluntati condescenderet, inducentes; et deinde cum eo ad cameram paramenti exiverunt, ipsoque in sua cathedra collocato, duces prefati eundem immediate requisiverunt <i>de tribus: primo</i> videlicet, quod viam (<i>cessionis</i>) per eos apertam, quam etiam per eosdem cardinales ibidem approbari volebant, ut sepius <i>petierat, acceptarent, secundo quod inhibitionem, quam ut</i>	Tandem die iovis immediata que fuit VIII. iulii, prefati duces et cardinales ipsi ad palatium convenerunt, et ducibus in camera paramenti expectantibus, iidem cardinales ad dominum nostrum intraverunt, ipsum ut ipsorum ducum voluntati condescenderet, inducentes; et deinde cum eo ad cameram paramenti exiverunt, ipsoque in sua cathedra collocato, duces prefati eum immediate requisiverunt, videlicet quod viam <i>cessionis</i> per eos apertam, quam etiam per eosdem cardinales ibidem approbari volebant, ut sepius <i>petierant acceptaret.</i>

<i>R (1399)</i>	<i>Pa (1407)</i>
<i>prefertur, cardinalibus fecerat, ne in quadam cedula se subscriberent, revocaret; et tertio, quod cedulam factam et iuratam in conclavi, quam penes se tenebat, prefatis cardinalibus traderet.</i> <u>Et predicta etiam per ordinem fecerunt per cardinalem Florentinum nomine ipsorum cardinalium peti et requiri, licet dominus noster quod huiusmodi requisitio sibi per cardinales coram dictis ducibus fieret asereret minus decens et contra morem et honestatem cardinalium ad Romanum pontificem hactenus observatis.</u> Quibus requisitionibus dominus noster respondit per ordinem, <i>primo</i> videlicet quod per principalem responsionem et subsecutam declarationem iam nuper eis in scriptis oblatas, ac per <i>quandam</i> cedulam, quam ibidem legi fecit, credebatur effectualiter satisfecisse voluntati domini regis Francie petitioni ipsorum ducum ac toti populo Christiano, rogans et obsecrans, quod de dictis responsionibus suis vellent remanere contenti. <i>Ipsius</i> cedula tenor talem.	Et quod cedulam factam et iuratam in conclavi, quam penes se tenebat, prefatis cardinalibus traderet. Quibus requisitionibus dominus noster respondit per ordinem, videlicet quod per principalem responsionem et subsecutam declarationem iam nuper eis in scriptis oblatas, ac per cedulam <i>sequentem, quam dominus noster prius in camera turris cardinalibus ostenderat qui contenti de ea dixerunt se credere quod duces etiam contentarentur</i> quam ibidem legi fecit, credebatur effectualiter satisfecisse voluntati domini regis Francie petitioni ipsorum ducum ac toti populo Christiano, rogans et obsecrans, quod de dictis responsionibus suis vellent remanere contenti. <i>Et</i> ipsis cedula tenor est talis.

Schriftliche Antwort Benedikts XIII. an die Herzöge u. Kardinäle (8. Juli 1395): s.o. Q 13

Scheitern der Verhandlungen und Abreise der Herzöge (8.-10. Juli 1395)

<i>R (1399)</i>	<i>Pa (1407)</i>
Ad secundam vero requisitionem respondit, quod licet crederet inhibitionem predictam fecisse legitime, nichilominus, quod darentur sibi in scriptis ea, in quibus per inhibitionem huiusmodi domini cardinales reputabant se gravari, et illa, prout ius et ratio exigerent emendarent. Ad <i>tertiam</i> autem requisitionem respondit, quod ea que sunt comunia pape et cardinalibus, prout erat cedula supradicta, semper consueverunt per papam tanquam per caput omnium teneri et custodiri, nec volebat in <i>hoc</i> minori quam predecessores sui libertati gaudere. Set quamvis de ipsa cedula quamplurime copie apud dictos duces et alios haberentur, nichilominus libenter daret eisdem cardinalibus, si volebant, copiam vel copias in forma auctentica de eadem. In hoc enim papa non attendebat ad aliquod interesse persone sue, cum nullum videret, set solum ad inuicem et honorem Romano pontificis congruentes. De premissis igitur prefati duces non contenti audientiam publicam a domino nostro sibi dari in	Ad <i>aliam</i> autem requisitionem respondit, quod ea que sunt comunia pape et cardinalibus prout erat cedula supradicta semper [78v]consueverunt per papam tanquam per caput omnium teneri et custodiri, nec volebat in minori quam predecessores sui libertate gaudere. Set quamvis de ipsa cedula quamplurime copie apud dictos duces et alios haberentur nichilominus libenter daret eisdem cardinalibus si volebant copiam vel copias in forma auctentica de eadem. In hoc enim papa non attendebat ad interesse aliquod persone sue cum nullum videretur. Set solum ad inuicem, et honorem Romano pontifici congruentes. De premissis igitur prefati duces non contenti audientiam publicam a domino nostro sibi dari in

<i>R (1399)</i>	<i>Pa (1407)</i>
generali consistorio petierunt. Quibus ipse dominus noster benigne respondit, quod cum ex tali audientia potius scandalum et vituperium ecclesie Dei quam utilitas aliqua verisimiliter sequi speraretur, nec ipsi duces huiusmodi audientia requirere nec idem dominus noster petitioni huic rationabiliter annuere poterant aut debebant. Quibus auditis, iidem duces ab ipso domino nostro ultimum et finale congerium receperunt, et <i>facta reverentia</i> a presentia pape recesserunt. Set antequam exirent de palatio apostolico predictos cardinales ibidem congregatos ad monasterium fratrum minorum pro die veneris immediate sequenti convocari fecerunt.	generali consistorio petierunt. Quibus ipse dominus noster benigne respondit, quod cum ex tali audientia potius scandalum et vituperium ecclesie Dei quam utilitas aliqua verisimiliter sequi sperarentur, nec ipsi duces huiusmodi audientiam requirere, nec idem dominus noster petitioni huic rationabiliter annuere poterat aut debebat. Quibus auditis iidem duces ab ipso domino nostro ultimum et finale congerium receperunt, et a presentia pape recesserunt. Set antequam exirent de palatio apostolico predictos cardinales ibidem congregatos ad monasterium fratrum minorum pro die veneris immediate sequenti convocari fecerunt.
Qua die veneris (9. Juli) prefatis dominis cardinalibus et aliis pluribus <i>de quibus eisdem ducibus videbatur in magno numero pro parte ipsorum</i> ad dictum monasterium congregatis <i>iidem duces</i> primo per unum magistrum, qui erat de dicti regis et eorum consilio et successive per tres alios ex illis qui, ut prefertur, pro parte universitatis studii Parisiensis venerant coram <i>se et</i> congregata populi multitudine <i>predicari fecerunt</i> diversa et talia per que requisitionem renuntiationis per eos, ut supra scribitur pape factam iustificare et responsiones dicti domini nostri inpugnare quantum ipsis possibile nitebantur, <u>va</u><u>quorum omnium occasione dubitabatur</u> <u>verisimiliter communis populus contra honorem domini nostri concitari</u>^{cat}. Hiisque peractis, prefati duces ad Villam novam et post paucos dies ad propria redierunt.	Qua die veneris (9. Juli) prefatis dominis cardinalibus et aliis pluribus ad dictum monasterium congregatis primo unum magistrum, qui erat de dicti regis et eorum consilio et successive <i>duo vel tres alii</i> ex illis qui, ut prefertur, pro parte universitatis studii Parisiensis venerant coram populi congregata multitudine <i>predicantes</i> publice <i>proposuerunt</i> diversa et talia per que requisitionem renuntiationis per eos, ut supra scribitur pape factam iustificare et responsiones dicti domini nostri inpugnare quantum ipsis erat possibile nitebantur. Hiis peractis prefati <i>domini</i> duces ad Villam novam et post paucos dies ad propria redierunt.

IV. Synopse der Informatio seriosa von 1399 (S) und der Acta concilii Perpiniani von 1408 (B)

Um die Umformulierung der Informatio seriosa 1399 zu einer Rechtfertigungsschrift auf dem Konzil von Perpignan 1408 und die gegenseitige Abhängigkeit der Texte zu verdeutlichen, wurden beide Schriften synoptisch gegenübergestellt. Da die in den Konzilsakten wiedergegeben inserierten Dokumente mit denen der Informatio seriosa wörtlich übereinstimmen, wurde auf ihre Wiederholung verzichtet.

Nachdem EHRLE die Acta concilii Perpiniani aus Avignon nicht komplett ediert hat, bot es sich an, für die Synopse die Konzilsakten in Cód. 142 des Arxiu Capítular de la Catedral de Barcelona (B) zu verwenden (f. Xr-XXVIIIv). Die zur Informatio seriosa (S) in Ms. 2172 (f. 135r-148v) unterschiedlichen Textstellen erscheinen in beiden Spalten kursiv, ebenso einzelne, nur in S enthaltene Wörter sowie der deutsche Text der Sachanmerkungen in den Fußnoten.

Die Strukturierung der beiden Fassungen S und B durch Zwischenüberschriften erfolgte auch hier – analog zur Vorstellung des gesamten Textes – zur besseren Übersicht und neben den schrifteigenen Absatzgliederungen nach ihrem zeitlichen wie inhaltlichen Aufbau. Sie entspricht damit der in Kapitel IV. 4. gebotenen Vorstellung des gesamten Inhalts. Dort finden sich auch die jeweiligen Übersetzungen der unterschiedlichen neuen Texte in den Fußnoten, die unter der fachkundigen Leitung von OSTR Hermann Kramer entstanden.

1. Bericht über den ersten Zeitraum in der Informatio seriosa

Mitteilung vom Tode Clemens' VII. und Beginn des Konklaves (1394)

1399	1408
Sequitur informatio seriosa eorum que nuper facta fuerunt Avinioni per dominos duces Francie et alios ex diversis sumptis occasionibus circa dominum nostrum papam.	<i>Veritas, que bonum commune tangit, in publicam deducenda est notionem, ut pluribus manifesta, plures sui repperiat zelatores. Ideo ut universis Christi fidelibus pacem et unionem ecclesie sacrosancte desiderantibus pateant gesta, facta et tractata circa prosecutionem unionis eiusdem sancte matris ecclesie a tempore assumptionis sanctissimi in Christo patris domini nostri domini Benedicti pape XIII. usque in presentem diem, et ea que idem dominus noster papa pro dicta unione habenda et consequenda dixit, obtulit et fecit cum magnis laboribus periculis et expensis, recitantur sequentia recollecta et compilata ex scripturis multorum notabilium virorum, qui, dum hec gerebantur fuere presentes et seriem rei geste ad perempnem memoriam scripture commendarunt, et que fere omnia constant per autentica documenta.</i>
Et ante omnia est sciendum, quod cum pridem de mense septembris anni Domini millesimi trecentissimi nonagesimi quarti sancte memorie dominus Clemens papa VII, domini nostri moderni immediate predecessor Avinioni in suo papali palatio obiisset (16. September 1394) et deinde sacrum collegium reverendissimorum in Christo patrum dominorum sancte Romane ecclesie cardinalium numero XXI tunc in curia presentium	<i>Et primo est verum, quod mortuo felicis recordationis domino Clemente papa VII^o in palatio Avinionensi, anno Domini millesimo CCC^o nonagesimo III^o et de mense septembri, et eius exequiis solempniter peractis, ut est moris, domini cardinales tunc in Avinione degentes XXI numero, videlicet Petrus Portuensis dictus Florentinus, Guido Penestrinus dictus Pictavensis, Iohannes Tusculanus dictus Ambianensis, Nicholaus Albanensis dictus Cusentinus, episcopi cardinales Guillelmus tituli sancti Iohannis in</i>

1399	1408
iuxta dispositionem iuris et morem intrassent conclave infra idem palatium ordinatum (26. Sept. 1394), aliqui ex ipsis dominis moverunt et postmodum concordarunt cum aliis, quod antequam ad electionem futuri Romani pontificis procederent, ordinaretur et fieret, prout facta extitit, una cedula, que per ipsos dominos subscriberetur et iuraretur, super diligentia et modis per eos et ipsorum quemlibet possetenus et sicut ad eos in futurum pertineret, adhibendis pro extirpatione scismatis proch dolor in ecclesia Dei vigentis. Et licet visa in communi ipsius cedule forma ac ordinatione, aliquibus ex dominis cardinalibus videretur superflua et inutilis, inter quos fuit dominus noster papa, tunc cardinalis de Luna vulgariter nuncupatus, quia ut dicebant, futurum Romanum pontificem ad aliquid aliud astringere non poterant quam ad id, quod quilibet catholicus secundum ius et conscientiam bonam et alias per se ipsum facere et procurare debebat, ut videlicet, tentis prius iuxta ordinem in ipsa cedula datum viis et modis aliis, demum, si unio ecclesie alias nequiret haberi et esset expediens cessio pape fieret; nec alias ex ipsa effectus aliquis bonus sequi poterat, set solum quo ad opinionem vulgi detractio iusticie istius partis et contemptus futuri eligendi. Nichilominus instigantibus quibusdam ex dictis dominis cardinalibus, omnes domini cardinales predicti iuraverunt dictam et se manibus propriis, tribus eorum exceptis, subscripserunt in ea, fuitque data tunc in custodia reverendissimo patri domino Martino tituli sancti Laurentii in Lucina presbitero cardinali, de Pampilona vulgariter nuncupato, cuius copia sequitur et est talis:	<i>Celiomonte dictus de Agrifoglio, Leonardus tituli sancti Sixti dictus de Gifono, Bertrandus tituli sancte Potentiane dictus Ierosolomitannus, Thomas tituli sancte Praxedis dictus Neapolitanus, Iohannes tituli sancti Ciriaci in Terminis dictus Venetiarum, Iohannes tituli sancti Vitalis dictus de Murolio, Petrus tituli sancte Susanne dictus de Tureyo, Iohannes tituli sancte Anastasie dictus Vivariensis, Martinus tituli sancti Laurentii in Lucina dictus Pampilonensis, Iohannes tituli sanctorum Iohannis et Pauli dictus Auxitanus, Petrus tituli sancti Petri ad Vincula dictus Aniciensis, Guillermus tituli sancte Cecilie dictus de Vergeyo presbiteri cardinales, Hugo sancte Marie in Porticu dictus de sancto Martiale, Petrus sancte Marie in Via Lata dictus de Vernio, Petrus sancte Marie in Cosmedim dictus de Luna, Amadeus sancte Marie Nove dictus de Saluciis, Galeotus sancti Georgii ad Velum Aureum dictus de Petramala, diaconi cardinales¹, intrarunt conclave in dicto palatio Avinionensi pro electione summi pontificis celebranda, ipsoque conclavi clauso, ut est moris, antequam procederent ad electionem ordinarunt certam cedulam</i> <i>et eam iuraverunt ac manibus suis subscripserunt, tribus exceptis.</i> <i>Cuius quidem cedule tenor sequitur et est talis.</i>

¹ Zu den Kardinälen s. Kapitel VII. 2. 1., sowie EHRLE V, 401f und eine Tabelle aller Kardinäle des Schismas bei SOUCHON II, 258-303.

Wahlversprechen der Kardinäle vom 27. September 1394 (cedula): s.o. Q 3

Wahl des Kardinals Pedro de Luna und erste Widerstände in Frankreich (Herbst 1394)

1399	1408
Deinde cum sanctissimus pater dominus noster dominus Benedictus divina providentia papa XIII die XXVIII dicti mensis septembris anni ut supra (28. Sept. 1394) proxime lapsi, per collegium omnium dominorum cardinalium per viam scrutinii in papam concorditer electus, eoque invito et diu renuente intronizatus,	<i>Qua cedula sic ordinata procedentes ad electionem futuri summi pontificis, per viam scrutinii unanimiter et concorditer omnes in secreto scrutinio in dominum cardinalem de Luna, uno excepto direxerunt concorditer vota sua. Et deinde convenientes ad electionem publicato scrutinio omnes unanimiter et concorditer ipsum in verum pastorem ecclesie et summum pontificem elegerunt, ipsum instantanter requirentes, ut dicte electioni de ipso facte suum preberet assensum pariter et consensum. Qui diu renitens tandem ad eorum importunas instantias suum consensum prestitit et assensum. Quo prestito dictam electionem clero et populo publicaverunt et deinde per suas litteras regibus et principibus intimarunt.</i>
	<i>Premissis sic peractis idem dominus noster papa per suos nuntios una cum litteris suis assumptionem suam notificavit omnibus regibus et principibus huius partis, qui omnes unanimiter dictos nuntios honorifice receperunt et signa ingentis letitie ostenderunt.</i>
ac post paucos dies consecratus et coronatus cum debita solempnitate fuisset,	<i>Deinde iidem domini cardinales eundem dominum nostrum papam XI^a die Octobris eiusdem anni in eadem civitate Avinionensi sollemniter coronarunt et intronisaverunt, ut decebat.</i>
serenissimus princeps dominus Karolus rex Francie, cui, prout ceteris principibus ipsa electio ac cordialis domini nostri affectio ad procurandum celeriter unionem ecclesie fuerunt more solito intimita, contentus et consolatus plurimum de eisdem; etiam quia idem dominus noster devotionem catholici principis ad id invitabat, ambassiatores suos notabiles ad dicti domini nostri pape presentiam destinavit, prout ceteri reges fecerunt, per quos ambassiatores conceptam letitiam et devotionem solidam ac promptitudinem ipsius ad proseguendum negotium unionis ecclesie, et prestando eidem domino nostro, ut petierat, in hiis et aliis favores et auxilia opportuna, in publico et generali consistorio solempniter proponi fecit, quibus fuit per dominum nostrum, prout exhibebat materia, gratiose responsum.	<i>Et paullo post illustrissimus princeps dominus Karolus rex Francorum misit ad eundem dominum nostrum papam, magistrum Petrum de Alliaco sancte theologie professorem, tunc elemosinarium suum, nunc episcopum Cameracensem, cum certis aliis. Qui quidem dominus Petrus in solempni propositione, quam fecit coram eodem domino nostro cum themate: Domine in virtute tua letabitur [iustus] rex etc. Seriose exposuit, qualiter idem dominus rex fuerat multum consolatus et letus de ipsius assumptione et mittebat eum ad sibi congratulandum et offerendum sibi consilia, auxilia et favores, specialiter in persecutione unionis sancte matris ecclesie, de qua eum devote exortabatur, ad recommendandum sibi regnum et regnicolas etc., sicque consimiliter fecerunt alii reges et principes.</i>
	<i>Paulo post idem dominus noster papa misit ad dictum dominum regem Francie ambassiatores suos, videlicet dominos episcopum Avinionensem et Petrum Blavi, nunc cardinalem</i>

1399	1408
	<i>sancti Angel², qui in effectu exposuerunt eidem domino regi, quod dominus noster summo desiderio anelabat ad extirpationem scismatis, et ad hoc versabatur totalis intentio sua, et quod ad hoc faciendum disposuerat habere consilium, auxilium et favorem dicti domini regis et dominorum de Francia et affectabat, quod essent promotores prosecutionis unionis ecclesie, et de hoc haberent laudem et gloriam, ut habuerant eorum predecessores et quod idem dominus noster erat dispositus procedere per vias et modos rationabiles et sibi possibiles ad dictam unionem brevius consequendam. Exortando regem ipsum affectuose, ut vellet circa hoc vacare et intendere et quod vellet mittere ad eundem dominum nostrum personas notabiles et fidas, que haberent cordialem et veram affectionem ad factum unionis, cum quibus idem dominus noster posset deliberare et concludere, sicut cum ipso domino rege. Quibus auditis respondit ipse dominus Rex, quod super premissis quam brevius posset deliberaret.</i>
Consequenter cum idem dominus noster, qui summo desiderio ad ecclesie unitatem anelabat, prout anelat, ad hoc ut Deum in suo sancto proposito propitium et directorem haberet, in principio sui regiminis niteretur pravitatem symoniacam, luxurie feditatem, baraterias varias et alios actus viciosos multiplices, qui in Romana curia retroactis temporibus invaluerant, extirpare, aliqui predictis criminibus irretiti, quia per dictum dominum nostrum in abolitione predictorum vitiorum, quibus diffamati asserebantur se redargui et confundi verisimiliter pertimescebant, confictis litteris et informationibus falsis multos tam prelatos, quam alios viros notabiles de Francia contra dominum nostrum provocarunt. Inter alia plura impingentes eidem, quod nationem Gallicanam contempneret et curiam ad partes Italie transferre optaret.	

Erstes Pariser Nationalkonzil (Febr. 1395) und Entsendung der Herzöge von Berry, Burgund und Orléans (März 1395)

1399	1408
Ex premissis itaque et quibusdam aliis occasionibus generale consilium prelatorum et magnatum regni Francie in civitate Parisiensi de mense febroarii eodem anno ad mandatum regis extitit congregatum; in quo multi per suggestiones predictorum inducti ac informati, dominum regem predictum et consilium eius induxerunt ad eligendum precise viam renunciationis domini nostri pape et intrusi sub colore dicte unionis citius	<i>Et cum ad eiusdem domini nostri notitiam devenisset, quod rex iam mandaverat congregari prelatos regni sui Parisius, super hac materia, ut super premissis cum eis haberet deliberationem, idem dominus noster papa iterata vice remisit ad dictum dominum regem Francie Ferdinandum tunc episcopum Tirasonensem et dominos episcopum Avinionensem et Petrum Blavi supradictos, qui fecerunt ex parte domini</i>

² Diese Gesandtschaft traf am 9. Nov. 1394 im königlichen Hoflager in Saint-Denys ein.

1399	1408
consequende. Set nuntii domini nostri Parisius illis diebus existentes de hoc avisati, instituerunt apud regem, ne in dicto consilio aliquid determinate concluderet, set id ad finalem determinationem dicti domini nostri pape remitteret, prout iuris et rationis existit. Quod dictus rex libenter acceptavit et se facturum respondit, presentibus etiam et annuentibus dominis ducibus Bituricensi et Burgundie, patruis, ac Aurelianensi, germano suis, et aliis de consilio suo. Qui quidem duces pro veniendo ad Romanam curiam et dominum nostrum papam ac tractando cum ipso pro parte dicti regis super viis et modis ad prosecutionem et obtentum unitatis ecclesie opportune per eundem dominum regem et suum consilium concorditer nominati et electi fuerunt.	<i>nostri pape dicto domino regi requestas consimiles in effectu, et ultra quod idem dominus noster papa rogabat</i> regem, ne in dicto consilio aliquid determinate concluderet, set <i>illud</i> ad finalem determinationem <i>eiusdem</i> domini nostri pape remitteret, prout iuri et rationi <i>erat consonum</i> . Quod dictus rex libenter acceptavit et se facturum respondit.

Beratungen an der Kurie

1399	1408
Interim dominus noster papa voluit habere consilium cum dominis cardinalibus, qui omnes in communi consilio singulariter responderunt et pro maiori parte responsiones in scriptis dederunt, <i>que in effectu concludebant</i> , quod via discussionis iustitie melior et rationabilior videbatur et in hoc perstiterunt aliqui. Alii vero subiunxerunt, si ad hoc dominus rex Francie et domini duces, qui venturi erant, possent induci. Si vero ad hoc induci non possent, consulebant et dicebant illud, quod predictis dominis regi et ducibus placeret circa hoc esse acceptandum et fiendum per papam, et ad allegandum rationes et iura, quibus <i>via cessionis non videbatur expediens, set potius</i> via discussionis iustitie, fuerunt deputati domini cardinales de Gifono et Pampilonensis, qui super hoc copiose allegarunt et allegationes pape tradiderunt, ut si expediret cum illis possent inducere predictos dominos duces ad aliam viam acceptandam.	Interim dominus noster papa <i>habuit</i> consilium cum dominis cardinalibus <i>super facto unionis</i> , qui omnes in communi consilio singulariter responderunt et pro maiori parte responsionem in scriptis dederunt, quod via discussionis iustitie melior et rationabilior videbatur. Et in hoc aliqui firmi perstiterunt, alii vero subiunxerunt, si dominus rex Francie et domini duces, qui venturi, <i>ut vulgabatur</i> , erant, possent <i>ad illam</i> induci. Si vero ad hoc induci non possent, consulebant et dicebant illud, quod predictis dominis regi et ducibus placeret circa hoc, esse acceptandum et fiendum per papam. Et ad allegandum rationes et iura, quibus via discussionis iustitie [videbatur] <i>melior aliis viis preferenda</i> fuerunt deputati domini cardinales de Gifone et Pampilonensis, qui super hoc copiose allegarunt et allegationes pape tradiderunt, ut si expediret, cum illis posset inducere predictos dominos duces ad viam <i>illam</i> acceptandam.

Ankunft der Herzöge in Avignon und erste Verhandlungen (22. Mai – 1. Juni 1395)

1399	1408
Igitur duces ipsi cum nonnullis prelati et nobilibus de dicto consilio, adiunctis etiam sibi quibusdam de universitate studii Parisiensis, quos ad dictam viam cessionis affectos sciebant, venientes die sabati XXII. maii Avinionem intraverunt. Et primo per dominos cardinales et alios notabiles de curia in itinere et deinde in domo consistoriali palatii apostolici per dictum dominum nostrum cum	<i>Post hec autem dominus rex Francie habita deliberatione sua ordinavit ambaxiatores suos ad dominum nostrum papam, illustres principes dominos Iohannem ducem Bituricensem, Philippum ducem Burgundie patruos et Ludovicum ducem Aurelianensem fratrem suos, associatis aliquibus consiliariis ipsius regis, qui applicuerunt</i> Avinione XXII maii, anno a <i>nativitate Domini millesimo CCCo XCVo</i> . Quos idem dominus noster honorifice in publicum recepit, qui

1399	1408
honore debito recepti, et tunc et in crastinum aliisque diversis diebus festinati fuerunt; ipsique duces tunc et aliis pluribus vicibus eidem domino nostro in missarum celebratione et alias cum reverentia humili obsequia exhiberi solita presterunt.	<i>exhibita eidem domino nostro reverentia iuxta morem et traditis sibi certis litteris credentialibus ex parte ipsius regis per organum dicti domini Bituricensis petierunt audientiam publicam sibi dari.</i>
Die vero lune sequenti (24. Mai) propositionem solempnem et ad unitatem ecclesie generaliter inductivam <i>ex parte regia in publico et generali consistorio</i> fecerunt, quibus per papam fuit congruenter responsum.	Die vero lune sequenti (24. Mai) propositionem solennem et ad unitatem ecclesie generaliter inductivam <i>fieri</i> fecerunt. <i>Cui per ipsum dominum nostrum</i> papam fuit congruenter responsum.
Die martis immediate sequenti (25. Mai), iterato cum domino nostro in secreto consilio convenerunt et <i>incipientes ab eo, quod</i> precise et <i>principaliter intendebant</i> , predictam cedulam <i>per cardinales</i> in conclavi factam et iurata, instanter et <i>importune</i> sibi exhiberi et tradi postularunt, quam idem dominus noster <i>ipsis</i> tradi mandavit et fecit.	Die martis immediate sequenti (25. Mai) iterato cum domino nostro papa <i>et cardinalibus</i> in secreto consilio convenerunt et precise predictam cedulam in conclavi factam et iurata instanter sibi exhiberi et tradi postularunt, quam idem dominus noster <i>ibidem ad copiam recipiendam</i> tradi mandavit et fecit.
Die autem mercurii sequenti (26. Mai) duces ipsi cum domino nostro in secreto fuerunt et eius intentionem scire voluerunt super viis et modis <i>procedendi</i> ad unitatem <i>ecclesiasticam</i> obtinendam. Quam <i>ipse</i> eis tunc in secreto, et die veneris immediate sequenti ad eorum instantiam coram aliis de suo consilio ac in presentia omnium dominorum cardinalium explicavit, aperiens eis solummodo viam conventionis ipsius et sui collegii cum adversario ecclesie et suis anticardinalibus in certo loco. <i>Quam viam</i> idem dominus noster <i>ut predictum est</i> , cum dominis cardinalibus ante dictorum ducum adventum offerendam eisdem communiter concordarat; non reputans expediens, prout eis <i>ibidem</i> expressit dictam <i>viam</i> per particularia amplius declarare, ne per adversarios vel alios posset quomodolibet impediri.	Die autem mercurii sequenti (26. Mai) duces ipsi cum domino nostro in secreto fuerunt et eius intentionem scire voluerunt super viis et modis ad unitatem <i>ecclesie</i> obtinendam. Quam <i>idem dominus noster</i> eis tunc in secreto, et die veneris immediate sequenti ad eorum instantiam coram aliis de suo consilio ac in presentia omnium dominorum cardinalium explicavit, apperens eis solummodo <i>mutuam conventionem</i> ipsius et sui collegii cum adversario ecclesie et suis anticardinalibus in certo loco <i>communi et securo etc. sub protectione regis Francie. Quem modum</i> idem dominus noster cum dominis cardinalibus ante dictorum ducum adventum offerendum eisdem communiter concordarat, non reputans expediens, prout eis <i>ibidem</i> expressit, dictum <i>modum conventionis</i> per particularia amplius declarare, ne per adversarios vel alios posset quomodolibet impediri.
Demum die martis immediate post Pentecosten, que fuit prima mensis iunii (1. Juni), duces prefati cum aliis de consilio <i>regis Francie</i> secum venientibus, cum domino nostro et cardinalibus convenerunt, et sibi <i>dictam</i> viam renuntiationis, quam dicebant per regem predictum cum consilio universitatis studii Parisiensis et prelatorum sui regni electam, aperuerunt, inpu gnantes, ut poterant omnes vias tam per dominum nostrum papam quam <i>alias</i> per universitatem Parisiensem et etiam regis consilium tactas et motas, et in parte approbatas. Et	Demum die martis immediate post Pentecosten, que fuit prima dies mensis iunii, duces prefati cum aliis de consilio secum venientibus convenerunt cum domino nostro et cum <i>dominis</i> cardinalibus, et sibi viam renuntiationis, quam dicebant per regem predictum cum consilio prelatorum regni sui et universitatis studii Parisiensis electam, apperuerunt, impu gnantes, ut <i>potuerunt</i> , omnes vias tam per <i>dictum</i> dominum nostrum papam quam per universitatem Parisiensem et etiam consilium regis <i>alias</i> tactas et motas et in parte approbatas. Et

1399	1408
specialiter inpugnarunt viam conventionis per eundem dominum nostrum oblatam; requirentes ipsum, ut dictam viam cessionis, aliis pretermis, eligeret. Quibus dominus noster respondens dixit, quod sibi huiusmodi vie modum et practicam explicarent, et deliberatione in brevi habita eis rationabiliter responderet et taliter, quod deberent merito contentari. Set duces ipsi ex responsione domini nostri pape non contenti, immediate surrexerunt et <i>facta ei reverentia</i> redierunt in Villam novam, mandantes per certos suos milites omnibus cardinalibus, dum a camera pape recederent successive, quod eadem die hora vesperorum essent cum dictis ducibus in Villanova. Quod et fecerunt, licentia pape per plures eorum non petita.	specialiter inpugnarunt <i>seu inpugnari fecerunt huiusmodi conventionem</i>, eis per dominum nostrum <i>papam apertam et oblatam</i>; requirentes ipsum, <i>quod</i> dictam viam cessionis aliis pretermis eligeret. Quibus dominus noster respondens dixit, quod <i>si</i> sibi huiusmodi vie modum <i>et iustificationes</i> et practicam <i>perveniendi per eam ad unionem ecclesie</i> explicarent, deliberatione in brevi habita eis rationabiliter responderet et taliter, quod deberent merito contentari. Set duces ipsi ex responsione domini nostri pape non contenti, immediate surrexerunt et redierunt ad Villamnovam, mandantes per certos suos milites omnibus cardinalibus, dum a camera pape recederent successive, quod eadem die hora vesperorum essent cum dictis ducibus in Villanova. Quod et fuerunt, licentia pape per plures non petita.

Treffen der Herzöge mit den Kardinälen in Villeneuve und Avignon (1.-20. Juni 1395)

1399	1408
Duces igitur prefati ab aliquibus instigati et informati, ut eorum principale propositum iustificare magis possent, ab omnibus predictis cardinalibus coram eis in Villanova congregatis, petierunt responderi, utrum viam cessionis per eos, ut prefertur, apertam reputarent expedienciolem ad unitatem in Dei ecclesia consequendam; sperantes, quod dicti cardinales ibidem existentes eorum voces se potius conformare quam contradicere vellent; prout fecerunt, licet quidam plus, alii vero minus, concludentes tamen ut plurimum. Quod quamvis visum fuerit eisdem, quod via conventionis parcius per dictum dominum nostrum aperta ad consequendam unitatem esset conveniens, ipsamque viam per eundem ipsis ducibus offerendam conclusissent, tamen ex quo domino regi et consilio suo ac ducibus ipsis via cessionis expedientior videbatur, ipsi cardinales volebant se conformare voluntati eorum et dicte vie assentire. Et assenserunt, prout postmodum pape innotuit, ut inferius continetur. Quorum cardinalium responsiones iidem duces per suos notarios in scriptis redigi fecerunt. In quibus responsionibus non dubium, quin dicti cardinales vel saltem maior pars ultra voluntatem propriam et debitam honestatem intentioni dictorum ducum se conformaverint, tum propter ipsorum, quam verebantur, presentiam, tum propter inductiones et persuasiones malivolas aliquorum, quas hic non expedit exprimere de presenti. Excepto tamen domino cardinali Pampilonensi, qui solus in curia est Yspanus natione, cuius vita, conscientia et	<i>Et postquam fuerunt in presentia dictorum dominorum ducum coadunati fuerunt requisiti et exhortati per organum dicti ducis Bituricensis, quod quilibet ipsorum ut privata persona et non per modum collegii diceret in conscientia sua, que via videbatur eis melior, factibilior et pacificativa conscientiarum ad veniendum ad pacem et unionem ecclesie, an via cessionis oblata per dominum regem Francie domino nostro pape vel conventio aperta dictis dominis ducibus per dominum nostrum papam. Et primo fuit petatum a domino cardinali Florentino, qui respondit, quod hora erat tarda et quod domini atediarentur, et quod si placeret eis ipsi responderent in crastinum de mane. Cui dictus dominus Bituricensis respondit, quod ipsi non atediarentur et quod presentialiter vellet respondere.</i> <i>Et tunc dictus dominus cardinalis dixit, quod via cessionis erat melior et brevior pro veniendo ad pacem et unionem ecclesie.</i> <i>Dominus Pictavensis dixit, quod via, que magis placeret Deo est melior, et quod si via cessionis est talis, quod per eam pax et unio ecclesie sequatur, citius quam per aliam, ipse tenet, quod est melior.</i> <i>Cardinalis Ambianensis dixit, quod via cessionis est melior, brevior, factibilior, honorabilior et magis placens Deo et mundo, et quod per nullam aliam viam potest poni pax in ecclesia, ut sibi videtur, et quod non erat necessarium, quod tunc ageretur de practica.</i> <i>Cardinalis Albanensis dixit, quod reperiretur bene via melior et honorabilior pro ecclesia, pro papa et pro domo Francie quam via cessionis; et quod ipse cognoscebat aliquos, qui solum tendebant, quod dominus noster deiceretur de papatu, et quod ipse credebat, quod domini nollent, quod dominus noster renuntiaret, nisi pro pace ecclesie et quia ipsi</i>

1399	1408
scientia satis ubique sunt nota; qui requisitus respondit ducibus supradictis coram ceteris cardinalibus ibidem reprobando viam cessionis predictam ea forma, qua petebatur et modis etiam, qui tenebantur erga papam in facto huiusmodi per duces prefatos.	<i>tenent viam cessionis meliorem et brevior, quod si per eam haberetur unio citius quam per aliam, et intrusus renuntiaret, quod illo casu etiam dominus noster renuntiaret.</i> <i>Cardinalis de Novocastro dixit, quod ipse tenebat quod rex et domini habuerunt sanctam, et iustam opinionem, et quia ipsi elegerunt viam cessionis, ipse tenebat, quod erat melior et brevior.</i> <i>Cardinalis de Agrifolio dixit, quod si via cessionis electa per regem posset practicari tali modo, quod pax ecclesie haberetur et ecclesia remaneret in sua libertate, ipse tenebat eam meliorem et consulebat eam domino nostro.</i> <i>Cardinalis de Gifono dixit, quod quia rex elegit viam cessionis tanquam meliorem; ipse approbat eam et reputabat eam meliorem, proviso, quod honeste exequeretur.</i> <i>Cardinalis de Iherusalem dixit, quod considerato quod rex repperit in consilio viam cessionis meliorem, ipse approbat eam tanquam meliorem, presupposito quod ecclesia remaneret in libertate sua.</i> <i>Cardinalis Neapolitanus dixit, quod dominus Clemens fuit verus papa, cui dominus noster successit; et ipse tenebat, quod rex vellet, quod dominus noster remaneret papa et quod solum pro unione ecclesie hanc elegit. Et ita faciebat ipse; et quod si reperiretur alia eque bona, ipse teneret se cum via cessionis.</i> <i>Cardinalis Venetiarum dixit, quod considerato statu, in quo erat ecclesia, via cessionis erat melior, atento, quod rex nollet eam praticare nisi ad honorem ecclesie.</i> <i>Cardinalis de Murolio dixit, quod ipse semper tenuerat, quod via cessionis erat melior et nunc magis tenebat propter oppinionem regis.</i> <i>Cardinalis de Tureyo dixit, quod dominus erat verus papa, et quod solum erant due vie: cessionis et reductionis, et quia via reductionis non erat possibilis attenta diuturnitate temporis, ipse se tenebat se simpliciter cum via cessionis, et supplicabat, quod statim practicaretur.</i> <i>Cardinalis Vivariensis dixit, quod via cessionis erat melior et factibilior.</i> <i>Cardinalis Pampilonensis dixit, quod non est secundum ceremonias antiquas, quod collegium respondeat coram aliquo, sine deliberatione etiam cum papa et collegialiter habita et non per modum opinionis, et facere aliter non debet reputari alicuius efectus. Dixit ultra, quod posito fundamento, quod dominus noster erat verus papa, pastor ecclesie et solus vicarius Ihesu Christi, nos tenebamus eum diligere, nutrire, defendere et manutenere tanquam verum papam et intrusum expellere. Et intulit, quod vera via secundum Deum et iustitiam pro habendo pacem et unionem ecclesie erat, expellere intrusum manu militari vel saltem facere posse suum; et quod est iniustum et irrationabile contra Deum et iustitiam incipere a via cessionis, quoniam intrusus equiparetur vero et catholico. Nec est honorabilis vivis nec mortuis, nec domui Francie; quia pars adversa dicet, quod nos erravimus, cum videbit, quod nos procuramus, quod dominus noster cedat. Et dixit, quia via inquisitionis veritatis erat preferenda et quod veritate cognita intrusus expelleretur. Et ultra dixit, quod per viam conventionis citius</i>

1399	1408
	<i>deveniretur ad pacem unionis ecclesie.</i> <i>Cardinalis Auxitanis insecutus fuit cardinalem Pampilonensem, et dixit ultra, quod si per viam cessionis honor et libertas ecclesie et domini nostri servarentur et intrusus cederet primo et per hoc daretur pax ecclesie, ipse consuleret eam domino nostro.</i> <i>Cardinalis Aniciensis tenuit se cum via cessionis sicut rex; et tenebat etiam, quod dominus noster teneret se cum illa, supposito, quod debite practicaretur.</i> <i>Cardinalis de Vergeyo dixit, quod consideratis considerandis via cessionis erat iusta et rationabilis.</i> <i>Cardinalis de Vernbio dixit, quod via reductionis videbatur impossibilis, et quod via cessionis ambarum partium videbatur sibi melior et ut talem rex elegerat.</i> <i>Cardinalis Saluciarum, dixit quod si per viam cessionis potest haberi unio, ipse approbat eam pro honori pape.</i> <i>Cardinalis de Petra mala dixit, quod visa opinione regis, si per viam cessionis pax ecclesie potest haberi et intrusus velit renuntiare, quod dominus noster debet renunciare similiter.</i>
Demum elapsis aliquibus diebus, in quibus dicti domini duces tam per dictum dominum nostrum cum ipsorum quolibet specialiter conferentem, quam per nonnullos cardinales intervenientes pro parte domini nostri, requisiti fuerunt et moniti et caritative moniti, ut <i>viam</i> conventionis per ipsum oblatam acceptare aut viam cessionis per eos apertam et eius practicam declarare vellent, id que facere nollent, perseverantes in suo primo proposito. Idcirco dominus noster verisimiliter videns se pro tunc aliter non posse proficiscere cum eisdem, die Dominica XX. dicti mensis iunii, hora vesperorum prefatis ducibus instantibus et in eius presentia constitutis, responsionem suam principalem in scriptis tradidit sub hac forma.	Demum elapsis aliquibus diebus, in quibus dicti domini duces tam per dictum dominum nostrum cum ipsorum quolibet specialiter conferentem, quam per nonnullos cardinales intervenientes pro parte <i>dicti</i> domini nostri, requisiti fuerunt et caritative moniti, ut conventionem per ipsum oblatam acceptare aut viam cessionis per eos apertam et eius practicam declarare vellent, idque facere nollent, perseverantes in suo primo proposito. Idcirco dominus noster verisimiliter videns se pro tunc aliter non posse <i>proficere</i> cum eisdem, die Dominica XX. dicti mensis iunii, hora vesperorum prefatis ducibus instantibus et in eius presentia constitutis, responsionem suam principalem in scriptis tradidit sub hac forma:

Erste schriftliche Antwort Benedikts XIII. an die Herzöge (20. Juni 1395)³: s.o. Q 6-9

Gewaltsame Einschüchterungsversuche durch die Herzöge

1399	1408
De qua quidem responsione predicti duces, ut tunc videbatur, et postea clarius patuit, non contenti, ad Villamnovam se reducerunt; et nocte immediate sequenti (20./21. Juni) pars media pontis quo de Avinione ad Villam novam et regnum Francie transitur, aliquorum malivolorum machinatione extitit igni supposita et combusta, ad finem, ut creditur, quod dicto domino nostro et suis timoris materia incuteretur, ac inter ipsos et dominos duces	De qua quidem responsione predicti duces, ut tunc videbatur et postea clarius patuit, non contenti, ad Villamnovam se reducerunt; et nocte immediate sequenti (20./21. Juni) pars media pontis quo de Avinione ad Villamnovam et regnum Francie transitur, aliquorum malivolorum machinatione extitit ignis supposita et combusta, ad finem, ut creditur, quod dicto domino nostro et suis timoris materia incuteretur, ac inter ipsos et dominos duces

³ Datum nur in B: Datum Avinioni XII^o kalendas Julii pontificatus nostri Anno primo.

1399	1408
prefatos ac cives Avinionenses seminarium discordie et maioris scandali poneretur, prout ponebatur et procurabatur continue conatu aliquorum. Super quibus per diversas personas multiplicia pericula <i>et diversa</i> diversis diebus et temporibus fuerunt eidem domino nostro et suis relata, sicut tam de combustione pontis quam aliquibus aliis per aliquos dies ante quasi publice fuerat iam <i>predictum</i> et pape etiam reportatum, que eidem domino nostro et suis rationabiliter debebant incutere metum cadentem in constantem virum.	prefatos ac cives Avinionenses seminarium discordie et maioris scandali poneretur, prout ponebatur et procurabatur continue conatu aliquorum. Super quibus per diversas personas multiplicia pericula, diversis diebus et temporibus fuerunt eidem domino nostro et suis relata, sicut tam de combustione pontis quam aliquibus aliis per aliquos dies ante quasi publice fuerat iam dictum et pape etiam reportatum, que eidem domino nostro et suis rationabiliter debebant incutere metum cadentem in constantem virum.
	<i>Die XXIII. eiusdem mensis domini duces fecerunt convocari omnes cardinales in domo fratrum minorum et eis fecerunt exponi per organum episcopi Atrebatensis, quod in responsione domini nostri erant aliqua puncta, que onerabant regem et dominos, sicut videbatur. Primo quia dominus noster non ponebat in responsione sua, quod petisset consilium a rege, sicut fecerat. Secundo quia in via conventionis, quam apperit de consilio fratrum, sicut dixit ipse, non apponit conditionem, si rex et domini essent contenti. Tertio quia ponit, quod partes convenirent sub protectione regis sub qua alia pars nunquam conveniret. Quarto quia ipse imponit dominis, quod ipsi requisiverant ipsum de acceptando viam cessionis, quia non fuit requesta set supplicatio. Quinto excusando se de via cessionis dixit, quod non vult aliquid acceptare inconsiderate et improvise et quod vertatur in damnum, scandalum aut malum exemplum ecclesie, quasi via cessionis esset inductiva talium. Sexto quia in reprobanda viam cessionis non bene servat honorem regis et cleri Francie. Septimo quia recitando, quod domini noluerunt sibi apperire practicam cessionis, ipse tacet, quod ipsi dixerunt sibi, quod habito consensu suo volebant iuvare. Octavo quia per hoc quod ipse dixit in secunda via quam tangit, quod electi examinarent rationes iuris et facti, ipse querit viam discussionis, que est nimis longa, difficilis et periculosa. Nono quia per finem responsionis et rationes tactas, excludit viam cessionis, et conclusit, quod domini duces requirebant cardinales, quod vellent eis dare auxilium et consilium. Quibus sic peractis cardinalis Ambianensis respondit de mandato aliorum, quod ipsi erant in oppinione in qua alias fuerant in Villanova et quod ipsi diligebant dominum nostrum sicut caput et dominum suum, et quod ipsi loquerentur cum ipso et ipsi inducerent eum ad hanc viam et postea loquerentur eis habita responsione sua, et quod domini haberent eos in speciali protectione sua.</i>
Cum igitur dicto domino nostro pro parte ducum et cardinalium predictorum relatum sepe fuisset, eos de predicta responsione sua minime contentari, ex eo inter cetera, quia in ipsa de dicta cedula in conclavi facta et iurata mentio non fiebat, et requisitus fuisset sepius, quod dictam responsionem	Cum igitur dicto domino nostro pro parte ducum et cardinalium predictorum relatum sepe fuisset, eos de predicta responsione sua minime contentari, ex eo inter cetera, quia in ipse de dicta cedula in conclavi facta et iurata mentio non fiebat, et requisitus fuisset sepius, quod dictam responsionem

1399	1408
ad votum dictorum ducum reformaret; credens idem dominus noster se cum declaratoria infrascripta posse ipsorum animos aliquantulum quietare et scandala evitare, die XXVIII iunii eisdem dominis ducibus et aliis de consilio regis in eius presentia constitutis, presentibus etiam fere omnibus dominis cardinalibus, quos <i>dicti duces etiam contra mentem pape voluerunt et</i> ordinarunt ibidem interesse, quamdam cedulam, premisse responsionis sue ampliativam, legi et publicari fecit, rogans et obsecrans dictos duces quod saltem cum adiectione huiusmodi declarationis vellent remanere contenti, quod tamen, ut postea patuit, non fecerunt. Cuius quidem cedule tenor est talis.	ad votum dictorum ducum reformaret. Credens idem dominus noster se cum declaratoria infrascripta posse animos ipsorum aliquantulum quietare et scandala evitare, die XXVIII iunii, eisdem dominis ducibus et aliis de consilio regis in eius presentia constitutis, presentibus etiam fere omnibus dominis cardinalibus, quos ordinarunt ibidem interesse, quamdam cedulam, premisse responsionis sue ampliativam, legi et publicari fecit, rogans et obsecrans dictos duces quod saltem cum <i>additione</i> huiusmodi declarationis vellent remanere contenti, quod tamen, ut postea patuit, non fecerunt. Cuius quidem cedule tenor est talis.

Erweiterte (zweite) Antwort Benedikts XIII. (28. Juni 1395): s.o. Q 9f

Rücktrittsforderungen

1399	1408
Sciendum autem quod post primam responsionem domini nostri dictis dominis ducibus in scriptis factam et oblatam, pontem combustum et iam dicta pericula comminata, ipsi duces de Villanova, ubi mansiones suas prius elegerant <i>et</i> se communiter reducebant, ad civitatem Avinionensem se cum suis gentibus transtulerunt, ubi per dies XVII remanserunt in domibus certorum cardinalium collocati; in quibus diebus plures dominos cardinales in monasterio fratrum minorum coram ipsis vicibus pluribus et aliquando bis in die convenire fecerunt, et cum eis diversa colloquia et tractatus varios habuerunt. Que omnia in detrimentum honoris domini nostri, contra cuius mentem et voluntatem predicta attemptabantur, <i>communi et populari opinione fiebant</i>, prout etiam effectus inde provenientes evidenter ostendebant. Nam inter cetera post aliquas conventiones in dicto loco factas iidem domini cardinales ad ordinationem predictorum ducum die iovis, que fuit prima iulii, venerunt coram domino nostro et persuaserunt eidem, quod dictam viam cessionis per dictos duces apertam vellet <i>benigniter</i> acceptare Et prout quilibet dictorum cardinalium in suo ordine loquebatur, dictam persuasionem coloribus diversis confirmare nitebantur, adicientes ac asserentes ut plurimum, quod nisi ita fieret, videbant diversa et irreparabilia scandala, damna et pericula, non solum ecclesie Dei, set etiam ipsis domino nostro et cardinalibus imminere. Et insuper quamdam cedulam eis per dictos duces,	Sciendum autem quod post <i>primam</i> principalem responsionem domini nostri dictis dominis ducibus in scriptis factam et oblatam, pontem combustum et iam dicta pericula comminata, ipsi duces de Villanova, ubi mansiones suas prius elegerant, se communiter reducebant, ad civitatem Avinionensem se cum suis gentibus transtulerunt, ubi per dies XVII remanserunt in domibus certorum cardinalium collocati. In quibus diebus plures dominos cardinales in monasterio fratrum minorum coram ipsis vicibus pluribus et aliquando bis in die convenire fecerunt, et cum eis diversa colloquia et tractatus varios habuerunt. Que omnia <i>procurabant aliqui ex cardinalibus, ut communis fama habebat</i>, in detrimentum honoris domini nostri, contra cuius mentem et voluntatem predicta attemptabantur, prout etiam effectus inde provenientes evidenter ostendebant. Nam inter cetera post aliquas conventiones in dicto loco factas iidem domini cardinales ad ordinationem predictorum ducum die iovis, que fuit prima iulii, venerunt coram domino nostro et persuaserunt eidem, quod dictam viam cessionis per dictos duces apertam vellet acceptare. Et prout quilibet <i>cardinalium dictorum</i> in suo ordine loquebatur, dictam persuasionem coloribus diversis confirmare nitebantur, adicientes <i>et</i> asserentes ut plurimum, quod nisi ita fieret, videbant diversa et irreparabilia scandala, damna et pericula, non solum ecclesie Dei, set etiam ipsis domino nostro et cardinalibus imminere. Et insuper quamdam cedulam eis per dictos duces,

1399	1408
ut asseruerunt, die precedenti traditam produxerunt, dicentes, se per eos requisitos, quod propriis manibus se subscriberent in eadem. Quibus dictus dominus noster quoad primam petitionem respondit, se satis sufficienter et legitime per alias duas cedulas que suprascripte sunt respondisse, et satisfecisse secundum Deum et rationem eisdem, velleque remanere in responsionibus ipsis. Quo ad secundam vero partem propositionis eorumdem cardinalium de cedula per <i>ipsos</i> producta, in qua, ut prefertur se subscribere fuerant requisiti; dominus noster considerans hoc esse contra laudabiles et honestos mores Romane curie, posseque ex eadem re parari pro futuro tempore preiudicium ecclesiastice libertati, quandam inhibitionem fecit eisdem cardinalibus, ut in cedula tenoris sequentis continetur.	ut asseruerunt, die precedenti traditam produxerunt, dicentes, se per eos requisitos, quod propriis manibus se subscriberent in eadem. Quibus dictus dominus noster quoad primam petitionem respondit, se satis sufficienter et legitime per <i>duas alias</i> cedulas que suprascripte sunt respondisse, et satisfecisse secundum Deum et rationem eisdem, velleque remanere in responsionibus ipsis. <i>Et petiit ab eis dominus noster, quod apperirent sibi modum practicandi et exequendi dictam cessionem, ita quod ex ea vera unio posset haberi. Qui responderunt, quod non possent sine scitu dominorum ducum.</i> Quo ad secundam vero partem propositionis eorumdem cardinalium de cedula per <i>eos</i> producta, in qua, ut prefertur, se subscribere fuerant requisiti; dominus noster considerans hoc esse contra laudabiles et honestos mores Romane curie, posseque ex eadem sequi pro futuro tempore preiudicium ecclesiastice libertati, quandam inhibitionem fecit eisdem cardinalibus, ut in cedula tenoris sequentis continetur.

Schriftliche Ermahnung Benedikts XIII. an seine Kardinäle (1. Juli 1395)⁴: s.o. Q 11

Erneute Forderungen der Herzöge und Kardinäle an Benedikt XIII.

1399	1408
Item est sciendum quod magistri et doctores, qui pro parte universitatis studii Parisiensis cum dictis ducibus occasione premissa ad Romanam curiam pervenerant, aliquibus vicibus, horis tamen et locis satis inportunis, requisiverunt ipsum dominum nostrum, ut eis vellet certam diem assignare et sine mora, quia in consistorio publico et coram eo proponeret, illa que ex parte universitatis predictae conceperant proponenda. Quibus dominus noster diversis vicibus et signanter die mercurii ultima mensis iunii, qua cum eodem domino nostro pransi fuerunt, ipsis, ut prefertur, requirentibus, gratiose respondit quod non erat assuetum universitatibus studiorum per papam in consistorio publico super hac materia vel similibus audientiam dari, et quia proponenda per ipsos rationabiliter deberent esse talia, que ipsius domini nostri conscientiam informarent et inducerent ad prosequendum animose dictam ecclesie unitatem, conveniencius erat, quod talia sibi in secreto, quam in publico dicerentur. Nichilominus ad satisfaciendum aliquantulum, quantum honeste poterat, voluntati	

⁴ Datum nur in B: Datum Avinione kal iulii pontificatus nostri Anno Primo.

1399	1408
ipsorum, eidem domino nostro placebat eos audire in camera paramenti super hiis que vellent proponere, ubi admitterentur viri litterati et alii eis grati in multitudine satis magna. Set dicti magistri et doctores gerentes aliud in corde, quod postea ostenderunt, dictam responsionem minime acceptarunt.	
Preterea prefati duces de responsionibus domini nostri non contenti, set ostendentes se inde <i>se esse</i> indignatos pro eo, quod ad voluntatem ipsorum viam renuntiationis expresse non acceptaverat, conventiones et consilia iam nuper incepta cum dictis dominis cardinalibus in domo fratrum minorum frequentabant; instantes nichilominus apud dominum nostrum per aliquos de dictis cardinalibus et non nullos de suis, quod finalem intencionem suam tam super via renuntiationis per eos mota, quam super dicta secunda cedula declararet. Et nichilominus propter ista iidem duces in propriis personis die martis sexta iulii et die mercurii (7. <i>Juli</i>) immediate sequenti ad palatium papale venerunt, ad quod etiam dictos dominos cardinales venire fecerunt; et intervenientibus aliquibus ex eisdem cardinalibus dominum nostrum ad satisfaciendum voluntati ipsorum sollicitabant. Ipsae autem dominus noster sperabat eos ante recessum de palatio videre et cum eis super premissis familiariter loqui. Set dicti duces adhuc, ut videbatur, de responsionibus pape non contenti, ad domos habitationum suarum redierunt, papa minime visitato; tento tamen per dicta die mercurii hora satis tarda, secreto consilio cum cardinalibus in loco ubi dominus noster cum eisdem consuevit consistorium celebrare.	Preterea prefati duces de responsionibus domini nostri non contenti, set ostendentes inde se indignatos pro eo, quod ad voluntatem ipsorum viam renuntiationis expresse non acceptaverat, conventiones et consilia iam nuper incepta cum dictis dominis cardinalibus in domo fratrum minorum frequentabant, instantes nichilominus apud dominum nostrum per aliquos de dictis <i>dominis</i> cardinalibus et nonnullis de suis, quod finalem intencionem suam tam super via renuntiationis per eos mota, quam super dicta secunda cedula declararet. Et nichilominus propter ista iidem duces in propriis personis die martis VI iulii et die mercurii (7. <i>Juli</i>) immediate sequenti ad palatium papale venerunt, ad quod etiam dictos dominos cardinales venire fecerunt, et intervenientibus aliquibus ex eisdem cardinalibus dominum nostrum ad satisfaciendum voluntati ipsorum sollicitabant. Ipsae autem dominus noster sperabat eos ante recessum de palatio videre et cum eis super premissis familiariter loqui. Set dicti duces adhuc, ut videbatur, de responsionibus pape non contenti, ad domos habitationum suarum redierunt, papa minime visitato, tento tamen per <i>eos</i> dicta die mercurii hora satis tarda, secreto consilio cum cardinalibus in loco ubi dominus noster cum eisdem consuevit consistorium celebrare.
Tandem die iovis immediata, que fuit VIII iulii, prefati duces et cardinales ipsi ad palatium convenerunt; et ducibus in camera paramenti expectantibus, iidem cardinales ad dominum nostrum intraverunt, ipsum <i>ut</i> pro tantorum et irreparabilium periculorum evitacione ipsorum ducum voluntati condescenderet inducentes; et deinde cum eo ad cameram paramenti exiverunt, ipsoque in sua cathedra collocato, duces prefati eundem immediate requisiverunt de tribus: Primo videlicet quod viam per eos apertam, quam etiam per eosdem cardinales ibidem approbari volebant, ut sepius petierant acceptaret; secundo quod prohibitionem, quam ut prefertur, cardinalibus fecerat, ne in quadam cedula se subscriberent, revocaret; et tertio, quod cedulam factam et iuratam in conclavi, quam penes se	Tandem die iovis immediata, que fuit VIII iulii, prefati duces et cardinales ipsi ad palatium convenerunt, et ducibus in camera paramenti expectantibus, iidem cardinales ad dominum nostrum intraverunt, ipsum, pro tantorum et <i>tam</i> irreparabilium periculorum evitacione ipsorum ducum voluntati condescenderet inducentes; et deinde cum eo ad cameram paramenti exiverunt, ipsoque in sua cathedra collocato, duces prefati eundem immediate requisiverunt de tribus: Primo videlicet, quod viam <i>cessionis</i> per eos apertam, quam etiam per eosdem cardinales ibidem approbari volebant, ut sepius petierant acceptaret. Secundo quod prohibitionem, quam ut prefertur, cardinalibus fecerat, ne in quadam cedula se subscriberent, revocaret. Et tertio, quod cedulam factam et iuratam in conclavi, quam penes se

1399	1408
tenebat, prefatis cardinalibus traderet. Et predicta etiam per ordinem fecerunt per cardinalem Florentinum nomine ipsorum cardinalium peti et requiri, licet dominus noster, quod huiusmodi requisitio sibi per cardinales coram dictis ducibus fieret assereret minus decens et contra morem et honestatem cardinalium ad Romanum pontificem hactenus observatis. Quibus <i>requisitionibus</i> dominus noster respondit per ordinem, primo videlicet quod per principalem responsionem et subsecutam declarationem iam nuper eis in scriptis oblatas, ac per quamdam cedulam quam ibidem legi fecit, credebatur effectualiter satisfacisse voluntati domini regis Francie petitioni ipsorum ducum ac toti populo Christiano rogans et obsecrans, quod de dictis responsionibus suis vellent remanere contenti. Ipsius cedule tenor talis est.	tenebat, prefatis cardinalibus traderet. Et predicta etiam per ordinem fecerunt per cardinalem Florentinum nomine ipsorum cardinalium peti et requiri, licet dictus dominus noster, quod huiusmodi requisitio sibi per cardinales coram dictis ducibus fieret, assereret minus decens et contra morem et honestatem cardinalium ad Romanum pontificem hactenus observatos. Quibus <i>petitionibus</i> dominus noster respondit per ordinem, primo videlicet quod per principalem responsionem et subsecutam declarationem iam nuper eis in scriptis oblatas, <i>et</i> per quamdam cedulam quam ibidem legi fecit, credebatur effectualiter satisfacisse voluntati domini regis Francie petitioni ipsorum ducum ac toti populo Christiano rogans et obsecrans, quod de <i>predictis</i> responsionibus suis, vellent remanere contenti. Ipsius cedule tenor est talis.

Schriftliche Antwort Benedikts XIII. an die Herzöge u. Kardinäle (8. Juli 1395)⁵: s.o. Q 13

Scheitern der Verhandlungen und Abreise der Herzöge (8.-10. Juli 1395)

1399	1408
Ad secundam vero requisitionem respondit, quod, licet crederet inhibitionem <i>predictam</i> fecisse legitime, nichilominus, quod darentur sibi in scriptis ea, in quibus per inhibitionem huiusmodi domini cardinales reputabant se gravari, et illa, prout ius et ratio exigere emendaret. Ad tertiam autem requisitionem respondit, quod ea que sunt communia pape et cardinalibus, prout erat cedula supradicta, semper consueverunt per papam, tanquam per caput omnium teneri et custodiri, nec volebat in hoc minori quam predecessores sui libertate gaudere. Set quamvis de ipsa cedula quamplurime copie apud dictos duces et alios haberentur, nichilominus libenter daret eisdem cardinalibus, si volebant, copiam vel copias in forma autentica de eadem. In hoc enim papa non attendebat ad aliquod interesse persone sue, cum nullum videret, set solum ad immunitatem et honorem Romano pontificis congruentes. De premissis igitur prefati duces non contenti audientiam publicam a domino nostro sibi dari in generali consistorio petierunt, quibus ipse dominus noster benigne respondit quod cum ex tali audientia potius scandalum et vituperium ecclesie Dei quam utilitas aliqua verisimiliter sequi speraretur, nec ipsi duces huiusmodi audientiam requirere, nec idem	Ad secundam vero requisitionem respondit, quod, licet crederet inhibitionem fecisse legitime, nichilominus, quod darentur sibi in scriptis ea, in quibus per inhibitionem huiusmodi domini cardinales reputabant se gravari, et illa, prout ius et ratio exigere emendaret. Ad tertiam autem requisitionem respondit, quod ea que sunt communia pape et cardinalibus, prout erat cedula supradicta, semper consueverunt per papam, tanquam per caput omnium teneri et custodiri, nec volebat in hoc minori quam predecessores sui libertate gaudere. Set quamvis de ipsa cedula quamplurime copie apud dictos duces et alios haberentur, nichilominus libenter daret eisdem cardinalibus, si volebant, copiam vel copias in forma autentica de eadem. In hoc enim papa non attendebat adinteresse aliquod persone sue, cum nullum videret, set solum ad immunitatem et honorem Romani pontificis congruentes. De premissis igitur prefati duces non contenti audientiam publicam a domino nostro sibi dari in generali consistorio petierunt, quibus ipse dominus noster benigne respondit quod cum ex tali audientia potius scandalum et vituperium ecclesie Dei quam utilitas aliqua verissimiliter sequi speraretur. Nec duces huiusmodi audientiam requirere, nec idem

⁵ Datum nur in B: Datum Avinione VIII idus iulii pontificatus nostri anno primo.

1399	1408
dominus noster petitioni huic rationabiliter annuere poterant aut debebant. Quibus auditis, iidem duces ab ipso domino nostro ultimum et finale congerium receperunt, et <i>facta reverentia</i>, a presentia pape recesserunt. Set antequam exirent de palatio apostolico <i>predictos</i> cardinales ibidem congregatos ad monasterium fratrum minorum pro die veneris immediate sequenti convocari fecerunt.	dominus noster petitioni huic rationabiliter annuere poterant aut debebant⁶. Quibus auditis iidem duces ab ipso domino nostro ultimum et finale congerium receperunt, et a presentia pape recesserunt. Set antequam exirent de palatio apostolico cardinales ibidem congregatos ad monasterium fratrum minorum pro die veneris immediate sequenti convocari fecerunt.
Qua die veneris (9. <i>Juli</i>) prefatis dominis cardinalibus et aliis pluribus de quibus eisdem ducibus videbatur in magno numero pro parte ipsorum ad dictum monasterium congregatis, iidem duces primo per unum magistrum, qui erat de dicti regis et eorum consilio et successive per tres alios ex illis, qui ut prefertur pro parte universitatis studii Parisiensis venerant, coram se et congregata populi multitudine predicari fecerunt diversa et talia, per que requisitionem renuntiationis per eos, ut supra scribitur, pape factam iustificare et responsiones dicti domini nostri inpugnare, quantum ipsis possibile, nitebantur, quorum omnium occasione dubitabatur verisimiliter communis populus contra honorem domini nostri concitari. Hiisque peractis, prefati duces ad Villam novam, et post paucos dies ad propria redierunt.	Qua die veneris (9. <i>Juli</i>) prefatis dominis cardinalibus et aliis pluribus de quibus eisdem ducibus videbatur in magno numero pro parte ipsorum ad dictum monasterium congregatis, iidem duces primo per unum magistrum, qui erat de dicti regis et eorum consilio et successive per tres alios ex illis, qui ut prefertur pro parte universitatis studii Parisiensis venerant, coram se et congregata populi multitudine predicari fecerunt diversa et talia, per que requisitionem renuntiationis per eos, ut supra scribitur, pape factam iustificare et responsiones domini nostri inpugnare, in quantum ipsis erat possibile, nitebantur.
	<i>Bericht über die Jahre 1395-1398</i> <i>Et est sciendum, quod dominus noster considerans malitiam temporis, sibi et ecclesie precavens in futurum, diversis temporibus tam in consistorio quam alibi fecit protestationes et professiones ad conservationem libertatis, et prebeminentie ecclesie Romane et sinceritatis sue fame; de quibus constat per autentica documenta quorum tenores inferius sunt inserti.</i> <i>Post hec quidam miles de Branquaciis, consanguineus domini cardinalis Albanensis, venit ad dominum nostrum missus per intrusum, qui tunc erat. Set ille intelligens ea, que tunc agebantur cum domino nostro, secundum quod a fide dignis relatum fuit, non aperuit ea pro quibus principaliter intrusus deliberaverat eum destinasse, set solum in genere dedit magnam spem de bona dispositione domini sui eum mitentis super facto unionis ecclesie. Propter quod dominus noster misit Romam dominum tunc episcopum Tirasonensem ad tractandum cum dicto intruso super unione ecclesie. Et fuit mediator huius ambaxiate dominus cardinalis Albanensis, qui etiam instructiones dicti Tirasonensis ordinavit. Set quia intrusus continue informabatur de hiis, que procurabantur contra dominum nostrum, nichil in effectu potuit dominus Tirasonensis cum eo concludere.</i> <i>De post venerunt ad Avinionem dictus magister Egidius de</i>

⁶ Nur in R korrigiert:: poterat at debebat.

1399	1408
	<i>Campis, Brevis Coxe et Calaville ambaxiatores Francie, qui presentibus ambaxiatoribus Castelle et Anglie domino nostro fecerunt requestas super via cessionis, omnibus aliis viis pretermisiss alias per duces factas; et in fine subiunxerunt quod dominus noster haberet talem modum in facto unionis ecclesie tenere, quod infra festum Purificationis haberetur unio in ecclesia sancta Dei. Alias rex intendebat providere taliter, quod cause prolongationis tollerentur.</i> <i>Et ista requesta fiebat circa XV iunii. Quibus dominus noster respondit, quod ipse mandaret intentionem suam regi per nuntios suos. Et deinde dicti ambaxiatores omnes iverunt ad intrusum, et cum fuerunt ibi Anglici, licet fuerint requisiti per nuntios Francie, quod intrusum requirerent de via cessionis, ut fama communis habuit, noluerunt requirere intrusum; nec apparuit, quod ibi aliquid fecerint in effectum.</i>
	<i>Demum dominus Aragonum, rediens de conquestu regi Tinacrie, visitavit dominum nostrum Avinione et fecit ei homagium pro regno Sardinie; qui volens se interponere in facto unionis ecclesie aliquas colloctiones habuit cum dominis cardinalibus super unione ecclesie practicanda. Qui conclusive responderunt, quod prolocuta significarent regi Francorum; et quantum eius voluntas concurrent, in executione premissorum laborarent.</i>
	<i>Post predicta dominus rex Francorum mandavit congregari prelatos regni sui Parisius de anno Domini millesimo CCC^o nonagesimo octavo ad festum Pentecostes ad deliberandum, quid ulterius agendum super facto unionis.</i> <i>Qua congregatione prelatorum ad notitiam domini nostri deducta, ipse ordinavit ibi mittere ad regem dominos cardinales Penestrinum et Pampilonensem. Quod aliqui sentientes, procuraverunt ipsos impediri, et obtinuerunt litteras a rege et dominis, quod non iret dominus Pampilonensis, quia non daretur sibi accessus nec preberetur sibi audientia, et ita non iverunt.</i>
	<i>Dictis autem prelatis ibidem congregatis patriarcha Alexandrinus et aliqui alii fecerunt relationem de ambaxiata dominorum, sicut eis visum fuit; et ipse patriarcha et alii dederunt eis intelligere, quod dominus papa simpliciter reffutaverat viam cessionis, asserendo, quod si dominus noster dictam viam acceptasset, habita fuisset tunc unio. Et positum fuit in deliberatione, an subtractio obedientie saltem quoad proventus camere apostolice et temporalia, que asserebant esse fomentum scismatis, esset practica conveniens et expediens ad inducendum dominum nostrum ad acceptandum dictam cessionem. Et ad inducendum prelatos ad hoc dictus patriarcha multa contra veritatem, in presentia prelatorum proposuit. Primo videlicet, quod dominus noster fecerat predicari in Avinione per magistrum Vincentium, quod citius pateretur mortem quam vellet cedere, et quod hoc faciendo peccaret mortaliter; quodque ipse erat certificatus,</i>

1399	1408
	<i>quod si rex Francie se subtraheret, rex Anglie, rex Romanorum et omnes principes Alamannie, rex Ungarie, dux Mediolanensis et communitates Italie se subtraherent ab intruso et etiam, quod domini cardinales et reges Castelle et Aragonie et Navarre etc. se subtraherent a domino nostro, et quod sic infallibiliter infra festum Nativitatis haberetur vera unio. Imposuitque falso domino nostro, quod erat periurus, fautor scismatis ac etiam hereticus etc.</i>

2. Bericht über den zweiten Zeitraum von Juli 1398 bis August 1399

Obödienzentzug Frankreichs (28. Juli 1398) und seine Folgen

1399	1408
Et post predicta, eodem anno domini M^oCCC^o nonagesimo octavo de mandata regio fuit Parisius congregatio facta prelatorum magnatorum et aliorum clericorum regni Francie, in qua presidentibus dominis ducibus et eis asistentibus quibusdam ecclesiasticis ad materiam indebite affectatis, et servatis modis, de quibus non oportet exprimere de presenti, fuit de subtractione conclusum, contradicentibus tamen, ut aliqui dicunt, in secreto consilio multis de maioribus et quibusdam de illis, qui magis regi attinent etiam nolentibus interesse. Nichilominus cancellarius regis Francie iuxta mandatum sibi factum, publicavit edictum subtractionis obedientie pape fiende per totum dominium dicti regis (28. Juli 1398) sub penis etc. observandum, intermissa appellatione ad futurum pape successorem. Et fuerunt inde duo comissarii destinati, videlicet Robertus Cordellerii <i>legum doctor</i>, et Tristannus de Boscho <i>prepositus ecclesie Attrebatensis, de parlamento</i> Regis, qui die dominica, que fuit prima dies septembris in Villanova prope Avinionem predictam subtractionem publicarunt, cunctis de dominio dicti regis tam clericis quam laicis <i>precipientes</i> sub gravibus penis quod ad obedientia, servitio et curia domini pape Benedicti recederent, propter quod capellani, familiares, auditores, et alii officiales de domo pape et curia recesserunt. Cardinales etiam ad Villam novam transierunt ubi congregantes cives Avinionenses et cum eis consilio habito, predictae regis subtractioni adhererunt et <i>solemniter</i> ab obedientia pape se subtraxerunt,	<i>In qua congregatione fuit ordinatum, quod oppiniones singulorum darentur in scriptis per cedulas. Quibus datis set non publicatis, rege existente infirmo et domino Aurelianensi bone memorie⁷ absente, die dominica XXVII iulii fuit publicata subtractio obedientie in terris regi subiectis; de qua multi prelati, et alii notabiles viri fuerunt mirati, cum tenerent communiter, quod oppinio maioris partis erat, quod subtractio non erat facienda.</i> Dände duo commissarii fuerunt destinati <i>ad Villam Novam prope Avinionem, videlicet</i> Robertus Cordellerii et Tristanus de Bosco <i>magistri requestarum domus regis</i>. Qui <i>dominica die</i>, que fuit <i>dies prima</i> septembris, in Villa Nova prope Avinionem predictam subtractionem publicarunt, <i>precipientes</i> cunctis de dominio dicti regis tam clericis quam laicis sub gravibus penis, quod <i>ab</i> obedientia et servitio et curia domini <i>nostri</i> pape Benedicti recederent. Cardinales etiam ad Villam Novam transierunt ubi congregantes cives Avinionenses et cum eis consilio habito, predicti regis subtractioni adhererunt et ab odedientia pape se subtraxerunt, <i>septem exceptis, quorum quinque intraverunt palatium cum domino nostro permansuri, et duo</i>

⁷ Der Herzog von Orléans wurde am 23. Nov. 1407 ermordet.

1399	1408
et de rebellione fienda per cives Avinionenses et alios de comitatu Venaysini et terris pape ordinaverunt, et <i>quendam</i> militem <i>vocatam Bussicaldum</i> cum gentibus armorum pro custodia, ut dicebant, dictarum civitatis et terrarum ad sua stipendia receperunt. Qui accessit ad quoddam castrum suum de Borbono prope Avinionem, deinde ad civitatem cum suis gentibus armorum <i>pro custodia, ut dicebant</i>, profecturus. Ad quem quidam <i>cardinalis</i> de Villanova accessit et cum eo <i>secreto</i> colloquio habito rediit, <i>predictusque miles statim per gentes suas</i> <i>quendam</i> abbatem, regentem comitatum Venaysini, familiarem pape, qui ad visitandum quedam castra per eum missus fuerat et ad eum rediebat, nichil <i>tale</i> suspicantem, crudeliter interfecit.	<i>iverunt ad propria.</i> <i>Demum dicti cardinales</i> de rebellione fienda per cives Avinionenses et alios de comitatu Venaysini et terris pape ordinaverunt <i>dominum Gauffridum Lemengre</i> militem cum gentibus armorum pro custodia, ut dicebant, dictarum civitatis et terrarum ad sua stipendia receperunt. Qui accessit ad quoddam castrum suum de Borbono prope Avinionem, deinde ad civitatem cum suis gentibus armorum profecturus, ad quem quidam <i>de cardinalibus</i> de Villanova accessit et cum eo colloquio habito rediit; <i>gentesque dicti militis infra duos vel tres dies sequentes Petrum Vimineti licentiatum in decretis</i>, abbatem <i>sancti Ysidorii</i>, regentem comitatum Venaysini, familiarem pape, qui ad visitandum quedam castra per eum missus fuerat et ad eum rediebat, nichill <i>tamen</i> suspicantem, crudeliter interfecerunt.

Belagerung des päpstlichen Palastes (ab September 1398)

1399	1408
Post que cives Avinionenses palatium episcopale, ecclesiam beate Marie de Donis in rocha et granaria pape occuparunt et gentibus muniverunt et <i>capientes</i> unum scutiferum familiarem pape, qui <i>more solito</i> claves civites custodiebat, ceperunt et claves abstulerunt. Et deinde quidam familiares cardinalium <i>intrantes civitatem</i> et ad hospitium ubi bulla tenebatur, venientes per violentiam <i>quendam</i> bullatorem cum bulla pape ad Villamnovam secum duxerunt et cardinalibus tradiderunt, et diversi de familia pape et aliqui alii de natione Ispanie vulnerati, bonis suis spoliati fuerunt et incarcerati, et etiam pape et hiis qui cum eo in palatio remanserunt <i>reclusi</i>, victualia denegata et additus per cancellos et alteras munitiones prohibitus, gentibus armorum in magna copia <i>positis circumquaque</i>. Et die lune XVI. eiusdem mensis (16. Sept. 1398) cardinalis de Novocastro, qui in Villanova per cardinales fuerat in Avinione capitaneus ordinatus, <i>et iam Avinionem (intraverat, et in palatio episcopali morabatur)</i>⁸ <i>equitavit</i> per civitatem publice supra equum, indutus de rubeo sine roqueto <i>et pallio</i>, accinctus gladio, cum baculo in manu <i>et habitu satis inhonesto</i> et concitans populum ad rebellionem, cunctis clamantibus: vivat sanctum collegium et civitas Avinionensis per plateas et loca	Postea cives Avinionenses palatium episcopale, ecclesiam beate Marie de Dopnis in roca et graneria pape occuparunt et gentibus munierunt et unum scutiferum familiarem pape, qui claves civitatis custodiebat, ceperunt et claves abstulerunt. Et deinde quidam familiares cardinalium ad hospitium, ubi bulla tenebatur, venientes per violentiam bullatorem cum bulla pape ad Villam novam secum duxerunt et <i>bullam</i> cardinalibus tradiderunt, et diversi de familia pape et aliqui alii de natione Yspanie <i>male tractati</i>, vulnerati <i>et</i> bonis suis expoliati fuerunt⁹ et incarcerati, <u>fuerunt</u> et etiam pape et hiis qui cum eo in palatio remanserant <i>inclusi</i>, victualia denegata et aditus <i>ad papam</i> per cancellos et <i>alias</i> munitiones prohibitus, gentibus armorum in magna copia <i>per stationes dispositis in circuitu palatii</i>. <i>Eodem tempore</i> cardinalis de Novocastro, qui in Villanova per cardinales fuit in Avenione capitaneus ordinatus, et die lune XVI^{us} (16. Sept. 1398) eiusdem mensis per civitatem publice supra equum, indutus de rubeo sine roqueto, accinctus gladio, cum baculo in manu <i>equitavit cum gentibus armorum</i>, concitando populum ad rebellionem, cunctis acclamantibus: vivat sanctum collegium et civitas Avinionensis.

⁸ Nur in P[41r], R[203v] und O[264].

⁹ Als Korrektur fuerunt darüber gesetzt, dafür das folgende fuerunt gestrichen.

1399	1408
publica discurrerebat. Deinde dictus <i>Bussicaudus</i> cum illis de Avinione turrim que est supra pontem quam <i>quidam</i> familiaris pape custodiebat <i>ipsi</i> expugnaverunt et igne comburentes ianuas cum minis, balistis et bombardis <i>taliter artaverunt</i>, quod custodes non valentes resistere <i>de licentia pape</i> turrim civibus tradiderunt, qua cum magna exultatione occupata, banderias suas in summitate erexerunt et palatium plus solito infestaverunt. Die vero <i>beati Michaelis</i> (29. Sept. 1398) que fuit Dominica, predictus cardinalis de Novocastro cum bombardis palatium apostolicum fortiter infestavit et fecit per <i>Bussicaldum</i> et alios infestari. Et quidam lapilli excussi ex lapide bombarde misso ex palatio parvo, ubi cardinalis morabatur, papam percusserunt. Die vero martis prima octobris predictus cardinalis divino ut creditur iudicio glandulis et carbunculis percussus et factus quasi insensibilis, die veneris, que fuit sexta a die sancti Michaelis, vitam, utinam solum corporalem, perdidit. Deinde due magne machine ex utroque latere palatii fuerunt erecte, que lapides <i>magne quantitatis</i> proiciebant contra palatium. Cum quibus et magnis bombardis, sagittis lapidibus et diversorum generum machinis, multis diebus expugnaverunt, in tribus vel quatuor aut pluribus partibus <i>ingentes</i> minas subtus turres et murum <i>fecerunt</i>, per quas credebant turres et murum palatii in diversis partibus ruituros. Die vero XXIII octobris, data hincinde securitate per <i>papam</i> et <i>ipsos qui cum eo erant</i> ab una parte et per cardinales, qui erant ab extra ac <i>Bussicaldum</i>, eorum capitaneum ex altera, exiverunt extra palatium ad colloquium super tractatu concordie cardinales Pampilonensis, de Boyll et de sancto Adriano cum aliis tribus de cardinalibus, qui erant ab extra. Qui cum minime concordassent et predicti cardinales vellent redire ad papam, qui eos miserat, fuerunt per dictum <i>Bussicaldum</i> capti et <i>in continenti</i> ad castrum suum de Borbonio misi, et ibidem captivi detenti. Die vero sabbati XXVI eiusdem mensis (26. Oktober 1398) magister portuum <i>per regem Francie</i>, et Ricardus miles, socius <i>Bussicaldi</i>, et alii fere LX homines armorum per <i>unum magnum alveum</i> intraverunt palatium in coquina et quasi divino miraculo	Deinde <i>predictus Gaufredus Lemengre</i> cum illis de Avinione turrim, que est supra pontem, quam familiares pape custodiebant expugnaverunt et igne comburentes ianuas cum minis, balistis et bombardis <i>durum insultum fecerunt</i>, ita quod custodes non valentes resistere turrim civibus tradiderunt, qua cum magna exultatione occupata, banderias suas in sumitate <i>eius</i> erexerunt et palatium plus solito <i>expugnaverunt</i>. Die vero <i>sancti Michaelis</i> (29. Sept. 1398) que fuit Dominica, predictus cardinalis de Novocastro, cum bombardis palatium apostolicum fortiter <i>expugnavit</i> et fecit per alios <i>expugnari</i>. <i>Contigit autem, quod quedam frangmenta lapidis excussi per bombardam dominum nostrum percuserunt in spatula, nulla tamen ei per Dei gratiam lesione illata.</i> <i>Ipse autem dominus noster ob reverentiam sancti Michaelis mandavit illis de palatio, quod illa die sustinerent impedum inimicorum, nichil eis nocentes, et quod ab impugnatione cessarent. Dictus vero Cardinalis de Novocastro infra V vel VI dies post expiravit.</i> Deinde <i>cardinales et Avinionenses</i> duas magnas machinas ex utroque latere palatii <i>erexerunt</i>, que lapides <i>grossos</i> proiciebant contra palatium. Cum quibus et magnis bombardis, sagittis lapidibus et diversorum generum machinis, multis diebus et <i>noctibus palatium</i> expugnaverunt. In tribus vel quatuor aut pluribus partibus <i>facientes</i> minas subtus turres et murum, per quas credebant turres et murum palatii in diversis partibus ruituros. <i>Quibus gentes domini nostri resistebant, ut melius poterant, cum bombardis, balistis et aliis generibus armorum se defendendo.</i> Die vero XXIII octobris data hincinde securitate per <i>gentes domini nostri</i> ab una parte et cardinales, qui erant ab extra ac <i>predictum Gaufridum</i> eorum capitaneum ex altera, exiverunt extra palatium ad colloquium super tractatu concordie cardinales Pampilonensis, de Boyl et de sancto Ardiano cum aliis tribus de cardinalibus, qui erant ab extra. Qui cum minime concordassent et predicti cardinales vellent redire ad papam, qui eos miserat, fuerunt per dictum <i>Gaufridum</i> capti et <i>duo ex ipsis</i> ad castrum suum de Borbonio missi et ibidem captivi detenti <i>et postea redempti</i>. Die vero sabbati XXVI eiusdem mensis (26. Oktober 1398) magister portuum et Ricardus miles, socius dicti <i>Gaufridi</i> et alii fere LX homines armorum per <i>cloaquis coquine</i> intraverunt <i>infra</i> palatium in coquina et quasi divino miraculo

1399	1408
impediti ibidem omnes capti sunt, sine lesione notabili illorum de palatio; et deinde per <i>Bussicardum</i> et illorum de civitate fuit diutius palatium expugnatum. Set illi de palatio viriliter restiterunt, et apposito igne in minis nichil per gratiam Dei ruit de muris palatii. Set eas illi qui erant de palatio, custodierunt et prout eis videbatur <i>clausuerunt</i>. Et tandem conventum fuit inter eos, qui erant ab extra, et ab intra, quod ab expugnationibus cessaretur. Et sciendum, quod durante tempore obsidionis multi de illis, qui erant infra palatium mortui fuerunt, aliqui vulneribus, aliqui infirmitate propter defectum victualium et medicinarum, que pro talibus vulneribus et infirmitatibus erant necessaria, que petita eis crudeliter denegabantur. Et post fere per quatuor menses deficientibus victualibus, illis, qui erant ab intus spes remedii cuiuscumque deperiit.	impediti ibidem <i>fere</i> omnes capti sunt, sine lesione notabili illorum de palatio. Et deinde per <i>dictum Gaufridum</i> et illos de civitate fuit diutius palatium expugnatum. Set illi de palatio viriliter restiterunt, et aposito igne in minis nichil per gratiam Dei ruit de muris palatii. Set eas illi qui erant de palatio, custodierunt et prout eis videbatur <i>obstruxerunt</i>. <i>Illi autem, qui palatium expugnabant, videntes se frustrari spe sua, propter perditionem minarum et captionem predictorum, tandem intraverunt tractatum. Et fuit conventum ex utraque parte, quod ab expugnationibus cessaretur. Et facta treuga inter partes, qua durante nichil ab utraque parte debebat innovari. Set treuga non obstante fecerunt cancellos circa palatium, ita ut nullus posset ingredi palatium vel exire sine licentia cardinalium et civium, nec patiebantur durantibus treugis, quod aliqua victualia inferrentur in palatio.</i> Et sciendum, quod durante tempore obsidionis multi de illis, qui erant infra palatium mortui fuerunt, aliqui vulneribus, aliqui infirmitate propter defectum victualium et medicinarum, que pro talibus vulneribus et infirmitatibus erant necessaria, que petita eis crudeliter denegabantur.

Vermittlungsversuche des Königs von Aragón (ab Ende November 1398)

1399	1408
Tandem aliqui amici, consanguinei domini nostri pape ac servitores de ipsius anxietate et angustia ac tribulatione condolentes, eumque ab eis liberari cupientes, cum certo apparatu galearum et vasorum aliorum per mare iuxta Rodanum intrare volentes, per plures dies vento et fortuna maris eis contrariantibus Rodanum ipsum intrare non potuerunt. Tandem predictis cessantibus intraverunt Rodanum, set propter defectum aque Rodani, que erat multum diminuta, alique ex dictis galeis recedere habuerunt, et alique ex eis post plures dies usque ad Valobregam cum magna difficultate venerunt, et quia ulterius propter diminutionem dicte aque ascendere non valuerunt, coacti sunt recedere. Et post quattuor menses papa et hii, qui cum ipso erant sic obsessi in palatio remanserunt, set ad ultimum deficientibus victualibus, spes remedii cuiuscumque deperiit. Set medio tempore ambaxiatores regis Aragonum, qui Parisiis iverant ad <i>obstandum</i>, quantum possent predictis periculis quibus papa	Medio autem tempore ambaxiatores regis Aragonum, qui <i>in Avinione cum cardinalibus nichil super concordia potuerant proficere, scientes quod pape et suis deficiebant victualia</i>, Parisiis iverunt ad <i>providendum</i>, quantum possent, predictis periculis, quibus papa

1399	1408
cum suis notorie subiacebat, non valentes aliter providere, reportaverunt pape cedulam per consilium regis Francie eis traditam, in qua continebatur inter cetera in effectu, quod super factis pape rex Francie non intendebat ambaxiatoribus predicti regis Aragonum respondere, set proprios ambaxiatores ad regem Aragonum mitteret, qui sibi intencionem regis Francie explicarent, et per Avinionem transirent; et si papa vellet pro bono unionis ecclesie, intruso cedente, mortuo vel eiecto, papatui renuntiare ad finem quod eligatur tertius unicus verus pastor etc., quo facto statim, ut ibi continebatur, unio ecclesie haberetur et vellet ase gentem armigeram expellere, rex Francie ipsum sub protectione sua regia reciperet, et cardinales ac cives Avinionenses ab omni via facti cessare faceret, et de securitate debita provideret. Quod si papa statim predicta se facturum ambaxiatoribus regis Aragonum promitteret, sui ambaxiatores, cum essent Avinione pro executione predictorum ad ipsum intrarent, alias recta via in Aragoniam procederent, prout latius hec et alia in predicta cedula continentur. Cuius tenor sequitur in hunc modum:	cum suis notorie subiacebat. <i>Qui</i> non valentes aliter providere, reportaverunt pape cedulam per concilium regis Francie eis traditam. Cuius tenor sequitur in hunc modum.

Antwort des Königs von Frankreich (verlesen am 4. April 1399): s.o. Q 18f

Bedingungslose Kapitulation Benedikts XIII.

1399	1408
Quod cum pape innotuit et in tam gravi articulo constitutos et se et suos vidit assistentium inductus consilio, ut non solum sibi et suis, set futuris ecclesie periculis et erroribus provideret, predictis annuit. Iam enim deficiente vino et aliis victualibus, totaliter solo pane cum leguminibus, aqua et aceto infra palatium vescebantur. Die veneris post Pasc[h]a, que fuit IIII. aprilis, ambaxiatores regis Francie videlicet abbas sancti Micaelis in periculo maris et Guillelmus de Tinnavilla miles, et Egidius de Campis in theologia magister, qui de Parisius venerant, palatium intraverunt et papam ut predicta capitula, sicut predixerat, firmaret ex parte regis requisiverunt, quod papa se facturum respondit, si sibi et suis salva gardia regis et securitas sufficiens traderetur. Cuius responsio in sui forma sequitur sub hiis verbis.	Quod cum pape innotuit et in tam gravi articulo constitutos se et suos vidit assistentium inductus consilio, ut non solum sibi et suis, set futuris ecclesie periculis et erroribus provideret, predictis annuit. Iam enim deficiente vino et aliis victualibus totaliter solo pane cum leguminibus, aqua et aceto infra palatium vescebantur. Die veneris post Pascha, que fuit quarta aprilis ambaxiatores regis Francie, videlicet abbas sancti Michaelis in periculo maris, Guillelmus de Tinavilla miles, Egidius de Campis in theologia magister, qui de Parisius venerunt, palatium intraverunt, <i>et domino nostro pape prefato, dictam capitulorum cedulam presentarunt</i> et papam, ut predicta capitula, sicut predixerat, firmaret, ex parte regis requisiverunt. Quod papa se facturum respondit, si sibi et suis salvagardia regis et securitas sufficiens traderetur. Cuius responsio in sui forma sequitur sub hiis verbis.

Schriftliche Antwort Benedikts XIII. an die franz. Gesandten (10. April 1399): s.o. Q 20

Ende der Kampfhandlungen und Tod des Kardinals Bonifacius Amanati (19. Juli 1399)

1399	1408
Super quo certa capitula firmata fuerunt. Voluerunt tamen, quod redditus pape cardinalibus Pampilonensi et sancti Adriani, qui iam pro sua redemptione XVIII milia francorum solverant <i>Bussicaldo</i> et bonis suis depredati fuerant, papa statim sine quacunque redemptione. magistrum portuum et Ricardum militem et alios capitaneos et gentes armorum de societate et familia predicti Bussicaldi, qui capti infra palatium tenebantur, libere dimitteret; et gentes, que cum ipso infra palatium <i>armate</i> erant cum suis armis abiceret. Quod statim fuit executioni mandatum. Et papa cum tribus cardinalibus et paucis alii infra palatium remanserunt. Quibus ex tunc fuerunt, ut plurimum victualia administrata, <i>licet quandoque fuerint denegata.</i> Predicti tamen cardinales Pampilonensis et sancti Adriani, postquam pape se presentaverunt, non fuerunt permissi infra palatium remanere, set infra civitatem in suis hospitiiis residerunt. Qui raro permittebantur papam videre, nisi quando predictis cardinalibus et civibus pro eorum negotiis <i>votis</i> utile videbatur. Quod cum predictus cardinalis sancti Adriani, qui raro permitebatur exire hospitium nec papam poterat visitare, dolenter attenderet nec tam gravem artationem contra libertatem eis promissam equo animo ferre posset, temptavit secrete in Aragoniam fugere et sub dissimulato habitu, quo pergebat apud villam de Aquis mortuis cognitus, et per Robertum Cordelerii in turri eiusdem ville gravi carcere mancipatus, per dies detentus, ubi gravem infirmitatem incurrit, vocatoque medico pro eius cura et dicente, quod in carcere <i>scaldo</i> curari non poterat, ymo procul dubio moreretur, si non transferetur ad aliam domum bene dispositam; quod predictus <i>Robertus</i> Cordelerius facere <i>denegavit</i>; ex quo post dies paucos predictus reverendissimus pater cum magna devotione et patientia, sicut in via pie et fideliter vixerat, sacramentis ecclesie devote perceptis sub recta fide et unione sancte matris ecclesie et obedientia vicarii Iesu Christi, pro quibus mortem corporalem sustinere voluit, animam Christo reddidit, in celis eterne vite gloriam acquisivit.	Super quo certa capitula firmata fuerunt. Voluerunt tamen, quod redditus pape cardinalibus Pampilonensi et sancti Adriani, qui iam pro sua redemptione XVIII francorum solverant <i>Gaufrido supranominato</i> et bonis suis depredati fuerant, papa statim sine quacunque redemptione magistrum portuum et Ricardum militem et alios capitaneos et gentes armorum de societate et familia predicti <i>Gaufridi</i>, qui capti infra palatium tenebantur, libere dimitteret; et gentes, que cum ipso infra palatium erant cum suis armis abiceret. Quod statim fuit executioni mandatum. Et papa cum tribus cardinalibus et paucis aliis infra palatium remanserunt. Quibus ex tunc fuerunt, ut plurimum victualia <i>dietenus pro centum personis tantum</i> administrata. <i>Et quando non faciebat dominus noster secundum voluntatem cardinalium, restringebant sibi victualia cum comminatione de ulterius non dando.</i> Predicti tamen cardinales Pampelonensis et sancti Adriani, postquam pape se presentarunt, non fuerunt permissi <i>continue</i> infra palatium remanere, set infra civitatem in suis hospitiiis residerunt. Qui raro permittebantur papam videre, nisi quando predictis cardinalibus et civibus pro eorum negotiis utile videbatur. Quod cum predictus cardinalis sancti Adriani, qui raro permittebatur exire hospitium nec papam poterat visitare, dolenter attenderet nec tam gravem artationem contra libertatem eis promissam equo animo ferre posset, temptavit secrete in Aragoniam fugere et sub dissimulato habitu, <i>quando</i> pergebat apud villam de Aquis mortuis, cognitus est per Robertum Cordelerii <i>supranominatum</i>, in turri eiusdem ville gravi carcere mancipatus, per dies <i>aliquos</i> detentus, ubi gravem infirmitatem incurrit. Vocatoque medico pro eius cura et dicente, quod in carcere <i>illo</i> <i>scaldo</i> curari non poterat, ymo procul dubio moreretur, si non transferetur ad aliam domum bene dispositam; quod predictus Cordelerius facere negavit <i>omnino</i>; ex quo post <i>paucos dies</i> predictus reverendissimus pater cum magna devotione et patientia, sicut in via pie et fideliter vixerat, sacramentis ecclesie devote perceptis sub recta fide et unione sancte matris ecclesie et obedientia vicarii Iesu Christi, pro quibus mortem corporalem sustinere voluit, animam Christo reddidit, in celis eterne vite gloriam acquisivit.

1399	1408
Et post papa ambaxiatores regis Francie multotiens <i>requisivit</i>, ut sibi de salvoconducto et sufficienti securitate, sicut promiserant, providerent. Quod facere noluerunt; set facto verbo cardinalibus et civibus Avinionensibus, quod pape securitatem traderent, ante ipsam habitam in Franciam redierunt. Que mediantibus ambaxiatoribus regis Aragonum, <i>qui in Avinione remanserunt, a cardinalibus presentibus, uno excepto habita fuit</i>, quousque de Francia eis aliud mandaretur. Cives autem eas negaverunt. Papa <i>autem</i> misit in Franciam ad temptandum, si in <i>predictis poterit</i> aliquod remedium conveniens <i>adhiberi</i>¹⁰.	Et postquam papa <i>omnia, que pro tunc fuerant ab eo petita, realiter implevit, requisivit</i> ambaxiatores regis Francie multotiens, ut sibi de salvoconductu et sufficienti securitate, sicut promiserant, providerent; quod <i>non potuit obtinere. quoniam cardinales, qui materiam istam conducebant, ad hoc solum tendebant, quod gardiatores in capitulis per ambaxiatores regis Francie portatis haberent palatium et papam in sua potestate. Quod papa facere renuit, quia fuit avisatus per unum ex dictis cardinalibus, quod aliqui ex cardinalibus se iactaverunt, quod si gardiatores predicti haberent gardiam, ut erat ordinatum, quod mundus esset exoneratus de papa infra XV dies. Prefati vero ambaxiatores nulla prestita salvagardia in Franciam redierunt.</i> <i>Post quorum recessum</i>, mediantibus ambaxiatoribus regis Aragonum cardinales presentes, uno exepcto, securitatem dederunt, quousque de Francia eis aliud mandaretur. Cives autem <i>Avinionenses illam</i> negaverunt. <i>Et tunc</i> papa misit in Franciam ad temptandum, si in <i>premissis posset</i> aliquod remedium conveniens <i>inveniri</i>.

¹⁰ Hier endet S[148v] Es folgt in P[45v], R[204v] und O[268]: Et in isto statu sunt de presenti negotia sancte matris ecclesie, sicut fide digna eorum qui sciebant relatione percepi. Quibus Christus providere dignetur, cuius sponsam sacrosancta mater ecclesie tam periculose vexatur, et fides catolica, nisi cito providerit naufragatur

V. Gegenüberstellung von R, den Randglossen, Pa und B

Die Gegenüberstellung der erzählenden Texte des ersten Teils von R, Pa und B, soll in dieser Tabelle den Überlieferungsweg verdeutlichen, über den die Abhängigkeit der beiden Fassungen der *Informatio seriosa* von 1399 und 1408 festgemacht werden kann. Dazu wurden die entsprechenden Textabschnitte unter Einbeziehung der Randglossen synoptisch dargestellt.

Für die erste Fassung der *Informatio seriosa* wurde R wegen der Randglossen genommen. R und S sind in diesen Textabschnitten bis auf wenige Wörter identisch. Die Unterstreichungen in R durch Ravat sind als Tilgungsvorschläge zu bewerten.

Im Gegensatz zu den Randbemerkungen Ravats wurden die von Zalva mit seinem Namen gekennzeichnet.

Übereinstimmungen der Texte der beiden Fassungen (R und B) entgegen den Korrekturen und Empfehlungen durch Zalva und Ravat sind fett gedruckt, ebenso die zwischen den Randglossen und Pa, die sich von R unterscheiden. Unterschiedliche Lesarten in Pa und B zu R und deutsche Sachanmerkungen erscheinen kursiv.

Die Strukturierung der Texte durch Zwischenüberschriften erfolgte auch hier – analog zur Vorstellung des gesamten Textes – zur besseren Übersicht und neben den schrifteigenen Absatzgliederungen nach ihrem zeitlichen wie inhaltlichen Aufbau. Sie entspricht damit der in Kapitel IV. 4. gebotenen Vorstellung des gesamten Inhalts.

Mitteilung vom Tode Cemens' VII. und Beginn des Konklaves (1394)

1399 (R)	1400-1403 und 1405	1407 (Pa)	1408 (B)
Et ante omnia est sciendum, quod cum pridem de mense septembris anni Domini millesimi trecentissimi nonagesimi quarti sancte memorie dominus Clemens papa VII, domini nostri moderni immediate predecessor Avinioni in suo papali palatio obiisset et deinde sacrum collegium reverendissimorum in Christo patrum dominorum sancte Romane ecclesie cardinalium numero XXI tunc in curia presentium iuxta dispositionem iuris et morem intrassent conclave infra palatium ordinatum, aliqui ex ipsis dominis moverunt et postmodum concordarunt cum aliis, quod antequam ad electionem futuri Romani pontificis procederent, ordinaretur et fieret, prout facta extitit, una cedula, que per ipsos dominos			<i>Et primo est verum, quod mortuo felicis recordationis domino Clemente papa VII^o in palatio Avinionensi, anno Domini millesimo CCC^o nonagesimo III^o et de mense septembri, et eius exequiis solempniter peractis ut est moris, domini cardinales tunc in Avinione degentes XXI numero,</i> <i>videlicet Petrus Portuensis dictus Florentinus, Guido Penestrinus dictus Pictavensis, Iohannes Tusculanus dictus Ambianensis, Nicholaus Albanensis dictus Cusentinus, episcopi cardinales Guillelmus tituli sancti Iohannis in Celiomonte dictus de Agrifoglio, Leonardus tituli sancti Sixti dictus de Gifono, Bertrandus tituli sancte Potentiane dictus Ierosolomitani, Thomas tituli sancte Praxedis dictus</i>

1399 (R)	1400-1403 und 1405	1407 (Pa)	1408 (B)
subscriberetur et juraretur, super diligentia et modis per eos et ipsorum quemlibet posse tenus et sicut ad eos in futurum pertineret, adhibendis pro extirpatione scismatis, pro dolor, in ecclesia Dei vigentis. Et licet visa in communi ipsius cedula forma ac ordinatione, aliquibus ex dominis cardinalibus videretur superflua et inutilis, <u>inter quos fuit dominus noster papa, tunc cardinalis de Luna vulgariter nuncupatus, quia ut dicebant, futurum Romanum pontificem ad aliquid aliud astringere non poterant quam ad id, quod quilibet catholicus secundum ius et conscientiam bonam et alias per se ipsum facere et procurare debebat, ut videlicet tentis prius iuxta ordinem in ipsa cedula datum viis et modis aliis, demum, si unio ecclesie alias requireret haberi et esset expediens cessio pape fieret; nec alias ex ipsa effectus aliquis bonus sequi poterat, set solum quo ad opinionem vulgi detractio iusticie istius partis et contemptus futuri eligendi</u> Nichilominus tamen instigantibus quibusdam ex dictis dominis cardinalibus, omnes domini cardinales predicti iuraverunt dictam cedulam et se manibus propriis, tribus eorum exceptis, subscripserunt in ea, fuitque data tunc in custodia reverendissimo patri domino Martino tituli sancti Laurentii in Lucina presbitero cardinali, de Pampilona vulgariter nuncupato, cuius copia sequitur et est talis.	<i>Randglosse in R ab inter quos bis futuri eligendi:</i> Salva determinatione domini nostri verba cancellata non credo ponenda ex causis certis, et primo quia dubito de conclusione unius rationis hic posite, et argueretur ista opinio de fide. Secunda ratio, quia notaretur dominus noster forsan de ambitione vel de odio cessionis. Quare reputarem melius, vel ex toto nomen domini nostri subprimere, vel in genere dicere ex aliquibus motivis et causis sine specificatione. – Determinet dominus noster. Ego dico opinionem meam, quia periculosam reputo opinionem, que imponeretur sibi ex istis verbis; nec credo, quod declaratio domini Innocentii includat hunc casum.		<i>Neapolitanus, Iohannes tituli sancti Ciriaci in Terminis dictus Venetiarum, Iohannes tituli sancti Vitalis dictus de Murolio, Petrus tituli sancte Susanne dictus de Tureyo, Iohannes tituli sancte Anastasie dictus Vivariensis, Martinus tituli sancti Laurentii in Lucina dictus Pampilonensis, Iohannes tituli sanctorum Iohannis et Pauli dictus Auxitanus, Petrus tituli sancti Petri ad Vincula dictus Aniciensis, Guillelmus tituli sancte Cecilie dictus de Vergeyo presbiteri cardinales, Hugo sancte Marie in Porticu dictus de sancto Martiale, Petrus sancte Marie in Via Lata dictus de Vernio, Petrus sancte Marie in Cosmedim dictus de Luna, Amadeus sancte Marie Nove dictus de Saluciis, Galeotus sancti Georgii ad Velum Aureum dictus de Petramala, diaconi cardinales, intrarunt conclave in dicto palatio Avinionensi pro electione summi pontificis celebranda, ipsoque conclavi clauso, ut est moris, antequam procederent ad electionem ordinauerunt certam cedulam</i> <i>et eam iuraverunt ac manibus suis subscripserunt, tribus exceptis.</i> <i>Cuius quidem cedule tenor sequitur et est talis.</i>

Wahl des Kardinals Pedro de Luna und erste Widerstände in Frankreich (Herbst 1394)

1399 (R)	1400-1403 und 1405	1407 (Pa)	1408 (B)
Deinde cum sanctissimus pater dominus noster dominus Benedictus divina providentia papa XIII. die XXVIII. dicti mensis septembris anni ut supra proxime lapsi, per collegium omnium dominorum cardinalium per viam scrutinii in papam concorditer electus, eoque invito et diu renuente intronizatus, ac post paucos dies consecratus et coronatus cum debita solempnitate fuisset, serenissimus princeps dominus Karolus rex Francie, cui, prout ceteris principibus ipsa electio ac cordialis domini nostri affectio ad procurandum celeriter unionem ecclesie fuerunt more solito intimata, contentus et consolatus plurimum de eisdem; etiam quia idem dominus			<i>Qua cedula sic ordinata procedentes ad electionem futuri summi pontificis, per viam scrutinii unanimiter et concorditer omnes in secreto scrutinio in dominum cardinalem de Luna, uno excepto direxerunt concorditer vota sua. Et deinde convenientes ad electionem publicato scrutinio omnes unanimiter et concorditer ipsum in verum pastorem ecclesie et summum pontificem elegerunt, ipsum instantanter requirentes, ut dicte electioni de ipso facte suum preberet assensum pariter et consensum. Qui diu renitens tandem ad eorum importunas instantias suum consensum prestitit et assensum. Quo prestito dictam electionem clero et populo publicarunt et deinde per suas litteras regibus et principibus intimarunt.</i> <i>Premissis sic peractis idem dominus noster papa per suos nuntios una cum litteris suis assumptionem suam notificavit omnibus regibus et principibus huius partis, qui omnes unanimiter dictos nuntios honorifice receperunt et signa ingentis letitie ostenderunt.</i> <i>Deinde iidem domini cardinales eundem dominum nostrum papam XI^o die Octobris eiusdem anni in eadem civitate Avinionensi sollemniter coronarunt et intronisaverunt, ut decebat.</i> <i>Et paullo post illustrissimus princeps dominus Karolus rex Francorum misit ad eundem dominum nostrum papam, magistrum Petrum de Alliaco sancte theologie professorem, tunc elemosinarium suum, nunc episcopum Cameracensem, cum certis aliis. Qui quidem dominus Petrus in solempni propositione, quam fecit coram eodem domino nostro cum themate: Domine in</i>

1399 (R)	1400-1403 und 1405	1407 (Pa)	1408 (B)
noster devotionem catolici principis ad id invitabat, ambassiatores suos notabiles ad dicti domini nostri pape presentiam destinavit, prout ceteri domini reges fecerunt, per quos ambassiatores conceptam letitiam et devotionem solidam ac promptitudinem ipsius ad prosequendum negotium unionis ecclesie et prestando eidem domino nostro, ut petierat, in hiis et aliis favores et auxilia opportuna, in publico et generali consistorio solemniter proponi fecit, quibus fuit per dominum nostrum, prout exigebat materia, gratiose responsum.			<i>virtute tua letabitur [iustus] rex etc. Seriose exposuit, qualiter idem dominus rex fuerat multum consolatus et letus de ipsius assumptione et mittebat eum ad sibi congratulandum et offerendum sibi consilia, auxilia et favores, specialiter in presecutione unionis sancte matris ecclesie, de qua eum devote exortabatur, ad recommendandum sibi regnum et regnicolas etc., sicque consimiliter fecerunt alii reges et principes.</i>
			<i>Paulo post idem dominus noster papa misit ad dictum dominum regem Francie ambaxiatores suos, videlicet dominos episcopum Avinionensem et Petrum Blavi, nunc cardinalem sancti Angeli¹, qui in effectu exposuerunt eidem domino regi, quod dominus noster summo desiderio anelabat ad extirpationem scismatis, et ad hoc versabatur totalis intentio sua, et quod ad hoc faciendum disposuerat habere consilium, auxilium et favorem dicti domini regis et dominorum de Francia et affectabat, quod essent promotores prosecutionis unionis ecclesie, et de hoc haberent laudem et gloriam, ut habuerant eorum predecessores et quod idem dominus noster erat dispositus procedere per vias et modos rationabiles et sibi possibiles ad dictam unionem brevius consequendam. Exortando regem ipsum affectuose, ut vellet circa hoc vacare et intendere et quod vellet mittere ad eundem dominum nostrum personas notabiles et fidas, que haberent cordialem et veram affectionem ad factum unionis, cum quibus</i>

¹ Diese Gesandtschaft traf am 9. Nov. 1394 im königlichen Hoflager in Saint-Denys ein.

1399 (R)	1400-1403 und 1405	1407 (Pa)	1408 (B)
			<i>idem dominus noster posset deliberare et concludere, sicut cum ipso domino rege. Quibus auditis respondit ipse dominus Rex, quod super premissis quam brevius posset deliberaret.</i>
Consequenter cum idem dominus noster, qui summo desiderio ad ecclesie unitatem anelabat, prout anelatur, ad hoc ut Deum in suo sancto proposito propitium et <u>directorem haberet</u>,^{va} in principio sui regiminis niteretur pravitatem symoniacam, luxurie fedtatem, baraterias varias et alios actus viciosos multiplices, qui in Romana curia retroactis temporibus invaluerant, extirpare, aliqui predictis criminibus irretiti, quia per dictum dominum nostrum in abolitione predictorum vitiorum, quibus diffamati asserebantur se redargui et confundi verisimiliter pertimescebant^{cat}, confictis litteris et informationibus falsis multos tam prelatos quam alios viros notabiles de Francia contra dominum nostrum provocarunt. Inter alia plura impingentes eidem, quod nationem Gallicanam contempneret et curiam ad partes Italie transferre optaret.	<i>am Rand zu</i> directorem haberet: Ista verba videntur ad aliquid aliud referenda que essent addenda, quia non continuantur bene cum illis verbis aliqui tamen, que sequuntur nec descendunt ex precedentibus. <i>durch va-cat ausgetilgt</i> in principio sui <i>bis</i> confictis litteris, <i>da zu am Rand:</i> Si placent ista verba domino nostro, ordinet: in principio sui regiminis niteretur vel operam dare disponderet symoniam et alia, per que deus offenditur, posset extirpare, quantum in eo erat.		

Erstes Pariser Nationalkonzil (Febr. 1395) und Entsendung der Herzöge von Berry, Burgund und Orléans (März 1395)

1399 (R)	1400-1403 und 1405	1407 (Pa)	1408 (B)
<u>Ex premissis itaque et quibusdam aliis</u>	Ex premissis <i>bis</i> generale <i>unterstrichen</i>, dafür demum	<i>ad dominum nostrum papam ad finem quod ipsis presentibus una cum collegio cardinalium eligeret viam vel vias licitas, et honestas per quam vel quas unio ecclesie breviter sequi posset, quibus nunciis pape Parisius existentibus</i>	<i>Et cum ad eiusdem domini</i>

1399 (R)	1400-1403 und 1405	1407 (Pa)	1408 (B)
<u>occasionibus generale</u> consilium prelatorum et magnatum regni Francie in civitate Parisiensi de mense februarii eodem anno ad mandatum regis extitit congregatum; in quo multi per suggestiones <u>predictorum</u> inducti ac informati dominum regem predictum et consilium ejus <u>induxerunt</u> ad eligendum precise viam renunciationis domini nostri pape <u>et intrusi</u> sub colore dicte unionis citius consequende. Set nuntii domini nostri Parisius illis diebus existentes de hoc avisati, institerunt apud regem, ne in dicto consilio aliquid determinate concluderet, set id ad finalem determinationem dicti domini nostri pape remitteret, prout juris et rationis <i>existit</i>. Quod dictus rex libenter acceptavit et se facturum respondit presentibus etiam et annuentibus dominis ducibus Bituricensi et Burgundie patruis ac Aurelianensi, germano suis et aliis de consilio suo. Qui quidem duces pro veniendo ad Romanam curiam et dominum nostrum papam ac tractando cum ipso pro parte dicti regis super viis et modis ad prosecutionem et obtentum unitatis ecclesie opportune per eundem dominum regem et suum consilium concorditer nominati et electi fuerunt.	generale, <i>dazu am Rand</i>: Ista verba Ex premissis et sequentia cancelata, ne aliquibus dent occasionem irritandi dominos, cancelavi, quia sunt pungitiva induxerunt <u>unterstrichen und dafür am Rand: inducere</u> procurabant et intrusi <i>unterstrichen</i> <i>Zu</i> Quod dictus rex: per cancellarium suum credo et talem relationem fecerunt ... missi per papam episcopus Avenionensis et dominus Sancti Angeli coram papa <i>ebenso Ravat am rechten Rand zu</i> respondit presentibus etiam: Attende hic, si ipse vel cancellarius respondit; et hoc de ultima embaxata deberet scire dominus Tirasonensis, de prima dominus Sancti Angeli et de secunda, quia in utraque fuit. <i>Und weiter zum ganzen Absatz:</i> Ponitur in principio huius articuli 'Ex premissis': Attendendum hic, quod littere venerant de Parisius, quod mittatur eis Parisius cedula facta in conclavi; et per aliquos, non tamen per dominos [<i>d. h. die Kardinäle</i>] fuit scripta copia quedam pretensa illius cedule, que erat falsa; et dominus noster cum dominis cardinalibus tenuit consilium et fuit deliberatum ibi, quod scriberetur, quod illa copia, quam miserant, non erat	consilium prelatorum et magnatum regni Francie in civitate Parisiensi de mense februarii eodem anno ad mandatum regis extitit congregatum in quo multi per suggestiones <i>aliquorum</i> inducti, ac informati dominum regem predictum et consilium eius inducere procurabant ad eligendum precise viam renuntiationis domini nostri pape sub colore dicte unionis citius consequende. Set <i>predicti</i> nuntii domini nostri Parisius illis diebus existentes de hoc avisati institerunt apud regem ne in dicto consilio aliquid determinate concluderet, set ad finalem determinationem dicti domini nostri pape remitteret <i>unionis erat</i> quod dictus rex libenter acceptavit et se facturum respondit presentibus etiam et annuentibus dominis ducibus Bituricensi et Burgundie patruis ac Aurelianensi germano suis et aliis de consilio suo. <i>Super quo etiam dictus rex presentibus ducibus et toto consilio suo per medium cancellarii respondit primo universitati Parisiensi que dictam viam cessionis prosequeretur et dictum regem ad acceptandum eandem exortabatur.</i> <i>Et postea dictis nunciis pape quod ipse deliberaverat mittere patruos suos et fratrem duces Biturie Burgundie et Aurelianensis ad ipsum dominum nostrum papam ut juxta exposita per dictos nuncios dicti domini nostri pape presentibus ducibus eligeret viam vel vias expedientes ad dictam unionem consequendam.</i>	<i>nostri notitiam devenisset quod rex iam mandaverat congregari prelatos regni sui Parisius, super hac materia, ut super premissis cum eis haberet deliberationem, idem dominus noster papa iterata vice remisit ad dictum dominum regem Francie Ferdinandum tunc episcopum Tirasonensem et dominos episcopum Avinionensem et Petrum Blavi supradictos,</i> <i>qui fecerunt ex parte domini nostri pape dicto domino regi requestas consimiles in effectu, et ultra quod idem dominus noster papa rogabat regem, ne in dicto concilio aliquid determinate concluderet, set illud ad finalem determinationem eiusdem domini nostri pape remitteret, prout iuri et rationi erat consonum.</i> Quod dictus rex libenter acceptavit et se facturum respondit.

1399 (R)	1400-1403 und 1405	1407 (Pa)	1408 (B)
	vera et quod ista negotia non erant Parisius terminanda sed hic. Et tunc fuit scriptum de deliberatione habenda ibi sine conclusione et de embaxata mittenda huc per regem ad dominum nostrum et ad <i>ipsum(?)</i> tuandum et concludendum cum eo super materia unionis et via proseguenda et quod nichil absconderetur eis de gestis; ymo etiam fuit tunc deliberatum, quod si domini venirent et peterent coppiam cedulae, quod daretur eis; et si non peterent, dominus noster poneret eos in materia taliter, quod ipsi scirent veritatem. Et quia hic fuit murmuratum, quod ibi intendebant concludere de una via tantum sine domino nostro et cardinalibus, fuit missa secunda embaxata super hoc, licet esset cum repetitione prime embaxate, quod ibi non reciperetur conclusio, sicut nec debebat fieri, ita quod consilium fuit vocatum Parisius sub colore unionis et negotiorum ecclesie et embaxate prime domini nostri. Et ideo dominus noster determinet, si ista materia est tacenda in totum, nisi quantum articulus iste sequens facit mentionem, cancelatis tamen illis verbis Ex premissis itaque quibusdam, ut in margine est positum. Vel si aliqua mentio de istis esset facienda, sed in scriptis non, primum reputarem esse tutius, ne irritentur domini de Francia, quasi viderentur morderi; verbo tamen aliqui fide possent informari, ut exprimerent, si et quomodo videretur opportunum.		

Beratungen an der Kurie

1399 (R)	1400-1403 und 1405	1407 (Pa)	1408 (B)
Interim dominus noster papa voluit habere consilium cum cardinalibus qui omnes in communi consilio singulariter responderunt et pro maiori parte responsiones in scriptis dederunt que in effectum concludebant quod via discussionis iustitie melior et rationabilior videbatur, et in hoc perstiterunt aliqui. Alii vero subiunxerunt si ad hoc dominus rex Francie et domini duces qui venturi erant possent induci. Si vero ad hoc induci non possent, consulebant et dicebant illud quod predictis dominis regi et ducibus placeret circa hoc esse acceptandum et fiendum per papam et ad allegandum (<i>am Rand: allegando</i>) rationes et iura, quibus via cessionis non videbatur expediens set potius via discussionis iustitie fuerunt deputati domini cardinales de Gifono et Pampilonensis qui super hoc copiose allegarunt, et allegationes pape tradiderunt ut si expediret cum illis possent inducere predictos dominos duces ad <i>aliam</i> viam acceptandam.	Totus iste articulus ‚Interim‘ etc. videtur magis tacendus, quia timeo, quod negabitur hoc et ita reprehendetur. Sed verum est, quod fuerunt deputati certi, et credo quod erant octo, quod ante adventum dominorum ducum, quando fuit scitum de eorum adventu, haberent consilia sua tenere super viis, que videntur expedientes pro unione ecclesie et facerent relationem, ut postmodum in communi deliberaretur super illis. Et fuerunt isti, videlicet Florentinus, Penestrinus, Ambianensis, Albanensis, de Thureyo, Petra Mala, Pampilonensis. Nescio quis erat alter Et post multas altercationes fuit ultimo in domo domini Florentini conclusum de sola via conventionis. Et ita fuit facta postea relatio coram domino nostro et cardinalibus; sed tunc nil fuit datum in scriptis. Et placuit omnibus, quod offerretur ista via dominis ducibus, quando venirent. – Secundo postea alia vice fuerunt deputati Penestrinus, Albanensis, de Tureyo, de Saluciis, Pampilonensis, Petramala, unus alter videtur michi, de quo non possum recordari. Et tunc isti bene dederunt opiniones suas in scriptis; et istas debet habere dominus noster, si non bene invenirentur – Tertia vice, ante tamen istam ultimam immediatam, de qua statim dictum est, etiam antequam domini duces venirent, dominus noster in secreto, quesivit consilium, ut audivi, a cardinali de Gifono, et erant presentes cardinalis Pampilonensis et confessor	Interim <i>ex ordinatione domini nostri pape et totius collegii cardinalium fuerunt electi aliqui domini cardinales scilicet Florentinus, Penestrinus, Ambianensis, Albanensis, de Tureo, Pampilonensis, et de Petramala qui ante adventum dominorum ducum haberent consilia sua tenere super viis que viderentur expediencia pro unione predicta, et facerent relationem ut postea in communi deliberaretur super illis,</i> <i>et post multas altercationes fuit ultimo in domo dicti domini Florentini conclusum per eos de sola via conventionis et ita fuit se postea facta relatio coram domino nostro et cardinalibus.</i> <i>Et placuit omnibus quod daretur ista via dominis ducibus cum venirent.</i>	Interim dominus noster papa <i>habuit</i> consilium cum <i>dominis</i> cardinalibus <i>super facto unionis</i>, qui omnes in communi consilio singulariter responderunt et pro maiori parte responsionem in scriptis dederunt, quod via discussionis iustitie melior et rationabilior videbatur. Et in hoc aliqui <i>firmi</i> perstiterunt, alii vero subiunxerunt, si dominus rex Francie et domini duces, qui venturi, <i>ut vulgabatur</i>, erant, possent <i>ad illam</i> induci. Si vero ad hoc induci non possent, consulebant et dicebant illud, quod predictis dominis regi et ducibus placeret circa hoc, esse acceptandum et fiendum per papam. Et ad allegandum rationes et iura, quibus via discussionis iustitie [videbatur] <i>melior aliis viis preferenda</i> fuerunt deputati domini cardinales de Gifone et Pampilonensis, qui super hoc copiose allegarunt et allegationes pape tradiderunt, ut, si expediret, cum illis posset inducere predictos dominos duces ad <i>viam illa</i> acceptandam.

1399 (R)	1400-1403 und 1405	1407 (Pa)	1408 (B)
	domini nostri, dubito si episcopus Sancti Pontii. Et tunc post aliquos dies dominus de Gifono portavit allegationes, quas in dicto secreto consilio legit contra viam cessionis, et dedit domino nostro, ita quod iste articulus non concordat cum istis et propter hoc negabitur et arguetur de falso. Pampilonensis non dedit tunc allegationes, sed longe post. Et etiam post dedit dominus Sancti Angeli et plures alii magistri et doctores et aliqui prelati.		

Ankunft der Herzöge in Avignon und erste Verhandlungen (22. Mai – 1. Juni 1395)

1399 (R)	1400-1403 und 1405	1407 (Pa)	1408 (B)
Igitur duces ipsi cum nonnullis prelatis et nobilibus de dicto consilio adiunctis etiam sibi quibusdam de universitate studii Parisiensis <u>quos ad dictam viam cessionis affectos sciebant</u> venientes die sabati XXII maii Avinionem intraverunt. Et primo per dominos cardinales et alios notabiles de curia in itinere et deinde in domo consistoriali palatii apostolici per dictum dominum nostrum cum honore debito recepti, et tunc et in crastinum aliisque diversis diebus festinati fuerunt ipsique duces tunc et aliis pluribus vicibus eidem domino nostro in missarum celebratione et alias cum reverentia humili obsequia exhiberi solita prestiterunt.	<i>Zalva:</i> Hic omittitur aliquid <u>quos ad dictam bis venientes</u> <i>unterstrichen und dazu am Rand:</i> Quamvis hoc sit verum, tamen reputo melius tacere, ad minus tollere verbum sciebant, quia ista verba impingunt contra dominos duces	Igitur duces ipsi cum nonnullis prelatis et nobilibus de dicto consilio adiunctis etiam sibi quibusdam de universitate studii Parisiensis venientes die sabati XXII maii Avinionem intraverunt, et primo per dominos cardinales et alios notabiles de curia in itinere, et deinde in domo consistoriali palatii apostolici per dictum dominum nostrum cum honore debito recepti. Et tunc in crastinum aliisque diversis diebus festinati fuerunt ipsique duces tunc et aliis pluribus vicibus eidem domino nostro pape in missarum celebratione, et alias cum reverentia humili obsequia exhiberi solita prestiterunt.	<i>Post hec autem dominus rex Francie habita deliberatione sua ordinavit Ambaxiatores suos ad dominum nostrum papam, illustres principes dominos Iohannem ducem Bituricensem, Philippum ducem Burgundie patruos et Ludovicum ducem Aurelianensem fratrem suos, associatis aliquibus consiliariis ipsius regis, qui applicuerunt Avinione XXII maii, Anno a nativitate Domini millesimo CCC^o XCV^o. Quos idem dominus noster honorifice in publicum recepit, qui exhibita eidem domino nostro reverentia iuxta morem et traditis sibi certis litteris credentialibus ex parte ipsius regis per organum dicti domini Bituricensis petierunt audientiam publicam sibi dari.</i>
Die vero lune sequenti propositionem solempnem et ad <u>unitatem</u> ecclesie generaliter inductivam ex	<u>unitatem:</u> <i>dafür am Rand</i> unionem	Die vero lune sequenti propositionem solempnem et ad <u>unionem</u> ecclesie generaliter inductivam ex	Die vero lune sequenti propositionem solennem et ad <u>unitatem</u> ecclesie generaliter inductivam

1399 (R)	1400-1403 und 1405	1407 (Pa)	1408 (B)
parte regia in publico et generali consistorio fecerunt quibus per papam fuit congruenter responsum.		parte regia in publico et generali consistorio fecerunt. Quibus per papam fuit congruenter responsum.	<i>fieri fecerunt. Cui per ipsum dominum nostrum papam fuit congruenter responsum.</i>
Die martis immediate sequenti iterato cum domino nostro in secreto consilio et cardinalibus convenerunt, <u>et incipientes ab eo, quod precise et principaliter intendebant</u> predictam cedulam per cardinales in conclavi factam et iuratam instantanter <u>et importune</u> sibi exhiberi et tradi postularunt; quam idem dominus noster ipsis tradi mandavit et fecit.		Die martis immediate sequenti iterato cum domino nostro, et cardinalibus in secreto consilio convenerunt, et predictam cedulam per cardinales in conclavi factam, et iuratam instantanter sibi exhiberi et tradi postularunt quam idem dominus noster ipsis <i>ibi</i> tradi mandavit, et fecit.	Die martis immediate sequenti iterato cum domino nostro papa et cardinalibus in secreto consilio convenerunt et precise predictam cedulam in conclavi factam et iuratam instantanter sibi exhiberi et tradi postularunt. Quam idem dominus noster <i>ibidem ad copiam recipiendam</i> tradi mandavit et fecit.
Die autem mercurii sequenti duces ipsi cum domino nostro in secreto fuerunt et ejus intentionem scire voluerunt super viis et modis procedendi ad <u>unitatem</u> ecclesiasticam <u>consequendam</u> quam ipse eis tunc in secreto et die veneris immediate sequenti ad eorum instantiam coram aliis de suo consilio ac in presentia omnium dominorum cardinalium explicavit aperiens eis solummodo viam conventionis ipsius et sui collegii cum adversario ecclesie et suis anticardinalibus in certo loco, quam viam idem dominus noster <u>ut predictum est</u> cum dominis cardinalibus ante <i>predictorum</i> ducum adventum offerendam eisdem communiter concordarat non reputans expediens prout eis ibidem expressit dictam viam per particularia amplius declarare ne per adversarios vel alios posset	<i>unterstrichen und korrigiert: unionem unterstrichen, dafür obtinendam</i>	Die autem mercurii sequenti duces ipsi cum domino nostro in secreto fuerunt et ejus intentionem scire voluerunt super viis, et modis procedendi ad <u>unionem</u> ecclesiasticam <u>obtinendam</u> quam ipse eis tunc in secreto et die veneris immediate sequenti ad eorum instantiam coram aliis de suo consilio ac in presentia omnium dominorum cardinalium explicavit aperiens eis solummodo viam conventionis ipsius, et suis collegii, cum adversario ecclesie, et suis anticardinalibus in certo loco, quam viam idem dominus noster cum dominis cardinalibus ante dictorum ducum adventum offerendam eisdem communiter <i>ut predictum</i> concordaverat. Non reputans expediens prout eis ibidem expressit dictam viam per particularia amplius declarare ne per adversarios vel alios posset	Die autem mercurii sequenti duces ipsi cum domino nostro in secreto fuerunt et ejus intentionem scire voluerunt super viis et modis ad <u>unitatem</u> <i>ecclesie</i> obtinendam. Quam <i>idem dominus noster</i> eis tunc in secreto, et die veneris immediate sequenti ad eorum instantiam coram aliis de suo consilio ac in presentia omnium dominorum cardinalium explicavit, aperiens eis solummodo <i>mutuam</i> conventionem ipsius et sui collegii cum adversario ecclesie et suis anticardinalibus in certo loco <i>communi et securo etc. sub protectione regis Francie. Quem modum</i> idem dominus noster cum dominis cardinalibus ante dictorum ducum adventum offerendum eisdem communiter concordarat, non reputans expediens, prout eis ibidem expressit, dictum <i>modum conventionis</i> per particularia amplius declarare ne per adversarios vel alios posset

1399 (R)	1400-1403 und 1405	1407 (Pa)	1408 (B)
quomodolibet impediri.		quomodolibet impediri.	quomodolibet impediri.
Demum die martis immediate post Pentecosten que fuit prima mensis iunii, duces prefati cum aliis de consilio regis Francie secum venientibus cum domino nostro et cardinalibus convenerunt et sibi dictam viam renuntiationis quam dicebant per regem predictum cum consilio universitatis studii Parisiensis et prelatorum sui regni electam aperuerunt inpugnantes, ut poterant omnes vias tam per dominum nostrum quam alias per universitatem Parisiensem <u>et etiam regis consilium tactas</u> et motas et in parte approbatas, et specialiter inpugnarunt viam conventionis per <i>eumdem</i> dominum nostrum oblatam. Requitentes ipsum, <i>ut</i> dictam viam cessionis aliis pretermisiss eligeret, quibus dominus noster respondens dixit, quod sibi huiusmodi vie modum et practicam explicarent et deliberatione in brevi habita eis rationabiliter responderet et taliter, quod deberent merito contentari. Set duces ipsi ex responsione domini nostri pape non contenti immediate surrexerunt et facta ei reverentia redierunt in Villam novam, mandantes per certos suos milites omnibus cardinalibus, dum a camera pape recederent successive quod eadem die hora vesperorum essent cum dictis ducibus in Villanova. Quod et fecerunt, licentia pape per plures ex ipsis non petita.	<i>Zalva.</i>: Attende, quia dubito, si hoc cancellatum sit verum <i>Zalva.</i>: utebantur verbo rogantes	Demum die martis immediate post Pentecosten que fuit prima mensis iunii, duces prefati cum aliis de consilio regis Francie secum venientibus cum domino nostro et cardinalibus convenerunt et sibi dictam viam renuntiationis quam dicebant per regem predictum cum consilio universitatis studii Parisiensis et prelatorum sui regni electam apparuerunt inpugnantes, ut poterant omnes vias tam per dominum nostrum quam alias per universitatem Parisiensem tactas et motas, et in parte approbatas. Et specialiter viam conventionis per eundem dominum nostrum oblatam, requirentes ipsum, <i>quod</i> dictam viam cessionis aliis pretermisiss eligeret. Quibus dominus noster respondens dixit, quod sibi huiusmodi vie modum et practicam explicarent, et deliberatione in brevi habita, eis rationabiliter responderet, et taliter quod deberent merito contentari. Set duces ipsi ex responsione domini nostri pape non contenti immediate surrexerunt et facta ei reverencia redierunt in Villamnovam rogantes per certos suos milites omnibus cardinalibus dum a camera pape recederent successive quod eadem die hora vesperorum essent cum dictis ducibus in Villanova quod et fecerunt licentiam pape per plures ex ipsis non petita.	Demum die martis immediate post Pentecosten que fuit prima dies mensis iunii, duces prefati cum aliis de consilio secum venientibus convenerunt cum domino nostro et cum dominis cardinalibus et sibi viam renuntiationis, quam dicebant per regem predictum cum consilio prelatorum regni sui et universitatis studii Parisiensis electam, apperuerunt, impugnantes, ut potuerunt, omnes vias tam per <i>dictum</i> dominum nostrum <i>papam</i> quam per universitatem Parisiensem <u>et etiam consilium regis alias tactas</u> et motas et in parte approbatas et specialiter inpugnarunt <i>seu inpugnari fecerunt huiusmodi conventionem, eis</i> per dominum nostrum papam <i>apertam et</i> oblatam, requirentes ipsum, quod dictam viam cessionis aliis pretermisiss eligeret. Quibus dominus noster respondens dixit, quod <i>si</i> sibi huiusmodi vie modum <i>et iustificationes</i> et practicam <i>pervenienti per eam ad unionem ecclesie</i> explicarent, deliberatione in brevi habita eis rationabiliter responderet et taliter, quod deberent merito contentari. Set duces ipsi ex responsione domini nostri pape non contenti immediate surrexerunt et redierunt ad Villamnovam, mandantes per certos suos milites omnibus cardinalibus, dum a camera pape recederent successive, quod eadem die hora vesperorum essent cum dictis ducibus in Villanova. Quod et <i>fuerunt</i>, licentia pape per plures <i>eorum</i> non petita.

Treffen der Herzöge mit den Kardinälen in Villeneuve und Avignon (1.-20. Juli 1395)

1399 (R)	1400-1403 und 1405	1407 (Pa)	1408 (B)
Duces igitur prefati ab aliquibus instigati et informati, ut eorum principale propositum iustificare magis possent ab omnibus predictis cardinalibus coram eis in Villa nova congregatis petierunt responderi utrum viam cessionis per eos, ut prefertur apertam reputarent expedientior ad unitatem in dei ecclesia consequendam sperantes quod dicti cardinales ibidem existentes, eorum voces se potius conformare quam contradicere vellent, prout fecerunt licet quidam plus, alii vero minus concludentes tamen, ut plurimum quod quamvis visum fuerit eisdem, quod via conventionis parcium per dictum dominum nostrum aperta ad consequendam unitatem ecclesie essent conveniens, ipsamque viam per eundem ipsis ducibus offerendam conclusissent (<i>als Korrektur</i> consuluissent) tamen ex quo domino regi et consilio suo ac ducibus ipsis via cessionis expedientior videbatur ipsi cardinales volebant se conformare voluntati eorum et dicte vie assentire et assenserunt	<i>Zum ganzen Abschnitt:</i> Iste articulus est michi dubius, quia multum impingit contra duces et etiam forte negaretur per cardinales in aliquibus verbis. Et ideo videtur tutius esse, quod ommitteretur vel saltem in alia forma minus pungitiva poneretur et que forsan tantum iustificaret factum domini nostri. Verbi gratia ut diceretur: Duces igitur prefati, ut dicitur, ab aliquibus informati et instigati, prefatis cardinalibus coram eis in Villa Nova congregatis, petierunt eorum intencionem et quod eis videbatur dicerent super cedula facta in conclavi de via cessionis. Super quo licet aliqui instarent, quod reciperetur dilatio usque in 3^m diem, ut possent interim cum papa et etiam inter se deliberare et consilium habere, super quo nec cum domino nostro nec inter se prius consilium habuerant vel deliberaverant, presertim attenta arduitate negotii et quod istud negotium tangebatur statum pape et etiam cardinalium et sancte matris ecclesie ac etiam ceremoniis laudabilibus, que inter cardinales consueverunt observari, de negotiis arduis prius consueverant pape(!) licentiam et consensum obtinere, et aliqui addiderunt, quod forsan etiam simul deliberatione habita possent esse concordēs; aliis tamen insistentibus ad oppositum, quod statim dictis dominis	Duces igitur prefati ut dicitur ab aliquibus informati, et instigati a prefatis cardinalibus coram eis in Villanova congregatis petierunt eorum intencionem, et quod eis videbatur dicerent super cedula facta in conclavi de via cessionis super quo licet aliqui instarent ut reciperetur dilatio usque in tercium diem ut possent interim cum papa et etiam inter se deliberare et consilium habere super quo nec cum domino nostro nec inter se prius consilium habuerant vel deliberaverant presertim attenta arduitate negotii et quod istud negotium tangebatur statum pape et etiam cardinalium et sancte matris ecclesie, et etiam ceremoniis laudabilibus que inter cardinales consueverunt observari de negotiis arduis prius consueverant pape licenciam et assensum obtinere, et aliqui addiderunt quod forsan etiam deliberationem simul habita possent esse concordēs. Aliis tamen instantibus ad oppositum, quod statim dictis dominis	<i>Et postquam fuerunt in presentia dictorum dominorum ducum coadunati fuerunt requisiti et exhortati per organum dicti ducis Bituricensis, quod quilibet ipsorum, ut privata persona et non per modum collegii diceret in conscientia sua, que via videbatur eis melior, factibilior et pacificativa conscientiarum ad veniendum ad pacem et unionem ecclesie, an via cessionis oblata per dominum regem Francie domino nostro pape vel conventio aperta dictis dominis ducibus per dominum nostrum papam.</i> <i>Et primo fuit petatum a domino cardinali Florentino, qui respondit, quod hora erat tarda et quod domini atediarentur, et quod si placeret eis ipsi responderent in crastinum de mane. Cui dictus dominus Bituricensis respondit, quod ipsi non atediarentur et quod presentialiter vellet respondere. Et tunc dictus dominus cardinalis dixit, quod via cessionis erat melior et brevior pro veniendo ad pacem et unionem ecclesie.</i>

1399 (R)	1400-1403 und 1405	1407 (Pa)	1408 (B)
prout postmodum pape innotuit <i>ut inferius continetur</i> quorum cardinalium responsiones iidem duces per suos notarios in scriptis redigi <i>fecerunt</i>. In quibus responsionibus non dubium quin dicti cardinales vel saltem <u>minor</u> (<i>korrigiert</i>: maior) pars ultra voluntatem propriam et debitam honestatem intentioni dictorum ducum se conformaverunt cum propter ipsorum quam verebantur presentiam tum propter inductiones et persuasiones malivolas aliquorum, quas hic non expedit exprimere de presenti. Excepto tamen domino cardinali Pampilonensi, <u>qui solus in curia est natione Yspanus cuius vita consciencia et sciencia satis ubique sunt nota</u> qui requisitus respondit ducibus supradictis coram ceteris cardinalibus ibidem reprobando viam cessionis predictam ea forma qua petebatur et modis etiam qui tenebantur erga papam in facto huiusmodi <u>per duces prefatos</u>.	ducibus responderetur, illud obtinuit. Et sic quilibet de se tantum respondit, quod sibi videbatur, non tamen prius audito papa in aliquo nec etiam inter se super hiis habita deliberatione communi, prout pape postmodum innotuit. Quorum cardinalium responsiones iidem duces per suos notarios, dum sic recitabantur verbo in scriptis redigi faciebant. Exepto tantum Pampilonensi etc. ut sequitur in textu. Ultra suprascripta veritas in facto talis est, quod primo fuit per dominum de Vergeyo, qui tunc in palatio morabatur, aliquibus ex dominis cardinalibus notificatum ex parte domini nostri, quod vellent deliberationem super requirendis retinere et non statim responderent sine deliberatione. Et hoc est verum, sed non credo, quod expediat ponere. – Secundo est verum, quod quando domini duces fecerunt proponi, dictum fuit primo, quod duces darent eis locum, ubi inter se loquerentur; et aliqui instabant super hoc, aliqui ex cardinalibus ad oppositum, quod statim responderetur et in eorum presentia sine alia colloquutione. Et duces ita secesserunt ad cameram vicinam. Sed hoc etiam	<i>ducibus responderetur obtinerunt et sic quilibet de se tum respondit quid sibi videbatur non tamen prius audito papa in aliquo nec inter se etiam super hiis habita deliberatione communi</i> prout pape postmodum innotuit, quorum cardinalium responsiones iidem duces per suos notarios dum sic recitabantur verbo in scriptis redigi faciebant. Excepto tamen domino cardinali Pampilonensi qui requisitus respondit ducibus supradictis coram ceteris cardinalibus ibidem reprobando viam cessionis predictam ea forma qua petebatur et modis etiam qui tenebantur erga papam in facto huiusmodi	<i>Dominus Pictavensis dixit, etc. Cardinalis Ambianensis dixit, etc. Cardinalis Albanensis, dixit, etc. Cardinalis de Novocastro dixit, etc., Cardinalis de Agrifolio dixit, etc. Cardinalis de Gifono dixit, etc. Cardinalis de Iherusalem dixit, etc. Cardinalis Neapolitanus dixit, etc. Cardinalis Venetiarum dixit, etc. Cardinalis de Murolio dixit, etc. Cardinalis de Tureyo dixit, etc. Cardinalis Vivariensis dixit, etc. Cardinalis Pampilonensis dixit, quod non est secundum ceremonias antiquas, quod collegium respondeat coram aliquo, sine deliberatione etiam cum papa et collegialiter habita et non per modum opinionis, et facere aliter non debet reputari alicuius effectus. Dixit ultra, quod posito fundamento, quod dominus noster erat verus papa, pastor ecclesie et solus vicarius Ihesu Christi, nos tenebamus eum diligere, nutrire, defendere et manutenere tanquam verum papam et intrusum expellere. Et intulit, quod vera via secundum Deum et iustitiam pro habendo pacem et unionem ecclesie erat, expellere intrusum manu militari vel saltem facere posse suum et quod est iniustum et irrationabile contra Deum et iustitiam incipere a via cessionis, quoniam intrusus equiparetur vero et catholico. Nec est honorabilis vivis nec mortuis, nec domui Francie, quia pars adversa dicet, quod nos erravimus, cum videbit quod nos</i>

1399 (R)	1400-1403 und 1405	1407 (Pa)	1408 (B)
	reputo tacendum magis. – Tertio quando domini duces fuerunt in camera vicina, fuit propositum hoc, quod supra est scriptum de dilatione recipienda usque in 3^m diem, quia istud erat in sero et non erat nisi unus dies in medio. Et hoc dixit dominus Penestrinus. Dominus Ambianensis dixit, quod statim responderetur Dominus Albanensis concordavit opiniones sic, quod peteretur dilatio vel quod poneretur in opinione dominorum ducum, si statim vellent, quod responderetur eis. Et maior pars sequuta est istam, licet aliqui sequerentur simpliciter opinionem domini Penestrini. Et domini duces elegerunt, quod statim responderetur eis, quia totum videbatur condi[c]tum iam. Et cardinalis Pampilonensis, sicut etiam ducibus absentibus dixerat, idem in presentia ducum repetiit, quod istud non fiebat secundum cerimonias consuetas servari nec honeste nec mature, quod papa non audito, nulla deliberatione habita, de tam arduo negotio responderetur – Licet ista sint vera, non credo, quod expediat ponere, quia timeo, quod irritarentur domini duces, et potius obesset quam prodesset		<i>procuramus, quod dominus noster cedat, et dixit, quia via inquisitionis veritatis erat preferenda et quod veritate cognita intrusus expelleretur, et ultra dixit, quod per viam conventionis citius deveniretur ad pacem unionis ecclesie.</i> <i>Cardinalis Auxitanis etc.</i> <i>Cardinalis Aniciensis etc.</i> <i>Cardinalis de Vergeyo etc.</i> <i>Cardinalis de Vernbio etc.</i> <i>Cardinalis Saluciarum etc.</i> <i>Cardinalis de Petra mala etc.</i>
Demum elapsis aliquibus diebus in quibus dicti domini duces tam per dictum dominum nostrum cum ipsorum quolibet specialiter conferentem quam per nonnullos cardinales intervenientes pro parte dicti domini nostri requisiti fuerunt et caritative moniti ut viam conventionis per ipsum oblatam acceptare aut viam cessionis per eos apertam et eius practicam declarare		Demum elapsis aliquibus diebus in quibus dicti domini duces tam per dictum dominum nostrum cum ipsorum quolibet specialiter conferentem quam per nonnullos cardinales intervenientes pro parte domini nostri requisiti fuerunt et caritative moniti ut viam conventionis per ipsum oblatam acceptare aut viam cessionis per eos apertam et eius practicam declarare	Demum elapsis aliquibus diebus, in quibus dicti domini duces tam per dictum dominum nostrum cum ipsorum quolibet specialiter conferentem, quam per nonnullos cardinales intervenientes pro parte dicti domini nostri requisiti fuerunt et caritative moniti, ut viam conventionem per ipsum oblatam acceptare aut viam cessionis per eos apertam et eius practicam declarare

1399 (R)	1400-1403 und 1405	1407 (Pa)	1408 (B)
vellent id que facere nollent <u>perseverantes in suo proposito</u> <u>idcirco dominus noster verisimiliter videns se pro tunc aliter non posse proficere cum eisdem</u> die dominica XX dicti mensis iunii, hora vesperorum prefatis ducibus instantibus et in eius presentia constitutis, responsionem suam principalem in scriptis tradidit sub hac forma	<i>zu dem unterstrichenen Satz am rechten Rand Ravat:</i> Idcirco dominus noster <i>am linken Rand Zalva:</i> Imo allegabant, quod non habebant potestatem mutandi viam per regem in consilio electum.	vellent <i>qui utramque</i> facere <i>denegarunt</i> . Idcirco dominus noster die dominica XX dicti mensis iunii hora vesperorum prefatis ducibus instantibus et in eis presentia constitutis responsionem suam principalem in scriptis tradidit sub hac forma.	vellent, idque facere nollent, perseverantes in suo primo proposito. Idcirco dominus noster verisimiliter videns se pro tunc aliter non posse proficere cum eisdem die dominica XX. dicti mensis iunii, hora vesperorum prefatis ducibus instantibus et in eius presentia constitutis, responsionem suam principalem in scriptis tradidit sub hac forma:

Gewaltsame Einschüchterungsversuche durch die Herzöge

1399 (R)	1400-1403 und 1405	1407 (Pa)	1408 (B)
De qua quidem responsione predicti duces ut tunc videbatur et postea clarius patuit non contenti ad Villam novam se reducerunt et nocte immediate sequenti pars media pontis quo de Avinione ad Villam novam et regnum Francie transitur aliquorum malivolorum machinatione extitit igni supposita et combusta, ad finem, ut creditur, quod dicto domino nostro et suis timoris materia incuteretur, ac inter ipsos et dominos duces prefatos ac cives Avinionenses seminarium discordie et maioris scandali poneretur prout ponebatur, et procurabatur continue conatu aliquorum, super quibus per diversas personas multiplicia pericula et diversa diversis diebus et temporibus fuerunt eidem domino nostro et suis relata, sicut tam de combustione pontis quam aliquibus aliis per aliquos dies ante quasi publice fuerat iam predictum et pape etiam reportatum, que eisdem domino nostro et suis rationabiliter debebant incutere metum cadentem	<i>Zalva:</i> Attende si stadim <i>Zalva:</i> Unus arquus, qui erat de lignis	De qua quidem responsione predicti duces ut tunc videbatur et postea clarius patuit non contenti ad Villam novam se reducerunt. Et nocte immediate sequenti pars media pontis quo de Avinione ad Villam novam et regnum Francie transitur aliquorum malivolorum machinatione extitit igni supposita, et combusta ad finem ut creditur, quod dicto domino nostro et suis timoris materia incuteretur ac inter <i>ipsum dominum nostrum</i> et dominos duces prefatos ac cives Avinionenses seminarium discordie et maioris scandali poneretur prout ponebatur et procurabatur continue conatu aliquorum. Super quibus per diversas personas multiplicia pericula et diversa diversis diebus et temporibus fuerunt eidem domino nostro et suis relata, sicut tam de combustione pontis quam aliquibus aliis per aliquos dies ante fuerat iam predictum et pape etiam reportatum, que eisdem domino nostro et suis rationabiliter debebant incutere metum cadentem	De qua quidem responsione predicti duces, ut tunc videbatur et postea clarius patuit, non contenti, ad Villam novam se reducerunt; et nocte immediate sequenti pars media pontis, quo de Avinione ad Villam novam et regnum Francie transitur, aliquorum malivolorum machinatione extitit ignis supposita et combusta, ad finem, ut creditur, quod dicto domino nostro et suis timoris materia incuteretur, ac inter ipsos et dominos duces prefatos ac cives Avinionenses seminarium discordie et maioris scandali poneretur prout ponebatur et procurabatur continue conatu aliquorum, super quibus per diversas personas multiplicia pericula, diversis diebus et temporibus fuerunt eidem domino nostro et suis relata, sicut tam de combustione pontis quam aliquibus aliis per aliquos dies ante quasi publice fuerat iam dictum et pape etiam reportatum, que eisdem domino nostro et suis rationabiliter debebant incutere metum cadentem

1399 (R)	1400-1403 und 1405	1407 (Pa)	1408 (B)
in constantem virum.		in constantem virum.	in constantem virum.
			<i>Die XXIII. eiusdem mensis domini duces fecerunt convocari omnes cardinales in domo fratrum minorum et eis fecerunt exponi per organum episcopi Atrebatensis, quod in responsione domini nostri erant aliqua puncta, que onerabant regem et dominos, sicut videbatur. Primo quia dominus noster non ponebat in responsione sua, quod petiisset consilium a rege, sicut fecerat. Secundo quia in via conventionis, quam apperit de consilio fratrum, sicut dixit ipse, non apponit conditionem, si rex et domini essent contenti. Tertio quia ponit, quod partes convenirent sub protectione regis sub qua alia pars nunquam conveniret. Quarto quia ipse imponit dominis, quod ipsi requisiverant ipsum de acceptando viam cessionis, quia non fuit requesta set supplicatio. Quinto excusando se de via cessionis dixit, quod non vult aliquid acceptare inconsiderate et improvise et quod vertatur in damnum, scandalum aut malum exemplum ecclesie, quasi via cessionis esset inductiva talium. Sexto quia in reprobando viam cessionis non bene servat honorem regis et cleri Francie. Septimo quia recitando, quod domini noluerunt sibi apperire practicam cessionis, ipse tacet, quod ipsi dixerunt sibi, quod habito consensu suo volebant iuvare. Octavo quia per hoc quod ipse dixit in secunda via quam tangit, quod electi examinarent rationes iuris et facti, ipse querit viam discussionis, que est nimis longa, difficilis et periculosa. Nono quia per finem responsionis et rationes tactas, excludit viam cessionis, et conclusit, quod domini duces requirebant cardinales, quod vellent eis dare auxilium et consilium. Quibus sic peractis cardinalis Ambianensis respondit de mandato aliorum, quod ipsi erant in oppinione in qua alias fuerant in Villanova et quod</i>

1399 (R)	1400-1403 und 1405	1407 (Pa)	1408 (B)
			<i>ipsi diligebant dominum nostrum sicut caput et dominum suum, et quod ipsi loquerentur cum ipso et ipsi inducerent eum ad hanc viam et postea loquerentur eis habita responsione sua, et quod domini haberent eos in speciali protectione sua.</i>
Cum igitur dicto domino nostro pro parte ducum et cardinalium predictorum relatum sepe fuisset eos de predicta responsione sua minime contentari, ex eo inter cetera, quia in ipsa de dicta cedula in conclavi facta et iurata mencio non fiebat, et requisitus fuisset sepius, quod dictam responsionem ad votum dictorum ducum reformaret, credens idem dominus noster se cum declaratoria infrascripta posse ipsorum animos aliquantulum quietare et scandala evitare, die XXVIII iunii eisdem dominis ducibus et aliis de consilio regis in eius presentia constitutis, presentibus etiam fere omnibus dominis cardinalibus, quos dicti duces <u>etiam contra mentem pape</u> voluerunt et ordinarunt ibidem interesse quamdam cedulam premisse responsionis sue ampliatiuam legi et publicari fecit, rogans et obsecrans dictos duces quod saltem cum <i>adiiectione</i> huiusmodi declarationis vellent remanere contenti, quod tamen ut postea patuit non fecerunt. Cuius quidem cedule tenor est talis	<i>Zu der folgenden Antwort des Papstes die Glosse von Ravat:</i> Attende ergo, quod cedulam non refutavit, sed obtulit se servaturum cedulam, set ipsi impugnabant per illud verbum in quantum, et non est sufficiens ratio.	Cum igitur dicto domino nostro pro parte ducum et cardinalium predictorum relatum sepe fuisset eos de predicta responsione sua minime contentari, ex eo inter cetera, quia in ipsa de dicta cedula in conclavi facta et iurata mentio non fiebat, et requisitus fuisset sepius, quod dictam responsionem ad votum dictorum ducum reformaret. Credens idem dominus noster secum declaratoria infrascripta posse ipsorum animos aliquantulum quietare et scandala evitare, die XXVIII iunii eisdem dominis ducibus et aliis de consilio regis in eius presentia constitutis, presentibus etiam fere omnibus dominis cardinalibus, quos dicti duces voluerunt et ordinarunt ibidem interesse quamdam cedulam premisse responsionis ampliatiuam legi et publicari fecit, rogans et obsecrans dictos duces quod saltem cum additione huiusmodi declarationis vellent remanere contenti de quo tamen ut postea patuit, non fuerunt. Cuius quidem cedule tenor est talis.	Cum igitur dicto domino nostro pro parte ducum et cardinalium predictorum relatum sepe fuisset, eos de predicta responsione sua minime contentari, ex eo inter cetera, quia in ipse de dicta cedula in conclavi facta et iurata mentio non fiebat, et requisitus fuisset sepius, quod dictam responsionem ad votum dictorum ducum reformaret. Credens idem dominus noster se cum declaratoria infrascripta posse animos ipsorum aliquantulum quietare et scandala evitare, die XXVIII iunii, eisdem dominis ducibus et aliis de consilio regis in eius presentia constitutis, presentibus etiam fere omnibus dominis cardinalibus, quos ordinarunt ibidem interesse quamdam cedulam, premisse responsionis sue ampliatiuam legi et publicari fecit. Rogans et obsecrans dictos duces, quod saltem cum additione huiusmodi declarationis vellent remanere contenti, quod tamen, ut postea patuit, non fecerunt. Cuius quidem cedule tenor est talis

Rücktrittsforderungen

1399 (R)	1400-1403 und 1405	1407 (Pa)	1408 (B)
Sciendum autem quod post principalem responsionem domini nostri dictis dominis ducibus in scriptis factam et oblatam pontem combustum, et iam dicta pericula comminata, ipsi duces de Villa nova, ubi mansiones suas prius elegerant et se comuniter reducebant, ad civitatem Avinionensem se cum suis gentibus transtulerunt, ubi per dies XVII remanserunt in domibus certorum cardinalium collocati; in quibus diebus plures dominos cardinales in monasterio fratrum minorum coram ipsis vicibus pluribus et aliquando bis in die convenire fecerunt et cum eis diversa colloquia et tractatus varios habuerunt, ^{va}que omnia in detrimentum honoris domini nostri contra cuius mentem et voluntatem predicta attemptabantur communi et populari opinione fiebant prout etiam effectus inde provenientes evidenter ostendebant^{cat}. Nam inter cetera post aliquas conventiones in dicto loco factas iidem domini cardinales ad ordinationem predictorum ducum die iovis, que fuit prima iulii, venerunt coram domino nostro et persuaserunt eidem, quod dictam viam cessionis per dictos duces apertam vellet <i>benigniter</i> acceptare. ^{va}Et prout quilibet dictorum cardinalium in suo ordine loquebatur dictam persuasionem coloribus diversis confirmare nitebantur addicientes ac asserentes ut plurimum quod nisi	<i>als Korrektur</i> primam <i>und am Rand</i> attende <i>durch va-cat der ganze Satz getilgt</i> <i>durch va-cat der ganze Satz getilgt</i>	Sciendum autem quod post primam principalem responsionem domini nostri dictis dominis ducibus in scriptis factam et oblatam, pontem combustum ipsi duces de Villa nova, ubi mansiones suas prius elegerant, et se comuniter reducebant, ad civitatem Avinionensem se cum suis gentibus transtulerunt, ubi per dies XVII remanserunt in domibus certorum cardinalium collocati. In quibus diebus plures <i>domini</i> cardinales in monasterio fratrum minorum coram ipsis vicibus pluribus, et aliquando bis in die <i>convenerunt</i> et cum eis diversa colloquia et tractatus varios habuerunt. Nam inter cetera post aliquas conventiones in dicto loco factas iidem domini cardinales ad ordinationem predictorum ducum die iovis, que fuit prima iulii, venerunt coram domino nostro et persuaserunt eidem, quod dictam viam cessionis per dictos duces apertam vellet acceptare.	Sciendum autem quod post primam principalem responsionem domini nostri dictis dominis ducibus in scriptis factam et oblatam, pontem combustum, et iam dicta pericula comminata, ipsi duces de Villanova, ubi mansiones suas prius elegerant et se communiter reducebant, ad civitatem Avinionensem se cum suis gentibus transtulerunt, ubi per dies XVII remanserunt in domibus certorum cardinalium collocati, in quibus diebus plures dominos cardinales in monasterio fratrum minorum coram ipsis vicibus pluribus et aliquando bis in die convenire fecerunt, et cum eis diversa colloquia et tractatus varios habuerunt. Que omnia procurabant aliqui ex cardinalibus, ut communis fama habebat, in detrimentum honoris domini nostri, contra cuius mentem et voluntatem predicta attemptabantur, prout etiam effectus inde provenientes evidenter ostendebant. Nam inter cetera post aliquas conventiones in dicto loco factas iidem domini cardinales ad ordinationem predictorum ducum die iovis, que fuit prima iulii, venerunt coram domino nostro, et persuaserunt eidem, quod dictam viam cessionis per dictos duces apertam, vellet acceptare. Et prout quilibet cardinalium dictorum in suo ordine loquebatur, dictam persuasionem coloribus diversis confirmare nitebantur, adicientes et asserentes ut plurimum, quod nisi

1399 (R)	1400-1403 und 1405	1407 (Pa)	1408 (B)
ita fieret, videbant diversa et irreparabilia scandala, dampna et pericula, non solum ecclesie Dei, set etiam ipsis domino nostro et cardinalibus imminere^{cat}. Et insuper quandam cedulam eis per dictos duces, ut asseruerunt, die precedenti traditam produxerunt dicentes, se per eos requisitos, quod propriis manibus se subscriberent in eadem. Quibus dictus dominus noster quoad primam petitionem respondit, se satis sufficienter et legitime per alias duas cedulas, que suprascripte sunt respondisse et satisfecisse secundum Deum et rationem eisdem, velleque remanere in responsionibus ipsis. Quo ad secundam vero partem propositionis eorumdem cardinalium de cedula per ipsos producta in qua, ut prefertur, se subscribere fuerant requisiti, dominus noster considerans hoc esse contra laudabiles et honestos mores Romane curie, posseque ex eadem re parari pro futuro tempore preiudicium ecclesiastice libertati, quandam inhibitionem fecit eisdem cardinalibus ut in cedula tenoris sequentis continetur	<i>Zu der folgenden Ermahnung Benedikts die Glossse von Ravat:</i> Qui posset habere tenorem cedule, bonum esset, ut deliberaretur melius, quia certum est, quod domino nostro fuit tradita	Quibus dictus dominus noster Respondit, se satis sufficienter et legitime respondisse et satisfecisse secundum Deum et rationem eisdem, velleque remanere in responsionibus ipsis.	ita fieret, videbant diversa et irreparabilia scandala, damna et pericula, non solum ecclesie Dei, set etiam ipsis domino nostro et cardinalibus iminere. Et insuper quandam cedulam eis per dictos duces, ut asseruerunt, die precedenti traditam produxerunt, dicentes, se per eos requisitos, quod propriis manibus se subscriberent in eadem. Quibus dictus dominus noster quoad primam petitionem respondit, se satis sufficienter et legitime per <i>duas alias</i> cedulas, que suprascripte sunt respondisse et satisfecisse secundum Deum et rationem eisdem, velleque remanere in responsionibus ipsis. <i>Et petiit ab eis dominus noster, quod apperirent sibi modum practicandi et exequendi dictam cessionem. Ita quod ex ea vera unio posset haberi, qui responderunt, quod non possent sine scitu dominorum ducum</i>

Erneute Forderungen der Herzöge und Kardinäle an Benedikt XIII.

1399 (R)	1400-1403 und 1405	1407 (Pa)	1408 (B)
Item <i>est</i> sciendum quod magistri et doctores, qui pro parte universitatis studii Parisiensis cum dictis		Item sciendum quod magistri et doctores, qui pro parte universitate studii Parisiensis cum dictis	

1399 (R)	1400-1403 und 1405	1407 (Pa)	1408 (B)
ducibus, occasione premissa ad Romanam curiam pervenerant, aliquibus vicibus, horis tamen et locis satis inportunis, requisiverunt ipsum dominum nostrum, ut eis vellet certam diem assignare, et sine mora, qua in consistorio publico et coram eo proponerent, illa que ex parte universitatis predictae conceperant proponenda. Quibus dominus noster diversis vicibus et signanter die mercurii ultima mensis iunii, qua cum eodem domino nostro pransi fuerunt, ipsis, ut prefertur, requirentibus, gratiose respondit, quod non erat assuetum universitatibus studiorum per papam in consistorio publico super hac materia vel similibus audientiam dari, et quia proponenda per ipsos rationabiliter deberent esse talia, que ipsius domini nostri <i>conscientiam</i> informarent <i>et inducerent ad prosequendum animose dictam ecclesie unitatem</i>, conveniencius erat, quod talia sibi in secreto, quam in publico dicerentur. Nichilominus ad satisfaciendum aliquam, quantum honeste poterat, voluntati ipsorum, eidem domino nostro placebat eos audire in camera paramenti super hiis que vellent proponere, ubi admitterentur viri litterati et alii eis grati in multitudine satis magna. Set dicti magistri et doctores <u>gerentes aliud in corde</u>, quod postea ostenderunt, dictam responsionem minime acceptarunt.		ducibus, occasione premissa ad Romanam curiam pervenerunt, aliquibus vicibus, horis tamen et locis satis importuniis, requisiverunt ipsum dominum nostrum, ut eis vellet certam diem assignare et sine mora, qua in cosistorio publico et coram eo proponerent, illa que ex parte universitatis predictae conceperant proponenda. Quibus dominus noster diversis vicibus et signanter die mercurii ultima die mensis iunii, qua cum eodem domino nostro pransi fuerunt, ipsis, ut prefertur, requirentibus, gratiose respondit, quod non erat assuetum universitatibus studiorum per papam in consistorio publico super hac materia vel similibus audientiam dari. Et quia proponenda per ipsos rationabiliter deberent esse talia, que <i>ipsum dominum nostrum super modis et viis unionis ecclesie prosequendis cautius</i> informarent conveniencius erat, quod talia sibi in secreto, quam in publico dicerentur. Nichilominus ad satisfaciendum aliquam, quantum honeste poterat, voluntati ipsorum eidem domino nostro placebat eos audire in camera paramenti super hiis que vellent proponere, ubi admitterentur viri literati, et alii eis grati in multitudine satis magna. Set dicti magistri et doctores gerentes aliud in corde, quod postea ostenderunt, dictam responsionem minime acceptarunt	
Preterea prefati duces de responsionibus domini nostri non contenti, set ostendentes se inde <u>gravatos</u> pro eo quod ad voluntatem ipsorum viam	R als Korrektur indignatos in O und S: indignatos		Preterea prefati duces de responsionibus domini nostri non contenti, set ostendentes inde se <i>indignatos</i>, pro eo quod ad voluntatem ipsorum viam

1399 (R)	1400-1403 und 1405	1407 (Pa)	1408 (B)
renuntiationis expresse non acceptaverat, conventiones et consilia iam nuper incepta cum dictis dominis cardinalibus in domo fratrum minorum frequentabant, instantes nichilominus apud dominum nostrum per aliquos de dictis cardinalibus et nonnullos de suis quod finalem intentionem suam tam super via renuntiationis per eos mota, quam super dicta secunda cedula declararet. Et nichilominus propter ista iidem duces in propriis personis die martis sexta iulii et die mercurii immediate sequenti ad palatium papale venerunt, ad quod etiam dictos dominos cardinales venire fecerunt, et intervenientibus aliquibus ex eisdem cardinalibus dominum nostrum ad satisfaciendum voluntati ipsorum sollicitabant. Ipse autem dominus noster sperabat eos ante recessum de palatio videre et cum eis super premissis familiariter loqui, set dicti duces adhuc ut videbatur, de responsionibus pape non contenti, ad domos habitationum suarum redierunt, papa minime visitato; tento tamen dicta die mercurii hora satis tarda, secreto consilio cum cardinalibus in loco ubi dominus noster cum eisdem consuevit consistorium celebrare.			renuntiationis expresse non acceptaverat, conventiones et consilia iam nuper incepta cum dictis dominis cardinalibus in domo fratrum minorum frequentabant, instantes nichilominus apud dominum nostrum per aliquos de dictis <i>dominis</i> cardinalibus et nonnullis de suis, quod finalem intentionem suam tam super via renuntiationis per eos mota, quam super dicta secunda cedula declararet. Et nichilominus propter ista iidem duces in propriis personis die martis VI Iulii et die mercurii immediate sequenti ad palatium papale venerunt, ad quod etiam dictos dominos cardinales venire fecerunt, et intervenientibus aliquibus ex eisdem cardinalibus dominum nostrum ad satisfaciendum voluntati ipsorum sollicitabant. Ipse autem dominus noster sperabat eos ante recessum de palatio videre et cum eis super premissis familiariter loqui. Set dicti duces adhuc, ut videbatur, de responsionibus pape non contenti, ad domos habitationum suarum redierunt, papa minime visitato; tento tamen <i>per eos</i> dicta die mercurii hora satis tarda, secreto consilio cum cardinalibus in loco ubi dominus noster cum eisdem consuevit consistorium celebrare.
Tandem die iovis immediata, que fuit VIII iulii, prefati duces et cardinales ipsi ad palatium convenerunt; et ducibus in camera paramenti expectantibus, iidem cardinales ad dominum nostrum intraverunt <u>ipsum, ut pro tantorum et irreparabilium periculorum evitacione ipsorum ducum voluntati</u>	<i>Der Satz von <u>Ipsorum</u> bis <u>inducentes</u> unterstrichen, dazu am Rand:</i> Hic attende, quia revera ibidem in camera turris	Tandem die iovis immediata, que fuit VIII iulii, prefati duces et cardinales ipsi ad palatium convenerunt, et ducibus in camera paramenti expectantibus, iidem cardinales ad dominum nostrum intraverunt, ipsum, ut ipsorum ducum voluntati	Tandem die iovis immediata, que fuit VIII iulii, prefati duces et cardinales ipsi ad palatium convenerunt, et ducibus in camera paramenti expectantibus, iidem cardinales ad dominum nostrum intraverunt, <u>ipsum, pro tantorum, et tam irreparabilium periculorum evitacione, ipsorum ducum voluntati</u>

1399 (R)	1400-1403 und 1405	1407 (Pa)	1408 (B)
condescenderet inducentes, et deinde cum eo ad cameram paramenti exiverunt, ipsoque in sua cathedra collocato, duces prefati eundem immediate requisiverunt de tribus. Primo videlicet, quod viam per eos apertam, quam etiam per eosdem cardinales ibidem approbari volebant, ut sepius petierant acceptaret. Secundo quod <i>In</i>hibitionem, quam ut prefertur, cardinalibus fecerat, ne in quadam cedula se subscriberent, revocaret. Et tertio, quod cedulam factam et iuratum in conclavi, quam penes se tenebat, prefatis cardinalibus traderet. <u>Et predicta etiam per ordinem fecerunt per cardinalem Florentinum nomine ipsorum cardinalium peti et requiri, licet dominus noster, quod huiusmodi requisitio sibi per cardinales coram dictis ducibus fieret, aseret minus decens et contra morem et honestatem cardinalium ad Romanum pontificem hactenus observat^s.</u> Quibus requisitionibus dominus noster respondit per ordinem. Prime videlicet quod per principalem responsionem et subsecutam declarationem iam nuper eis in scriptis oblatas, ac per quandam cedulam, quam ibidem legi fecit, credebatur effectualiter satisfecisse voluntati domini regis Francie petitioni ipsorum ducum ac toti populo christiano, rogans et obsecrans, quod de dictis responsionibus suis vellent remanere	dominus noster dictam cedulam ostendit dominis cardinalibus, et ipsi responderunt, quod credebant, quod domini duces de illa cedula deberent contentari. Et scio, quod dominus de Tureyo correxit in ea ad voluntatem suam unum verbum, et unus alter etiam in camera Cervi prius viderat et posuerat unum verbum <i>in P:</i> petierant <i>und</i> acceptaret <i>Der Satz et predicta bis observatis unterstrichen, dazu am Rand: attende si istud potest taceri</i>	condescenderet inducentes, et deinde cum eo ad cameram paramenti exiverunt, ipsoque in sua cathedra collocato, duces prefati eum immediate requisiverunt videlicet quod viam <i>cessionis</i> per eos apertam quam etiam per eosdem cardinales ibidem approbari volebant, ut sepius petierant acceptaret. Et quod cedulam factam et iuratum in conclavi, quam penes se tenebat, prefatis cardinalibus traderet. Quibus requisitionibus dominus noster respondit per ordinem videlicet quod per principalem responsionem et subsecutam declarationem iam nuper eis in scriptis oblatas, ac per cedulam <i>sequentem, quam dominus noster prius in Camera turris Cardinalibus ostenderat qui contenti de ea dixerunt se credere quod Duces etiam contentarentur</i> quam ibidem legi fecit, credebatur effectualiter satisfecisse voluntati domini regis Francie petitioni ipsorum ducum ac toti populo christiano, rogans et obsecrans, quod de dictis responsionibus suis vellent remanere	condescenderet inducentes, et deinde cum eo ad cameram paramenti exiverunt, ipsoque in sua cathedra collocato, duces prefati eundem immediate requisiverunt de tribus. Primo videlicet, quod viam <i>cessionis</i> per eos apertam, quam etiam per eosdem cardinales ibidem approbari volebant, ut sepius petierant acceptaret. Secundo quod <i>pro</i>hibitionem, quam ut prefertur, cardinalibus fecerat, ne in quadam cedula se subscriberent, revocaret. Et tertio, quod cedulam factam et iuratum in conclavi, quam penes se tenebat, prefatis cardinalibus traderet. <u>Et predicta etiam per ordinem fecerunt, per cardinalem Florentinum nomine ipsorum cardinalium peti et requiri, licet dictus dominus noster, quod huiusmodi requisitio sibi per cardinales coram dictis ducibus fieret, assereret minus decens et contra morem et honestatem cardinalium ad Romanum pontificem hactenus observatos.</u> Quibus <i>petitionibus</i> dominus noster respondit per ordinem, primo videlicet quod per principalem responsionem et subsecutam declarationem iam nuper eis in scriptis oblatas, <i>et</i> per quandam cedulam, quam ibidem legi fecit, credebatur effectualiter satisfecisse voluntati domini regis Francie petitioni ipsorum ducum ac toti populo christiano, rogans et obsecrans, quod de <i>predictis</i> responsionibus suis vellent remanere

1399 (R)	1400-1403 und 1405	1407 (Pa)	1408 (B)
contenti. Ipsius cedula tenor talis est		contenti, <i>et</i> ipsis cedula tenor est talis	contenti. Ipsius cedula tenor est talis.

Scheitern der Verhandlungen und Abreise der Herzöge (8.-10. Juli 1395)

1399 (R)	1400-1403 und 1405	1407 (Pa)	1408 (B)
Ad secundam vero requisitionem respondit, quod, licet crederet inhibitionem <i>predictam</i> fecisse legitime, nichilominus, quod darentur sibi in scriptis ea, in quibus per inhibitionem huiusmodi domini cardinales reputabant se gravari, et illa, prout ius et ratio exhigerent emendaret. Ad tertiam autem requisitionem respondit, quod ea que sunt comunia pape et cardinalibus, prout erat cedula supradicta, semper consueverunt per papam tanquam per caput omnium teneri et custodiri, nec volebat in hoc minori quam predecessores sui libertati gaudere. Set quamvis de ipsa cedula quamplurime copie apud dictos duces et alios haberentur, nichilominus libenter daret eisdem cardinalibus, si volebant copiam vel copias in forma autentica de eadem. In hoc enim papa non attendebat ad aliquod interesse persone sue, cum nullum videret, set solum ad immunitatem et honorem Romano pontificis congruentes. De premissis igitur prefati duces non contenti audientiam publicam a domino nostro sibi dari in generali consistorio petierunt. Quibus ipse dominus noster benigne respondit, quod cum ex tali audientia potius scandalum et vituperium ecclesie Dei quam utilitas aliqua verisimiliter sequi speraretur, nec ipsi duces huiusmodi audientiam		Ad <i>aliam</i> autem requisitionem respondit, quod ea que sunt comunia pape et cardinalibus, prout erat cedula supradicta, semper consueverunt per papam tanquam per caput omnium teneri et custodiri, nec volebat in minori quam predecessores sui libertate gaudere. Set quamvis de ipsa cedula quamplurime copie apud dictos duces et alios haberentur, nichilominus libenter daret eisdem cardinalibus, si volebant copiam vel copias in forma autentica de eadem. In hoc enim papa non attendebat ad interesse aliquod persone sue, cum nullum videretur. Set solum ad immunitatem et honorem Romano pontifici congruentes. De premissis igitur prefati duces non contenti audientiam publicam a domino nostro sibi dari in generali consistorio petierunt. Quibus ipse dominus noster benigne respondit, quod cum ex tali audientia potius scandalum et vituperium ecclesie Dei quam utilitas aliqua verisimiliter sequi sperarentur, nec ipsi duces huiusmodi audientiam	Ad secundam vero requisitionem respondit, quod, licet crederet inhibitionem fecisse legitime, nichilominus, quod darentur sibi in scriptis ea, in quibus per inhibitionem huiusmodi domini cardinales reputabant se gravari, et illa, prout ius et ratio exigent emendaret. Ad tertiam autem requisitionem respondit, quod ea que sunt comunia pape et cardinalibus, prout erat cedula supradicta, semper consueverunt per papam tanquam per caput omnium teneri et custodiri, nec volebat in hoc minori quam predecessores sui libertate gaudere, set quamvis de ipsa cedula quamplurime copie apud dictos duces et alios haberentur. Nichilominus libenter daret eisdem cardinalibus, si volebant, copiam vel copias in forma autentica de eadem. In hoc enim papa non attendebat adinteresse aliquod persone sue, cum nullum videret, set solum ad immunitatem et honorem Romani pontificis congruentes. De premissis igitur prefati duces non contenti audientiam publicam a domino nostro sibi dari in generali consistorio petierunt. Quibus ipse dominus noster benigne respondit, quod cum ex tali audientia potius scandalum et vituperium ecclesie Dei quam utilitas aliqua verisimiliter sequi speraretur. Nec duces huiusmodi audientiam

1399 (R)	1400-1403 und 1405	1407 (Pa)	1408 (B)
requirere nec idem dominus noster petitioni huic rationabiliter annuere poterant aut debebant. Quibus auditis iidem duces ab ipso domino nostro ultimum et finale congerium receperunt, et <i>facta reverentia</i> a presentia pape recesserunt. Set antequam exirent de palatio apostolico <i>predictos</i> cardinales ibidem congregatos ad monasterium fratrum minorum pro die veneris immediate sequenti convocari fecerunt.		requirere nec idem dominus noster petitioni huic rationabiliter annuere poterat aut debebat. Quibus auditis iidem duces ab ipso domino nostro ultimum et finale congerium receperunt, et a presentia pape recesserunt. Set antequam exirent de palatio apostolico <i>predictos</i> cardinales ibidem congregatos ad monasterium fratrum minorum pro die veneris immediate sequenti convocari fecerunt.	requirere nec idem dominus noster petitioni huic rationabiliter annuere poterant aut debebant. Quibus auditis iidem duces ab ipso domino nostro ultimum et finale, congerium receperunt, et a presentia pape recesserunt. Set antequam exirent de palatio apostolico cardinales ibidem congregatos ad monasterium fratrum minorum pro die veneris immediate sequenti convocari fecerunt.
Qua die veneris prefatis dominis cardinalibus et aliis pluribus, de quibus eisdem ducibus videbatur, in magno numero pro parte ipsorum ad dictum monasterium congregatis, iidem duces primo per unum magistrum, qui erat de dicti regis et eorum consilio et successive per tres alios ex illis, qui, ut prefertur, pro parte universitatis studii Parisiensis venerant coram se et congregata populi multitudine predicari fecerunt diversa et talia, per que requisitionem renuntiationis per eos, ut supra scribitur, pape factam iustificare et responsiones dicti domini nostri inpugnare, quantum ipsis erat possibile, nitebantur, ^{va}-quorum omnium occasione dubitabatur verisimiliter communis populus contra honorem domini nostri concitari^{cat}. Hiisque peractis, prefati duces ad Villam novam et post paucos dies ad propria redierunt	<i>Zalva:</i> Timeo quod ex hoc irritentur domini <i>zu</i> successive per tres: Non credo nisi duos, tamen nescio certum, set omnes dicunt tres (?) <i>durch überschriebenes va-cat gelöscht</i>	Qua die veneris prefatis dominis cardinalibus et aliis pluribus ad dictum monasterium congregatis, primo unum magistrum, qui erat de dicti regis et eorum consilio et successive <i>duo vel tres alii</i> ex illis, qui, ut prefertur, pro parte universitatis studii Parisiensis venerant coram populi congregata multitudine <i>predicantes publice proposuerunt</i> diversa et talia, per que requisitionem renuntiationis per eos, ut supra scribitur, pape factam iustificare et responsiones dicti domini nostri inpugnare, quantum ipsis erat possibile, nitebantur. Hiis peractis prefati <i>domini</i> duces ad Villamnovam et post paucos dies ad propria redierunt.	Qua die veneris prefatis dominis cardinalibus et aliis pluribus, de quibus eisdem ducibus videbatur, in magno numero pro parte ipsorum ad dictum monasterium congregatis, iidem duces primo per unum magistrum, qui erat de dicti regis et eorum consilio, et successive per tres alios ex illis, qui, ut prefertur, pro parte universitatis studii Parisiensis venerant, coram se et congregata populi multitudine predicari fecerunt diversa et talia, per que requisitionem renuntiationis per eos, ut supra scribitur, pape factam iustificare et responsiones domini nostri inpugnare, in quantum ipsis erat possibile, nitebantur.

Bildungsgang

Ich, Barbara von Langen-Monheim, Tochter der Eheleute Dr. Karl-Rüdiger und Elisabeth von Ribaupierre-Rappoltstein, wurde am 28. Juli 1941 in München geboren. Meine schulische Ausbildung endete am 19. Juli 1961 mit dem Abitur an der Mädchen-Oberrealschule St. Anna in München.

Mein Studium an der RWTH Aachen begann im Wintersemester 1993/94 mit dem Hauptfach Geschichte und den Nebenfächern ev. Theologie und Kunstgeschichte. Im Juli 1998 schloß ich mein Studium mit dem Magister ab. Der 11. November 2004 war der Tag meiner mündlichen Doktorprüfung